

Teil B
Inhaltsverzeichnis (Seiten B I – B VII)

B. a) Termine von Tagungen u.ä.	Seiten B 1 – B 125
--	---------------------------

- 01) Neues Digitalisierungsprojekt des DiFMÖE: Sammlung Temeswar
- 02) Die Shoah als europäisches "Projekt"? Neue Täterforschung in transnationaler Perspektive
- 03) Roads to Happiness: Traffic Infrastructure in Southeast Europe, Hegemonic Discourse, and its Challenges
- 04) Das gelebte Europa: Formen und Praktiken der Vernetzung in Alltagskultur und Lebenswelten, circa 1870 – 1950
- 05) Mehr-als-Menschliche Heroisierungen
- 06) 6. Kongress Polenforschung: Aufbrüche – Umbrüche
- 07) Digitaltag Kunstgeschichte 2023: Nachhaltigkeit
- 08) Geteilte Erinnerung? Transkulturelle Perspektiven auf die Geschichte der DDR, der Teilung und der Einheit
- 09) Die Mitte Europas liegt ostwärts. Deutsche und italienische Perspektiven im Dialog
- 10) Das Unbewohnbare bewohnen
- 11) Alte und neue »Sündenböcke« im östlichen Europa: Perspektiven auf Ungarn und darüber hinaus
- 12) Forschen und erinnern: Jüdische Sammler im Fokus
- 13) Orte des Ankommens. Lager, Unterkünfte und Siedlungen für Geflüchtete in Deutschland seit 1945. Architekturen, Wandel, Erinnerung
- 14) Osteuropäische Geschichte - Interdisziplinäre Polenstudien
- 15) Kommunismusforschung heute. Zum Stand der Stalinismusaufarbeitung
- 16) Looking at the Ghetto... The Warsaw Ghetto Uprising: Eighty Years in Retrospect
- 17) The Ancient Capitals in the Ararat Plain of Armenia
- 18) „Wir sind am Ende unserer Qual, wir fordern freie Wahl“
- 19) Ungebaut ...! Sakrale Missionen vom Klassizismus bis zur Gegenwart. Wissenschaftliche Tagung, Berlin, 20. bis 22. April 2023
- 20) Neue Forschung zur Osteuropäischen Geschichte in München und Oxford
- 21) Wie erinnern, wie vergessen wir?
- 22) Geschichte der Bildungsmythen über die DDR – Eine Diktatur und ihr Nachleben (MythErz)
- 23) Bildungstag im Pilecki-Institut Berlin
- 24) Eine kurze Geschichte digitaler Kriegsöffentlichkeiten in Russland, Belarus und der Ukraine
- 25) Mehr Erinnern wagen - Tag der Zeitzeugen
- 26) Landschaftsprägende Zisterzienserinnen – Cistercian Nuns Shaping Landscape
- 27) Erbrecht im Mitteleuropa der Zwischenkriegszeit

Seite B II zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

- 28)** Klöster in Pommern. Stand und Perspektiven der Forschung
- 29)** Theodor Herzl. Staatsmann ohne Staat – 75. Jahrestags der Gründung Israels
- 30)** Die Quellen der Architektur- und Metropolengeschichte in Kriegszeiten: Berlin, Paris und weitere europäische Hauptstädte (1939–1945)
- 31)** Kants Schrift "Zum ewigen Frieden": damals und heute
- 32)** Forschen in Zeiten multipler Krisen. Rechercheperspektiven für die Osteuropaforschung
- 33)** 1848 heute – kann eine gescheiterte Revolution der demokratischen Traditionsstiftung dienen?
- 34)** Der "Schattmann" und die Darstellung jüdischer Erfahrung im Film der DDR
- 35)** Historische Kulturlandschaftsforschung
- 36)** Migrationen – Minderheiten – Erinnerungen. Zugänge zur Geschichte und Kultur Südosteuropas
- 37)** #Protest. #Uprising. #Revolution
- 38)** Die Zukunft der Geographischen Landeskunde? Regionalgeographische Beiträge in den Area Studies
- 39)** Genocide in History and Law
- 40)** (Re-)Ordering Eastern Europe
- 41)** The Ukrainian past and present at German universities: teaching experiences
- 42)** 175 Jahre liberales Wien: 1848-2023
- 43)** ...und der Zukunft zugewandt? – Über jüdische Geschichte[n] in der DDR
- 44)** 1. Interdisziplinäre deutsch-baltische Nachwuchstagung (ldbN)
- 45)** Österreich und die Moskauer Erklärung vom 30. Oktober 1943
- 46)** Neue Forschungen zu Klöstern und Orden im Ostseeraum
- 47)** Die Rückkehr der Geopolitik in Europa. Deutschland, Frankreich und die EU angesichts neuer internationaler Herausforderungen
- 48)** Wissen ethnografieren. Konstruktion, Repräsentation und Zirkulation mittels audiovisueller Medien
- 49)** Der Austausch von Kulturerbe zwischen Südosteuropa und dem deutschsprachigen Raum
- 50)** Die fließenden Grenzen des Kolonialismus. Vor- und Nachteile einer postkolonialen Perspektive für die Erforschung der nord- und ostmitteleuropäischen Regionen
- 51)** Herrschaft, Verwaltung und Zentralisierung. Bürokratie im 18. Jahrhundert der Habsburgermonarchie
- 52)** Nur die Hinterländer der Weltmeere? Kontinentaleuropäischer Handel im 17. und 18. Jahrhundert

B. b) Berichte von Fachtagungen

Seiten B 126 – B 195

- 01)** Die Zukunft des NS-Gedenkens: Geschichte als gesellschaftliche Selbstverständigung
- 02)** Anno 1922: Central Europe Between Old and New Order

- 03)** Re-Reading the Habsburg Monarchy. New Approaches between Empire, State, and the Global
- 04)** Re|Präsentationen. Audiovisuelle Medien kuratieren
- 05)** Verzicht. Mediävistische Perspektiven
- 06)** VI. Internationaler Kongress für Pietismusforschung „Reisen und Religion im langen 18. Jahrhundert“ (Teil 1)
- 07)** Early Modern Statehood and Society in the Ukrainian Lands: Forms and Concepts
- 08)** Kirche im Wandel. Organisatorische und institutionelle Grundlagen der Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen 1945- 1963
- 09)** XV. Internationales Symposium zur Globenkunde 2023
- 10)** VI. Internationaler Kongress für Pietismusforschung 2022 „Reisen und Religion im langen 18. Jahrhundert“ (Teil 2)
- 11)** Mehr als Desinteresse und Abschottung? Zum Stellenwert des Militärs in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland
- 12)** Das Phänomen des Primators – Oberbürgermeisters. Persönlichkeiten an der Spitze der Städte im 19. und 20. Jahrhundert
- 13)** The Politics and Poetics of Evidence. The Soviet Documentation of Nazi Crimes, the Myth of the Great Patriotic War, and their Legacies
- 14)** (Il)legalität militärischer Gewalt: Aushandlung der Verhältnismäßigkeit zwischen militärischer Möglichkeit und Notwendigkeit
- 15)** Lwiw, Kraków, Thüringen - jüdisches Leben & jüdische Geschichte(n) in Europa

B. c) Zeitschriftenschau

Seiten B 196 – B 303

- 01)** Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 71 (2023), 3
- 02)** Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. 110 (2023), 1
- 03)** Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. 109 (2022), 2
- 04)** Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. 109 (2022), 1
- 05)** Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. 107 (2020), 2
- 06)** Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. 107 (2020), 1
- 07)** Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 106 (2019), 4
- 08)** Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 106 (2019), 3
- 09)** Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 106 (2019), 2
- 10)** Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 106 (2019), 1
- 11)** Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. 105 (2018), 4
- 12)** Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. 105 (2018), 3
- 13)** Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. 105 (2018), 2
- 14)** Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. 105 (2018), 1
- 15)** Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. 104 (2017), 4
- 16)** Religion und Gesellschaft in Ost und West (RGOW) 51 (2023), 3
- 17)** Jüdische Geschichte & Kultur – Magazin des Dubnow-Instituts 6 (2022)

Seite B III zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

- 18) kritische berichte. Zeitschrift für Kunst- und Kulturwissenschaften.
51 (2023), 1
- 19) Expressionismus 9 (2022), 16
- 20) Kritika 24 (2023), 1
- 21) Tierstudien 11 (2022), 22
- 22) Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 71 (2023), 2
- 23) Mecklenburgische Jahrbücher 137 (2022)
- 24) Mecklenburgische Jahrbücher 136 (2021)
- 25) Tiroler Heimat 86 (2022)
- 26) Journal for the History of Central, Eastern and Southeastern Europe 2
(2022), 2
- 27) Osteuropa 72 (2022), 11
- 28) The Russian Review 82 (2023), 1
- 29) Revolutionary Russia 35 (2022), 2
- 30) Aus Politik und Zeitgeschichte 73 (2023), 10-11

B. d) Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt	Seiten B 304 – B 323
---	-----------------------------

A. Besprechungen (Seite B 304 - B 317)

- 01) Johann Anselm STEIGER: Emblematik in Sakralbauten des Ostseeraums.
8 Bde. Regensburg: Schnell + Steiner 2023 (= Geistliche Intermedialität
in der Frühen Neuzeit. Herausgegeben von Johann Anselm Steiger. Bde.
2-9). ISBN 978-3-7954-3780-0 (Set).
Gesamtwerk EURO 180,00. Einzeln je Band EURO 25,00.

- 02) Fritjof Berg: Land der dunklen Wälder. Erinnerungen und Wege eins
Ostpreußens. Band 1&2. (mit zahlreichen SW- und Farb-Abb., 1 Konzert-
CD in Tasche)
(Beltheim-Schnellbach: Lindenbaum Verlag 2022). 809 Seiten.

Fritjof Berg: Land der dunklen Wälder. Erinnerungen und Wege eines
Ostpreußen. Band 3 (mit zahlreichen SW- und Farb-Abb.).
(Beltheim-Schnellbach: Lindenbaum Verlag 2022). 857 Seiten.
ISBN 978-3-938176-94-8. € 39.80 Bände 1-3.

B. Besprechungen in Arbeit (Seiten B 318 – B 319)

- 01)** Handbuch Landesgeschichte. (43 Abb., darunter einige mehrfarbige Abb.). Hrsg. von Werner Freitag, Michael Kißener, Christine Reinle und Sabine Ullmann.
(Berlin) De Gruyter Oldenbourg. (2018). XII, 706 Seiten. = de Gruyter Reference.
Gebunden ISBN 978-3-11-035411-9. € 99,95.
Rezensent: Prof. Dr. Grischa Vercamer, Berlin/Chemnitz
- 02)** Christofer Herrmann / Kazimierz Pospieszny / Ernst Gierlich (Hrsg.): Spiegel der Fürstenmacht. Residenzbauten in Ostmitteleuropa im Spätmittelalter – Typen, Strukturen, Ausschmückung. (zahlreiche Farbfotos, zahlreiche mehrfarbige und einfarbige Abb.).
(Bonn) Kulturstiftung der Vertriebenen (1921). 289 Seiten.
ISBN 978-3-88557-243.5. € 24,90.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin
- 03)** Peter Bahl: Belastung und Bereicherung. Vertriebenenintegration in Brandenburg ab 1945.
(Berlin) Berliner Wissenschaftsverlag (2020). XVII, 1.718 Seiten.
= Bibliothek der brandenburgischen und preußischen Geschichte. Im Auftrag des Brandenburgischen Hauptarchivs und der Historischen Kommission zu Berlin herausgegeben von Mario Glauert und Michael Wildt. Band 17.
ISBN Print 978-3-8305-5016-7. € 125,00.
ISBN E-Book 978-3-8305-4186-8. Freier Zugang. € 125,00.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin
- 04)** Ute Engel: Stil und Nation. Barockforschung und deutsche Kulturgeschichte, ca. 1830-1933. (129 +2 Abb.).
(Paderborn) Wilhelm Fink (2018). 798 Seiten.
ISBN 978-3-7705-5492-8. € 128,00 (D).
Rezensent: Dr. Wulf Dietrich Wagner, Berlin.
- 05)** Thomas Kreuzmann / Werner Sonne: Schuld und Leid. Das Trauma von Flucht und Vertreibung 1945-2022.
(o.O.) Mittler (2022). 319 Seiten. ISBN 978-3-8132-11177. € 24,90.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin

- 06) Das Tannenberg-Denkmal.** Die kleine Geschichte eines großen Monuments. Eine Dokumentation aus Zeitungsartikeln, historischen Fotos und Zeitzeugenberichten zusammengestellt von Jürgen Ehmann. (zahlreiche SW-Abb.). o. O. Herausgegeben von der Kreisgemeinschaft Osterode Ostpreußen (2022). 88 Seiten. ISBN 978-3-00-072342-1.
Zu beziehen zum Preis von 14,90 Euro zzgl. 2,75 Euro Versandkosten beziehbar über die Geschäftsstelle der Kreisgemeinschaft Osterode/Ostpr.:
Bestellungen sind ausschließlich an die Geschäftsstelle der Kreisgemeinschaft Osterode/Ostpr., Bergstr. 10, 37520 Osterode am Harz, Tel.: 05522/919870, Fax: 05522/5024671 oder per E-Mail: kgoev@t-online.de zu richten.
oder per E-Mail Tannenberg-Denkmal@web.de

Rezensent: Prof. Dr. Sven Ekdahl, Berlin.

C. Zur Besprechung in der Redaktion eingegangen (Seiten B 320 – B 323)

- 01)** Ziko van Dijk: Wikis und die Wikipedia verstehen. Eine Einführung. (13 Abb., 18 Tab.). (Bielefeld) [transcript] (2021). 338 Seiten.
ISBN 978-3-8376-5645-9. € 35,00.
E-Book (EPUB) Open Access PDF-ISBN 978-3-8394-5694-3. € 38,99?
- 02)** Herma Kennel: Als die Comics laufen lernten. Der Trickfilmpionier Wolfgang Kaskeline zwischen Werbekunst und Propaganda. (zahlreich SW-Abb. im Text, 10 Farbfotos auf 8 Farbtafeln im Anhang) (Berlin) be:bra Verlag (2020). 240 Seiten. ISBN 978-3-89809-176-2. Euro 24,00.
- 03)** Steffen Reiche: Tief träumen und hellwach sein. Politiker und Pfarrer mit Leidenschaft. Ein autobiografischer Essay. (22 SW-Fotos im Text). (Bonn) Dietz (2020). 261 Seiten. ISBN 978-3-8012-0461-7. € 24,00.
- 04)** Handbuch qualitative und visuelle Methoden der Raumforschung.
(zahlreiche Abbildungen, Tabellen).
Hg. von Anna Juliane Heinrich, Séverine Marguin, Angela Million, Jörg Stollmann.
Bielefeld: Transcript Verlag (2021). 464 Seiten. = utb. Band 5582.
Print-ISBN 978-3-8252-5582-4. € 29,90.
PDF-ISBN 978-3-8385-5582-9.
- 05)** Judith Heß: Europäisierung des Gedenkens? Der Erste Weltkrieg in Deutschen und britischen Ausstellungen. (15 SW-Abbildungen). (Bielefeld) transcript (2021). 356 Seiten.
Print-ISBN 978-3-8376-5619-0. € 60,00.
PDF-ISBN 978-3-8394-5619-4. € 59,99.
- 06)** Nicht nur Bauhaus. Netzwerke der Moderne in Mitteleuropa / Not just Bauhaus. Networks of Modernity in Central Europe. Herausgegeben von Beate Störtekuhl und Rafał Makala. (mit zahlreichen schwarz-Weißen und mehrfarbigen Abb.). (Berlin / Boston) de Gruyter/Oldenbourg (2020). 400 Seiten.
= Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Band 77. ISBN 978-3-11-065876-7. € 59, 59.
- 07)** Christofer Herrmann / Kazimierz Pospieszny / Ernst Gierlich (Hrsg.): Spiegel der Fürstenmacht. Residenzbauten in Ostmitteleuropa im Spätmittelalter – Typen, Strukturen, Ausschmückung. (zahlreiche Farbfotos, zahlreiche mehrfarbige und einfarbige Abb.). (Bonn) Kulturstiftung der Vertriebenen (1921). 289 Seiten.
ISBN 978-3-88557-243.5. € 24,90.

- 08)** Arno Mentzel-Reuters und Stefan Samerski (Hg.). Castrum sanctae Mariae: Die Marienburg als Burg, Residenz und Museum. (mit 102 Abb.). Göttingen: V & R Unipress 2019. 505 Seiten.
= Vestigia Prussica. Forschungen zur Ost- und Westpreußischen Landesgeschichte. Band 1. ISBN 978-3-8471-0883-2. € 59,99.
- 09)** Bernhard Jähnig: Zum Innenleben des Deutschen Ordens in Preußen. Ergänzte Beiträge zum 80. Geburtstag in Auswahl (mit 28 Abb., Karten und Tafeln). Münster/Westf.: Nicolaus-Copernicus-Verlag 2021. – XX, 412 Seiten.
= Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreußens. Nr. 45. ISBN 978-3-924238-60-5.- € 18,00 (+ Versandkosten über Wolbeck).
- 10)** Wolfram Euler und Konrad Badenheuer: Sprache und Herkunft der Germanen. Rekonstruktion des Frühgermanischen vor der Ersten Lautverschiebung (1 mehrfarbige Karte). 2., überarbeitete Auflage. Berlin / London: Verlag Inspiration UN Limited 2021. 271 Seiten. ISBN 978-3-945127-278. € 89,00.
- 11)** Wolfram Euler: Das Westgermanische. Seine Rekonstruktion von der Herausbildung im 3. bis zur Aufgliederung im 7. Jahrhundert. (vier Abbildungen). [Zweite Auflage]. London / Berlin: Verlag Inspiration Un Limited 2022. 267 Seiten. ISBN 978-3-945127-414. € 49,00.
- 12)** Malgorzata Popiolek-Roßkamp: Warschau. Ein Wiederaufbau, der vor dem Krieg begann. (198 SW-Abb. im Text, 85 Farb-Abb. im Anhang auf den Seiten 401 bis 464). (Paderborn) Brill Schöningh 2021. XI, 464 Seiten.
= Fokus. Neue Studien zur Geschichte Polens und Osteuropas. Publikationsreihe des Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Band 1. ISSN 2698-5020.
ISBN 978-3-506-70424-5 (hardback);
ISBN 978-3-657-70424-8 (e-book).
€ 129,00.
- 13)** Gabriel Berger: Der Kutscher und der Gestapo-Mann. Berichte jüdischer Augenzeugen der NS-Herrschaft im besetzten Polen in der Region Tarnów (mit zahlreichen SW-Abbildungen). (Berlin) Lichtig Verlag (2018). 171 Seiten. ISBN 978-3-929905-39-7. € 14,90.

- 14)** Dieter Heckmann: Amtsträger des Deutschen Ordens / Dostojnicy zakonu niemieckiego. (2 Kartenskizzen auf den Umschlaginnenseiten). Torun: TNT [Towarzystwo Naukowe w Toruniu] 2020. 616 Seiten. ISBN 978-83-65127-60-0.
- 15)** Astrid Bartel: Des Lebens ungeteilte Freude. Erzählungen. (Norderstedt: BoD Book on Demand 2022). 396 Seiten. ISBN 978-3-7557-1708-9. € 14,90.
- 16)** Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2019. Persönlichkeiten und Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 248 Seiten. ISBN 978-3-88557-247-3. € 9.80.
Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2020. Persönlichkeiten und Die Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 240 Seiten. ISBN 978-3-88557-248-0. € 9.80.
Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2021. Persönlichkeiten und Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 256 Seiten. ISBN 978-3-88557-250-3. € 9.80.
- 17a)** Złotów 1370 – 2020. 650-lecie miasta. Opracował [Bearbeiter] Joachim Zdrenka. (zahlreiche SW-Abbildungen im Text, mehrfarbiger Stadtplan von 1805 im Anhang). (Toruń) adam marszałek (2020). 573 Seiten. ISBN 978-83-8180-376-2; ISBN 978-83-950240-5-4. Złoty 100.00.
- 17b)** Złotów / Flatow 1370-2020. 650 Jahre der Stadt. Übersetzte und ergänzte Auflage bearbeitet von Joachim Zdrenka. ((zahlreiche SW-Abbildungen im Text, mehrfarbiger Stadtplan von 1805 im Anhang). (Toruń) adam marszałek (2022). 617 Seiten. ISBN 978-83-8180-376-2; ISBN 978-83-8180-659-6. Złoty 144.90.
- 18)** Preußen und sein Osten in der Weimarer Republik. Herausgegeben von Manfred Kittel, Gabriele Schneider, Thomas Simon. (mit Abb. und Tab.). Berlin: Duncker & Humblot (2022). 383 Seiten.
= Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte. Neue Folge, Beiheft 17.
ISBN 978-3-428-18526-9 (Print). € 119,90.

- 19)** Gisela Borchers, Arbeitsgemeinschaft Vertriebene der Oldenburgischen Landschaft: Bund der Vertriebenen (BdV). Seine Geschichte in der Stadt Oldenburg. (zahlreiche SW- und mehrfarbige Abb. auf 7 Seiten Anhang, 1 mehrfarbiger Stadtplan von Oldenburg auf der hinteren Umschlaginnenseite).
Oldenburg: Isensee-Verlag (2022). 79 Seite + 7 Seiten Anhang mit Abb.
Herausgegeben von der Oldenburgischen Landschaft.
ISBN 978-3-7308-1963-0. € 15,00.
- 20)** 52. Heimatjahrbuch der Kreisgemeinschaft Allenstein e.V. Weihnachten 2021. Herausgegeben von der Kreisgemeinschaft Allenstein e. V., Kreisvertreter Andreas Galinski. (zahlreiche SW- und mehrfarbige Abb., mehrfarbige Bildkarte auf Umschlag-Rückseite).
(Velbert 2021). 280 Seiten. € ?
- 21)** Angerburger Heimatbrief. Heft Nr. 170, Dezember 2022. Herausgeber: Kreisgemeinschaft Angerburg e.V. (Mitglied in der Landsmannschaft Ostpreußen e.V.). (Rotenburg / Wümme 2022). 171 Seiten. € ?
- 22)** Gilbert H. Gornig: Deutsch-polnische Begegnung zu Wissenschaft und Kultur im zusammenwachsenden Europa / Niemiecko-polskie spotkania nauki i kultury w jednoczącej się Europie (zahlreiche SW- und mehrfarbige Abb.). Marburg (an der Lahn): Danziger Naturforschende Gesellschaft (Klages-Verlag August W. Klages Nachf. Markus Szczeponek e. K. (2022).
= Schriftenreihe der Danziger Naturforschenden Gesellschaft. Band 14.
ISBN 978-3-7831-9022-5. € 5,00.
- 23)** Preußenland. Jahrbuch 13 (2022). (zahlreiche SW-Abb.).
(Osnabrück) fibre (2022). 288 Seiten.
ISSN 0032-7972; ISBN 978-3-944870-82-3. € 35,00.

Teil B

Seite B 1 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

B. a) Termine von Tagungen u.ä.

Seiten B 1 – B 125

Letzte Termin-Gesamtschau, siehe AWR-Nr. 830 vom 15.12.2022

01) Neues Digitalisierungsprojekt des DiFMOE: Sammlung Temeswar

Sammlung Temeswar

Projekträger Digitales Forum Mittel- und Osteuropa (DiFMOE)

81677 München

Vom - Bis

01.11.2021 - 31.10.2023

<https://www.difmoe.eu/search?collections=vc:e5ef39fa-fe91-4a54-a4c2-3a908792488e>

Von Jan Schrastetter

Das Digitale Forum Mittel- und Osteuropa e.V. (DiFMOE) widmet sich seit dem 1. November 2021 der Realisierung einer digitalen Sammlung historischer Dokumente zur "Kulturhauptstadt Europas Temeswar 2023" und knüpft so an seine erfolgreich durchgeführten Kulturhauptstadtprojekte (Kaschau/Košice 2013, Riga/Rīga 2014, Pilsen/Pízeň 2015, Breslau/Wrocław 2016) bzw. die nach gleichem Muster konzipierten Sammlungen zu Brünn und Pressburg an (Digitale Bibliothek des DiFMOE: www.difmoe.eu). Auch wie diese wird das Projekt "Sammlung Temeswar" von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) gefördert.

Im Mittelpunkt des Projektes steht die Digitalisierung, Volltexterkennung und Onlinestellung von 180.000 Seiten der Temesvarer Zeitung (erschienen 1852-1940, 1944-1949). Die Digitalisierung der prominentesten überregionalen deutschsprachigen Zeitung Temeswars wird durch die Komplettierung der jüdischen Wochenzeitung Neue Zeit (nachgewiesen 1922-1940) ergänzt (ca. 5.000 Seiten). Ihr in der Digitalen Bibliothek des DiFMOE bereits vorhandener Bestand (1923-1930) stammt aus dem BKM-geförderten IOS-Projekt "Jüdische deutschsprachige Periodika aus dem östlichen Europa. Digitalisierung und Dokumentation historischer Zeitungen, Volkskalender und bildlicher Darstellungen osteuropäischer Juden". Neben der Neuen Zeit werden auch alle anderen "Altbestände" in der Digitalen Bibliothek des DiFMOE mit direktem Bezug zu Temeswar in die neue Kollektion integriert. Namentlich sind das die Banater Deutsche Zeitung (1925-1941), die Kulturzeitschrift Von der Heide (1909-1937), die Jüdische Woche (Zsidó Hét, 1932), der Israelitische Kalender (1926-1930) und das Jüdische Jahrbuch (1935/36).

Erweitert wird die Sammlung Temeswar durch eine Auswahl an Büchern, historischen Ansichtskarten, Circularen, Fotografien, Landkarten und Stadtplänen sowie Theaterplakaten. Der fokussierte Zeitraum spannt sich dabei vom 17. Jahrhundert bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts. In Einzelfällen werden auch noch Objekte darüber hinaus mit einbezogen, sofern die Urheber- und Nutzungsrechtfragen geklärt sind. Bei den ausgewählten und noch auszuwählenden Werken handelt es sich sowohl um in Temeswar gedruckte Titel, als auch um solche, die zwar außerhalb Temeswars produziert/publiziert, aber von Temeswarer Autorinnen und Autoren verfasst wurden und/oder Temeswar zum Gegenstand haben. Im Sinne der qualitativen Aufbereitung von digital zu Temeswar bereits vorhandenem Material wurden außerdem die zahlreich vorhandenen Werbeanzeigen aus

Seite B 2 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

einem Teil der Jahrgänge der Neuen Zeit extrahiert und als eigenständige Dokumente in die Sammlung Temeswar integriert. Auf diese Weise soll dem Nutzer ein Eindruck von der vielfältigen jüdischen Geschäftswelt in der Zwischenkriegszeit vermittelt werden, welche kurz darauf, als Folge von Shoa und Emigration aufhörte zu existieren.

Ursprünglich war vorgesehen eine Einzeldokumentenanzahl von etwa 1.400 zu erreichen. Diese Zahl wird nach jetzigem Projektstand (März 2023) wohl deutlich überschritten werden. Wesentliches Ziel ist dabei, sowohl einem historisch interessierten Laienpublikum die multiethnische Geschichte der Kulturhauptstadt Temeswar näher zu bringen, als auch der internationalen wissenschaftlichen Gemeinschaft wichtige und bis dato nicht über das Internet frei zugängliche Quellen zur Verfügung zu stellen.

Partner für die Ausleihe der Vorlagen zur Digitalisierung:

- Institut für Auslandsbeziehungen (Stuttgart): Periodika (Digitalisierung und Onlinestellung durch Eigenmittel des ifa)
- Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas an der LMU München: Periodika, Bücher, Fotografien, Circulare, Ansichtskarten, Theaterplakate
- Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde (Tübingen): Bücher, Ansichtskarten, Landkarten und Stadtpläne
- Kultur- und Dokumentationszentrum der Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V. (Ulm): Ansichtskarten
- Landesbibliothek des Burgenlands (Mattersburg): Bücher
- Martin-Opitz-Bibliothek (Herne): Bücher

Die Auswahl des Materials erfolgt in Zusammenarbeit mit den Partnern. Publikumsinteresse (auch und vor allem auf Basis der Erfahrungen im Kontext der eigenen abgeschlossenen Projekte) und wissenschaftliche Relevanz stehen handlungsleitend im Vordergrund.

Insgesamt ist im Rahmen der BKM-geförderten Maßnahmen die Digitalisierung von 240.000 Seiten vorgesehen. Dazu kommen bis zu 40.000 Seiten aus Beständen und Eigenmitteln des Instituts für Auslandsbeziehungen. Die Sammlung Temeswar soll auch nach Ende des Förderzeitraums (1.11.2021-31.10.2023) in weiteren Projekten sinnvoll fortgesetzt bzw. ergänzt werden, wie es beispielsweise in der jüngsten Vergangenheit im Nachgang des DiFMOE-Projektes "Jüdisch-Deutsche Bukowina 1918+" geschehen ist.

Zitation

Neues Digitalisierungsprojekt des DiFMOE: Sammlung Temeswar. In: H-Soz-Kult, 20.03.2023, www.hsozkult.de/project/id/fp-134796.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 21.03.2023

02) Die Shoah als europäisches "Projekt"? Neue Täterforschung in transnationaler Perspektive

Veranstalter

Deutsches Historisches Institut Paris, Leibniz Institut für Zeitgeschichte München-Berlin (IfZ), Institute for the History of Polish Jewry (Polin) an der Tel Aviv University, École des Hautes Études en Sciences Sociales (EHESS)/ERC Project Lubartworld (Frank Bajohr, Havi Dreifuss, Jürgen Finger, Andrea Löw, Anna Ullrich, Agnieszka Wierzcholska, Claire Zalc)

Ausrichter

Frank Bajohr, Havi Dreifuss, Jürgen Finger, Andrea Löw, Anna Ullrich, Agnieszka Wierzcholska, Claire Zalc

Veranstaltungsort: Deutsches Historisches Institut Paris

75003 Paris

Vom - Bis

14.03.2023 - 16.03.2023

Website

<https://www.dhi-paris.fr/de/veranstaltungsdetails/seminare/SeminarTime/detail/die-shoah-als-europaeisches-projekt3901.html>

Von

Deutsches Historisches Institut DHIP, Institut historique allemand

Inwiefern die Shoah als ein europäisches "Projekt" zu verstehen ist, fragten jüngst so prominente Holocaust-Forschende wie Mary Fulbrook und Thomas Sandkühler. Die Deutschen waren seit der nationalsozialistischen Machtübernahme die Vordenker und Praktiker einer systematischen Diskriminierung, Ausgrenzung und schließlich Ermordung der Juden in Deutschland.

Die Shoah als europäisches "Projekt"? Neue Täterforschung in transnationaler Perspektive

In den Kriegsjahren waren die deutschen Besatzer unbestritten die Initiatoren, Architekten und Vollstrecker der Judenvernichtung in Europa. Doch überall fanden sie Helfershelfer und Partner bei der Ghettoisierung, Deportation und Ermordung von Juden. Während es bereits wichtige Studien zur Mittäterschaft in einzelnen besetzten Ländern gibt, fehlt bislang ein interpretatorischer Rahmen, mit welchem die Verstrickung in die Shoah als transnationales Phänomen beschrieben und erklärt werden kann. Denn obschon die Holocauststudien in den letzten Jahrzehnten zunehmend internationaler geworden sind, wird in diesem so prominenten Forschungsfeld das Instrumentarium der transnationalen Geschichte (d.h. die Frage nach Transfers von Wissen und Praktiken, der systematische Vergleich, die Suche nach einem übergeordneten interpretatorischen Rahmen) wenig genutzt, wenn es um die (Mit-)Täterschaft nichtdeutscher Gesellschaften geht. Die Tagung will dazu beitragen, die europäische Dimension der Täterschaft während der Shoah konzeptionell, komparatistisch und begrifflich zu erfassen, um nach den Möglichkeiten einer shared oder entangled history auf diesem Feld zu fragen.

Veranstaltungssprachen sind Französisch und Englisch.

Organisation: Frank Bajohr, Havi Dreifuss, Jürgen Finger, Andrea Löw, Anna Ullrich, Agnieszka Wierzcholska, Claire Zalc

Seite B 4 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Mitorganisatoren: Deutsches Historisches Institut Paris, Leibniz Institut für Zeitgeschichte München-Berlin (IfZ), Institute for the History of Polish Jewry (Polin) an der Tel Aviv University, École des Hautes Études en Sciences Sociales (EHESS)/ERC Project Lubartworld

Mit der Unterstützung von: George & Irina Schaeffer Center for the Study of Genocide, Human Rights, and Conflict Prevention der American University of Paris, Mémorial de la Shoah

Wir sind für die freundliche finanzielle Unterstützung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und die Fondation pour la Mémoire de la Shoah (FMS) dankbar.

Aufgrund der begrenzten Anzahl von Plätzen empfehlen wir interessierten Zuhörerinnen und Zuhörer dringend, sich unter event@dhi-paris.fr anzumelden. Bitte geben Sie an, an welchem Tag Sie persönlich an der Konferenz teilnehmen möchten (14./15./16. März) oder ob Sie am runden Tisch am Mittwoch, 15. März, teilnehmen möchten.

Die gesamte Konferenz und der runde Tisch werden als Zoom-Webinar gestreamt. Die Anmelde links für die verschiedenen Tage der Konferenz und des Runden Tisches finden Sie auf unserer Website (deutsch/französisch):

<https://t1p.de/parisconf2023DE>

<https://t1p.de/parisconf2023FR>

Programm

March 14th, 2023

13:30

Meet and Greet

14:00

Welcome and Introduction

Thomas Maissen (DHI Paris): Greetings

Agnieszka Wierzcholska (Centre Marc Bloch Berlin): New Perspectives on the Shoah – A Transnational History of the Perpetrators

14:45–16:30

Panel 1: Choices & Responsibility – On Methodology and Analytical Approaches

Commentator: Claire Zalc (EHESS, Paris)

Chair: Frank Bajohr (IfZ, Munich)

Christoph Dieckmann (Frankfurt/M): Beyond Collaborators and Bystanders. Towards Narratives of Responsibility.

Franziska Exeler (Freie Universität, Berlin/Cambridge): Choices and Choiceless Choices under Nazi Occupation

Łukasz Krzyżanowski (University of Warsaw): Holocaust as a Social Process: Escaping Jews, Denouncing Peasants, and Other Social Actors

16:30–16:45 Coffee Break

Seite B 5 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

16:45–18:00

Panel 2: Comparison, Gender and non-German Perpetrators

Commentator: Andrea Löw (IfZ, Munich)

Chair: Jürgen Finger (DHI Paris)

Teresa Malice (Bielefeld University): Female Civilian Denunciation in Nazi Germany and Fascist Italy. On Bystanding, Complicity, Co-Perpetration

Andrea Pető (CEU, Vienna): Gendering the Dutch and Hungarian National Socialist Women's Movement during WWII: Comparative Approaches to Agency and Subjectivity

18:30–20:30

Keynote

Omer Bartov (Brown University, Providence): European Project, German Policy, Local Practice: Conundrums of a Total History of the Holocaust

March 15th, 2023

09:30–11:20

Panel 3: Institutions as Agents in Perpetrating the Shoah

Commentator: Juliane Wetzel (IHRA/TU Berlin)

Chair: Jan Grabowski (University of Ottawa)

Markus Roth (Fritz Bauer Institut, Frankfurt/M): The Local Civil Administrations and the Plunder of the Property of Jews – Chances and Limits of a Comparative Perspective

Anette Homlong Storeide (Memorial Falstad Centre, Trondheim): A Sudden Outbreak of Violence or a Process of Radicalization? A Case Study on the Administrative Office for the Confiscation of Jewish Assets in mid-Norway 1941–1942

Gaëlle Fisher (IfZ, Munich): “In Jewish circles in the capital it is asserted that...”: Romanian Intelligence, Persecution, and Jewish Life during the Holocaust in Romania

11:20–11:40

Coffee Break

11:40–13:30

Panel 4: The Victims' Perspective

Commentator: Judith Lyon-Caen (EHESS, Paris)

Chair: Constance Pâris de Bollardière (American University Paris)

Veronika Duma (Frankfurt University): What the Jews in the Ghettos Documented about Robbery: Robbery and complicity in South and Eastern Europe from the Perspective of the Persecuted.

Kiril Feferman (Ariel University): How Much Knowledge Brings Sorrow? Information on the Holocaust and the Soviet Jews in the Threatened Areas, 1941–1942

Maria Ferenc (Jewish Historical Institute, Warsaw): Warsaw Jews in the Face of the European Realm of the Holocaust

13:30–15:00

Lunch for participants

Seite B 6 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

15:00–15:10

Juliane Wetzel (IHRA/TU Berlin): Presentation of the International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA)

15:10–17:00

Panel 5: Mobility of non-German Perpetrators

Commentator: Thomas Sandkühler (Humboldt University Berlin)

Chair: Gaëlle Fisher (IfZ, Munich)

Anne-Lise Bobeldijk (Wageningen University and Research/NIOD, Amsterdam): “We were replaced by other Latvian ‘punishers’”. Transnational Networks of Perpetrators during the Mass Murder of Jews in the Summer of 1942 in German-Occupied Belarus

Anastasia Fairchild (Sciences Po/CERI, Paris): Writing the Judicial History of Collective Crimes in Kamenets-Podolsk (26–28th August 1941) from a Transnational Perspective

Tal Bruttman (University of Cergy): Substituting French Police, Implementing Nazi Policies: French Ultra-Collaborators and the “Final Solution”

18:00–20:00

Round Table: Is a European Narrative on Perpetrators of the Shoah Possible?

Anette Wieviorka (Paris), Jan Grabowski (University of Ottawa), Marta Havryshko (URIS Fellow, Basel University), Frank Bajohr (IfZ, Munich)

Chair: Agnieszka Wierzcholska (Centre Marc Bloch, Berlin)

March 16th, 2023

09:00–10:50

Panel 6: Transfer of Knowledge, Practices, and Discourses

Commentator: Havi Dreifuss (Tel Aviv University)

Chair: Jean-Charles Szurek (ISP/CNRS, Paris)

Florent Brayard (EHESS, Paris): The “Final Solution” as an Integrated Process. Two Remarks on Mechanisms of Internationalization

Loïc Marcou (EHESS, Paris): Partners and Accomplices of the German Occupier: Extent of “Collaboration” and “Transfers of Practices” in Occupied Thessaloniki (1941–1944)

Johanna Lehr (Paris): Participation of French Police Forces in the Identification, Arrest and Subsequent Transfer of Jews to the Germans

10:50–11:10 Coffee Break

11:10–13:30

Panel 7: Post-War Trials

Commentator: Renée Poznanski (Ben Gurion University of the Negev)

Chair: Agnieszka Wierzcholska (Centre Marc Bloch, Berlin)

Final discussion

Audrey Kichelewski (Strasbourg University): Later August Trials in Communist Poland (1956–1970): Portraits of Local Collaborators

Seite B 7 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Emilia Koustova (Strasbourg University): The Figures of Holocaust Participants in Soviet Investigations and Trials in Lithuania, between the Transnational, the Pan-Soviet and the Local

Vojtěch Kyncl (Institute of History of the Czech Academy of Sciences, Prague): The Holocaust in the Protectorate of Bohemia and Moravia. Czechs as Helpers, Profiteers and Denunciators

13:30

Lunch for participants / End of the conference

Optional program

17:00

Guided tour of the Mémorial de la Shoah (participants only)

Thank you for arriving ahead of time, as there are security controls at the entrance of the Mémorial.

19:00

Film screening

“Lieu de naissance (Miejsce Urodzenia) – The Birthplace” by Paweł Łoziński

Poland, documentary, 47 min., 1992, VOSTFR

Discussion with Jean-Yves Potel and Paweł Łoziński, moderation: Ania Szczepańska (Paris 1 Panthéon Sorbonne)

Members of the public are invited to register at the Mémorial de la Shoah:

<https://t1p.de/LieuDeNaissance>

Kontakt

E-Mail: event@dhi-paris.fr

<https://www.dhi-paris.fr/de/veranstaltungsdetails/seminare/SeminarTime/detail/die-shoah-als-europaeisches-projekt3901.html>

Zitation

Die Shoah als europäisches "Projekt"? Neue Täterforschung in transnationaler Perspektive. In: H-Soz-Kult, 01.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-134380.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 02.03.2023

03) Roads to Happiness: Traffic Infrastructure in Southeast Europe, Hegemonic Discourse, and its Challenges

Veranstalter: Leibniz-Zentrum Moderner Orient, Humboldt-Universität zu Berlin (Malte Fuhrmann & Hannes Grandits)

Ausrichter: Malte Fuhrmann & Hannes Grandits

Veranstaltungsort: Humboldt-Universität zu Berlin

Gefördert durch: DFG, SOG

10099 Berlin

16.03.2023 - 18.03.2023

Website

<https://www.geschichte.hu-berlin.de/de/newseventsglobe/16-18-03-23-workshop-roads-to-happiness>

Von: Malte Fuhrmann, Leibniz-Zentrum Moderner Orient

Humboldt University Berlin

Unter den Linden 6

Room 2249

Conveners: Malte Fuhrmann, Hannes Grandits

Roads to Happiness: Traffic Infrastructure in Southeast Europe, Hegemonic Discourse, and its Challenges

Transport infrastructure has played an influential role in Southeast Europe's political discourse for almost two hundred years. Roads, canals, and later railways were intimately linked with the enlightened absolutist promise of enabling "the pursuit of happiness" (in English liberalism) or "refah" (in Ottoman reformism). This nexus between good infrastructure, the subjects' happiness, and a state obligation to provide for both, began to inform Habsburg policy as of the eighteenth century and became popular in the Ottoman Empire, its breakaway provinces and successor states, by the 1830s. And also, for almost two hundred years, the promise of infrastructure development and its failures have provoked resistance and *Eigen-Sinn* (self-interested adaptations), both on the epistemic level and in direct action. The conference will address the relationship of traffic infrastructure to power and its impact, among others, on discourse, culture, and everyday life in Southeast Europe from 1800 until the recent past.

The conference will take place exclusively in situ. Attendance is free and possible without prior registration.

Programm

Thursday, 16 March 2023

17.00

Words of Welcome

Hannes Grandits (Berlin) / Malte Fuhrmann (Berlin)

Seite B 9 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

17.15

Key Note Speech

Dimitris Dalakoglou (Amsterdam): The Grand (De)Constructions: Roads, Mobility, and Infrastructures in South East Europe after World War II

19.00

Dinner Reception

Friday, 17 March 2023

09.00

Transport Ways from Empire to Nation State (Chair: Christian Voss)

Malte Fuhrmann (Berlin): Developmentality in Southeast Europe: Paths, Entanglements, and Ideospheres

Fulya Özkan (Antalya): The Trabzon-Erzurum-Bayezid Road and Its Discontents: A Success Story of the Late Ottoman State or a Challenge to its Authority?

Boriana Antonova-Goleva (Sofia): Transforming the Ottoman Periphery: The Social Impact of the Rusçuk and Varna Railway

11.00

Coffee Break

11.30

Colonial Anxieties, Corruption, and Antisemitism in Nineteenth-Century Romania (Chair: Florian Riedler)

Silvia Marton (Bucharest): "The German Gang" and the "Crooks": Morality of Politicians, Business Interests, and Political Connections

Constantin Ardeleanu (Bucharest): Collateral Damage. The Strousberg Scandal, Romania's Anxieties, and a National Port in Southern Bessarabia (1860s–1870s)

Andrei-Dan Sorescu (Bucharest): Teutophobia, Colonialism, Anti-Semitism. The Strousberg Scandal, its Prehistory and Echoes

Raul Cârstocea (Bucharest/Maynooth): The Strousberg Affair and the Fragility of Romanian Sovereignty: The 'Jewish Question' as National and Colonial Question

13.00

Lunch Break

14.30

Railway Construction = Nation Building? (Chair: Hannes Grandits)

Danijel Kežić (Regensburg): The Belgrade-Sarajevo-Split Railway Project and the Failed Spatial Integration of the Kingdom of Serbs, Croats and Slovenes

Özge Sezer (Cottbus): Bridging the State to the People: Railways in Eastern Turkey during the Early Republic

Seite B 10 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

15.30

Coffee Break

16.00

Whose Transport System is it Anyways? Decolonizing Infrastructures (Chair: Dimitris Dalakoglou)

Lyubomir Pozharliev (Leipzig): Eastern Trolleybuses vs. Western E-Buses – Decolonial Insights from Sofia

Andrea Gritti (Paris): Who Built the First Railways in Macedonia? Histories of Italian and Ottoman Migrant Workers

17.00

Excursion

Malte Fuhrmann (Berlin): Refugees, Prisons, and Traffic Infrastructure: Moabiter Werder from Berlin's Area for Undesirables to Germania and Beyond, 18th to 21st c.

19.30

Dinner

Saturday, 18 March 2023

09.00

A Traffic Hub through the Ages (Chair: Silvia Marton)

Florian Riedler (Leipzig), Nenad Stefanov (Berlin): Belgrade and Zemun as a Historical Mobility Space between Two Empires, 1739–1878

Ranka Gašić (Belgrade): The Belgrade Railway Junction in the Context of Relocating Empire and State Borders, from 1880s until Today

11.00

Final Discussion

12.00

Departure

Kontakt

E-Mail: malte.fuhrmann@uni-konstanz.de

<https://www.geschichte.hu-berlin.de/de/newseventsglobe/16-18-03-23-workshop-roads-to-happiness>

Zitation

Roads to Happiness: Traffic Infrastructure in Southeast Europe, Hegemonic Discourse, and its Challenges. In: H-Soz-Kult, 07.03.2023, <www.hsozkult.de/event/id/event-134537>.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 07.03.2023

04) Das gelebte Europa: Formen und Praktiken der Vernetzung in Alltagskultur und Lebenswelten, circa 1870 – 1950

Veranstalter Mathias Häußler (Universität Regensburg) und Florian Greiner (Stiftung Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte Heidelberg)

Veranstaltungsort Raum 319, Altes Finanzamt, Landshuter Straße 4

Gefördert durch Daimler und Benz Stiftung

93047 Regensburg

Vom - Bis

22.03.2023 - 24.03.2023

Von Florian Greiner, Stiftung Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte Heidelberg

Die Konferenz untersucht das „gelebte Europa“ im Zeitraum von circa 1870 bis 1950. Im Zentrum steht die Frage, wie sich innereuropäische Verflechtungen zwischen dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts und dem Beginn des politischen Integrationsprozesses in konkrete gesellschaftliche Praktiken übersetzten und das Alltagsleben auf einem sich rapide wandelnden Kontinent beeinflussten.

Das gelebte Europa: Formen und Praktiken der Vernetzung in Alltagskultur und Lebenswelten, circa 1870 – 1950

Unsere Konferenz setzt sich zum Ziel, aus einer „bottom-up“ Perspektive heraus Formen, Praktiken und Wirkmächtigkeit des „gelebten Europa“ empirisch zu untersuchen. Im Zentrum steht die Frage, wie sich innereuropäische Verflechtungen zwischen dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts und dem Beginn des politischen Integrationsprozesses in konkrete gesellschaftliche Praktiken übersetzten und das Alltagsleben auf einem sich rapiden wandelnden Kontinent beeinflussten: Wie stark kamen Menschen mit anderen Europäer:innen in Kontakt, welche Berührungspunkte existierten zwischen europäischen Gesellschaften, wie verschränkten sich individuelle Lebenswelten? Und welche Folgen hatten solche Austauschprozesse wiederum für Ideen und Konstruktionen „Europas“?

Programm

Mittwoch, 22. März

16.00 – 16.30 Uhr

Florian Greiner (Heidelberg) und Mathias Häußler (Regensburg): Willkommen und thematische Einführung: Chancen, Herausforderungen und Dimensionen der Geschichte eines "gelebten Europas"

16.30 – 18.00 Uhr: Keynote

Chair: Mathias Häußler (Regensburg)

Christoph Cornelißen (Frankfurt): Das „gelebte Europa“ im Zeichen von drei historischen Zäsuren: 1870 – 1914/18 – 1947

Seite B 12 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

18.00 – 19.00 Uhr
Sektempfang mit Häppchen

Donnerstag, 23. März

9.00 – 11.00 Uhr: Ein europäischer Wirtschaftsraum von unten?
Chair: Mark Spoerer (Regensburg)

Heike Wieters (Berlin) und Derek Hattemer (Berlin): Das Gesetz der großen Zahl?
Risikostreuung, europäische Versicherungsnetzwerke und transnationale Märkte, 1890-1950

Yaman Kouli (Düsseldorf): Unfallversicherung und grenzüberschreitende Arbeit - ein Beispiel für europäische Vernetzung

Willy Buschak (Bochum): Boykotts, Streiks, Aktionen gegen soziales Dumping. Praktische Zusammenarbeit zur Verbesserung der Arbeitsverhältnisse in den europäischen Grenzregionen der 1920er Jahre

11.00 – 11.30 Uhr
Kaffeepause

11.30 – 12.45 Uhr: Europa und die Welt: Begegnungsräume in kolonialer Agitation und touristischen Praktiken

Chair: Timothy Nunan (Regensburg)

Florian Wagner (Erfurt): Europäisch, international oder transimperial? Zum Selbstbild des Internationalen Kolonialinstituts, 1890-1950

Claudia Gatzka (Freiburg): Europäische Begegnungen im Tourismus der Belle Époque: Rollenspiel und Metareflexionen

12.45 – 14.00 Uhr
Mittagessen

14.00 – 16.00 Uhr: Europa im Kampf der politischen Extreme

Chair: Rainer Liedtke (Regensburg)

Christin Hansen (Paderborn): Im Kampf für Frieden und Europa? Die internationale Beteiligung von Freiwilligen am Spanischen Bürgerkrieg und deren Europakonstruktionen

Martin Hamre (Berlin): „Das gelebte Europa“ in den Vorstellungen und Praktiken der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Nationalisten 1934-1941

Lea Levenhagen (Bamberg / Bayreuth): Europäisierung des Wirtschafts- und Finanzsystems und Finanzierung des Europäismus – Finanzexperten im Londoner Exil während des Zweiten Weltkriegs 1939-1945

16.00 – 16.30 Uhr
Kaffeepause

Seite B 13 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

16.30 – 18.00 Uhr: Keynote

Chair: Mathias Häußler (Regensburg)

Ulrike von Hirschhausen (Rostock): Ungleicher Austausch? Verflechtung und Isolierung als europäische Praxis

19 Uhr

Conference Dinner

Freitag, 24. März

09.00 – 10.15 Uhr: Lösung oder Problem? Europa und der Alkohol

Chair: Florian Greiner (Heidelberg)

Frederike Schotters (Tübingen): Von Europa hängt es ab! Die Konstruktion eines europäischen Selbstverständnisses in der transnationalen Abolitionsbewegung Ende des 19. Jahrhunderts

Lisbeth Matzer (München): Von der Suche nach „Europa“ im Wein (ca. 1920 bis 1950)

10.15-10.45 Uhr

Kaffeepause

10.45 Uhr – 12.15 Uhr: Vernetzung überall? Zivilgesellschaft und Bildung

Chair: Paul Vickers (Regensburg)

Nina Szidat (Essen): Von Paten- zu Partnerstädten? Entwicklungslinien grenzüberschreitender kommunaler Vernetzung zwischen 1918 und 1950

Dominik Herzner (Erlangen/Nürnberg): Demokratisierung als Grundlage für die Umsetzung eines Europagedankens im Deutschen Auslandsschulwesen

12.15 Uhr – 12.45 Uhr

Abschlussdiskussion

Kontakt

Mathias Häußler, mathias.haeussler@ur.de

Zitation

Das gelebte Europa: Formen und Praktiken der Vernetzung in Alltagskultur und Lebenswelten, circa 1870 – 1950. In: H-Soz-Kult, 20.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-134823.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 21.03.2023

05) Mehr-als-Menschliche Heroisierungen

Veranstalter Dr. Anne Hemkendreis und Dr. Anita Hosseini (SFB 948 "Helden – Heroisierungen – Heroismen")

Ausrichter SFB 948 "Helden – Heroisierungen – Heroismen"

Veranstaltungsort Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und Zoom

Gefördert durch SFB 948

79098 Freiburg

Vom - Bis

12.04.2023 - 13.04.2023

Frist

09.04.2023

Website <https://www.sfb948.uni-freiburg.de/de/veranstaltungen/tagungen/mehr-als-menschliche-heroisierungen/index.html?page=1>

Von Anne Hemkendreis, SFB 948, Albrecht-Ludwigs-Universität Freiburg

Die Formwerdung des Mehr-als-Menschlichen birgt eine große Faszinationskraft und zugleich ein Unbehagen. Dabei sind Versuche, den Menschen aus dem Zentrum des Weltbildes zu rücken, in ihrer Kommunikation an Darstellungs- und Wahrnehmungskonventionen gebunden. In ihrer medialen Vermittlung verorten sich posthumane Figuren in einem Spannungsfeld zwischen menschlichem Heroismus und der Kritik an Identitätskonzepten sowie Naturalisierungstendenzen.

Mehr-als-Menschliche Heroisierungen

Der Rückgriff auf humanoide Figuren dient also gleichzeitig ihrer Überwindung. Der Workshop untersucht posthumane Heroisierungen in Kunst, Aktivismus und Popkultur anhand von Textdiskussionen und Case Studies.

Heroische Figuren ziehen Aufmerksamkeit auf sich. Sie wirken – häufig durch sinnliche Inszenierungen – affizierend oder gar überwältigend und radikalierend. Sie verändern gesellschaftliche Kontexte. Heroische Figuren konstituieren ihr Publikum und werden selbst von diesem konstituiert. Hierbei spielen die Kategorien gender, race und class ebenso eine definitorische Rolle wie auch der Raum ihrer Situierung. Sich verschärfende gesellschaftliche und ökologische Herausforderungen sowie ihre mediale Verhandlung verleihen mehr-als-menschlichen Figuren eine gesteigerte Agency bzw. soziale Wirkmacht. Sie reagieren auf die Herausforderungen der Gegenwart, agieren aber zugleich auch in einem kontingenten Raum zwischen Fakt, Fiktion und Zukunftsvisionen. Dabei nehmen sie entropische Formen an, die aufgrund ihrer Fluidität und Variabilität fern jeder Binarisierung sind.

Welche Möglichkeiten bietet die Theorie eines posthumanen Heroismus in der visuellen Kommunikation, und welche Wissens- und Handlungsoptionen werden generiert? Welche

Seite B 15 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Verhandlungsräume und Vorstellungen eröffnen mehr-als-menschliche Figuren? Wie verändern mediale Vermittlungen dieser Figuren den Blick auf gesellschaftliche, intersektionale und ökologische Fragestellungen?

Programm

Mittwoch, 12. April 2023

13:00–13:30 Uhr

Begrüßung und Einführung

Anne Hemkendreis und Anita Hosseini: Entropische Kreaturen: Faszination und Unbehagen

Natur im posthumanen Diskurs

13:30–14:30 Uhr

Textbesprechung

Katharina Hoppe: "There is no Planet B" – Die (Post-)Heroismen der Klimabewegung

Fahim Amir: Neoliberale Bienen, Soli-Moskitos und Anarcho-Termiten

14:30–15:00 Uhr

Kaffeepause

15:00–16:30 Uhr

Case Studies

Tobias Schlechtriemen und Doris Schweitzer: Die Natur vertreten – Subjektivierungsformen, Figurenkonstellationen und moralische Aufladungen in der „Rechte der Natur“-Debatte

Josef Barla: Mehr-als-menschliche Heldengeschichten für das Anthropozän? Zur Verwobenheit von Symbiose, Race und Spezies in Donna Haraways Spekulativer Fabulation

16:30–16:45 Uhr

Kaffeepause

Mehr-als-Menschliche Verkörperungen I

16:45–17:45 Uhr

Textbesprechung

Donna Haraway: A Cyborg Manifesto

Astrida Neimanis: Embodying Water. Feminist Phenomenology for Posthuman Worlds

17:45–18:15 Uhr

Pause vor Abendvortrag

18:15–20:00 Uhr

Abendvortrag

Seite B 16 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Caroline Alves (Artist Talk): TRANSATLANTICA Dance Water and Degress of Change
(<https://www.mifrushproduction.com/projects/transatlantica>)

Johannes Riquet (Keynote): Hard Ice, Soft Snow? Transnationalism, Spectatorship and the Arctic Sublime

Donnerstag, 13. April 2023

Mehr-als-Menschliche Verkörperungen II

09:00–10:30 Uhr
Case Studies

Dorna Safaian: Greta Thunberg: Heroismus und Klimakatastrophe

Vera Marstaller: Skelette, Gespenster und Göttinnen. Dekolonial-feministische Perspektiven auf Heroisches in der Ciudad de México

10:30–10:45 Uhr
Kaffeepause

Animierte Held:innen im Transhistorischen

10:45–11:45 Uhr
Textbesprechung

Legacy Russell: Glitch Feminism

Rosie Braidotti: Posthumanes Wissen

11:45–12:15 Uhr
Pause mit Snacks

12:15–13:45 Uhr
Case Studies

Florian Nieser: Nur einmal den Helden spielen – Überlegungen zur Transmedialität von Exorbitanz und ihrem Immersionspotential

Michael Kliphahn-Karge: Orakel mit Kippfigur: produktive Heroisierungen des Dämonischen in Agnieszka Polskas "The Demon's Brain"

13:45–14:30 Uhr
Abschlussdiskussion

Kontakt

E-Mail: veranstaltungen@sfb948.uni-freiburg.de

<https://www.sfb948.uni-freiburg.de/de/veranstaltungen/tagungen/mehr-als-menschliche-heroisierungen/index.html?page=1>

Seite B 17 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Zitation

Mehr-als-Menschliche Heroisierungen. In: H-Soz-Kult, 29.03.2023,

www.hsozkult.de/event/id/event-135247.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 30.03.2023

06) 6. Kongress Polenforschung: Aufbrüche – Umbrüche

Veranstalter Deutsches Polen Institut, TU Dresden

Veranstaltungsort TU Dresden

01062 Dresden

Vom - Bis

14.03.2024 - 17.03.2024

Frist 29.05.2023

Website <https://www.polenforschung.de/>

Von

Janine Pisharek

- [de](#)
- [en](#)

6. Kongress Polenforschung: Aufbrüche – Umbrüche

Der sechste Kongress Polenforschung findet vom 14.-17.03. in Dresden statt und bietet Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit Arbeitsschwerpunkt Polen erneut Gelegenheit, ihre aktuellen Forschungen zu präsentieren, sich zu vernetzen und über den Stand polenbezogener Forschungen zu diskutieren. Dieses Mal begleitet den Kongress das Rahmenthema „Umbrüche – Aufbrüche / Przelomy – przeobrażenia / Upheavals – New Beginnings“.

- [de](#)
- [en](#)

6. Kongress Polenforschung: Aufbrüche – Umbrüche

Polen ist, ähnlich wie seine Nachbarn, in Geschichte und Gegenwart von zerstörerischen wie schöpferischen Brüchen betroffen gewesen. In Geschichte, Literatur, Kultur, aber auch in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft haben sich vielfältige Reaktionsmodi auf diese Konstellationen der Herausforderung des Einzelnen wie der Gemeinschaft ausgeprägt. So sind spannungsgeladene Narrative entstanden. Deren Genese, aber auch deren Modifizierungen auf nationaler und internationaler Wahrnehmungs- und Aushandlungsebene müssen analysiert und verstanden, nicht selten auch übersetzt werden, um den konstruktiven Dialog zwischen Polen, Deutschland und Europa zu stärken

Seite B 18 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

und weiterzuentwickeln. Dabei stellt der mit dem deutschen Überfall auf Polen begonnene Zweite Weltkrieg zweifellos den historisch brutalsten Bruch im deutsch-polnischen Verhältnis dar. Der jüngste dieser Umbrüche vollzieht sich soeben vor dem Hintergrund von Russlands Krieg gegen die Ukraine.

Wie wurden diese Disruptionen in historische Narrative und kulturelle Praxen übersetzt? Wie beeinflussen sie politisches Handeln? Welche Schritte ziehen Brüche nach sich, welche Schatten werfen sie voraus? Und wie werden sie erlebt? Wie hält man es in Polen mit der Vergangenheit, wenn Umbruchsphasen zur ideologischen Einflussnahme auf den Diskurs einzuladen scheinen? Hat die polnische Gesellschaft, die Kultur in Reaktion auf disruptive Konstellationen eine spezifische Resilienz oder Kompensationsfähigkeit ausgeprägt? Trifft das auch auf die Wirtschaft oder das Rechtssystem zu? Lässt sich der polnische Umgang mit Brüchen als Chancen für Veränderung in vergleichende Dimension bringen? Oder sind Polen – als Legionäre, Partisanen oder „unsichtbare“ polnische Nachbarn in Deutschland – vielmehr selbst Triebkräfte und Akteure disruptiver Prozesse? Analysen von Zuschreibungen, Framings, aber auch exemplarische Sonden zu diesen Fragestellungen sollen aus allen Disziplinen heraus gemeinsam zu diesem Rahmenthema beitragen und es in transnationale oder komparatistische Zusammenhänge stellen.

Hierzu zählen immer auch ethische Fragen, vor allem die nach Rolle und/oder Verantwortung von Geistes- und Sozialwissenschaften in (Kriegs-)Krisen. Wie reagiert die Wissenschaft auf solche geopolitischen Disruptionen? Wie bereitet sie andererseits Gesellschaften auf antizipierte Krisen vor oder trägt sogar – in politisch-ideologischer Dienstbarkeit – zu deren Eintreten bei? Und was haben die Künste zu alledem zu sagen?

Das Rahmenthema des Kongresses greift insofern auch den Ausbruch des russisch-ukrainischen Kriegs im Februar 2022 auf, mit dem die Geschichte der Kriege, gewaltsamen Machtübernahmen und Landbesetzungen in Osteuropa weitergeschrieben wird. Postkoloniale Studien, die seit über zwanzig Jahren auch auf osteuropäische, vor allem auf polnische, ukrainische und russische Geschichte, Politik und Kultur angewandt werden, erhalten neue Aktualität, wenn geopolitische Asymmetrien, kulturelle Hegemonien, ethnische Säuberungen und Aneignung/Vernichtung des Kulturerbes der Nachbarländer in den Fokus geraten. Die oft ambivalente Stellung Polens und der Ukraine zwischen Ost und West, die ihre Kolonialgeschichten geprägt hat, wird neu interpretiert, zumal auch in Europa „Aufbrüche“ infolge von Invasion und Gewalt mit Massenmigration in Verbindung stehen.

Der Sechste Kongress Polenforschung eröffnet die Möglichkeit, über die Grenzen der Fachgebiete und der deutschsprachigen Länder hinweg Kontakte zu knüpfen und zu pflegen, Projekte zu entwickeln und sich über die Situation der Polenforschung zu informieren. Er knüpft an die ersten fünf Kongresse (Darmstadt 2009, Mainz 2011, Gießen 2014, Frankfurt/Oder 2017, Halle 2020) an, an denen jeweils etwa 300 Wissenschaftler teilgenommen haben. Ausstellungen von Verlagen und Institutionen sowie ein Begleitprogramm ergänzen den Kongress. Tagungssprachen sind Deutsch, Polnisch oder Englisch.

Die Technische Universität Dresden, die diesen Kongress gemeinsam mit dem Deutschen Polen-Institut organisiert, ist mit ihrer Exzellenzmaßnahme „TUDiSC“ („TU Disruption and Societal Change Center“, <https://tu-dresden.de/gsw/forschung/exzellenzmassnahmen/tudisc>) eng mit dem Rahmenthema verbunden. Es ist aber wie bei den vergangenen Kongressen auch möglich, Vorträge bzw. Sektionen vorzuschlagen, die keinen engen Bezug zum Rahmenthema haben, sofern sie aktuelle Forschungsrelevanz besitzen.

Seite B 19 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Bewerbung für Einzelvorträge und Sektionen

Wir laden alle Interessierten ein, Vorschläge für Einzelvorträge oder ganze Sektionen einzureichen. Sie können sich am Rahmenthema „Umbrüche – Aufbrüche“ orientieren, aber auch einen anderen thematischen Schwerpunkt behandeln, sofern er von besonderer Forschungsrelevanz ist. Vorschläge von ganzen Sektionen haben in der Regel bessere Chancen, in das Kongressprogramm aufgenommen zu werden.

Einzelvorträge: Die Dauer von Einzelvorträgen ist auf 25 Minuten begrenzt. Die Organisatoren werden die ausgewählten Einzelvorträge zu thematischen, disziplinären oder offenen Sektionen zusammenführen.

Sektionsvorschläge: Die Sektionsdauer beträgt zwischen 90 und 120 Minuten. Die Zahl der Referierenden sollte drei bis vier betragen; es wird empfohlen, jeweils einen Kommentar zu integrieren sowie Vertretern von mehr als einem Wissenschaftsstandort zusammenzuführen. Die Veranstalter behalten sich das Recht vor, die ausgewählten Sektionen in Absprache mit den Vorschlagenden zu ergänzen oder zu modifizieren.

Bewerbungsschluss für Referate und Sektionen ist der 29. Mai 2023. Über die Auswahl wird bis Ende Juli 2023 entschieden.

Bewerbungsformular für Einzelvorträge:

<https://www.polenforschung.de/assets/Uploads/Anmeldung-Einzelvortrag-dt.pdf>

Bewerbungsformular für Sektionen:

<https://www.polenforschung.de/assets/Uploads/Anmeldung-Sektion-dt-neu2.pdf>

Zusätzlich stehen weitere Veranstaltungsformate zur Bewerbung Auswahl:

Forum:

Im neuen Format „Forum“ können geeignete Themen in einem zeitlichen Umfang von 90 bzw. 120 Minuten fokussiert werden. Nach einem kurzen Input der Organisatoren und der von ihnen

geladenen Gäste diskutieren die Teilnehmer über das gewählte Thema in einem möglichst multidisziplinären Rahmen. Die Kongress-Veranstalter:innen behalten sich das Recht vor, selbst thematische Foren anzuregen.

Bewerbungsschluss für die „Foren“ ist der 15. September 2023.

Bewerbungsformular Forum: <https://www.polenforschung.de/assets/Uploads/Anmeldung-Forum-dt.pdf>

Zwischenzeiten:

Unter dem Titel „Zwischenzeiten“ stehen jeweils halbstündige Slots für Projektvorstellungen, die Vorstellungen von Institutionen, Publikationen oder Publikationsreihen, für kurze Diskussionen usw. zur Verfügung.

Bewerbungsschluss für die „Zwischenzeiten“ ist der 15. September 2023

Bewerbungsformular Zwischenzeiten:

<https://www.polenforschung.de/assets/Uploads/Anmeldung-Zwischenzeiten-dt.pdf>

Projektkurzvorstellungen:

Zusätzlich zu den längeren Referaten bieten wir – in erster Linie für Nachwuchswissenschaftler – die Möglichkeit zu kurzen Projektvorstellungen im Plenum (2-3 Minuten).

Bewerbungsschluss für die „Projektkurzvorstellungen“ ist der 15. Dezember 2023.

Über die Auswahl dieser Kurzvorstellungen wird bis Ende Januar 2024 entschieden.

Seite B 20 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Bewerbungsformular Kurzvorstellung:

<https://www.polenforschung.de/assets/Uploads/Anmeldung-Kurzvorstellung-dt.pdf>

Posterpräsentation:

Wenn Sie Ihr Projekt mit einem Poster präsentieren möchten, so können Sie dies bis zum 31. Januar 2024 anmelden.

Bewerbungsformular Posterpräsentation:

<https://www.polenforschung.de/assets/Uploads/Anmeldung-Poster-dt.pdf>

Aussteller, Stände:

Aussteller (Institutionen, Verlage, Unternehmen) können sich in unterschiedlicher Art und Weise auf dem Sechsten Kongress Polenforschung präsentieren. Für die Anmietung von Möbeln (Tische, Stühle, Stellwände) entstehen voraussichtlich nur geringe Kosten. Sollten Sie Interesse haben, so bitten wir um Ihre Abstimmung mit den Veranstaltern bis 15. Januar 2024.

Einladung zur Teilnahme ohne eigenen Beitrag

Alle an einer Teilnahme ohne eigenen Beitrag Interessierten laden wir ein, sich unter www.polen-forschung.de/Anmeldung-Registration/ anzumelden. Anmeldungen sind ab Sommer 2023 möglich. Bitte beachten Sie: Alle Anmeldungen sind verbindlich und werden erst nach Überweisung der Kongressgebühr wirksam. Eine Rückzahlung von Kongressgebühren ist aus organisatorischen Gründen nicht möglich.

Kontakt

Einreichung von Vorschlägen für Sektionen, Einzelvorträge und Projektvorstellungen sowie Ansprechpartner für alle inhaltlichen Fragen: loew@dpi-da.de

Mit organisatorischen Fragen sowie zur Anmeldung von Posterpräsentationen, Ständen und Ausstellungen wenden Sie sich bitte an unser Organisationsbüro: polfor24@tu-dresden.de

<https://www.polenforschung.de/>

Zitation

6. Kongress Polenforschung: Aufbrüche – Umbrüche. In: H-Soz-Kult, 23.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-135134.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 23.03.2023

07) Digitaltag Kunstgeschichte 2023: Nachhaltigkeit

Veranstalter Deutscher Verband für Kunstgeschichte, Ulmer Verein – Verband für Kunst- und Kulturwissenschaften und Arbeitskreis Digitale Kunstgeschichte

53113 Bonn
Land

Vom - Bis
24.03.2023 - 24.03.2023

Website

<https://kunstgeschichte.org/digitaltag-kunstgeschichte-2023/>

Von

Marcello Gaeta, Dt. Verband für Kunstgeschichte e. V.

Der Deutsche Verband für Kunstgeschichte führt gemeinsam mit dem Ulmer Verein und dem Arbeitskreis Digitale Kunstgeschichte den Digitaltag Kunstgeschichte 2023 durch, der sich dem Thema Nachhaltigkeit widmet.

Digitaltag Kunstgeschichte 2023: Nachhaltigkeit

Veranstaltet vom Deutschen Verband für Kunstgeschichte e. V., dem Ulmer Verein – Verband für Kunst- und Kulturwissenschaften e. V. und dem Arbeitskreis Digitale Kunstgeschichte.

Nach dem Erfolg der gemeinsamen Digitaltagung des Deutschen Verbandes für Kunstgeschichte, des Ulmer Vereins und des Arbeitskreises Digitale Kunstgeschichte im Jahr 2021 führen wir 2023 erneut gemeinsam eine digitale Tagung durch, die sich einem aktuellen und dringlichen Thema zuwendet. Dieses Format soll neben die bewährten Tagungen in Präsenz treten und einen weiteren Personenkreis ansprechen, um den Austausch in der ganzen Breite unserer Disziplin zu befördern. Der Titel „Digitaltag“ steht dabei vor allem für die Form der Veranstaltung, bestimmt aber nicht die Inhalte – gleichwohl werden Themen aus dem Komplex Digitalisierung eine wichtige Rolle spielen.

In diesem Jahr widmet sich der Digitaltag dem Thema Nachhaltigkeit. Wir diskutieren, wie es mit dem Anspruch auf Nachhaltigkeit in den Museen, in der universitären Lehre und in der Denkmalpflege bestellt ist, zu welchen neuen Inhalten und Formen diese Ziele führen und vor welchen Herausforderungen digitale Großprojekte, die Wissenschaftskommunikation und das Forschungsdatenmanagement stehen. Aber auch die Nachhaltigkeit von Ausbildungswegen wird in den Blick genommen.

#DigiKg2023

Anmeldung

Eine Anmeldung ist kostenfrei bis zum 22. März 2023 über den Ticketshop auf der Seite <https://kunstgeschichte.org/digitaltag-kunstgeschichte-2023/> möglich.

Seite B 22 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Programm

09:15 Uhr

Öffnung des Meeting-Raumes

09:30–9:40 Uhr

Grußworte

- Kerstin Thomas (Vorsitzende des Deutschen Verbandes für Kunstgeschichte e.V.)
- Isabelle Lindermann und Christopher A. Nixon (Vorstand des Ulmer Vereins – Verband für Kunst- und Kulturwissenschaften e.V.)
- Georg Schelbert (Sprecher des Arbeitskreises Digitale Kunstgeschichte)

I. Plenum

09:40–11:10 Uhr

Dauer-Ausstellung? Nachhaltigkeit im Museum

- Sophie Haslinger (Kuratorin im Kunst Haus Wien)
- Nina Schallenberg (Leiterin Ausstellungen in der Stiftung Jüdisches Museum Berlin)
- Miriam Szwest (Kuratorin für Ökologie und Sammlung Fotografie im Museum Ludwig, Köln)

Moderation: Henrike Haug (Köln) und Franziska Lampe (München)

11:10–11:30 Uhr

Pause

II. Sektionen

11:30–12:30 Uhr

Digitale Wissenschaftskommunikation und Nachhaltigkeit

- Lukas Fuchsgruber (Wiss. Mitarbeiter an der TU Berlin im Verbundprojekt „Museums and Society, Mapping the Social“, Berlin)
- Jacqueline Klusik-Eckert (Wiss. Mitarbeiterin am Heine Center for Artificial Intelligence and Data Science (HeiCAD) im Rahmen des Projekts „KI für alle“, Düsseldorf)

Moderation: Angela Dreßen (Florenz)

11:30–12:30 Uhr

Dauerhaft prekär: Arbeitsbedingungen in allen Karrierestufen

- Amrei Bahr (Juniorprofessorin für Philosophie der Information und Technik an der Universität Stuttgart, Mitautorin der 95 Thesen gegen das WissZeitVG sowie Mitinitiatorin von #IchBinHanna, Stuttgart)
- Theresa-Sophie Herget (Wiss. Volontärin im Wilhelm-Hack-Museum sowie Sprecherin des Teams Arbeitskreis Volontariat im Deutschen Museumsbund, Ludwigshafen am Rhein)

Moderation: Anna Schreurs-Morét (Freiburg i. Br.)

11:30–12:30 Uhr

Computer Vision und Kunstgeschichte: Überlegungen zu einer nachhaltigen Zusammenarbeit

- Katrin Glinka (Leiterin des HCC Data Lab in der Forschungsgruppe Human-Centered Computing (HCC) am Institut für Informatik der Freien Universität Berlin)

Moderation: Andreas Huth (Berlin) und Judith Utz (Krems an der Donau)

Seite B 23 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

12:30–13:30 Uhr

Pause

III. Sektionen

13:30–14:30 Uhr

Nachhaltig präsent? Museen auf dem Weg in die Virtualität

- Janine Pehmöller (Master-Studierende an der Universität Hamburg, kritische Beobachterin analoger und digitaler Museen)
 - Jochen Sander (Stellvertretender Direktor des Städel Museums und Sammlungsleiter deutsche, holländische und flämische Malerei vor 1800, Städel-Kooperationsprofessor an der Goethe-Universität Frankfurt am Main)
- Moderation: Peter Schmidt (Hamburg)

13:30–14:30 Uhr

Zwischen citizen-science und open-content-policies: Wie nachhaltig ist Wikipedia?

- Andreas Huth (Mitglied der AG kuwiki und Wiss. Mitarbeiter am Institut für Kunstwissenschaft und Historische Urbanistik der TU Berlin)
 - Waltraud von Pippich (Mitglied der AG kuwiki und im Arbeitskreis Digitale Kunstgeschichte, München)
 - Julius Redzinski (Mitglied der AG kuwiki und Doktorand an der TU Berlin)
 - Anika Reineke (Mitglied der AG kuwiki und Kuratorin der Textil- und Kunstgewerbesammlung der Kunstsammlungen Chemnitz)
 - Heidrun Rosenberg (Mitglied der AG kuwiki und freiberuflich tätige Dozentin und Kuratorin, Wien)
- Moderation: Yvonne Schweizer (Bern)

13:30–14:30 Uhr

NFDI4Culture: Nachhaltigkeit für Forschungsdaten

- Lisa Dieckmann (Geschäftsführerin von prometheus – Das verteilte digitale Bildarchiv für Forschung & Lehre e.V., Co-Sprecherin des Konsortiums NFDI4Culture, Köln)
 - Maria Effinger (Leiterin der Abteilung Publikationsdienste an der Universitätsbibliothek Heidelberg und Projektleiterin arthistoricum.net, Co-Sprecherin des Konsortiums NFDI4Culture)
- Moderation: Georg Schelbert (Berlin)

14:30–15:00 Uhr

Pause

IV. Plenum

15:00–16:30 Uhr

Nichts ist von Dauer? Nachhaltigkeit in der Denkmalpflege

- Annika Büttner (Stellv. Leiterin der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Essen)
 - Hans-Rudolf Meier (Professor für Denkmalpflege und Baugeschichte an der Bauhaus-Universität Weimar)
 - Ulrike Wendland (Leiterin der Geschäftsstelle des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Berlin)
- Moderation: Martin Bredenbeck (Koblenz) und Nicola Halder-Hass (Berlin)

16:30–17:00 Uhr

Berichte aus den Sektionen / Perspektiven / Diskussion

Moderation: Kerstin Thomas (Stuttgart)

<https://kunstgeschichte.org/digitaltag-kunstgeschichte-2023/>

Zitation

Digitaltag Kunstgeschichte 2023: Nachhaltigkeit. In: H-Soz-Kult, 10.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-134543.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 10.03.2023

08) Geteilte Erinnerung? Transkulturelle Perspektiven auf die Geschichte der DDR, der Teilung und der Einheit

Veranstalter Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Veranstaltungsort Kronenstraße 5, 10117 Berlin

Vom - Bis

30.03.2023 - 30.03.2023

Von Christine Schoenmakers, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Welche Perspektiven bietet der transkulturelle Blick auf die Geschichte der DDR, des geteilten und vereinten Deutschlands für die historisch-politische Bildung in der Einwanderungsgesellschaft? Dieser und weiterer Fragen geht die Netzwerktagung am 30. März 2023 in der Bundesstiftung Aufarbeitung nach.

Geteilte Erinnerung? Transkulturelle Perspektiven auf die Geschichte der DDR, der Teilung und der Einheit

Auch die DDR hat Migrationsgeschichte. Zwar war der ostdeutsche Teilstaat bis 1989 insbesondere von Auswanderung geprägt – um die drei Millionen Menschen haben die kommunistische Diktatur bis zu ihrem Ende in Richtung Westen verlassen. Weniger wahrgenommen wird dabei, dass die DDR auch Ankunfts- und (meist zeitlich befristeter) Aufenthaltsort mehrerer Hunderttausend Menschen aus dem Ausland war.

Ob als Angehörige der sowjetischen Streitkräfte und ihrer Familien, als ausländische Arbeitskräfte oder Studierende, als Aus- bzw. Übersiedler oder als Asylsuchende – ausländische Staatsangehörige waren Teil des Alltags in der DDR. Was wissen wir über ihre Motivationen, Geschichten und Erfahrungen aus dieser Zeit? Wie erlebten sie den Transformationsprozess? Und wie wird das heutige Ostdeutschland über 30 Jahre nach der Einheit (weiter) von Zuwanderung geprägt?

Die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur lädt am 30. März 2023 von 10 bis 16 Uhr zum Austausch über transkulturelle Perspektiven auf die Geschichte der DDR, der Teilung und Einheit ein. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, wie diese für Bildung und Vermittlung fruchtbar gemacht werden können.

Seite B 25 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Anhand von konkreten Projekten und in kleinen Diskussionsrunden wird etwa beleuchtet, wie (nicht nur, aber gerade auch) junge Menschen mit Migrationsgeschichte oder Fluchterfahrung an DDR-Geschichte herangeführt und beteiligt werden können, welche Rolle migrationssensible Ansätze in der partizipativen Erinnerungsarbeit spielen und wie mit Diktaturerfahrungen in der Arbeit mit Zeitzeugen und Zielgruppen umzugehen ist.

Die Veranstaltung richtet sich an in der historisch-politischen Bildung Aktive, die sich mit fachlich und kollegial Gleichgesinnten vernetzen möchten.

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Programm

Ab 9:30 Uhr Ankommen mit Willkommenskaffee/-tee

10:00 Uhr Begrüßung und Kennenlernen

10:45 Uhr Impuls: Partizipative Ansätze in der Erinnerungsarbeit am Beispiel des BMBF-Projekts „MigOst – ostdeutsche Migrationsgesellschaft selbst erzählen“ (Luise Böhm, TU Dresden)

11:15 Uhr Fireside Chat mit ...

... Maria Ackermann (Soziale Dienste und Jugendhilfe gGmbH Erfurt) zum Ausstellungsprojekt „Geschichte in Bewegung: erinnern, erleben, gedenken | Migranten in der DDR“

... Luisa Taschner (Grenzhof Schlagsdorf) zum Jugend erinnert-Projekt „FREMD? Deutsche Teilungs- und Einigungsgeschichte / Geschichte der SED-Diktatur für Migranten“

12:15 Uhr Mittagspause

13:00 Uhr World Café (inklusive Kaffeepause) – Austausch in kleinen Gesprächsgruppen über ...

... Migrationssensible Ansätze und Erfahrungen in der partizipativen Erinnerungsarbeit (Gesprächsleitung: Christian Schröter, Gedenkstätte Bautzen)

... (Kommunistische) Diktaturerfahrungen und Migrationsgeschichte – Inhalte, Formate und Methoden/Handlungsempfehlungen (Gesprächsleitung: Ruth Wunnicke und Dr. Dennis Riffel, Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.)

... Stress- und traumasensible Herangehensweise im Kontext von Diktaturerfahrungen (Gesprächsleitung: Aylin Karadeniz, WIR MACHEN DAS / wearedoingit e.V.)

15:30 Uhr Wrap-Up, Austausch zur weiteren Zusammenarbeit und Feedback

16:00 Uhr Ende des Treffens

Kontakt

c.schoenmakers@bundesstiftung-aufarbeitung.de

Seite B 26 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Zitation

Geteilte Erinnerung? Transkulturelle Perspektiven auf die Geschichte der DDR, der Teilung und der Einheit. In: H-Soz-Kult, 15.03.2023, <www.hsozkult.de/event/id/event-134693>.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 16.03.2023

09) Die Mitte Europas liegt ostwärts. Deutsche und italienische Perspektiven im Dialog

Veranstalter Istituto Italiano di Cultura Berlino

Veranstaltungsort Hildebrandstr. 2

10785 Berlin

Vom - Bis

30.03.2023 - 30.03.2023

Website <https://iicberlino.esteri.it>

Von Arnold Alois Oberhammer, Istituto Italiano di Cultura Berlin

Mit Karl Schlögel und Vittorio Emanuele Parsi

Moderation: Stefano Vastano

Beginn: 19:00 Uhr

Die Mitte Europas liegt ostwärts. Deutsche und italienische Perspektiven im Dialog

Eine Begegnung zwischen einem der größten deutschen Historiker Osteuropas und einem der größten italienischen Experten für internationale Beziehungen über Osteuropa, das aus unterschiedlichen, aber komplementären Blickwinkeln gesehen wird.

<https://iicberlino.esteri.it>

Zitation

Die Mitte Europas liegt ostwärts. Deutsche und italienische Perspektiven im Dialog. In: H-Soz-Kult, 21.03.2023, <www.hsozkult.de/event/id/event-134861>.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 22.03.2023

10) Das Unbewohnbare bewohnen

Veranstalter

Peirou Chu (doctorante, ENS de Lyon) Lea Herrmann (professeure agrégée d'allemand)

Haris Mrkaljevic (doctorant, ENS de Lyon) Melanie Schneider (doctorante, Université

Goethe de Francfort-sur-le-Main) Jeanne Yapaudjian (doctorante, Sorbonne Université)

Veranstaltungsort

Goethe Universität Frankfurt am Main, IG Farben Gebäude Saal 251

60323 Frankfurt

Vom - Bis

31.03.2023 - 01.04.2023

Von Peirou Chu, ENS de Lyon

Das Thema der Tagung ist "Das Unbewohnbare" seit dem späten 19. Jahrhundert in Frankreich und Deutschland. Als Veranstalter möchten wir den Austausch zwischen französischen und deutschen Wissenschaftlern fördern und interdisziplinäre Beiträge aus den Bereichen Literaturwissenschaft, Geschichte, Soziologie, Philosophie, Geographie, Architektur und Film begrüßen.

Das Unbewohnbare bewohnen

Das Ziel der Tagung besteht darin, das Konzept des "Unbewohnbaren" zu definieren. Darunter fallen Orte, die aufgrund ihrer Unwirtlichkeit, Gesundheitsgefährdung und Gewaltanwendung schwer als Zuhause zu konstituieren sind. Dabei steht die Funktionalität im Vordergrund, ohne dass die Wärme und Geborgenheit des Wohnens berücksichtigt wird. Die Tagung wird in vier Panels unterteilt sein, um die Diskussion des Konzepts des "Unbewohnbaren" zu vertiefen.

Programm

Vendredi / Freitag 31 mars 2023

9h-9h30: Accueil / Empfang

9h30-9h45: Introduction / Einführung

Panel 1 – La ville inhabitable: habiter la rue et les ruines

9h45-10h15: Lea Herrmann (professeure agrégée): „Und schon jahrelang auf dem Heimweg“ – Die Unmöglichkeit anzukommen als formgebendes Motiv bei Peter Kurzeck

10h15-10h45: Benoîte Turcotte-Tremblay (doctorante, Université de Montréal) : Ruines habitables : Nevermore de Cécile Wajsbrot

10h45-11h15: Pause

11h15-11h45: Émilie Lamoine (docteure, Université Paris 8) : Habiter l'Allemagne détruite après 1945 dans quatre films de l'immédiat après-guerre (de Wolfgang Staudte, Gerhard Lamprecht, Jacques Tourneur et Roberto Rossellini)

Seite B 28 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

12h-13h45: Déjeuner / Mittagessen à la Mensa de l'Université Goethe

Panel 2 – L'intérieur bourgeois inhabitable: habiter la maison dysfonctionnelle

13h45-14h15 : Louise Valentin (doctorante, Sorbonne Université) : Quand l'intérieur de la maison se retourne contre son créateur : réification, exclusion et mort de l'habitant

14h15-14h45: Édouard Rolland (docteur, ATER, Université de Lorraine): La Villa Savoye (1928-1931) de Le Corbusier et Pierre Jeanneret ou la « machine à habiter » inhabitable: retour sur un manifeste de l'Architecture Moderne

14h45-15h10: Pause

15h10-15h40: Adrian Fix (doctorant, King's College, Londres) : Habiter, le propre du bourgeois ? L'intérieur bourgeois dysfonctionnel étudié à travers plusieurs films croisés de Claude Chabrol et Michael Haneke

15h40-16h10: Discussion finale et clôture de la journée

Samedi / Sonnabend 1er avril 2023

9h15-9h30: Accueil / Empfang

Panel 3 – Quête existentielle et libération de soi à travers l'expérience de l'inhabitable

9h30-10h: Julie Cattant (MCF, ENSA de Lyon) : Inhabiter en mouvement : Claude Parent et le vertige du déracinement

10h-10h30 : Julie Lamote (doctorante, Université de Toulouse – Jean Jaurès) : L'inhabitable et l'instable comme asiles chez Jean Genet et Klaus Mann

10h30-10h50 : Pause

Panel 4 – Habiter les lieux de l'enfermement

A – Habiter le camp de concentration

10h50-11h20: Lucie Kaennel (docteur, Zurich) : Wohnen, wo leben der sichere Tod ist: das Theresienstädter Familienlager in Birkenau

B – Inhabitable et migration: camps de réfugiés, camps de travailleurs, bidonvilles et friches

11h20-11h50: Valérie Foucher-Dufoix (MCF, ENSA de Paris Belleville) : Hospitalité/inhospitalité du transitoire dans les débats architecturaux : l'exemple du camp de réfugiés de Grande-Synthe-France

12h-13h30: Déjeuner / Mittagessen (Traiteur)

13h30-14h: Anne-Claire Vallet (docteur, ATER, IEE – Université Paris 8) : Vivre caché dans les délaissés des villes : le cas des migrantes et migrants habitant dans des tentes et des cabanes dissimulées sur des terrains en friche

Seite B 29 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

14h-14h30: Daniel Hadwiger (historien, IRS Erkner) : Provisorische Heimat: Die Unterbringung migrantischer Arbeitskräfte in Marseille, 1950-1980

14h30-14h50: Pause

14h50-15h20: Stefan Zimmermann (historien et directeur du musée en plein air du Kiekeberg): Architekturen des Unbewohnbaren bewahren, ausstellen und vermitteln: Behelfsheime, Baracken und Flüchtlingscontainer in deutschen Freilichtmuseen

15h20-15h50: Discussion finale et clôture du colloque

Zitation

Das Unbewohnbare bewohnen. In: H-Soz-Kult, 17.03.2023,

www.hsozkult.de/event/id/event-134751.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de

Eingang: 18.03.2023

11) Alte und neue »Sündenböcke« im östlichen Europa: Perspektiven auf Ungarn und darüber hinaus

Veranstalter Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO)
Veranstaltungsort Reichsstraße 4-6, Specks Hof

04109 Leipzig

Vom – Bis

03.04.2023 – 03.04.2023

Frist 20.03.2023

Website

<https://www.leibniz-gwzo.de>

Von Virginie Michaels, Wissenstransfer und Vernetzung, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO)

Wozu dienen Sündenböcke im modernen politischen Denken? Können Sie auch konstruktiv sein? Der Vortrag untersucht ihre Rolle im östlichen Europa, mit einem Fokus auf Ungarn im 20. und 21. Jahrhundert.

Oskar-Halecki-Vorlesung 2023

Jahresvorlesung des GWZO

Montag

3. April 2023

18 Uhr c. t.

Seite B 30 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Programm

Begrüßung
Prof. Dr. Maren Röger
Direktorin des GWZO

Gruß- und Dankesworte
RD Dr. Caroline Wagner
Kuratoriumsvorsitzende des GWZO, Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft,
Kultur und Tourismus

Einführung
Prof. Dr. Frank Hadler
Leiter der Abteilung »Verflechtung und Globalisierung« am GWZO

Festvortrag
Prof. Dr. Attila Pók
Ungarische Akademie der Wissenschaften / Institute of Advanced Studies Kőszeg (iASK)
Alte und neue »Sündenböcke« im östlichen Europa: Perspektiven auf Ungarn und darüber
hinaus

Musikalische Umrahmung
Kleine musikalische Reise durch das östliche Europa mit Werken von Béla Bartók und
Joseph Haydn
mit Edwin Ilg (Gewandhausorchester Leipzig, Violine) und Sascha Werchau (Violoncello)

Festlicher Empfang
zur Verabschiedung von Prof. Dr. Attila Pók, Prof. Dr. Krista Kodres und Prof. Dr. Tivadar
Vida aus dem Wissenschaftlichen Beirat des GWZO

+++

Wir bitten um Anmeldung bis zum 20. März 2023 unter oeffentlichkeit@leibniz-gwzo.de.

<https://www.leibniz-gwzo.de>

Zitation

Alte und neue »Sündenböcke« im östlichen Europa: Perspektiven auf Ungarn und darüber
hinaus. In: H-Soz-Kult, 14.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-134707.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights
reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational
purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission
please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 14.03.2023

12) Forschen und erinnern: Jüdische Sammler im Fokus

Veranstalter Deutsches Zentrum Kulturgutverluste

39112 Magdeburg

Vom - Bis

12.04.2023 - 12.04.2023

Frist 11.04.2023

Website <https://www.kulturgutverluste.de/Webs/DE/Start/Index.html>

Von Lena Grundhuber, Deutsches Zentrum Kulturgutverluste

Das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste lädt anlässlich des Tags der Provenienzforschung am 12. April 2023, 17:00 Uhr, zur Online-Veranstaltung "Forschen und erinnern: Jüdische Sammler im Fokus" ein.

Forschen und erinnern: Jüdische Sammler:innen im Fokus

Gleich mehrere Projekte beschäftigen sich derzeit mit der Sichtbarmachung von jüdischen Sammler:innen, die ab 1933 gezielt Opfer nationalsozialistischer Verfolgung und Enteignung wurden: Das Erinnerungsprojekt der Stiftung Preußischer Kulturbesitz und der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen „Kunst, Raub und Rückgabe – Vergessene Lebensgeschichten“ erzählt gemeinsam mit rbb und BR anhand von Restitutionsfällen vom nationalsozialistischen Kunstraub. In der Forschungsdatenbank Proveana des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste werden wiederum gezielt Datenbestände zu jüdischen Sammlern aufgebaut, um die teils bedeutenden, teils noch sehr unbekannteren Sammlungen zu benennen und sie in Netzwerke einzubetten. Das Jewish Digital Cultural Recovery Project (JDCRP) veröffentlichte kürzlich eine Liste mit den Namen von mehr als 2.100 jüdischen Sammlern und gemahnt damit an die europäische Dimension des NS-Raubs.

In einer gemeinsamen Veranstaltung werden die unterschiedlichen Projekte vorgestellt. Es sind oftmals unbekanntere Namen, auf die die Provenienzforscher bei ihrer Arbeit stoßen. Hinter jedem Namen aber steht das Schicksal eines Menschen und ganzer Familien. Die Diskussion soll der Frage nachgehen, wie Forschungsergebnisse für Vermittlungs- und Erinnerungsprojekte nutzbar gemacht werden können, um den einstigen kulturellen Reichtum und seinen Verlust durch den nationalsozialistischen Raub sichtbar zu machen.

Es präsentieren und diskutieren:

- Sabrina Werner (Deutsches Zentrum Kulturgutverluste)
- Anna Valeska Strugalla (Bayerische Staatsgemäldesammlungen)
- Dr. Anke Lünsmann (Stiftung Preußischer Kulturbesitz)
- Tobias Maier (rbb)
- Deidre Berger (Jewish Digital Cultural Recovery Project)

Moderiert von:

- Dr. Andrea Baresel-Brand (Deutsches Zentrum Kulturgutverluste)

Die Veranstaltung findet als Videokonferenz über Webex statt. Die Teilnahme ist kostenfrei, jedoch nur nach Anmeldung bis 11. April 2023 möglich. Die Teilnehmer:innen erhalten am Tag der Veranstaltung die Zugangsdaten.

Seite B 32 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Anmeldungen an:
Deutsches Zentrum Kulturgutverluste
Heinrich Natho
Humboldtstraße 12
39112 Magdeburg
Tel.: +49 (0) 391 727 763-23
E-Mail: veranstaltungen@kulturgutverluste.de

Mit Ihrer Anmeldung und der Teilnahme erlauben Sie dem Veranstalter, die Veranstaltung aufzuzeichnen und für die Öffentlichkeitsarbeit und die Dokumentation zu nutzen (Paragraph 22 KunstUrhG). Der Veranstalter erhebt, verarbeitet und nutzt Ihre personenbezogenen Daten im Rahmen der Wahrnehmung der satzungsgemäßen Aufgabe des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste.

Kontakt

Deutsches Zentrum Kulturgutverluste
Heinrich Natho
Humboldtstraße 12
39112 Magdeburg
Tel.: +49 (0) 391 727 763-23
E-Mail: veranstaltungen@kulturgutverluste.de

<https://www.kulturgutverluste.de/Webs/DE/Start/Index.html>

Zitation

Forschen und erinnern: Jüdische Sammler:innen im Fokus. In: H-Soz-Kult, 30.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-135248.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 31.03.2023

13) Orte des Ankommens. Lager, Unterkünfte und Siedlungen für Geflüchtete in Deutschland seit 1945. Architekturen, Wandel, Erinnerung

Veranstalter Stiftung Berliner Mauer

Veranstaltungsort Besucherzentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer, Bernauer Straße 119, 13355 Berlin; Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde, Marienfelder Allee 66-80, 12277 Berlin

Gefördert durch Bundesstiftung Aufarbeitung der SED-Diktatur

13355 Berlin

Seite B 33 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Vom - Bis

12.04.2023 - 14.04.2023

Frist 31.03.2023

Website

<https://www.stiftung-berliner-mauer.de/de/notaufnahmelager-marienfelde/besuch/programm/orte-des-ankommens>

Von

Małgorzata Popiołek-Roßkamp, Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS)

Die Konferenz nimmt den 70. Jahrestag der Gründung des Notaufnahmelagers Marienfelde zum Anlass, über historische und aktuelle Orte der Unterbringung Geflüchteter, ihre Entstehung, Entwicklung und gesellschaftliche Erinnerung zu diskutieren.

Orte des Ankommens. Lager, Unterkünfte und Siedlungen für Geflüchtete in Deutschland seit 1945. Architekturen, Wandel, Erinnerung

Die Konferenz nimmt den 70. Jahrestag der Gründung des Notaufnahmelagers Marienfelde zum Anlass, über historische und aktuelle Orte der Unterbringung Geflüchteter, ihre Entstehung, Entwicklung und gesellschaftliche Erinnerung zu diskutieren.

Das Notaufnahmelager Marienfelde, am 14. April 1953 für die Geflüchteten aus der DDR gebaut, nimmt dabei eine Scharnierfunktion zwischen unterschiedlichen Formen der Unterbringung als temporäres Notlager und langfristig gedachte Siedlungsstruktur ein und ist darüber hinaus eines der wenigen denkmalgeschützten Flüchtlingslager und so gleichzeitig Gedenk- und Denkmal-Ort.

In Kooperation mit dem Fachgebiet Städtebauliche Denkmalpflege und Urbanes Kulturerbe der Technischen Universität Berlin und dem Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung in Erkner.

Programm

12.04.2023 Tag 1 (Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde)

15:30 Registrierung

16:00 Begrüßung und Einführung (Alte Kantine des Übergangwohnheims)

Begrüßung: Bettina Effner

Einführung: Stephanie Herold & Małgorzata Popiołek-Roßkamp

16:30-18:00 Sonderführungen

1) "Here and now!". Partizipatives Projekt der Bewohnenden des Übergangwohnheims, Kathrin Steinhausen

2) Flucht im geteilten Deutschland, Bettina Effner

3) Herumspaziert. Eine historische Spurensuche, Gülşah Stapel

18:00-18:30 Aperitif

18:30-20:00 Keynote: Ayham Dalal, Technische Universität Berlin

Moderation: Gülşah Stapel

20:00 Empfang

Seite B 34 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

13.04.2022 Tag 2 (Besucherzentrum GBM)

9:30-10:00 Begrüßung im Besucherzentrum Axel Klausmeier

10:00-12:00 Panel 1. Notunterkünfte nach dem Krieg

Moderation: Małgorzata Popiołek-Roßkamp, Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung Erkner

10:00-10:40 Piritta Kleiner, Museum Friedland

Vergessene Orte der Nachkriegsgeschichte: das ehemalige KZ-Außenlager Allach.

10:40-11:20 Fabian Schmerbeck, Technische Universität Berlin Tor zum Realsozialismus: Das Zentrale Aufnahmeheim der DDR in Röntgental

11:20-12:00 Ewa Kruppa, Museum Friedland

Die Nissenhütte im Grenzdurchgangslager Friedland: hier treffen Geschichte und Gegenwart aufeinander

12:00-13:00 Mittagspause

13:00-15:00 Panel 2. Wohnsiedlungen für Geflüchtete

Moderation: Stephanie Herold, Technische Universität Berlin

13:00-13:40 Jörg Probst, Forschungs- und Gedenkstätte Stadtallendorf

Nachkriegsbauordnungen. Gebaute Siedlungspolitik im Rüstungsaltsstandort Stadtallendorf

13:40-14:20 Timo Saalman, KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

Siedlungsbebauung der Nachkriegszeit auf dem ehemaligen Konzentrationslagergelände in Flossenbürg

14:20-15:00 Monika Peters, Technische Universität Berlin

Vom Trümmergelände zum Stadtteil. Die Entwicklungsgeschichte der Vertriebenensiedlung Neugablonz

15:00-15:30 Kaffeepause

15:30-17:30 Panel 3. Erinnern und Denkmalpflege

Moderation: Gundula Bavendamm, Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung

15:30-16:10 Rainer Bobon, Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg

Migration und Wohnungsbau in Stuttgart-Rot – Ein Ausstellungsprojekt

16:10-16:50 Theresa Hertrich; Jan Krawczyk, Universität Hamburg

Von Marienfelde ... nach Hamburg: (Un-)Sichtbare Orte des Ankommens

16:50-17:30 Zofia Durda, Freilichtmuseum am Kiekeberg, Brandenburgische Technische Universität, Cottbus-Senftenberg

Von der Nissenhütte zum Siedlungshaus. Das Projekt „Königsberger Straße – Heimat in der jungen Bundesrepublik“ im Freilichtmuseum am Kiekeberg

18:30 Abendessen im Restaurant

14.04.2022 Tag 3 (Besucherzentrum GBM)

9:30-10:50 Panel 4. Geflüchtete im Stadtraum

Moderation: Harald Engler, Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung Erkner

Seite B 35 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

9:30-10:10 Francesca Ceola, Qosay Amer, Technische Universität Berlin
Circulation of Governance Approaches, Planning Knowledge, Design Practices and Materialities

10:10-10:50 David Templin, Universität Osnabrück
Hotelzimmer oder Sammellager? Asylzuwanderung, urbane Ankunftsräume und Formen der Unterbringung in Hamburg um 1980

10:50-11:20 Kaffeepause

11:20-12:40 Panel 5. Flüchtlingsarchitekturen heute
Moderation: René Kreichauf, Vrije Universiteit Brussel

11:20-12:00 Philipp Misselwitz, Technische Universität Berlin
Architekturen des Asyls – räumliche Aushandlungsprozesse in Berliner Tempohomes

12:00-12:40 Philipp Piechura, HafenCity Universität Hamburg
Alternative Ansätze der Unterkunft Geflüchteter

12:40-13:00 Abschied

Kontakt

Małgorzata Popiołek-Roßkamp, Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS)
E-Mail: Malgorzata.Popiolek@leibniz-irs.de

<https://www.stiftung-berliner-mauer.de/de/notaufnahmelager-marienfelde/besuch/programm/orte-des-ankommens>

Zitation

Orte des Ankommens. Lager, Unterkünfte und Siedlungen für Geflüchtete in Deutschland seit 1945. Architekturen, Wandel, Erinnerung. In: H-Soz-Kult, 17.03.2023, <www.hsozkult.de/event/id/event-134806>.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 18.03.2023

14) Osteuropäische Geschichte - Interdisziplinäre Polenstudien

Veranstalter Professur für Osteuropäische Geschichte / Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien, MLU Halle-Wittenberg

Veranstaltungsort Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Steintor-Campus, Emil-Abderhalden-Straße 26-27, Seminarraum 10

Gefördert durch DAAD

D-06108 Halle (Saale)

Seite B 36 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Vom - Bis

12.04.2023 - 19.07.2023

Website <https://www.aleksander-brueckner-zentrum.org>

Von Yvonne Kleinmann, Institut für Geschichte, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Kolloquium für Osteuropäische Geschichte und Interdisziplinäre Polenstudien zur Präsentation von Abschlussarbeiten und aktuellen Forschungsprojekten, Institut für Geschichte, MLU Halle-Wittenberg (Teilnahme vor Ort und online möglich).

Osteuropäische Geschichte - Interdisziplinäre Polenstudien

Kolloquium für Osteuropäische Geschichte und Interdisziplinäre Polenstudien an der MLU Halle-Wittenberg zur Präsentation von Abschlussarbeiten und aktuellen Forschungsprojekten im Sommersemester 2023 (Yvonne Kleinmann & Kollegen)

Zeit und Ort:

Soweit nicht anders vermerkt, finden die Vorträge mittwochs von 18:15 bis 19:45 Uhr in Seminarraum 10, Emil-Abderhalden-Straße 26-27, D-06108 Halle (Saale) und via WebEx statt. Externe Interessenten werden um Anmeldung bis spätestens 10 Uhr am Tag des Vortrags gebeten (anja.sips@geschichte.uni-halle.de) und erhalten die Zugangsdaten per E-Mail.

Programm

12. April

Kai Struve (Halle): Sowjetische Propaganda und westliche Erinnerung: Eine Verflechtungsgeschichte von Bildern des ukrainischen Nationalismus während des Kalten Kriegs

26. April

Mariam Sargsyan (Grünberg / poln. Zielona Góra): From Student at the Russian Imperial University in Kyiv to Respected Professor at the Catholic University in Lublin: The Career of Henryk Jakubanis, 1879–1949

3. Mai

Oksana Yurkova (Kiew / Kyiv): Soviet Secret Service Informants at the Ukrainian Academy of Sciences (1920s–1930s): Why, Who, and How

17. Mai

Johannes Kleinmann (Frankfurt/Oder): Geschlechterpolitik in der Volksrepublik Polen in den 1980er Jahren

25. Mai (Donnerstag! Seminarraum 12)

Katharina Kucher (Regensburg): Kindheit als Privileg. Bildungsideale und Erziehungspraktiken in Russland, 1750–1920

(in Kooperation mit den Kolloquien für Neuere und Neueste Geschichte, Zeitgeschichte und Historische Bildungsforschung / Theo Jung, Till Kössler & Patrick Wagner)

Seite B 37 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

31. Mai

Petru Negura (Regensburg): When Does National Indifference End and Resistance to Nationalism Start? Peasant Responses to Nation-Building in the Romanian, Polish, and Soviet Borderlands

7. Juni

Sven Jaros & Yvonne Kleinmann (Halle): Wenn osteuropäische Archive nicht mehr zugänglich sind – Alternative Recherchewege und Bestände aus Hallenser Perspektive

14. Juni

Pawel Zajac (Posen / poln. Poznań): Literatur als kulturpolitisches Medium: Internationale Buchmessen und -ausstellungen in ›Ost‹ und ›West‹, 1949–1990 (in Kooperation mit dem Kolloquium für Komparistik / Daniel Weidner)

21. Juni

Markus Nesselrodt (Frankfurt/Oder): Warschau unter Napoleon (1806–1813): Herrschaft, Loyalität und soziale Interaktion in einer multiethnischen Stadt

28. Juni

Jana-Katharina Mende (Halle): Versteckte Mehrsprachigkeit: Polnische, slowakische und tschechische Autoren in deutschen Literaturlexika des 19. Jahrhunderts

3. Juli (Montag! Seminarraum 10)

Georg Jostkleigrewe & Philipp Höhn (Halle): Der Dreizehnjährige Krieg zwischen dem Deutschen Orden, dem Preußischen Bund und dem Königreich Polen (1454–1466). Über die Kommunikation von Konflikten im späten Mittelalter (in Kooperation mit dem Kolloquium für Mediävistik / Philipp Höhn & Klaus Krüger)

5. Juli

Interdisziplinäre Polenstudien – zwei Masterarbeiten (Work in Progress):

Leonie Möllenbeck (Halle): Galizien und die Bukowina im Werk von Karl Emil Franzos;

Anne Marie Otto (Halle): »Jaka jest silna?« – Eine genderorientierte Erzähltextanalyse des Jugendbuchs Silna (2021)

12. Juli

Yvonne Kleinmann (Halle): ›Polnische‹ Verfassungsgeschichte: Ein konzeptionelles Problem und erste Auswege

19. Juli

Maciej Górny (Warschau / poln. Warszawa): Aneinander vorbeireden: Sozialistische Planung in Polen und der Tschechoslowakei

Kontakt

Prof. Dr. Yvonne Kleinmann

Martin-Luther-Universität

Philosophische Fakultät I

Institut für Geschichte

Professur für Osteuropäische Geschichte /

Aleksander-Brückner-Zentrums für Polenstudien

Emil-Abderhalden-Str. 26-27

D-06108 Halle (Saale)

Tel. +49-345-55-24309/24281

Mails bitte an: anja.sips@geschichte.uni-halle.de

<https://www.aleksander-brueckner-zentrum.org>

Zitation

Osteuropäische Geschichte - Interdisziplinäre Polenstudien. In: H-Soz-Kult, 31.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-135210.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 01.04.2023

15) Kommunismusforschung heute. Zum Stand der Stalinismusaufarbeitung

Veranstalter Helle Panke e. V. - Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin

Veranstaltungsort Rosa-Luxemburg-Stiftung, Saal Straße der Pariser Kommune 8A

10437 Berlin

Vom - Bis

17.04.2023

Website <https://www.helle-panke.de/de/topic/3.termine.html?id=3434>

Von Fabian Kunow, Helle Panke e. V. - Rosa Luxemburg Stiftung Berlin

Podium mit Irina Scherbakowa (Verein Memorial), Susanne Schattenberg, Katja Makhotina und Wladislaw Hedeler

Kommunismusforschung heute. Zum Stand der Stalinismusaufarbeitung

Geschichte

Vor 70 Jahren starb Josef Stalin. Das willkürliche und massenhafte Foltern und Morden endete zwar, aber erst mit dem Ende der Sowjetunion wurde es möglich, mit ZeitzeugInnen und Archiven die Verbrechen dieser Zeit historisch aufzuarbeiten. Die Mechanismen des „Großen Terrors“ Ende der 1930er Jahre wurden sichtbar, ebenso politische Hintergründe aus dem Kreml. Und den Millionen Opfern des „Archipel Gulag“ konnten Gesichter gegeben werden. Mit jedem Forschungsergebnis wurde untermauert, dass der Stalinismus verbrecherisch gegen die Menschheit und gegen die Idee des Sozialismus war und keine gesellschaftliche Alternative für die Zukunft darstellen kann. Im Laufe der letzten drei Jahrzehnte änderte sich in Moskau die Geschichtspolitik. Die historische Rolle Stalins wurde teils relativiert, eine scheuklappenfreie Aufarbeitung ist seit einigen Jahren nicht mehr erwünscht. Erinnerungsinitiativen wie Memorial wurde die Arbeit zunehmend erschwert, Historiker wurden zu „ausländischen Agenten“ gestempelt. Seit dem 24. Februar 2022 sind sämtliche Wissenschaftskontakte zu Russland gekappt. Der Zugang zu den Archiven hat sich erheblich erschwert. Russische HistorikerInnen sind nicht

Seite B 39 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

nur ihre westeuropäischen Forschungsbeziehungen weggebrochen, sie befinden sich zudem in einer Kriegssituation, die das Sagbare weiter einschränkt. Für westliche Kommunismusforscher ist diese Entwicklung nach der Coronapause der nächste schwere Rückschlag, der die Forschungsarbeit erschwert. In der Ukraine werden durch russische Angriffe wertvolle Archivbestände zerstört. Wie können diese Quellen gesichert werden?

Wir wollen mit drei renommierten Wissenschaftlerinnen über den Stand der Aufarbeitung und mögliche Perspektiven sprechen.

Mit:

- Dr. Irina Scherbakowa, Germanistin und Kulturwissenschaftlerin, Gründungsmitglied von Memorial. Die Menschenrechtsorganisation mit Sitz in Moskau wurde 2021 in Russland liquidiert und 2022 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Scherbakowa hat nach Kriegsbeginn Russland verlassen.
- Prof. Dr. Susanne Schattenberg, Professorin für Zeitgeschichte und Kultur Osteuropas an der Universität Bremen, Direktorin der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen
- Dr. Katja Makhotina, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Geschichte Osteuropas der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, 2015 Promotion zum Thema "Fragmentierte Erinnerungen: Der Zweite Weltkrieg in sowjetischen und postsowjetischen Erinnerungskulturen Litauens".
- Moderation: Dr. Wladislaw Hedeler, Historiker

Eine Veranstaltung in Kooperation von Helle Panke, der Rosa-Luxemburg-Stiftung und Berliner Debatte Initial.

Kosten: 2,00 Euro

Kontakt

birgit.ziener@helle-panke.de

<https://www.helle-panke.de/de/topic/3.termine.html?id=3434>

Zitation

Kommunismusforschung heute. Zum Stand der Stalinismusaufarbeitung. In: H-Soz-Kult, 30.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-135231.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 31.03.2023

16) Looking at the Ghetto... The Warsaw Ghetto Uprising: Eighty Years in Retrospect

Veranstalter Leibniz Institute for Jewish History and Culture – Simon Dubnow in cooperation with Beit Lohamei Haghetot – the Ghetto Fighters' House Museum; the Emanuel Ringelblum Jewish Historical Institute, Warsaw; the Haifa Interdisciplinary Unit for Polish Studies, University of Haifa; Moreshet – the Mordechai Anielewicz Memorial Holocaust Study and Research Center; the POLIN Museum of the History of Polish Jews, Warsaw; and the Professorship of Slavic Literature and Cultural Studies, Leipzig University

Veranstaltungsort Leipzig and digital

Gefördert durch Alfred Landecker Foundation

04109 Leipzig

Vom - Bis

17.04.2023 - 19.04.2023

Website <https://www.dubnow.de>

Von Julia Roos, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur - Simon Dubnow

Held in Leipzig on April 17–19 2023, the international conference on »Looking at the Ghetto ...« commemorates the Warsaw Ghetto Uprising 80 years ago. The lectures will be digitally broadcast and will be held in German and English, each simultaneously translated. The keynote lecture will be given by Jan Tomasz Gross.

Looking at the Ghetto... The Warsaw Ghetto Uprising: Eighty Years in Retrospect

The memory of the uprising became controversial almost immediately after its repression by German forces. In 1948, Nathan Rapoport's memorial was inaugurated on the ruins of the Warsaw Ghetto to commemorate the uprising's fifth anniversary. When the West German Chancellor Willy Brandt knelt before that monument during his state visit to Poland in December 1970, his gesture aroused agitated debates in Germany and beyond. The legacy of the uprising became a matter of dispute, among Jews and non-Jews alike: between rival political, social, and national groups and in different languages and cultural contexts.

With the greater attention paid to the Holocaust, the memory of the uprising gained a new dynamic. In Israel, alongside the political dispute regarding the role of the right-wing Jewish Military Union in the uprising, a controversy arose over the meaning of heroism, between struggle for survival and active resistance. In Poland, Marek Edelman's involvement in the Solidarity movement marked the entanglement of the commemorative history of the uprising with contemporary Polish history. Jan Błoński's 1987 article, »Poor Poles Look at the Ghetto« triggered an emotional debate regarding the role of the Polish population facing the Holocaust, which continues in different forms until today.

This conference will bring together the historical event and its memory. The contradictions relating to the memorial history of the Warsaw Ghetto Uprising were born from the complexity of the event itself. Memorial icons will form the epistemological point of departure

Seite B 41 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

for the conference. Their emergence, impact, and transformations in various layers of time will be peeled back. Larger questions of universalism and particularism, nationalization and acculturation, experience and memory will be invoked, concerning the destruction of anthropological certitudes, the transformation of Jewish self-understanding, and the character of the ghetto as a point of transit between life and death.

The conference will take place in English and German, with simultaneous translation being offered. We recommend registration; please use our registration form on our website www.dubnow.de

You can also participate in the conference digitally; you will find the link to the live stream on www.dubnow.de shortly before the event. Registration for this is not necessary.

Programm

Monday, 17 April 2023

Venue: Paulinum – Aula und Universitätskirche St. Pauli, Leipzig

1 p.m., Welcome Remarks

Eva Inès Obergfell, Rector of the Leipzig University

Yfaat Weiss, Director of the Dubnow Institute

Introduction

Jan Gerber

1.30 – 3 p.m., Remembering the Uprising

Chair: Andrzej Żbikowski

Greetings: Monika Krawczyk, Director of the Jewish Historical Institute

Agnieszka Haska

History, Politics and Collective Memory: The Ongoing Battle in the Landscape of the Former Warsaw Ghetto

Jan Gerber

Split Guilt: The Memory of the Warsaw Ghetto Uprising in Divided Germany (Lecture in German)

3.30 – 5.30 p.m., Driving Forces

Chair: Michał Trębacz

Greetings from the Museum of the History of Polish Jews POLIN

Laurence Weinbaum

“They Must Leave an Imprint...”: Unraveling the Convoluted Story of the ŻZW in the Warsaw Ghetto Uprising

Matylda Jonas-Kowalik

“We Share the Same Goal – The Fight and the Resistance:” A New Look on the Communist Resistance in the Warsaw Ghetto

Tom Navon

“Socialist Youth Were Still Fighting”: The Warsaw Ghetto Uprising and Modern Jewish Politics

Seite B 42 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

6 p.m., Keynote Lecture
Chair: Yfaat Weiss

Jan Tomasz Gross
“It’s Nothing. It’s in the Ghetto.” Reflections on the 80th Anniversary of the Warsaw Ghetto Uprising

Tuesday, 18 April 2023
Venue: Paulinum – Aula und Universitätskirche St. Pauli, Leipzig

9 – 11 a.m., Outlook on the Uprising
Chair: Maren Röger

Luiza Nader
The Witness and the Bystander: The Warsaw Ghetto Uprising in Visual Works of Halina Ołomucka and Mieczysław Wejman

Agnieszka Kajczyk and Anna Duńczyk-Szulc
Anthology of Glances: Warsaw Ghetto and the Uprising in Films and Photographs

Christoph Kreutzmüller and Tal Bruttman
Shifting Perspective: The Strop-Report Photos and the Ghetto Fighters

11.30 a.m.–1.30 p.m, Protagonists
Chair: Noam Rachmilevitch
Greetings from the Ghetto Fighters' House

Avihu Ronen
Women as Leaders: The Role of Women in the Jewish Resistance in Warsaw and Other Ghettos

Maria Ferenc
Making of the Hero: Memory of Mordechai Anielewicz in the First Years after the Uprising in the Warsaw Ghetto (1949–1943)

Constance Pâris de Bollardière
A Multi-Directional Contextualization: Marek Edelman’s Recovered Notes on the Warsaw Ghetto

2.30 – 4.30 p.m., Bearing Witness
Chair: Tanja Zimmermann

Karolina Szymaniak
“Eyes Wide Open, Red from Smoke:” The Warsaw Ghetto Uprising in the Work of Rachel Auerbach

Rivka Brot
Tzivia Lubetkin: The Private and the Public, The Symbol and the Body

Yehudit Dori Deston
Resistance, Memory and the Law: The Testimonies of Tzivia Lubetkin and Rachel Auerbach at the Eichmann Trial

Seite B 43 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

5 – 6 p.m. Main Lecture, digital
Chair: Elisabeth Gallas

Havi Dreifuss
Disobedience, Escape and Hiding: The Unknown Battle of the Masses

8 p.m. Memorial Concert for the 80th Anniversary of the Warsaw Ghetto Uprising by
Members of the Leipziger Universitätsorchester
Welcome: Jörg Deventer
Venue: Grassimuseum für Musikinstrumente, Leipzig

Wednesday, 19 April 2023
Venue: Salles de Pologne, Leipzig

9 – 11 a.m., Wartime Perspectives
Chair: Bernd Karwen

Sebastian Musch
The Warsaw Ghetto Uprising and the Bermuda Conference on Refugees: Global
Connections of Two Events in April 1943 (Lecture in German)

Noam Leibman
Wartime Memoirs: Jewish Policemen' Attitudes Toward the Uprising

Noam Rachmilevitch
Wartime Commemoration: The Adolf Berman Collection

11.30 a.m.–1.30 p.m, Interpretation and Commemoration
Chair: Stefan Rohdewald

Stephan Stach
Ber(nard) Mark: Historian of the Warsaw Ghetto Uprising (Lecture in German)

Yechiel Weizman
The Dialectics of Commemoration: Anniversaries of the Warsaw Ghetto Uprising in
Communist Poland

Paweł Dobrosielski
Warsaw Ghetto Uprising Anniversary Ceremonies 2015–2022 in the Shadows of the
Polish Nationalistic Memory Politics: Public Discourse Analysis

2.30 – 4:30 p.m., The Art of Memory
Chair: Noam Leibman, Greetings from Moreshet

Anna Artwińska
The First Witnesses: Władysław Szlengel's "What I Read to the Dead" and Jerzy
Andrzejewski's "Holy Week" as Catastrophic Narratives and Social Diagnoses (Lecture in
German)

Markus Roth
Staging Resistance: Resistance in the Warsaw Ghetto on Stage During the Holocaust and
Afterwards (Lecture in German)

Seite B 44 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Samantha Baskind

"I like my Jews Mean and Fighting:" Leon Uris' "Mila 18" and the Warsaw Ghetto Uprising in American Culture

5 – 7 p.m., Round Table Discussion
Between the Uprising and its Commemoration
Chair: Tom Navon

with Rachel Einwohner, Avinoam Patt, and Daniel Blatman

8 p.m. "Ahead of the Lord God:" Maria Schrader reading Hanna Krall
Chair: Anna Artwińska

followed by a conversation between Anna Artwińska and Barbara Breysach (in German)

Concept and Organization
Dr. Tom Navon/PD Dr. Jan Gerber/Lukas Böckmann
Leibniz Institute for Jewish History and Culture – Simon Dubnow

Kontakt

Leibniz Institute for Jewish History and Culture – Simon Dubnow, Goldschmidtstraße 28,
04103 Leipzig
+49 341 21 735 50, conference@dubnow.de

<https://www.dubnow.de>

Zitation

Looking at the Ghetto... The Warsaw Ghetto Uprising: Eighty Years in Retrospect. In: H-Soz-Kult, 21.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-134799.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 22.03.2023

17) The Ancient Capitals in the Ararat Plain of Armenia

Veranstalter Hayk Gyulamiryan / Achim Lichtenberger / Syuzanna Muradyan / Torben Schreiber / Mkrtich Zardaryan (Institute for Classical Archaeology and Christian Archaeology/Archaeological Museum of Münster University; Institute of Archaeology and Ethnography of the National Academy of Sciences of the Republic of Armenia, Yerevan; Wine History Museum of Armenia (Ashtarak))

Ausrichter Institute for Classical Archaeology and Christian Archaeology/Archaeological Museum of Münster University; Institute of Archaeology and Ethnography of the National Academy of Sciences of the Republic of Armenia, Yerevan; Wine History Museum of Armenia (Ashtarak)

Seite B 45 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Gefördert durch Fritz-Thyssen-Stiftung und Wine Museum of Armenia
0223 Ashtarak, Armenia

Vom - Bis
18.04.2023 - 20.04.2023

Von Achim Lichtenberger, Institut für Klassische Archäologie und Christliche
Archäologie/Archäologisches Museum Westfälische Wilhelms-Universität Münster

A conference in Ashtarak, Wine History Museum of Armenia, 18.-20. April 2023

The Ancient Capitals in the Ararat Plain of Armenia

Convenors: Hayk Gyulamiryan – Achim Lichtenberger – Syuzanna Muradyan – Torben
Schreiber – Mkrtich Zardaryan

Institute for Classical Archaeology and Christian Archaeology/Archaeological Museum of
Münster University

Institute of Archaeology and Ethnography of the National Academy of Sciences of the
Republic of Armenia, Yerevan

Wine History Museum of Armenia (Ashtarak)

Funded by the Fritz Thyssen Foundation and the Wine Museum of Armenia

Programm

Tuesday, April 18, 2023

09:30 - Opening address by the organizers

09:45 - Welcome address by A. Bobokhyan (Director of the Institute of Archaeology and
Ethnography of the National Academy of Sciences of the Republic of Armenia)

10:00 - Welcome address by H. Gyulamiryan (Director of the Wine History Museum of
Armenia)

The environmental setting (chair: A. Lichtenberger)

10:15 - Geology and Geography of the Ararat Plain – A. Avagyan, L. Sahakyan (Yerevan)

11:00 - Coffee break

11:30 - Winemaking in the Classical Period Cities of the Ararat Valley: Armavir, Artashat,
Vagharshapat – R. Palaniyan (Yerevan)

12:15 - Communication network of the Ararat Plain, Armenia. Geographical, Economic,
Political dimensions (1st millennium B.C. - 1st millennium A.D.) – M. H. Zardaryan
(Yerevan)

13:00 - Lunch break

Capitals in the Ararat Valley I (chair: T. Schreiber)

14:00 - Royal Cities in the Ararat Valley – S. Erhardt, J. Schellig (Münster – Jerusalem)

14:45 - Armavir. From the religious center of Argishtikhinili to the capital of the Yervanduni
– I. Karapetyan (Yerevan)

15:30 - Coffee break

16:00 - Yervandashat – Yervandakert. Connecting to the Past. The Orontid Capital in a
Urartian Landscape – S. Muradyan (Yerevan)

16:45 - Formation of Urban Space on the Territory of Vagharshapat – L. Mkrthyan, A.
Tadevosyan, A. Gnuni (Yerevan)

17:30 - Early Medieval Dvin – H. L. Petrosyan (Yerevan)

Seite B 46 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

18:15 - Reception at the Museum and guided Tour through the Exhibition (H. Gyulamiryan)
19:30 - Dinner

Wednesday, April 19, 2023

Capitals in the Ararat Valley II: Artashat (chair: H. L. Petrosyan)

09:30 - The Armenian-German Artaxata Project: Investigating the Lower City of ancient Artashat – H. Gyulamiryan, A. Lichtenberger, T. Schreiber, M. H. Zardaryan (Yerevan – Münster)

10:15 - A Survey of the Palaeofauna in the Ararat Plain from Artaxata, Hill XIII – V. Becker (Copenhagen)

11:00 - Coffee break

11:30 - The Agricultural Landscape of Hellenistic Artaxata – A. Orendi (Tübingen)

12:15 - Human Remains from Artashat (Results of the preliminary Investigation) – H. Simonyan (Yerevan)

13:00 - Lunch break

14:00 - Field trip to Artaxata-Artashat

Thursday, April 20, 2023

Settlements in the Ararat Valley (chair: M. H. Zardaryan)

09:30 - Metsamor. Reconstruction of the Town Space Arrangement and its Significance – K. Jakubiak (Warsaw)

10:15 - Asia Minor Columnar Sarcophagi in the Structure of the Arsacids Residence in Garni – H. Margaryan (Yerevan)

11:00 - Coffee break

Capitals beyond the Ararat Valley (chair: M. H. Zardaryan)

11:30 - Capital Cities and Royal Residences of late Hellenistic Sophene and Commagene – M. Blömer (Münster)

12:15 - Seleukeia on the Tigris - New Considerations on the Seleukid Royal City – W. Held (Marburg)

13:00 - Lunch break

14:00 - Final Discussion

Kontakt

Achim Lichtenberger, lichtenb@uni-muenster.de

Zitation

The Ancient Capitals in the Ararat Plain of Armenia. In: H-Soz-Kult, 26.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-135156.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 27.03.2023

18) „Wir sind am Ende unserer Qual, wir fordern freie Wahl“

Veranstalter Berliner Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (BAB)

Veranstaltungsort Franz-Jacob-Str. 4 B, Veranstaltungssaal im 1. OG

10369 Berlin

Vom - Bis

20.04.2023

Website <https://www.berlin.de/aufarbeitung/parolen/>

Von Werner Menke-Schersch, Berliner Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (BAB)

Podiumsdiskussion zu den Forderungen der Aufständischen vom 17. Juni 1953 und ihrer Bedeutung für die Gegenwart

„Wir sind am Ende unserer Qual, wir fordern freie Wahl“

Die Aufständischen vom 17. Juni 1953 forderten freie Wahlen. Dabei hatten die Jüngeren unter ihnen selbst nie frei gewählt. Was prägte ihre Vorstellungen? Welche Rolle spielte der Unmut über politische Rituale in der DDR? Wie verlockend schien die westliche Alternative? Heute haben wir freie Wahlen – ist damit „alles gut“, das historische Erbe des 17. Juni eingelöst? Was begrenzt oder gefährdet den freien Charakter von Wahlen heute? Über diese und weitere Fragen möchten wir mit unseren Gästen und dem Publikum ins Gespräch kommen.

Programm

Podium

Dr. Claudia Gatzka, Historikerin, Universität Freiburg
Simon Hurtz, Journalist

Marie Jünemann, Mitglied im Bundesvorstand von „Mehr Demokratie“

Prof. Dr. Dorothee de Nève, Politikwissenschaftlerin, Universität Gießen

Moderation

Elena Demke, Bildungsreferentin beim Berliner Aufarbeitungsbeauftragten

Die Veranstaltung wird live auf dem YouTube-Kanal des Berliner Aufarbeitungsbeauftragten übertragen.

<https://www.berlin.de/aufarbeitung/parolen/>

Zitation

„Wir sind am Ende unserer Qual, wir fordern freie Wahl“. In: H-Soz-Kult, 26.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-135138.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 27.03.2023

19) Ungebaut ...!

Sakrale Missionen vom Klassizismus bis zur Gegenwart.

Wissenschaftliche Tagung, Berlin, 20. bis 22. April 2023 >>>>

Samstag, 22. April 2023

Panel VIII Visionen der Zwischenkriegsmoderne

- 06-15 Anke Blumm (Weimar)
von der hochflegenden Vision zur „Pflege angestrichelter Tradition“
Fallbeispiel St. Cecilia in Molsbach (1929–1934) von Hans Herkommer
- 09-45 Tino Gnsi, Caroline Heinenstein (Aachen)
The unbuilt project for St. Anna Berlin-Lichtenfelde by Rudolf Schwarz and Emil Steffann.
Theory and design of church architecture
- 10-15 Diskussion (beider Vorträge)
- 10-30 kleiner Imbiss

11-00 Stadtrundgang
St. Hedwig, Friedrichswerterische Kirche und Bebelplatz (dt./engl.)

13-30 Mittagimbiss mit Kaffee

Panel IX Visionen für den Berliner Raum

- 15-00 Vier Impulsvorträge von
Christof Ritter (Berlin),
Arvid Heinsmann (Gredfswald),
Konstanin Marthey (Berlin) und
Marina Wesner (Berlin)
- 16-00 Podiumsdiskussion
Moderation: Team BKF
- 16-30 **Abschlussdiskussion**
Moderation: Team BKF

17-30 Abendimbiss und Ende der Tagung

Das Programm ist verbindlich. Falls es Änderungen geben sollte, werden diese rechtzeitig im Rundbrief Nr. 834, 835 und 836 bekanntgegeben. Die Teilnahme ist kostenfrei. Die Veranstaltung wird durch die AGOMWBW e.V. gefördert. Die AGOMWBW e.V. ist ein eingetragenes Verein. Die AGOMWBW e.V. ist ein eingetragenes Verein. Die AGOMWBW e.V. ist ein eingetragenes Verein.

... „Architektur die nicht gebaut wurde. Diese ist meist die schönste Architektur!“ Sie verhält sich zur Gebäuden wie das Idealbild zur Wirklichkeit verhält.“
Josef Frank, 1925

Architektur wird zuerst gedacht und dann gebaut. Der architektonische Entwurf sagt häufig mehr über das Architekturverständnis und die erlernte Theorie seines Entwerfers aus, als die realisierten Bauten, die oft von vielen Einschränkungen, Änderungen und Kompromissen geprägt sind.

Mit dieser zweiten Tagung des Berliner Kirchenbauforums, in Zusammenarbeit mit der Katholischen Akademie in Berlin e.V. und der DFG-Forschungsgruppe Sakralraumtransformation (TRANSARA), wird ein weiter Bogen gespannt, der von der Zeit um 1800 bis in das 21. Jahrhundert reicht. Die Visionen in Klassizismus und Romantik waren von einem Wechselspiel von konkretem Entwurf und eigenständiger künstlerischer Materie gekennzeichnet – so wie in der klassischen Moderne die teils nur skizzierten Pläne zur Diskussion liturgischer und sozialer Fragen eine Eigenständigkeit jenseits der reinen Ausformung besaßen. Gleichzeitig waren Entwürfe fester Bestandteil eines Wettbewerbsverfahrens, dessen Reglementierung sich im 19. Jahrhundert weiter verfestigte. Die Artikulation in einem Architekturmodell wurde im ausgehenden 20. Jahrhundert durch virtuelle Darstellungsmöglichkeiten erweitert.

In den mehr als 25 Fachvorträgen und Diskussionen werden sowohl die großen Fragen und Leitlinien der jeweiligen Zeit angesprochen, als auch individuelle Wege aufgezeigt, deren Umsetzung die tradierte Architekturwahrnehmung teils merklich verändert hätte.

Die begleitende Ausstellung fokussiert auf regionale Projekte und zeigt Sakralbauvisionen von Karl Friedrich Schinkel über Hans Scharoun bis zum House of One. Die Eröffnung findet mit einem Schinkelabend am 20. April statt. Wir freuen uns, Sie dazu um 20 Uhr in der Parochialkirche in Berlin-Mitte zu begrüßen.

Die Teilnahme an der gesamten Konferenz ist jedem Interessierten offen.

Wir laden Sie herzlich ein!

Tagungsorganisation
Berliner Kirchenbauforum
www.berlinerkirchenbauforum.de/tagung-2023

Tagungsort
Katholische Akademie in Berlin e.V.,
Hannoversche Straße 5
10115 Berlin
www.katholische-akademie-berlin.de

Berlin, 20. bis 22. April 2023

Tagungsgebühr
Die Tagungsgebühr beträgt 150 €, ermäßigt 120 €. Im Preis enthalten sind die Verpflegung während der Konferenz*, Tagungsmaterialien und der Stadtrundgang am 22. April 2023 mit Führung. Es kann nur die gesamte Tagung gebucht werden. Eine Aufspaltung des Betrages ist nicht möglich.
Nach der Anmeldung erfolgt eine Rechnungssstellung als Bestätigung.

Anmeldung bis zum 5. April 2023
Online: berlinerkirchenbauforum.de/tagung-2023
Tagungsbüro an der Katholischen Akademie:
E-Mail: info@katholische-akademie-berlin.de oder
Telefon: 030 28 30 95 0

Begleitende Ausstellung: 20. April bis 10. Mai 2023
Parochialkirche, Klosterstr. 67, 10179 Berlin-Mitte
Mi und Do: 14 bis 18 Uhr | Fr bis So: 11 bis 19 Uhr
Aktuelle Informationen: www.berlinerkirchenbauforum.de

* Ermäßigungsberechtigt sind nach Absprache und mit Nachweis: Studierende mit 50% | Beamte von Alt (oder Bürgergeld) | Beamte von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz | Schüler, Studenten, Auszubildende | Teilnehmende am Bundesweitigen Jugendfest (BYJ) | weitere Ermäßigungsberechtigungen in Absprache mit dem Tagungsbüro
** Bitte teilen Sie uns bei Ihrer Anmeldung mit, wenn Sie besondere Bedürfnisse bei der Verpflegung haben.



Donnerstag, 20. April 2023

ab 9:00	Anreise und Willkommenskaffee
10:00	Begrüßung und Einführung Team BfK + TRANSARA
Panel I	Eröffnung und Grundlagen
10:30	Klaus Nierh (Osnabrück) Mittelmittel denken – modern planen. Vision und Wirklichkeit in der Sakral- architektur des 19. Jahrhunderts
11:15	Hans-Jürgen Kutzner (Hannover) Biblischer Impuls: Die Vision als Konstitutiv des Element sakralen Bauens, Gedanken zu einem prophetischen Entwurf
11:45	Diskussion (beider Vorträge)
12:00	Mittagspause
Panel II	Visionen des 19. Jahrhunderts
13:30	Michael Overdick (Rödingtal/ Friedrich Arnolds Idealentwurf für einen allgemeinen christlichen Tempel
14:00	Lars Laurentz (Hannover) Die ellipsenförmigen Sakralbautentwürfe Wilhelm Teppes (1770–1823) und die Anwendung des Ellipsentempels im Kirchenbau des 20. Jahrhunderts
14:30	Diskussion (beider Vorträge)
15:00	Kaffeepause

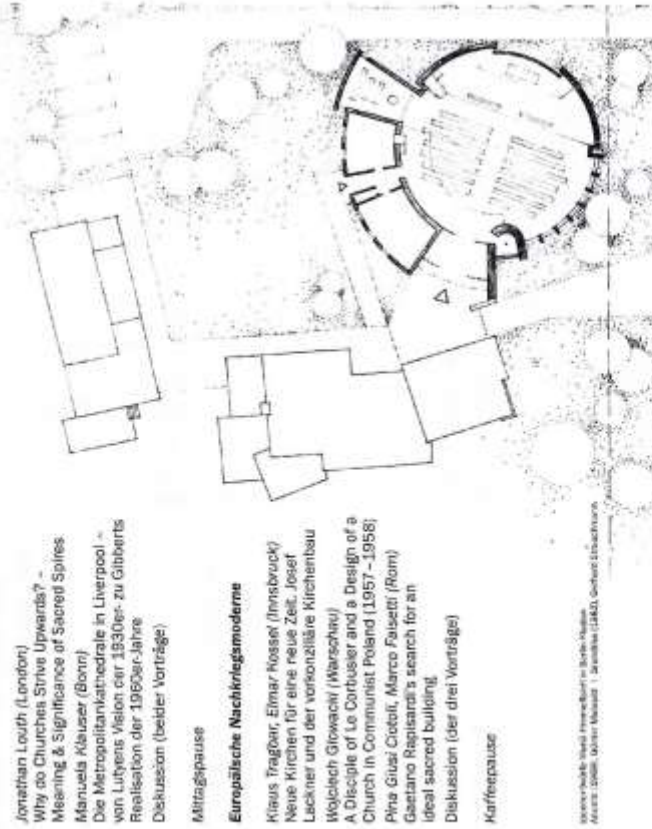
Panel III	Visionen des 20. Jahrhunderts
15:15	Christian Handschuh (Passau) Biblische Kirchen oder liturgische Entwürfe. Van Aelvens Idealspläne der Christozentrischen Kirchenkunst
15:45	Jörg Schilling (Hamburg) Die „Vollkirche“ – Sakralität und Moderne in den Kirchenentwürfen Martin Ebaessers
16:15	Diskussion (beider Vorträge)
Panel IV	Visionen des 21. Jahrhunderts
16:30	Gregor Hoberg (Berlin) Die plurale Gesellschaft braucht plural gestal- tete Begegnungsräume – Sakralbau im Hori- zont des 21. Jhs. im Horizont der Vielfalt der Religionen und Glaubensüberzeugungen
17:00	Illa Hausmann (Leipzig) „Haus der Stille“ in Berlin. Sakrales Bauen jenseits der Religionen
17:30	Zusammenfassende Diskussion
18:00	Abendessen
20:00	Schinkelabend und Ausstellungseröffnung in der Penchalkirche
21:00	Judith Dreiling (Berlin) Form Follows Function? Schinkels Entwürfe für die Friedrichswerdersche Kirche in Berlin Martin Kirves (Berlin) Schinkels Vision der Gotik als gebaute Idee
	Sektiermpfang

Freitag, 21. April 2023

Panel V	Impulse aus dem deutschen Raum
09:15	Christina Clausen (Hannover) Ideen vom mittelalterlichen Kuppelkloster im 19. Jh. Erwerbten zwischen Architektur und Malerie bei F.M. Hessemer und L. Lanje
09:45	Dimitri Suchin (Berlin) „Die einzige Kirche Scharouns“ und ihre nicht zu zählenden Vorläuferinnen
10:15	Diskussion (beider Vorträge)
Panel VI	Blick nach England
10:30	Jonathan Louth (London) Why do Churches Strive Upwards? – Meaning & Significance of Sacred Spines
11:00	Manuela Klausner (Bonn) Die Metropolitan Kathedrale in Liverpool – von Lutyens Vision der 1930er- zu Gibberts Realisation der 1960er-Jahre
11:30	Diskussion (beider Vorträge)
11:45	Mittagspause
Panel VII	Europäische Nachkriegsmoderne
13:45	Klaus Trugbar, Einar Kossel (Innsbruck) Neue Kirchen für eine neue Zeit. Josef Lechner und der vorkonziliäre Kirchenbau
14:15	Wolfgang Glowacki (Warschau) A Disciple of Le Corbusier and a Design of a Church in Communist Poland (1957–1958)
14:45	Pha Giusi Crotti, Marco Fausetti (Rom) Gaetano Raspollari's search for an ideal sacred building
15:15	Diskussion (der drei Vorträge)
15:30	Kaffeepause

16:30	Workshops zu Themen der ersten beiden Tage
17:15	Plenum – Ergebnisse aus den Workshops
18:30	Abendessen
20:00	Öffentlicher Akademieabend

Hudertus Günther (Zürich)
Michelangelo illustrierte Zentralbau-
Entwürfe für die Florentiner Nationalkirche
S. Giovanni del Fiorentini in Rom



Skizze des von Michelangelo im 16. Jhd. entworfenen Zentralbaus S. Giovanni del Fiorentini in Rom. Quelle: S. Giovanni del Fiorentini in Rom, S. 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000



20) Neue Forschung zur Osteuropäischen Geschichte in München und Oxford

Veranstalter Ludwig-Maximilians-Universität München, Lehrstuhl für Geschichte Ost- und Südosteuropas

Veranstaltungsort Ludwig-Maximilians-Universität München, Historicum

Gefördert durch VolkswagenStiftung

80799 München

Vom - Bis

23.04.2023 - 23.04.2023

Von Maria Kovalchuk, Historisches Seminar, Geschichte Ost- und Südosteuropas, Ludwig-Maximilians-Universität München

Das Forschungsfeld der Osteuropäischen Geschichte findet sich in einer Phase der aktiven Bewegung, des Umdenkens und der Wiederentdeckung wieder. Um den Austausch zwischen jungen Wissenschaftlern zu fördern und aktuelle Forschungsprojekte zu diskutieren, organisieren wir einen bilateralen Workshop für Promovierende der renommierten Universitäten Oxford und München.

Neue Forschung zur Osteuropäischen Geschichte in München und Oxford

Bilateraler Workshop zur Geschichte Osteuropas

Die Teilnehmer des Workshops werden unter der Leitung von Prof. Dr. Martin Schulze Wessel (LMU) und Prof. Dr. Paul Betts (Oxford) ihre Recherche und die Zwischenergebnisse ihrer Doktorarbeiten präsentieren. Die Themen behandeln vor allem die Geschichte des 20. Jahrhunderts: neue Perspektiven auf die Holocaust-Studien, rechte politische Gewalt, Umweltgeschichte, Technologie im Spät- und Postsozialismus, Geschichte der klassischen Musik und damit verbundene kulturelle Identitäten, Vorstellungen über das Alter im Sozialismus, Geschichtspolitik und Wissensgeschichte, transnationale Geschichte und Wissenstransfer etc.

Anschließend an die Präsentationen findet eine offene Diskussion statt. Die Sprache des Workshops ist Englisch. Für Diskussionsteilnehmende können wir leider keine Reise- und Verpflegungskosten übernehmen.

Anmeldung unter: Mariia.Kovalchuk@lmu.de

Workshopleitung: Prof. Dr. Martin Schulze Wessel (LMU) und Prof. Dr. Paul Betts (Oxford)
Koordination: Mariia Kovalchuk (LMU)

Programm

Die Teilnehmer und ihre Themen:

Martin Babicka (Oxford)

„Children of Paradise: Technology, Nature and Time in Czechoslovakia 1970–2000“
(Czechoslovakia, popular culture, late socialism and postsocialism, nature and technology)

Seite B 52 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Sara McQuaid (Oxford)

„Assassins: Political Murder, Subjective Experience, and Right-Wing Cultures in Weimar Germany and Fascist Italy, c.1920–1924.“ (Right-wing political violence, subjectivities/identity Weimar Germany and Fascist Italy 1920s)

Nicolas Garraud (Oxford)

„Laughing Beyond the Walls: Humor and Laughter in the Warsaw Ghetto (1939–1943).“ (Holocaust, Ghetto, everyday life, humour, subjectivities)

Bethan Winter (Oxford)

“The Appropriation of Musical Heritage in the Creation of an East German ‘Identity’“ (DDR, classical music, socialist cultural identity)

Judith Brehmer (LMU)

“Growing Old in Socialist Czechoslovakia, 1948–1989”

Tobias Wals (LMU)

“World War II and the Making of the Soviet Jew”

David Heydenreich

„Geschichtspolitik der deutschen Wissenschaftsgemeinde in der Tschechoslowakei zwischen 1918 und 1939“

Maria Kovalchuk (LMU)

„Global Perspective on Ukraine during the Cold War: Displacement, (Trans)national Émigré Networks and Cross-border Intellectual Exchange”

Kontakt

Mariia Kovalchuk

E-Mail: Mariia.Kovalchuk@lmu.de

Zitation

Neue Forschung zur Osteuropäischen Geschichte in München und Oxford. In: H-Soz-Kult, 29.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-135280.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 30.03.2023

21) Wie erinnern, wie vergessen wir?

Veranstalter Stiftung Humboldtforum im Berliner Schloss (Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss)

Ausrichter Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss

Veranstaltungsort Humboldt Forum, Schlossplatz, Saal 3

10178 Berlin

Seite B 53 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Vom - Bis
27.04.2023 - 27.04.2023

Website <https://www.humboldtforum.org>

Von Sönke Schneidewind, Kommunikation, Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss

Das Gedächtnis wird häufig mit einer Wachstafel, einem Speicher oder mit einem Film verglichen, der vor dem „inneren Auge“ abläuft. Für den Schriftsteller Gore Vidal ähnelte es einem Theaterstück, das wir immer wieder aufs Neue inszenieren. Aber inwiefern passen diese Bilder, Metaphern und Vergleiche auf das Gedächtnis? Wie funktioniert Erinnerung? Was und wie erinnern und vergessen wir?

Wie erinnern, wie vergessen wir?

Das Gedächtnis wird häufig mit einer Wachstafel, einem Speicher oder mit einem Film verglichen, der vor dem „inneren Auge“ abläuft. Für den Schriftsteller Gore Vidal ähnelte es einem Theaterstück, das wir immer wieder aufs Neue inszenieren. Aber inwiefern passen diese Bilder, Metaphern und Vergleiche auf das Gedächtnis? Wie funktioniert Erinnerung? Was und wie erinnern und vergessen wir?

Antike Philosophen sahen in der Einführung der Schrift einen Verfall, weil sie befürchteten, dass diese die alten Mnemotechniken (wie den Gedächtnispalast) überflüssig machten. Jede neue Medienrevolution löste ähnliche Befürchtungen aus, so auch zum Beispiel das Fernsehen in den 1980er Jahren. Dank Internet, Smartphones und sozialen Medien lässt sich unser Alltag bis ins Kleinste dokumentieren und aufbewahren. Doch wenn wir alles archivieren und medial wiederbeleben können, müssen wir uns überhaupt noch selbst erinnern? Welche Folgen haben technische Innovationen und externe Speichermedien für unsere Erinnerungsfähigkeit? Oder erinnern wir vielleicht viel zu viel?

- 27.04.2023 19:00-20:30 Uhr
- 5,00 EUR / 2,50 EUR
- ab 16 Jahren
- Sprache: Deutsch
- Ort: Saal 3

Programm

BETEILIGTE:

Myriam C. Sander ist Psychologin und wissenschaftliche Leiterin einer Forschungsgruppe am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin. Mit Hilfe von neurowissenschaftlichen Methoden erforscht sie, wie sich die neuronalen Grundlagen des Lernens und Erinnerns von der Kindheit bis ins hohe Alter verändern.

Vivien Sommer ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziologie der TU Berlin und interessiert sich für das Zusammenspiel von technischen Medien, Wissen, Raum und Erinnerung. Eine leitende Fragestellung ist dabei immer: Wie erinnern sich Gesellschaften gegenwärtig an die Vergangenheit?

Catherine Newmark ist promovierte Philosophin und war wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Philosophie der Freien Universität Berlin. Heute arbeitet sie als Kulturjournalistin

Seite B 54 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

und arbeitet u.a. als Redakteurin und Moderatorin der Philosophiesendung „Sein und Streit“ bei Deutschlandfunk Kultur und als Kolumnistin bei Zeit Online und Radio Bremen.

Kontakt

service@humboldtforum.org

<https://www.humboldtforum.org>

Zitation

Wie erinnern, wie vergessen wir?. In: H-Soz-Kult, 26.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-134829.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 27.03.2023

22) Geschichte der Bildungsmythen über die DDR – Eine Diktatur und ihr Nachleben (MythErz)

Veranstalter Forschungsverbund "Bildungs-Mythen über die DDR – eine Diktatur und ihr Nachleben (MythErz)"

Veranstaltungsort Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW), Jägerstraße 22/23

Gefördert durch Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

10117 Berlin

Vom – Bis

27.04.2023 – 28.04.2023

Frist 14.04.2023

Website <https://bbf.dipf.de/de/tagung-mytherz-2023>

Von BBF - Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Ziel und Inhalt der Tagung ist die Präsentation der Forschung des Verbundes, der sich anhand bisher nicht erschlossener und nicht ausgewerteter Bild-, Ton-, Text- und Filmquellen mit Mythen über das Erziehungs- und Bildungswesen der DDR auseinandergesetzt hat.

Geschichte der Bildungsmythen über die DDR – Eine Diktatur und ihr Nachleben (MythErz)

Seite B 55 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Auf Grundlage bisher nicht erschlossener und nicht ausgewerteter Bild-, Ton-, Text- und Filmquellen hat er in verschiedenen Projekten wirkmächtige Narrative über Erziehung, Bildung und Schule der DDR analysiert. In der abschließenden Podiumsdiskussion widmen Vertreter:innen des Verdundes und weitere Expert:innen einem Ausblick auf Aktualität und zukünftige Potenziale der Forschung zur deutschen Bildungsgeschichte nach 1945 und welche Rolle darin die DDR, etwa im Sinne einer transnationalen ‚Verflechtungsgeschichte‘ spielen wird.

Programm

Donnerstag, 27. April 2023

9:00 – 9:30

Begrüßung

9:30 – 11.00

Bildungsmythen? Mythen, Narrative und die deutsche Bildungsgeschichte
Prof. Dr. Sabine Reh (Humboldt-Universität zu Berlin & BBF - Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des DIPF), Prof. Dr. Meike Sophia Baader (Universität Hildesheim) & Prof. Dr. Marcelo Caruso (Humboldt-Universität zu Berlin)

„Bildung für alle.“ Ein zentraler Bildungsmythos der DDR – historische und transnationale Dimensionen
Dr. Jane Weiß (Humboldt-Universität zu Berlin)

11:00 – 11:30 Kaffeepause

11:30 – 13:30

I. Wissenschaftlichkeit als Mythos – Objektivität und Fortschritt

In diesem Panel werden Befunde aus Untersuchungen von Bildungsmedien und Aufzeichnungen verschiedenen Fachunterrichts der DDR vorgestellt. Sie zeigen, dass gerade auch in der DDR immer wieder in unterschiedlichen Formen und verschieden akzentuiert Wissenschaft eine zentrale Referenz ist und wie Wissenschaftlichkeit – verstanden etwa als Systematik, als Tatsachenfeststellung oder als Fortschrittsgarantie – in Bildern und Erzählungen inszeniert wird.

Die Erzählung vom „außerordentlichen“ mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht in der DDR und dessen Nachleben – ein Mythos?

Prof. Dr. Ulrich Wiegmann (BBF - Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des DIPF)

‚Wissenschaftlichkeit‘ im naturwissenschaftlichen Unterrichtsfilm der DDR

Dr. Kerrin von Engelhardt (Humboldt-Universität zu Berlin)

Unterricht auf wissenschaftlicher Grundlage. Fachliche Praktiken in Aufzeichnungen von Literaturunterricht der 1970er und 1980er Jahre in der DDR

Cäcilia von Malotki (BBF Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des DIPF) und

Seite B 56 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Prof. Dr. Sabine Reh (Humboldt-Universität zu Berlin & BBF - Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des DIPF)

Kommentar: Prof. Dr. Eckhardt Klieme (DIPF - Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation)

13:30 – 14:30 Mittagspause

14:30 – 16:30

II. Mythos ‚Geschlechtergerechtigkeit‘ in der DDR?

Das Panel diskutiert Fragen und Befunde zur Geschlechtergleichheit in der DDR. Dafür werden Bildungsmedien der DDR sowie Positionen der ostdeutschen Frauenbewegung in den Blick genommen.

Die vergeschlechtlichte sozialistische Persönlichkeit in Bildungsmedien der DDR
Prof. Dr. Meike Sophia Baader & Dr. Sandra Koch (Universität Hildesheim)

Die vergessene Revolution am Küchentisch. Zum widerständigen Erbe der feministischen Visionen und Praktiken der kurzen ostdeutschen Frauenbewegung
Constanze Stutz (Technische Universität Dresden)

16:30 – 17:00 Kaffeepause

17:00 – 19:00

III. Sozialistische „Bildung für alle“ als Exportschlager? Ein zirkulierender Bildungsmythos im transnationalen Raum

Das Panel präsentiert die sozialistische Variante einer „Bildung für alle“ in zirkulierenden, transnationalen und verflechtungsgeschichtlichen Dimensionen. Dafür werden zunächst knapp Kerndimensionen und Varianten des Bildungsmythos skizziert, um dann für die Bildungszusammenarbeit von DDR-Mosambik und DDR-Nikaragua die Konzeptionalisierungen und Implementierungen im je konkreten Fall darzulegen und zu diskutieren.

„Bildung für alle“ als ambitionierte sozialistische Bildungs-programmatik und Dimensionen der Mythologisierung – Einführung in das Panel
Dr. Jane Weiß (Humboldt-Universität zu Berlin)

„Bildung für alle“ à la DDR im subsaharischen Raum? Wie euro-sozialistische Bildungsideale sich im nach-kolonialen Mosambik entfalteteten
Alexandra Piepiorcka (Humboldt-Universität zu Berlin)

Eine deutsche oder eine sozialistische Dividende? Die Mythologisierung des DDR-Bildungssystems durch die Sandinisten
Prof. Dr. Marcelo Caruso (Humboldt-Universität zu Berlin)

Kommentar: Prof. Dr. Ingrid Miethe (Justus-Liebig-Universität Gießen)

Freitag, 28. April 2023

9:00 – 11:00

IV. Mythen von Kindheit, Jugend und Bildung

Gegenstand dieses Panels sind Erinnerungen von Zeitzeugen an ihre Kindheit und Jugend. Gefragt wird einerseits, ob und inwiefern es sich bei identifizierten Abwandlungen oder ‚Verzerrungen‘, die sich im retrospektiven Erzählen, allemal auch in intergenerationalen Settings, ergeben, um Mythenbildung handelt.

Mythen in erzählten Bildungs- und Kindheitserfahrungen
Prof. Dr. Michael Corsten (Universität Hildesheim)

Draußen spielen und Pioniertücher – Zur Reproduktion der eigenen DDR-Kindheit in Erinnerungsgesprächen zwischen Zeitzeug:innen und Grundschulkindern
Prof. Dr. Detlef Pech, Dr. Julia Peuke & Jara Urban (Humboldt-Universität zu Berlin)

Kommentator: Prof. Dr. Peter Rieker (Universität Zürich)

11:00 – 13:00

V. Aus der Praxis für die Praxis: Die Pädagogischen Lesungen der DDR

In vier Vorträgen befasst sich das Panel mit den Pädagogischen Lesungen der DDR. Nach einer Einführung in Entstehung und Kontextualisierung werden Bilder des Deutschunterrichts sowie Erkenntnisse über das Hilfsschulwesen der DDR rekonstruiert, die sich aus den Pädagogischen Lesungen ableiten lassen. Abschließend wird die Frage nach der Verortung der Pädagogischen Lesungen im Spannungsfeld von Ideologie und Innovation thematisiert.

Die Pädagogischen Lesungen der DDR
Prof. Dr. Katja Koch & Prof. Dr. Tilman von Brand (Universität Rostock)

Der Deutschunterricht im Spiegel der Pädagogischen Lesungen
Dr. Kristina Koebe (Universität Rostock)

Die Hilfsschule im Spiegel der Pädagogischen Lesungen
Prof. Dr. Katja Koch (Universität Rostock)

Die Pädagogischen Lesungen der DDR: Werkzeuge der Herrschaftsstabilisierung im Schulwesen oder Instrumente zur Steigerung der Unterrichtsqualität?
Dr. Roberto Huebner (Universität Rostock)

13:00 – 14:00 Mittagspause

14:00 – 14:15

Eine Wissensplattform über Bildungsmythen der DDR entsteht
Einblicke und Ausblicke von Nele Herzog (BBF - Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des DIPF)

Seite B 58 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

14:20 – 16:00

Podiumsgespräch

Bildungsgeschichte der DDR – Teil einer deutschen Bildungsgeschichte nach 1945 in transnationaler Perspektive: Wie kann und soll die DDR-Bildungsgeschichte weiter erforscht werden?

Diskutant:innen:

Prof. Dr. Kerstin Brückweh (Berliner Hochschule für Technik), Prof. Dr. Dorothee Wierling (Universität Hamburg), Prof. Dr. Alfons Kenkmann (Universität Leipzig), Prof. Dr. Saskia Handro (Westfälische Wilhelms-Universität Münster) & Prof. Dr. Tomáš Kasper (Karls-Universität Prag)

Teilnahme und Anmeldung:

Die Teilnahme an der Tagung ist kostenfrei. Wir bitten um eine verbindliche Anmeldung zur Tagung bis Freitag, 14. April 2023, per E-Mail an Sally Strutwolf (strutwsa@hu-berlin.de).

Kontakt

Sally Strutwolf
E-Mail: strutwsa@hu-berlin.de

<https://bbf.dipf.de/de/tagung-mytherz-2023>

Zitation

Geschichte der Bildungsmythen über die DDR – Eine Diktatur und ihr Nachleben (MythErz). In: H-Soz-Kult, 02.04.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-135341.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 03.04.2023

23) Bildungstag im Pilecki-Institut Berlin

Veranstalter Pilecki-Institut Berlin

Veranstaltungsort Pilecki-Institut Berlin, Pariser Platz 4A

10117 Berlin

Vom - Bis
28.04.2023 -
Frist
21.04.2023

Website <https://berlin.institutpileckiego.pl/de/education>

Von Alexander Kliymuk, Pilecki-Institut Berlin

Seite B 59 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Am **Freitag, den 28. April 2023 von 11:00 bis 16:30 Uhr** findet der **5. Bildungstag des Pilecki-Instituts Berlin** statt, zu dem wir Sie herzlich einladen möchten!

Bildungstag im Pilecki-Institut Berlin

Sehr geehrte Lehrende, liebe Kolleginnen und Kollegen,

am **Freitag, den 28. April 2023 von 11:00 bis 16:45 Uhr** findet der **5. Bildungstag des Pilecki-Instituts Berlin** statt, zu dem wir Sie herzlich einladen möchten.

„Die Arbeit unserer Einrichtung dient dem Aufbau einer Infrastruktur zur Vermittlung von Wissen über die Geschichte Polens und Deutschlands, demokratischen Werten sowie zur Verbesserung und Verstärkung der deutsch-polnischen Beziehungen in Wissenschaft und Bildung“, betonte unser stellvertretender Leiter Mateusz Fałkowski in seiner Eröffnungsrede vor den 30 Lehrkräften und Bildungsreferent:innen aus Berlin, Brandenburg und Sachsen beim 4. Bildungstag im November letzten Jahres. Bettina Dettendorfer von der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie ergänzte in ihrem Grußwort an die Teilnehmenden und die Mitarbeitenden des Pilecki-Instituts gewandt: „Eine gute Kooperation zwischen dem Pilecki-Institut und unseren Lehrkräften ist von entscheidender Bedeutung zum Aufbau einer solchen nachhaltigen Infrastruktur.“ Mit dem Bildungstag schaffen wir die Grundlage für eine weitreichende Vernetzung mit Schulen, Gedenkstätten und Bildungseinrichtungen. Unsere Einladung richtet sich insbesondere an Geschichtslehrer sowie Kollegen und freie Referenten der historisch-politischen Bildung in Gedenkstätten und Museen.

Im Laufe des Tages erhalten Sie die Möglichkeit, unsere **Bildungsangebote, Methoden und Materialien** kennenzulernen und sich mit uns und Kolleginnen und Kollegen aus anderen Institutionen auszutauschen und zu vernetzen. Darüber hinaus bereichern mehrere unserer Partnerorganisationen unser Programm mit der Präsentation ihrer eigenen Projekte und Bildungsangebote.

Einige Highlights aus dem Programm:

- unsere neue Wechsellausstellung „Wola 1944 und das Ermittlungsverfahren gegen SS-General Heinz Reinefarth“ mit begleitendem Bildungsangebot
- unsere Workshops aus der Reihe „Widerstand gegen die NS-Verbrechen“ mit dem Highlight-Workshop im Schuljahr 2022/23: „Das Geheimarchiv des Warschauer Ghettos“
- das pädagogische Angebot für Schulklassen im Rahmen von Klassenfahrten nach Berlin, Projekttagen und -wochen sowie deutsch-polnischen Jugendbegegnungen unser Kartenspiel „Schlüsselmomente des Zweiten Weltkriegs in Polen“

Die Teilnahme am Bildungstag ist **kostenfrei**. Bitte melden Sie sich **bis zum 21. April 2023** unter folgendem Link an: <https://forms.gle/mmwYvSyC4YeFeMMz7>

Auf Anfrage können wir Ihnen eine **Bescheinigung über die Teilnahme an einer Fortbildung ausstellen**.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Programm

Veranstaltungsprogramm:

11:00-11:55 Eröffnung

Begrüßung

Grußwort der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Vorstellung der Teilnehmenden

Präsentation des Bildungsangebots des Pilecki-Instituts Berlin

11:55-12:55 Gastbeiträge in zwei Gruppen

- Daniel Freudenreich (Karl-Liebknecht-Gymnasium Frankfurt Oder) und Dr. Dominik Pick (Deutsch-Polnische Schulbuchkommission)

- Dr. Martin Müller-Butz (RAA Mecklenburg-Vorpommern), Vorstellung des Projekts „zeitlupe Stadt.Geschichte & Erinnerung“ und der Bildungsmaterialien „Ein Schmuggelfund aus dem KZ – Erinnerung, Kunst und Menschenwürde“

12:55-13:40 Mittagspause

13:40-14:40 Workshop

„Widerstand gegen die NS-Verbrechen. Das Geheimarchiv des Warschauer Ghettos“

14:40-14:50 Kaffeepause

14:50-15:35 Präsentation in zwei Gruppen

Kartenspiel „Schlüsselmomente des Zweiten Weltkriegs in Polen“

Gastbeitrag Deutsches Polen-Institut, Vorstellung des Projektes „PolenMobil“

15:35-15:45 Kaffeepause

15:45-16:45 Führung durch die Ausstellung

„Wola 1944 und das Ermittlungsverfahren gegen SS-General Heinz Reinefarth“ mit begleitendem Bildungsangebot

Kontakt

bildung@pileckiinstitut.de

<https://berlin.institutpileckiego.pl/de/education>

Zitation

Bildungstag im Pilecki-Institut Berlin. In: H-Soz-Kult, 29.03.2023,

www.hsozkult.de/event/id/event-135222.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 30.03.2023

24) Eine kurze Geschichte digitaler Kriegsöffentlichkeiten in Russland, Belarus und der Ukraine

Veranstalter: Lehrgebiet Public History am Historischen Institut der FernUniversität in Hagen

Veranstaltungsort: Campus Berlin der Fernuniversität in Hagen

Gefördert durch: Hans-Böckler-Stiftung Nachwuchsforschungsgruppe NFG026

10719 Berlin

Vom - Bis

02.05.2023 - 02.05.2023

Frist: 25.03.2023

Website

<https://www.fernuni-hagen.de/geschichte/lg4>

Von

Felix Ackermann, Lehrgebiet Public History, FernUniversität in Hagen

Der Workshop dient einer Diskussion, wie die Entstehung digitaler Öffentlichkeiten parallel zum seit 2014 währenden russländischen Krieg gegen die Ukraine untersucht und historisiert werden kann. Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass die vollständige Verlagerung gesellschaftlicher, öffentlicher Kommunikation in soziale Medien in allen unmittelbar vom russländischen Angriffskrieg betroffenen Gesellschaften besonders weit gediehen ist.

Eine kurze Geschichte digitaler Kriegsöffentlichkeiten in Russland, Belarus und der Ukraine

Die ukrainische Gesellschaft nutzt im Kampf gegen den russischen Angriffskrieg digitale Netzwerke und Plattformen, um den Kontakt mit Angehörigen zu halten, Informationen auszutauschen, die Folgen der Zerstörung zu dokumentieren und das eigene Handeln zu organisieren. Durch die bereits seit 2014 starke Nutzung kommerzieller Plattformen geht diese Interaktion in die tagtägliche Herstellung ukrainischer Kriegsöffentlichkeiten ein. Diese zeichnet sich unter anderem durch die Gleichzeitigkeit der Produktion von Bildern und Texten aus allen Landesteilen aus, die laufend in digitaler Form geteilt werden. Damit wird das Internet zu einem Resonanzraum kollektiver Kriegserfahrungen, die in einem Forschungsprojekt am Lehrgebiet Public History der FernUniversität Hagen ab November 2023 als digitale Kriegsöffentlichkeit historisiert werden.

Kommerzielle Plattformen wie Facebook, Instagram, Telegram, TikTok und Twitter funktionieren als digitale Infrastrukturen, die eine horizontale Verbreitung und Rezeption öffentlich geteilter Selbstzeugnisse ermöglichen (Simons/Chifu, 2017). Durch partizipative Techniken wie Kommentieren, Teilen und Liken ist die Verbreitung der einzelnen Einträge stets ein dynamischer Prozess der Teilhabe. Dieser entsteht, weil Öffentlichkeit nicht mehr vor allem als Transfer und Rezeption professionell aufbereiteter Informationen aus klassischen Medien wie Zeitung, Fernsehen und Radio hergestellt wird. Es handelt sich aber auch nicht um eine basisdemokratische Form der Teilhabe, in der die Stimme aller Nutzer das gleiche Gewicht haben (Hacker, 2018). Die Algorithmen zur Konfiguration der Aufmerksamkeitsökonomie sozialer Netzwerke bestimmen nach kommerziellen Kriterien über die Reichweite einzelner Zeugnisse. Damit befinden sich wichtige Steuerungselemente

Seite B 62 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

im Prozess der Herstellung von Kriegsöffentlichkeiten in den Händen internationaler Konzerne, die keiner der derzeitigen Kriegsparteien Rechenschaft schuldig sind. Eine wichtige Neuerung besteht außerdem darin, dass die Reichweite digitaler Kriegssplitter nicht durch staatliche Grenzen eingeschränkt ist (Schreiber/Kosienkowski, 2015). In Abhängigkeit von der verwendeten Sprache und weiteren Faktoren können Autoren ein Publikum in der gesamten Ukraine und weit über ihre Grenzen hinaus erreichen. Damit nehmen sie auch potentiell Einfluss auf die Wahrnehmung des Kriegs in anderen Ländern.

Die digitale Mediatisierung des russischen Angriffskriegs in der Ukraine zeigt auf dramatische Weise, wie sich am Beginn des 21. Jahrhunderts die Modi der Schaffung von Öffentlichkeit verändern. Die partizipative Herstellung von Kriegsöffentlichkeiten, die durch die aktive Beteiligung von Millionen Menschen an der Produktion, Kommunikation und Rezeption von Bildern, Texten und Narrativen in Russland, Belarus und der Ukraine tagtäglich erfolgt, schafft neue Formen der sozialen Konstruktion von Wirklichkeit und drängt die Rolle spätmoderner Medien zunehmend in den Hintergrund (Hutchings, 2022). Zugleich eröffnet sie für das Wirken staatlicher Propaganda ganz neue Kanäle, die als Teil digitaler Kriegführung genutzt werden, um Informationen so zu kontextualisieren, dass sie potenziell Einfluss auf die narrative Deutung des Kriegsgeschehens nehmen.

Die Aktualität der analytischen Frage nach Modi der Herstellung digitaler Öffentlichkeiten rührt nicht allein aus dem anhaltenden Kriegsgeschehen, sondern auch aus der Überlegung, dass in der Ukraine ein Blick in die mögliche Zukunft gesellschaftlicher Kommunikation möglich ist, in der gedruckte Zeitungen keine Rolle für politische Aushandlungsprozesse mehr spielen und auch die Bedeutung klassischer Fernsehprogramme für die Herstellung von Öffentlichkeit deutlich zurückgeht. Auf diese Weise entstehen parallel zum Kriegsgeschehen als kollektivem, interaktivem und partizipativem Prozess digitale Kriegsöffentlichkeiten, mit denen eine strukturelle Veränderung der Art von Öffentlichkeit selbst einhergeht.

Praktiken digitaler Teilhabe im 21. Jahrhundert, ihre kommerzielle und militärische Lenkung sowie ihre politischen Grenzen sind Themen des Workshop für Nachwuchswissenschaftler, die eigene Ideen vorstellen, wie die Entstehung und Dynamik digitaler Kriegsöffentlichkeiten erforscht werden kann. Bitte senden Sie ein halbseitiges Abstract in deutscher, englischer oder ukrainischer Sprache bis zum 25. März 2023 an felix.ackermann@fernuni-hagen.de. Arbeitssprachen des Workshops sind Deutsch und Englisch. Er findet am 2. und 3. Mai 2023 auf dem Berlin-Campus der FernUniversität Hagen statt. Die Kosten für Anreise, Übernachtung und Verpflegung werden übernommen. Der Workshop der Vernetzung mit Wissenschaftlern, die Interesse an digitalen Kriegsöffentlichkeiten haben. Es gibt die Möglichkeit, dass einzelne Vorhaben im Rahmen einer von der Hans-Böckler-Stiftung geförderten Nachwuchsforschungsgruppe ab November 2023 mit einem dreijährigen Stipendium gefördert werden.

Wer: Nachwuchswissenschaftler aus Anthropologie, Soziologie, Geschichte, Medien- und Kulturwissenschaften

Wann: 2. und 3. Mai 2023, Frist für die Anmeldung ist der 25. März 2023

Wo: Campus Berlin der FernUniversität Hagen, Kranzler-Eck Berlin Kurfürstendamm

Wie: Zehnminütiger Impulsvortrag, in dem Projektideen für Forschungsansätze skizziert werden

Arbeitssprachen des Workshops: Deutsch und Englisch

Rahmen: Nachwuchsforschungsgruppe NFG026 der Hans Böckler Stiftung

Was übernimmt die NFG026: Anreise, Unterkunft und Verpflegung

Seite B 63 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Weitere Informationen: <https://www.fernuni-hagen.de/geschichte/lq4>

Kontakt: Prof. Dr. Felix Ackermann felix.ackermann@fernuni-hagen.de

Kontakt

felix.ackermann@fernuni-hagen.de

<https://www.fernuni-hagen.de/geschichte/lq4>

Zitation

Eine kurze Geschichte digitaler Kriegsöffentlichkeiten in Russland, Belarus und der Ukraine. In: H-Soz-Kult, 05.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-134452.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

25) Mehr Erinnern wagen - Tag der Zeitzeugen

Veranstalter Jun.-Prof. Dr. Christiane Bertram (Universität Konstanz)

Ausrichter Universität Konstanz

Veranstaltungsort Konzil Konstanz, Hafenstraße 2

Gefördert durch Koordinierendes Zeitzeugenbüro, Bundeszentrale für politische Bildung, Bundesstiftung Aufarbeitung, Stiftung Berliner Mauer, Gedenkstätte Hohenschönhausen, "Gemeinsinn"-Projekt der Universität Konstanz, Wochenschau-Verlag

78462 Konstanz

Vom – Bis

04.05.2023 – 05.05.2023

Frist 15.04.2023

Website

<https://www.geschichte.uni-konstanz.de/forschung-geschichte/bertram/forschung/mehr-erinnern-wagen-tag-der-zeitzeuginnen/>

Von Caroline Böhme, Fachbereich Geschichte, Universität Konstanz

Tagung, Abendveranstaltung: 4. Mai, Vernetzungstreffen 5. Mai

Bei der Vermittlung von „Geschichte“ – bei der Darstellung, Erzählung und Deutung von Vergangenheit – spielen Zeitzeugen eine wichtige Rolle. Diejenigen, die „dabei“ waren und von der Vergangenheit aus eigener Erfahrung erzählen können, wirken besonders glaubwürdig. Digital aufbereitete Zeitzeugeninterviews treten zunehmend an die Stelle der analogen Begegnung und verändern die Vermittlungsmöglichkeiten und Forschungsfragen.

Mehr Erinnern wagen - Tag der Zeitzeugen

Perspektiven auf die Transformationszeit

Seite B 64 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Über diese Fragen werden wir mit Forschenden, Multiplikatoren und Lehrkräften ins Gespräch kommen. Bei der Fachtagung am 4. Mai, die als reguläre Fortbildung vom ZSL angeboten wird, werden die Studien mit der „Generation 1975“ vorgestellt und in einen größeren Kontext gestellt werden. Bei der Abendveranstaltung werden künstlerische Wege des Erinnerns aufgezeigt. Das Vernetzungstreffen am 5. Mai dient dem Austausch zwischen den Institutionen der historisch-politischen Bildung und den Forschenden zur Erinnerungskultur und Oral History.

Hier gelangen Sie zur offiziellen Veranstaltungswebsite und zum Anmeldeformular:

<https://www.geschichte.uni-konstanz.de/forschung-geschichte/bertram/forschung/mehr-erinnern-wagen-tag-der-zeitzeuginnen/>

Hier finden Sie den Link zum offiziellen Lehrgang des ZSL "Tag der Zeitzeug:innen mit der Generation 1975": <https://lfbo.kultus-bw.de/lfb/termine/6VN2R>

Programm

Fachtagung und Fortbildung, 4. Mai 2023

Lernen mit der „Generation 1975“ – Perspektiven auf die Transformationszeit

09.00 Uhr - Begrüßung und Einführung (Dr. Thomas Rieke-Baulecke, Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung BW, Prof. Dr. Ulrich Trautwein, Universität Tübingen)

09.45 Uhr: Keynote „Wiedervereinigungsgesellschaft“ (Prof. Dr. Thomas Großbölting, Universität Hamburg)

10.30 Uhr: Kaffeepause

11.00 Uhr: Studieren mit der „Generation 1975“ – „Ich stehe auf der richtigen Seite und natürlich mache ich alles richtig, das war für mich plötzlich nicht mehr sonnenklar“. Umgang mit der deutsch-deutschen Vergangenheit“ (Jun.-Prof. Dr. Christiane Bertram, Universität Konstanz)

– „Aura der Authentizität“ – Was macht das Besondere an Zeitzeugen aus? (Dr. Lisa Zachrich, Universität Tübingen)

– Analoge versus digitale Zeitzeugen – unterschiedliche Wirksamkeit im Unterricht? (Katharina Totter und Dr. Wolfgang Wagner, Universität Tübingen)

12.30 Uhr: Mittagessen

13.30 Uhr: Podium: „Generation X, Y, Z“ – Zur Konstruktion von Generationalität (Prof. Dr. Dorothee Wierling, Dr. Linde Apel, Universität Hamburg, Dr. Agnès Arp, Universität Erfurt)

14.30 Uhr: Tandem: Zeitzeugen analog und digital – Chance oder Risiko für das historische Lernen? (Prof. Dr. Juliane Brauer, Universität Wuppertal, Prof. Dr. Jörg Skrebeleit, Gedenkstätte Flossenbürg)

15.30 Uhr: Kaffeepause

16.00 Uhr: Abschlusspodium: Zeitzeugen in der historisch-politischen Bildung – mehr Erinnern wagen?

Seite B 65 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Abendveranstaltung, 4. Mai 2023

„Generation Mauerbau“ erinnert sich: Ost- und Westperspektiven auf die deutsch-deutsche Geschichte

18.00 Uhr: Begrüßung und Einführung (Prof. Dr. Dr. h.c. Aleida Assmann und Prof. Dr. Dr. h.c. Jan Assmann, Universität Konstanz)

18.15 Uhr: Premiere der „Generation Mauerbau – Geschichten aus West- und Ost-Berlin, Sachsen und Baden-Württemberg“ (Ina Rommee und Stefan Krauss)

19.30 Uhr: Podium: Gespräch der Künstler:innen, Zeitzeug:innen und Aussteller:innen

20.00 Uhr: Empfang und Buffet

Vernetzungstreffen, 5. Mai 2023

Austausch zu Forschungs- und Vermittlungsprojekten

09.00 Uhr: Begrüßung und Wrap Up der Tagung

09.30 Uhr: „Generationenportal“ – ein digitales Lehr- und Lernangebot des Landesbildungsservers Baden-Württemberg (Carsten Arbeiter und Dr. Markus Bultmann)

10.00 Uhr: Markt der Möglichkeiten - Vorstellung von Forschungs- und Vermittlungsprojekten

11.00 Uhr: Kaffeepause

11.30 Uhr: Austausch zu Kooperations- und Unterstützungsmöglichkeiten

12.30 Uhr: Mittagessen und Ende

Kontakt

Jun.-Prof. Dr. Christiane Bertram, tagderzz@uni-konstanz.de

<https://www.geschichte.uni-konstanz.de/forschung-geschichte/bertram/forschung/mehr-erinnern-wagen-tag-der-zeitzeuginnen/>

Zitation

Mehr Erinnern wagen - Tag der Zeitzeug:innen. In: H-Soz-Kult, 14.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-134558.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 14.03.2023

26) Landschaftsprägende Zisterzienserinnen – Cistercian Nuns Shaping Landscape

Veranstalter KLOSTERLAND / Cisterscapes - Cistercian Landscapes Connecting Europe

Veranstaltungsort Ehem. Zisterzienserklöster Lehnin, Klosterkirchplatz 4

Gefördert durch <https://www.cisterscapes.eu>

14797 Kloster Lehnin

Vom - Bis

05.05.2023 - 07.05.2023

Website <https://www.klosterland.de>

Von Cornelia von Heßberg, Berlin

Ausgehend von den Ergebnissen des Projektes "Cisterscapes – Cistercian landscapes" connecting Europe¹, dass Zisterziensermännerklöster Landschaftsgestalter waren, fragt die internationale Tagung "Landschaftsprägende Zisterzienserinnen" im interdisziplinären Zusammenspiel, ob und inwiefern diese Ergebnisse auch für zisterziensische Frauenklöster gelten können.

Landschaftsprägende Zisterzienserinnen – Cistercian Nuns Shaping Landscape

Ausgehend von den Ergebnissen des Projektes „Cisterscapes – Cistercian landscapes“ connecting Europe¹, dass Zisterziensermännerklöster Landschaftsgestalter waren, fragt die internationale Tagung „Landschaftsprägende Zisterzienserinnen“ im interdisziplinären Zusammenspiel, ob und inwiefern diese Ergebnisse auch für zisterziensische Frauenklöster gelten können. Dazu sollen die Leistungsfähigkeit und methodischen Instrumentarien der zentralen Begriffe der (Kultur-)Landschaft und der Klosterlandschaft überprüft werden, wie sie im Cisterscapes-Projekt zur Anwendung gekommen sind. Für die 17 Cisterscapes-Partnerstätten durchweg männlicher Zisterzen in Deutschland, Polen, Österreich, Slowenien und Tschechien hat sich u.a. mittels Inventarisierungen von Landschaftselementen und -strukturen ein materieller und praxisorientierter Landschaftsbegriff² bewährt, der auf heute noch sinnlich erfahrbare Kulturlandschaften abhebt und daher als Basis eines Antrags für die Erlangung des Europäischen Kulturerbe-Siegels (EKS) geeignet ist. Dezidierte Studien genau dieser Art stehen für Zisterzienserinnen noch aus. Sieht man einmal von klassisch angelegten Klostermonographien ab, die schon immer auch die Wirtschaftstätigkeit, den Grundbesitz und die damit einhergehenden Gerechtsamen untersucht haben, werden zisterziensische Frauenklöster in der Forschung eher mit kommunikationstheoretischen Landschaftsbegriffen beschrieben und deren Raumwirksamkeit dabei in soziokulturellen Bereichen erkannt.

U.a. geht die Tagung ergebnisoffen diesen Fragen nach: Kann der materiell-praxisorientierte Landschaftsbegriff sinnvoll auf Zisterzienserinnen übertragen werden und wenn ja, mit welchen Modifizierungen? Welche Möglichkeiten können sich eröffnen (z.B. im Kulturtourismus oder in der breitenwirksamen Vermittlungsarbeit) bzw. welche Beschränkungen können sich ergeben durch die materiell-praxisorientierte Perspektive

Seite B 67 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

(z.B. Fortschreibung des zisterziensischen Mythos oder fehlende Differenzierung)? Welche Rolle spielen die Akteure bei der „normativen Aufladung“³ von Landschaft? Welche Unterschiede in Ausstattung, Größe und Wirtschaftstätigkeit eines Klosters wirken sich auf die Gestaltung von Kulturlandschaft qualitativ und quantitativ aus? Welche Formen von Zugehörigkeit zu ‚dem Zisterziensischen‘ können als relevant für die – auch überregional oder europäische – Landschaftsprägung durch Frauenklöster erkannt werden (z.B. Schriftlichkeit, Spiritualität, Verwandtschaft)?

Die Tagungsorganisation ist eine Kooperation des Netzwerks KLOSTERLAND e.V. (Kompetenzzentrum für Klosterkultur) und des Projekts *“Cisterscapes – Cistercian landscapes“ connecting Europe* und findet statt vom 5. bis 7. Mai im Kloster Lehnin. Die Übernachtungsmöglichkeiten im Kloster sind begrenzt. Alle Interessierte sind herzlich eingeladen!

1 Gunzelmann, Thomas/Kastner, Birgit: Vielfalt in der Einheit – Zisterziensische Klosterlandschaften in Mitteleuropa / Diversity in Unity – Cistercian Landscapes in Central Europe. Fachtagung zum Europäischen Kulturerbejahr 1. bis 3. Juni 2018 in Ebrach/Burgwindheim / Symposium for the European Year of Cultural Heritage 1. bis 3. June 2018 in E-brach/Burgwindheim, (Inhalte – Projekte – Dokumentationen. Schriftenreihe des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, Bd. 19), Lindenberg i. Allgäu-München 2019.

2 S. Kastner, Birgit: "Vielfalt in der Einheit – Zisterziensische Klosterlandschaften in Mitteleuropa". Einführung in das Projektthema und seine Terminologie / "Diversity in Unity – Cistercian Landscapes in Central Europe". Introduction to the Project Theme and its Terminology, in: Vielfalt in der Einheit (wie Anm. 1), S. 14.

3 Schenk, Winfried: Vielfalt in der Einheit – Von Zisterziensern geprägte Kulturlandschaften zwischen Typus und Individualität – Zehn Thesen zur raumbezogenen Forschung zum Zisterzienserorden / Diversity in Unity – Cultural Landscapes Shaped by Cistercians between Archetype and Individuality – Ten Theses about Spatial Research on the Cistercian Order, in: Vielfalt in der Einheit (wie Anm. 1), S. 51.

Anmeldung bis zum 07. April 2023 unter: <https://my.living-apps.de/gateway/apps/63f856e5d3ab56990afb8c2c/new?view=63f856e612a1cda22f606c15>.

Please register here: <https://my.living-apps.de/gateway/apps/63f856e5d3ab56990afb8c2c/new?view=63f856e612a1cda22f606c15>
*15 until April 7th 2023

Unterkunft / Accomodation:

Im Klosterareal stehen genügend Zimmer zu Verfügung. Bitte reservieren Sie zeitnah unter zentrum-kloster-lehnin@diakonissenhaus.de und geben Sie dabei den Zeitraum der Buchung, Option DZ oder EZ, den Standard und das Kennwort „Landkreis Bamberg“ an.

The monastery complex Lehnin offers abundant rooms. Please make your reservations a.s.a.p. under zentrum-kloster-lehnin@diakonissenhaus.de giving the reservation code „Landkreis Bamberg“, choice of double or single room and standard. EZ/DZ mit Bad/WC 71,00 / 89,00 Euro EZ/ DZ mit Etagenbad 53,00 / 78,00 Euro Bitte beachten Sie: Zimmer mit Etagenbad sind nur über steile Treppen zu erreichen. Please note: The rooms without individual bath are accessible only via steep stairs.

Seite B 68 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Veranstaltungsort / conference venue:

Klosterkirchplatz 4
14797 Kloster Lehnin

Ehem. Zisterzienserkloster Lehnin / former Cistercian monastery Lehnin

Programm

Freitag, 05. Mai 2023

ab 13:30 Uhr

Anmeldung & Erfrischungen / Registration & Refreshments

14:00–16:00 Uhr

Besuch des Klostermuseums & geführter Spaziergang / Visit to the monastery's museum and guided local walk

16:00–16:45 Uhr

Begrüßung / Welcome Adresses

16:45–17:40 Uhr

Prof. emer. Winfried Schenk (Universität Bonn): „Zisterziensische Klosterlandschaften als Sonderfall der Kulturlandschaft“

17:40–18:30 Uhr

Prof. Maximilian Sternberg (Pembroke College Cambridge): „The modernist construction of Cistercian space and the legacy of the Picturesque“

ab 19:00 Uhr

gemeinsames Abendessen / Conference Warming: fränkisches Brotzeitbuffet / Franconian specialties

Samstag, 06. Mai 2023

09:00–09:50 Uhr

Prof. Erin Jordan (Colorado State University): "Shifting Landscapes: The Environmental and Cultural Impact of Cistercian Nunneries in Medieval Flanders."

09:50–10:40 Uhr

Prof. Günter Dippold (Universität Bamberg): „Zisterzienserinnen in Franken“

10:40–11:00 Uhr

Kaffeepause / Coffee break

11:00–11:30 Uhr

Dr. Lazlo Ferenci (Charles University Prague): „The Cistercian nunnery of Veszprémvölgy – a case study from medieval Hungary“

11:30–12:00 Uhr

Elisabeth Tangerner (Paris-Lodron-Universität Salzburg): „Von der Landschaft geprägt: Verlegungen von Zisterzen im Hochmittelalter zwischen asketischem Anspruch und pragmatischen Überlegungen“

Seite B 69 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

12:00–12:15 Uhr

Kaffeepause / Coffee break

12:15–13:00 Uhr

Resümee / summing up

13:00–14:00 Uhr

Mittagspause / lunch break (Cafeteria Kliniken)

14:00–22:00 Uhr

Exkursion mit Abendessen / Excursion and dinner: Zisterzienserinnenklöster Lindow und Heiligengrabe (Former) Cistercian convents Lindow and Heiligengrabe

Sonntag, 07. Mai 2023

Abreise / Departures

ab 10:30 Uhr

Möglichkeit zur Teilnahme am Gottesdienst / optional participation in sunday service

Kontakt

KLOSTERLAND e. V.
Dominikanerkloster Prenzlau
Uckerwiek 813
17291 Prenzlau
E-Mail: info@klosterland.de
Tel: +49 (0)3382 768 841
Tel.: +49 (0)178 618 71 38

Cisterscapes
Landratsamt Bamberg
Ludwigstrasse 23
96052 Bamberg
E-Mail: cisterscapes@ira-ba.bayern.de
Tel.: +49 (0)951 85 -721
Tel.: +49 (0)951 85 -718

<https://www.klosterland.de>

Zitation

Landschaftsprägende Zisterzienserinnen – Cistercian Nuns Shaping Landscape. In: H-Soz-Kult, 23.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-134888.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 23.03.2023

27) Erbrecht im Mitteleuropa der Zwischenkriegszeit

Veranstalter Universität Regensburg (Prof. Dr. Martin Löhnig)

Ausrichter Prof. Dr. Martin Löhnig

Veranstaltungsort Café Goldenes Kreuz, Haidplatz

Gefördert durch Universitätsstiftung Hans Vielberth

93047 Regensburg

Vom - Bis

11.05.2023 - 12.05.2023

Von Martin Löhnig, Fakultät für Rechtswissenschaften, Universität Regensburg

Die nach dem Ersten Weltkrieg neu entstandenen Staaten im östlichen Mitteleuropa übernehmen vielfach zunächst das bislang auf ihrem Territorium geltende Recht. Jedoch wird schon bald die Schaffung einer eigenen, einheitlichen Rechtsordnung angestrebt. Ein wichtiges Feld, auf dem die neuen Staaten auch neues Recht schaffen wollen, ist das Erbrecht.

Erbrecht im Mitteleuropa der Zwischenkriegszeit

Die nach dem Ersten Weltkrieg neu entstandenen Staaten im östlichen Mitteleuropa übernehmen vielfach zunächst das bislang auf ihrem Territorium geltende Recht. Jedoch wird schon bald die Schaffung einer eigenen, einheitlichen Rechtsordnung angestrebt. Das östliche Mitteleuropa liegt gleichsam auf der „tectonic boundary“ mehrerer juristischer Kontinentalplatten. Diese Lage macht die Region geradezu zu einem Laboratorium, in dem Elemente aus unterschiedlichen Rechtskulturen nebeneinander existieren, sich wechselseitig beeinflussen oder miteinander verschmolzen werden: Ein von Heterogenität und Pluralität geprägter Rechtsraum, der aufgrund dieser Eigenschaften letztlich moderner wirkt als die – jedenfalls vermeintlich – homogenen Rechtsräume auf den einzelnen Kontinentalplatten. Ein wichtiges Feld, auf dem die neuen Staaten auch neues Recht schaffen wollen, ist das Erbrecht.

Programm

11. Mai 2023

09.00 Uhr

Martin Löhnig: Erbrechtsreformdiskussion in Weimar und im NS

Kamila Staudigl-Ciechowicz: Debatten um das Erbrecht bei den Arbeiten zur Revision des ABGB

Eszter Herger: Das Erbrecht in den ungarischen Zivilgesetzbuchentwürfen

Anna Moszyńska: Erbrecht im Polen der Zwischenkriegszeit

Seite B 71 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

14.00 Uhr

Mirela Krešić: Erbrechtsreform im Jugoslawien der Zwischenkriegszeit

Petra Skřejpková: Verwandtenerbrecht vs. Testierfreiheit in der Tschechoslowakei

Ondřej Horák: Das Ehegattenerbrecht in der Tschechoslowakei

Pavel Salák: Haftung der Erben für Nachlassverbindlichkeiten

Radek Černoch: Fideicommiß (Paragraph 618 ABGB) in der Tschechoslowakei – das weitere Leben und der Untergang des adeligen Rechtsinstitutes in der nicht-adeligen Zeit

12. Mai 2023

09.00 Uhr

Philipp Schwarz: Das Erbrecht der Republik Lettland 1918–1940

Marju Luts-Sootak / Hesi Siimets-Gross: Erbrecht in der Republik Estland 1918–1940

Attila Barna: Ouvertüre zur Abschaffung des Privateigentums – Erbrechtstheorien im sozialistischen Rechtsgedanken und Techniken der Zwischenkriegszeit

Antje Himmelreich: Erbrecht in der Sowjetunion

Kontakt

E-Mail: rechtskultur@ur.de

Zitation

Erbrecht im Mitteleuropa der Zwischenkriegszeit. In: H-Soz-Kult, 29.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-135236.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 30.03.2023

28) Klöster in Pommern. Stand und Perspektiven der Forschung

Veranstalter Oliver Auge, Abt. Regionalgeschichte, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel;
Katja Hillebrand, Abt. Regionalgeschichte, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Veranstaltungsort Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald

Gefördert durch Stiftung Alfried Krupp Kolleg Greifswald

17489 Greifswald

Vom - Bis

11.05.2023 - 13.05.2023

Seite B 72 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Von Oliver Auge, Katja Hillebrand, Andreas Kieseler, Robert Harlaß, Abt. Regionalgeschichte, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Die internationale und interdisziplinäre Tagung zu den Klöstern in der historischen Landschaft Pommern greift ein von der Wissenschaft sowie den kulturhistorischen Vereinen und Verbänden des Landes angemahntes Desiderat zur Regionalforschung auf: Die Erforschung des theologischen, kulturellen, soziopolitischen und wirtschaftlichen Wirkens der Klöster und Stifte im Mittelalter.

Klöster in Pommern. Stand und Perspektiven der Forschung

Die dreitägige Tagung soll zum einen die bisherigen Forschungsergebnisse aufzeigen und zum anderen neue wissenschaftliche Ansätze und Perspektiven zur Diskussion bringen. In sechs Sektionen gehen 21 Fachreferenten den Besonderheiten des monastischen und stiftischen Lebens in Pommern auf aktueller Forschungsgrundlage nach. Themenbereiche wie die Verzahnung von Landesherrschaft und monastischen bzw. stiftischen Instituten, die Vernetzung von Stadt und Kloster, der internationale Einfluss auf die Institute und deren europaweiten Verbindungen, aber auch deren kulturelle Rolle, die Wissensvermittlung, der Bibliotheksbestand, die Reformzugehörigkeit sowie die Auswirkungen der Reformation und das Nachleben einiger Institute als evangelische Damenstifte bieten einen Einblick in das Forschungsfeld.

Zwei öffentliche Abendvorträge erweitern die Tagung. Der erste Abendvortrag thematisiert die klösterliche Liturgie. Begleitet wird der Vortrag von dem Berliner Ensemble „Stella Nostra“, das Musikstücke aus pommerschen Klöstern vorträgt. Vortrag und Konzert finden in der Nikolaikirche von Greifswald statt. Der zweite Abendvortrag widmet sich dem Nutzen und der Zielsetzung der Klosterbuchpublikationen im Allgemeinen und der Veröffentlichung des Klosterbuchs Pommern im Speziellen.

Am dritten Tag der Konferenz führt eine Exkursion zu zwei ehemaligen Klosterstandorten in Vorpommern. Auf dem Programm stehen der Besuch des Dominikanerklosters von Stralsund und die Klosterkirche des Benediktinerinnen- bzw. Zisterzienserinnenklosters in Bergen auf Rügen.

Programm

Donnerstag, 11. Mai 2023

09.00–09.15 Uhr

Grußworte des Projektbeirats

Parlamentarischer Staatssekretär Heiko Miraß, Anklam und Prof. Dr. Felix Biermann, Stettin

09.15–10.00 Uhr

Ein Klosterbuch für Pommern. Zum Forschungsprojekt und Publikationsvorhaben
Prof. Dr. Oliver Auge, Dr. Katja Hillebrand Kiel

10.00–10.30 Uhr

Kaffeepause

Sektion 1 Die Überlieferungslage der Klöster, Stifte, Konvente und Kommenden in Pommern; Moderation Felix Biermann, Stettin

Seite B 73 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

10.30–11.00 Uhr

Die schriftliche Überlieferung. Zum Quellen- und Archivbestand der Klöster und Stifte in Pommern

Robert Harlaß M.A., Kiel

11.00–11.30 Uhr

Vergangen, doch nicht vergessen. Zur Geschichte der archäologischen Grabungen in Pommern

Dr. Andreas Kieseler, Kiel

11.30–12.00 Uhr

Glaubenszeichen. Das bau- und kunstgeschichtliche Erbe der Klöster und Stifte in Pommern

Dr. Katja Hillebrand, Kiel

12.00 – 13.30 Uhr

Mittagspause

Sektion 2 Klöster und Landesherrschaft in Pommern; Moderation Prof. Dr. Emilia Jamrozik, Leeds

13.30–14.15 Uhr

Zwischen Landesherr und Kloster. Das Verhältnis der Herzöge von Pommern zu den Prämonstratensern, Augustiner-Eremiten und Kartäusern im Mittelalter

Dr. Rafał Siminski, Szczecin/Stettin

14.15–15.00 Uhr

„So hette aber hertzog Bugslaff noch zwo andere schwestern, die hat er beide in die cloester gegeben, und eptyssin von jnen gemacht“. Töchter der Herzöge von Pommern im Spiegel der Quellenüberlieferung

Dr. Jasmin Hoven-Hacker, Göttingen

15.00–15.30 Uhr

Kaffeepause

Sektion 3 Stadt und Kloster in Pommern; Moderation Prof. Dr. Dr. Jens E. Olesen, Greifswald

15.30–16.15 Uhr

Klöster und städtische Gesellschaft. Eine komplexe Beziehung im Spiegel von Stiftungen und Schenkungen

Dr. Ralf Lusiardi, Magdeburg

16.15–17.00 Uhr

Klosterbauten zwischen Ordensleben und städtischer Nutzung

Agnieszka Lindenhayn-Fiedorowicz M.A., Berlin

17.00–17.45 Uhr

Stadtklöster und ihre bildkünstlerischen Ausstattungen

Dr. Burkhard Kunkel, Stralsund

17.45–19.00 Uhr

Abendessen

Seite B 74 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Öffentliche Abendveranstaltung mit Abendkonzert in der Nikolaikirche Greifswald

19.00–19.30 Uhr Buchpräsentation mit Büchertisch: Klöster für die Tasche: Ein Reiseführer zu den Klöstern von Vorpommern

19.30–20.30 Uhr Das gesungene Wort. Anmerkungen zur klösterlichen Liturgie
Prof. Dr. Matthias Schneider, Greifswald
Moderation Prof. Dr. Oliver Auge, Kiel

20.30–21.30 Uhr
Der Klang der Klöster
Ensemble Stella Nostra, Berlin

Freitag, 12. Mai 2023

Sektion 4 Regional verbunden, überregional vernetzt; Moderation Prof. Dr. Marcin Majewski, Stettin/Szczecin

09.00–09.45 Uhr
Das Prämonstratenserstift in Belbuck/Białoboki. Eine frühe pommersche Gründung aus archäologischer Sicht
Prof. Dr. Marian Rębkowski, Warschau/Warszawa

09.45–10.15 Uhr
Kaffeepause

10.15–11.00 Uhr
Neue Perspektiven auf die Zisterzienserinnen in Köslin/Koszalin und die Zisterzienserinnen in Wollin/Wolin
Prof. Dr. Emilia Jamroziak, Leeds

11.00–11.45 Uhr
Die Johanniter in Pommern und ihre Einbindung in die Ballei Saxoniam-Marchia-Slavia-Pomerania (Ballei Brandenburg)
Dr. Christian Gahlbeck, Berlin

11.45–13.00 Uhr
Mittagessen

Sektion 5 Internes Leben und externes Wirken der Klöster und Stifte in Pommern; Moderation Prof. Dr. Cornelia Linde, Greifswald

13.00–13.45 Uhr
Die Siegel der Klöster und Stifte in Pommern, ihre Gestaltung und ihr Gebrauch
Dr. Martin Schoebel, Schwerin

13.45–14.30 Uhr
Inschriften in pommerschen Klöstern – Erschließung und Erforschung
Dr. Christine Magin, Greifswald

Seite B 75 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

14.30–15.15 Uhr

Handschriften aus Klosterbibliotheken im Stadtarchiv Stralsund. Werkstattbericht zu einem Projekt am Leipziger Handschriftenzentrum
Dr. Matthias Eifler, Leipzig

15.15–15.45 Uhr

Kaffeepause

Sektion 6 Reformation in Pommern; Moderation Dr. Christine Magin, Greifswald

15.45–16.30 Uhr

Die Reformation und ihre Auswirkungen auf die Klosterlandschaft Pommerns bis zum Dreißigjährigen Krieg
Dr. Dirk Schleinert, Stralsund

16.30–17.15 Uhr

Das Nachleben der Frauenklöster in Bergen auf Rügen, Kolberg, Marienfließ, Stolp und Verchen nach der Reformation
Prof. Dr. Mario Müller, Hildesheim

17.15–19.00 Uhr

Kaffeepause und Informationsstand zum Kulturführer Vorpommern und seine Klöster
anschließend Abendessen

19.30–20.30 Uhr

Öffentlicher Abendvortrag; Moderation Prof. Dr. Klaus Neitmann, Potsdam
Klosterbücher aus der Sicht der Ordensforschung
PD Dr. Mirko Breitenstein, Dresden

Sonnabend, 13. Mai 2023

Exkursion

09.00 Uhr

Abfahrt

10.00–11.30 Uhr

Stralsund Dominikanerkloster
Führung Jörg Ansorge und Heiko Schäfer, Stralsund

12.00–13.00 Uhr

Mittagessen

13.00–14.30 Uhr

Bergen Benediktinerinnen-/Zisterzienserinnenkloster
Führung Katja Hillebrand und Andreas Kieseler, Kiel

14.30–15.30 Uhr

Rückfahrt und Ankunft in Greifswald

Seite B 76 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Kontakt

Tagungsbüro
Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald
17487 Greifswald
Telefon: +49 3834 420 5015
Telefax: +49 3834 420 5005
E-Mail: dennis.gelinek@wiko-greifswald.de

Zitation

Klöster in Pommern. Stand und Perspektiven der Forschung. In: H-Soz-Kult, 17.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-134745.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 18.03.2023

29) Theodor Herzl. Staatsmann ohne Staat – 75. Jahrestags der Gründung Israels

Veranstalter Jüdisches Museum Berlin

Veranstaltungsort W. M. Blumenthal Akademie (gegenüber dem Museum), Klaus Mangold Auditorium: Fromet-und-Moses-Mendelssohn-Platz 1

10969 Berlin

Vom - Bis
31.05.2023

Website <https://www.jmberlin.de/vortrag-penslar-herzl>

Von Sascha Perkins, Stiftung Jüdisches Museum Berlin

Theodor Herzl gilt weithin als Vater des Zionismus, ohne dessen Wirkung der Staat Israel womöglich nie entstanden wäre. In seiner Biografie, stellt der Historiker Derek Penslar das Engagement Herzls für den Zionismus als Ausweg aus einer persönlichen Krise dar. Derek Penslar (Harvard University) diskutiert mit Dr. Stefan Vogt (Universität Frankfurt) über die komplexe Figur Theodor Herzl und seine Position in der zionistischen Bewegung seiner Zeit. Dr. Daniel Wildmann moderiert das Gespräch.

Theodor Herzl. Staatsmann ohne Staat – 75. Jahrestags der Gründung Israels

Mittwoch, 31. Mai 2023, 19 Uhr

<https://www.jmberlin.de/vortrag-penslar-herzl>

Seite B 77 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Zitation

Theodor Herzl. Staatsmann ohne Staat – 75. Jahrestags der Gründung Israels. In: H-Soz-Kult, 21.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-134849.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 22.03.2023

30) Die Quellen der Architektur- und Metropolengeschichte in Kriegszeiten: Berlin, Paris und weitere europäische Hauptstädte (1939–1945)

Veranstalter: Fachhochschule Potsdam, ENSA Paris-Belleville, Deutsch-Französische Hochschule

Veranstaltungsort: Potsdam, Berlin, Paris

14469 Potsdam

05.06.2023 - 20.06.2023

Frist: 10.04.2023

Von: Eleonore Muhidine, Stadt Bau Kultur, Fachhochschule Potsdam

Ausgehend von der Feststellung, dass die Architektur- und Stadtplanungsgeschichte der Metropolen im Zeitraum 1939–1945 noch wenig erforscht sind, bietet diese deutsch-französische Sommerschule eine kollektive Diskussion über die Forschungsquellen und den Austausch zwischen den Hauptstädten und der militärischen Besetzung an.

Die Quellen der Architektur- und Metropolengeschichte in Kriegszeiten: Berlin, Paris und weitere europäische Hauptstädte (1939–1945)

Ausgehend von der Feststellung, dass die Architektur- und Stadtplanungsgeschichte der Metropolen im Zeitraum 1939–1945 – insbesondere in Hinblick auf die Beziehungen zwischen Paris und Berlin – noch wenig erforscht sind, und aufbauend auf den neuesten Forschungsarbeiten der Experten Jean-Louis Cohen, Corinne Jaquand, Harald Bodenschatz, Max Welch Guerra und Harald Bodenschatz sowie Jörn Düwel und Niels Gutschow, bietet diese deutsch-französische Sommerschule eine kollektive Diskussion über die Forschungsquellen und den Austausch zwischen den Hauptstädten während des Krieges und der militärischen Besetzung an. Insbesondere sollen Korrespondenzen (und Interferenzen) zwischen europäischen Metropolen wie Berlin und Paris, Berlin und Wien, Wien und Bratislava, sowie zwischen Paris, Bukarest, Warschau oder Lissabon untersucht werden.

Seite B 78 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Durch die Sichtung von Archivbeständen unterschiedlicher Arten (Fotosammlungen, Stadtpläne, Militärverwaltungsakten, Archive von Städtebauwettbewerben, Fachzeitschriften) wird dieses Seminar die Vielfalt der Quellen beleuchten, die Forscherinnen und Forschern zur Verfügung stehen, die sich mit den materiellen und kulturellen Folgen des Krieges auf das europäische Metropolengefüge beschäftigen. Die Rolle der militärischen Organisationen (z.B. Todt, Kommandantur Groß-Paris) in der Umgestaltung der bestehenden Bausubstanz, die Kollaboration zwischen der Besatzungs- und der besetzten Verwaltung und die städtischen Bilder der europäischen Stadt während der Besatzungszeit und des Luftkriegs werden im Mittelpunkt unserer Diskussionen stehen.

Zwar sollen die städtischen Modalitäten des Krieges untersucht werden, doch ist unser Ansatz auch Teil einer breiteren Reflexion über die Planungspraxis seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts und den ersten Plänen für Groß-Berlin und Groß-Paris. So wird beispielsweise die Rolle der internationalen Zusammenreffen während der Pariser Ausstellung (1937), oder die von Architektur- und Städtebauwettbewerben (Hochschulstadt Berlin, 1937–1940) und die Mobilisierung oder Ablehnung früherer Muster (Cité universitaire de Paris, Hochschulstadt Madrid) untersucht.

Dieser Aufruf richtet sich an Forscherinnen und Forscher, die sich in ihren Projekten mit Fragen der unterirdischen Stadtplanung, der Stadtplanung auf regionaler Ebene, der Eingriffe in das Infrastrukturnetzwerk (insbesondere Krankenhäuser und Verkehr), der sogenannten "passiven" Verteidigung und der Abrissmaßnahmen im städtischen Kontext befassen.

Das Seminar wird auch die räumlichen Modalitäten der Besetzung Paris, die Politik der Vertreibung und der Deportation und ihre Auswirkungen auf das europäische Stadtgefüge nach 1945 hinterfragen. Die Frage, welche Spuren die ausländische Besatzung in der Pariser Metropolenregion und in anderen besetzten Metropolen hinterlassen hat, wird ebenfalls behandelt.

Die zur Sommerschule eingeladenen Wissenschaftler sollen ihren Forschungsstand in einem 20-minütigen Kurzvortrag im Rahmen der Vormittagssitzungen vorstellen. Am Nachmittag sind gemeinsame Besuche in den Archiven der jeweiligen Städte mit Kurzpräsentationen der Bestände geplant.

Ziel dieses zweiteiligen und jeweils zweitägigen Zusammentreffens zwischen jungen Forscher:innen, etablierten Wissenschaftler:innen und Expert:innen ist die Herausbildung eines neuartigen wissenschaftlichen Netzwerks zu den Quellen der Architektur- und Metropolengeschichte in den Kriegs- und Besatzungsjahren zwischen 1939 und 1945.

Als Ergebnis einer Kooperation zwischen der École Nationale Supérieure d'Architecture de Paris-Belleville (IPRAUS-UMR AUser und der Fachhochschule Potsdam und mit finanzieller Unterstützung der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) ist diese zweiteilige Sommerschule für den 5. und 6. Juni 2023 in Berlin sowie für den 19. und 20. Juni 2023 in Paris geplant.

Diese Ausschreibung richtet sich an Forscherinnen und Forscher in den Geistes- und Sozialwissenschaften (insbesondere Zeitgeschichte, Stadtgeschichte, Architekturgeschichte, Kunstgeschichte und Soziologie) sowie in architektur- und städtebaunahen Disziplinen.

Seite B 79 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Prof. Dr. Markus Tubbesing, FH Potsdam
Dr. phil. Eleonore Muhidine, FH Potsdam
Prof. Dr. phil. hab. Corinne Jaquand, ENSA Paris-Belleville

Modalitäten für die Teilnahme:

Bewerbungen (einseitige Vortragsskizze mit Titel sowie Lebenslauf und Liste der Veröffentlichungen) sind bis zum 10. April 2023 an folgende Adresse zu senden: eleonore.muhidine@fh-potsdam.de.

Die Organisatoren übernehmen einen Reisekostenzuschuss von 150,00 Euro pro Anreise, von 80,00 Euro für jede vor Ort verbrachte Nacht (i.d.R. zwei Übernachtungen pro Sitzung) und tragen die Kosten für die Mittagessen (zwei pro Sitzung) und das gemeinsame Abendessen.

Programm

Montag, 22. Mai 2023

Kurzeinführung und allgemeine Vorstellungsrunde (Dauer: 2 Stunden, online)

Berlin:

Montag, 05. Juni 2023

10.00–12.00 Uhr

Fachhochschule Potsdam: Vorstellung von zwei laufenden Forschungsarbeiten, Diskussion.

Präsentation des Forschungsprojekts "Auftrag Speer" (2019–2022) von Dr. phil. Katharina Steudtner (BDLAM)

12.30–14.00 Uhr

Mittagessen in Potsdam

15.00–17.00 Uhr

Landesarchiv Berlin: Präsentation von Archivmaterial aus den Kartenbeständen für Berlin von 1939–1945 des Leiters der Kartenabteilung des Landesarchivs Berlin Andreas Matschenz

19.00 Uhr

Gemeinsames Abendessen in Berlin-Mitte

Dienstag, 06. Juni 2023

09.00–13.00 Uhr

Architekturbibliothek der Technischen Universität Berlin: Vorstellung von zwei laufenden Forschungsarbeiten, Diskussion.

Einsichtnahme in die Originalbestände der Zeitschriften über Architektur und Stadtplanung für den Zeitraum 1939–1945 (u.a. Die Bauwelt, Baugilde)

13.00–14.00 Uhr

Mittagessen

Seite B 80 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

14.30–17.00 Uhr

Architekturmuseum der Technischen Universität Berlin: Präsentation von Archivmaterial aus den Nachlässen von NS-Architekten und des Projekts zur Digitalisierung der Museumssammlung, Franziska Schilling und Claudia Zachariae.

Paris:

Montag, 19. Juni 2023

10.00–12.00 Uhr

ENSA-Belleville: Vorstellung von zwei laufenden Forschungsarbeiten und anschließend Präsentation des Bestandes der Kommandantur Groß-Paris (Bundesarchiv Freiburg) anhand von digitalisierten Unterlagen, Eleonore Muhidine

12.00–13.30 Uhr

Mittagessen

14.00–17.30 Uhr

Archives de Paris: Präsentation von Archivmaterial aus den Beständen zu Beschlagnahmungen, zur passiven Verteidigung und zu "Ilot 16", von Vincent Tuchais.

19.00 Uhr

Abendessen in Paris (Stadtteil Belleville)

Dienstag, 20. Juni 2023

09.00–12.00 Uhr

ENSA-Belleville: Präsentation von zwei laufenden Forschungsarbeiten.

12.00–13.30 Uhr

Mittagessen

14.00–17.00 Uhr

Commission historique du Vieux Paris: Fotografischer Bestand des besetzten Paris von Tristan Gilbert, Archivar

Kontakt

E-Mail: eleonore.muhidine@fh-potsdam.de

E-Mail: markus.tubbesing@fh-potsdam.de

E-Mail: corinne.jaquand@orange.fr

Zitation

Die Quellen der Architektur- und Metropolengeschichte in Kriegszeiten: Berlin, Paris und weitere europäische Hauptstädte (1939–1945). In: H-Soz-Kult, 07.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-134460.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 07.03.2023

31) Kants Schrift "Zum ewigen Frieden": damals und heute

Veranstalter Freunde Kants und Königsbergs e. V.

Veranstaltungsort Allenstein / Olsztyn und Berlin

Gefördert durch Auswärtiges Amt

12159 Berlin

Vom - Bis

06.06.2023 - 08.10.2023

Frist 31.03.2023

Website <https://www.freunde-kants.com/>

Von Hilmar Girnus, Freunde Kants und Königsbergs e.V.

Immanuel Kant ist der bekannteste Königsberger, seine Schriften werden auch fast 300 Jahre nach seiner Geburt auf der ganzen Welt gelesen. Sein Entwurf "Zum ewigen Frieden", in dem Kant die Idee einer Weltfriedensordnung entwickelte, war visionär und ist heute, angesichts des Kriegs in der Ukraine von besonderer Aktualität. In Olsztyn und Berlin wollen wir uns im Juni und Oktober auf die Spuren des Philosophen begeben.

Kants Schrift "Zum ewigen Frieden": damals und heute

Studierendenaustausch in Olsztyn und Berlin

1. Modul Ermland-Masuren: 06. bis 11. Juni 2023

2. Modul Berlin: 04. bis 08. Oktober 2023

Immanuel Kant ist der bekannteste Königsberger und ein Symbol des heutigen Kaliningrad. Seine Schriften werden auch fast 300 Jahre nach seiner Geburt auf der ganzen Welt gelesen. Sein Ende des 18. Jahrhunderts erscheinener philosophischer Entwurf „Zum ewigen Frieden“, in dem Kant die Idee einer Weltfriedensordnung entwickelte, war visionär und ist heute, angesichts des Kriegs in der Ukraine von besonderer Aktualität.

Im ehemaligen Ostpreußen, dem Heimatland Kants, und in Berlin wollen wir uns mit jungen Kant-Interessierten auf die Spuren des großen Philosophen begeben. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Wir werden uns mit Leben und Werk Immanuel Kants und mit Kants Wirkung auf die Region, in der er lebte, befassen. Seine Philosophie bewegt Menschen weltweit, seine Person ist das Aushängeschild der Region, deren Geschichte sehr wechselhaft und konfliktbeladen ist. Daher wollen wir uns – gerade in Anbetracht des russischen Überfalls auf die Ukraine – auch mit Kants Schrift „Zum ewigen Frieden“ beschäftigen und die praktische Anwendbarkeit seines philosophischen Entwurfs auf die gegenwärtigen Kriegesgeschehnisse diskutieren.

Dazu werden wir einige Tage im polnischen Teil des ehemaligen Ostpreußens verbringen, wo Kant von 1751 bis 1754 lebte. Unser Auftakttreffen wird am Abend des 06. Juni 2023 in Gdansk stattfinden. Am nächsten Tag geht es weiter nach Olsztyn, die Hauptstadt der polnischen Woiwodschaft Ermland-Masuren, wo wir bis zum 11. Juni bleiben. Von Olsztyn aus werden wir Jarnołtowo (ehemals Groß Arnsdorf) besuchen, wo Kant als Hauslehrer tätig war.

Seite B 82 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Der zweite Teil unserer diesjährigen Kant-Zukunftswerkstatt ist vom 04. bis 08. Oktober 2023 in Berlin vorgesehen.

Das gesamte Programm, das vom Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland gefördert wird, findet auf Deutsch statt, daher sind gute Deutschkenntnisse (mind. B2) erforderlich. Wir freuen uns über Bewerbungen von interessierten Studierenden und jungen Berufstätigen, die entweder ihren aktuellen Lebensmittelpunkt in Polen, Litauen, Deutschland, den Ländern der Östlichen Partnerschaft oder die Staatsbürgerschaft eines dieser Länder oder Russlands besitzen. Rückfragen können gerne an info@freunde-kants.com gerichtet werden.

Besonderer Hinweis für Interessenten mit russischer Staatsbürgerschaft: Wir hoffen insbesondere auf Bewerbungen von Studierenden und jungen Berufstätigen, die sich derzeit in der EU aufhalten.

Die Kosten für das Programm werden komplett übernommen. Voraussetzung ist die Teilnahme und Mitarbeit an allen Programmpunkten. Interessierte schicken bitte bis zum 31. März 2023 ein einseitiges Motivationsschreiben sowie einen kurzen tabellarischen Lebenslauf auf Deutsch an info@freunde-kants.com.

Programm

Ein Programm wird demnächst veröffentlicht.

Kontakt

Hilmar Girnus
E-Mail: hilmar.girnus@freunde-kants.com

<https://www.freunde-kants.com/>

Zitation

Kants Schrift "Zum ewigen Frieden": damals und heute. In: H-Soz-Kult, 28.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-135130.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 28.03.2023

32) Forschen in Zeiten multipler Krisen. Rechercheperspektiven für die Osteuropaforschung

Veranstalter Lisa Füchte, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa [GWZO]; Corinne Geering, GWZO; Sven Jaros, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg [MLU]/ Aleksander-Brückner-Zentrum [ABZ]; Anne Kluger, Universität Münster, Junge DGO; Laura Krebs, MLU, ABZ; Elisa Satjukow, Universität Leipzig; Marie Schwarz, Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen-Anhalt

Veranstaltungsort Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

06108 Halle

Vom - Bis

06.06.2023 - 07.06.2023

Frist 11.04.2023

Von Sven Jaros, Professur für Osteuropäische Geschichte / Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Erst die Corona-Pandemie, nun die Eskalation des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine. Die Herausforderungen des Forschens in Zeiten multipler Krisen sind für Forscher in der Qualifizierungsphase besonders drastisch. Der geplante Workshop wird durch die Inputs ausgewiesener Experten einen Überblick über bestehende digitale Ressourcen und alternative Forschungszugänge bieten. Im Mittelpunkt steht aber der offene Austausch der Forschenden (PraeDoc, Doc, PostDoc) untereinander.

Forschen in Zeiten multipler Krisen. Rechercheperspektiven für die Osteuropaforschung

Die Eskalation des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine am 24. Februar 2022 stellt die Weltgemeinschaft vor anhaltende Herausforderungen. Auch für die wissenschaftliche Community stellen sich Fragen nach Perspektiven des zukünftigen Forschens und Arbeitens. Der schon seit Jahren angespannte Archivzugang verschlechtert sich nun noch einmal drastisch. Dies betrifft die Geschichtswissenschaft, aber auch andere Geistes- und Sozialwissenschaften. Nachdem viele Forschungsvorhaben bereits infolge der Pandemie neu konzipiert werden mussten, bleibt nun die Frage, wie damit umzugehen ist, dass russische und belarussische Bestände auf Jahre hin für westliche Forscher kaum zugänglich sein werden, während ukrainische teils durch den russischen Angriffskrieg unwiederbringlich vernichtet wurden. Dies geschieht in einer Zeit, in der die zunehmend interdisziplinär arbeitende Osteuropaforschung generell eine Verschiebung bzw. Dezentrierung ihrer Forschungsperspektiven diskutiert.

Der geplante Workshop soll als Plattform zum Austausch für Wissenschaftler in Qualifizierungsstufen (PraeDoc, Doc, PostDoc) aus den Geschichtswissenschaften, aber auch benachbarten geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen dienen. Für diese sind die oben skizzierten Entwicklungen besonders entscheidend, da sie durch befristete Verträge und Stipendienlaufzeiten weniger Handlungsspielräume haben. Der Workshop setzt dabei das Gespräch fort, das im letzten Jahr zwischen Junger DGO und VOH begonnen wurde. Hier wurde betont, dass für Qualifizierungsschriften die reichhaltigen Digitalisierungs- und Editionsprojekte der letzten Jahrzehnte in Zukunft mehr Berücksichtigung finden sollten. Auch eine stärkere interdisziplinäre Ausrichtung der

Seite B 84 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Projekte kann eine fruchtbare Möglichkeit darstellen, durch die zudem klassische räumliche Trennungen zwischen „Osteuropa“, „Ostmittleuropa“ oder „Südosteuropa“ aufgelöst werden können. Häufig fehlt es allerdings noch an Erfahrung und vor allem an einem Überblick darüber, welche Alternativen es gibt und wie diese sinnvoll in das eigene Forschungsdesign integriert werden können.

Hier setzt der geplante Workshop an, der einen Überblick über bestehende Ressourcen (FID, Osmikon, OST-Data, ANNO etc.) geben soll. Dazu sind kurze Inputs von Expert:innen aus verschiedenen Bereichen geplant. Daran anknüpfend werden die Teilnehmer im Rahmen eines World Cafés die Möglichkeit haben, gemeinsam nach Lösungen für die jeweiligen Forschungs- und Arbeitsprozesse in Zeiten multipler Krisen zu suchen.

Der Workshop wird eingerahmt von zwei Veranstaltungen der Professur für Osteuropäische Geschichte der MLU sowie des Aleksander-Brückner-Zentrums für Polenstudien: Den Auftakt bildet ein Filmabend in Verbindung mit einem Vernetzungstreffen der Jungen DGO. Den Abschluss bildet eine themenbezogene Sitzung im Rahmen des Forschungskolloquiums.

Zur Teilnahme sind Wissenschaftler aus den Geschichts- sowie Geistes- und Sozialwissenschaften in allen Stufen der Qualifizierungsphase herzlich eingeladen. Bewerbungen sollten enthalten:

- ein kurzes CV,
- ein Abstract des Forschungsvorhabens (max. 1 Seite),
- kurze Stichpunkte, in denen die drängendsten 2–3 Herausforderungen des Forschungsprozesses geschildert werden. Diese sollen als Ausgangspunkte für die gemeinsame Suche nach Lösungsansätzen dienen und werden vertraulich behandelt.

Bitte schicken Sie Ihre Bewerbungen bis zum 11. April 2023 an:
sven.jaros@geschichte.uni-halle.de

Die Ausschreibung erfolgt vorbehaltlich der Mittelzusage. Bei Bedarf an einer Übernahme der Kosten für An-/Abreise und Unterbringung in Halle bitten wir um kurze Information. Die Zusagen zur Teilnahme werden im April zusammen mit den konkreten Informationen zum Ablauf verschickt.

Programm

Dienstag, 6.6.2023

- Anreise
- Filmabend und Vernetzungstreffen

Mittwoch 7.6.2023

- Workshoptag
- Abends: Forschungskolloquium und offener Austausch

Zu den bisherigen Veranstaltungen von VOH und JDGO:

- Mai 2022: <https://www.pol-int.org/de/wissenschaftsblog-polenstudien/forschen-in-zeiten-des-krieges>;
- November 2022: https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/voh_kolloquium222

Kontakt

Dr. Sven Jaros
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien
sven.jaros@geschichte.uni-halle.de

Zitation

Forschen in Zeiten multipler Krisen. Rechercheperspektiven für die Osteuropaforschung. In: H-Soz-Kult, 10.03.2023, <www.hsozkult.de/event/id/event-134601>.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 10.06.2023

33) 1848 heute – kann eine gescheiterte Revolution der demokratischen Traditionsstiftung dienen?

Veranstalter Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt (Franckesche Stiftungen)

Ausrichter Franckesche Stiftungen

Veranstaltungsort Franckeplatz 1, Haus 1, Freylinghausen-Saal

Gefördert durch Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt

06110 Halle (Saale)

Vom - Bis

15.06.2023 - 15.06.2023

Von Theo Jung, Institut für Geschichte, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

1848 erfasste eine Revolutionswelle Deutschland und Europa. In einer öffentlichen Paneldiskussion gehen Dieter Langewiesche, Hedwig Richter, Rüdiger Hachtmann, Manfred Hettling und Theo Jung auf die Frage ein, wie wir uns heute – zum 175-jährigen Jubiläum – auf diese Revolution beziehen können, ohne in unkritische Lobhudeleien über den "Meilenstein der Demokratieggeschichte" zu verfallen.

1848 heute – kann eine gescheiterte Revolution der demokratischen Traditionsstiftung dienen?

Geschichte wird immer aus der Gegenwart geschrieben. Auch das 175-jährige Jubiläum im Jahr 2023 blickt aus unserer gegenwärtigen Perspektive auf die Vergangenheit von 1848/49. Zuletzt haben sich dabei die Blickwinkel verschoben. Der deutsche „Sonderweg“ als Abweichung vom westlichen Modell der liberalen Verfassungsordnung, der den Fokus auf das „Scheitern“ der Paulskirche richtete, steht heute weniger im Vordergrund. Stattdessen wird der „demokratische Aufbruch“ der Freiheitsbestrebungen von 1848 als

Seite B 86 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Vorgeschichte der bundesrepublikanischen Gegenwart gefeiert – bis hin zur staatstragenden Würdigung durch den Bundespräsidenten. Allerdings entsteht durch diese geschichtspolitische Vereinnahmung ein Spannungsverhältnis zwischen dem politischen Bedürfnis und der Aufgabe einer kritischen Geschichtswissenschaft, allzu bereinigte Narrative mit der „Unaufgeräumtheit“ vergangener Wirklichkeiten zu konfrontieren. Nur das ermöglicht historisches Lernen. Vor diesem Hintergrund diskutieren wir im Jubiläumsjahr über die Herausforderung an die Revolutionsgeschichte, aktuelle Fragen aufzugreifen, ohne dabei zur „Legitimationswissenschaft“ für die politische Gegenwart zu werden.

Programm

17:00–19:00 Uhr

Begrüßung und Diskussion

Panel:

- Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Langewiesche (Tübingen)
- Prof. Dr. Rüdiger Hachtmann (Potsdam)
- Prof. Dr. Hedwig Richter (München)
- Prof. Dr. Manfred Hettling (Halle)
- Prof. Dr. Theo Jung (Halle)

Kontakt

Sekretariat der Professur für Neuere und Neueste Geschichte der MLU Halle-Wittenberg
Frau Simone Barth
E-Mail: simone.barth@geschichte.uni-halle.de

Zitation

1848 heute – kann eine gescheiterte Revolution der demokratischen Traditionsstiftung dienen?. In: H-Soz-Kult, 29.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-135260.
Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved.
This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 30.03.2023

34) Der "Schattmann" und die Darstellung jüdischer Erfahrung im Film der DDR

Veranstalter Jüdisches Museum Berlin

Veranstaltungsort W. M. Blumenthal Akademie (gegenüber dem Museum), Klaus Mangold Auditorium: Fromet-und-Moses-Mendelssohn-Platz 1

10969 Berlin

Vom - Bis

18.06.2023 - 18.06.2023

Website <https://www.jmberlin.de/veranstaltung-jewish-filmfestival-schattmann>

Seite B 87 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Von Sascha Perkins, Stiftung Jüdisches Museum Berlin

Im Rahmen des Jüdischen Filmfestival Berlin Brandenburg (JFBB) zeigt das JMB den vierteiligen Fernsehfilm "Die Bilder des Zeugen Schattmann von 1971/1972" in Folge und stellt das Buch von Lisa Schoß "Von verschiedenen Standpunkten. Die Darstellung jüdischer Erfahrung im Film der DDR" vor. Diese Veranstaltung ist ein Vorgeschmack auf die Ausstellung "Ein anderes Land. Jüdisch in der DDR", die das JMB im September 2023 eröffnet.

Der "Schattmann" und die Darstellung jüdischer Erfahrung im Film der DDR

Filmmarathon und Buchpräsentation mit Lisa Schoß und Knut Elstermann

Im Rahmen des Jüdischen Filmfestival Berlin Brandenburg (JFBB) zeigt das JMB den vierteiligen Fernsehfilm „Die Bilder des Zeugen Schattmann von 1971/1972“ in Folge und stellt das Buch von Lisa Schoß „Von verschiedenen Standpunkten. Die Darstellung jüdischer Erfahrung im Film der DDR“ vor. Diese Veranstaltung ist ein Vorgeschmack auf die Ausstellung „Ein anderes Land. Jüdisch in der DDR“, die das JMB im September 2023 eröffnet.

Der Fernsehfilm

„Die Bilder des Zeugen Schattmann“, DDR 1971/1972, TV-Mehrteiler, Regie: Kurt Jung Alsen

Der vierteilige Fernsehfilm „Die Bilder des Zeugen Schattmann“ basiert auf dem gleichnamigen autobiographischen Roman des Schriftstellers, Malers und Auschwitz-Überlebenden Peter Edel. Darin wird im Wechsel verschiedener Zeitebenen vom Schicksal Frank Schattmanns und seiner Familie erzählt – vom deutsch-jüdischen Berliner Milieu, von Diskriminierungserfahrung und Verfolgung, Politisierung und Widerstand, von Folter, Deportationen, von den Konzentrations- und Vernichtungslagern, Befreiung und Rückkehr, der Nachkriegszeit und dem Leben nach dem Überleben. Den Rahmen bildet der sogenannte Globke-Prozess, den die DDR-Justiz 1963 in Abwesenheit gegen den Chef des Bundeskanzleramts unter Adenauer führte. Der Film ist außergewöhnlich und zugleich charakteristisch für die DDR, in seiner Spannung zwischen ideologischen Referenzen und der sehr persönlichen Geschichte eines Überlebenden der Schoa. Jedes Mal, wenn das westdeutsche Fernsehen „Holocaust“ ausstrahlte, wurde der US-amerikanischen Serie im DDR-Fernsehen bewusst der „Schattmann“ entgegengesetzt: „Nachhilfe“ hätte man, anders als die BRD, nicht nötig.

Das Buch

Lisa Schoß: „Von verschiedenen Standpunkten. Die Darstellung jüdischer Erfahrung im Film der DDR“ (Verlag Bertz + Fischer)

Historiker haben der DDR rückblickend attestiert, ihre größte Hypothek sei die versäumte Auseinandersetzung mit der Schoa – obwohl oder gerade weil der Antifaschismus ihr politischer Leitdiskurs war. Tatsächlich konnte bis 1989 vom Faschismus respektive Antifaschismus die Rede sein und gleichzeitig von den Verbrechen an der jüdischen Bevölkerung (oder anderer Minderheiten) geschwiegen werden. Andererseits lassen Kunst und Kultur in der DDR eine vielschichtige Auseinandersetzung mit den deutschen Verbrechen erkennen, darunter facettenreiche Darstellungen jüdischer Erfahrungen. Diese Erfahrungen analysiert Lisa Schoß und richtet dabei einen Seitenblick auf die Akteure vor

Seite B 88 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

und hinter der Kamera. Denn sie waren es, die dem Antifaschismus-Diskurs jüdische Perspektiven beifügten, aus eigenem Erleben heraus und oftmals im Spannungsfeld zur politischen Ideologie.

Die Autorin

Lisa Schoß ist Literatur- und Kulturwissenschaftlerin und forscht an der Schnittstelle von Jüdischen Studien und visueller Zeitgeschichte. Im Jahr 2020 promovierte sie zu Darstellungen jüdischer Erfahrungen im DEFA-Spielfilm und in Produktionen des DDR-Fernsehens. Sie ist mit dem Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg assoziiert und arbeitet freiberuflich.

In Kooperation mit dem Jüdischen Filmfestival Berlin Brandenburg (JFBB) und der DEFA-Stiftung

Programm

14:00–15:30 Uhr

Film: „Die Bilder des Zeugen Schattmann“, Teil 1: Der Freitagabend (78 Min)

15:30–16:30 Uhr

Buchvorstellung: Lisa Schoß im Gespräch mit Knut Elstermann

17:00–18:35 Uhr

Film: „Die Bilder des Zeugen Schattmann“, Teil 2: Der Entschluss (92 Min)

18:45–20:00 Uhr

Film: „Die Bilder des Zeugen Schattmann“, Teil 3: Die Wiederkehr (72 Min)

20:10–21:40 Uhr

Film: „Die Bilder des Zeugen Schattmann“, Teil 4: Die Vorladung (87 Min)

<https://www.jmberlin.de/veranstaltung-jewish-filmfestival-schattmann>

Zitation

Der "Schattmann" und die Darstellung jüdischer Erfahrung im Film der DDR. In: H-Soz-Kult, 29.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-135287.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 30.03.2023

35) Historische Kulturlandschaftsforschung

Veranstalter Arbeitskreis für historische Kulturlandschaftsforschung in Mitteleuropa e.V.

Veranstaltungsort Universität Tübingen

72074 Tübingen

Vom - Bis

23.06.2023 - 24.06.2023

Frist

01.06.2023

Website <https://www.arkum.org>

Von Patrick Reitinger, Forschungsbereich Historische Geographien, Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL), Leipzig

Workshop des Arbeitskreises für historische Kulturlandschaftsforschung in Mitteleuropa (ARKUM) zu aktuellen Themen der Historischen Kulturlandschaftsforschung an der Schnittstelle von Geographie, Geschichte und Archäologie

Historische Kulturlandschaftsforschung

Der Arbeitskreis für historische Kulturlandschaftsforschung in Mitteleuropa (ARKUM) lädt herzlich zu einem Workshop ein, bei dem aktuelle Forschungsthemen an der Schnittstelle von Geographie, Geschichte und Archäologie diskutiert werden.

Es handelt sich um eine Fortsetzung des ARKUM-Nachwuchsworkshops, der im Juni 2022 erstmals in Bamberg stattfand. In diesem Jahr wird in Tübingen der Austausch zwischen Promovierenden, Postdocs und etablierten Forschenden weiter vertieft. Eine besondere Stärke des ARKUM-Netzwerks ist zudem die transdisziplinäre Verbindung von Forschungsfragen mit Perspektiven aus dem weiten Feld der Angewandten Kulturlandschaftsforschung.

Eingeladen sind vor allem Personen, die - unabhängig von ihrem aktuellen akademischen und beruflichen Status - gegenwärtig an einer wissenschaftlichen Arbeit (Masterarbeit, Dissertation, Habilitation, wissenschaftlicher Aufsatz, o.ä.) arbeiten und offene Fragen im laufende Forschungsprozess mit der Community diskutieren möchten. Aktive Teilnehmende haben die Möglichkeit vorab einen kurzen Text mit konkreten Fragen zur Verfügung zu stellen, auf die dann im Rahmen des Workshops durch alle Teilnehmenden in der Diskussion eingegangen werden kann. Im Fokus steht nicht die reine Präsentation von laufenden Arbeiten im Vortragsformat, sondern der gemeinsame (Erfahrungs-)Austausch, der es den Teilnehmenden ermöglicht, für die laufende Forschung wertvolle Gedanken und Hinweise zu erhalten.

Anmeldungen sind bis 01.06.2023 per E-Mail an p_reitinger@leibniz-ifl.de möglich. Bei der Anmeldung ist bitte anzugeben, ob die Teilnahme mit oder ohne eigenem Input geplant ist. Falls es einen eigenen Input geben soll, muss ein entsprechender Text mit offenen Fragen (maximal 1 A4-Seite) bis spätestens 15.06.2023 per E-Mail an p_reitinger@leibniz-ifl.de geschickt werden.

Seite B 90 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Programm

Freitag, 23.06.2023

15:00 Uhr

Begrüßung durch den Vorsitzenden des Arbeitskreises für historische Kulturlandschaftsforschung in Mitteleuropa (ARKUM), Prof. Dr. Matthias Hardt (Leipzig), sowie Vorstellung der Teilnehmenden und Einführung in den Workshop durch Dr. Patrick Reitingер (Leipzig)

16:00 Uhr

(Fast) 50 Jahre Historische Kulturlandschaftsforschung in Mitteleuropa - Transdisziplinäre Zusammenarbeit an der Schnittstelle von Archäologie, Geschichte und Geographie, Einführungsvortrag durch Dr. Patrick Reitingер (Leipzig) mit anschließender Diskussion

18:30 Uhr

Gemeinsames Abendessen (Selbstzahler)

Samstag, 24.06.2023

10:00 Uhr

Konzeptionelle, methodologische und methodische Perspektiven der Historischen Kulturlandschaftsforschung

12:00 Uhr

Gemeinsames Mittagessen (Selbstzahler)

14:00 Uhr

Aktuelle Themen der Historischen Kulturlandschaftsforschung

16:00 Uhr

Kaffeepause

16:30 Uhr

Abschlussrunde und Ausblick

17:00 Uhr

Ende der Veranstaltung

Kontakt

Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL)
Abteilung Theorie, Methodik und Geschichte der Geographie
Forschungsbereich Historische Geographien

Dr. Patrick Reitingner
Schongauerstraße 9
04328 Leipzig
p_reitingner@leibniz-ifl.de

<https://www.arkum.org>

Zitation

Historische Kulturlandschaftsforschung. In: H-Soz-Kult, 27.03.2023,
<www.hsozkult.de/event/id/event-135209>.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 27.03.2023

36) Migrationen – Minderheiten – Erinnerungen. Zugänge zur Geschichte und Kultur Südosteuropas

Veranstalter: Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde

Gefördert durch: Land Baden-Württemberg

72074 Tübingen

23.07.2023 – 28.07.2023

Frist: 01.05.2023

Website: <https://idglbw.de/de>

Von

Cristian Cercel, Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde

Summer School des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde,
Tübingen, 23. bis 28. Juli 2023.

- [de](#)
- [en](#)

Migrationen – Minderheiten – Erinnerungen. Zugänge zur Geschichte und Kultur Südosteuropas

Das Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde (IdGL) lädt Studierende und Doktoranden aus dem südöstlichen Europa (Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Ungarn, Rumänien, Serbien) zu einer Summer School nach Tübingen ein. Diese findet vom 23. bis zum 28. Juli 2023 statt und trägt den Titel "Migrationen – Minderheiten – Erinnerungen. Zugänge zur Geschichte und Kultur Südosteuropas". In ihrem Mittelpunkt steht die interdisziplinäre Auseinandersetzung mit Südosteuropa, mit der Geschichte und Kultur der Regionen und Staaten Südosteuropas, seit dem 18. Jahrhundert bis heute. Während des fünftägigen Programms werden anhand der Leitbegriffe Migrationen, Minderheiten und

Seite B 92 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Erinnerungen sowohl inhaltliche als auch thematische und methodische Zugänge vermittelt und durch Literatur- und Quellenstudien sowie eine Exkursion nach Ulm vertieft. Darüber hinaus sind Einführungen in das Archivwesen, in Museums- und Sammlungsbestände und in die Arbeit von Forschungseinrichtungen vorgesehen.

Die IdGL-Summer School richtet sich an Studierende und Doktoranden der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, insbesondere Geschichts-, Kultur-, Politik- und Literaturwissenschaften und verwandter Fächer. Sie dient dem grenzüberschreitenden und interdisziplinären akademischen Austausch zwischen den Universitäts- und Forschungsstandorten in Tübingen und Ländern Ostmittel- und Südosteuropas. Die Teilnehmenden werden Gelegenheit haben, Kontakte mit Studierenden- und Doktoranden aus Tübingen zu knüpfen und Kommentare zu ihren Master- und Dissertationsvorhaben von Wissenschaftlern aus dem IdGL zu erhalten.

Ihre Bewerbung mit einem tabellarischen Lebenslauf (Studienverlauf, Abschlüsse, Laufbahn) und einem Motivationsschreiben (ein bis zwei Seiten), in dem Sie erläutern, warum Sie an dieser Summer School teilnehmen möchten, schicken Sie bitte bis zum 1. Mai 2023 in elektronischer Form an poststelle@idgl.bwl.de. Bitte senden Sie uns alle Bewerbungsunterlagen in nur einer Datei im PDF-Format zu. Die Bewerberinnen und Bewerber werden bis Ende Mai 2023 über das Ergebnis des Auswahlverfahrens benachrichtigt.

Bewerbungsvoraussetzungen:

- gute Kenntnisse der deutschen und englischen Sprache (mindestens Niveau B2 in beiden)
- ausgeprägtes Interesse an der Geschichte und Kultur des südöstlichen Europas
- Status als Student:in oder Doktorand:in an einer Hochschule in Südosteuropa

Die Summer School wird vom IdGL im Auftrag des Landes Baden-Württemberg finanziert. Die Reise-, Unterkunfts- und Verpflegungskosten werden vollständig übernommen.

Für evtl. Fragen zum Bewerbungsverfahren kontaktieren Sie bitte poststelle@idgl.bwl.de.

Kontakt

E-Mail: poststelle@idgl.bwl.de

<https://idglbw.de/de>

Zitation

Migrationen – Minderheiten – Erinnerungen. Zugänge zur Geschichte und Kultur Südosteuropas. In: H-Soz-Kult, 07.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-134510. Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

37) #Protest. #Uprising. #Revolution

Veranstalter Deutsche Gesellschaft e. V.

Veranstaltungsort Räumlichkeiten der Deutschen Gesellschaft e. V.

Gefördert durch Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

10117 Berlin

Vom - Bis

13.08.2023 - 16.08.2023

Frist 19.05.2023

Website <https://www.deutsche-gesellschaft-ev.de/veranstaltungen/konferenzen-tagungen/1660-summer-school-2023.html>

Von Sebastian Rösner

- [de](#)
- [en](#)

#Protest. #Uprising. #Revolution.

Im Juli und August 2023 organisiert die Deutsche Gesellschaft e.V. eine hybride interdisziplinäre Sommerakademie zur Rolle kollektiver Proteste und Massenmobilisierung für Transformationsprozesse autoritärer Regime. Hierzu laden wir fortgeschrittene Student:innen und Doktorand:innen der Geistes- und Sozialwissenschaften aus Deutschland und Europa zur Bewerbung ein. 15 Personen können teilnehmen.

- [de](#)
- [en](#)

#Protest. #Uprising. #Revolution.

Wie wichtig sind Mobilisierungen wie Proteste oder Aufstände bei Transformationsprozessen? Zumindest bei der Ablösung autoritärer Regime und Diktaturen spielen Massenproteste eine bedeutsame Rolle. Dies belegen z.B. die revolutionären, historischen Umbrüche in Ost- und Ostmitteleuropa 1989/90, denn erst durch die Protestbewegungen konnten die sozialistischen Herrschaftssysteme aufgebrochen werden.

Politische Proteste sind aber auch Indikatoren für gesellschaftliche Reaktionen auf tiefgreifende Wandlungsprozesse. Der Aufstieg der organisierten Arbeiterschaft signalisierte z.B. eine beispiellose Entwicklung in der Geschichte des Volksprotestes, insbesondere in Europa. Und schon immer stand auch die Jugend an vorderster Front der politischen Proteste. In jüngerer Vergangenheit waren es vor allem die Proteste des „Arabischen Frühlings“, die davon zeugten. Andere Revolutionen der jüngeren Geschichte sind indes anscheinend aus dem öffentlichen Bewusstsein verschwunden, etwa die sogenannte „Frühlingsrevolution“ und damit die Geschichte des Bürgerkriegs in Myanmar.

An welche Erzählung oder Interpretation von Widerstand und Aufbegehren gegen autoritäre Regime und Diktaturen wird erinnert? Inwiefern haben die Protagonisten der Proteste,

Seite B 94 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Aufstände und Revolutionen das Gefühl, dass ihre politischen Aktionen durch offizielle Museen, Denkmäler und Gedenkpraktiken genau repräsentiert werden? Und wie kann mit dem Ziel einer gesellschaftlichen Aussöhnung an eine oft von Gewalt und Unterdrückung geprägte Vergangenheit erinnert werden, ohne bestehende Ressentiments zu tradieren oder neue Feindbilder zu schüren?

Diesen und weiteren Fragen möchten wir im Rahmen der Sommerakademie nachgehen.

Die von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED Diktatur geförderte Sommerakademie besteht aus 8 vorbereitenden, jeweils zweistündigen Online-Terminen im Juli und August sowie einem gemeinsamen Netzwerktreffen vom 13. bis zum 16. August in Berlin. Die Arbeitssprache der Sommerakademie ist Englisch.

Neben einer eigenen Kurzpräsentation erwartet die Teilnehmer ein breit gefächertes Programm aus Fachvorträgen und -diskussionen, Workshops, kulturellen Veranstaltungen und eine Plattform für einen anregenden und vielfältigen Austausch. Als Ergebnis der Akademie sollen von den Teilnehmern bis Ende September Artikel zur Online-Veröffentlichung verfasst werden.

Auf die insgesamt 15 Plätze können sich fortgeschrittene Studierende und Promovierende der Geistes- und Sozialwissenschaften aus Deutschland und Europa bis zum 19. Mai 2023 bewerben. Neben dem Anmeldeformular (<https://t1p.de/z0nk3>) muss die Bewerbung eine Immatrikulations- oder Promotionsbestätigung, einen Nachweis über Englischkenntnisse (Niveau B2) und einen Lebenslauf (nicht länger als eine Seite) enthalten. Bitte senden Sie die Bewerbung ausschließlich per Email an lukas.zidella@deutsche-gesellschaft-ev.de.

Kontakt

Dr. Lukas Zidella
E-Mail: lukas.zidella@deutsche-gesellschaft-ev.de

<https://www.deutsche-gesellschaft-ev.de/veranstaltungen/konferenzen-tagungen/1660-summerschool-2023.html>

Zitation

#Protest. #Uprising. #Revolution.. In: H-Soz-Kult, 28.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-135149.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 28.03.2023

38) Die Zukunft der Geographischen Landeskunde? Regionalgeographische Beiträge in den Area Studies

Veranstalter

Patrick Reitinger (Leipzig) und Tobit Nauheim (Bonn)

Veranstaltungsort: Deutscher Kongress für Geographie 2023

60323 Frankfurt am Main

Vom – Bis

19.09.2023 – 23.09.2023

Frist:13.03.2023

Website

<https://dkg2023.de/sitzungen/die-zukunft-der-geographischen-landeskunde-82961>

Von

Patrick Reitinger, Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL), Leipzig

Die Fachsitzung beim Deutschen Kongress für Geographie 2023 in Frankfurt am Main nähert sich der Frage, ob die Arbeit von Geographen im Kontext der Area Studies als Fortentwicklung regionalgeographischer Ansätze in der Traditionslinie der Geographischen Landeskunde betrachtet werden können.

Die Zukunft der Geographischen Landeskunde? Regionalgeographische Beiträge in den Area Studies

Die Vorträge geben Einblicke in die theoretischen, methodisch-methodologischen und empirischen Perspektiven von Geographinnen und Geographen in den Area Studies und diskutieren mögliche Zukunftsperspektiven für regionalgeographische und geographisch-landeskundliche Fragestellungen in transdisziplinären Forschungsfeldern.

Landeskunde ist neben Länderkunde und Kulturlandschaft einer der zentralen Begriffe, der "nach Kiel" zunächst bekämpft und dann vor allem ignoriert wurde. Mindestens drei Entwicklungen aus den ersten beiden Jahrzehnten des 21. Jahrhunderts zeigen jedoch, dass die Beschäftigung mit landeskundlichen Forschungsperspektiven längst die aus der Zeit "vor Kiel" stammenden Traditionen hinter sich gelassen hat. Cultural und Spatial Turn haben – erstens – dazu geführt, dass auch regionalgeographische Forschungspraxis heute selbstverständlich mit den Theorien- und Methodenangeboten umgeht, die den Raumessentialismus beiseitelassen und Konstruktivismen unterschiedlicher Ausprägung berücksichtigen. Für die ebenso stark kritisierte Landschaftsgeographie ist dies – zweitens – insbesondere im vergangenen Jahrzehnt bereits gelungen. Die Beschäftigung mit landschaftsgeographischen Fragestellungen ist sowohl in der Physischen Geographie als auch in der Humangeographie in einer zumal globalisierten Wissenschaftswelt rehabilitiert und in den transdisziplinären Debatten des Anthropozän eine wichtige Perspektive geworden, die neben gegenwartsbezogenen und zukunftsorientierten Untersuchungen auch den Aspekt der Historizität von Landschaften in die Debatten zurückgeführt hat. Der Schritt von der Landschaftsgeographie hinein in die Geographische Landeskunde ist konzeptionell betrachtet nicht nur aus geographiegeschichtlichen Gründen kurz. Während sich weite Teile der Hochschulgeographie von regionalgeographischen Fragestellungen verabschiedet haben, werden diese – drittens – im Kontext der Area Studies lebendig fortgeführt und weiterentwickelt.

Seite B 96 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Geographinnen und Geographen mit Interesse an Regionaler Geographie arbeiten gerade in diesen interdisziplinären Forschungskontexten und beschäftigen sich dort mit konkreten Ländern in globaler Perspektive sowie mit unterschiedlichen Großräumen der Erde. In diesen Arbeitszusammenhängen sind Geographinnen und Geographen gezwungen, konzeptionelle Weiterentwicklungen ebenso aufzunehmen wie die "klassische" Haltung einer interdisziplinär offenen Forschungspositionalität, die gleichberechtigt mit sozialwissenschaftlichen, naturwissenschaftlichen und hermeneutisch-geisteswissenschaftlichen Theorien und Methoden umgeht.

Die Fachsitzung möchte einen Einblick in die Vielfalt regionalgeographischer Arbeiten im Kontext der Area Studies geben und dabei der Frage nachgehen, ob diese die Tradition der Geographischen Landeskunde fortführen, aktualisieren und rehabilitieren. Sie möchte zudem danach fragen, welche Anforderungen an die Hochschulgeographie gestellt werden, um eine produktive Mitarbeit von Geographinnen und Geographen in den Area Studies zu ermöglichen. Und sie möchte schließlich aufzeigen, welchen wichtigen Beitrag Geographinnen und Geographen im Kontext der Area Studies leisten, wenn es um das Verständnis für planetare Zukünfte in kritischen Zeiten geht.

Beiträge können bis zum 13. März 2023 auf der Website des DKG '23 eingereicht werden. Willkommen sind ausdrücklich auch Beiträge von Nachwuchsforschenden in der Qualifizierungsphase. Bei der Beitragseinreichung ist die Referenznummer 82961 anzugeben.

Weitere Informationen und das Formular zur Beitragseinreichung:
<https://dkg2023.de/sitzungen/die-zukunft-der-geographischen-landeskunde-82961>.

Kontakt

Dr. Patrick Reitinger
Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL)
Abteilung Theorie, Methodik und Geschichte der Geographie
Forschungsbereich Historische Geographien
Schongauerstraße 9
D-04328 Leipzig
E-Mail: p_reitinger@leibniz-ifl.de

<https://dkg2023.de/sitzungen/die-zukunft-der-geographischen-landeskunde-82961>

Zitation

Die Zukunft der Geographischen Landeskunde? Regionalgeographische Beiträge in den Area Studies. In: H-Soz-Kult, 01.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-134363.
Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 02.03.2023

39) Genocide in History and Law

Veranstalter German-Ukrainian Historical Commission (DUHK/YHIK), Willy Brandt Center for German and European Studies

Veranstaltungsort Centrum Studiów Niemieckich i Europejskich im. Willy'ego Brandta Uniwersytetu Wrocławskiego, ul. Strażnicza 1–3

Gefördert durch The German-Ukrainian Historical Commission is supported by the German Academic Exchange Service (DAAD) with funds from the Foreign Office of the Federal Republic of Germany.

50-206 Breslau

Vom - Bis

05.10.2023 - 07.10.2023

Frist 01.05.2023

Website <http://www.duhk.org/>

Von Georgiy Konovaltsev, Historisches Seminar, Abt. Geschichte Ost- und Südosteuropas, Ludwig-Maximilians-Universität München

The German-Ukrainian Historical Commission (DUHK/YHIK) organises a workshop for young researchers which will take place 5-7 October in Wrocław.

Genocide in History and Law

The workshop is organized in cooperation with the Willy Brandt Center for German and European Studies (Wrocław).

The workshop is led by Prof. Dr. Martin Schulze Wessel (Munich), Prof. Dr. Gelinada Grinchenko (Wuppertal) and Prof. Dr. Krzysztof Ruchniewicz (Wrocław).

The classification of mass crimes as genocide, according to the UN Genocide Convention (1948) has become a political issue today and is claimed by various victim groups. Since 2006, when the Ukrainian Parliament declared the Holodomor as a genocide of the Ukrainian people, Ukraine has confidently sought international ratification of this assessment. Today, during the large-scale war of Russia against Ukraine, the scholars are once again discussing Russian atrocities in Ukraine through the conceptual prism of genocide.

This workshop for German and Ukrainian doctoral students in history and law plans to discuss the topic broadly and in an interdisciplinary and comparative framework with other historical case studies (including, e.g., Armenians, Herero and Nama, Sinti and Roma, Tutsi/Rwanda, Bosniaks/Srebrenica, etc.).

Among other aspects, we wish to discuss the applicability of the concept of genocide in historical and legal scholarship, the historical contexts in which the UN Genocide Convention came into being in the aftermath of WWII and the Holocaust, the scientific and public controversies it has evoked, and whether a future expansion of the term's definition in the UN Convention is desirable, especially concerning the ongoing war in Ukraine.

Seite B 98 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

The German-Ukrainian Historical Commission invites young researchers to participate in the international workshop in Wroclaw (Poland), where they will have the opportunity to present and discuss their ideas and research projects (e.g. PhD dissertations). The workshop will consist of lectures from specialists in this topic and presentations of the participants' research projects and their discussion. The workshop program will be announced after the selection of participants.

Overall, the workshop can support up to 10 researchers. The group should be composed, as far as possible, of an equal number of researchers from Ukraine and Germany. The language of the workshop is English. The German-Ukrainian Historical Commission bears the costs for accommodation and meals and will refund the travel expenses.

Please send us your application in English with CV, a short motivational letter and an abstract of your research project (max. 300 words) in one PDF-file by May 1, 2023 to following address: duhk@lrz.uni-muenchen.de.

Kontakt

Georgiy Konovaltsev
Tel.: +49 89 2180-3056
E-Mail: duhk@lrz.uni-muenchen.de

<http://www.duhk.org/>

Zitation

Genocide in History and Law. In: H-Soz-Kult, 02.04.2023,
<www.hsozkult.de/event/id/event-135344>.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 03.04.2023

40) (Re-)Ordering Eastern Europe

Veranstalter Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS)

Ausrichter Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS)

Veranstaltungsort Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS)

93047 Regensburg

Vom – Bis

12.10.2023 – 13.10.2023

Frist 15.05.2023

Website <https://leibniz-ios.de/wissen-vermitteln/aktuelles/newsdetail/ios-cfp-jahrestagung-23>

Von Petra Preß, Veranstaltungen, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung

Date: October 12—13, 2023

Place: Regensburg

Call for Papers for the 10th Annual Conference of the Leibniz Institute for East and Southeast European Studies (IOS) on "(Re-)Ordering Eastern Europe". The submission deadline is May 15, 2023. The conference will take place from October 12 to 13, 2023.

(Re-)Ordering Eastern Europe

From the bipolar setup of the Cold-war era via a unipolar world order following the collapse of the Soviet Union, the world has moved on to yet another stage of being in flux. It is marked by constant re-negotiations and re-adjustments of centres and balances of power, as well as of security arrangements involving volatile and fragmented coalitions. The 2023 edition of the IOS Annual Conference aspires to address these ongoing changes and shifts as multiscalar processes of re-ordering Eastern Europe. 'Eastern Europe' is broadly defined as including Eastern and East-Central Europe, Southeastern Europe, the South Caucasus, and Central Asia. This vast region is of great importance for the social sciences and multidisciplinary research with area studies foci. Since the end of the Cold War, nowhere else in the world we have witnessed either the making and unmaking of states or political and violent territorial conflicts in a similar scale. The experience of disintegration of existing political, economic, and social spaces – e.g., the Soviet Union, Yugoslavia, and Czechoslovakia – makes this region essential for studies of multiscalar and enduring transformation processes.

As we release this call for papers, Eastern Europe remains a battlefield of multiple political and violent conflicts. Russia's war against Ukraine, which has acquired a new magnitude and degree of destruction since 24 February 2022, is the major factor instigating the current wave of re-ordering Eastern Europe, likewise in terms of research on the region across disciplines. Echoing throughout the globe, this war has become a historic watershed in how Eastern Europe functions, perceives itself and is perceived, and how it looks at its past(s) and future(s). With these multiple layers of re-ordering Eastern Europe, the associated multidisciplinary area studies – East and Southeast European studies – undergo profound re-ordering as well.

The 2023 IOS Annual conference invites scholars from a broad range of social science and humanities disciplines – i.e. all fields of Political Science, International Relations, Political Geography, Economy, Law, Social Anthropology, History, Communication Studies etc. – to explore the theme of re-ordering Eastern Europe across times and places. We invite proposals for contributions in particular, but not limited, to the following anticipated sessions and sub-themes:

- Ukraine's resilience: for example, sources of Ukraine's resilience despite Russia's military and digital aggression, addressing for instance the role of civil society, changing political attitudes, and digital transformation in and of Ukraine.
- Russia's domestic developments both on the elite and societal level, its internal colonialism, and its (unlikely) disintegration: for example, reactions of Russia's ethnic republics to the war and their discussions on their secession; Russia's disinformation politics and digital authoritarianism more broadly.

Seite B 100 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

- Digital sovereignty in times of war: for example, digital dimensions of annexation and occupation, war censorship, disinformation, tech sanctions against Russia and their consequences.
- International criminal courts: legacies and new beginnings: for example, procedures of international criminal law from Nuremberg to the ICTY as tools of transitional justice and conflict memory; the challenges of investigating and prosecuting war crimes committed on the territory of Ukraine since 2014; the implications of recent debates on the establishment of a tribunal for the crime of aggression of Russia against Ukraine.
- The local, regional and global dimensions of contested territories and fragmentation in Eastern and Southeastern Europe: for example, exploring the legacies and implications of territorial contestations and conflict in Eastern and Southeastern Europe from comparative perspectives; the (un)making of states; the failed processes of political negotiations leading to lasting political settlements; dynamics of conflict and cooperation and re-ordering Eastern Europe from global perspectives; contemporary conflict dynamics as 'variable geometries' of forces that promote fragmentation and cooperation.
- Laboratories and experiments of (international) law in local, regional, and international politics in Eastern and Southeastern Europe: for example, explorations and comparisons of the role of (international) law for dynamics of conflict and cooperation in post-Soviet Eurasia and the post-Yugoslav region together with their regional and global implications for legal and political processes of (re)ordering: is there still a common normative ground for a regional and international order?
- Conflicted research on and in (South) Eastern Europe: for example: What direction should research on Eastern and Southeastern Europe take in future? What lessons can and should be learned from Russia's full-scale war against Ukraine? How can research about, in and with the region be conducted (including themes of access to the field and data)? How do routines, methods and approaches to research on (South) Eastern Europe need to adapt and change?

Proposals on other topics consistent with the general conference theme and the call for papers are also welcome.

The working language of the conference is English. Participation in the conference is possible in two formats: with either panel or poster presentations.

- Those choosing a panel presentation will be asked to submit a 4,000-5,000-words conference paper two weeks before the conference – i.e. by 25 September 2023. The texts will be circulated among conference participants.
- Posters will be presented in a dedicated in-person poster session. The authors of posters are responsible for organising printing.

All interested authors should send either a paper proposal or a poster proposal (between 300—350 words) including a proposed title, five keywords and type of participation (panel presentation or poster presentation), the author's full name, e-mail, institutional affiliation, and a short biography (of ca. 100 words) in **one pdf-file** by 15 May 2023, to the following email: events_polvr@ios-regensburg.de.

Seite B 101 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Participants will be informed about the outcome of the selection process no later than 15 June 2023. For invited participants, accommodation (two nights) and travel costs (economy class) will be covered and reimbursed by IOS.

For inquiries, please contact Dr. Cindy Wittke (wittke@ios-regensburg.de), head of the Political Science Research Group, Leibniz Institute for East and Southeast European Studies (IOS) in Regensburg, Germany.

Kontakt

E-Mail: events_polvr@ios-regensburg.de

<https://leibniz-ios.de/wissen-vermitteln/aktuelles/newsdetail/ios-cfp-jahrestagung-23>

Zitation

(Re-)Ordering Eastern Europe. In: H-Soz-Kult, 30.03.2023,

www.hsozkult.de/event/id/event-135312.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 31.03.2023

41) The Ukrainian past and present at German universities: teaching experiences

Veranstalter Bielefeld University

33615 Bielefeld

Vom - Bis

14.10.2023

Frist

31.05.2023

Von Nataliia Sinkevych, Historisches Seminar Geschichte Ost- und Südosteuropas, LMU

We are interested in the teaching experiences of scholars regardless of their nationality or whether they work in different disciplines, e.g.: cultural studies, history, literary studies, peace and conflict studies, social and political sciences, as well as the Ukrainian language.

Workshop The Ukrainian past and present at German universities: teaching experiences: Call for Presentations

Russia's ongoing war against Ukraine has had immediate effects on university teaching: The number of scholarly seminars and lectures, as well as public events and debates dealing with the Ukrainian past and present has grown exponentially. The aims of this workshop are to:

Seite B 102 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

- discuss selected examples of teaching experiences dealing with Ukraine made at German universities or other educational institutions, both on-site and online since the summer term of 2022,
- share best practices across disciplines and
- reflect upon the current and future condition of Ukrainian studies.

The range of questions that we want to address in this workshop includes, but is not limited to the following issues:

How do you assess your students' knowledge of Ukraine at the beginning of your seminar/lecture?

Which topics addressed in your course proved to be the most interesting for your students?

Which material did you use when compiling your syllabus?

Which online resources can you particularly recommend?

What types of material accessible for students without Ukrainian skills are missing?

How do you assess the resources relevant to your teaching in your university library?

What other difficulties did you face when preparing and teaching your course?

To what extent did the presence of Ukrainian students or colleagues shape your course?

What feedback did you get from your students at the end of the term?

What lessons have you learned for your future teaching?

In addition, we want to learn from Ukrainian scholars who have possibly had their first teaching or co-teaching experiences in German academia:

What have you learned about the German perception of Ukraine?

How did your approach to teaching change over time?

To what extent did you have to adjust your teaching methods to the conditions in German academia?

Have you got enough support from the institution you have been teaching at?

Each participant will have up to 15 minutes to share their points.

Please send an abstract of your presentation (max. 400 words) and a short CV in a single PDF document to Yaroslav Zhuravlov (yaroslav.zhuravlov@uni-bielefeld.de). Please, put 'Ukraine at German universities' in the subject line. Participants will be notified by the end of June 2023. The workshop will be held in English and is part of the symposium entitled "War and peace in Ukraine: studying, teaching, engaging across disciplines", which will be held 12-14 October at Bielefeld University. Participants of the workshop are also invited to take part in the symposium. Organizers can cover accommodation and travel costs. During the symposium, the organizers will provide childcare service, allowing contributors to take part in the event without worry.

Organising Committee:

Franziska Davies (LMU Munich)

Gelinada Grinchenko (V.N. Karazin Kharkiv National University & University of Wuppertal)

Frank Grüner (Bielefeld University)

Kornelia Kończal (Bielefeld University)

Ulrich Schneckener (Osnabrück University)

Nataliia Sinkevych (LMU Munich)

Yaroslav Zhuravlov (NASU Institute of History of Ukraine, Kyiv & Bielefeld University)

Kontakt

Yaroslav Zhuravlov (yaroslav.zhuravlov@uni-bielefeld.de)

Zitation

The Ukrainian past and present at German universities: teaching experiences. In: H-Soz-Kult, 28.03.2023, <www.hsozkult.de/event/id/event-135194>.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 28.03.2023

42) 175 Jahre liberales Wien: 1848-2023

Veranstalter Clemens Ableidinger

Veranstaltungsort Palais Niederösterreich, Herrengasse 13

1010 Wien

Vom - Bis

16.10.2023

Von Clemens Ableidinger, Wien

Im Jahr 2023 jährt sich die bürgerliche Revolution von 1848 zum 175. Mal. Dieses Ereignis nimmt die Konferenz zum Anlass um der Geschichte des österreichischen Liberalismus als politische und kulturelle Bewegung und seinen Kontinuitäten im Österreich des 20. Jahrhunderts nachzugehen.

175 Jahre liberales Wien: 1848-2023

Im Jahr 2023 jährt sich die bürgerliche Revolution von 1848 zum 175. Mal. Dieses Jahr nehmen die Veranstalter zum Anlass, um der Geschichte und Kultur des liberalen Wien des 19. Jahrhunderts und den Kontinuitäten liberalen Denkens und Handelns in der in der österreichischen Geschichte, sowie der Geschichte der Stadt Wien nachzugehen. Anlässlich dieses Jahrestages soll auf diese Weise eine Auseinandersetzung mit der Geschichte, Gegenwart und Herausforderungen des österreichischen Liberalismus erfolgen. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Kontext der Stadt Wien zu, da es nicht nur aufgrund seiner Rolle als Reichs- Haupt- und Residenzstadt, Ausgangspunkt der Revolution und Sitz der liberalen Regierungen bedeutsam, sowie ein zentraler Hort liberaler Kultur und Öffentlichkeit war, sondern auch bis 1895 eine liberal regierte Stadt war.

Programm

09:00-09:15

Begrüßung

Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr

Seite B 104 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

09:15-10:00

Keynote: Die Bedeutung der österreichischen Liberalen: 1848 und sein Erbe neu überdacht

Prof. Pieter Judson (European University Institute)

10:00-11:30

Panel 1: Die 1848er Revolution (Chair: Andreas Enderlin-Mahr)

Univ. Prof. Dr. Gabriella Hauch (Universität Wien) – Die 1848er Revolution aus frauen- und geschlechterhistorischer Perspektive

PD Dr. Jana Osterkamp (Collegium Carolinum München) – 1848 und das Aufkommen des Nationalitätenprinzips

11:30-13:00

Panel 2: Das liberale Wien – Politische Kultur und Öffentlichkeit (Chair: Nadja Weck)

Mag. Dr. Andreas Pittler (Autor) – Cajetan Felder. Universalgelehrter, Macher, Bürgermeister.

Dr. Pablo Vivanco (Lera Auerbach Center) – Die 50-jährige Gedächtnisfeier und gegenläufige Erinnerungen an den März 1848 im Wien des Fin de siècle

14:00-15:30

Panel 3: Liberalismus, Demokratie und Ökonomie (Chair: Anastassiya Schacht)

Ass. Prof. Janek Wassermann (University of Alabama) – The Austrian School of Economics

Dr. Tamara Ehs (Wien) – Liberale Demokratie in Wien. Einfluss der 1848er-Revolution auf die Demokratieentwicklung

15:30-17:00

Panel 4: Politischer Liberalismus in der 2. Republik (Chair: Constanze Jeitler)

PD. Mag. Dr. Alfred Gerstl (Universität Wien) – Liberalismus in den Parteien der Zweiten Republik?

Univ. Prof. Dr. Anton Pelinka (Universität Innsbruck) – Politischer Liberalismus nach 1945

17:00-17:45

Abschlussvortrag: Dr. Philipp Blom (Wien)

18:00

Empfang mit Buffet

Kontakt

Clemens Ableidinger
clemens.ableidinger@neos.eu

Zitation

175 Jahre liberales Wien: 1848-2023. In: H-Soz-Kult, 27.03.2023,

www.hsozkult.de/event/id/event-135224.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 27.03.2023

43) ...und der Zukunft zugewandt? – Über jüdische Geschichte[n] in der DDR

Veranstalter Moses-Mendelssohn-Zentrum (Prof. Dr. Miriam Rürup, Nina Zellerhoff, Dr. Lutz Fiedler)

Ausrichter Prof. Dr. Miriam Rürup, Nina Zellerhoff, Dr. Lutz Fiedler

10969 Berlin

Vom - Bis

18.10.2023 - 20.10.2023

Website

<https://www.mmz-potsdam.de/aktuelles/meldungen/2023/cfp-ueber-uedische-geschichten-in-der-ddr>

Von Miriam Rürup, Moses-Mendelssohn-Zentrum für europäisch-jüdische Studien

Eine Konferenz des Moses-Mendelssohn-Zentrums für europäisch-jüdische Studien Potsdam am Jüdischen Museum Berlin (18. bis 20. Oktober 2023, Ort: Berlin (W. M. Blumenthal Akademie des Jüdischen Museums Berlin) und Potsdam).

...und der Zukunft zugewandt? – Über jüdische Geschichte[n] in der DDR

Über 30 Jahre nach dem Epochenbruch von 1989/90 hat nicht nur ein Wandel in der Historiographie der DDR begonnen. Auch die Geschichte von Jüdinnen und Juden in der DDR hat in Wissenschaft und Öffentlichkeit neues Interesse gefunden. Die Eröffnung einer Sonderausstellung am Jüdischen Museum Berlin im September 2023 zu diesem Thema und ein neues Forschungsvorhaben am Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien (Potsdam) bilden deshalb den Anlass für eine Konferenz des Moses Mendelssohn Zentrums, die sich dem Thema zuwenden und neue Forschungsperspektiven und Erkenntnisse zusammentragen will.

Unter der Überschrift ...und der Zukunft zugewandt? Über jüdische Geschichte[n] in der DDR sollen die Erwartungen und Enttäuschungen ebenso wie das Engagement und die Erfahrungen von Jüdinnen und Juden in der DDR thematisiert und auf dieser Grundlage zugleich die Geschichte des sozialistischen Staats neu vermessen werden. Gerade nach der Katastrophe des Holocaust wirft die Betrachtung der verschiedenen Lebenswege ostdeutscher Jüdinnen und Juden zahlreiche Fragen auf: Was hat sie zum Verbleib oder zur Rückkehr in die DDR bewogen? Welche persönlichen und politischen Hoffnungen waren

mit dem neuen Gemeinwesen verbunden? Und in welchem Maße entsprach die Rückkehr zugleich der Einwanderung in eine sozialistische Utopie, die als Reaktion auf die Gräueltaten der Vergangenheit Zukunft und Halt versprach? Verbunden ist damit aber auch die Frage nach Zweifeln und Enttäuschungen. Wie wurde der verschiedentlich offene oder subkutane Antisemitismus innerhalb der DDR erlebt, wie wurde das Ausweichen der DDR vor einer expliziten Thematisierung und Verantwortungsübernahme für den Holocaust wahrgenommen?

Will die Konferenz einerseits den gesamten Zeitraum vom Ende des Zweiten Weltkriegs, über die Gründung der DDR bis zu deren Niedergang und der Vereinigung der beiden deutschen Teilstaaten in den Blick nehmen, sucht sie andererseits auch die unterschiedlichen jüdischen Selbstverständnisse und Zugehörigkeiten in der DDR abzubilden: Unsere Perspektive will die Geschichte der Gemeinden mit den Erfahrungen jener Jüdinnen und Juden in der DDR verschränken, die sich außerhalb jüdischer Institutionen bewegten, gelegentlich sogar auf Distanz zu ihrer eigenen Herkunft gerückt waren. Auf dieser Grundlage soll die Geschichte der Jüdinnen und Juden in der DDR auf der Konferenz aus politischer, kultur- und alltagsgeschichtlicher Perspektive diskutiert und zugleich mit einem Blick über die Grenzen des sozialistischen Staats hinaus in einen transnationalen Zusammenhang gerückt werden. Dies bedeutet u.a., dass wir den Blick auf die jüdische DDR-Geschichte auch um einen deutsch-deutschen Blick erweitern wollen: welche Parallelentwicklungen, etwa im Bereich der Erinnerungskultur oder lokalen Geschichtsforschung, lassen sich gerade über die Systemgrenze hinweg beobachten? Wie unterschieden sich sowohl die Hoffnungen als auch die Enttäuschungen von denjenigen, die sich etwa für eine Rückkehr in die Bundesrepublik entschieden?

Ausgeschöpft ist der thematische Rahmen der Konferenz damit noch nicht. Neben Bezugnahmen auf einen ausführlicheren Call (<https://www.mmz-potsdam.de/aktuelles/meldungen/2023/cfp-ueber-juedische-geschichten-in-der-ddr>) laden wir zu weiteren Vortragsvorschlägen ein, die sich an unserem Vorhaben, die Geschichte von Jüdinnen und Juden in der DDR aus neuer Perspektive in den Blick zu nehmen, beteiligen wollen.

Vortragsvorschläge von max. einer Seite mit einem kurzen CV können bis zum 30. April 2023 an tagungen-mmz@uni-potsdam.de übersandt werden. Fördermittel für diese Konferenz werden beantragt, können zum jetzigen Zeitpunkt jedoch nicht garantiert werden. Wir bemühen uns jedoch, zumindest Unterkunft und Reisekostenzuschuss ermöglichen zu können.

<https://www.mmz-potsdam.de/aktuelles/meldungen/2023/cfp-ueber-juedische-geschichten-in-der-ddr>

Zitation

...und der Zukunft zugewandt? – Über jüdische Geschichte[n] in der DDR. In: H-Soz-Kult, 17.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-134733.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 18.03.2023

44) 1. Interdisziplinäre deutsch-baltische Nachwuchstagung (IdbN)

Veranstalter Deutsches Kulturforum östliches Europa, Potsdam und Abteilung für Germanistik der Universität Tartu

Veranstaltungsort Abteilung für Germanistik der Universität Tartu

50090 Tartu

Vom - Bis

20.10.2023 - 21.10.2023

Frist: 01.06.2023

Von Martin Pabst, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Deutsches Kulturforum östliches Europa

Das Deutsche Kulturforum östliches Europa, Potsdam und die Abteilung für Germanistik der Universität Tartu veranstalten am 20./21. Oktober 2023 die erste IdbN in Tartu, Estland. Diese Tagung bietet allen Nachwuchswissenschaftlern ein Podium, die sich mit Themen befassen, die den deutsch(baltisch)en Anteil an Geschichte und Kultur der baltischen Länder berühren.

1. Interdisziplinäre deutsch-baltische Nachwuchstagung 2023 (IdbN)

Die deutschbaltische Literatur ist – so begann Gero von Wilpert seine Deutschbaltische Literatur-geschichte – eine „kleine Literatur, eine Literatur der Vergangenheit und eine Literatur ohne Zukunft, eine Literatur, die im Aussterben ist und die es nur noch so lange geben wird, wie Menschen sich ihrer annehmen, sie lesen und vielleicht gar erörtern.“ Möglicherweise würde der 2009 verstorbene Germanist staunen, wie lebhaft an estnischen und lettischen Universitäten heute noch eben diese deutschbaltische Literatur – als Teil einer Baltischen Literatur in deutscher Sprache – von jungen Germanisten akademisch erörtert wird. Auch wenn unter den Student:innen der Geschichte an den baltischen Universitäten die Deutschkenntnisse rückläufig sind und die meisten sich primär der jüngeren Geschichte zuwenden, gibt es in auch hier – wie auch in anderen kulturwissenschaftlichen/-geschichtlichen Fächern – weiterhin Nachwuchswissenschaftler:innen, die sich mit Themen befassen, die den deutsch(baltisch)en Anteil an Geschichte und Kultur der baltischen Länder berühren. Ebenso entscheiden sich auch an deutschen Universitäten Studenten und Doktoranden – immer wieder dafür, „baltische Themen“ zu erforschen.

An all diese Nachwuchswissenschaftler richtet sich die Interdisziplinäre deutsch-baltische Nachwuchstagung (IDBN), die ihnen jährlich einen Ort bieten soll, eigene Forschungsergebnisse zu präsentieren, miteinander zu diskutieren und sich zu vernetzen. Die Reihe „Digitalen Hochschulschriften zum Baltikum“ (HSB) der Carl-Schirren-Gesellschaft bietet die Möglichkeit zur Online-Publikation der Vorträge, darüber hinaus ist die Aufzeichnung der Vorträge und Veröffentlichung auf dem YouTube-Kanal des Deutschen Kulturforums östliches Europa (DKF) angedacht.

Die Tagungssprache ist deutsch, englische Beiträge sind ebenfalls willkommen. Kosten für Fahrt und Übernachtung können durch die Tagung nicht übernommen werden. Bitte senden Sie ein Abstract mit maximal 2.000 Zeichen, inkl. Leerzeichen, dazu eine kurze biographische Notiz (maximal eine halbe Seite) bis zum 01. Juni 2023 an: Dr. Martin Pabst (pabst@kulturforum.info)

Kontakt

Dr. Martin Pabst, pabst@kulturforum.info

Zitation

1. Interdisziplinäre deutsch-baltische Nachwuchstagung (IdbN). In: H-Soz-Kult, 12.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-134643.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 11.03.2023

45) Österreich und die Moskauer Erklärung vom 30. Oktober 1943

Veranstalter Institut für Rechts- und Verfassungsgeschichte/Universität Wien, Zentrale österreichische Forschungsstelle Nachkriegsjustiz, Wien & Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien

1010 Wien

Vom - Bis

30.10.2023 - 31.10.2023

Frist

31.05.2023

Von Ilse Reiter-Zatloukal

- [de](#)
- [en](#)

Österreich und die Moskauer Erklärung vom 30. Oktober 1943

Anlässlich 80 Jahre Moskauer Erklärung findet ein internationales Symposium am 30. und 31. Oktober 2023 in Wien statt. Im Fokus stehen Österreich bezogene Implikationen und die daraus resultierenden politischen und gesellschaftlichen Dynamiken bis in die 2000er-Jahre.

Österreich und die Moskauer Erklärung vom 30. Oktober 1943

Während des Zweiten Weltkrieges verhandelten die Außenminister der führenden alliierten Mächte, Großbritannien (Anthony Eden), Sowjetunion (Wjatscheslaw Michailowitsch Molotow) und der Vereinigten Staaten von Amerika (Cordell Hull) vom 19. Oktober bis zum 1. November 1943 in Moskau um den zukünftigen gemeinsamen Umgang mit deutscher und japanischer Aggression. Es ging maßgeblich um die Klärung der Weiterführung und Rahmenbedingungen des Bündnisses bis zum Ende des Krieges und vor allem darüber hinaus. Es war ohne Frage ein fragiles Unterfangen, denn bereits im Vorfeld agierten die Beteiligten nicht synchron. Am zweiten Tag der Verhandlungen in Moskau (am 20. Oktober 1943) wurde in London die United Nations War Crimes Commission inauguriert. Die

Seite B 109 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Sowjetunion beteiligte sich nicht an diesem Zusammenschluss. Zum Ende der Moskauer Konferenz wurde am 30. Oktober 1943 der Abschlusstext, mit dem weiteren Unterzeichner Staat China, beschlossen.

Darin verpflichteten sich die Alliierten über die jeweiligen Partikularinteressen hinweg auf ein gemeinsames Vorgehen gegen die sogenannten Achsenmächte. Neben Forderungen einer bindungslosen Kapitulation Deutschlands und einer richtungsweisenden Skizze zur strafrechtlichen Verfolgung von Gräueltaten nach dem Ende des Krieges, wurden Forderungen zur Nachkriegsordnung Italiens und Österreichs formuliert.

Anlässlich 80 Jahre Moskauer Erklärung findet ein internationales Symposium am 30. und 31. Oktober 2023 in Wien statt. Im Fokus stehen Österreich bezogene Implikationen und die daraus resultierenden politischen und gesellschaftlichen Dynamiken bis in die 2000er Jahre.

Wir bitten um Beiträge zu folgenden Themen mit Bezug zur Moskauer Deklaration:

- Die Moskauer Außenminister Konferenz und deren Vorgeschichte
- Mythos: Österreich als „erstes Opfer“ deutscher Aggression (unter anderem Waldheim-Debatte, Ausstellung in der Gedenkstätte Auschwitz, Wiedergutmachung)
- Österreich in der frühen Nachkriegszeit bis zum Staatsvertrag 1955 (unter anderem Regierung Renner, Volksgerichte, Besatzungsfragen, Alliierte Konzepte)

Eine Vortragsskizze (Titel und abstract nicht länger als eine Seite) und ein kurzes CV in Deutsch oder Englisch senden Sie bitte an ilse.reiter-zatloukal@univie.ac.at.

Bewerbungen bitte bis zum 31. Mai 2023

Kontakt

E-Mail: ilse.reiter-zatloukal@univie.ac.at

Zitation

Österreich und die Moskauer Erklärung vom 30. Oktober 1943. In: H-Soz-Kult, 28.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-135250.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 28.03.2023

46) Neue Forschungen zu Klöstern und Orden im Ostseeraum

Veranstalter Oliver Auge; Robert Harlaß, Abt. Regionalgeschichte, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel; Marcus Handke, Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte / Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Veranstaltungsort Kloster Bordesholm

Gefördert durch Internationalisierungs-Fonds der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel / Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

24582 Bordesholm

Seite B 110 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Vom - Bis

02.11.2023 - 03.11.2023

Frist 01.07.2023

Von

Robert Harlaß, Abt. Regionalgeschichte, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

- [de](#)
- [en](#)

Neue Forschungen zu Klöstern und Orden im Ostseeraum

Der interdisziplinäre Nachwuchsworkshop „Neue Forschungen zu Klöstern und Orden im Ostseeraum“ / „Current studies to Monasteries and Orders in the Baltic Area“, 02.-03. November 2023, nimmt in unmittelbarer Nähe zum ehemaligen Augustiner-Chorherrenstift in Bordesholm die mittelalterliche Kloster- und Ordensforschung im Ostseeraum in den Blick.

- [de](#)
- [en](#)

Neue Forschungen zu Klöstern und Orden im Ostseeraum

Die Küstengebiete der Ostsee kennzeichnete schon immer eine Überschreitung von Grenzen: Durch Wasserwege waren Kulturregionen unterschiedlicher Couleur verbunden, wurden Ideen, Wissen und Waren ausgetauscht. Mittelalterliche Klöster waren eingebettet in diese interregionalen Dynamiken und erhielten ihre ganz eigene Prägung. Sie waren nicht nur Orte der Kontemplation und Bildung, die nach dem himmlischen Jenseits verlangten, sondern sie waren zugleich multifunktionale Zentren weltlicher und geistlicher Vernetzung. In dieser keinesfalls gegensätzlichen Verbindung wird die herausragende gesellschaftliche Bedeutung dieser Glaubens-, Lebens- und Wirtschaftsdomänen greifbar, die ein enormes Innovationspotential aufweisen und damit bis heute tiefe Spuren hinterlassen haben.

Anknüpfend an das Handbuchprojekt „Klosterregister und Klosterbuch für Pommern“ und die in diesem Kontext stattfindende Tagung „Klöster in Pommern. Stand und Perspektiven der Forschung“ (11.-13. Mai 2023 in Greifswald) geht der Nachwuchsworkshop über die pommerschen Institute hinaus und fragt für den Ostseeraum nach der individuellen Entwicklung und Ausprägung der einzelnen geistlichen Institute, etwa ihrer Liturgie, Architektur, Regionalität, Ökonomie und anderem mehr, insbesondere vor dem Hintergrund ihrer Ordenszugehörigkeit und Identifizierung, aber auch nach ihrer innovativen Leistung und Alleinstellungsmerkmalen.

Mit der Veranstaltung wird ein bewusst offen gehaltenen Ansatz verfolgt: Sie richtet sich an Nachwuchswissenschaftler*innen, vor allem Master- und Promotionsstudierende aus der Geschichtswissenschaft und verwandten Disziplinen mit Arbeitsschwerpunkt in der mittel-, ost- und nordeuropäischen Klosterforschung und in der Ordensgeschichte. Die interdisziplinär und international ausgerichtete Veranstaltung soll die Teilnehmenden zusammenbringen, um die wissenschaftliche Vernetzung zu forcieren. Aufgrund des Workshop-Charakters sind zudem ungeklärte Forschungsfragen und methodische Engpässe willkommen, um diese ‚offenen Flanken‘ nach Bedarf zum Gegenstand konstruktiver Diskussion zu machen und damit Anregungen für das einzelne Projekt, aber auch für die aktuelle Forschung hervorzubringen.

Seite B 111 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Die Teilnehmenden werden gebeten, ihre eigenen Forschungsprojekte in Form von einzelnen Werkstattberichten im Plenum zur Diskussion zu stellen.

Wünschenswert ist eine Ausrichtung der Beiträge nach einem der folgenden Themen:

Regionale Prägungen

- Propositum und spirituelle/wirtschaftliche Realitäten
- Reformen und Netzwerke

Identität / Identifizierung

- Architekturbesonderheiten und künstlerische Charakteristik
- Nähe und Ferne zum Orden, dem Bistum oder der Kurie

Relikte und Bestände

- Archiv- und Bibliotheksbestände
- Archäologische, bauhistorische und kunsthistorische materielle Zeugnisse

Bitte senden Sie Ihren Vorschlag (Max. 1500 Zeichen) für einen 20-minütigen Beitrag sowie Informationen zu Ihrer Person (max. 300 Zeichen) bis zum 01. Juli 2023 an die Organisatoren. Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge.

Der Workshop findet ausschließlich in Präsenz statt. Die Kosten für Anreise und Unterkunft können übernommen werden. Eine Publikation der Beiträge ist angedacht.

Kontakt

Robert Harlaß, Abt. Regionalgeschichte, CAU zu Kiel (rharlass@histosem.uni-kiel.de);
Marcus Handke, FOVOG / SAW zu Leipzig (marcus.handke@mailbox.tu-dresden.de)

Zitation

Neue Forschungen zu Klöstern und Orden im Ostseeraum. In: H-Soz-Kult, 17.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-134768.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 18.03.2023

47) Die Rückkehr der Geopolitik in Europa. Deutschland, Frankreich und die EU angesichts neuer internationaler Herausforderungen

Veranstalter Centre d'Etudes Germaniques Interculturelles de Lorraine (CEGIL, Université de Lorraine)

Veranstaltungsort Université de Lorraine - Île du Saulcy (Metz)

Gefördert durch CIERA, Université de Lorraine

57000 Metz

Vom - Bis

22.11.2023 - 24.03.2023

Fritz 26.05.2023

Website <https://cegil.univ-lorraine.fr/content/la-france-et-lallemagne-face-au-retour-de-la-geopolitique-dans-lanalyse-des-enjeux>

Von Reiner Marcowitz, Université de Lorraine

- [de](#)
- [fr](#)

Die Rückkehr der Geopolitik in Europa. Deutschland, Frankreich und die EU angesichts neuer internationaler Herausforderungen

Die internationale und interdisziplinäre Tagung an der Université de Lorraine (Metz) untersucht die wesentlichen geostrategischen Herausforderungen für Europa in seinem globalen Kontext aus deutscher und französischer Perspektive. Folglich stehen gezielte Fallstudien auf dem Programm, die von der Wiederkehr geopolitischen Denkens in der strategischen Analyse Deutschlands und Frankreichs zeugen.

- [de](#)
- [fr](#)

Die Rückkehr der Geopolitik in Europa. Deutschland, Frankreich und die EU angesichts neuer internationaler Herausforderungen

Die internationale Tagung ist Teil eines Studien- und Forschungsprogramms (PFR) des Centre interdisciplinaire d'études et de recherches sur l'Allemagne (CIERA) zum Thema : „Frankreich und Deutschland angesichts der Rückkehr der Geopolitik in der Analyse der strategischen Herausforderungen für die Europäische Union (EU)“. Dieses interdisziplinäre zweijährige Projekt beruht auf der Zusammenarbeit zwischen den Universitäten CY Cergy Paris Université (Prof. Dr. Stephan MARTENS, AGORA), der Université de Lorraine (Prof. Dr. Reiner MARCOWITZ, CEGIL) und der Universität Passau (Prof. Dr. Daniel GÖLER, Jean-Monnet-Lehrstuhl). Das Projekt untersucht die besonderen Herausforderungen, vor denen die politischen Entscheidungsträger und die Zivilgesellschaft in Deutschland und Frankreich angesichts einer ganzen Reihe von globalen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Instabilitäten seit den 2000er Jahren stehen. Dabei liegt der Analysefokus auf der Rückkehr der „Geopolitik“ in der operativen Politik und dem öffentlichen Diskurs der beiden Länder.

Anlässlich eines Seminars in Paris im Frühjahr 2023 wurden bereits der Begriff und die Idee der Geopolitik in Form einer deutsch-französischen Crossover-Studie untersucht. In der Kontinuität dieser Erörterungen soll die internationale Tagung in Metz die wesentlichen geostrategischen Herausforderungen für Europa in seinem globalen Kontext aus deutscher und französischer Perspektive entschlüsseln. Folglich stehen hier gezielte Fallstudien auf dem Programm, die von der Wiederkehr geopolitischen Denkens in der strategischen Analyse Deutschlands und Frankreichs zeugen. Überdies werden die Konvergenzen und Divergenzen oder auch zeitlichen Verschiebungen in den Wahrnehmungen und der operativen Außenpolitik diesseits und jenseits des Rheins untersucht, einschließlich der geopolitischen Implikationen der neuen strategischen Ausrichtungen und der unlängst

Seite B 113 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

definierten feministischen Außenpolitik der beiden Länder. Schließlich ist das Ziel herauszuarbeiten, wie sich die (neue) deutsche und französische Außenpolitik auf EU-Ebene artikulieren. Dabei ist auch ein Blick in die Vergangenheit, der einzelne Aspekte aktueller Konflikte und Debatten erhellen hilft, willkommen. Da sowohl die pragmatische als auch die konzeptuelle Dimension interessieren, soll ebenfalls die Behandlung vergangener und gegenwärtiger geostrategischer Debatten in den Medien im weitesten Sinne berücksichtigt werden.

Dieser Aufruf richtet sich sowohl an arrivierte Kolleginnen und Kollegen als auch an Nachwuchswissenschaftlern unterschiedlicher Fachrichtungen (Geschichts-, Kommunikations-, Kultur-, Politik- und Wirtschaftswissenschaft, Soziologie, ...). Alle Interessierten werden gebeten, ihre Vortragsvorschläge (ungefähr eine Seite auf Deutsch, Englisch oder Französisch) samt einer bio-bibliographischen Kurznotiz bis zum 26. Mai 2023 an Reiner MARCOWITZ (reiner.marcowitz@univ-lorraine.fr) zu schicken.

Dauer der Vorträge: 20 Minuten + 20 Minuten Diskussion
Bestätigung der ausgewählten Beiträge: 12. Juni 2023

Kontakt

reiner.marcowitz@univ-lorraine.fr

<https://cegil.univ-lorraine.fr/content/la-france-et-lallemagne-face-au-retour-de-la-geopolitique-dans-lanalyse-des-enjeux>

Zitation

Die Rückkehr der Geopolitik in Europa. Deutschland, Frankreich und die EU angesichts neuer internationaler Herausforderungen. In: H-Soz-Kult, 30.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-135299.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 31.03.2023

48) Wissen ethnografieren. Konstruktion, Repräsentation und Zirkulation mittels audiovisueller Medien

Veranstalter VR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte

Veranstaltungsort LVR-Freilichtmuseum Kommern

53894 Mechernich

Vom - Bis

23.11.2023 - 24.11.2023

Frist 11.04.2023

Website https://rheinische-landeskunde.lvr.de/de/institut/institut_aktuelles/institut_aktuelles_info.html

Von Andrea Graf, LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte,
Landschaftsverband Rheinland

Tagung der Kommission für Film und audiovisuelle Anthropologie in der DGEKW, 23.-24.11.2023, in Kooperation mit dem LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte und mit Unterstützung des LVR-Freilichtmuseums Kommern

Organisation: Dr. Lisa Maubach, Andrea Graf M.A., Antje Buchholz M.A.

Wissen ethnografieren. Konstruktion, Repräsentation und Zirkulation mittels audiovisueller Medien

Ob visuelles Storytelling, Video-Tutorials, Utility-Film-Formate oder Do-it-Yourself Videos auf Youtube, Video- und Fotosharing über die Social-Media Plattformen Instagram und TikTok: Wir leben in einem audiovisuellen Zeitalter. Nicht nur privat, sondern auch im Arbeitsleben werden Informationen und Wissen über Bilder und Filme vermittelt.

Unsere Wissensgesellschaft befindet sich somit in einem Umbruch. Durch die Möglichkeiten der digitalen Bereitstellung von Wissen ist ein Demokratisierungsprozess angestoßen, der den geteilten Wissensvorrat enorm ausgeweitet hat, sich dabei doch immer nur als vorläufig, stetig veränderlich und fortschreibbar ausweist. Vor dem Hintergrund der erweiterten Zugänglichkeit von audiovisuell aufbereitetem Wissen, wobei die Grenzen zwischen Produzent und Konsument:in verschwimmen können, stehen historische, aktuelle, privat entstandene und offizielle Formate gleichberechtigt nebeneinander. Welches intentionale und nicht-intentionale Wissen verbirgt sich in diesen vielgestaltigen audiovisuellen Repräsentationen? Wie wird Wissen in Bildern und Filmen performativ hergestellt? Und welches Wissen wird in den kulturwissenschaftlichen Fächern mit audiovisuellen Methoden dokumentiert?

Was unter Wissen gefasst wird, kann dabei unterschiedlich sein. Kulturanthropologen gehen davon aus, dass Wissen sozial, zeitlich und räumlich gebunden ist, zirkuliert und sich Wissensbestände in und über Gemeinschaften tradieren. Dabei wird Wissen als Instrumentarium gefasst Handlungskompetenz herzustellen: Wissen ist, so Fredrik Barth, alles, was ein Mensch einsetzt, um sich die Welt anzueignen und in ihr zu handeln (Barth 2002). Somit stellt die Dokumentation von Wissensbeständen über das Alltagsleben des Menschen in Vergangenheit und Gegenwart (mit Hilfe ethnografischer Methoden) eine Kernaufgabe der kulturanthropologischen Arbeit und die Grundlage jeglicher Forschung dar.

Wissen als Ressource, die den Menschen zur Gestaltung seiner Lebenswelt befähigt, wird oftmals abseits von schriftlich festgehaltenem und wissenschaftlich bezeugtem Wissen ganz unterschiedlich memoriert: als Erfahrungswissen, biographisches Wissen, Handlungswissen, verkörpertes Wissen, sinnliches Wissen. Doch wie beständig kann Handlungswissen vor dem Hintergrund der stetigen Zunahme von Informationen und der technischen Beschleunigung sein?

Vor den Herausforderungen der Wissenssicherung und -vermittlung durch Wissenstransfer als Zirkulation von Wissen zwischen Systemen, Organisationen oder Parteien (Pircher 2014) stehen dagegen Wirtschaftsunternehmen, Handwerksbetriebe und Ausbildungsstätten. Archive und Sammlungen können hierbei als Wissensspeicher unterstützen und suchen dafür nach Wegen der Selektion und dauerhaften Sicherung von

audiovisuellen Wissensrepräsentationen. Besonders für kulturhistorische Museen steht, mit Blick auf den Wandel der Arbeitswelt, die Sicherung dieses Knowing als aktives Handlungswissen (Habit 2017) zentral, um es für nachhaltige Nutzung bereitzustellen. Hier schließt das LVR-Projekt „Wissenstransfer in musealen Vorführbetrieben“ an, welches die Problematik des Wissensverlusts zwischen Museumsobjekt, Mitarbeitern und Besuchern im Kontext historischer Arbeitstechniken aufgreift und museumsübergreifende Strategien des Wissenstransfers entwickelt. Dieser gilt als heuristisches Prozessmodell, welches seinen Platz zwischen Wissensgenerierung und Wissensnutzung hat (Froese, et al. 2014). Dadurch ist er, laut Dagmar Simon, zirkulär und rekursiv – und nicht linear (Simon 2016). Um einem Wissensverlust zu begegnen, werden auch audiovisuelle Medien als Speicher von Wissensrepräsentationen genutzt.

Die Tagung der Kommission für Film und audiovisuelle Anthropologie in der DGEKW möchte Forschende, die sich in gegenwärtiger wie historischer Perspektive mit der Konstruktion, Produktion, Repräsentation und Zirkulation von Wissen in audiovisuellen Medien allgemein und im Besonderen in Wissensfilmen befassen, einladen, um über die folgenden Fragen nachzudenken:

- Wie wird Wissen über performatives Alltagshandeln konstruiert und vermittelt?
- Lässt sich implizites Wissen mit Hilfe audiovisueller Medien überhaupt repräsentieren (Repräsentation von Wissen)?
- Mit welchen Techniken, Methoden und Konzepten wird Wissen audiovisuell festgehalten (Techniken der Wissensspeicherung)?
- Welche Perspektiven werden eingenommen und wie fokussiert (Inszenierung von Wissen)?
- Wessen Wissen erscheint erhaltenswert (marginalisiertes Wissen)?
- Wie artikulieren sich Machtverhältnisse im Prozess des Ethnografierens von Wissen (Kollaboration/Partizipation in der Bildproduktion)?
- Welche audiovisuellen Narrative werden erschaffen (Produktion von Wissen)?
- Welche Bedeutung hat implizites Wissen in der musealen Vermittlung (Nachhaltigkeit und Nutzen)?
- Welches Verständnis des Wissensbegriffs aus Perspektive kulturanthropologischer Forschung spiegelt sich in diesen Fragen?

Neben Kultur- und Sozialanthropologen und Vertretern verwandter Fächer sind Medienschaffende, Dokumentarfilmern und anderweitig audiovisuell arbeitende Medienproduzenten, Restaurator:innen im Handwerk sowie Wissenschaftler:innen an Museen, Sammlungen und Archiven, die sich mit dem Wissensbegriff auseinandersetzen, herzlich eingeladen Paper einzureichen. Die Tagung möchte die inhaltliche Vernetzung zwischen Filmschaffenden, Produzenten und Anwendern von Wissensfilmen und Fachwissenschaftlern, die sich auf einer eher theoretisch-analytischen Ebene mit dem Thema Wissen und medialen Produkten auseinandersetzen, vorantreiben. Ziel ist es, den Dialog zu eröffnen und neue Perspektiven der inhaltlichen Auseinandersetzung mit und über Film sowie andere audiovisuelle Medien zu ermöglichen.

Die Präsentation und Diskussion aktueller audiovisueller Beiträge zum Tagungsthema soll relevanter Bestandteil der Veranstaltung sein. Wir freuen uns, dass wir einen diesem Zweck entsprechenden Veranstaltungsort gewinnen konnten und hoffen auf zahlreiche Einsendungen.

Wir freuen uns auf Filme, die Präsentation anderweitiger audiovisueller Medien, Beiträge zu aktuellen Forschungen als auch Arbeitsberichte aus laufenden Projekten.

Seite B 116 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Die Vorträge inkl. Medienpräsentation sollten nicht länger als 30 Minuten sein und die Screenings 60 Minuten nicht überschreiten.

Wir bitten alle Interessierten, ihre Exposés (max. 3000 Zeichen) mit Themenvorschlag, Titel und kurzem CV sowie Links zu Film-/Hörbeiträgen bis zum 11. April 2023 per E-Mail an Antje Buchholz (antje.buchholz@lvr.de) zu senden. Fragen gerne auch telefonisch möglich: Tel.: 0228 9834-255.

Kontakt

Antje Buchholz
Mail: antje.buchholz@lvr.de
Tel.: 0228 9834-255

https://rheinische-landeskunde.lvr.de/de/institut/institut_aktuelles/institut_aktuelles_info.html

Zitation

Wissen ethnografieren. Konstruktion, Repräsentation und Zirkulation mittels audiovisueller Medien.
In: H-Soz-Kult, 10.03.2023, <www.hsozkult.de/event/id/event-134578>.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 10.03.2023

49) Der Austausch von Kulturerbe zwischen Südosteuropa und dem deutschsprachigen Raum

Veranstalter Universität Graz

8010 Graz

Vom – Bis
16.11.2023 – 17.11.2023
Frist 30.04.2023

Von Renata Hansen-Kokorus, Yvonne Živković (Universität Graz)

- [de](#)
- [en](#)

Der Austausch von Kulturerbe zwischen Südosteuropa und dem deutschsprachigen Raum

Diese interdisziplinäre und zweisprachige Konferenz (Deutsch und Englisch) widmet sich den Austauschprozessen von materiellem und immateriellem Kulturerbe zwischen Südosteuropa und den deutschsprachigen Regionen.

- [de](#)
- [en](#)

Der Austausch von Kulturerbe zwischen Südosteuropa und dem deutschsprachigen Raum

Keynote speaker: Mitja Velikonja, Universität Ljubljana

Diese wurden jahrhundertlang durch konfliktreiche historische Machtkonstellationen beeinflusst, was insbesondere in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und Anfang des 21. Jahrhunderts eine wichtige Rolle gespielt und sich in komplexen kulturellen Praktiken, sozioökonomischen und politischen Verflechtungen niedergeschlagen hat.

Unter besonderer Betrachtung des sogenannten immateriellen Kulturerbes, welches aufgrund seines performativen und dynamischen Charakters im Zeitalter der Globalisierung eine zentrale Rolle annimmt, sollen Austausch- und Transferprozesse, Mobilitäten und Migrationen von Kulturerbe in Literatur und Kunst, Politik und Gesellschaft beleuchtet werden. Die Konferenz regt den Dialog zwischen der Literatur- und Kulturwissenschaft, der Geschichtswissenschaft und den Sozialwissenschaften an, um unterschiedliche Konzeptionen und Methodologien von materiellem und immateriellen Kulturerbe in diesen Regionen zusammenzubringen. Theoretische Reflexionen zum Diskurs des Kulturerbes sind ein zentraler Bestandteil der Konferenz und sollten bei der Verfassung eines Beitrags berücksichtigt werden. Eine Auswahl an wichtigen Texten wird vorab an alle Vortragenden geschickt.

Mögliche Themen für Vorträge von ca. 15 Minuten Länge sind:

- das Kulturerbe von Exil und Migration
- linguistische, literarische und künstlerische Kulturerbetransfers in der Region
- Dark Heritage und das Kulturerbe von Krieg, Gewalt und Verfolgung
- musikalisches Kulturerbe, von volkstümlicher Musik über Chanson zu Pop
- digitales Kulturerbe und online Archive
- die Rolle von Museen und materiellen Archiven im Kulturerbeaustausch
- die Performanz von Kulturerbe im religiösen Ritual, Tanz, Gesang und Bräuchen
- das Verhältnis von Tourismus und Kulturerbe, z.B. in Reiseberichten
- die Rolle von Geschlecht, Sexualität und Familie im Kulturerbetransfer
- (post)imperiale Diskurse, Orientalismus, Balkanismus und die projizierte Marginalisierung Südosteuropas

Bitte senden Sie Vortragsvorschläge von maximal 250 Wörtern (auf Deutsch oder Englisch) bis zum 30. April 2023 an die Organisatorinnen, Yvonne Živković (yvonne.zivkovic@uni-graz.at) und Renate Hansen-Kokoruš (renate.hansen-kokorus@uni-graz.at).

Für Vortragende, die von ihrer Institution nachweislich keine Reisekostenunterstützung erhalten, können die Kosten für die Anreise bis zu einem gewissen Kontingent übernommen werden.

Zitation

Der Austausch von Kulturerbe zwischen Südosteuropa und dem deutschsprachigen Raum. In: H-Soz-Kult, 15.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-134728.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 16.03.2023

50) Die fließenden Grenzen des Kolonialismus. Vor- und Nachteile einer postkolonialen Perspektive für die Erforschung der nord- und ostmitteleuropäischen Regionen

Veranstalter Gemeinsame Tagung und Nachwuchsworkshop des Nordost-Instituts Lüneburg und des Herder-Instituts Marburg (Nordost-Institut, Lüneburg)

Ausrichter Nordost-Institut, Lüneburg

21335 Lüneburg

Vom – Bis

21.11.2023 – 24.11.2023

Frist 01.05.2023

Von Agnieszka Pufelska, Nordost-Institut (IKGN e.V.)

- [de](#)
- [en](#)

Die fließenden Grenzen des Kolonialismus. Vor- und Nachteile einer postkolonialen Perspektive für die Erforschung der nord- und ostmitteleuropäischen Regionen

Inwieweit die Anwendung postkolonialer Theorien, Fragen und Ansätze für ein Verständnis der Geschichte des östlichen Europas neue Perspektiven eröffnen kann?

- [de](#)
- [en](#)

Die fließenden Grenzen des Kolonialismus. Vor- und Nachteile einer postkolonialen Perspektive für die Erforschung der nord- und ostmitteleuropäischen Regionen

Der Aufruf „Dekolonisiert Euch!“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die koloniale und postkoloniale Geschichte, die Europa mit außereuropäischen Entwicklungen verbindet. In diesem Zusammenhang entbrannte die Diskussion, inwieweit die Anwendung postkolonialer Theorien, Fragen und Ansätze auch für ein Verständnis der Geschichte des östlichen Europas neue Perspektiven eröffnen kann.

Die gemeinsam vom Nordost-Institut und Herder-Institut konzipierten Veranstaltungen, eine wissenschaftliche Tagung und ein Workshop für Nachwuchswissenschaftler, nehmen diese Diskussion auf und verbinden sie mit einer kritischen Auseinandersetzung mit den

Seite B 119 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

postkolonialen Theorien und Ansätzen sowie ihrer Anwendbarkeit auf das östliche Europa. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Geschichte derjenigen Regionen, die im heutigen Polen, Litauen, Lettland, Estland, Belarus und der Ukraine liegen.

Die als „(post)kolonial“ gedeuteten Diskurse und Praktiken überlagerten sich dort mit anderen für multiethnische Regionen spezifischen Prozessen. So lassen sich einerseits Formen eines „Nachbarschaftskolonialismus“ ausmachen, der auf nationale Homogenisierung und Durchsetzung hegemonialer Herrschaft ausgerichtet war und von einer expliziten Zivilisierungsmission begleitet wurde. Andererseits bestanden teils über Jahrhunderte überdauernde Machkonstellationen fort, die von vornherein einen asymmetrischen Charakter besaßen und sich nicht pauschal auf ein Ausbeutungsverhältnis zwischen „Kolonisierten“ und „Kolonisatoren“ reduzieren lassen.

Bereits diese kurze Problematisierung macht deutlich, dass der von Michael Hechter 1975 am Beispiel Großbritanniens entwickelte Begriff des internal colonialism die Pluralität der nord- und ostmitteleuropäischen Räume nicht ausreichend zu beschreiben vermag. Zweifellos lagen auch hier den forcierten Homogenisierungsprozessen koloniale Machtdiskurse zugrunde, dennoch lässt ein mikrohistorischer Blick auf die verschiedenen regionalen und lokalen Ebenen eine multidimensionale Bandbreite der praktischen Umsetzung erkennen.

Auf beiden Veranstaltungen sollen Untersuchungsperspektiven aufgezeigt werden, wie z.B.:

- die vielschichtigen Interaktionen innerhalb sozial, kulturell, ethisch, national hochdifferenzierten Gesellschaften
- eine historische Kolonisation fern von einer linearen Prozesshaftigkeit
- ein potentiell Scheitern kolonialer Herrschaftsstrategien
- und die Anwendbarkeit postkolonialer Theorien auf innereuropäische hegemoniale und imperiale Machtverhältnisse

Auf der Tagung und dem Workshop sollen die Besonderheiten der erwähnten Regionen analysiert und die Anwendbarkeit der Fragestellungen, Ansätze und Theorien (post)kolonialer Studien einer kritischen Reflexion unterzogen werden. Wir laden Forschende verschiedener historischer Fachrichtungen ein, die sich mit den genannten Ansätzen beschäftigen.

Die Veranstaltung gliedert sich in zwei Teile:

- einen Workshop für Nachwuchswissenschaftler am 21. und 22. November 2023, bei dem Themen und Ansätze vertieft diskutiert und Forschungsprojekte vorgestellt werden sollen, sowie
- eine wissenschaftliche Tagung vom 22. bis 24. November 2023

Es ist für Nachwuchswissenschaftler möglich, an beiden Veranstaltungen oder nur an der Tagung oder dem Workshop teilzunehmen und dafür Beiträge vorzuschlagen. Veranstaltungssprachen sind Deutsch und Englisch.

Für die Referenten werden Fahrt- und Übernachtungskosten gemäß Bundesreisekostengesetz (BRKG) übernommen. Teilnahmegebühren gibt es nicht.

Bitte senden Sie Ihr Exposé in deutscher oder englischer Sprache und im Umfang von ca. 300 Wörter zusammen mit einem Kurz-CV bis zum 1. Mai 2023 an sekretariat@ikgn.de mit dem Hinweis, an welchem Teil der Veranstaltungen Sie teilnehmen wollen.

Kontakt

E-Mail: sekretariat@ikgn.de

Zitation

Die fließenden Grenzen des Kolonialismus. Vor- und Nachteile einer postkolonialen Perspektive für die Erforschung der nord- und ostmitteleuropäischen Regionen. In: H-Soz-Kult, 16.03.2023, <www.hsozkult.de/event/id/event-134737>.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 17.03.2023

51) Herrschaft, Verwaltung und Zentralisierung. Bürokratie im 18. Jahrhundert der Habsburgermonarchie

Veranstalter Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie der Universität Innsbruck; Institut für Österreichische Geschichtsforschung der Universität Wien; Forschungsschwerpunkt „Österreich in seinem Umfeld“ der Universität Wien; Österreichische Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts (Julian Lahner, Reinhard Nießner, Stefan Ehrenpreis, Josef Löffler und Thomas Wallnig)

6020 Innsbruck

Vom - Bis

15.02.2024 - 16.02.2024

Frist 31.05.2023

Von Julian Lahner

Call zur Tagung über die Verwaltungsgeschichte der Habsburgermonarchie im 18. Jahrhundert an der Universität Innsbruck

Herrschaft, Verwaltung und Zentralisierung. Bürokratie im 18. Jahrhundert der Habsburgermonarchie

Mit Blick auf die Forschungslandschaft der letzten Jahre entsteht zusehends der Eindruck, dass der Boom um die frühneuzeitliche Verwaltungsgeschichte abklingt. Etablierte Forschungskonzepte wie „Kulturgeschichte der Verwaltung“ (Peter Becker), „Verwaltungsgeschichte als Kommunikationsgeschichte“ (Stefan Haas und Mark Hengerer), „Herrschaft als dynamischer und kommunikativer Prozess“ (Markus Meumann und Ralf Prüve) oder „Aushandeln von Herrschaft“ (Stefan Brakensiek) werden immer weniger weiterverfolgt. Dieser generelle Befund gilt für das Heilige Römische Reich ebenso wie für die Habsburgermonarchie.

Einem gängigen Narrativ der österreichischen Verwaltungsgeschichte zufolge legte der Österreichische Erbfolgekrieg (1740–1748) in der Habsburgermonarchie einen dringenden Reformbedarf offen. Diese signifikanten Strukturdefizite waren aber schon in den

Jahrzehnten zuvor bekannt, konnten allerdings keiner gesamtstaatlichen Lösung zugeführt werden. Um diese existentielle Krise von Dynastie und Monarchie zu überwinden, bedurften ineffiziente bürokratische Strukturen von Staat, Ständen, Grundherrschaften und Kirche einer grundlegenden Erneuerung. Dieser differenzierte Staatsbildungsprozess der Habsburgermonarchie basierte auf Bürokratisierung und Zentralisierung. Herrschaft wurde im gesamten 18. Jahrhundert durch Bürokratisierung gleichermaßen in den Zentren und in der Peripherie verdichtet. Die österreichische Verwaltungsgeschichte fokussiert dabei im Kontext der Zentralisierung vor allem auf Zentral- und Landesbehörden und sieht die Mitte des 18. Jahrhunderts als entscheidende Zäsur für diese Entwicklungsrichtung an.

Die Tagung möchte diese bisherige Engführung der österreichischen Verwaltungsgeschichte aufbrechen, indem dem tradierten Bild von Staatsbildung und Zentralisierung, wie es sich aus der Perspektive der Zentralbehörden oder in der jüngeren Forschung mit Fokus auf die Landstände darstellt, eine regionale Perspektive von Bürokratisierung gegenüber gestellt wird. Dazu gehen wir in Anknüpfung und Erweiterung der erwähnten kommunikationstheoretischen Konzepte von der These aus, dass Zentralisierung im Sinne einer Vernetzung diverser und komplexer Verwaltungsstrukturen der Lokal-, Regional- und Hofstaatsebene verstanden werden muss. Daher sollte sie auch transregional gedacht und analysiert werden. Damit ist eine dezidiert regionalgeschichtlich akzentuierte Verwaltungsgeschichte angesprochen, die die Annahme nahelegt, dass kommunale, lokale und regionale Behörden und Beamte von Staat, Ständen, Grundherrschaften und Kirche weitschichtig miteinander vernetzt waren. Diese Interaktion war die Voraussetzung der maria-theresianischen und josephinischen Reformen, ohne die königliche bzw. landesfürstliche Herrschaft weder denk- noch realisierbar gewesen wäre. Die bereits unter Karl VI. in Gang gesetzten administrativen Initiativen sind dabei nicht nur als Vorläufer zu charakterisieren, sondern sollten in ihrer genetischen Zusammengehörigkeit mit den Reformen der zweiten Hälfte des 18. Jahrhundert untersucht werden.

Der Fokus einer solch neu akzentuierten Verwaltungsgeschichte konzentriert sich auf die Untersuchung der bürokratischen Vernetzung(en) im „aufgeklärten Staat“. Die Konferenz möchte am Beispiel der Habsburgermonarchie im 18. Jahrhundert Strategien und Praktiken einer solch auf Vernetzung angelegten Zentralisierung erforschen. Dabei sollen nachfolgende Fragen beantwortet werden: Wie vernetzten sich bzw. wurden Behörden und Beamte von Staat, Ständen, Grundherrschaften und Kirche vernetzt? Wer kommunizierte mit wem, unter welchen (Vor-)Bedingungen und mit welchen Mitteln? Existierten verschiedene Ausprägungen von Zentralität? Welche zeitlichen Abweichungen und Kongruenzen der Zentralisierung sind zwischen den Ebenen feststellbar? Mithilfe dieser Grundfragen soll die Funktionsweise und Wechselbeziehung von Herrschaft über die innerhabsburgischen Grenzen hinweg nachvollziehbar gemacht werden. Dadurch ergibt sich ein Perspektivenwechsel von „Top-down“- hin zu „Bottom-up“-Prozessen, die im Gesamtkontext staatsbildender Prozesse analysiert werden sollten. Ein aus der Perspektive der regionalen Bürokratie verstandenes Konzept von Staatsbildung hinterfragt das lange vorherrschende „Top-down“ Staatsbildungsnarrativ der österreichischen Geschichtswissenschaften. Durch den Blick „von unten“ wird Staatsbildung und Zentralisierung nicht als gegebene Entwicklung betrachtet; vielmehr sollten auch innere Widersprüche und Divergenzen, die sich in ihrer prozessualen Vielschichtigkeit nicht geradlinig in das große Staatsbildungsnarrativ einfügen, angesprochen und erforscht werden. Die Habsburgermonarchie als „Composite Monarchy“, deren Königreiche und Länder einerseits einen dezidiert ausgeprägten „Länder-Eigen-Sinn“ (Margret Friedrich) hatten, andererseits in komplexe Verflechtungen im Gesamtstaat eingebunden waren, eignet sich als idealer Untersuchungsraum für eine so verstandene de-zentrale Geschichtsschreibung.

Entsprechend der thematischen Schwerpunktsetzung können sich Beitragsvorschläge auf einen der drei nachfolgenden Themenkomplexe konzentrieren:

A) Beamtentum und Aufklärung

Der Einzug aufklärerischer Ideen in die habsburgische Politik im 18. Jahrhundert brachte eine generelle Neubewertung des Beamtentums mit sich. Die Beamten sollten Garant für die maria-theresianischen und josephinischen Reformen, die bereits unter Karl VI. angestoßen wurden, sein und sich im Handeln dem „Gemeinwohl“ unterordnen. Wie wirkten aufklärerische Ideen/Ideale auf Behörden und wie gingen Beamte konkret mit diesen um? Dieser Themenbereich kann akteurszentrierte Beiträge umfassen, die neben den neuen Adressatenkreisen und akademisch-praktischen Ausbildungen für Beamtenlaufbahnen auch die veränderten Aufgabenfelder und den Berufsalltag vor Ort erforschen. Ein Blick auf die Verwaltungspraktiken im Spannungsfeld von Norm und Praxis erscheint dabei sinnvoll, um die Eigeninteressen und -logiken der Akteure aufzudecken. Es drängt sich zudem die Frage nach dem konkreten Einfluss der Aufklärung im Beamtenwesen auf oder umgekehrt, nach den Praktiken des aktiven sowie passiven Widerstandes gegen eine Modernisierung der Bürokratie.

B) Bürokratisierung der Länder und Region/en

In dieser Perspektive interessiert die Einführung und Reorganisierung der Mittel- und Unterbehörden zwecks Vernetzung der Länder und Region/en und/mit dem lokalen Raum. Eigenheiten und Unterschiede der landesfürstlichen und ständischen Behördenapparate in den habsburgischen Königreichen und Ländern sollen herausgearbeitet und einer vergleichenden Perspektive unterzogen werden, wobei speziell ihr Austausch und Kontakt über die Gemeinde- und Landesgrenzen hinaus interessiert. Ein weiterer Aspekt kann sich auch mit innerbehördlichen Strukturen und Arbeitsprozessen auseinandersetzen. Es stellen sich nachfolgende Leitfragen: In welcher Art und Weise interagierten Behörden mit- bzw. untereinander und mit den Untertan:innen? Ermöglichte die Zentralisierung durch Vernetzung neue oder andersgeartete Problematisierungen und Lösungen? Wie gestaltete sich das Zusammen- und Widerspiel zwischen den Behörden von den Zentren und dem flachen Land?

C) Staat und Lokalverwaltung

Die Lokalverwaltung im ländlichen Raum oblag ausschließlich den Grundherrschaften und der Kirche. Das erklärt das starke Interesse der aufgeklärten Reformer in den Zentralstellen an einer Inanspruchnahme beider Institutionen, die in der Forschung als bürokratische Eingliederung in den Staatsapparat charakterisiert wird. Beiträge in diesem Themenbereich sollten die Frage nach der Wechselbeziehung zwischen dem Staat und den Akteuren in der Lokalverwaltung aufwerfen. Inwieweit trafen die Versuche der staatlichen Instanzen, die Lokalverwaltung für staatliche Zwecke nutzbar zu machen und ihre Verwaltungsräume und Kompetenzen neu zu ordnen, auf deren Kooperation oder Widerstand? Welche Rolle spielte das Handeln der Herrschaftsbeamten und der Pfarrer (womöglich auch unintentional) für die bürokratische Zentralisierung? Welche Interessen und Motive waren für diese handlungsleitend, wo wirkten deren Beziehungen und Netzwerke untereinander aber auch zu den regionalen staatlichen Instanzen staatsbildend und wo treten diese mit ihrer eigenen Agenda in Konkurrenz zu staatlichen Rationalisierungsbestrebungen? Wie gingen diese mit Interessens- und Loyalitätskonflikten zwischen ihren Institutionen und dem Staat um und welche Auswirkungen hat ihre ambivalente Interessenslage auf das Verhältnis der Lokalverwaltung zu den Untertanen?

Seite B 123 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Die vom Institut für Geschichtswissenschaften und Europäischer Ethnologie der Universität Innsbruck in Kooperation mit dem Institut für Österreichische Geschichtsforschung und dem Forschungsschwerpunkt „Österreich in seinem Umfeld“ der Universität Wien sowie der Österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts veranstaltete Tagung (Julian Lahner, Reinhard Nießner, Stefan Ehrenpreis, Josef Löffler und Thomas Wallnig) findet vom 15. bis 16. Februar 2024 in Innsbruck statt. Die Veranstaltung versteht sich auch als Forum zum Austausch und der Vernetzung von Nachwuchswissenschaftlern, sodass diese explizit zur Bewerbung aufgefordert sind. Bei ausreichenden finanziellen Mitteln wird eine Refundierung in Höhe von 200 bis 250 Euro pro Teilnehmer:in angestrebt. Eine Publikation der Beiträge ist vorgesehen.

Bitte senden Sie Ihren Vorschlag für einen Vortrag mit einer Kurzbeschreibung in deutscher Sprache bis zum 31. Mai 2023 an Dr. Julian Lahner (E-Mail: julian.lahner@outlook.com). Wir freuen uns auf Ihre Ideen!

Zitation

Herrschaft, Verwaltung und Zentralisierung. Bürokratie im 18. Jahrhundert der Habsburgermonarchie. In: H-Soz-Kult, 20.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-134818.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 21.03.2023

52) Nur die Hinterländer der Weltmeere? Kontinentaleuropäischer Handel im 17. und 18. Jahrhundert

Veranstalter Lehrstuhl für Neuere Geschichte unter Einbeziehung der Landesgeschichte der Universität Bamberg/Projektcluster „Der Donauhandel“ am Institut für Österreichische Geschichtsforschung der Universität Wien

Veranstaltungsort Universität Wien

1010 Wien

Vom - Bis

01.03.2024 - 03.03.2024

Frist 14.05.2023

Von Peter Rauscher, Institut für Österreichische Geschichtsforschung, Universität Wien

Ziel der im März 2024 in Wien stattfindenden Tagung ist die Präsentation aktueller Forschungen zum Gütergroßhandel in Kontinentaleuropa und die Diskussion zukünftiger Forschungsstrategien. Der zeitliche Fokus liegt auf den eineinhalb Jahrhunderten zwischen 1650 und 1800.

Nur die Hinterländer der Weltmeere? Kontinentaleuropäischer Handel im 17. und 18. Jahrhundert

Seite B 124 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Als wesentliche Phänomene der Frühen Neuzeit gelten die Ausweitung des Seehandels und die zunehmende globale Verflechtung der Wirtschaft. In Europa gewann der atlantische Küstensaum eine herausragende Bedeutung für den Fernhandel. Da sich der europäische Welthandel in relativ wenigen Hafenstädten bündelte, ist er – unter der Voraussetzung einer günstigen Quellenüberlieferung – für die historische Forschung gut zu rekonstruieren.

In den zentraleuropäischen Hinterländern der Küsten stellt sich die Situation anders dar: Hier trafen die Güter aus dem transkontinentalen Handel auf die Importe aus dem Mittelmeerraum und dem Orient, auf die Erzeugnisse zahlreicher Gewerberegionen – etwa in der Textil- oder Metallverarbeitung – sowie auf die aus Ostmittel- und Osteuropa bezogenen Grundstoffe. Umgeschlagen wurden diese Güter auf den großen Jahrmärkten wie Frankfurt am Main und zunehmend Leipzig durch Kaufleute aus traditionellen Handelszentren wie Nürnberg, aber auch von den Großhändlern der wachsenden Residenzstädte. Eine wichtige Rolle im binneneuropäischen Handelsverkehr spielten Kaufmannsdiasporen bzw. ethnisch-religiöse Minderheiten wie Savoyer, Juden oder christlich-orthodoxe Untertanen des osmanischen Sultans.

Welche Wege einerseits zwischen den Hafenstädten und den Hinterländern und andererseits zwischen den kontinentaleuropäischen Handels- und Gewerbezentren eingeschlagen wurden, hing von den Konjunkturen der Absatzmärkte in den Residenz- und Messestädten ab, aber auch von den Transaktionskosten, die etwa von der Entwicklung der Zollsätze oder dem Ausbau der Verkehrswege bestimmt wurden. Kriegs- oder Seuchenzüge führten zudem zu kurzfristigen Änderungen der Handelsrouten.

Die Existenz alternativer Verkehrsverbindungen über Land oder auf Flüssen erschwert die Rekonstruktion frühneuzeitlicher Güterströme erheblich, so dass bis heute die Wege des binneneuropäischen Handels und die an ihm beteiligten Personen nicht systematisch erforscht sind.

Ziel der Tagung ist die Präsentation aktueller Forschungen zum Gütergroßhandel in Kontinentaleuropa und die Diskussion zukünftiger Forschungsstrategien. Im Mittelpunkt steht ein Raum, der sich von den Westalpen (Ostfrankreich, Schweiz) bis ins Karpatenbecken erstreckt und die zentraleuropäischen Mittelgebirge sowie das nördlich daran angrenzende Tiefland einschließt. Der zeitliche Fokus liegt auf den eineinhalb Jahrhunderten zwischen dem Ende des Dreißigjährigen Kriegs und der Epoche der Koalitionskriege (ca. 1650–1800). Eine Publikation der Ergebnisse ist geplant.

Mögliche Themenfelder sind:

Binneneuropäische Maut-/Zollbücher als Quellen zur Messung von Güterströmen

Geschäftsbücher als Quellen zur Erforschung von Handelsverbindungen

Beziehungen von Hafenstädten/Küstenregionen zum Hinterland

Knoten des Fernhandels (Handelsstädte, Große Jahrmärkte)

Organisation des Fernhandels (Korrespondenzen, Gütertransport, Verkehrsinfrastruktur)

Konsumzentren und ihre Bezugsmärkte

Gewerberegionen und ihre Absatzmärkte

Seite B 125 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Kaufmannsdiasporen, religiöse/ethnische Minderheiten und ihre überregionalen Handelstätigkeiten

Das Organisationsteam ist um die übliche Abgeltung der anfallenden Reise- und Übernachtungskosten bemüht.
Eine knappe Skizze Ihres Vortragsvorschlags schicken Sie bitte bis spätestens 14. Mai 2023 an peter.rauscher@univie.ac.at.

Kontakt

peter.rauscher@univie.ac.at

Zitation

Nur die Hinterländer der Weltmeere? Kontinentaleuropäischer Handel im 17. und 18. Jahrhundert.
In: H-Soz-Kult, 24.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-135175.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 25.03.2023

01) Die Zukunft des NS-Gedenkens: Geschichte als gesellschaftliche Selbstverständigung

Organisatoren Christina Morina, Professur für Zeitgeschichte, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie, Universität Bielefeld

Veranstaltungsort Zentrum für interdisziplinäre Forschung Bielefeld

33615 Bielefeld

Vom - Bis
27.01.2023

Von Falk Pingel, Bielefeld

Der „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ belegt das historische Ereignis mit einer gegenwärtigen, auch politisch bezogenen Bedeutung; doch mit diesem Gegenwartsbezug wechseln die Deutungen, da der Rückblick auf die Vergangenheit den wechselnden Perspektiven der voranschreitenden Gegenwart unterliegt, die einmal unbestimmte Zukunft war. Der Gedenktag bildete den Anlass, in der dritten Debatte zur Zeitgeschichte Konstanz und Wandel, subjektiven Bezug und politische Funktionalisierung bzw. Inanspruchnahme der Geschichte in der Gegenwart zu thematisieren, aber auch danach zu fragen, welche Zukunft denn unsere durch einen Gedenktag fixierte Erinnerung haben wird oder haben kann: Legt der Gedenktag sie fest, bleibt sie offen für Wandel, fordert der Wandel Debatten, Kontroversität, ja unverträgliche Deutungen und Wertschätzungen des historischen Ereignisses in den fortschreitenden Gegenwarten heraus?

CHRISTINA MORINA (Bielefeld) thematisierte den kontroversen Charakter des Gedenkens: Dieses Jahr stehen zum ersten Mal die wegen geschlechtlicher Diversität Verfolgten im Zentrum des Gedenkens – Opfer einer Verfolgung, die rechtlich erst in jüngerer Vergangenheit überwunden wurde, deren Opfer aber auch heute noch von Teilen der Gesellschaft diskriminiert werden, auch wenn die offizielle Politik sie würdigt. Mit dem den damaligen Verfolgten unbekanntem, oder jedenfalls unbenutzten Begriff der Diversität nahm Morina eine positive, gegenwartsgesättigte Gedenkperspektive auf, denn „Diversität“ ist heute offiziell positiv besetzt und schließt eine große Breite von Verschiedenheit ein; damals aber waren die Homosexuellen nicht einfach verschieden, sondern die „Anderen“, die „Ausgestoßenen“. In Hinblick auf „zeitgemäßes Gedenken“ verwies Morina auf Michael Rothbergs Konzept der multidirektionalen Erinnerung^[1], die im Prinzip traumatische Ereignisse der Geschichte unter den Leitkategorien von Konkurrenz, die Unterschiede betont, und von Solidarität, die auf Gemeinsamkeiten unter Anerkennung der Unterschiede gerichtet ist, unbegrenzt miteinander vergleichbar mache oder vielleicht besser, es erlaube sie miteinander in Beziehung zu setzen. Allerdings, so schränkte Morina die Weite dieses theoretischen Zugangs ein, sei in der Praxis zumindest die öffentliche Aufmerksamkeit immer begrenzt auf wenige Ereignisse bzw. Gruppen. So spiele die postkoloniale Perspektive, die bei Rothberg leitend ist, im offiziellen Gedenken der Opfer des Nationalsozialismus kaum eine Rolle.

ULRIKE JUREIT (Hamburg) nahm den „geschichtskulturellen Umbruch“ einer „Zeit ohne Zeitzeugen“ zum Ausgangspunkt. Einerseits würden die persönlichen Zeugnisse „eingefroren“, andererseits werde eine Pluralisierung von Geschichtserinnerungen freigesetzt. Ohne direkt auf Rothberg Bezug zu nehmen, führte Jureit als Beispiel an, dass

Holocaust und koloniale Erinnerung nicht nur in der Wissenschaft in Vergleich, sondern auch in der öffentlichen Gedenkdebatte – allerdings mehr auf der kommunalen als auf der staatlichen Ebene - in Beziehung gesetzt werden. Die Opfer der einen Verfolgungen verweisen auf diejenigen der anderen. Straßennamen und Denkmäler, die an Täter/ideologische Befürworter von Nationalsozialismus oder Kolonialismus erinnern ohne sie als solche zu benennen, werden getilgt und durch Opferbezug ersetzt. Jureit fragte danach, welchen Platz andere Erinnerungen wie Fluchtgeschichten und Kriegsgeschichten einnehmen. Kritische Theoriebildung sei nötig, statt nur Erinnerungen pflegend aneinander zu reihen. Was verbirgt sich hinter dem Erinnerungsbegriff? Etwa eine Krise des Historischen allgemein?

BILL NIVEN (Nottingham) ging davon aus, dass das Ende von DDR und BRD^[2] eine neue Geschichtssicht erlaubt hat. Die der Wiedervereinigung folgende Aufarbeitung der deutsch-deutschen Geschichte beurteilte er positiv und betonte, dass es – entgegen oft geäußerten gegenteiligen Behauptungen – in Deutschland eine multidirektionale Erinnerung gibt, auch in Bezug auf die wissenschaftliche Beschäftigung mit Nationalsozialismus und das öffentliche Gedenken an die Verfolgung unter dem Nationalsozialismus. Dabei zeigte er sich aufgeschlossen für moderne Methoden der Darstellung des und der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus in der Zeit nach den Zeitzeugen. Er war an der Produktion eines holografischen Filmes mit Interviews von Holocaust Überlebenden beteiligt, der Interviewtexte von Überlebenden so verarbeitete, dass Zuschauer:innen anschließend Fragen stellen konnten, die - scheinbar von den Interviewten selbst – aus den Texten beantwortet werden und so die virtuelle Transformation als erlebte Realität wiedergeben.

Christina Morina wollte zum Auftakt der Diskussion beider Beiträge genauer erfahren, welche Rolle denn die Historiker und ihre Wissenschaft in der Erinnerungspraxis haben.

Ulrike Jureit formulierte zwei Anforderungen, denen die Geschichtswissenschaft nachkommen muss: den Nachweis zu liefern, dass es wirklich geschehen ist, und zu reflektieren, wie die Geschichte weitergegeben wird, d.h. sich mit der Theoriebildung des Erinnerns und Gedenkens zu beschäftigen. Der anfänglich im Vordergrund stehende Opferdiskurs habe spätestens mit Stalingrad begonnen und sich nach 1945, jedenfalls in der Bundesrepublik, fortgesetzt und mit der Wiedervereinigung eine neue Qualität erhalten. Die NS-Gedenkstätten seien nach 1990 „fast explodiert“. Erst in den letzten Jahren habe die Täterforschung an Bedeutung gewonnen, wobei sich das Problem – gerade in didaktischer Hinsicht - stelle, dass man sich mit Tätern nicht identifizieren könne. Biographische Erlebnisse seien im Vordergrund gestanden insbesondere dort, wo es um die Vermittlung von Geschichte gehe, sei es in der Erwachsenen- oder Jugendbildung. Mit der Wehrmachtsausstellung habe sich familiäre Geschichte in den Vordergrund geschoben; die Jüngeren haben sich dabei aber oft weiter an den anderen Geschichten orientiert, die sie in der Familie gehört haben – im Gegensatz etwa zu denen, die die Ausstellung erzählte oder denen sie im Schulunterricht ausgesetzt waren.

Hier hakt Bill Niven engagiert ein: Die Ausstellung zerstörte den Nimbus der sauberen Wehrmacht. Die gesamtgesellschaftliche Verantwortung für Massenverbrechen wurde deutlich. Streit und Debatten um die Erinnerung, wie sie in Deutschland geführt werden, kenne er aus England nicht.

Er stellt die Frage, ob die dominante Erinnerung an den Holocaust, insbesondere die These seiner Einzigartigkeit, diejenige an den Kolonialismus blockiere? Jureit schwächt das ab mit dem Hinweis auf inzwischen schon zahlreiche Studien, die Vernichtungspolitik in Holocaust und Kolonialismus in Beziehung setzen. Gerade deswegen aber sei es Aufgabe der

Seite B 128 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Wissenschaft, den Begriff des Genozids zu klären, dessen völkerrechtliche Bedeutung und wissenschaftliche wie umgangssprachliche Nutzung auseinanderfallen könnten. Der NS-Vernichtungskrieg hatte zwar (auch) koloniale Ziele, aber war er ein koloniales Projekt?

Niven äußerte sich zum Schluss der Debatte kritisch zum sogenannten Lernen aus der Geschichte: Rassismus in der deutschen Gesellschaft sei nicht direkt aus dem Nationalsozialismus ableitbar, sondern habe vor allem mit heute zu tun. Andernfalls wäre zu fragen: Haben die Gedenkstätten versagt, haben wir aus den Gedenkstättenbesuchen nicht gelernt?

Die Frage nach multidirektionalen Zugängen des Gedenkens an Nationalsozialismus und Holocaust hat den Theorie-bezogenen Grund gelegt für die Beiträge der zweiten Runde, die allerdings deutlich Subjekt-bezogener argumentierten, gegensätzliche Positionen stärker herausforderten und schärften, nicht zuletzt, weil diese sich mit unterschiedlichen Biographien verbinden: NATAN SZNAIDER (Tel Aviv) wurde als Kind von Überlebenden aus Polen in Deutschland geboren, wuchs hier auf und wanderte als 20jähriger nach Israel aus, wo er u.a. Geschichte studierte und heute lehrt und AHMAD MANSOUR (Berlin) einer seiner Studenten war. Mansour wurde als arabischer Israeli geboren, zog während seines Studiums der Psychologie nach Deutschland und engagiert sich hier in der Jugend- und Erwachsenenbildung.

Diese Divergenz der Erfahrungen zu thematisieren, forderte ANNA STROMMINGER (Bielefeld) mit ihrem einleitenden Beitrag heraus, der mögliche Herausforderungen, Konflikte und Perspektiven von Erinnern und Gedenken thematisierte und damit noch einmal deutlich machte, dass sich Erinnern und Gedenken notwendig mit dem Fortlauf der Zeit ändern, auch wenn der historische Gegenstand, auf den sie sich beziehen, gleich bleibt. Was aber heißt dann „zeitgemäßes Erinnern“ an Nationalsozialismus und Holocaust heute?

Diesen Ausdruck lehnte Natan Sznaider emphatisch mit der Gegenfrage ab, was denn unzeitgemäßes Erinnern bedeuten würde? Wäre der Rückgriff auf die Erinnerung der Zeitzeugen heute etwa unzeitgemäß? Was können sie heute noch zur Debatte beitragen? Die Erzählung der Betroffenen, die gelitten haben, habe keinen Rahmen, sie seien Teil einer furchtbaren Maschine gewesen, die sie aber nicht kannten. Pietät verbiete uns den Vergleich ihres Leidens mit anderen Opfern der Geschichte, die Wissenschaft aber gebiete ihn. Die Gegenwart ist zu lesen als Ende der Vergangenheit und zugleich als Beginn der Zukunft. Aber diese beiden Perspektiven der Gegenwart zu verbinden sei schwierig.

Ahmad Mansour sah die Schwierigkeit, wenn nicht Unvermittelbarkeit, der Perspektiven schon im Blick von der Gegenwart auf die Vergangenheit und erläuterte dies an Hand der unterschiedlichen Biographien von ihm selbst und Sznaider. Er sei Muslimbruder gewesen und habe ein schwarz-weiß-Bild von Israel gehabt, von dem er sich erst durch das Studium habe lösen können, da er nun mit seinen „Feinden“ habe auskommen müssen. Mit der Debatte um den Holocaust ist er erst in Deutschland konfrontiert worden. Für Mansours berufliche Tätigkeit bleibt die Konfrontation mit Antisemitismus, auch in Deutschland, prägend. In seinen Bildungsprogrammen dient die Behandlung von Nationalsozialismus und Holocaust dazu, antisemitische und antiisraelische Haltungen aufzubrechen; dies geschieht – im Gegensatz zu schulischem Unterricht oder gängigen Kursen der Erwachsenenbildung - im Spiegel der Biographien der Teilnehmer:innen, ähnlich wie Mansour dies in seiner eigenen Biographie erfahren hat. Er zweifelt daran, dass angesichts des Antisemitismus in Deutschland die offizielle Erinnerungskultur mit ihrem hohen Anspruch eines „Nie wieder“ überhaupt funktioniert. Wenn wir mit einer demokratischen Erinnerungskultur den Abbau von Vorurteilen und das Zusammenleben lernen wollen, dann darf sie keine Pflichtübung werden, wie dies bei zeremoniellen Feiern, wie z.B. am 27.1., leicht geschieht.

Gedenkstätten fühlen sich oft überfordert bei der Langzeitbetreuung von Gruppen, die nicht nur Informationen anbietet, sondern die emotionale Verarbeitung einbezieht. Mansour plädierte dafür, Platz zu geben auch denjenigen, die Gedenkstättenbesuchen oder der deutschen Gesellschaft überhaupt ablehnend gegenüberstehen, ihre eigene Biographie auszudrücken und sich in der Gesellschaft neu zu positionieren. Sznajder wirft ein: „Erinnerung macht uns nicht zu besseren Menschen.“ Es sei eine merkwürdige Annahme, dass man Antisemitismus mit einem modernen Werkzeugkasten „wegpädagogisieren“ könne. Was ist die Konsequenz von Nichtwissen? Sind die Wissenden gefeit gegen Antisemitismus? Gedenkstätten seien gesellschaftlich und pädagogisch überbewertet. Er habe sich in Israel gegen Schülerbesuche in Auschwitz ausgesprochen. Er plädierte für ein altmodisches staatsbürgerliches republikanisches Modell: Man übernimmt als Einwanderer Verantwortung für das, was im Namen des Staates, in dem man lebt, geschehen ist. Mansour räumt ein, dass Bildungsbesuche historisch belastender Orte Symbolpolitik und Rituale sein könnten, aber man könne die Teilnehmer begleiten, so dass die Besuche intellektuelle und emotionale Wirkungen zeitigen. Es gehe nicht nur um Wissen, sondern um Leugnung, die tiefer sitze und durch Wissen allein nicht aufzubrechen sei; deshalb sei es nicht hilfreich, auf der intellektuellen Ebene den Kampf gegen Antisemitismus mit dem Kampf gegen Rassismus gleichzusetzen.

Sznajder erläuterte, der Kampf gegen Antisemitismus und Rassismus gehe zurück auf progressive Juden in den USA, die beide diskriminierte Gruppen – Juden und Farbige – darunter zusammenführen wollten. In der damaligen spezifischen Situation in den USA habe das politischen Sinn gemacht, das sei aber im globalen oder europäischen Kontext als Konzept multidirektionaler Erinnerung nicht der Fall. Die Wahrheit liegt nach Sznajder nicht in einem theoretischen Konzept der Zusammenführung unterschiedlicher Perspektiven, sondern: „Die Wahrheit lebt im Gespräch.“

Die Moderatorin zollte zum Schluss dem Titel des Panel Referenz und fragte nach der Zukunft des Gedenkens an Nationalsozialismus und Holocaust. Auch hier überraschten die Antworten der Referenten. Sznajder äußerte eine traumhafte Vision, die so ganz das Gegenteil dessen darstellt, was der zentrale Gegenstand seiner universitären Lehre ist: Seine Phantasie über die Zukunft sei: Ich wache morgens auf und die Shoa ist verschwunden. Mansour nahm die Vision auf und fragte: Wie würde es unter dieser Voraussetzung Juden in Deutschland heute gehen und wie würden die Deutschen über Israel denken? Die Erinnerungskultur sei der letzte Damm, der schlimmere Ausbrüche des Antisemitismus verhindere, weil es ohne sie einfacher wäre, mit antikolonialem Argument gegen Israel vorzugehen. „Die Erinnerung an das Verbrechen schützt.“

Die Kreuzung von wissenschaftlicher Forschung, Arbeit am öffentlichen Gedenken und biographischer Erfahrung gab der Tagung eine besondere Note von Reflexion, Analyse und Spontanität, verwischte aber zugleich Unterschiede zwischen Interpretationen der Geschichtswissenschaft einerseits und dem Wissen und Gedenken im öffentlichen wie privaten Raum. Die Zukunft wurde zuletzt und auch nur kurz angesprochen. Die Vergangenheit ist offenbar immer noch so drängend, dass die Perspektiven auf sie von unserer heutigen Situation aus zu so tiefgreifenden Kontroversen führen, dass Gedanken an die Zukunft der Erinnerung zu fern liegen. Aber lohnen würde es sich zu diskutieren, wie wir uns gegenüber dem Gedanken verhalten würden, dass eine Generation heranwächst, für die diese Vergangenheit nicht mehr so drängend wäre, die sich vielleicht stärker dem gegenwärtigen als dem vergangenen Rassismus oder sich als Zentrum der Erinnerung tatsächlich der kolonialen Vergangenheit oder überhaupt anderen epochalen Ereignissen zuwenden würde. Wäre das „zeitgemäß“?

Konferenzübersicht:

Christina Morina (Bielefeld): Einführung - Geschichte als gesellschaftliche Selbstverständigung? Anmerkungen zur Gegenwart und Zukunft des NS-Gedenkens

Panel 1

Moderation: Christina Morina

Ulrike Jureit (Hamburg) / Bill Niven (Nottingham): Zeithistorische Perspektiven auf den Umgang der Deutschen mit dem Nationalsozialismus seit 1945

Panel 2

Moderation: Anna Strommenger (Bielefeld)

Natan Sznaider (Tel Aviv) / Ahmad Mansour (Berlin): Gegenwart und Zukunft des öffentlichen Erinnerns an den Nationalsozialismus

Anmerkungen:

[1] Michael Rothberg, *Multidirectional Memory. Remembering the Holocaust in the age of decolonization*, Stanford 2009.

[2] Das war wohl nur eine etwas lockere Formulierung aus englischer Sicht, denn die BRD bestand ja fort, aber nach Nivens Einschätzung änderte sich offenbar die Positionierung des NS-Gedenkens nach der Wiedervereinigung auch in Westdeutschland.

Zitation

Tagungsbericht: Die Zukunft des NS-Gedenkens: Geschichte als gesellschaftliche Selbstverständigung, In: H-Soz-Kult, 31.03.2023,

www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-135118.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 31.03.2023

02) Anno 1922: Central Europe Between Old and New Order

Organisatoren Jacob Robinson Institute for the History of Individual and Collective Rights, Hebrew University of Jerusalem; Center for Austrian and German Studies, Ben-Gurion University of the Negev

84707 Beer-Sheva / Jerusalem

Vom - Bis

12.12.2022 - 14.12.2022

Von Anat Varon, Department of General History and Center for Austrian and German Studies (CAGS), Ben-Gurion University of the Negev

Co-organized by the Jacob Robinson Institute for the History of Individual and Collective Rights at the Hebrew University of Jerusalem and the Center for Austrian and German

Studies at Ben-Gurion University of the Negev, "Anno 1922: Central Europe Between Old and New Order" brought together thirty researchers specializing in Central European history for a three-day conference that took place in Beer-Sheva and Jerusalem. Using the year 1922 as a springboard to study the transition between old and new order in post-Habsburg Central Europe, participants specifically reflected on whether 1922 brought sudden changes and, with them, stability. The conference closed in Jerusalem with a keynote lecture by Pieter M. Judson, titled "Imposing the New, Safeguarding the Old: Habsburg Central Europe's Post-Imperial Order".

The first day in Beer-Sheva began with a panel on economics. BENJAMIN VOGT (Oxford) compared the reconstruction plans of Austria and Germany, which brought an immediate end to these countries' hyperinflation in 1922 and 1923, respectively. Vogt stressed the innovative nature of markets' response to economic crisis in 1922, but pointed out that the new economic order that resulted was messy. JOHANNES GLEIXNER (Munich) highlighted Czechoslovakia's successful path to monetary stability. Czechoslovakia avoided inflation by introducing a new currency along with deflationary policy. JERZY LAZOR (Warsaw) discussed French "economic expansion" in Central and Eastern Europe. Lazor analyzed the asymmetric relationships between France and Poland and argued that, ultimately, Poland successfully resisted French policy and put an end to its expansionism. Finally, CRISTIANO LA LUMIA (Naples) argued that the Geneva Convention brought a new economic and political order to Upper Silesia, while German diplomacy utilized the League of Nations' minority rights system to limit Polish aspirations in Upper Silesia and beyond.

CHRISTOPHER WENDT (Florence) opened the day's second panel, dedicated to Austria. Focusing on Tyrol, Wendt traced how rural, Catholic Austria adapted to the Republic's new order. Because change in Tyrol took longer, Austrian Catholics were better able to preserve and reestablish their political power in the province. NIALL BUCKLEY (Dublin) analyzed the political strategies of Austrian Prelate and two-time Chancellor Ignaz Seipel. Buckley demonstrated how Seipel managed to present himself to Austria's bourgeois electorates as the only option, uniquely synthesising the pre-war Monarchist status quo with contemporary revolutionary Republicanism. CHRISTIAN FLECK (Vienna) discussed Friedrich Adler's failed attempts to prevent a break between Communists and Social Democrats and to keep Austrian labor united. Adler failed because, at the Conference of Three Internationals in Berlin in April 1922, the Communists participated for tactical reasons only, and crucial disagreements about war propaganda and the Bolshevik Revolution could not be bridged. DAGMAR WERNITZING (Ljubljana) discussed American-born activist Sarah Wambaugh, who, in the summer of 1922, travelled to Austria, documenting in her travel log the post-war realities of its borderlands and "shatter zones". Wambaugh's impressions of the former Habsburg territories influenced League policies and agendas on settling conflicts in Central Europe. They also served as blueprints for her future studies on interwar referenda and transnational peacebuilding. Finally, WILFRIED GÖTTLICHER (Brno) looked at Austrian pedagogue August Bäunard's 1923 book on rural school reform. Bäunard, a nationalist pan-German, supported Otto Glöckel's socialist school reforms in Red Vienna, which helps reveal the ambiguities underlying Austria's new order.

ANAT VARON (Beer-Sheva) opened the conference's second day in Jerusalem in a panel on minorities. Varon contextualized the visit to Palestine of Austrian author Franz Werfel. Werfel was searching for a "new religious idea" on the cultural transformations from old to new order. Despite the Mandatory order established in Palestine in 1922, the Zionist paradigm of an "Altneuland" continued to serve as a model for Jewish writers struggling with Austria's post-war crises. ROTEM GILADI (Jerusalem/London) stressed the contribution of the Jewish-Lithuanian law professor Nathan Feinberg to the protection of Jewish minority rights. Feinberg's 1922 book, *The Problem of National Minorities*, "should be seen as a

'transfer of knowledge' about minority rights and autonomy from Eastern Europe to transnational advocacy networks". MARINA GERMANE (Vienna) discussed the parliamentary elections in Poland, Latvia, and Lithuania in 1922. In each, the question of minorities stood at the center of electoral campaigns and propaganda. Analyzing majority-minority relations within the country and the influence from outside of the League of Nations' minority acts, Germane showed the challenges faced by newly founded states. Minority relations, as Germane concluded, deteriorated throughout the interwar period. Finally, both DORA PATARICZA (Turku/Szeged) and ANDRAS JOO (Budapest) focused on the Jewish minority of Hungary. Pataricza discussed the arrest and imprisonment of Szeged's Rabbi Immanuel Löw, who had criticized Miklós Horthy's "White Terror". This case, Pataricza argued, led to the first anti-Jewish law of the twentieth century, in Hungary's institutions of higher education. Joo discussed the efforts of Lucien Wolf, a British Jew who petitioned the League against the Hungarian Numerus Clausus, and whose endeavors on behalf of Hungarian Jews resulted in some success when the Hungarian government modified its anti-Jewish law.

DAVID J. ROSNER (New York) opened the day's second panel, entitled *Zeitgeist*, with a discussion of contemporary reactions to Oswald Spengler's *The Decline of the West*. Intellectuals such as Robert Musil and Marc Bloch contested Spengler's anti-modern vision of interwar Europe. Rosner argued for the relevance of Spengler's work today in light of the rise of conservative and anti-liberal political movements and debates about the disintegration of western culture. PETER TECHET (Zurich/Freiburg) contested a clear break between "old" and "new" order in legal theory and thinking. Techet considered Hans Kelsen's "Theory of Pure Law", a legal theory used in the successor states. He argued that this theory brought the legal thinking and laws of imperial times into the post-war period and that it also served as a post-Habsburg example of knowledge transfer. Finally, ANNE HULTSCH (Vienna) contrasted the pessimistic atmosphere prevailing in 1922 Berlin and Vienna in regard to German culture with the more optimistic outlook for Czech cultural renewal in Prague against the backdrop of the demise of German culture.

KATHERINA FRIEGE (Oxford) opened the third and last panel of the day, which centered on violence. Analyzing the life and work of German writer Ilse Langner, Frieger argued that Langner ought to be considered a "flawed Neue Frau", since she did not always stick to her convictions. Thus Langner's life and work might exemplify the complexity of individual experiences shaped by the transformation from old to new orders. ODED HEILBRUNNER (Ramat Gan) reviewed a forgotten clash between Nazis and Communists in the Bavarian town of Coburg during the Deutsche Tag (German Day) celebrations of October 1922, which signaled the town's shift from left to Nazi right. This was Hitler's first success as NSDAP party leader. Coburg remained important for the party, and in 1929 was the first town in Germany to vote a Nazi mayor into office. PATRYK PLESHKOT (Rzeszów/Warsaw) argued that the assassination of Poland's first elected president, Gabriel Narutowicz, by the ultra-nationalist Eligiusz Niewiadomski on 16 December 1922 belied the alleged stability of Poland's new order and heralded further struggles over Polish independence and the nature of the state. Finally, CHARLES SABATOS (Istanbul) compared Jaroslav Hašek's *The Good Soldier Švejk* with Liviu Rebreanu's *Forest of the Hanged*, two novels that appeared in 1922. Sabatos discussed them as manifestations of anti-war and anti-Habsburg ideologies and argued that they reveal the ethnic tensions between Czechs, Germans, and Romanians.

The conference's last day began with a panel on borders. ANGELA ILLIC (Munich) took a closer look at Lower Styria and at Istria. Dominated by Italy, Istrian Slovenes were excluded from the newly established Kingdom of the Serbs, Croats, and Slovenes, and, following Mussolini's March on Rome in 1922, anti-Slavic sentiment in the region increased. The German minority in Lower Styria, integrated into the Kingdom of the Serbs, Croats, and

Slovenes, fought for its minority rights. Both regions gained notoriety for strife between majority and minority populations under the contested new order in post-Habsburg territories. ROBERT L. NELSON (Windsor) analyzed the end of German imperialism in Germany's borderlands, as German-speaking minorities moved away from spearheading the empire's cause, adopting instead the nationalist fight against the new order of Versailles. Analyzing the work of the Inter-Allied Commission in drawing the boundary between Austria and Hungary in 1922, MICHAEL BURRI (Bryn Mawr) argued that it embodied the post-war treaties and reflected the new international order. The commission's focus on the local population's needs and desires and on economic factors reflected the early hope for a new and better order – though the League of Nations Council ultimately rejected the commission's recommendations. Finally, PETER POLAK-SPRINGER (Berlin) discussed various measures taken with respect to Upper Silesia's partition, and reactions to it, based on contemporary sources. Polak-Springer argued that, although initially the Polish and German governments and the Silesians all opposed dividing the area, they all came to terms with it in their own way, making Upper Silesia a microcosm for the post-war "shatter zone" region.

RUTH NATTERMANN (Rome/Munich) opened the second panel, dedicated to ideologies, with an analysis of female contributions to the establishment of a new order. Discussing Italy's Fascist, anti-Fascist, and Zionist organizations, Nattermann showed that Italian women and their counterparts in Central Europe cooperated widely. OSKAR MULEJ (Vienna) looked at liberal ideologies in Yugoslav, Austrian, and Czechoslovak political discourse. Based on comparative semantics of liberalism, Mulej argued that liberalism found a newer and more positive re-evaluation, despite having been used between political rivals and among non-partisan intellectuals in the past. ALEXANDRA PREITSCHOPF (Klagenfurt) contextualized the influence of Russian anti-Communist émigrés in Germany and Austria against the backdrop of newly established relations between these countries and Soviet Russia starting in 1922.

The conference's last panel looked at transnational cultural connections beyond Central Europe. ANASTASSIYA SCHACHT (Vienna) argued that the contradictions of dealing with the new Communist regime surfaced in cultural diplomacy and intellectual cooperation. Discussing the League's International Committee for Intellectual Cooperation, established in 1922, Schacht argued that its relations with the USSR and its support for Russian academics revealed the Realpolitik behind the new international order. It also exemplified how Realpolitik influenced the transformation of culture and scholarship in the USSR. FRIEDEMANN PESTEL (Freiburg/Berkley) linked Austria's economic crises with the Vienna Philharmonic Orchestra's concert tour during the winter of 1922-1923. Pestel argued that the novelty lay not only in this being the first European orchestra to cross the South Atlantic, but also in the strategy of becoming global in order to survive hyperinflation at home.

The conference closed with Pieter M. Judson's (Florence) keynote lecture, *Imposing the New, Safeguarding the Old: Habsburg Central Europe's Post-Imperial Order*. Judson questioned whether 1922 was crucial for the new order in the former Habsburg lands, and suggested that old and new order are a matter of contemporaries' imaginations and perceptions (as well as ours): "By their very nature, revolutionary ideas and practices streamed from imaginations that are anchored in the past. While there were extreme and revolutionary elements to the new order that had crystallized by 1922, such as the new economy, Mussolini's fascist coup as a form of new politics, or the 'new man' and 'new woman', recognizable elements of each of them had already been introduced by the old order as a consequence of the horrible demands of fighting the long war." Judson argued that the post-1918 period was not a post-imperial moment, and that the war itself is what was new—and what we think of as the new after 1918. In light of a revival of "methodological

Seite B 134 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

nationalism” by various governments, which propagate false and revisionist depictions of their imperial pasts, Judson criticized the *Stunde Null* (zero hour) syndrome, which sees 1918 as the birth year of Habsburg’s national successor states in Central Europe. Judson concluded that it is necessary to focus on 1918 in order to refute the binary of 1922 as a new order replacing the old, and instead to recognize that the old was an integral part of the new. A discussion followed Judson’s lecture.

Conference overview:

Greetings and Opening Remarks

Nathan Marcus (Beer-Sheva) / Iris Nachum (Jerusalem) / David Wettstein (Beer-Sheva)

Session I: Economy

Chair: Karine Van Der Beek (Beer-Sheva)

Benjamin Vogt (Oxford): Transnational Finance of Reconstruction: From the League Loans to the Dawes Plan

Johannes Gleixner (Munich): “Currency Experiments” and “Schildbürgerstreiche”:
Monetary Disentanglement and Re-Entanglement

Jerzy Łazor (Warsaw): “L’Impérialisme du pauvre”: France and its Eastern European Clients

Cristiano La Lumia (Naples): Stabilizing Post-Imperial Spaces: The German-Polish Convention on Upper Silesia

Session II: Austria

Chair: Mark Gelber (Beer-Sheva)

Christopher Wendt (Florence): Post-Imperial Austrian Tyrol: On Faith, Nation, and Religion

Niall Buckley (Dublin): Reforming Reform: Ignaz Seipel’s Austrian Counter-Revolution

Christian Fleck (Vienna): Divided: The Austrian Labor Movement

Dagmar Wernitznig (Ljubljana): Gender and Order: The Travel Log of Sarah Wambaugh

Wilfried Göttlicher (Brno): The “Future of the Nation”: School Reform between Old and New Order

Session III: Minorities

Chair: Iris Nachum (Jerusalem)

Anat Varon (Beer-Sheva): Home and Away: Jewish-Austrian Authors Travelling Mandatory Palestine

Rotem Giladi (Jerusalem/London): A Liminal Year: Nathan Feinberg’s “The Problem of National Minorities”

Marina Germane (Vienna): Minorities in Parliament: Elections of 1922 in Poland, Latvia and Lithuania

Seite B 135 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Dóra Pataricza (Turku/Szeged): The Imprisoned Rabbi: Numerus Clausus in Hungary

András Joó (Budapest): Challenging Discrimination: Lucien Wolf and Hungary's Numerus Clausus Law

Session IV: Zeitgeist

Chair: Yehudit Dori Deston (Jerusalem)

David J. Rosner (New York): "Decline of the West": Oswald Spengler's Dystopia

Péter Techet (Zurich/Freiburg): "Pure Theory of Law": Habsburg Legacy in Post-Habsburg Order

Anne Hultsch (Vienna): Losing a Language: Prague's German Treasure

Session V: Violence

Chair: Ofer Ashkenazi (Jerusalem)

Katharina Friege (Oxford): "Frau Emma kämpft im Hinterland": The Dramatic Oeuvre of Ilse Langner

Oded Heilbronner (Ramat-Gan): A Small Town in Germany 1922: Nazi Provocations and Mass Violence in Coburg

Patryk Pleskot (Rzeszów/Warsaw): Embattled: Poland's Violent 20s

Charles Sabatos (Istanbul): Anti-War Fictions: Satires from the Post-Habsburg Margins

Session VI: Borders

Chair: Oded Steinberg (Jerusalem)

Angela Ilić (Munich): Contested Territories, Disputed Identities: Lower Styria and Istria between Old and New Orders

Robert L. Nelson (Windsor): German Speakers in Borderlands: From Stabilization to Rescue

Michael Burri (Bryn Mawr): Delimiting Former Twins: The Interallied Commission and the Austria-Hungarian Boundary

Peter Polak-Springer (Berlin): National Bordering: Upper Silesia's between Germany and Poland

Session VII: Ideologies

Chair: Rebekka Grossmann (Jerusalem)

Ruth Nattermann (Rome/Munich): Early Resistance: Italian Fascism and its Female Opponents

Oskar Mulej (Vienna): Politics of Language: "Liberalism" in the Slovene, Austrian, and Czech Cases

Seite B 136 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Alexandra Preitschopf (Klagenfurt): Anti-Bolshevism: Russian Émigrés between Old and New Order

Session VIII: Central Europe and Beyond
Chair: Eran Shlomi (Jerusalem)

Anastassiya Schacht (Vienna): Culture and Diplomacy: The League of Nations' Early Ties with the Soviet Regime

Friedemann Pestel (Fribourg/Berkeley): Musical Mobility: Between Post-Imperial Crisis and Transatlantic Migration

Keynote Lecture
Chair: Nathan Marcus (Beer-Sheva)

Pieter M. Judson (Florence): "Imposing the New, Safeguarding the Old: Habsburg Central Europe's Post-War Imperial Order"

Zitation

Tagungsbericht: Anno 1922: Central Europe Between Old and New Order, In: H-Soz-Kult, 22.03.2023, www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-134746.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 22.03.2023

03) Re-Reading the Habsburg Monarchy. New Approaches between Empire, State, and the Global

Organisatoren Peter Becker / Julia Bavouzet, Institut für Österreichische Geschichtsforschung, Universität Wien

1010 Wien

Vom - Bis

01.12.2022 - 03.12.2022

Von Daniel Gunz, Institut für Geschichte, Universität Wien

Bereits zum 15. Mal veranstaltete das Institut für Österreichische Geschichtsforschung der Universität Wien seine Jahrestagung. Die Organisatoren ermöglichten durch die Schwerpunkte *empire*, *state* und *global* einen breiten thematischen Zugang zur Imperienforschung der Habsburgermonarchie. Dadurch war es möglich, ein äußerst illustres und internationales Feld an Vortragenden nach Wien zu locken.

Sowohl PIETER JUDSON (Florenz) als auch ULRIKE VON HIRSCHHAUSEN (Rostock) plädierten in ihren Keynotes dafür, erweiterte Perspektiven in der Erforschung der Habsburgermonarchie einzunehmen. Wiederholt forderte Judson, sich intensiver den historischen Akteuren und Netzwerken zuzuwenden, um eine bessere Vorstellung über die Habsburgermonarchie als *empire* zu erhalten. Anhand wirtschaftlicher Vernetzungen

exemplifizierte er, dass Akteure in internationalen Netzwerken agierten. Es müsse über die Grenzen der Monarchie hinausgedacht werden, um ihre Verflechtungen mit anderen Reichen bzw. Imperien zu verstehen. Die Bedeutung zur Erforschung einzelner Regionen betonten beide Keynotes. Von Hirschhausen argumentierte anhand des Beispiels Galiziens dahingehend, das gängige Verständnis von Zentrum und Peripherie aufzubrechen. Als vom Zentrum Wien weit entfernt gelegene Randregion rückte Galizien im Ersten Weltkrieg durch seine Frontabschnitte blitzartig in den Fokus. Die Dichotomie Zentrum und Peripherie sei jedenfalls situationsabhängig zu betrachten und die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Randregionen führe zu einem neuen Verständnis des Zentrums.

Mit Räumen – auch außerhalb der Habsburger Monarchie – beschäftigten sich die ersten drei Vorträge. Im Vergleich mit dem Russischen Zarenreich (BENJAMIN SCHENK, Basel) und dem Osmanischen Reich (YAVUZ KÖSE, Wien) hat sich unter anderem gezeigt, wie wichtig territorialer Besitz und die Kartographie für das Selbstverständnis eines *empire*s war. Schenk betonte die Bedeutung der ein Sechstel der Weltkarte ausfüllenden Größe Russlands für die kollektive Identität und das Machtverständnis der Bevölkerung des Zarenreichs. Die Habsburgermonarchie sei einem ähnlichen Argumentationsmuster gefolgt, habe sich aber stets mit dem europäischen Kontinent verglichen und nicht der Welt. Im Gegensatz dazu betonte Köse für das Osmanische Reich und die spätere Republik Türkei, dass Karten in Schulbüchern oftmals die größte Ausdehnung des Reiches zeigten, um die Bedeutung der eigenen Kultur auf den ehemaligen Einflussraum zu unterstreichen. Territoriale Größe wurde folglich mit Macht gleichgesetzt.

Kritisch hinterfragte TOMASZ HEN-KONARSKI (Warschau) den Begriff *empire* und dessen uneindeutige Übersetzung in unterschiedliche Sprachen. In der Habsburgermonarchie, so Hen-Konarski, sei durch einheitliche Gesetzgebungen zumindest versucht worden, einen unitären Rechtsstaat zu installieren. Gleichzeitig betonte er am Beispiel Galiziens die Eigenheiten einzelner Region und plädierte für die vermehrte Auseinandersetzung mit historischen Akteuren.

PHILIPP THER (Wien) suchte entlang biographischer Ausschnitte der Leben Joseph Haydns und Ludwig van Beethovens Anzeichen für „das Imperiale“ im Werk der beiden Komponisten. Er führte im Falle Haydns Beispiele kollektiven Mäzenatentums an, das adlige Reichseliten für ihr eigenes Prestige unternahmen. In Beethovens Oeuvre gab Ther Hinweise für nationalistisch-einigende Textpassagen. Diese, so das Argument, hätten die Bevölkerung auf ein de facto politisch bedeutungsloses bzw. nicht existentes Deutsches Reich während der Revolutionskriege bzw. Napoleonischen Kriege einschwören sollen.

Beim Vergleich der beiden Galerien für moderne Kunst in Prag und Wien vor dem Ersten Weltkrieg betonte MATTHEW RAMPLEY (Brünn) deren Ausrichtung am zeitgenössisch nationalistischen Diskurs. Trotz Forderungen für eine supranationale Staatsgalerie moderner Kunst und dass der Modernismus als grenzübergreifende Strömung verstanden wurde, hätten beide vorgestellten Institutionen eine an nationaler Zugehörigkeit orientierte Ausstellungspolitik verfolgt.

Die nach dem Ersten Weltkrieg entstandenen literarischen Werke der Autor:innen Peyami Safa und Halide Edib würden die Verschränkung des imperialen Erbes des Osmanischen Reiches und einer neuen, als westlich bzw. modern verstandenen türkisch-nationalstaatlichen Identität zeichnen, was JOHANNA CHOVANIEC (Wien) in ihrem Vortrag unterstrich. Das Osmanische Reich als *empire* verstanden, habe als Bezugspunkt Sicherheit in einem sich schnell wandelnden Umfeld geboten.

Zwei Beiträge des Panels Wirtschaft, setzten sich mit ökonomischen Aspekten auseinander, wohingegen der dritte die Möglichkeit nutzte, erste Ergebnisse eines neuen Forschungsprojekts zu präsentieren. Grenzen konnten im Sinne eines politisch-ökonomischen Protektionismus als „Sicherung“ lokaler Produzenten dienen, wie KLEMENS KAPS (Linz) veranschaulichte. Um die galizische Ölförderung vor dem Aufkauf durch amerikanische Industrielle zu schützen, intervenierten polnisch-galizische Politiker erfolgreich im Reichsrath der österreichischen Reichshälfte. Es standen bei einzelnen Akteuren jedoch nationalistische Motive hinter diesem Interesse. Eine wirtschaftliche Grundlage für einen erhofften polnischen Nationalstaat sollte gesichert werden.

Die wirtschaftliche Arbeitsteilung bzw. gegenseitige Abhängigkeit der Kronländer (Industrie- vs. Agrarregionen bzw. Rohstofflieferanten) sei ein wichtiger Faktor für den Zusammenhalt der Habsburgermonarchie gewesen, so ANDREA KOMLOSY (Wien). Am Beispiel Ungarns betonte sie, dass nach dem Ausgleich von 1867 das Land eine Art eigenes Imperium innerhalb der Doppelmonarchie gewesen sei; die ökonomische Abhängigkeit von Cisleithanien – obwohl umgekehrt eine Abhängigkeit ungarischer Agrarprodukte bestand – aber nicht mit dem politischen Selbstverständnis Transleithaniens übereingestimmt hätte.

Mit der Souveränität des Herrschers beschäftigte sich ALISON FRANK-JOHNSON (Cambridge MA) am Beispiel der durch Kaiser Franz Joseph I. bestätigten Todesurteile. Diese Praxis verdeutlicht das Machtverständnis des Monarchen, sich über Empfehlungen von Juristen hinweg setzen zu können, andererseits bekam er auch Einblicke in das Leben seiner Untertanen. Die Beschreibungen der Vorfälle konfrontierten den Kaiser mit Regionen, Religionen, Armut und allen denkbaren Aspekten und Abgründen menschlicher Existenzen.

Anhand des Lebens von Emmy Freundlich und Gertrud Lovasy, zwei in der Habsburgermonarchie sozialisierte, nach deren Ende international tätige Ökonominen zeigte GLENDA SLUGA (Florenz) die Marginalisierung von Wissenschaftlern im Imperiumkonzept. Die Vortragende plädierte für die Erforschung von Akteurinnen, um ein besseres Verständnis für die Monarchie – auch aus der Retrospektive – und deren globale Verknüpfungen zu erhalten.

Dem *empire* näherte sich JANA OSTERKAMP (München) aus der Perspektive des Habsburger Föderalismus. Dieser sei ein gelebter und innovativer Föderalismus gewesen, so Osterkamp. Für Kronländer bedeutete das beispielsweise Souveränität im Bildungs- oder Gesundheitsbereich. Um das gesamte Reich zu verstehen, müssten sich Historiker somit vermehrt regionalen Gegebenheiten annehmen. Dadurch könne die Dichotomie zwischen Nationalstaat und *empire* als analytische Kategorien durchbrochen werden.

ANNA ROSS (Warwick) hielt einerseits fest, dass internationale Organisationen der Zwischenkriegszeit ehemalige Repräsentationsbauten untergegangener Imperien als Verwaltungsgebäude aus Repräsentationsgründen präferierten. Andererseits zeigte sie am Beispiel der internationalen Zone Tangers in Marokko, wie ehemalige Mitarbeiter des österreichisch-ungarischen Konsulats von anderen Mächten der Zwischenkriegszeit umworben worden sind. Ihre durch die Habsburgermonarchie gewonnen Erfahrungen seien auch für andere Staaten von hohem Wert gewesen.

NATASHA WHEATLEY (Princeton) betonte, dass viele der im Laufe des ganzen 20. Jahrhunderts entstandenen Staaten sich auf historische Rechte beriefen, um ihre neugewonnen Souveränität zu legitimieren. Die Auseinandersetzung mit Imperien wie der Habsburgermonarchie und ihren Regionen würde daher für das Verständnis der Staatswerdung im Mitteleuropa des 20. Jahrhunderts große Erkenntnisgewinne versprechen.

DOMINIQUE REILL (Miami) unternahm einen Streifzug durch die Jugend des späteren Bürgermeisters von New York City, Fiorello LaGuardia. In den USA geboren, verbrachte dieser einige Jahre seiner Jugend in Österreich-Ungarn. LaGuardia habe dank seiner habsburger-imperialistischen Sozialisierung verstanden, so Reill, als Vertreter der republikanischen Partei die Bevölkerung der ebenfalls multiethnischen, demokratisch geprägten Großstadt für sich zu gewinnen.

Für die Habsburgermonarchie ergänzte WOLFGANG GÖDERLE (Graz) die enge Verknüpfung zwischen staatlicher Kartographie und Zensus. So haben beispielweise Karten, die ethnische Mehrheitsverhältnisse abbildeten, eine eigene Realität dargestellt. Sie erfassten zwar nicht die tatsächliche ethnische Pluralität der Bevölkerung, bildeten aber die Grundlage politischer Auseinandersetzungen, territorialer Führungs- bzw. nach dem Ersten Weltkrieg auch Besitzansprüche durch Nationalstaaten.

Auf die in die Ausarbeitung der mährischen Ausgleichsgesetze (1905) involvierten Politiker und deren Interessen legte ROBERT LUFT (München) seinen Fokus. Mährens zentrale Lage, seine ökonomische und steuerliche Bedeutung für die Monarchie hätte die Einführung eines gerechteren, den Nationalitäten eher entsprechenden Wahlsystems und Proporztes ermöglicht. Der zunehmenden politischen „Gerechtigkeit“ zum Trotz hätte die deutschsprachige Führungselite, die in Mähren eine klare Minderheit darstellte, ihre Macht nur teilweise abgegeben.

Auf die rassistisch-kolonialen Bestrebungen des Gründers der Paneuropa-Bewegung, Richard Coudenhove-Kalergi nahm LUCILE DREIDEMY (Wien) Bezug. Nicht nur dass er die Überlegenheit einer „europäischen Rasse“ postulierte, forderte Coudenhove-Kalergi beim Zusammenschluss der europäischen Staaten die Ausbeutung bestehender Kolonien zum Nutzen des utopischen Staatenbundes. Paneuropa könne dabei auch als Projekt imperialer Führungsansprüche Österreichs verstanden werden: Wien war als Zentrum des neuen *empires* angedacht.

Die österreichische Siedlerbewegung der 1920er- und 1930er-Jahre diente TARA ZHARA (Chicago) als Beispiel für anti-globale Strömungen der Zwischenkriegszeit. Das eigene Landesinnere sollte urbar gemacht werden, forderten Politiker, um die nach dem Zusammenbruch der Habsburgermonarchie verlorenen Rohstoff- und Lebensmittelquellen zu ersetzen. Nationalstaatliche Autarkie sei aus anti-globalistischer Sicht nach dem Ersten Weltkrieg und dem vermeintlichen Scheitern internationaler Zusammenarbeit die einzige Möglichkeit gewesen, als Staat zu bestehen.

Minderheitenrechte standen im Zentrum des Beitrags von JULIA BAVOUZET (Wien). Anhand des Beispiels Ungarns, dessen Abkommen nach dem Ersten Weltkrieg und Vereinbarungen des Völkerbundes zeigte die Vortragende, dass das ungarisch-politische Interesse vor allem den ungarischen Minoritäten anderer Staaten galt, die ethnischen Minderheiten im eigenen Hoheitsgebiet jedoch systematisch vernachlässigt und unterdrückt worden seien.

Abschließend kann festgehalten werden, dass zahlreiche Vortragende mit der Forderung der Keynotes nach einer vermehrten Akteurs- bzw. Regionalperspektive übereinstimmten. Viele von ihnen beschäftigten sich mit Akteuren und zeigten deren internationale Verflechtungen auf. Exemplarisch wurde auf Galizien oder Mähren als Regionen Bezug genommen. Hier ist sicherlich noch großer Spielraum für weitere Forschungsprojekte. Zumindest ist aber das Bewusstsein um die Bedeutung dieser Herangehensweise vorhanden, um neue Erkenntnisse zur Imperienforschung beizutragen. Mit Blick auf die Multilingualität der Habsburgermonarchie ist dieses Unterfangen jedoch nur möglich, wenn

Seite B 140 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

es zu einer intensiven, grenzübergreifenden Zusammenarbeit von Historikern und dadurch zur Erschließung regionaler Forschungsergebnisse der Nachfolgestaaten der Habsburgermonarchie kommt. Dadurch wäre es möglich, über eine Vielzahl einzelner Fallbeispiele ein größeres Bild der Donaumonarchie zu zeichnen. Die Tagung zeigt, dass die Beschäftigung mit den durch die Habsburger regierten Ländern, egal ob diese nun wegen ihrer nicht vorhandenen Kolonien als Imperium anerkannt werden oder nicht, ertragreiche Ansätze und Ergebnisse zur Erforschung zahlreicher anderer Imperien beitragen kann.

Konferenzübersicht:

1. Keynote

Pieter Judson (Florenz): Our Histories, Our Politics: the Unavoidable Importance of the Habsburg Empire

2. Keynote

Ulrike von Hirschhausen (Rostock): Die Habsburgermonarchie global. Neue Wege? Neue Antworten?

Panel 1: Räume

Benjamin Schenk (Basel): "Der sechste Teil der Erde". Territoriale Größe und imperiale Identität im Russländischen Reich

Yavuz Köse (Wien): Die wohlbehüteten Ländereien des Sultans. Territoriale Schrumpfung und imperiale Größe im späten Osmanischen Reich

Tomasz Hen-Konarski (Warschau): Galicia: a non-imperial periphery?

Panel 2: Kultur

Philipp Ther (Wien): Haydn, Mozart, Beethoven und das Habsburgerreich als musikalisches Imperium

Matthew Rampley (Brünn): The Artworld and the late Habsburg Public Sphere: the Galleries of Modern Art Prague and Vienna

Johanna Chovanec (Wien): Images of Empire in early republican Turkey

Panel 3: Wirtschaft

Klemens Kaps (Linz): Spatial inequalities, cultural-national emancipation and the political shifts of the Habsburg Empire: Considerations with focus on Galicia in the long 19th century

Andrea Komlosy (Wien): Habsburg Monarchy: Economic imbalances as factors of imperial cohesion

Alison Frank Johnson (Cambridge MA): Robbers, Bandits, Mothers, Wives: The Carceral Economy of Murder and Mercy

Seite B 141 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Panel 4: Governance

Glenda Sluga (Florenz): What difference does adding women and economics make?

Jana Osterkamp (München): Imperial federalism. Projecting 'Multi-level governance' to Habsburg history

Anna Ross (Warwick): Governing international zones, 1919-56

Natasha Wheatley (Princeton): What Is a State? Asking for the Habsburg Empire

Panel 5: Politik

Dominique Reill (Miami): How Habsburg Ethnic Politicking Refined America's Melting Pot

Robert Luft (München): Aushandlungsprozesse regionaler Akteure im Imperium: das Beispiel des Mährischen Ausgleichs von 1905

Wolfgang Göderle (Graz): Imaginaires of the Habsburg Monarchy. Spaces and Negotiations of Statehood and Imperial Rule in Central Europe in the 19th century

Panel 6: Afterlives

Lucile Dreidemy (Wien): For peace and colonies – Paneurope and imperialism by integration in post-Habsburg Austria

Tara Zahra (Chicago): Austria's Global and Anti-Global Afterlife

Julia Bavouzet (Wien): Minority protection in Habsburg successor states: an imperial legacy?

Zitation

Tagungsbericht: Re-Reading the Habsburg Monarchy. New Approaches between Empire, State, and the Global, In: H-Soz-Kult, 21.03.2023, www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-134565.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 21.03.2023

04) Re|Präsentationen. Audiovisuelle Medien kuratieren

Organisatoren Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde (ISGV), Universität Dresden; Kommission für Film und audiovisuelle Anthropologie, Deutsche Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft (DGEKW)

Förderer Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte (IWTG), Technische Universität Bergakademie Freiberg

Freiberg

Vom - Bis

24.11.2022 - 25.11.2022

Von Florian Grundmüller, Institut für Kulturanthropologie / Europäische Ethnologie, Universität Göttingen

Wie lassen sich audiovisuelle Medien kuratieren? Diese Frage stellte sich die Tagung, die als Abschlussveranstaltung des DFG-Projekts „Bildsehen // Bildhandeln“ stattfand. In vier Themenblöcken fächerten die Vortragenden aus Museums-, Archiv- und Vermittlungsarbeit sowie aus den empirischen Kulturwissenschaften das Arbeitsfeld um das Ausstellen audiovisueller Medien auf. HELMUTH ALBRECHT (Freiberg) eröffnete gemeinsam mit IRA SPIEKER (Dresden) und TORSTEN NÄSER (Göttingen) die Tagung und verband deren Thema mit der Technik- und Industriegeschichte der Stadt Freiberg. Das Sammeln und Kuratieren industrieller Artefakte, aber auch die Dokumentation, wie sie von den Freiburger Fotofreunden, einem Amateurfotoclub, der im Zentrum des DFG-Projekts stand, vorangetrieben wird, seien, so Albrecht, in Hinblick auf neue Diskurse über Nachhaltigkeit in postindustriellen Gesellschaften aktuell. Der Blick der Industriearchäologie ist daher nicht nur ein forschender, sondern auch ein vermittelnder, der sich mit Formen der Repräsentation von Technologiegeschichte befasst.

Dass sich der Repräsentationsbegriff auch weiterhin in der Krise befindet, zeigten NATHALIE KNÖHR (Dresden) und NADINE KULBE (Dresden) in ihrer Einführung. „Fragen nach diskurssensiblen und kontextgebundenen Strategien der Repräsentation“, so führte Knöhr aus, „bedürfen stetiger Diskussion“. Daran knüpften sich ebenso Fragen des Kuratierens an, das als kulturelles Handlungsfeld über das Sammeln, Ordnen und Erforschen hinaus auch Aspekte der Darstellung von Wissen einschließt. Ausstellungen nicht mehr nur als Präsentationsformate, sondern als Produkte von Prozessen zu begreifen, öffne den Raum für Desiderate in der Medienforschung und im Kuratieren mit audiovisuellen Medien. Kulbe gab einen Ausblick auf zukünftige Vorhaben. Das Projekt „Bildsehen // Bildhandeln“, das sich mit der fotografischen Praxis der Freiburger Fotofreunde beschäftigte, solle nun im Rahmen eines geplanten Anschlussprojektes in eine mehrrätige Ausstellung zur Alltagsfotografie münden. Somit stehe die Tagung nicht nur am Ende des Forschungsprojekts zur Amateurfotografie, sondern auch am Beginn der Entwicklung eines Folgeprojekts, das sich vordergründig mit medialen Praktiken und Vergemeinschaftungsformen beschäftigen soll.

In ihrem Impulsvortrag gab DANIELA DÖRING (Göttingen) einen ethnografischen Einblick in die Museumsarbeit. Entlang dreier Beispiele – dem Universitätsmuseum Ghent, dem Humboldt Labor in Berlin und dem Forum Wissen in Göttingen – spürte sie der Frage nach, wie wissenschaftliche Praxis in Wissenschaftsausstellungen durch audiovisuelle Medien kuratiert und vermittelt wird. Die Ausstellungen verorteten sich entlang der schmalen Linie

zwischen Repräsentation und Prozess sowie Wissenschaft und Transparenz. Gegenwärtige Wissenschaftsausstellungen fragten danach, wie Wahrheiten hergestellt und wie diese Prozesse im musealen Kontext zur Anschauung gebracht werden. Der vermittelnde kuratorische Blick fällt somit nicht nur auf die Ergebnisse und Errungenschaften von Wissenschaft, sondern nimmt das Machen von Wissenschaft in den Fokus. Anhand der drei Wissensausstellungen zeigte Döring, welche Rolle audiovisuelle Medien spielen können, um komplexe wissenschaftliche Erhebungsprozesse transparent darzustellen und wie eine selbstkritische Perspektive auf die Frage nach der Autorschaft eingenommen werden kann. Dieser Blick hinter oder auf die Kulissen der Wissensproduktion führe aber wiederum zur Repräsentation von Wissen: Eine Ausstellung wissenschaftlicher Prozesse sei auch wiederum ein *othering*, das sich unter anderem im Staunen der Besucher ausdrücke, so Döring abschließend.

Die Diskussion des Impulsvortrags und das anschließende Gespräch von Nadine Kulbe mit HERBERT JUSTNIK (Wien) und FRIEDRICH TIETJEN (Leipzig) knüpfte an diese kritischen Momente der Gleichzeitigkeit von Prozess und Repräsentation an. Neben der Repräsentationskritik warfen sie Fragen der Wissensaufführung auf. Am Beispiel ihrer Ausstellung „Alle antreten! Es wird geknipst!“ zur Privatfotografie in Österreich im Volkskundemuseum Wien veranschaulichten die Diskutanten, wie Ausstellungen auch performativ auf die Besucher wirken können. Durch die aktive Einbindung werden diese zu Benutzern, die Objekte neu kontextualisieren und clustern. Neben daraus resultierenden *streams of consciousness* erlaubten solche „Forschungsräume“, so Justnik und Tietjen, auch eine Umfunktionierung: Die Ausstellungsarchitektur lud die Benutzer ein, mit den Objekten in Interaktion zu treten, sich selbst in den Bildern zu verorten oder sie als Gedächtnisstützen nutzbar zu machen.

Zeitlichkeit war ein zentraler Begriff in ANDREA GRAFs (Bonn) Beitrag, in dem sie historische und aktuelle Filmproduktionen des LVR-Instituts für Landeskunde und Regionalgeschichte zum Thema Alltagskulturen im Rheinland und deren Präsentation auf YouTube in den Blick nahm. Ins Zentrum ihres Vortrags rückte sie die Integration historischer regional- und landeskundlicher Filme in ihre eigenen Filmproduktionen. Daraus ergäben sich sowohl neue Zusammenschnitte des Filmmaterials als auch neue Fragen nach der Auswahl, Montage und dem kuratorischen Blick auf Praktiken und Medien. Die Zusammenschau von historischem Material und aktuellen Aufnahmen erzeugt deshalb nicht nur Erkenntnisse über den Wandel der gezeigten Praktiken, sondern öffnet neue Diskursräume über den filmischen Blick und die Rolle von Protagonisten, Filmemacher:innen und Rezipient:innen.

Wie Filmarbeit zur Innenansicht der forschenden Tätigkeit werden kann, zeigte auch CATHARINA RÜSS (Dortmund). Ausgehend von der Idee, das Forschungsfeld breiter bekannt zu machen und Einblicke in die Arbeit des Masters „Kulturanalyse und Kulturvermittlung“ an der Technischen Universität Dortmund zu geben, erarbeitete Rüss gemeinsam mit Studierenden in einem Lehrforschungsprojekt das YouTube-Format „Mode Blicke“. Indem die Forschenden selbst vor die Kamera traten, schlüpfen sie in eine Hybridposition zwischen Repräsentation universitärer Forschung und Öffentlichkeitsarbeit. Doch kontrollierende Aufmerksamkeitsökonomien gesteuert durch Algorithmen und quantifizierende Rankings offenbarten die zugrundeliegenden Medienpolitiken und -logiken. Während das Forschungsprojekt Produktionsweisen und -methoden von Vlogging-Formaten qualitativ ins Auge fasste, waren algorithmische Regeln wie Häufigkeit und Regelmäßigkeit der Uploads die maßgebenden Herausforderungen für eine Sichtbarmachung des Projekts.

MARGARETE MEGGLE-FREUND (Bad Windsheim) stellte die Frage, wie Sozial- und Wirtschaftsgeschichte in privaten Fotoaufnahmen vom Landleben sichtbar wird. Als Grundlage für diese Projektarbeit am Fränkischen Freilandmuseum diente ihr ein Konvolut von Diapositiven eines Amateurfotografen. Neben einer Erzählung über das Familienleben auf dem Land waren die Bilder auch wirtschafts- und sozialgeschichtliche Zeitzeugnisse. Meggle-Freund gab nicht nur einen Einblick in das Landleben als soziales Feld, sondern stellte auch Fragen nach dem, was nicht fotografiert wurde oder was womöglich aus Sicht der Fotografierten eher im Zentrum des Alltags stand. Ziel der Aufarbeitung solcher fotografischen Nachlässe war es demnach auch, neben den im Museum ausgestellten Realien eine fotografische Innensicht des Landlebens zu zeigen. Der Vortrag verdeutlichte, dass Fotografien einerseits als lebens- und sozialgeschichtliche Quellen dienen können, Museen andererseits aber mit Blick auf die Bilderflut des 20. und 21. Jahrhunderts auch vor Herausforderungen bei ihrer Erschließung und Kuratierung stehen.

Den Abschluss des Themenblocks „Filmarbeit als kuratorische Praxis“ bildete die Premiere des Films „Gunther Galinsky, Fotofreund“ von Torsten Näser und OLIVER BECKER (Göttingen). Ihr Doku-Porträt stellt das Wirken des Amateurfotografen und langjährigen Leiters der Freiburger Fotofreunde Gunter Galinsky ins Zentrum. Da Galinsky kurz vor Beginn der Recherche für den Film verstarb, geht der Film auch der Frage nach, welche Aussagen Fotografien – mit denen der Film hauptsächlich arbeitet – eigentlich über die Medienpraxis der Person treffen können, die sie gemacht hat. Die fotografische Arbeit Galinskys griff die nachfolgende Podiumsdiskussion mit den Filmemachern, HARALD BÖRNER (Freiberger Fotofreunde), ANDREA RIEDEL (Stadt- und Bergbaumuseum Freiberg) und Helmuth Albrecht (Technische Universität Bergakademie Freiberg) auf. Sie sprachen mit Nathalie Knöhr darüber, was Galinsky nicht nur für den Fotoclub, sondern auch für die fotografische Repräsentation der Stadt bedeutet und welche Rolle die Freiburger Fotofreunde heute noch in diesem Zusammenhang spielen. Da der Nachlass Galinskys vom Stadt- und Bergbaumuseum Freiberg verwaltet wird, ging es in der Diskussion auch um damit verbundene Herausforderungen etwa hinsichtlich der Digitalisierung und Nutzbarmachung für Forschung und Öffentlichkeit.

Als Auftakt des Themenblocks zu kuratorischen Praktiken des Forschens, Zeigens und Vermittelns gab BIRGIT JOHLER (Graz) einen umfassenden Einblick in die Neugestaltung des Trachtensaals im Volkskundemuseum Graz, der kurz zuvor neu eröffnet worden war. Als einer der wenigen noch erhaltenen Trachtensäle hatte sich der Raum auch aufgrund der Auflagen durch den Denkmalschutz materiell als anspruchsvolles Terrain für eine Neuinszenierung erwiesen. Eine weitere Herausforderung war, dass der Trachtensaal des Volkskundemuseums Graz eng mit der österreichischen Mentalitäts- und Zeitgeschichte verwoben ist, die den Besucher:innen bislang nur schwer zugänglich war. Wesentliches Ziel der Umgestaltung war demnach, den deutschnationalen und völkischen Ursprung der Trachtensammlung zu thematisieren sowie eine gegenwärtige Einbettung der Tracht als Praxis in soziale und kulturelle Räume vorzunehmen. Dafür wurde verstärkt auf audiovisuelle Medien gesetzt, um das Thema zu aktualisieren und Protagonisten darüber sprechen zu lassen, wie sie Tracht heute tragen oder sich subversiv aneignen. Durch eine neu konzipierte mehrteilige Videoinstallation werden Materialität und Diversität in Praktiken um die Tracht und deren geschlechtliche und verkörperte Wahrnehmungen sichtbar. Dies zeigt, wie audiovisuelle Medien gleichzeitig die historische Trachtensammlung neu rahmen und gegenwärtige Trachtenpraxis historisch kontextualisieren können.

MICHAEL PONSTINGL (Wien) präsentierte die von ihm im Leopold Museum Wien kuratierte Ausstellung „Geschäfte mit Kopien. Der ‚Fotografische Kunstverlag Otto Schmidt‘“. Atelierfotografische Praktiken entlang zeitgenössischer Trends von Mode- und Kostümfotografie bis zu Akt- und Typendarstellungen im Wien des ausgehenden 19.

Jahrhunderts standen dabei im Mittelpunkt. Die Besonderheit des Fotoverlags war die Ökonomisierung der Fotografie als Kunstobjekt und damit auch die Adressierung verschiedener Zielpublika durch gezielte Auswahl von Drucktechniken, Materialien und Motiven. Dass es sich bei der Atelierfotografie von Otto Schmidt um kommerzielle Fotografie handelte, wurde kuratorisch in der Gleichwertigkeit zwischen Fotografien und Dokumenten dargestellt.

Der letzte Themenblock behandelte verschiedene Ebenen kuratorischer Aushandlungen und damit Fragen nach Positionalität und Subjektivitäten in (Re-)Präsentationspraktiken. So zeigte Fotograf und Kurator DANIEL BLOCHWITZ (Zürich), wie in Ausstellungen Praktiken des *othering* wirksam werden. Er bezog sich dabei auf fotografische Produktionen aus der DDR und das Problem, dass die Zuschreibung „ostdeutsch“ auch in der Nachwendezeit noch als Distinktionskategorie aktiviert wird. Dadurch würden bestimmte Aspekte des Lebens als explizit ost- beziehungsweise westdeutsch markiert: Kleinstädtisches und ländliches Leben zeigte sich in ostdeutschen Perspektiven, Urbanität und städtische Metropolen werden als westdeutsch gelesen. Diese Entwicklung führte Blochwitz auch auf die Institutionalisierung der Fotografie zurück, deren westdeutsche Vertreter mehr Gewicht und Bekanntheit erfuhren. Zentrale Herausforderung für Fotografen und Kuratoren sei es also, Alltagskulturen und Lebenswelten abseits reduzierender und geschönter Abbildungen darzustellen. Gerade diese Aushandlungen verlangten nach der Reflexion der kuratorischen Positionalität und der eigenen Rolle in Bezug auf die ausgestellten Motive.

Anknüpfend an kuratorische Aushandlungen und Herausforderungen beschrieb FREDERIKE DEGNER (Leipzig) den Umgang mit problematischem Material in musealen Sammlungen. Am Beispiel von 32 Fotoalben des Amateurfotografen Wolfgang Kindler im Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig, die zwischen 1955 und 1995 entstanden, veranschaulichte Degner, wie sich die Perspektiven auf solches Material dauernd aktualisieren. Die gesammelten Fotografien sind nicht nur stadt- und modegeschichtlich relevant, sondern sind vielmehr sexistische und grenzverletzende Motive aus dem städtischen Alltag. Aktuelle rechtliche Schritte gegen sexistische fotografische Praktiken wie *upskirting* und *downblousing* sowie Debatten über Urheberrecht und das Recht auf das eigene Bild erforderten demnach einen neuen Umgang mit problematischen historischen Quellen im Museum. Degner fragte nach Methoden der Problematisierung und Aufarbeitung solcher Aufnahmen und danach, ob und wie solche Materialien überhaupt noch ausgestellt werden könnten, aber auch nach der öffentlichen Zugänglichkeit und Partizipation in der musealen Sammlung selbst.

Die Diskussion über den Umgang mit Materialien in Sammlungen und deren Präsentation in Ausstellungen zeigte, dass Kuratieren, Repräsentieren und Reflektieren diskurs- und kontextsensibler Quellen in sich ständig ändernden sozialen und soziopolitischen Kontexten stattfinden. Die vielfältigen Blicke auf audiovisuelle Medien in Ausstellungsformaten ermöglichten, das Kuratorische weiter zu fassen. Ira Spieker unterstrich in ihren Schlussworten die Kontextabhängigkeit sowie die Positionalität im Umgang mit audiovisuellen Medien. Wie Medien als vermittelndes Instrument eingesetzt, aber auch, wie Entstehungs- und Ausstellungsprozesse medienkritisch hinterfragt werden können, war ein zentrales Ergebnis der Tagung. Ein weiteres Fazit der Diskussionen war, dass in musealen Kontexten weiterhin über Formen der Teilhabe und Einbindung gesprochen und Wissen nicht mehr nur ergebnis-, sondern zunehmend auch prozessorientiert und reflexiv ausgestellt wird. Dass zu diesen Reflexionsprozessen auch eine Öffnung von wissenschaftlicher und kuratorischer Praxis für eine interessierte Öffentlichkeit gehört, zeigte auch die Wahl Freibergs als Tagungsort. Nicht nur den Film über den Freiburger Fotofreund Gunther Galinsky vor einem Freiburger Stadtpublikum zu zeigen, sondern auch

Seite B 146 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Fragen wissenschaftlicher und musealer Arbeit öffentlich zu diskutieren, erschloss Begegnungs- und potentielle Kooperationsfelder zwischen Wissenschaft, öffentlichen Einrichtungen und Museumsbesuchern.

Konferenzübersicht:

Helmuth Albrecht (Freiberg) / Ira Spieker (Dresden) /Torsten Näser (Göttingen):
Begrüßung

Nathalie Knöhr / Nadine Kulbe (Dresden): Einführung

Daniela Döring (Göttingen): „Science in the making“. Kuratorische Vermittlung wissenschaftlicher Praxis in und mit audiovisuellen Medien

Friedrich Tietjen (Leipzig) / Herbert Justnik (Wien): Diskussion: Viel zu viele Bilder. Private Fotografie ausstellen

Andrea Graf (Bonn): Bildproduktion als landeskundliche Arbeit zwischen Konvention und sozialem Prozess

Catharina Rüß (Dortmund): Mode Blicke – Konzeption einer YouTube-Video-Reihe für die Kulturanthropologie des Textilen

Margarete Meggle-Freund (Bad Windsheim): Bildforschung trifft Familienforschung – Bilder vom Landleben im Fokus einer Familie

Torsten Näser / Oliver Becker (Göttingen): Gunther Galinsky, Fotofreund (Film)

Birgit Johler (Graz): Neue kuratorische Praxis mit Bild und Ton. Der „Trachtensaal“ im Volkskundemuseum Graz

Michael Ponstingl (Wien): Das Zeigen von „Geschäften mit Kopien“

Daniel Blochwitz (Zürich): Auf den zweiten Blick. Die Bilder der Anderen (ausstellen)

Friederike Degner (Leipzig): (Problematische) Amateuraufnahmen in einer musealen Sammlung – Ein Fallbeispiel

Zitation

Tagungsbericht: Re|Präsentationen. Audiovisuelle Medien kuratieren, In: H-Soz-Kult, 25.03.2023, www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-134714.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 25.03.2023

05) Verzicht. Mediävistische Perspektiven

Organisatoren Philipp Winterhager, Institut für Geschichtswissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin; Brackweder Arbeitskreis für Mittelalterforschung

Veranstaltungsort Humboldt-Universität zu Berlin
10099 Berlin

Vom - Bis
18.11.2022 - 19.11.2022

Url der Konferenzwebsite
<https://brackwedarbeitskreis.wordpress.com/2022/10/06/28-jahrestagung-verzicht-mediavistische-perspektiven-berlin-18-19-11-2022/>

Von Stephan Bruhn, Early Medieval History, Deutsches Historisches Institut London (DHI London)

Mit dem Thema „Verzicht“ widmete sich die 28. Jahrestagung des „Brackweder Arbeitskreises für Mittelalterforschung“^[1], welche am 18. und 19. November 2022 an der Humboldt-Universität zu Berlin stattfand, einem äußerst aktuellen und vieldiskutierten Thema. Ob Energiekrise, Klimawandel oder Gesundheitsschutz: Diskursivierungen des Verzichtens hätten in den letzten Jahren rasant an Bedeutung gewonnen, wie der Veranstalter PHILIPP WINTERHAGER (Berlin) in seiner Einführung herausstellte. Zwei Charakteristika ließen das Thema dabei zu einem lohnenden Untersuchungsfeld für die Mittelalterforschung avancieren. Zum einen prägten Mediävisten diese Diskurse nachdrücklich, würden zeitgenössische Praktiken doch nicht selten als Fortsetzung beziehungsweise Adaption vormoderner Lebensweisen gedeutet. Insbesondere der mittelalterlichen Askese falle hier eine Schlüsselrolle zu. Zum anderen bewege sich das Sprechen über Verzicht in einem paradoxalen Spannungsfeld von Verlust und Mehrwert, sodass gerade die historische Tiefenschärfe zu einer schärferen Konturierung der unterschiedlichen Praktiken, Semantiken, Logiken und Szenarien des Verzichts beitragen könne. Winterhager schlug daher eine handlungstheoretische Perspektivierung des Phänomens vor, welche sich von der bisherigen Fokussierung auf asketische Praktiken zugunsten weiterer Erscheinungsformen löse, um Verzicht als produktiven wie disruptiven Grenzfall sozialen Handelns weiter zu profilieren.

Die erste Sektion widmete sich vor dem Hintergrund des skizzierten Spannungsfelds von Gewinn und Verlust den Tauschlogiken, mittels deren Verzichtspraktiken im Mittelalter gerahmt werden konnten. SILVIA NEGRI (Zürich) beleuchtete anhand schriftlicher wie bildlicher Tugendlehren aus dem spätmittelalterlichen Oberitalien das Leitbild der Weltflucht, welches als transgressives Moment demonstrativ den Verzicht auf etablierte Lebensgewohnheiten zugunsten eines höheren Ideals markiert habe. In starker Anlehnung an die spätantiken *vitae patrum* hätten vor allem Mendikanten wie der Dominikaner Domenico Cavalca (gestoben 1342) oder der Gründer der Jesuitenbewegung Giovanni Columbini (gestoben 1367) ganz unterschiedliche Fluchtkonzepte entwickelt, um die auf Verzicht gründende eigene Lebensweise zu propagieren. Als Teil eines breiteren edukativen Programms hätten diese Rückzugspraktiken schließlich eine neue Kultur des Verzichtens im kommunalen Raum etabliert, welche das Management des Selbst in der Gesellschaft allgemein adressiert hätte.

Das mendikantische Selbstverständnis stand auch im Fokus des Vortrags von CHRISTIAN HOFFARTH (Kiel), der sich den praktischen Folgen des franziskanischen Armutsgebots widmete. Das frühe Mönchtum habe zwei Vergeltungsarten für den Verzicht auf persönliches Eigentum propagiert, von denen die eine mit dem jenseitigen Lohn transzendent, die andere mit der Gütergemeinschaft zur Subsistenzsicherung diesseitiger Natur gewesen sei. Die letztgenannte Dimension sei unter den Franziskanern zum Streitgegenstand geworden, da sich insbesondere der spirituelle Ordenszweig gegen diese Akzeptanz irdischen Gewinnstrebens gerichtet habe. Anhand der *Expositio Quatuor Magistrorum*, eines Kommentars zur *Regula Bullata*, der als bislang wenig beachtete Reaktion auf diesen Bruch verstanden werden könne, zeigte Hoffarth dabei den ambivalenten Umgang mit der Streitfrage auf, die letztlich eine existenzielle Dimension gewonnen habe. Denn durch die Annäherung an die etablierten Orden drohte die mendikantische Lebensweise obsolet zu werden, sodass die Radikalisierung der Verzichtsidee als Selbstvergewisserung zu verstehen sei.

RIKE SZILL (Kiel) adressierte in ihrem Vortrag zum Totengedenken bei griechischen Exilgelehrten im humanistischen Italien ebenfalls den Zusammenhang von transzendenten Vergeltung und Verzicht, wobei sie die Perspektive in produktiver Weise umkehrte und gerade Formen des Unterlassens im Bereich der individuellen *memoria* fokussierte. Über eine Analyse von sechs Grabepigrammen, die in einem Codex des griechischsprachigen Exilanten Janos Laskaris (gestorben 1535) überliefert sind, arbeitete Szill nicht nur mit dem Erinnern durch Weglassen von persönlichen Informationen eine weitere paradoxe Dimension von Verzicht heraus, die ihre besondere Wirkkraft aus dem Bruch mit genrespezifischen Konventionen bezog. Vielmehr verdeutlichte sie mittels des *in situ* erhaltenen Epitaphs von Laskaris auch das kommunikative Potenzial der hierdurch entstehenden Leerstellen, nutzte der Gelehrte den prestigeträchtigen Ort seiner eigenen Grabinschrift doch für einen Appell zur Rückgewinnung Konstantinopels. Gerade durch das hohe Irritationsmoment böten sich Grabepigramme somit für eine Analyse von Verzichtspraktiken an.

Beschlossen wurde die erste Sektion durch einen Überblick von OLIVER LANDOLT (Schaffhausen) über den Verzicht auf politische Ämter im Mittelalter. Während das Phänomen mit Blick auf Könige respektive Kaiser, Päpste, Äbte und Bischöfe durchaus als Sonderfall gelten könne, der verhältnismäßig gut erschlossen sei, konstatierte Landolt für den kommunalen Raum ein Forschungsdesiderat, welches aufgrund des höheren Grads an politischer Partizipation umso mehr verwundere. In der städtischen Überlieferung ließe sich eine Fülle an entsprechenden Verzichten finden, wobei Landolt eine Reihe von Fällen fokussierte, in denen die Teilhabe am politischen Leben aus religiösen Gründen radikal abgelehnt worden sei. Ja, die freiwillige Aufgabe von Positionen dürfte eine omnipotente Problemstellung für die kommunale Obrigkeit gebildet haben, wie die vielfältigen Beschlüsse zeigten, die Verweigerung unter Strafe gestellt oder besondere Anreize mit der Wahrnehmung von Ämtern verbunden hätten.

Der zweite Tagungstag begann mit einer Sektion zum riskanten Charakter von Verzicht, der aus dem Bruch mit etablierten Handlungsmustern resultieren konnte. ROLAND SCHEEL (Münster) widmete sich der Diskursivierung von Gewaltverzicht in der Sagaliteratur, die sowohl eine ordnungsgefährdende wie -stabilisierende Dimension aufweise. Da Gewalt als soziale Ressource und somit prinzipiell anerkannte Handlungsoption gegen materiellen Besitz wie auch menschliche Körper aufzufassen sei, bildete insbesondere der einseitige Verzicht auf diese einen Verlust von Handlungsmacht, wie Scheel mit Blick auf gängige Forschungsnarrative herausstellte. Im Unterschied zu diesen Fehdetheorien vermochte er aber ebenso aufzuzeigen, dass einige Texte wie die *Porgils saga ok Haflíða*, die *Heiðarvíga*

saga oder das Ende der *Brennu Njáls saga* anhand von Eskalationsspiralen die Gefahren und Grenzen eines rationalisierten Gewalteinsatzes aufzeigten und folglich für einen Verzicht optierten.

Die ordnungs- und autoritätsgefährdende Dimension von Verzicht stand auch im Mittelpunkt von PHILIPP FREYS (Kiel) Ausführungen zum Hardrad-Aufstand gegen Karl den Großen im Jahr 785/786. Während die hofnahen *Annales regni Francorum* das entschlossene Vorgehen des Frankenherrschers gegen die Verschwörer akzentuierten, präsentierten die lokalen *Annales Nazariani* ein gegenläufiges Bild des Konfliktes, welches durch einen temporären Verzicht Karls auf Gegenmaßnahmen gekennzeichnet sei. In der Zusammenschau mit dem *Capitulare missorum* von 789 interpretierte Frey das Zögern als erzwungenen Verzicht, der sich aus der geschickten Argumentation der Verschwörer ergeben habe: Da die Aufständischen dem Frankenherrscher nie die Treue gelobt hatten, habe Karl bis zur Ablegung eines entsprechenden Eids die Rechtsgrundlage gefehlt, um diese zu bestrafen. Die Verschwörung adressierte somit eine Blindstelle in der karolingischen Herrschaftsordnung, die in der Folge durch die Einholung von Treueiden neu ausgerichtet worden sei.

SUSANNE RIEXINGER (München) widmete sich anhand zweier westeuropäischer Adaptionen der Buddhalegende – dem Barlaam und Josaphat Rudolfs von Ems sowie der altjiddischen Version *Ben hamelech weha nosir* – den Risiken, die Verzicht mit Blick auf soziale Rollen und die ihnen korrespondierenden Erwartungshaltungen hervorrufen konnte. Mittels einer Figurenanalyse zeigte sie dabei auf, dass die in den Texten entfalteten Verzichtslogiken zwei Risikofaktoren thematisierten: Zum einen stelle Verzicht ein individuelles Wagnis dar, zum anderen belaste er die sozialen Strukturen. Ferner lasse sich in den Versionen auch ein unterschiedliches Verständnis von Askese fassen, welches in divergierenden religiösen Traditionen wurzle. Während die christlich geprägte Fassung Rudolfs vor allem auf das Seelenheil fokussiert sei, optiere die jüdische Version stärker für eine kluge Lebensweise, sodass die Risikofaktoren hier deutlicher abgewogen würden.

Die dritte Sektion adressierte mit der Frage nach der Freiwilligkeit respektive Unfreiwilligkeit das bedeutsame Changieren von Verzichtspraktiken zwischen einem selbstgewählten Unterlassen von Handlungen und einem aus äußeren Zwängen resultierendem Aufgeben von Optionen. TANJA KILZER (Siegen/Köln) fokussierte mit der Burg eine zentrale Machtressource, die geradezu sinnbildlich für die Epoche des Mittelalters stehen kann. Ausgehend von der Multifunktionalität der Anlagen diskutierte sie auf Basis von Schriftquellen wie Baubefunden eine Vielzahl von Motiven und Kontexten, die die Aufgabe von Burgen bedingt hätten. Finanzielle Engpässe auf Seiten der Unterhaltenden und Verschiebungen in der jeweiligen Herrschaftstektonik seien dabei ebenso zu nennen wie der militärische Bedeutungsverlust als Wehranlage oder der Wunsch nach zeitgemäßen Wohn- und Repräsentationsformen. Unfreiwillige und freiwillige Verzichtsformen ließen sich dabei nicht immer trennscharf voneinander unterscheiden. Vielmehr sei häufig von einem Zusammenwirken ganz unterschiedlicher Faktoren auszugehen, die sich ferner nicht immer in der Überlieferung niedergeschlagen hätten.

MARKUS DOLINSKY beleuchtete mit der Darstellung der norwegischen Königin Þyri (gestorben 1000) in der Historiographie und Sagaliteratur des Hochmittelalters das Phänomen des Hungerstreiks als eine instrumentalisierte Form des Verzichts. Ausgehend von Arbeitsdefinitionen für die zentralen Analysekatoren von „Freiwilligkeit“ und „Martyrium“ legte er die divergierenden Wertungen dar, mit denen der Nahrungsverzicht Þyris in den erzählenden Quellen jeweils versehen worden sei. Entscheidend für die Einordnung sei dabei die Einstellung des Verfassers gegenüber Þyris Ehemann Óláfr Tryggvason (gestorben 1000) gewesen, fungiere das Agieren der Königin doch als

erweiterte Charakterisierung ihres Gatten. Der Diskreditierung ihres körperschädigenden Verhaltens als feiger Selbstmord in anti-norwegischen Quellen stünde dementsprechend dessen Überhöhung zum Martyrium in der hagiographischen *Óláfs saga Tryggvasonar* gegenüber. Die ausführliche Reflexion von Pyris Motiven zeige dabei ferner, dass körperliche Selbstbestimmung nur innerhalb eines strikten Rahmens gesellschaftlicher Normen zuerkannt worden sei.

Eine ganz andere Form des Entsagens stand im Mittelpunkt der Ausführungen von KILIAN BAUR (Eichstätt), der die von Landolt nur am Rande thematisierten Herrschaftsverzichte früh- und hochmittelalterlicher Könige einer fundierten Relektüre unterzog. Die Frage nach der Freiwilligkeit respektive Unfreiwilligkeit fokussierend votierte Baur in Bezug auf die in der Forschung diskutierten Fälle für eine zurückhaltende Verwendung des Verzichtsbegriffs. Im engeren Sinne ließe er sich nur auf die Klostereintritte des Frühmittelalters beziehen, seien diese doch – selbst wenn sie primär als Zwangsmaßnahmen zu deuten seien – immer auf die Zustimmung des Betroffenen angewiesen gewesen. Erst im Hochmittelalter habe sich das Verständnis hier grundlegend gewandelt. Die partielle Aufgabe von Ansprüchen, wie sie etwa für das Mitkönigtum designierter Nachfolger oder Reichsteilungen kennzeichnend sei, wertete Baur indes nicht als Verzicht, da hier andere Handlungslogiken ausschlaggebend seien.

Beschlossen wurde die Tagung durch eine pointierte Schlussdiskussion, in welcher die zentralen Ergebnisse der Vorträge vor dem Hintergrund der programmatischen Einführung noch einmal sinnvoll zusammengeführt wurden. Die unterschiedlichen Fallstudien hätten gezeigt, dass Verzicht vor allem eine willentlich vollzogene Handlungsweise sei, die sich gerade in Form von Zuschreibungsprozessen – seien sie auf andere oder auf die eigene Person bezogen – in den Quellen manifestiere. Diese Reflexion könne etwa der nachträglichen Rationalisierung von Verlusterfahrungen dienen, Ressourcenkonvertierungen markieren oder die Realisierung ganz anderer Handlungsziele camoufflieren. Obwohl Verzicht semantisch betrachtet keine zeitgenössische Entsprechung habe, könne er im Sinne eines „kontrollierten Anachronismus“^[2] die hierunter zu fassenden Praktiken einer vergleichenden historischen Untersuchung zugänglich machen. Weitere Forschungen seien dabei dringend angezeigt, um etwa das Verhältnis von Freiwilligkeit und Zwang oder die Relation von Verzichtspraktiken zu etablierten Handlungsweisen weiter zu konturieren. Die Tagung verdeutlichte somit nicht allein, wie produktiv eine mediävistische Perspektivierung von Verzicht sein kann. Vielmehr zeigte sie auch eine Fülle von Anschlussfragen auf, die einer vertieften Erörterung bedürften. Die angedachte Publikation der Beiträge in Form eines Tagungsbandes wird hierzu zweifellos wichtige Bausteine bereitstellen.

Konferenzübersicht:

Philipp Winterhager (Berlin): Begrüßung und Einführung

Sektion 1: Verzicht als Tausch? – Verzicht zwischen Gewinn und Verlust

Moderation: Philipp Winterhager/Marcel Bubert

Silvia Negri (Zürich): Flucht von der Höhe: Verzicht als Gewinn?

Christian Hoffarth (Kiel): Pilger und Fremdlinge in dieser Welt. Verzicht als Zankapfel mendikantischen Selbstverständnisses

Rike Szill (Kiel): Es schmerzt. Totengedenken und Verzicht bei griechischen Exilgelehrten im humanistischen Italien

Seite B 151 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Oliver Landolt (Schaffhausen): Der Verzicht auf politische Ämter im Mittelalter: Beispiele aus dem kommunalen Raum

Sektion 2: Verzicht als Risiko – Verzicht und Erwartung

Moderation: Rike Szill

Roland Scheel (Göttingen): Gewaltverzicht als Ressourcenverlust? Normen im Konfliktaustrag in der Sagaliteratur

Philipp Frey (Kiel): Karl der große Verzichter – Der Verzicht von 786, seine Darstellungen und seine Auswirkungen

Susanne Riexinger (München): Verzicht als übermenschliches Ideal? Unterschiedlicher Umgang mit Askese im interreligiösen Vergleich anhand von Rudolfs von Ems Barlaam und Josaphat und der altjiddischen Version Ben hamelech weha nosir

Sektion 3: Verzicht zwischen Freiwilligkeit und Unfreiwilligkeit

Moderation: Lisa Horstmann

Tanja Kilzer (Siegen/Köln): Notwendiges Übel oder strategischer Schachzug? Der Verzicht auf die Burg

Markus Dolinsky (Erfurt): Freiwillige Selbstaufopferung – Martyrium, Suizid und das richtige Maß des Verzichts

Kilian Baur (Eichstätt): Entsagen – mitherrschen – teilen: Herrschaftsverzicht im Früh- und Hochmittelalter

Abschlussdiskussion

Moderation: Roland Scheel

Anmerkungen:

[1]<https://brackwedarbeitskreis.wordpress.com> (09.12.2022)

[2] Peter von Moos, Das Öffentliche und das Private im Mittelalter. Für einen kontrollierten Anachronismus, in: Ders. / Gert Melville (Hrsg.), Öffentliches und Privates, Gemeinsames und Eigenes. Gesammelte Studien zum Mittelalter Bd. III, Berlin 2007, S. 121–202.

<https://brackwedarbeitskreis.wordpress.com/2022/10/06/28-jahrestagung-verzicht-mediavistische-perspektiven-berlin-18-19-11-2022/>

Zitation

Tagungsbericht: Verzicht. Mediävistische Perspektiven, In: H-Soz-Kult, 15.03.2023, www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-134290.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 15.03.2023

06) VI. Internationaler Kongress für Pietismusforschung „Reisen und Religion im langen 18. Jahrhundert“ (Teil 1)

Organisatoren: Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; Franckesche Stiftungen zu Halle; Historische Kommission zur Erforschung des Pietismus

Halle an der Saale

28.08.2022 - 31.08.2022

Von: Florian Jungmann, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel; Daniel Haas, Universität Hamburg; Gabriele Carlo Bellinzona, Universität Hamburg

Bereits im Jahr 2018 formulierte Thomas Müller-Bahlke, Direktor der Franckeschen Stiftungen: „Unstrittig ist, dass Mobilität und Reisetätigkeit zum Bedingungsfeld einer Reformbewegung gehörten, die den Anspruch erhob, weltweit ausstrahlen und wirken zu wollen.“ Die gemeinte Reformbewegung ist der Pietismus, der Anlass der Aussage war die damalige Jahresausstellung der Franckeschen Stiftungen über Reisen von Pietisten „Durch die Welt im Auftrag des Herrn“.^[1] Im DFG-geförderten VI. Internationalen Kongress für Pietismusforschung wirkte der durch die Ausstellung gesetzte Impuls, Reisen und Mobilität im Pietismus umfassend zu untersuchen fort; die Perspektivierung war dabei mit „Reisen und Religion im langen 18. Jahrhundert“ jedoch offener angelegt und ermöglichte die Einbettung pietistischer Reisetätigkeit in einen breiten (inter-)religiösen Kontext.

Nachdem aufgrund der COVID-19-Pandemie in den vorhergehenden Monaten wissenschaftliche Tagungen vorwiegend in digitaler Form stattgefunden hatten, reisten viele der Teilnehmenden erstmals wieder leibhaftig zu einer Tagung. Den etwa 150 Anwesenden wurde ein umfangreiches viertägiges Programm mit sieben Hauptvorträgen, 66 Vorträgen in 14 Sektionen und ergänzenden Rahmenveranstaltungen geboten. Einige der Sektionen behandelten Reisen und Mobilität in unterschiedlichen Weltgegenden: Europa (H) und speziell Skandinavien (D), Asien (I) und Amerika (L). In weiteren Sektionen wurde über praktische und organisatorische Aspekte von Mobilität und Reisen debattiert, darunter Reglementierung von Mobilität (E), Materialität und Logistik von Reisen (F, G) sowie Nachbereitung und Verwertung (B). Besonderen Anlässen und Reiseformen waren mit Forschungs- (C), Bildungs- (O) und Herrnhuter Seereisen (N) drei Sektionen gewidmet. Weitere Themen waren kategoriale Geschlechterdifferenzen (A), (Zwangs-)Migration in der Literatur (M) wie auch die Frage nach Wirklichkeit und Imagination beim Reisen (K). Aus dem umfangreichen Programm können im Folgenden aus praktischen Gründen nicht alle Vorträge behandelt werden; die Autoren unterstreichen, dass das Fehlen von einzelnen Vorträgen in diesem Tagungsbericht keine inhaltliche Wertung bedeutet.^[2]

Hauptvorträge

Den Eröffnungsvortrag der Tagung hielt AXEL E. WALTER (Eutin/Vilnius). Gegenstand des Vortrags waren konfessionelle Elemente in Reiseführern der Frühen Neuzeit. Der Buchmarkt des 17. und 18. Jahrhunderts kannte sowohl aus einer konfessionellen Sicht verfasste als auch allgemein und neutral gehaltene Reiseführer. Über profanes Reisewissen wie Streckenlängen und Unterkunftsmöglichkeiten hinaus, informierten die Ratgeber über Sehenswürdigkeiten und regionale Besonderheiten. Vermutlich aus ökonomischen

Abwägungen heraus wurden mitunter konfessionelle Wertungen und Ansichten für Neuauflagen beziehungsweise Kompilationen gestrichen oder konfessionskonform ausgetauscht. In der Gegenüberstellung von Beschreibungen Turins und des berühmten Turiner Grabtuches in gängigen Apodemiken und zeitgenössischen Reiseberichten adliger Besucher der Stadt konnte Walter beispielhaft die Intertextualität dieses Genres aufdecken.

Im Zentrum des Vortrags von PETER YODER (Montreat, NC, USA) standen die Predigten des hallischen Theologen August Hermann Francke. Yoder konzentrierte sich auf die Bedeutung, die der Erzvater Abraham in Franckes Predigten einnimmt. In diesem Zusammenhang machte er auf die Grundsätze frühneuzeitlicher Bibelhermeneutik aufmerksam, nach denen die alttestamentlichen Verheißungen Abrahams auf Christus bezogen werden. Daneben betonte Yoder die sakramentale Bedeutung des alttestamentlichen Bundesgedankens, der schon bei Luther im Sinne der Taufe gedeutet wird. Darüber hinaus verwies Yoder auf die Rolle, die der Patriarch Abraham für europäische Aussiedler besaß. Abraham fungierte hierbei als Beispiel und Paradigma des Reisens und Lebens in der Fremde. Damit stellte er eine Identifikationsfigur sowohl für afroamerikanische Versklavte als auch für Einwanderer europäischer Abstammung dar.

JENNY HAASE (Halle) richtete den Fokus auf den Austausch und die Kontakte zwischen jesuitischen Missionaren und der indigenen Bevölkerung Südamerikas. Ein besonderes Augenmerk lag auf dem Verhältnis zwischen der katholischen Mission und den Ansichten neuzeitlicher Naturkunde. Ins Zentrum der Analyse rückte sie insbesondere das Werk des Paters Joseph Gomillas „El Orinoco Ilustrado“ (erste Ausgabe 1741, Neuauflage 1745). Am Beispiel von Gomilla zeigte Haase, wie die Missionare indigenes Naturwissen rezipierten und ihrerseits naturwissenschaftliche Erkenntnisse in die Mission einbrachten. Darüber hinaus wurde deutlich, wie stark die Jesuiten die neu einsetzende Wissensproduktion in Lateinamerika dominierten und naturwissenschaftliche Überlegungen aus pragmatischem Interesse gebrauchten.

Der Vortrag von JULIAN STRUBE (Wien) handelte von dem bengalischen Gelehrten Rammohan Roy und dessen Anteil an der Entstehung der vergleichenden Religionswissenschaft als akademisches Fach. Mit der Untersuchung der *agency* des global vernetzten und reisenden Initiators der sogenannten Bengalischen Renaissance strebte Strube nach einer fruchtbaren Verkomplizierung und kolonialen Erweiterung der Ursprungserzählung der modernen Religionsgeschichte. Strube Darstellung der Bemühungen Roys um eine Universalreligion, seiner Publikationstätigkeit, wie auch der Bedeutung seiner Europareise machten dabei die globale und insbesondere koloniale Tradition der vergleichenden Religionsgeschichte sichtbar.

PAUL PEUCKER (Bethlehem, PA, USA) zeichnete die Entwicklung der Herrnhuter Brüdergemeine zu einer äußerst mobilen Gemeinschaft nach, welche regelrecht ein Pilger- und Diasporaideal lebte. 1732 begann die globale Mission der Herrnhuter, ebenso wie nun auch Tochtergemeinen und Kolonisationsprojekte geplant wurden. Peucker betonte dabei besonders den Anteil philadelphischer Ideen, welche innerhalb der Herrnhuter Brüdergemeine wirkten. Im Bereich der Mission zeigte sich dies etwa darin, dass es im Gegensatz zur Dänisch-Englisch-Hallischen Mission keine konfessionellen Taufen gab, sondern die konfessionsfreie Taufe der sogenannten Erstlinge eine eschatologisch motivierte Sammlung „der wahren Gläubigen“ nach philadelphischer Lesart darstellte. Wie in der anschließenden Diskussion festgehalten wurde, handelte es sich bei der Mobilität und Kommunikationsfähigkeit über weite Strecken aber nicht um ein Alleinstellungsmerkmal der Herrnhuter Brüdergemeine innerhalb des pietistischen Spektrums.

JUDITH BECKER (Berlin) thematisierte die Dichotomien von ‚Mann‘ und ‚Frau‘ sowie ‚Eigenem‘ und ‚Anderem‘ innerhalb der Basler Indienmission. Anhand der Missionarsehefrau Pauline Backmeister und Lakshmi, Gattin des Konvertiten Hermann Condinia, verdeutlichte Becker die Diskrepanz zwischen den Frauenbildern der Missionsleitung in Europa und den Gegebenheiten im indischen Missionsalltag. Backmeister gelang der Ausbruch aus der zugeordneten Rolle, womit sie sich Handlungsspielraum für ein selbstständiges Wirken in der Mission erstritt. Der Ehestreit zwischen Condinia und der sich der Bekehrung verweigernden Lakshmi wurde, trotz abweichender Berichte aus Indien, in den europäischen Missionsberichten gespickt mit Stereotypen über hinduistische Frauen und Herabsetzungen der Beteiligten verzerrt dargestellt. Ungeachtet der Realität und Erfordernisse in Mangalore versuchte die Missionsleitung, ihre Vorstellungen zu reproduzieren.

KATHARINA WILKENS (Leipzig) richtete mit ihrem Vortrag die Aufmerksamkeit auf eine interreligiöse Reise in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Den Pilgerbericht Ahmad ibn Tuwayr al-Jannas untersuchte Wilkens im Kontext der westafrikanischen Reisekultur und interkultureller Begegnung. Der Bericht von der mehrjährigen Haddsch des bekannten Sufi-Gelehrten von Ouadane nach Mekka und zurück bedient demnach nicht nur ein gängiges Genre religiöser Narration, sondern gewährt auch einen ambivalenten Blick auf die europäischen Mächte im zunehmend kolonialisierten Nordafrika. Neben der Darstellung der spirituellen Landschaft entlang der Strecke und der Profilierung Ahmads als gefragter Persönlichkeit bietet die Reisebeschreibung besonderen Einblick in die Praxis sufischen Reisens in Afrika. Die beschriebenen Kulturbegegnungen im Mittelmeerraum bergen nach Wilkens dagegen eine wertvolle außereuropäische Perspektive auf die kolonialen Kontaktzonen, welche es in anderen Reiseberichten noch zu erforschen gilt.

Sektionen

Zum Auftakt der *Sektion A* wiesen JULIA SCHMIDT-FUNKE (Leipzig) und XENIA VON TIPPELSKIRCH (Berlin/Tübingen) das Thema Reisen als lohnendes Feld der Geschlechterforschung aus, wobei sie mit Companionship, Privatheit und Intersektionalität drei aktuelle Forschungsschwerpunkte umrissen. Lohnende Auskunft über Differenzkategorien berge die Frage nach moralischen Normen auf Reisen, welche Dank der reichhaltigen Quellenlage aus (pietistisch-)frommen Kreisen erforscht werde. JAN-HENDRIK EVERS (Marburg) sprach über das Rollenbild nach Nordamerika reisender Frauen im Spiegel der Selbstzeugnisse hallischer Pastoren. Er zog das Fazit, dass, wenn Frauen in diesen Quellen überhaupt thematisiert werden, ein negatives Bild von ihnen gezeichnet wird. Besonders allein reisende Frauen seien skeptisch betrachtet worden. Eine grundsätzliche Frauenfeindlichkeit sei aber nicht zu erkennen. Anhand der Reiseberichte der Ehepaare Borck und Horn untersuchte JESSICA CRONSHAGEN (Oldenburg) Geschlechterthematizierungen in der herrnhutischen Surinammission um 1800. Einblick in bestehende Geschlechterrollen boten, so Cronshagen, zumeist kritische Situationen, in denen die gewohnte Ordnung bedroht gewesen sei. Hier wick die implizite Inszenierung von Männlichkeit einer expliziten Zuweisung von männlichen und weiblichen Merkmalen an die Reisenden.

Bereits eine der im Tagungsprogramm ersten Sektionen, *Sektion B*, hatte die Nachbereitung und Verwertung von Reisen zum Inhalt. SUSANNE LANG (Darmstadt) ging auf das Dilemma von Künstlern ein, die Illustrationen zu Reisebeschreibungen erstellen mussten, aber keine reisenden Künstler waren, die das Darzustellende aus eigener Anschauung kannten. Bei der Zitierung von älteren Bildern sei es so zu einer „Europäisierung“ von Vorlagen gekommen und Bilder somit Teil des wissenschaftlichen Diskurses geworden. MARTINA NARMAN (Bern, Schweiz) nahm die Reisen und Reiseberichte von Emilie

Loyson-Meriman in den Blick. Loyson-Merimans Reisen, auf denen sie in Kontakt zu zahlreichen Andersgläubigen kam, hätten einen Einfluss auf ihre religiöse Entwicklung gehabt, die sich in interreligiösem Engagement und Bemühungen zur Versöhnung der Religionen niederschlug. Die Puritanerin konvertierte gar zum Katholizismus und setzte sich für eine Wiedervereinigung der Kirchen hin zu einer „universalen Gemeinschaft der Gläubigen“ ein. PAULA GÖBEL-LANGE (Halle) demonstrierte anhand von Reisebeschreibungen aus dem Bestand der Franckeschen Stiftungen, wie August Hermann Niemeyer das Reisen für die Ausübungen seiner Ämter und Rollen nutzte, etwa zum Ausbau seines Netzwerkes. Als Pädagoge interessierte er sich unterwegs besonders für Schulen.

Sektion C thematisierte Forschungsreisen während des 18. Jahrhunderts und ihre Effekte auf die Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse. TATJANA FEKLOVA (St. Petersburg) beschäftigte sich in ihrem Vortrag mit Expeditionen, die von der Akademie der Wissenschaften in Russland gefördert wurden und insbesondere mit den Gesetzesreformen der russischen Regierung im 18. Jahrhundert sowie deren Auswirkungen auf das Verwaltungssystem der Akademie. OLGA TRUFANOVA (München) hingegen warf einen Blick auf die veränderten Ernährungspraktiken infolge der zweiten Kamtschatka-Expedition (1733–1743). Durch die Beschreibung der sibirischen Diät wurde diese lokale Esskultur neu bewertet, womit sie Bedeutung für die Integration der sibirischen Völker in das russische Reich gewann. In ihrem Vortrag widmete sich YVONNE KLEINMANN (Halle) der Darstellung der einheimischen Religion während der zweiten Kamtschatka-Expedition in den Reiseberichten einiger europäischer Teilnehmer, zum Beispiel von Gerhard Friedrich Müller, in denen der indigene Glaube aus einem protestantischen Blickwinkel betrachtet wurde. JULIA HERZBERG (München) sprach über die Rolle der Russischen Akademie der Wissenschaften für den Wandel in der Wahrnehmung von Kälte. Das 1739 in Sankt Petersburg errichtete Eishaus galt als *experimentum physicum*, in welchem die im Zuge von Forschungsexpeditionen gesammelten Kenntnisse einem breiten Publikum zugänglich gemacht wurden. Der folgende Vortrag hatte hingegen die Reisen der Herrnhuter in die europäische Arktis, Grönland, Lappland und Island zum Thema. JOHANNA KODZIK (Paris) stellte Reiseberichte in den Mittelpunkt, die zu Objekten kultureller Wissensvermittlung bei europäischen Lesern wurden. Der Vortrag von SÜNNE JUTERCZENKA (Göttingen) richtete das Augenmerk auf Reiseberichte als Erbauungsliteratur und die aktive Rolle der Rezipienten bei der Lektüre. Dabei fragte Juterczenka nach dem Persistieren besonderer Glorifizierungsmodelle, wie etwa im Fall des britischen Seefahrers James Cook, dessen Tod als eine Art von Martyrium präsentiert wurde. Dass Natur- und Missionsgeschichte als untrennbar miteinander verschränkte Gattungen betrachtet wurden, zeigte der Vortrag von MICHAEL LEEMAN (Göttingen). Er beleuchtete die Praxis des Schreibens einerseits als Vehikel zur Vertiefung existenzieller beziehungsweise religiöser Erfahrungen bei den Herrnhuter Gemeinden. Durch das Verfassen von Reiseberichten stieg andererseits auch die Verfügbarkeit des im Laufe der Missionsreisen gespeicherten naturkundlichen Wissens. Besonders auffallend ist die Aufarbeitung eigener Erfahrungen in der Historie Grönlands von David Cranz und in der Geschichte der Herrnhuter Mission auf den dänischen Westindischen Inseln von Christian Georg Andreas Oldendorp. Dem Reisen zu Fuß als wichtige Praktik des 18. Jahrhunderts widmete sich der Vortrag von JANA KITTELMANN (Halle). In den Berichten einer Wanderung aus Deutschland in die Schweiz setzte sich Johann Georg Sulzer, welcher der visuellen Erfahrbarkeit der Natur besonderen Nachdruck verlieh, mit solcher Art Reisen auseinander, was dann auch in der pietistisch geprägten Dichtung rezipiert wurde.

Sektion D widmete sich Skandinavien als geographischem Raum pietistischen Reisens im 18. Jahrhundert, wobei die Vortragenden einen Schwerpunkt auf das Wirken von Herrnhutern in Schweden und Dänemark legten. HANNE SANDERS (Lund, Schweden) wie auch PER VON WACHENFELDT und MARTIN ÅBERG (beide Göteborg) umrissen in ihren

Seite B 156 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Beiträgen die große Bedeutung von Mobilität im Rahmen der Herrnhuter Diasporaarbeit im skandinavischen Raum. SIGRID NIELSBY CHRISTENSEN (Kopenhagen) dagegen beleuchtete die Praxis der Losungen innerhalb der frühen Herrnhuter Gemeinde in Kopenhagen als „journey to absolution“. Ausschlaggebend für die Verwendung der Losungen waren demnach der kurze Aufenthalt von Christian David sowie das „Tractat om de 8te Saligheder“, welches trotz eines Verbots in frommen Kreisen zirkulierte. Die metaphorische Reise zur Seligkeit stand auch in der Projektvorstellung von CHRISTER AHLBERGER (Göteborg) und PHILIPP TÖGEL (Bochum) im Zentrum. Mithilfe der Methoden der Digital Humanities sollen narrative Strukturen aus den überlieferten Lebensläufen von Herrnhuter:innen und den tatsächlich bekannten biographischen Stationen verknüpft und unter Zuziehung der *cognitive theory* Aussagekraft über die verwandten (Reise-)Metaphern gewonnen werden.

Konferenzübersicht:

Eröffnungsvortrag

Axel E. Walter (Eutin/Vilnius, Litauen): Konfessionelle Reiseführer der Frühen Neuzeit

Hauptvorträge, 29. August

Moderation: Daniel Cyranka

Peter Yoder (Montreat, NC, USA): Encountering Exodus in Lutheran and Reformed Pietism

Jenny Haase (Halle): Natur/Denken auf Reisen. Jesuitische Missionen und indigenes Wissen in Südamerika (18. Jahrhundert)

Hauptvorträge, 30. August

Moderation: Ulrike Gleixner

Julian Strube (Wien, Österreich): Mobilität und globale Verbindungen im kolonialen Kontext: Rammohan Roy und die Entstehung der vergleichenden Religionswissenschaft

Paul Peucker (Bethlehem, PA, USA): Eine Herrnhuter Theologie des Reisens

Hauptvorträge, 31. August

Moderation: Friedemann Stengel

Judith Becker (Berlin): Die doppelte Konstruktion der Dichotomie von „Mann“ – „Frau“ und „Eigenem“ – „Anderem“ in Reise und Begegnung. Die deutschsprachige evangelische Mission in Indien im frühen 19. Jahrhundert

Katharina Wilkens (Leipzig): Pilger- und Reiseberichte aus Westafrika um 1830

Sektion A: Gendered Journeys

Moderation: Julia Schmidt-Funke/Xenia von Tippelskirch

Julia Schmidt-Funke (Leipzig)/Xenia von Tippelskirch (Berlin/Tübingen): Gendered Journeys. Zur Einführung

Jan-Hendrik Evers (Marburg): Das „weibs stück“ auf Reisen – Zum Rollenbild der reisenden Frau im Spiegel der Selbstzeugnisse hallischer Pastoren in Nordamerika

Seite B 157 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Jessica Cronshagen (Oldenburg): „Meine Frau hat sich recht männlich betragen“ – Die Zuschreibung „männlicher“ und „weiblicher“ Praktiken in Reiseberichten durch unterschiedliche Naturräume. Die Herrnhuter Missionsehepaare Borck und Horn über ihre Reisen durch Surinam und Europa (ca. 1790–1814)

Benjamin Pietrenka (Heidelberg): Virtual Bodies in Transit: Moravian Gemeintag Meetings and New Protestant Pastoral Authorities, 1738–1746

Sektion B: Nachbereitung und Verwertung

Moderation: Alexander Schunka

Susanne Lang (Darmstadt): Das Dilemma des Künstlers beim Illustrieren eines Reiseberichts

Liliana Lewandowska (Toruń, Polen) (online): Pietisten-Bilder. Eine anti-pietistische Deutschlandreise Samuel Schelwigs, dargestellt anhand seines Reiseberichts Itinerarium Antipietisticum (1694)

Thomas Ijewski (Siegen): Pilgrimage by Sea and Land: Johann Christian Stahlschmidt's Travelogue as a Pietist's Biography

Moderation: Daniel Weidner

Martina Narman (Bern, Schweiz): Reisen als Antrieb für ökumenische Gedanken und ein friedliches interreligiöses Zusammenleben am Beispiel der Werke von Emilie Loysen-Meriman (1833–1909)

Paula Göbel-Lange (Halle): A. H. Niemeyers Reisen im Spiegel seiner Ämter und Rollen

Moderation: Yvonne Wübben

Anett Lütteken (Zürich, Schweiz): Allegorische(s) Reisen – „kürzer erzählt“. Zu einigen Spezifika der frühen deutschsprachigen Rezeption von John Bunyans The Pilgrim's Progress

Daniel Weidner (Halle): Topographien des Glaubens: Der Methodismus und der englische Roman im 18. Jahrhundert

Sektion C: Forschungsreisen

Moderation: Julia Herzberg

Tatjana Feklova (St. Petersburg, Russland) (online): From Sporadic to Regular: The Academy of Sciences and the Documentation of Expeditions in the 18th and First Half of the 19th Century

Olga Trufanova (München): Food Practices in the Texts of the Second Kamchatka Expedition

Yvonne Kleinmann (Halle): „About Faith and other Customs“: The Second Kamchatka Expedition as a Religious Irritation

Moderation: Yvonne Kleinmann

Julia Herzberg (München): Exploring the Frost. Theory and Experience of Cold in the Russian Empire of the 18th Century

Seite B 158 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Joanna Kodzik (Paris, Frankreich): Die europäische Arktis aus der Sicht der Herrnhuter: Kulturelle Mobilität in den Reiseberichten aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts

Sünne Juterczenka (Göttingen): Erbauliches Reisen auf dem Papier: Religiöse Lesarten von Forschungsexpeditionen des 18. Jahrhunderts

Moderation: Rainer Godel

Michael Leemann (Göttingen): Aus Erfahrung. Reisen, Herrnhuter Missionspublizistik und Naturgeschichte im 18. Jahrhundert

Jana Kittelmann (Halle): Der Natur auf dem Fuß nachgehen. Naturkundliche Wanderungen und ihre publizistische Verwertung im 18. Jahrhundert

Sektion D: Pietistisches Reisen in Skandinavien

Moderation: Wolfgang Breul

Per von Wachenfeldt/Martin Åberg (Göteborg, Schweden): The diaspora workers and the people who followed them. Roads to Herrnhut and the Savior ca. 1740–1815

Sigrid Nielsby Christensen (Kopenhagen, Dänemark): The Moravian Society in Copenhagen and their local use of the global practice of watch words

Hanne Sanders (Lund, Schweden): Travelling as an important part of the Moravian organisation

Christer Ahlberger (Göteborg, Schweden)/Philipp Tögler (Bochum): Moravian Travel Experience in Dreams, Metaphors and Images. On the Use of Digital Humanities Methods and Cognitive Theory

Sektion E: Reglementierung von Mobilität

Moderation: Sebastian Kühn

Otto Teigeler (Düsseldorf): Abgebrochene Reisen – Das Debakel der Herrnhuter in Russland zu Lebzeiten Zinzendorfs

Corinna Kirschstein (Wien, Österreich): „Muthwilliges Umlaufen“. Mobilität als Laster

Julian Lahner (Bozen, Italien): Ein Ex-Mönch auf Umwegen: Philipp Nerius Purl's Statement gegen den Josephinismus

Sektion F: Dinge auf Reisen

Moderation: Holger Zaunstöck

Stefano Saracino (Jena/München) (verlesen): Dinge auf Reisen im pietistisch-osmanischen Austausch

Daniel Haas (Hamburg): Das Osmanische Reich im Gepäck: Materielle Spuren einer Reise von Stephan Schultz in den Sammlungen der Franckeschen Stiftungen

Katherine Faull (Lewisburg, PA, USA): Tracing Moravian Manufacture, Material Objects and Religious Mission: Transatlantic Textile Journeys

Seite B 159 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Sektion G: Im Gepäck – Planung und Logistik

Moderation: Kim Siebenhüner

Ulrike Gleixner (Wolfenbüttel): Attention Vital! Advices and Packing Lists for Missionaries Traveling to India

Nadine Amsler (Bern, Schweiz): Packing Bags for China: Early Modern Jesuits' Travel Preparations between Personal Choice and Corporate Logistics

Felicita Tramontana (Rom, Italien): Supplying the Mission. The Reformed Franciscans in Palestine and the Arrival of Friars, Food and Daily Objects (17th Century)

Moderation: Kim Siebenhüner

Christina Petterson (Canberra, Australien): Tools, baggage, and organisational changes. Moravian missionaries and their accessories

Carolin Sachs (Göttingen): „Gott hat auch den Menschen / zum Wandern / Wandeln und Bewegen / mit Augen und Füßen versehen. On the issue of religion and confession within early apodemic writings

Peter Vogt (Herrnhut): "Pious innkeeper and godly tavern". Concepts of hospitality and the accommodation of visitors in 18th century Moravian settlements

Sektion H: Europa – Koexistenzen, Konkurrenzen und Konversionen

Moderation: Veronika Albrecht-Birkner

Alexander Schunka (Berlin): Die Gleichgesinnten und die Anderen: Reisen und innerchristliche Kontaktaufnahmen im Umfeld des frühen Halleschen Pietismus

Lennart Gard (Berlin): Besuch von der Konkurrenz? August Hermann Franckes Reise in die Niederlande und seine Begegnung mit Johann Wilhelm Überfeld (1705)

Sebastian Kühn (Berlin): Von den Schwierigkeiten, sich abzugrenzen. Cyprians Reise in die Niederlande 1704

Moderation: Jan Stievermann

Adelisa Malena (Venedig, Italien): "Ever since my youth I have wished to talk and travel". Heinrich Wilhelm Ludolf in Italy: Networks, Projects and Universal Church at the Turn of the 17th and the 18th Century

Wacław Pagórski (Nauki, Polen): „Wie die Eule unter den Krähen“? Konfession und Wahrnehmung während der Reisen deutscher Protestanten durch Polen im 17. Jahrhundert

Wolfgang Breul (Mainz): „Wenn ich mitten in der Angst wandle ...“ – Die Reise des Herrnhuters Johannes Czolsch 1783 ins königliche Ungarn

Moderation: Thomas Ruhland

Thomas K. Kuhn (Greifswald): Sightseeing und Networking. Reisen des Basler Pietisten Hieronymus Annoni in den 1730er Jahren

Ruth Albrecht (Hamburg): Reisen im Auftrag der Judenmission: Hamburg als Ziel und Ausgangspunkt

Seite B 160 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Sektion I: Reisende Religion – Asien

Moderation: Claus Veltmann

Fred van Lieburg (Amsterdam, Niederlande): Fromme Globetrotter: Die niederländischen Indien-Kompanien als Vehikel des Pietismus

Benno Herr (Frankfurt am Main): The Derwish of the Christians zwischen Heimat und Fremde – religiöse Positionierungen im Reisebericht Joseph Wolffs (1795 – 1862)

Giulia Speciale (Wuppertal): Die Missionsreisen der Rheinischen Missionsgesellschaft auf Borneo im 19. Jahrhundert

Catherina Wenzel (Frankfurt am Main): Die Bedeutung von Reiseberichten des 19. Jahrhunderts in The Christian-Muslim Relations Projects (CMR1900), am Beispiel von Band 22 (Central and Eastern Europe)

Sabine Wolsink (Wien, Österreich): Orientalischer Poet, christlicher Apologet. Die Faszination für den Orient bei Isaäc da Costa und August Tholuck

Sektion K: Wirklichkeit und Imagination

Moderation: Peter Yoder

Jonathan Strom (Atlanta, GA, USA): Travel as a Constitutive Element of Pietist Conversion Narratives

Urban Claesson (Uppsala, Schweden): Innere Reisen – verschiedene Wege von Heilsordnungen in schwedischen Editionen des Kleinen Katechismus

Jan Stievermann (Heidelberg): „Wenige sich darum bekümmern, was jenseits des Meeres ist“: Traversing the Globe in August Hermann Francke's 1724 Lecture on Cotton Mather

Moderation: Christian Soboth

Holger Zaunstöck (Halle): Reisen in das Land der Providenz. Die Instruktionen für Herumführer in den Glauchaschen Anstalten von 1741

Alessandro Nannini (Bukarest, Rumänien): A Pilgrimage to Truth. Aesthetics as Methodos in Alexander G. Baumgarten

Moderation: Karl Baier

Thomas Noack (Zürich, Schweiz): Emanuel Swedenborg. Ein Reisender in beiden Welten

Veronika Albrecht-Birkner/Stefanie Siedek-Strunk (Siegen): Reisen in die Zwischenwelt. Johann Heinrich Jung-Stillings Szenen aus dem Geisterreiche

Sektion L: Herrnhuter Reisen in Amerika

Moderation: Thomas Grunewald

Craig Atwood (Bethlehem, PA, USA): "I would walk 500 miles": The Journey of the Moravian Single Sisters from Pennsylvania to North Carolina in 1766

Menja Holtz (Braunschweig): „Reisen indigener Herrnhuter*innen in Nordamerika“ Impulsreferat mit anschließender offener Diskussion

Seite B 161 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Sektion M: (Zwangs)Migration in der Literatur

Moderation: Thea Sumalvico

Frederike Middelhoff (Frankfurt am Main): „Opfer ihrer Meynungen, alte aus Frankreich vertriebene Priester“. Glaubensflüchtlinge und Zwangsmigration im Spiegel der Rhein-Main-Romantik

Moderation: Frank Grunert

Christoph Schmitt-Maaß (München/Oxford, GB): Kritik der reisenden Vernunft. Zimmerreiseliteratur und Säkularisierungsthese

Thea Sumalvico (Halle): Von sinnlichen Ceremonien, Priestergewalt und katholischer Physiognomie. Friedrich Nicolais Katholikenbild in seinen Reisebeschreibungen

Stefan Borchers (Halle): Christian Wolff auf der Flucht. Die unfreiwillige Reise des Philosophen von Halle nach Marburg

Sektion N: Herrnhuter Seereisen und Digital Humanities

Moderation: Katherine Faull

Gisela Mettele (Jena): Pilger:innen auf schwankendem Boden. Meereserfahrungen in der Herrnhuter Brüdergemeine im 18. Jahrhundert

Martin Prell (Weimar/Jena): Potentiale der Digital Humanities für eine vernetzte Pietismusforschung

Sektion O: Bildungsreisen

Moderation: Jana Kittelmann

Thomas Grunewald (Halle): Der Graf auf Reisen. Netzwerke und männliche Weltbildung im 18. Jahrhundert

Paul Philipp Beckus (Halle): „... daß also dieser letzte Bekehrungs-Effect so vergeblich war, als die vorigen“. Interkonfessioneller Austausch als Teil der Herrschererziehung am Beispiel der Kavaliereise des Grafen Heinrich XI. zu Reuß-Greiz

Jan Martin Lies (Mainz): Die Kavaliereise Heinrich Ernsts von Stolberg-Wernigerode 1738: Transformation in der Adelskultur

Zum 2. Teil des Berichts: <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-134232>

Anmerkungen:

[1] Thomas Müller-Bahlke, Geleitwort, in: Anne Schröder-Kahnt/Claus Veltman (Hrsg.), *Durch die Welt im Auftrag des Herrn. Reisen von Pietisten im 18. Jahrhundert*, Halle 2018, S. 6-9, hier S. 6.

[2] Die Beteiligung an der Abfassung dieses Berichts von G. C. Bellinzona und D. Haas wurde gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) – GRK 2008 – 242138915.

Zitation

Tagungsbericht: VI. Internationaler Kongress für Pietismusforschung „Reisen und Religion im langen 18. Jahrhundert“ (Teil 1), In: H-Soz-Kult, 09.03.2023, [<www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-134231>](https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-134231).

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 09.03.2023

07) Early Modern Statehood and Society in the Ukrainian Lands: Forms and Concepts

Veranstalter German-Ukrainian Historical Commission (DUHK/YHIK), German Historical Institute Warsaw

Veranstaltungsort Deutsches Historisches Institut Warschau, Pałac Karnickich, Aleje Ujazdowskie 39

Gefördert durch The German-Ukrainian Historical Commission is supported by the German Academic Exchange Service (DAAD) with funds from the Foreign Office of the Federal Republic of Germany.

00-540 Warschau

Vom – Bis

10.09.2023 – 12.09.2023

Frist 30.04.2023

Website <http://www.duhk.org/>

Von Georgiy Konovaltsev, Historisches Seminar, Abt. Geschichte Ost- und Südosteuropas, Ludwig-Maximilians-Universität München

The eighth annual conference of the German-Ukrainian Historical Commission will take place 10-12 September in Warsaw. The submission deadline for proposals is 30 April 2023.

Early Modern Statehood and Society in the Ukrainian Lands: Forms and Concepts

The annual conference of the German-Ukrainian Historical Commission is organized in cooperation with the German Historical Institute Warsaw.

The organizational committee of the conference includes Prof. Dr. Miloš Řezník (German Historical Institute Warsaw), Prof. Dr. Yvonne Kleinmann (Martin Luther University Halle-Wittenberg), and Dr. Volodymyr Sklokin (Ukrainian Catholic University Lviv).

The regions of today's Ukraine participated in various processes of state formation in the early modern period. The most important among them were the Grand Duchy of Lithuania, followed by the Kingdom of Poland within the Polish-Lithuanian Commonwealth; other polities involved Russia, the Crimean Khanate, the Habsburg Monarchy and the Ottoman Empire. In addition, there were political power structures that had their focus in Ukraine itself

and correspondingly became focal points of modern Ukrainian political imaginary. A case in point is the Hetmanate during the second half of the seventeenth through the eighteenth century.

The conference will tackle the following topics:

It aims to emphasize the roles that Ukrainian regions played in processes of cultural entanglements and early modern state formation in the various contexts which included Ukrainian lands between 1569 and 1795. We are interested in regional articulations of different traditions and understandings of political rule and their subsequent significance in the self-understanding of the elites.

It encourages further reflection on the concept of statehood, starting from the Polish-Lithuanian Commonwealth and the Russian and Ottoman empires through regional and local polities. How can we integrate early modern Ukraine into the broader spectrum of political formations visible in today's Ukraine?

It explores the procedural character of early modern statehood, and in particular of the Hetmanate, by highlighting such phenomena as its ability to centralize power, the emergence of a standing army, a professional bureaucracy, and the separation of the idea of the state from the person of the ruler. We will discuss the character of the Cossack polity as a state or an association of nobles in a comparative perspective.

It raises the question of society – or rather societies – as an analytical tool to understand early modern Ukraine. How did the different proto-state formations or other political entities, e.g. urban communities and Jewish self-administration, interact with each other and what forms and languages of communication did they use? How can we qualify these political entanglements?

We invite submissions that address the topics mentioned above and place the Ukrainian cases into a broader comparative context of early modern formation of political orders, institutions and societies in East-Central Europe and beyond. We encourage contributions with an emphasis on historical semantics and cultural entanglements.

While we mainly aim to initiate German-Ukrainian dialogue about these issues, contributions from other countries are very welcome as well. Accommodation will be provided and travel expenses refunded for conference speakers.

Please submit your proposals (500-800 words) and a short CV (one page maximum) in one PDF-file to Georgiy Konovaltsev (duhk@lrz.uni-muenchen.de) by April 30, 2023. Please state whether you are interested in participating in person in Warsaw or online.

Kontakt

Georgiy Konovaltsev
Tel.: +49 89 2180-3056
E-Mail: duhk@lrz.uni-muenchen.de

<http://www.duhk.org/>

Zitation

Early Modern Statehood and Society in the Ukrainian Lands: Forms and Concepts. In: H-Soz-Kult, 20.03.2023, <www.hsozkult.de/event/id/event-134813>.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 21.03.2023

08) Kirche im Wandel. Organisatorische und institutionelle Grundlagen der Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen 1945- 1963

Veranstalter Institut für Kirchen- und Kulturgeschichte der Deutschen in Ostmittel- und Südosteuropa e.V., Tübingen (IKKDOS), Bundeskonferenz der kirchlichen Archive in Deutschland, Historischer Verein Ermland, Ackermann-Gemeinde Regensburg, Katholische Erwachsenenbildung in der Stadt Regensburg

93047 Regensburg

Vom - Bis

18.09.2023 - 20.09.2023

Frist 30.04.2023

Von

Robert Pech, Institut für Kirchen- und Kulturgeschichte der Deutschen in Ostmittel- und Südosteuropa e.V.

Die Tagung will die schwierige und ungemein differente „Neuaufstellung“ der katholischen Kirche in Deutschland resp. das Zueinanderfinden – wie auch das teilweise Nicht-Zueinanderfinden – von Katholikinnen und Katholiken „vor Ort“ und neu hinzukommenden Katholikinnen und Katholiken aufzeigen. Ein besonderer Blick gilt dem „Neubau“ der kirchlichen Möglichkeiten und des kirchlichen Lebens durch den Bau resp. die Einrichtung von Kirchen, Kapellen und Gemeindezentren etc.

Kirche im Wandel. Organisatorische und institutionelle Grundlagen der Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen 1945- 1963

Ziele/Inhalt:

„Not lehrt beten“, so lautet ein gängiges Sprichwort – und in der Tat ist der Kirche gerade bei der Neuorientierung und dem Neuanfang von Millionen Menschen nach der Katastrophe des Zweiten Weltkriegs eine besondere Bedeutung zugekommen. Weit mehr als die Hälfte der katholischen Vertriebenen fand in der Diaspora eine neue Heimat – in Regionen mit nicht selten mehr als 90% protestantischer Bevölkerung. Vielen Vertriebenen, die aus geschlossen katholischen Gebieten kamen, wurde die „Diasporareife“ abgesprochen. Andere wurden in katholischen Gebieten angesiedelt, trafen dort aber auf andere Frömmigkeitsformen und Traditionen, so dass es zu Abgrenzungs- und Austauschprozessen kam.

Die Tagung will die schwierige und ungemein differente „Neuaufstellung“ der katholischen Kirche in Deutschland resp. das Zueinanderfinden – wie auch das teilweise Nicht-Zueinanderfinden – von Katholikinnen und Katholiken „vor Ort“ und neu hinzukommenden

Seite B 165 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Katholikinnen und Katholiken aufzeigen. Welche Wege suchten und fanden die Bistumsleitungen und die Gläubigen, um unter schwierigsten äußeren Rahmenbedingungen neu Kirche bzw. Gemeinde sein zu können und den Glauben zu leben? Und wie veränderte sich eigentlich die sog. Volksfrömmigkeit durch das „Verweben“ der bisweilen doch recht unterschiedlichen katholischen Traditionen?

Ein besonderer Blick gilt dem „Neubau“ der kirchlichen Möglichkeiten und des kirchlichen Lebens durch den Bau resp. die Einrichtung von Kirchen, Kapellen und Gemeindezentren sowie Einrichtungen wie Kindertagesstätten und Altenheimen sowie konfessionsgebundenen Schulen. Wie waren die vielen – und nicht selten mit hohen Kosten verbundenen – Projekte überhaupt realisierbar, wie verbanden sich in den Jahren 1945 bis 1965 Solidarität, Ausgleich und Unterstützung? Und wie entwickelten sich aus dem „bunten Mix“ unterschiedlicher Katholizismen schließlich neue Gemeinden, wie fand die katholische Kirche in Deutschland im Vorfeld des Zweiten Vatikanischen Konzils – und eingebunden in die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen der Zeit – zu einer neuen inneren und äußeren Ausgestaltung?

Mit dem Themenkomplex der Tagung werden gleichermaßen kirchenhistorische bzw. historische wie architekturgeschichtliche, kunsthistorische und volkskundliche und nicht zuletzt auch aktuelle Fragestellungen aufgeworfen.

Was wollen wir? Bis wann?

Die interdisziplinäre Tagung bietet Raum für eine Vorstellung des aktuellen Wissensstands zum Tagungsthema wie auch für Einblicke in aktuelle Forschungsprojekte; die Beteiligung von Nachwuchswissenschaftlern ist ausdrücklich erwünscht. Zur Beteiligung eingeladen sind Lehrende von Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen wie Instituten, Archiven, Bibliotheken und Museen, Promovenden und Habilitanden, aber auch Mitglieder aus Vereinen und Verbänden mit einer inhaltlichen Orientierung am Tagungsthema.

Die Referate – deren Verstetigung in einem Tagungsband angedacht ist – sollten Kurzvorträge sein, um Zeit für den Austausch von Referierenden und Zuhörenden zu haben. Bezüglich der Blickrichtung bzw. Inhalte der Referate gibt es bewusst keine dezidierten Vorgaben – wichtig ist, dass die Referate quellen- und literaturmäßig fundiert sind; auch die Vorstellung einzelner, für eine bestimmte Frage besonders relevanter Quellen ist möglich.

Unter der Überschrift „Raum“ kann – um einige mögliche Fragestellungen zu skizzieren – u.a. nach den verschiedenen Möglichkeiten katholischen Gottesdienstes in der unmittelbaren Nachkriegszeit gefragt werden: in „Behelfsräumen“, Notkirchen oder auch in evangelischen Gemeindekirchen; wie in diesem Kontext natürlich auch die Frage der „Steuerung“ solcher Angebote durch die jeweilige Bistumsleitung und die Eigeninitiativen durch die Katholikinnen und Katholiken vor Ort von Interesse ist.

Unter der Überschrift „Frömmigkeitspraxis“ kann z.B. Fragen zur sakralen Kunst und den entsprechenden Künstlern, den Motiven für die Ausgestaltung von Kirchen und die verschiedenen Patrozinien oder auch dem Suchen nach für die neuen diözesanen und gemeindlichen Situationen „passenden“ Gesangbüchern nachgegangen werden.

Unter der Überschrift „Gemeindeleben“ sind sicherlich die Frage nach den gemeindlichen Organisationsformen und Leitungsgremien von Interesse – wie natürlich auch die Frage nach dem Miteinander von Bistumsleitungen und Pfarrern und Laien, also den Katholikinnen

Seite B 166 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

und Katholiken vor Ort. Relevant – und durch Blicke in verschiedene „kirchliche Landschaften“ sicherlich verschieden – sind zudem die „Realisierungen“ von Kirche, Stichwort Gemeinde- und Kategorielseelsorge, Stichwort Caritas; um nur zwei Beispiele zu nennen.

Wünschenswert sind zudem Vergleichsblicke: Blicke auf die Situation resp. Entwicklung in den sogenannten polnischen Westgebieten und Randgebieten Böhmens sowie auf die Situation resp. Entwicklung der evangelischen Kirche in Deutschland.

Wenn Sie sich mit einem Referat an der Tagung beteiligen wollen, senden Sie bitte bis spätestens zum 30. April 2023 eine Kurzskeizze Ihres angedachten Beitrags vorzugsweise an Prof. Dr. Rainer Bendel (bendel.rainer@t-online.de). Bei Rückfragen zur Tagung oder auch zur Abklärung eines möglichen eigenen Beitrags wenden Sie sich bitte ebenfalls an Prof. Dr. Rainer Bendel oder Dr. Thomas Scharf-Wrede (thomas.scharf-wrede@bistum-hildesheim.de).

Fahrtkosten werden für ReferentInnen übernommen.

Kontakt

Prof. Dr. Rainer Bendel: bendel.rainer@t-online.de

Dr. Thomas Scharf-Wrede: thomas.scharf-wrede@bistum-hildesheim.de

Zitation

Kirche im Wandel. Organisatorische und institutionelle Grundlagen der Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen 1945- 1963. In: H-Soz-Kult, 15.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-134700.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 16.03.2023

09) XV. Internationales Symposium zur Globenkunde 2023

Veranstalter Internationale Coronelli-Gesellschaft für Globenkunde und Kartenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin
Veranstaltungsort Berlin

10117 Berlin

Vom – Bis

28.09.2023 – 30.09.2023

Frist 31.03.2023

Website <https://www.coronelli.org>

Von Jan Mokre, Internationale Coronelli-Gesellschaft für Globenkunde

Das XV. Internationale Symposium zur Globenkunde 2023 wird vom 28. bis zum 30. September 2023 in Kooperation zwischen der Internationalen Coronelli-

Seite B 167 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Gesellschaft für Globenkunde und der Kartenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin stattfinden.

XV. Internationales Symposium zur Globenkunde 2023

Themen des Symposiums sind alle Aspekte der Globenkunde – insbesondere die Geschichte der Globen und ihre Stellung im sozioökonomischen Kontext, aber auch Beiträge zu globenverwandten Instrumenten wie Armillarsphären, Planetarien, Tellurien und Lunarien.

Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch
(keine Dolmetschung).

Als Vortragsdauer sind 20 Minuten, für die anschließende Diskussion 10 Minuten, vorgesehen.

Technik: Power Point-Präsentation

Jene Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die Vorträge anbieten möchten, werden ersucht, bis spätestens 31. März 2023 eine schriftliche Kurzfassung in deutscher oder englischer Sprache (max. 250 Worte) an das Büro der Internationalen Coronelli-Gesellschaft zu übermitteln. Die Auswahl der eingereichten Vorträge wird vom Programmkomitee getroffen und bis spätestens 30. April 2023 schriftlich bekannt gegeben.

Kontakt

Internationale Coronelli-Gesellschaft
c/o Jan Mokre
Österreichische Nationalbibliothek, Globenmuseum
Josefsplatz 1
1015 Wien, Österreich

Tel: +43 1 53410 298
Fax: +43 1 53410319
E-Mail: vincenzo@coronelli.org

<https://www.coronelli.org>

Zitation

XV. Internationales Symposium zur Globenkunde 2023. In: H-Soz-Kult, 15.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-134695.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 16.03.2023

10) VI. Internationaler Kongress für Pietismusforschung 2022 „Reisen und Religion im langen 18. Jahrhundert“ (Teil 2)

Organisatoren: Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; Franckesche Stiftungen zu Halle; Historische Kommission zur Erforschung des Pietismus

Halle an der Saale

28.08.2022 - 31.08.2022

Von Florian Jungmann, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel; Daniel Haas, Universität Hamburg; Gabriele Carlo Bellinzona, Universität Hamburg

Zum 1. Teil des Berichts: <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-134231>

Die Vorträge der *Sektion E* verband der Fokus auf das Scheitern von Reisen durch staatliches Eingreifen. So schilderte OTTO TEIGELER (Düsseldorf) die Bemühungen des Grafenpaares Zinzendorf um eine Etablierung der Herrnhuter Brüdergemeine im russischen Zarenreich gegen den Willen der Obrigkeit. Trotz zumeist guter Reisevorbereitungen gelang es den Herrnhutern nicht, unerkannt zu bleiben und die erhofften Ziele zu erreichen, was mitunter schwere Konsequenzen für die reisenden Personen hatte. CORINNA KIRSCHSTEIN (Wien) widmete ihren Vortrag sozialen Gruppen, welche sich durch eine hohe Mobilität auszeichneten, aber zunehmend Reglementierung und Diskriminierung erfuhren. Mobilität entwickelte sich demnach durch religiöse Moralisierung im Laufe der frühen Neuzeit zu einem Diskriminierungsmerkmal. JULIAN LAHNER (Bozen) lieferte mit dem durch die josephinischen Reformen zum Ex-Mönch gewordenen Philipp Nerius Purl ein konkretes Beispiel für die obrigkeitliche Einschränkung von Reisefreiheit. Im Zuge der Staatsreformen war Purls Heimatkloster säkularisiert worden, was ihn wie viele andere ehemalige Geistliche zu Kritikern der ‚großen‘ Politik machte. Das weitestgehend folgenlose Vorgehen der Obrigkeit deutete Lahner dabei als Symptom einer gescheiterten kaiserlichen Politik.

Gleich zwei Sektionen behandelten die Materialität pietistischen Reisens. In *Sektion F* gingen sowohl STEFANO SARACINO (Jena/München) und DANIEL HAAS (Hamburg) auf die Bewegung von Objekten zwischen Halle und dem Osmanischen Reich ein. Saracino thematisierte die materielle Ausstattung eines Außenpostens des hallischen Pietismus in Konstantinopel am Beginn des 18. Jahrhunderts und die Versuche, mit eigenen Medikamenten Eingang in die osmanische Hauptstadt zu finden. Darüber hinaus blickte er auf das Gepäck des mit Halle verbundenen Reisenden Johann Friedrich Bachstrohm, welcher sich um 1730 in Konstantinopel aufhielt. Haas spürte in der Kunst- und Naturalienkammer der heutigen Franckeschen Stiftungen Gegenstände auf, die Missionar Stephan Schultz von seiner Reise in das Osmanische Reich mit nach Halle brachte. Nach dessen Tod sind diese Objekte wahrscheinlich in die „Wunderkammer“ gelangt.

Ausgehend von der eröffnenden Feststellung von Kim Siebenhüner, dass Gegenstände wichtig für das physische und spirituelle Wohlbefinden von Reisenden waren, standen Logistik und Planung, insbesondere Gepäck im Zentrum von *Sektion G*. Mit Beispielen aus der pietistischen Indienmission verdeutlichte ULRIKE GLEIXNER (Wolfenbüttel), dass Missionare detaillierte Listen über mitzunehmendes Material wie Kleidung, Verpflegung, Büroartikel und Medikamente führten. Sie hob den Wert dieser Listen als Wissensspeicher für die Forschung hervor. Diese Bedeutung wurde auch in den folgenden Vorträgen illustriert. So stellte NADINE AMSLER (Bern) Packlisten zweier jesuitischer China-

Missionare des 17. Jahrhunderts vor: Philippe Couplet und Petrus-Thomas Van Hamme. Gerade die Prokuratoren der katholischen Mission seien zentral für den Transfer von Gütern zwischen China und Europa gewesen. Güterbewegungen gab es dabei explizit in beide Richtungen. Während Amsler ihren Fokus auf das Gepäck einzelner reisender Missionare legte, untersuchte FELICITA TRAMONTANA (Rom) die Materialbewegungen einer ganzen Gemeinschaft, nämlich der Franziskaner in Palästina. Diese wurden mehrmals im Jahr mit diversen Gütern aus Europa versorgt, darunter Rohstoffe zur Herstellung von Medikamenten, Bücher, Geschirr und sogar Lebensmittel. Hierzu war eine entsprechende Infrastruktur notwendig. CAROLIN SACHS (Göttingen) ging in ihrem Beitrag auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von konfessionell ausgerichteten Apodemiken des 18. Jahrhundert ein. Trotz aller potenziellen Konflikte stand der Verzicht auf die Begegnung mit anderen Konfessionen selten zur Debatte. Vielmehr wurde die Schulung einer interkonfessionellen (Reise-)Kompetenz als ein wesentlicher Bestandteil einer Grand Tour angesehen. Dementsprechend legten die Autoren der Reiseratgeber Wert auf die Sensibilisierung für konfessionelle Unterschiede. PETER VOGT (Herrnhut) warf in seinem Vortrag den Blick auf die Seite der Gastgeber und die Herausforderungen in der angemessenen Bewirtung der Reisenden. Von Beginn an war für die Herrnhuter Brüdergemeine die Versorgung von Reisenden ein Thema, wobei dem eingeforderten Ideal einer „christlichen Schenke“ Gast oder Wirt nicht immer entsprachen. Anhand der Instruktionen der Kirchenleitung vollzog Vogt einen internationalen Ausblick auf andere Niederlassungen der Herrnhuter Brüdergemeinen und deren Realisierung eines Gasthofs.

Die *Sektion H* fokussierte vor allem auf Reisen zur Gruppenbildung, -integration und -abgrenzung im europäischen Raum. Die Suche nach und Kontaktpflege mit religiösen Gleichgesinnten war ein Kernanliegen von Reisen im 18. Jahrhundert. Doch kam es unterwegs gleichfalls immer wieder zu Kontakten mit dem religiös Anderen. Strategien im Umgang mit Andersdenkenden veranschaulichte ALEXANDER SCHUNKA (Berlin) anhand von Akteuren des hallischen Frühpietismus. So waren Kontaktvermeidung durch Rückzug in eine Beschäftigung wie das Lesen, die Dissimulation und behutsame Annäherung oder die unverstellte Erbauung von Mitreisenden gängige Verhaltensweisen. THOMAS K. KUHN (Greifswald) wiederum referierte über Reiseberichte von Schweizer Pietisten, welche als Lehrer und Begleiter auf Kavaliertouren junger Herren wirkten. Die Rechtfertigungsberichte für die auftraggebenden Familien geben dabei Einblick in die Vernetzung der eidgenössischen Frommen. RUTH ALBRECHT (Hamburg) weitete die Perspektive der Sektion auf das 19. Jahrhundert, indem sie die Reisen des Pastors Dollmann als zentrale Figur der Hamburger Judenmission in Wansbek in den Blick nahm. Die in den 1820ern in der Hansestadt gegründete Filiale der Londoner Gesellschaft konnte trotz aktiver Werbung und Vernetzung jedoch keine quantitativen Erfolge erzielen.

Sektion I mit einem Schwerpunkt auf Asien wurde durch den Vortrag von FRED VAN LIEBURG (Amsterdam) eröffnet. Dabei wurde die Rolle der niederländischen Handelsgesellschaft in Asien zur Schaffung einer permanenten Anwesenheit von Seelsorgern in Übersee untersucht. So versuchte van Lieburg darzustellen, welche Beziehungen zwischen den hallischen Missionsanstalten und den niederländischen Geistlichen bestanden, speziell mit Blick auf die theologische Aus- und Weiterbildung für den Missionsdienst. Im Anschluss gewährte BENNO HERR (Frankfurt am Main) einen Einblick in sein Dissertationsprojekt. In seinem Beitrag untersuchte Herr den geistlichen Werdegang des mehrfach konvertierten Joseph Wolff. Als in Deutschland geborener Jude ließ dieser sich im katholischen Glauben taufen, bevor er 1819 nach England flüchtete und als protestantischer Missionar tätig war. Seine Missionsreise führte ihn nach Palästina, Persien, Zentralasien und Indien, wobei er zahlreiche Reiseberichte verfasste. In seiner Analyse ging Herr der Frage nach, inwieweit das Judentum für Wolffs Glaubens- und Missionsverständnis von Bedeutung gewesen ist. Anknüpfend an das Thema

„Missionsreise“ stellte GIULIA SPECIALE (Wuppertal) die Aktivitäten der Rheinischen Missionsgesellschaft auf Borneo im 19. Jahrhundert dar. Dabei ging es einerseits um die Anfänge der Mission, andererseits um die lokalen Missionsbestrebungen auf der Insel. Exemplarisch lieferte Speciale Einblicke in die Zustände auf den Schiffen und die sprachlichen wie kulturellen Herausforderungen der Missionare. Das Verhältnis zwischen Muslimen und Christen beleuchtete im Anschluss CATHARINA WENZEL (Frankfurt am Main). Sie stellte das Forschungsprojekt „Christian-Muslim Relations“ vor, welches sie in Zusammenarbeit mit der Universität Birmingham betreut. Der Untersuchungszeitraum für die interreligiösen Kontakte bezieht sich in der zweiten Projektphase auf das 19. Jahrhundert. Forschungsgegenstand sind Missionsberichte, welche aus dem protestantischen Milieu Deutschlands stammen. Inhaltlich beobachtete Wenzel in den Quellen eine andere Wahrnehmung des Islams, in welcher dieser aus ethischer und/oder fortschrittstheoretischer Perspektive beurteilt und wahrgenommen wurde. Den Abschluss der Sektion bildete der Vortrag von SABINE WOLSINK (Wien). Ihre Ausführungen bezogen sich auf den hallischen Theologen August Tholuck und dessen Affinität zum Orient. Dabei fokussierte sie sich auf die Frage, welche Bedeutung und Funktion Tholucks Begeisterung für den Orient in seinem Denken einnahm, speziell seine Rezeption des Sufismus.

In *Sektion K* wurde der Frage nach „Wirklichkeit und Imagination“ auf tatsächlich ausgeführten wie auch imaginierten, inneren Reisen nachgegangen. JONATHAN STROM (Atlanta, GA, USA) trug zu der Bedeutung von Reisen für das Bekehrungsnarrativ von Pietisten vor. URBAN CLAEISSON (Uppsala, Schweden) zeichnete anhand der Editions- und Rezeptionsgeschichte der schwedischen Übersetzung von Luthers Kleinem Katechismus die kirchliche Entwicklung Schwedens nach, wobei er besonders auf die *ordo salutis* und die pietistischen Einflüsse aus dem deutschsprachigen Raum einging. Auf eine weitere innere Reise führte JAN STIEVERMANN (Heidelberg) mit der Vorlesung August Hermann Franckes zum neuenglischen Theologen Cotton Mather aus dem Jahr 1724. So zeigen die studentischen Mitschriften, dass über die eigentliche Korrespondenz mit Boston hinaus eine transatlantische Interessens- und Glaubensgemeinschaft in Halle imaginiert wurde. HOLGER ZAUNSTÖCK (Halle) dagegen präsentierte mit den Instruktionen für Herumführer in den Glauchaschen Anstalten von 1741 ein Instrument der Imagepflege. Gäste, welche die Schulstadt besuchten, sollten geleitet durch geschultes Personal förmlich eine „Reise durch das Land der Providenz“ vollziehen, wofür in den Instruktionen eine normative Konstruktion dieses Ideals wie auch eine konkrete Verhaltensanleitung für die Herumführer entworfen wurde.

Die *Sektion M* eröffnete FREDERIKE MIDDELHOF (Frankfurt am Main) mit einem Vortrag über Glaubensflüchtlinge in der Literatur der Romantik, wobei der thematische Fokus auf Flucht und Verbannung im Kontext der französischen Revolution lag. CHRISTOPH SCHMITT-MAAß (München/Oxford) fokussierte in seinem Beitrag das Zimmer als Reisemetapher in der Literatur des späten 18. Jahrhunderts und untersuchte, wie der Raum als Entfremdungsinstrument wahrgenommen wurde. Zudem betrachtete er dieselbe Thematik unter dem Aspekt der Reaktion auf die politischen Ereignisse im Zeitalter der Französischen Revolution. THEA SULMAVICO (Halle) stellte in ihrem Vortrag die Mechanismen antikatholischer Polemik an Hand der Berichte Friedrich Nicolais über seine „Reise durch Deutschland und in die Schweiz, im Jahre 1781“ vor. Durch die Beschreibung von Wallfahrtsorten, Frömmigkeitspraktiken und Klosterleben gelang es Nicolai, Protestantismus mit Aufklärung sowie Katholizismus mit Aberglauben beziehungsweise Rückständigkeit gleichzusetzen. Den Abschluss dieser Sektion bildete der Vortrag von STEFAN BORCHERS (Halle), der eine detaillierte Darstellung der Reise des infolge seiner

berühmten „Rede über die praktische Philosophie der Chinesen“ (1721) aus Halle vertriebenen Christian Wolff lieferte. Er zeigte sowohl die Gefahren einer Glorifizierung Wolffs als auch einer Diffamierung durch dessen Gegner basierend auf der Vertreibungserzählung auf.

Forschungsmethoden aus den Digitalen Geisteswissenschaften haben auch in der Pietismusforschung Eingang gefunden. Aus dem digitalen Editionsprojekt „Moravians at Sea“ der Universität Jena, einem „Portal zur Erkundung Herrnhuter Seereisen des 18. Jahrhunderts“, berichteten die Vortragenden in *Sektion N*. GISELA METTELE (Jena) eröffnete die Sektion mit Ausführungen über die Bedeutung von Seereisen bei der Herrnhuter Brüdergemeine. Diese seien eine selbstverständliche Praktik gewesen, die für die Reisenden eine eindringliche körperliche und soziale Erfahrung sowie auch eine intensive Begegnung mit der Natur dargestellt hätten. Auch auf See praktizierten die Mitglieder ihr Gemeindeleben. Nachfolgend erläuterte MARTIN PRELL (Weimar/Jena) technische Aspekte des Projekts und stellte die Internetseite vor.^[1] Durch chronotopische Visualisierungen werde versucht, die räumliche und zeitliche Dimension der Seereisen zu verdeutlichen. Bisher habe das Portal aber noch „Laborcharakter“. Es soll zukünftig durch weitere Funktionen und die Vernetzung mit anderen Datenquellen weiter aufgewertet werden.

Ein weiteres Digitalprojekt stellten THOMAS GRUNEWALD und PAUL PHILIPP BECKUS (beide Halle) in *Sektion O* zu Bildungsreisen vor. Grunewald ging auf die technischen und methodischen Fragen des ebenfalls an der Universität Jena angesiedelten digitalen Editionsprojekts „Der Graf auf Reisen. Netzwerke und männliche Weltbildung im 18. Jahrhundert“ ein.^[2] Beckus fokussierte hingegen in seinem Vortrag den interkonfessionellen Austausch in Paris und den Einfluss pietistischer Ideale auf der Grand Tour (1740–42) des Grafen Heinrich XI. Reuss und seines Hofmeisters Anton von Geusau. Mit Graf Heinrich Ernst Stolberg-Wernigerode untersuchte JAN MARTIN LIES (Mainz) einen weiteren reisenden Vertreter des mitteldeutschen Hochadels. Die 1738 durchgeführte Reise deutete Lies im Sinne einer *community of practice* als Einführung in gleich zwei exklusive Kreise, nämlich Hochadel und Pietisten. Die Reiseroute wie auch der vom Wernigeröder Hofprediger Samuel Lau verfasste Reisebericht weisen daher maßgeblich von klassischen Kavaliertouren abweichende Stationen und Merkmale auf.

Fazit

Nach den pandemiebedingten Reisebeschränkungen bot der VI. Internationale Kongress für Pietismusforschung viele neue Perspektiven auf das (religiöse) Reisen im langen 18. Jahrhundert. So begrüßte Ulrike Gleixner in der Abschlussdiskussion die Weitung des Blicks über die gängigen Regionen, Themen und Disziplinen der Pietismusforschung hinaus. Die Selbstverständlichkeit des langwierigen Reisens bestätigten die vielen praxeologisch ausgerichteten Vorträge. Daneben zeigte sich ebenso, dass das Unterwegs-Sein nicht nur der Raumüberwindung zur Kontaktsuche oder pflege, sondern auch in frommen Kreisen als besonderer Handlungsraum behandelt und reflektiert wurde. Wichtige Impulse gab der Kongress damit nicht allein auf dem Forschungsfeld der Reisepraktiken und literatur, sondern vielfach auch in anderen Bereichen, deren Verschränkung durch nachwirkende Reisen einmal mehr zutage trat. Erfreulich ist darüber hinaus die Einbindung von zahlreichen Nachwuchswissenschaftler als Vortragende in den Sektionen.

Anmerkungen:

^[1]<https://www.moravians-at-sea.uni-jena.de/index.html> (01.12.2022)

^[2]<https://www.gw.uni-jena.de/edition-reisetagebuch> (01.12.2022)

Zitation

Tagungsbericht: VI. Internationaler Kongress für Pietismusforschung 2022 „Reisen und Religion im langen 18. Jahrhundert“ (Teil 2), In: H-Soz-Kult, 09.03.2023,

www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-134232.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 09.03.2023

11) Mehr als Desinteresse und Abschottung? Zum Stellenwert des Militärs in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland

Organisatoren: Marcus Payk / Jan Stöckmann; Helmut-Schmidt-Universität Hamburg

20095 Hamburg

Vom - Bis

29.09.2022 - 30.09.2022

Von: Timo Walz, Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg

Welche Bedeutung hat die Bundeswehr für die Geschichte der Bundesrepublik? Was können wir über die Entwicklung der bundesrepublikanischen Politik und Gesellschaft lernen, wenn wir uns mit ihrem Militär und ihrem Verhältnis zum Militärischen beschäftigen? Unter dieser übergeordneten Problemstellung brachte ein Workshop an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg Historiker zusammen, die zu Berührungs- und Konfliktpunkten zwischen den Streitkräften und der zivilen Gesellschaft der Bundesrepublik arbeiten. Es sollte somit eine Perspektive eingenommen werden, die anderen Interessen folgt als eine konventionelle Militärgeschichte. Statt sich mit der Geschichte der Bundeswehr nur in einer Binnensicht zu beschäftigen, zielte der Workshop auf den Stellenwert ab, der militärischen Fragen für gesellschaftliche Wandlungsprozesse oder politische Debatten in historischer Sicht zugemessen werden kann. Die Beiträge behandelten hierbei Bereiche wie Bildungspolitik und Geschlechtergeschichte, äußere Sicherheitspolitik sowie die (extreme) Rechte.

MARCUS PAYK (Hamburg) und JAN STÖCKMANN (Hamburg/Berlin) stellten einleitend das zentrale Anliegen des Workshops heraus: Es gehe darum, die Geschichte des Militärischen als Teil einer allgemeinen Geschichte der Bundesrepublik zu betrachten. Sie interessieren, ob es Aspekte in der Geschichte der Bundesrepublik gebe, die sich besser oder nur erklären lassen, wenn das Militär berücksichtigt wird. Die allgemeine Geschichtsschreibung habe es sich einfach gemacht, indem vieles, was mit den Streitkräften zu tun habe, an spezifische Forschungsinstitutionen und an die Militärgeschichtsschreibung ausgelagert worden sei. Auch wegen der Distanz der allgemeinen Zeithistoriker gegenüber dem Militär gebe es, so die Vermutung, nur wenig Forschung zum Militärischen in der bundesdeutschen Gesellschaft. Gleichwohl seien sie nicht die ersten, die nach der Schnittstelle von Gesellschaft und Militär in Bonner und Berliner Republik fragten. Payk und Stöckmann erinnerten beispielsweise an die Forschungen zu personellen Bezügen auf die Wehrmacht, verwiesen auf Beiträge zu den Selbstverständnissen der Bundeswehr sowie zu (spezifisch deutschen) Kriegerkulturen und nannten die Forschungen zu den verschiedenen Anti-Kriegs-Bewegungen und den Mentalitäten der Kriegsheimkehrer.

In seinem Beitrag diskutierte JAKOB SASS (Potsdam) das Verhältnis zwischen Bundeswehr und NPD zu deren Hochphase ab Mitte der 1960er-Jahre. Die NPD habe versucht, sich als „die ‚Soldatenpartei‘“ zu profilieren. Saß zeigte, dass sich zumindest einzelne Soldaten auf übergeordneter Ebene als Parteifunktionäre der Rechtspartei betätigten und laut einer zeitgenössischen Studie zwanzig bis fünfundzwanzig Prozent der Bundeswehrsoldaten als potentielle NPD-Wähler gelten konnten. Auf öffentliche Kritik an (angeblicher) Nähe zwischen Soldaten und NPD habe die Bundeswehr abwehrend reagiert. Intern sei mit NPD-Aktivisten weitgehend tolerant umgegangen worden. Die NPD habe der Bundeswehr nicht als rechtsradikale Bedrohung für die freiheitlich-demokratische Grundordnung gegolten. Das NPD-Wehrprogramm sei für viele rechtskonservative Militärs attraktiv gewesen. Und Soldaten mit NPD-Parteibuch seien nicht als unzuverlässig erschienen, sondern als wehrwillige Kameraden – und das in einer Zeit sinkender Bereitschaft, zur Bundeswehr zu gehen. Das Scheitern der NPD bei der Bundestagswahl 1969 und ihr anschließender Niedergang, aber auch das Auftreten des neuen Bundesverteidigungsministers Helmut Schmidt gegenüber der Truppe und eine Pensionierungswelle trugen laut Saß dazu bei, dass sich die NPD später kaum noch als „Soldatenpartei“ profilieren konnte.

Das Panel zu Wahrnehmungen und Praktiken von (möglichen) Auslandseinsätzen der Bundeswehr eröffnete PATRICK MERZIGER (Gießen) mit einem Vortrag zu den über zweihundert Einsätzen der Bundeswehr vor 1991 im Rahmen der humanitären Hilfe, die heute erstaunlicherweise in Vergessenheit geraten seien. Merziger zeichnete nach, wie die Bundeswehr in den um 1960 beginnenden Einsätzen vorging und wie die Engagements zeitgenössisch wahrgenommen wurden. Dass die Bundeswehr im Ausland agierte, sei einer breiten Öffentlichkeit kaum als fragwürdig erschienen. Die Soldaten hätten als humanitäre Helfer gegolten, die Presse habe Militärflugzeuge als „Engel der Lüfte“ und „Hungerbomber“ gezeichnet. Die Hilfseinsätze sorgten für einen Imagegewinn der Bundeswehr und für Anerkennung bis in militärskeptische politische Milieus. Merziger unterstrich, dass die Auslandseinsätze auch aus einer binnenmilitärischen Perspektive von Vorteil gewesen seien: Material und Soldaten seien für kriegsähnliche Situationen geprüft worden, und die Einsätze hätten wichtige Veränderungen in Bereichen wie Logistik, Weltwissen und Sprachfähigkeit angestoßen.

MARC CHAOUALI (Marburg) sprach in seinem Vortrag über bundesrepublikanische Debatten um Out-of-Area-Einsätze der Bundeswehr und den Wandel der bundesrepublikanischen Streitkräfte von einer Verteidigungsarmee zu einer Einsatzarmee. Chaouali argumentierte, in den Diskussionen um die Out-of-Area-Einsätze schlage sich ein gewandeltes Sicherheitsverständnis nieder, ferner hätten hier politische und mediale Akteure den Streitkräften eine neue Bedeutung zugeschrieben. Heute seien mit der Out-of-Area-Debatte vor allem die Auseinandersetzungen der frühen 1990er-Jahre verbunden. Ähnliche Diskussionen konnte Chaouali jedoch bereits für die 1970er- und 1980er-Jahre nachweisen. Nach dem Beitritt der Bundesrepublik zu den Vereinten Nationen 1973 hätten vorrangig die Fachöffentlichkeit und verschiedene Bundesministerien diskutiert, ob die Bundesrepublik mit eigenen Soldaten an Peacekeeping Operations der UN mitwirken dürfe und inwiefern dies vom Grundgesetz gedeckt wäre. 1980/81, mit dem Beginn des Ersten Golfkriegs, seien diese Debatten unter größerer öffentlicher Beteiligung wiederaufgeköcht. Während die Bundesregierung unter Helmut Schmidt eine Beteiligung der Bundeswehr am Persischen Golf für verfassungswidrig gehalten habe, seien in der Öffentlichkeit indes gegenteilige Einschätzungen und Forderungen lautgeworden – Positionen, die ab dem Zweiten Golfkrieg 1990/91 kontinuierlich mehr Zuspruch gewonnen hätten.

CHRISTOPHER MUHLER (Obersulm) widmete seinen Vortrag dem Transformationsprozess der Bundeswehr und den Auslandseinsätzen ab 1989/90. Eine Kultur der Zurückhaltung sei unter der Regierung Kohl von einer „Salami-Taktik“ abgelöst

worden, an deren Ende geradezu eine Kultur multilateraler Auslandseinsätze gestanden habe. Als Zäsuren auf dem Weg zur Einsatzarmee benannte Muhler das Streitkräfteurteil 1994, den Kosovo-Konflikt 1998/99 und die Anschläge vom 11. September 2001. Muhler spannte mit seinem Vortrag einen Bogen von zeithistorischen Perspektiven auf die Bundeswehr zu tagespolitischen Diskussionen um den heutigen Zustand der Truppe. Als einzige Kontinuität im Transformationsprozess machte er das Fehlen einer übergeordneten politischen Strategie aus, was zu den bekannten strukturellen Fehlentwicklungen in der Bundeswehr geführt habe.

Die Beiträge des nächsten Panels interessierten sich stärker für kulturgeschichtliche Fragen. FRIEDERIKE BRÜHÖFENER (Rio Grande Valley) entwickelte in ihrem Vortrag geschlechterhistorische Perspektiven auf die Debatten um Soldaten der Bundeswehr im Kalten Krieg. Am Beispiel der Diskussionen um die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und um die Zulassung von Frauen zum Wehrdienst verdeutlichte Brühöfener, dass und wie die Bundeswehr ein Spiegelbild und Resonanzraum gesamtgesellschaftlicher Debatten war. Die Wehrpflicht sei nicht nur aus militär- und sicherheitspolitischen Perspektiven bedeutsam gewesen, sondern gleichfalls für nationale Selbstbilder und insbesondere Männlichkeitsvorstellungen. Dafür spreche die damals weitverbreitete Annahme, der Wehrdienst wirke sich positiv auf die Entwicklung junger Männer aus. Zugleich habe es Zweifel gegeben, ob die jungen Männer der „vaterlosen Gesellschaft“ (Mitscherlich) überhaupt wehrfähig seien. Diese Debatten um die Soldaten seien Teil eines breiten gesellschaftlichen Diskurses um eine „remasculinization“ gewesen. Gegen die Öffnung des Wehrdienstes für Frauen sei auf deren vermeintliche Natur verwiesen worden sowie auf abschreckende Beispiele, namentlich auf Wehrmachthelferinnen im Zweiten Weltkrieg oder „Flintenweiber östlicher Prägung“. Auch Frauenbewegung und Friedensbewegung hätten die Öffnung des Militärdienstes für Frauen kontrovers diskutiert: Während beispielsweise Alice Schwarzer gefordert habe, für Frauen müssten selbst diese Hürden eingerissen werden, befürchteten andere, die Zulassung von Frauen zu den Streitkräften würde nicht Geschlechtergerechtigkeit befördern, sondern Gewalt gegen Frauen nach sich ziehen.

Der nachfolgende Vortrag betrachtete den Tagungsort des Workshops. Warum es die Universitäten der Bundeswehr gibt, zeigten NIKLAS LENHARD-SCHRAMM (Hamburg) und JAN STÖCKMANN (Hamburg/Berlin) am Beispiel der 1973 als Hochschule der Bundeswehr Hamburg gegründeten Helmut-Schmidt-Universität. Sie diskutierten, welche Bedeutung beim Gründungsprozess einerseits militärisch-praktischen und andererseits stärker gesellschaftlich argumentierenden Überlegungen zukam. Seit Anfang der 1960er-Jahre hätten Akteure aus der Bundeswehr alte Ideen einer akademischen Ausbildung für Offiziere aufgegriffen. Anfangs allein aus einer militärischen Binnenlogik: Das Offiziersstudium sollte die militärisch-technischen Fähigkeiten verbessern. Neben dieses „Effektivitätsargument“ sei zunehmend das „Attraktivitätsargument“ getreten. Demnach habe ein Studienangebot helfen sollen, besseres Personal für die Bundeswehr zu gewinnen. Ab den späten 1960er-Jahren sei ein weiteres Argument hinzugetreten: Verteidigungsminister Helmut Schmidt habe vor allem in der Öffentlichkeit betont, die Soldaten könnten durch ein Hochschulstudium besser in die Gesellschaft integriert werden. Lenhard-Schramm und Stöckmann stellten die These auf, dieses „Integrationsargument“ sei nicht aus rein inhaltlicher Überzeugung geführt worden, sondern auch mit dem Kalkül, Widerstände anderer Ministerien, der Wissenschaftslandschaft und in der politischen Öffentlichkeit zu überwinden. Ab 1970 seien dann die verschiedenen Argumente konvergiert und hätten eine bemerkenswert rasche Gründung bundeswehreigener Hochschulen ermöglicht. Bereits am 1. Oktober 1973 konnten die ersten Offizieranwärter ihr Studium aufnehmen. Dabei sei in Hamburg besonderer Wert auf die Integration in den lokalen Stadt- und Wissenschaftsraum gelegt worden.

In einer abschließenden Stellungnahme rekurrierte JÖRG ECHTERNKAMP (Halle/Potsdam) auf die einleitenden Worte von Stöckmann und Payk, die Geschichte des Militärs stärker mit allgemeinesgeschichtlichen Forschungen zu verzahnen und die beim Workshop eingenommenen Perspektiven weiterzuverfolgen. Es sei erstens fruchtbar, bei militärgeschichtlichen Themen allgemeinesgeschichtliche Perspektiven stärker zu berücksichtigen; zweitens könne das Militär als Exemplum für allgemeinesgeschichtliche Debatten nutzbar gemacht werden. Auch Marcus Payk sah noch einiges historisches Erkenntnispotential in der Frage, welche Bereiche der bundesrepublikanischen Geschichte sich nur unter Einbeziehung der Bundeswehr hinreichend erklären lassen würden. Dies betreffe beispielsweise die Geschichte des rechtskonservativen Milieus oder der äußeren Sicherheitspolitik. Die weitere Diskussion wandte sich ferner der Frage zu, wie sinnvoll eine Trennung zwischen Militärgeschichte und allgemeiner Zeitgeschichte sei und ob es sie überhaupt gebe. Zugunsten der Militärgeschichte wurde auf das nötige Expertenwissen verwiesen, welches eine gewisse Hürde darstelle. Gleichwohl wurden auch Einwände dagegen erhoben, die Militärgeschichte zu stark als abweichende und andersgeartete Teildisziplin zu zeichnen. Vielmehr sei sie vielschichtig: Die (gar nicht mehr so) neue Militärgeschichte oder der War-and-Society-Approach interessierten sich im Kern für ganz ähnliche Phänomene wie die allgemeine Geschichte, seien methodisch reflektiert und jedenfalls nicht mit einer Operations- oder Schlachtengeschichte alter Prägung zu vergleichen.

Der Workshop konnte anhand einiger Schlaglichter beispielhaft zeigen, dass historische Forschungen, die die Bundeswehr in den Blick nehmen, auch dazu beitragen können, die bundesrepublikanische Gesellschaft besser zu verstehen. Besonders die übergreifenden Diskussionen und Fragen erwiesen sich als fruchtbar. Unterschied sich die Bundeswehr von anderen Bereichen der Gesellschaft, etwa hinsichtlich hier verbreiteter Geschlechterbilder, der Nähe oder Distanz zu rechten Parteien oder der Einrichtung höherer Bildungseinrichtungen im Jahrzehnt der bundesrepublikanischen Bildungsreform? Kann die Bundeswehr exemplarisch für die gesamte Gesellschaft betrachtet werden, vielleicht sogar als deren Spiegelbild? Welche Bedeutung hatte die nationalsozialistische Vergangenheit, etwa für Auslandseinsätze oder das Bild des idealen Soldaten? Was wären mögliche Erträge eines Vergleichs zu anderen Streitkräften? Auch die These, Debatten in und um die Bundeswehr seien Impulsgeber für allgemeine gesellschaftliche Vorstellungen und insbesondere Geschlechterbilder gewesen, ist für eine breiter interessierte Zeitgeschichte anregend.

Konferenzübersicht:

Marcus Payk (Hamburg)/Jan Stöckmann (Hamburg/Berlin): Begrüßung und Einführung in das Thema

Panel 1: Politische Akteure in einer unpolitischen Institution?

Jakob Saß (Potsdam): Skandale in Uniform: Radikale Rechte und die Bundeswehr (1955–1998)

Panel 2: Nicht nur Landesverteidigung? Entwicklungen in der äußeren Sicherheitspolitik der Bundesrepublik

Patrick Merziger (Gießen): „Engel der Lüfte“? Die Auslandseinsätze der Bundeswehr im Rahmen der humanitären Hilfe 1960–1990

Seite B 176 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Marc Chaouali (Marburg): „Runter von der Zuschauertribüne“. Die Debatte um Auslandseinsätze vor und nach 1990 zwischen Selbstbeschränkung und neuem außenpolitischen Selbstbewusstsein

Christopher Muhler (Obersulm): Transformation des Scheiterns? Die Auslandseinsatzpolitik der Bundesregierung und der Stellenwert des Militärischen seit der Wiedervereinigung im Spiegel des Streitkräfteurteils 1994

Panel 3: Das Militär als Impulsgeber und Resonanzraum von Wirtschaft und Gesellschaft

Friederike Brühöfener (Rio Grande Valley): Ein Spiegelbild der bundesrepublikanischen Gesellschaft? Die Bundeswehr im Zeitalter des Kalten Kriegs – Geschlechterhistorische Perspektiven

Niklas Lenhard-Schramm (Hamburg)/Jan Stöckmann (Hamburg/Berlin): Kämpfer oder Denker: Zur Geschichte der Universität der Bundeswehr Hamburg

Jörg Echternkamp (Halle/Potsdam): Bilanz: Debatten und Desiderate einer Zeitgeschichte des Militärischen in der Bundesrepublik

Zitation

Tagungsbericht: Mehr als Desinteresse und Abschottung? Zum Stellenwert des Militärs in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, In: H-Soz-Kult, 08.03.2023, www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-134398.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 08.03.2023

12) Das Phänomen des Primators – Oberbürgermeisters. Persönlichkeiten an der Spitze der Städte im 19. und 20. Jahrhundert

Organisatoren Archiv der Hauptstadt Prag; Historisches Institut der Tschechischen Akademie der Wissenschaften Prag; Fakultät für Humanistische Studien, Karls-Universität Prag; Philosophische Fakultät, J. E. Purkyně-Universität Ústí nad Labem; Institut für Geschichte und Archivwissenschaft, Pädagogische Universität Krakau

Prag

Vom - Bis

04.10.2022 - 05.10.2022

Von Zora Damová / Markéta Růčková, Archiv der Hauptstadt Prag

Die 41. internationale Tagung des Archivs der Hauptstadt Prag und seiner Partner widmete sich den Bürgermeistern in den Metropolen Mitteleuropas. Eröffnet wurde das Treffen von OLGA FEJTOVÁ (Prag), die auf die Projekte des Prager Stadtarchivs hinwies, die Ausgangspunkt dieser Tagung waren. Hierzu zählen das Lexikon der Prager Ratsherren bis

1784 und biographische Studien über die Prager Bürgermeister und Oberbürgermeister von 1784–1989. Fejtová betonte die Notwendigkeit, die Persönlichkeit der Bürgermeisterämter im Zusammenhang mit der Entwicklung der kommunalen (Selbst-)Verwaltung umfassend zu konzeptualisieren. Die Leitung der Stadt hing in erster Linie von ihrem persönlichen Engagement ab. Einige von ihnen trugen zu den massiven Veränderungen und der Entwicklung der Stadt bei, während die Untätigkeit anderer zur Stagnation der Stadt führte.

Ein Autorenteam unter der Leitung von MARTINA MAŘÍKOVÁ (Prag) stellte die Bürgermeister von der Gründung des regulierten Magistrats im Jahr 1784 bis in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts vor. Nach der Zeit, in der die Bürgermeister vom Kaiser ernannt wurden, erhielt Prag 1850 ein eigenes Statut, und die Bürgermeister wurden wieder durch ein Gremium von Städtältesten gewählt. Sie mussten jedoch weiterhin vom Kaiser bestätigt werden. Dies wurde von MARTIN KLEČACKÝ (Prag) eingehender untersucht: In einer detaillierten Analyse legte er die Grundsätze dar, die den Kaiser dazu veranlasst haben könnten, den siegreichen Kandidaten abzulehnen, und welche Auswirkungen diese Entscheidung auf die Kommunalpolitik hatte.

Ein konkretes Beispiel für eine Persönlichkeit der Prager Verwaltung wurde von MARTINA POWER (Prag) genannt, die sich mit der Person des Bürgermeisters Václav Vaňka befasste. Er wurde im turbulenten Jahr 1848 Bürgermeister. Er kümmerte sich zwar als konservative Führungspersönlichkeit um eine eher unbedeutende Agenda, aber in dieser Zeit entstand eine Reihe von Ideen, die später umgesetzt wurden und die Entwicklung der Stadt vorantrieben. HANA GUTOVÁ VOBRÁTILKOVÁ (Prag) verglich die Aktivitäten zweier Prager Führer aus dem späten 19. Jahrhundert. Während der Bürgermeister Tomáš Černý (1882–1885) voller fortschrittlicher Ideen für die Entwicklung der Stadt war, war sein Nachfolger Ferdinand Vališ eher konservativ, schaffte es aber, die Finanzen besser zu verwalten und viele von Černýs Projekten zu vollenden. Sein erfolgreiches Wirken endete mit seinem vorzeitigen Tod im September 1887. Erwähnenswert ist auch, dass Ferdinand Vališ der erste Prager Bürgermeister protestantischen Glaubens seit der Schlacht am Weißen Berg war. Weitere Bürgermeister dieser Konfession aus böhmischen, mährischen und schlesischen Städten im 19. Jahrhundert wurden von ZDENĚK R. NEŠPOR (Prag) besprochen.

Der Beitrag von JAN ŽUPANIČ (Prag) befasste sich mit der Nobilitierung, genauer gesagt mit den Prager Bürgermeistern, die vom Kaiser mit dem Ritterkreuz des Leopoldordens ausgezeichnet wurden. Dieser Standeserhebung wurde erstmals 1808 an den höchsten Beamten der Landeshauptstadt verliehen und sein Besitz ermöglichte die Ernennung zum Ritter. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde den Prager Bürgermeistern der Orden der Eisernen Krone dritter Klasse verliehen. Die Tätigkeit der Stadtoberhäupter konnte auch auf andere Weise gewürdigt werden. TOMÁŠ STERNECK (Prag) erinnerte an ein Festgedicht und andere Ehrungen für den Bürgermeister von České Budějovice, František Eusebius Daublebský. Sterneck wies auch auf die Rückschläge hin, die Daublebskýs Amtlichkeit begleiteten.

Eine Parallele zur Prager Situation findet sich in österreichischen Städten – in Graz, Linz und Wien. MARTIN SCHEUTZ (Wien) hat sich mit ihnen für die Zeit der 1860er- und 1870er-Jahre beschäftigt. Diese Zeit war geprägt von liberalen Bürgermeistern, unter deren Herrschaft die Städte ihre Mauern einrissen und den Prozess der Urbanisierung begannen. Die wachsende Bevölkerung machte eine Änderung der Sozialpolitik und der Hygienestandards erforderlich.

In Bayern war das System anders. BRIGITTE HUBER (München) berichtete über die Situation in München. Die bayerische Hauptstadt wurde lange Zeit von einem Kurfürsten

regiert, später gab es verschiedene Regierungsformen, vom Kollegium bis zum Gremium, nach französischem Vorbild. Nach den Napoleonischen Kriegen (1818) erlangte die Stadt ihre Unabhängigkeit, kämpfte aber mit einer hohen Verschuldung. Dank ihrer fähigen Führung wurde die Stadt aus den Schulden befreit und entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einem europäischen Kultur- und Gesellschaftszentrum. Auch Thorn (Toruń) in Polen kämpfte mit Kriegsschulden. WŁODZIMIERZ ZIENTARA (Toruń) stellt die Figur des Bürgermeisters Theodor Eduard Körner (1842–1878) in den Mittelpunkt: Körner war ein fähiger Politiker, der nicht nur die Schulden tilgte, sondern auch eine Reihe von Reformen durchführte, die zur Modernisierung der Stadt führten. ALEKSANDER ŁUPIENKO (Warschau) berichtete über die Situation in den kleineren Städten in Galizien. In seinem Bericht verglich er die galizischen Städte Nowy Sącz, Tarnów, Stanisławów (heute Ivano-Frankivsk) und Tarnopol. Die Entwicklung dieser Städte verlief langsamer. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden sie umfassend modernisiert.

ATTILA TÓZSA-RIGÓ (Miskolc) skizzierte in seinem Beitrag die Situation in Budapest in den ersten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts, als István Bárczy die Stadt führte. Der Vortrag von VERONIKA SZEGHY-GAYER (Košice) konzentrierte sich auf sechs Repräsentanten der Stadt Kaschau (Košice) vor 1945 aus dem Kreis der Eliten ungarischer und slowakischer Nationalität, deren offizielle Laufbahn nicht unbedingt durch das Aufkommen neuer politischer Regime beendet wurde. ANDREAS WEIGL (Wien) sprach über die politische Situation im sozialdemokratisch dominierten Wien der Zwischenkriegs- und Nachkriegszeit.

In den meisten Beiträgen wurde darauf hingewiesen, dass die Bürgermeister zunächst von juristisch gebildeten Männern geführt wurden. Dies wurde von IRENA KAPUSTOVÁ (Hradec Králové) am Beispiel von František Ulrich bestätigt. Dieser juristisch gebildete Politiker beschloss, die Provinzstadt Hradec Králové in eine Großstadt zu verwandeln. Dank seiner Zusammenarbeit mit dem Architekten Josef Gočár verlieh er ihr zudem ein unverwechselbares Aussehen. Allmählich drängten auch andere Berufe an die Spitze der Städte, wie zum Beispiel Architekten, deren Bedeutung mit dem Bau moderner Städte zunahm. TOMÁŠ KORBEL (Prag) beschäftigte sich mit diesem Thema. In seinem Beitrag stellte er vier Architekten vor, die dank ihrer geschäftlichen, vereins- und gesellschaftlichen und politischen Aktivitäten sowie ihrer Bautätigkeit als Bürgermeister von Jičín, Žižkov (heute Stadtteil Prags), Teplice und Františkovy Lázně an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert tätig waren. KAREL ŘEHÁČEK (Plzeň) versuchte, die Typologie der Persönlichkeiten, die Arbeitsweise, das Handeln und die Kommunikation der Vertreter der Stadt Plzeň in den ersten vier Jahrzehnten des 20. Jahrhundert zu umschreiben. Eine wichtige Rolle spielten dabei nicht nur die Bildungsabschlüsse, sondern auch die Fähigkeit zum Aufbau langfristiger persönlicher und politischer Beziehungen innerhalb der Leitungsfunktion.

Ein wichtiges Thema war das Schicksal von Bürgermeistern während des Zweiten Weltkriegs. KINGA SIEDLICH (Toruń) erwähnte Carl Friedrich Goerdeler, Bürgermeister von Leipzig von 1930 bis 1937. Seine Politik zielte darauf ab, die Folgen des Ersten Weltkriegs und der hohen Inflation abzumildern. In finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht bemühte er sich um die Einführung neuer Haushaltsregeln und die Stärkung des lokalen Handels. NINA LOHMANN und JIŘÍ PEŠEK (Prag) befassten sich mit der Rolle der Präsidenten der Stadt Warschau in den Jahren 1939–1950. Der bedeutendste von ihnen, Stefan Starzyński, führte die Verteidigung der Stadt gegen die Besetzung durch Nazi-Deutschland an. PAVOL MATULA (Bratislava) sprach über die Persönlichkeit des Bürgermeisters von Žilina, Vojtech Tvrđý, der die Stadt seit 1938 leitete und maßgeblich an

ihrer Entwicklung beteiligt war. Er war auch politisch aktiv und setzte sich als Mitglied der Versammlung der Slowakischen Republik aktiv für den Schutz der slowakischen Juden vor der Deportation ein.

Die Nachkriegssituation in Nürnberg wurde von CHRISTOF NEIDIGER (Nürnberg) erörtert. Die Erneuerung der Stadt wurde vor allem mit dem sozialdemokratischen Bürgermeister Otto Bärnreuther in Verbindung gebracht. In seiner Amtszeit wurde eine Reihe von Gebäuden errichtet, die noch heute ihren Zweck erfüllen. MARIA HORN (Nürnberg) wies auf die neuen Methoden der Stadtentwicklung hin, die der Nürnberger Bürgermeister und Bärnreuther-Nachfolger Andreas Urschlechter einführte. Er habe die Zukunft der Stadt zum Beispiel mit Hilfe von Computertechnik geplant.

TOMÁŠ DVOŘÁK (Brno) kehrte mit seinem Vortrag in die Tschechoslowakischen Republik, nach Mähren zurück und beschrieb die Beziehungen zwischen den politischen Oberhäuptern von Brünn (Brno) nach 1948. In der Tschechoslowakei war das Amt des Bürgermeisters im System der Volksverwaltung nur repräsentativ, die eigentliche politische Macht hatte der Vorsitzende des Kreis Ausschusses der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei inne. Dies wurde von VÁCLAV LEDVINKA (Prag) aufgezeigt, der die Prager Primatoren der Nachkriegszeit, insbesondere Václav Vacek, erwähnte. Er betonte, dass der Titel des Primators trotz des Rückgangs der Befugnisse des Primators beibehalten wurde und eine eher symbolische Funktion hatte.

Ziel der Tagung war es, Themen im Zusammenhang mit der Verwaltung und Entwicklung von Städten im 19. und 20. Jahrhundert in Mitteleuropa zu beleuchten, das Schicksal und die Arbeit einiger Stadtführer einem breiteren Fachpublikum vorzustellen und ein größeres Interesse an der Forschung in diesem Bereich zu wecken. Die Historiografie der Städte ist mit ihren Bewohnern verknüpft, und die Untersuchung ihrer Bürgermeister kann als Schlüssel zum Verständnis der Stadtentwicklungen gelten.

Konferenzübersicht:

Einführung

Olga Fejtová (Prag): Einführungsreferat

Sektion 1

Martin Klečacký (Prag): Eine Wahl mit dem Segen des Kaisers. Die Bestätigung der Wahl der Bürgermeister der Statutarstädte in Böhmen in den Jahren 1850–1918

Zdeněk R. Nešpor (Prag): Wenige von ihnen, oder die Protestanten an der Spitze der böhmischen, mährischen und schlesischen Städte im „langen“ 19. Jahrhundert

Alena Lehnerová et alii (Prag): Prominente Politiker auf dem Kleinseitner Friedhof

Sektion 2

Martina Maříková – Martina Power – Zlatuše Prokšová Brátková – Petra Slámová (Prag): Von den Bürgern gewählt, von den Behörden ernannt, vom Kaiser bestätigt. Die Besetzung des Amtes des Prager Bürgermeisters in den Jahren 1784–1838

Martina Power (Prag): Das Prager Rathaus in der Zeit des Bach'schen Absolutismus – das „dunkle“ Zeitalter der Kommunalverwaltung? (Diskussionsbeitrag)

Seite B 180 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Hana Gutová Vobrátilková (Prag): Die Alttschechen Tomáš Černý und Ferdinand Vališ – der Weg eines Visionärs und eines Pragmatikers an die Spitze Prags

Jan Županič (Prag): Eliten der Stadt, Eliten des Staats? Die Nobilitierung der Bürgermeister und Oberbürgermeister der königlichen Hauptstadt Prag

Sektion 3

Tomáš Sterneček (Prag): „Ein Star des Gemeinwohls“ oder ein skrupelloser Intrigant? Der Kult und die Kontroversen um den ersten Bürgermeister des Budweiser regulierten Magistrats

Martin Scheutz (Wien): Im Schatten der Revolution von 1848. Liberale Bürgermeister in Graz, Linz und Wien der 1860er und 1870er Jahre und deren Aufgabenfelder

Brigitte Huber (München): Von kommunaler Unmündigkeit zu selbstbewusster stadtbürgerlicher Interessensvertretung. Münchner Bürgermeister zwischen 1791 und 1919

Sektion 4

Włodzimierz Zientara (Toruń): Die Verdienste des Oberbürgermeisters Theodor Eduard Körner für die Stadt Thorn im 19. Jahrhundert

Aleksander Łupienko (Warszawa): Der Oberpräsident und die städtische Infrastruktur. Der Fall Galiziens

Sektion 5

Attila Tózsza-Rigó (Miskolc): Der Bürgermeister in schwierigen Zeiten. Die städtebaulichen Aktivitäten von Bürgermeister István Bárczy in Budapest während des Ersten Weltkriegs

Tomáš Korbel (Prag): Zwischen Bauunternehmungen und Kommunalpolitik. Tschechische Architekten und Baumeister an der Spitze der städtischen Selbstverwaltungen 1859–1919

Terezie Hlaváčková: Karel Baxa auf der Film-Leinwand

Sektion 6

Kinga Siedlich (Toruń): Carl Friedrich Goerdeler – Oberbürgermeister von Leipzig in den Jahren 1930–1937

Nina Lohmann – Jiří Pešek (Prag): Die Präsidenten der Stadt Warschau oder Wie man eine Hauptstadt in der Zeit von Krieg und Zerstörung am Leben erhält (1939–1950)

Andreas Weigl (Wien): Rote Patriarchen? Sozialdemokratische Bürgermeister in Wien und ihre innerparteilichen Rivalen

Sektion 7

Irena Kapustová (Hradec Králové): František Ulrich – der Bürgermeister, der Königgrätz einen modernen Charakter gab (Diskussionsbeitrag)

Seite B 181 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Karel Řeháček (Plzeň): Die Männer an der Spitze Pilsens in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts – eine Typologie der Persönlichkeiten und des Stils der Stadtverwaltung

Veronika Szeghy-Gayer (Košice): Die obersten Repräsentanten der Städte in der Slowakei im Wandel der Regime in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts – der Fall Kaschau

Pavol Matula (Bratislava): Der Bürgermeister von Žilina Vojtech Tvrдый – ein Prominenter und Gegner des Volksregimes

Sektion 8

Christof Neidiger (Nürnberg): Besiedelung der „Steppe“ – Otto Bärnreuther und die beginnenden „Wirtschaftswunderjahre“ 1952–1957 in Nürnberg

Maria Horn (Nürnberg): Initiativen des Oberbürgermeisters der Stadt Nürnberg Andreas Urschlechter in der „Planungsdekade“

Tomáš Dvořák (Brno): Prestigeposten oder heißer Stuhl? Die Vorsitzenden des Brünner Nationalausschusses in den Jahren 1945–1954

Václav Ledvinka (Prag): Kult osobnosti primátora Vacka – k roli primátora v systému tzv. lidové správy (1945–1990)

Zitation

Tagungsbericht: Das Phänomen des Primators – Oberbürgermeisters. Persönlichkeiten an der Spitze der Städten im 19. und 20. Jahrhundert, In: H-Soz-Kult, 31.03.2023, www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-135169.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 31.03.2023

13) The Politics and Poetics of Evidence. The Soviet Documentation of Nazi Crimes, the Myth of the Great Patriotic War, and their Legacies

Veranstalter German Historical Institute Warsaw in Vilnius

01116 Vilnius

Vom - Bis

12.10.2023 - 13.10.2023

Frist 21.04.2023

Von Walter Sperling, DHIM / Max Weber Stiftung Bonn

Archives generate knowledge, archives generate power. After the defeat of Nazi Germany, the Soviet Union used documents to establish its official narrative of the Great Patriotic War

and to bolster its political hegemony in East-Central Europe. These documents still have an impact. The conference wants to focus on the history of the creation and the exploitation of the Soviet documentation of Nazi crimes in the postwar and the post-Soviet period.

The Politics and Poetics of Evidence. The Soviet Documentation of Nazi Crimes, the Myth of the Great Patriotic War, and their Legacies

Archives generate knowledge, archives generate power. After the defeat of Nazi Germany, the Soviet Union used documents to establish its official narrative of the Great Patriotic War and to bolster its political hegemony in East-Central Europe. These documents still have an impact, they are knowledge, do exist in the form of documentary editions and archival collections. Their traces can be found in the still popular novels and movies of that time. The conference, thus, wants to focus on the history of the creation and the exploitation of these source collections in the postwar and the post-Soviet period.

Already in 1941, the Soviet regime began to collect and compile evidence of Nazi crimes and the cruelty of the Nazi regime. Various institutions were involved in the process of collecting (and sorting) – from the NKVD to the state archives, from the “State Special Commission for the Investigation of Nazi Crimes” to the institutes of the Academy of Sciences and local museums. These institutions gathered an immense number of documents, including captured written material (as well as photographs and film footage) from the Wehrmacht and local occupation authorities. After Germany’s surrender, the Soviet Military Administration systematically searched the archives of the ‘liberated’ territories for files that reflected the crimes of the Wehrmacht and the SS as well as the political structure of the Nazi regime. The burden of proof provided by the Soviet side was overwhelming at the Nuremberg Trials. What of the many “trophy documents” was not displayed at Nuremberg, became secret knowledge and some of it was used as a weapon in the Cold War. East-Central European states and societies, however, developed their specific reading of the Soviet struggle against the criminal Nazi regime, with changing balances between liberation or occupation narratives. The discussion continued after the collapse of the USSR and the opening of the archives. The narrative of a Soviet war of liberation in Europe is still convincing in today’s Russia, and not only there.

However, the conference organized on behalf of the Max Weber Foundation seeks not only to reconstruct the formation and instrumentalization of Soviet knowledge on Nazi crimes. It also aims to understand and to deconstruct the very poetics of the documentary evidence and the politics of its selection, which were deployed to convince the people inside and outside of the postwar USSR. Besides memory studies, research has addressed this powerful link between the documentation of war crimes and the poetics of evidence in a rather unsystematic way. If archives exercise power, if collections of written, photographic, and filmic materials create veracity by virtue of their authenticity, represent a form of ‘inner truth’, the question arises as to what role the archives of knowledge created under Soviet rule played in the constitution of postwar societies and the postwar order in Europe.

The conference aims to explore these questions. For this purpose, it wants to engage the different fields of historical research as well as cultural studies in dialogue: contemporary historical research on World War II and war crimes, research on postwar terror, Sovietization, and national movements in East-Central Europe, history of postwar justice, Cold War history, research on memory politics and memory studies, and literary and film history of the Soviet postwar period. The conference intends to link areas that make empirical use of the archives of knowledge generated in the context of the Second World war, without necessarily focusing on the history of their creation, exposing the narratives embedded in them, and deconstructing the aesthetics generated by them.

Seite B 183 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

The conference encourages contributions that shed light on the history of the compilation of documents on Nazi crimes, their use and abuse: in criminal trials, in show trials, in the public sphere (at exhibitions, in publications, in the press), in education, in literature and in film, as well as in historiography and Cold War diplomacy. Contributions that explore how the ambiguity of the document collections was kept in check by the regime and how the polyphony of the documents was silenced will be highly welcome. In particular, the conference would be profiting from papers that reflect our perspective on the totalitarian regimes of the 20th century and the postwar period in Europe from a theoretical and epistemological point of view, thus contributing to a better understanding of their impact on our present.

The conference will be held in the Martynas Mažvydas National Library of Lithuania in Vilnius from October 12th to October 13th, 2023 (on-site only). As organizers, we plan to propose a selection of revised papers presented at the conference to an international peer-reviewed journal as a special issue. Please, send an abstract of 300 to 500 words and a short CV by April 21th, 2023 to walter.sperling@mws-osteuras.de.

The conference will be able to offer a modest reimbursement for travel and accommodation to invited participants (presenters and discussants). Please contact us if you have any questions about the conference.

Dr. Walter Sperling, Max Weber Foundation
Dr. Gintarė Malinauskaitė, Lithuanian Institute of History

Kontakt

E-Mail: walter.sperling@mws-osteuras.de
E-Mail: gintare.malinauskaite@istorija.lt

Zitation

The Politics and Poetics of Evidence. The Soviet Documentation of Nazi Crimes, the Myth of the Great Patriotic War, and their Legacies. In: H-Soz-Kult, 21.03.2023, www.hsozkult.de/event/id/event-134871.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 22.03.2023

14) (II)legalität militärischer Gewalt: Aushandlung der Verhältnismäßigkeit zwischen militärischer Möglichkeit und Notwendigkeit

Organisatoren

Frank Reichherzer / Henning de Vries, Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSBw), Potsdam

Potsdam

Vom - Bis

12.10.2022 - 14.10.2022

Von

Folke Wulf, Hamburg

Sind die Kampfhandlungen in der Ukraine eine legale militärische Aktion? Ist dies überhaupt ein Krieg? Und sind die Mittel, mit denen sie auf allen Seiten geführt werden, anerkannt und legal? Die Frage nach Legalität und Illegalität militärischer Gewalt ist eine grundsätzliche Erwägung vor, während und nach gewaltsamen Konflikten und hat maßgeblichen Einfluss auf die historische Forschung und die Geschichtsschreibung. Auf der 61. Internationalen Tagung für Militärgeschichte (ITMG) wurde dieses Feld interdisziplinär und vielfältig beleuchtet.

Schon im einleitenden Grußwort stellte Heiko Biehl (Potsdam) die Aktualität des Oberthemas heraus und betonte gleichsam die historische Tiefendimension, die ein disziplinenübergreifendes Vorgehen erfordern. In diesem Sinne führen die Organisatoren der Tagung fort. Frank Reichherzer (Potsdam) ordnete die Tagung in das Leitthema „Militär und Gewalt“ des ZMSBw ein, indem er die Grauzonen militärischer Gewaltsamkeiten als Untersuchungsgegenstände konturierte. Henning de Vries (Potsdam) betonte die rechtssoziologische Dimension, die untersucht, wie die Völkerrechtsordnung militärische Gewalt und ihre Ausübung behandelt und kodifiziert. Beide machten deutlich, dass das Spannungsfeld von Legalität und Illegalität militärischer Gewalt sich ständig in Aushandlung befindet und seine Untersuchung weitgreifende Ergebnisse verspricht.

Den Auftakt zur Diskussion lieferten LOTHAR BROCK und HENDRIK SIMON (Frankfurt am Main) mit den Ergebnissen des von ihnen herausgegebenen Sammelbandes „The Justification of War and International Order. From Past to Present“. Sie vertraten die drei Thesen, dass die Geschichte des Krieges immer auch dessen Rechtfertigung und Kritik umfasse, dass in Kriegsdiskursen immer über internationale Normen der Gewaltanwendung gestritten wird und dass im Diskurs der Gewaltrechtfertigung sowohl Konstanten als auch durch die Zeit bedingte Veränderungen auszumachen sind. ANUSCHKA TISCHER (Würzburg) zeigte auf, dass Fürsten der frühen Neuzeit eine Kommunikations- und Wertegemeinschaft in Bezug auf die Anwendung militärischer Gewalt konstituierten, die bis heute nachwirkt. MILOŠ VEC (Wien) untersuchte die vertragliche Ächtung der Nutzung von Giftgas und die Rechtfertigungsargumentationen für den Bruch dieser Verträge ab 1915. Anhand beider Vorträge wurden die drei eingangs formulierten Thesen beispielhaft belegt.

Die Podiumsdiskussion war geleitet von Impulsvorträgen. Der rechtssoziologische Ansatz trägt laut ALFONS BORA (Bielefeld) auf zwei Weisen zum Oberthema bei: 1. im Sinne der Wissenschaftskontrolle: Wie geht man mit sicherheitsempfindlichem Wissen um? und 2. durch die Frage der Auslegung von Verfassungs- und Völkerrecht. Besonders der zweite Schwerpunkt wurde in den folgenden Beiträgen und auch auf dem Podium deutlich. CHRISTIAN MARXEN (Heidelberg) legte seinen Fokus auf verfassungs- und völkerrechtliche Fragen zu Einsätzen und machte diese an Beispielen deutlich. So sei etwa

die Anti-IS-Koalition verfassungsrechtlich schwer haltbar, da es sich nicht um ein System zur kollektiven Selbstverteidigung handele. Es sei völkerrechtlich eine Grauzone, da unsicher ist, ob es ein Recht auf militärische Selbstverteidigung gegen nichtstaatliche Akteure gibt. HANS PETER KRIEMANN (Potsdam) zeigte auf, dass die Richtlinien für die Anwendung militärischer Gewalt im deutschen Afghanistaneinsatz nicht der Einsatzrealität entsprachen und sich deutlich von denen der Partnernationen, die unter gleichen Bedingungen operierten, unterschieden. Die Konsequenz des normativen Dissenses über die Legalität der Anwendung militärischer Gewalt war, dass im deutschen Fall die Entscheidung auf die Ebene der Soldaten durchgereicht wurde. JEANNINE DROHLA (Berlin), Referentin im Bundesministerium der Verteidigung, machte deutlich, dass Einsätze nicht nur aus der juristischen Perspektive gedacht werden dürfen, indem sie juristische Grauzonen beschrieb und an Beispielen vorstellte. Ein Schwerpunkt in der juristischen Bearbeitung von Einsätzen ist zudem die Austarierung verschiedenster Akteure, von der Politik über die Bundeswehr bis zur Kultur des Einsatzlandes.

Das zweite Panel behandelte den globalen Diskurs der Legalität militärischer Gewalt und die Institutionalisierung des humanitären Völkerrechts. CHRISTOPHER DAASE (Frankfurt am Main) rückte Sanktionskriege in das Zentrum seiner Überlegungen. Seine These lautete, dass keine Einigkeit bei der Frage herrsche, wie auf gravierende Verletzungen internationaler Normen zur Anwendung von Gewalt reagiert werden sollte. Daase belegte diese These anschaulich an der Praxis von Sanktionskriegen, die er als keine normative Praxis identifizierte, jedoch anmerkte, dass es einige Präzedenzfälle gibt, in denen die Erhaltung internationaler Normen hierdurch erreicht und die internationale Ordnung stabilisiert wurde. HENNING DE VRIES (Potsdam) behandelte Widersprüche von internationaler Politik und Humanitärem Völkerrecht, die besonders vor dem aktuellen Krieg in der Ukraine wieder deutlicher zutage treten. Er folgerte, dass kommunikative Widersprüche bis heute die Weiterentwicklung des Humanitären Völkerrechts anregen. MARKUS THURAU (Potsdam) ergänzte das Thema mit seinem Vortrag über die innerkirchliche Diskussion um den „gerechten Krieg“, der als Lehre aus dem kirchlichen Verständnis erst im Kalten Krieg im Kontext von Atomwaffen und deren Zerstörungskraft verschwand und durch die Lehre vom „gerechten Frieden“ ersetzt wurde. Hier zeigen sich Kontinuitäten in das Zeitalter der Weltkriege mit seinen Massenvernichtungswaffen und dem industriellen Töten. Deutlich wird, dass zur Aushandlung der (II-)Legalität militärischer Gewalt verschiedene Bewertungssysteme und Weltsichten herangezogen werden können.

Die Anwendung von militärischer Gewalt und Gewalt im militärischen Kontext mit der militärischen Notwendigkeit als Rechtfertigungsargumentation war der Fokus des dritten Panels. DAVID HAGER (Amiens) stellte mit seinem Vortrag über die Diskussion von Städtebombardierungen in der französischen Presse während des Ersten Weltkrieges anschaulich die Legitimationsargumentation vor, die sich propagandistisch bei jeder Kriegspartei finden lässt: Der Feind bombardiert aus Boshaftigkeit und gegen die wehr- und schuldlose Zivilbevölkerung, wir bombardieren nur militärische Ziele und aus der absoluten militärischen Notwendigkeit heraus, dass dies den Krieg verkürzt. DANIEL GUNZ (Wien) untersuchte Körperstrafen im Österreichisch-Ungarischen Heer des Ersten Weltkrieges und stellte heraus, dass solche zwar in engem Rahmen zugelassen waren, aber nicht selten schärfer ausgeführt wurden und bleibende Schäden hinterließen. Gerechtfertigt wurde dies mit dem Erhalt der militärischen Ordnung, besonders hinter der Front. JEAN-MICHEL TURCOTTE (Mainz) stellte die Entwicklung der Genfer Konvention(en) 1864–1949 im Hinblick auf die zunächst geringe, allmählich aber stärker werdende Teilnahme von Offizieren als militärischen Vertretern vor.

In Panel vier stellte die DFG Forschungsgruppe „Illegitimate Military Violence from the Early Modern Period to the Second World War“ ihren eigenen wissenschaftlichen Schwerpunkt

vor. SÖNKE NEITZEL (Potsdam) zeigte auf, dass bisher hauptsächlich irreguläre Verbände sowie Deutschland und Österreich auf illegitime militärische Gewalt in Form von Kriegsverbrechen erforscht wurden. Diesen Zugang auf andere Nationen zu erweitern hat sich die Forschungsgruppe zum Ziel gesetzt, um die internen Aushandlungsprozesse, -diskurse und -praktiken außerhalb der deutschen Streitkräfte und bei regulären Armeen breiter zu erforschen. Zentral ist dabei auch die Frage, ob in den verschiedenen Staaten eigene Gewaltkulturen entwickelt wurden, oder ob dies ein Phänomen ist, das sich nur in bestimmten Verbänden entwickelt hat. GUNDULA GAHLEN (Berlin) stellte in diesem Kontext ihre Untersuchung zur Behandlung von Kriegsgefangenen durch die französische Armee zwischen 1792 und 1815 vor, ALEX KAY (Potsdam) Gewalt gegen Kriegsgefangene oder sich ergebende deutsche Soldaten durch kanadische und britische Soldaten an der Westfront 1914–1918. Beide verdeutlichten die Vielfältigkeit und Eigenheiten dieser Aushandlungsprozesse in den untersuchten Heeren.

Wie kommt es zur Inkaufnahme von oder klaren Befehlen zur Übertretung der legalen Grenzen militärischer Gewalt? Panel fünf zeigte, dass Zeitmangel ein einflussreicher Faktor ist, der durch die Anwendung illegaler militärischer Gewalt gemindert oder neutralisiert werden soll, indem diese vermeintlich schneller oder ressourcensparender zum Ziel führt. Diesem Komplex widmete sich die DFG-Forschungsgruppe „Gewalt-Zeiten“. OLGA STURKIN (Hamburg) beschrieb die Belagerung von Leningrad 1941–1944 unter diesem Aspekt und argumentierte, dass auf deutscher Seite Mangel an Zeit zur Entgrenzung und damit Hungerterror gegen die Zivilisten in der Stadt geführt hat. FRANZISKA QUAAS (Hamburg) beleuchtete die Italienfeldzüge Friedrich Barbarossas und stellte fest, dass die Heeresordnungen, die das Verhalten der heterogenen Kontingente regelten, bereits vor dem Feldzug als Resultat von Konflikten unter diesen erlassen wurden. Während der Feldzüge wurden Regelungen zur Koordination, beispielweise von Brandschatzung, hinzugefügt, da zu frühes Brandschatzen wiederholt dazu führte, dass Werte und Beute verloren gingen. THERESIA RAUM (Hamburg) referierte über die Aushandlung von Verhältnismäßigkeit von exzessiver militärischer Gewalt im Zuge der römischen Expansion. Sie stellte die These auf, dass Gewaltexzesse oft ihren Grund in politisch konstruierten Zeitwängen hatten. Gewalt bewegte sich hier im Spannungsfeld von temporalen Zwängen der Feldherren, festen Regeln und situativ aushandelbaren Normerwartungen. Raum verdeutlichte ihre These am Beispiel des römischen Feldherren Galba, der um 150 v. Chr. im heutigen Spanien mehrere tausend gefangene Lusitanier töten ließ: Seine Amtszeit neigte sich dem Ende, daher musste er schnell einen Sieg einfahren, um von seinem Kommando politisch maximal profitieren zu können. Daher findet sich extreme Gewalt in der römischen Republik vornehmlich am Ende von Amtszeiten.

Gerade für die Bundeswehr ergaben und ergeben sich in der Praxis immer wieder Probleme mit Legalität und Illegalität militärischer Gewalt, was Panel sechs thematisierte. Im deutschen gesellschaftlichen Diskurs über den Einsatz von militärischer Gewalt wird immer wieder unterstellt, die Deutschen seien mehrheitlich Pazifisten, was, wie PHILIPP MÜNCH (Potsdam) zusammenfasste, in die Erwägungen zur juristischen Regelung des Afghanistaneinsatzes einfluss, der lange demonstrativ nicht als Krieg bezeichnet wurde. JOHN WYATT MATLACK (Regensburg) beleuchtete diesen Diskurs weiter am Beispiel der Inkaufnahme von „Manöverschäden“ bei Großmanövern in Deutschland in den 1950er- und 60er-Jahren. Zur Rechtfertigung wurde die Verteidigung nicht etwa Deutschlands, sondern nur des westlichen Bündnisses insgesamt akzeptiert. Auch am Beispiel des Afghanistaneinsatzes wurde die Grundannahme der mehrheitlich pazifistischen Bevölkerung von politischer Seite aufgenommen und in die rechtliche Regelung für die Anwendung von Gewalt übersetzt, mit den bekannten Problemen. TIMO GRAF (Potsdam)

stellte hingegen mit einem sozialwissenschaftlichen Ansatz fest, dass die deutsche Gesellschaft zwar eher pazifistisch ist, dass gut begründete Einsätze jedoch große Zustimmung erfahren können.

Panel sieben stellte heraus, dass die Ausführung ausufernder Gewalt meist Strukturen unterliegt, die dies zulassen oder gar fördern. Für die japanischen Streitkräfte im Zweiten Weltkrieg stellte TINO SCHÖLZ (Berlin) fest, dass Rechtsverstöße innerhalb des Heeres härter geahndet wurden als beispielsweise solche gegen chinesische Zivilisten. URS ZACHMANN (Berlin) führte dies weiter aus: Rechtspflege wurde hauptsächlich aus der Absicht betrieben, die Ehre und Disziplin der Armee zu erhalten, was schon der geringe Personalansatz zeigt, nach dem sechs Offiziere für die Rechtsbearbeitung einer Armee (200.000 Mann) zuständig waren. Dieser winzige Personalkörper führte dazu, dass japanische Offiziere oft auf sich selbst gestellt waren oder freie Hand in der Rechtsprechung hatten und begründeten in mehreren Fällen Gewaltexzesse, wie KELLY MADDOX (Berlin) für die Andamanen und Nicobaren zeigte. Auch der Fokus auf die Ehre und Disziplin der Armee führten dazu, dass Vergehen innerhalb der Armee härter bestraft wurden als Vergehen außerhalb.

Mit der Etablierung postheroischer Gesellschaften sind auch neue Strategien der Kriegsführung aufgekommen, die ihrerseits (Il-)Legalität von militärischer Gewalt diskutieren, wie Panel acht beleuchtete. KATHARINA KUKUK (Bonn) zeigte, dass im Feld zwischen heroischer Gemeinschaft und postheroischer Gesellschaft die Art und Weise der Kriegsführung verändert wird. Das persönliche Opfer des Helden zählt nicht mehr viel im modernen Krieg und delegitimiert das klassische Heldenbild, wie zurzeit am Beispiel Russlands im Ukrainekrieg zu sehen ist. Mit der zunehmenden Digitalisierung wird auch Cyber als Feld für die Kriegsführung genutzt. JANINE SCHMODLT (Erfurt) zeigte auf, dass dies moderne Staaten vor eine rechtliche Herausforderung stellt: Hacker, die im staatlichen Auftrag handeln, sind nicht immer zweifelsfrei als solche zu identifizieren und damit auch nicht immer eindeutig als Kombattanten erkennbar. Auch können diese Hacker trotz ihres staatlichen Bezuges durchaus als Privatpersonen an der Cyberfront agieren. Das führt neben dem Problem der Identifizierung des Angreifers zum Dilemma der rechtlichen Einordnung und damit zur direkten Anwendung oder Nichtanwendung der Genfer Konvention sowie der Frage nach der (Il-)Legalität und dem Maß an Gewalt, das für Gegenschläge aufgewendet werden darf.

Zwischen den Panels wurden zwei Bücher im Format „Author meets Critics“ besprochen: Winfried Heinemann (Berlin) diskutierte mit Randall Hansen (Toronto) sein Buch „Unternehmen ‚Walküre‘. Eine Militärgeschichte des 20. Juli 1944“, Agilolf Kesselring (Helsinki) sprach mit Frank Reichherzer sein Buch „Die Bundeswehr auf dem Balkan. Zwischen Krieg und Friedenseinsatz“.

Im Abschlussvortrag zeigte CHRIS THORNHILL (Manchester) nicht nur noch einmal auf, wie sich militärische interstaatliche Konflikte auf globale Bedingungen zurückführen lassen, sondern auch, wohin die Tagung führte. Frank Reichherzer und Henning de Vries hielten die für sie und den Forschungsschwerpunkt Militär und Gewalt am ZMSBw wichtigen Erkenntnisse fest: Die Grenze zwischen verbotener und erlaubter militärischer Gewalt ist dynamisch und das Ergebnis von Aushandlungen. Eine klare Linie lässt sich hier nicht ziehen, sondern viel eher die eingangs beschriebene Grauzone. Die rechtliche Dimension ist bei der Bewertung von militärischer Gewalt als Ordnungsgeber immens wichtig. Gleichzeitig wurde deutlich, dass es auch andere Ordnungsgeber gibt, wie zum Beispiel Religion. Deutlich wurde auch, dass Verständigungsprozesse über die Bewertung von

Seite B 188 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Gewalt inter- und transnational, wenn nicht global ablaufen. Dabei kommt es zu Missverständnissen, die unterschiedliche Positionen in der Bewertung von Legalität und Illegalität militärischer Gewalt erzeugen, was – wie viele Beispiele der Tagung gezeigt haben – als Konstante gelten kann.

Die Tagung ist auf dem YouTube-Kanal des ZMSBw nachhörbar[\[1\]](#); ausführliche Berichte zu den Vorträgen und Diskussionen finden sich auf der Homepage des ZMSBw.

Konferenzübersicht:

Heiko Biehl (Potsdam): Begrüßung

Frank Reichherzer (Potsdam), Henning de Vries (Postdam): Einführung

Panel 1: The Justification of War and International Order. From Past to Present

Lothar Brock / Hendrik Simon (Frankfurt am Main): Die Rechtfertigung von Gewalt als Diskurs zwischen Normativität und Machtpolitik – Wiederholungsstrukturen und Zeitschichten

Anuschka Tischer (Würzburg): Fürstliche Kriegsrechtfertigungen im Europa der Frühen Neuzeit: Die Konstituierung einer internationalen Kommunikationsgemeinschaft

Miloš Vec (Wien): Verrechtlichung, Politisierung und Umgehung des Rechts: (De-)Legitimierung der chemischen Kriegführung vor und nach Ypern, 1899–1925

Author meets Critics

Randall Hansen (Toronto) diskutiert mit Winfried Heinemann dessen Buch „Unternehmen ‚Walküre‘. Eine Militärgeschichte des 20. Juli 1944“

Abendveranstaltung: Rechts(un)sicherheit in militärischen Auslandseinsätzen

Alfons Bora (Bielefeld): Grußwort

Christian Marxsen (Heidelberg): Rechts(un)sicherheit: Grauzonen des Rechts und Auslandseinsätze der Bundeswehr

Diskussions mit Jeannine Drohla (Berlin) und Hans-Peter Kriemann (Potsdam)

Panel 2: Globale Entwicklung von (II)Legalität in Krieg und Konflikt

Christopher Daase: (Frankfurt am Main): Sanktionskriege: Die unilaterale militärische Durchsetzung internationaler Normen

Henning de Vries (Potsdam): Die Institutionalisierung des humanitären Völkerrechts: Eine Zumutung für internationale Politik?

Markus Thureau (Potsdam): Krieg und Gerechtigkeit – Perspektivwechsel der christlichen Kirchen im Atomzeitalter

Seite B 189 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Panel 3: Anwendung und Wandel des Prinzips militärische Notwendigkeit

David Hager (Amiens): Die Bombardierung von Städten abseits der Front 1914–18 und die Debatten um deren Legalität und Legitimität in der französischen Presse

Daniel Gunz (Wien): Physische Gewalt als (il)legitimes Instrument des „Erhalts“ und der „Förderung“ militärischer Disziplin: Das Verbrechen der „Soldatenmisshandlung“ in Österreich-Ungarns Streitkräften des Ersten Weltkrieges

Jean-Michel Turcotte (Mainz): Limiting Inhumanity in Warfare: The Geneva Conventions 1864–1949 and Western Military Officers

Author meets Critics

Frank Reichherzer (Potsdam) diskutiert mit Agilolf Kesselring dessen Buch: „Die Bundeswehr auf dem Balkan. Zwischen Krieg und Friedenseinsatz“

Panel 4: Military Cultures of Violence: Illegitimate Military Violence from the Early Modern Period to the Second World War

Sönke Neitzel (Potsdam): Military Cultures of Violence: Illegitimate Military Violence from the Early Modern Period to the Second World War

Gundula Gahlen (Berlin): Gewalt gegen Kriegsgefangene in der französischen und österreichischen Armee während der Revolutions- und Napoleonischen Kriege (1792–1815)

Alex Kay (Potsdam): British and Canadian Atrocities on the Western Front, 1914–1918

Panel 5: Alles eine Frage der Zeit? Grenzziehung und Grenzüberschreitung militärischer Gewalt

Olga Sturkin (Hamburg): Die Belagerung von Leningrad: Der Zeitfaktor und die Entgrenzung militärischer Gewalt in einem Blockadeunternehmen

Franziska Quaas (Hamburg): Ne ad dampnum exercitus: Prozesse der Regulierung militärischer Gewalt im Spiegel von temporalen Scheitern und entgrenzter Gewalt in den Italienfeldzügen Friedrich Barbarossas

Theresia Baum (Hamburg): Illegaler Frieden und legale Massaker – Überlegungen zur Aushandlung der Verhältnismäßigkeit militärischer Gewalt im Zuge der römischen Expansion

Panel 6: Die Bundeswehr zwischen historischer Verantwortung und neue Herausforderungen

Philipp Münch (Potsdam): Recht und Interesse. Die juristische Regelung der Gewaltpraxis der Bundeswehr im Afghanistan-Einsatz

Jon-Wyatt Matlack (Regensburg): “More humane than the Russians“: U.S. Army-Bundeswehr Maneuvers Mounting the Defense of the “West”

Timo Graf (Potsdam): Nie wieder Krieg? Der Pazifismus der Deutschen als Ergebnis historischer Verantwortung, politischer Narrative und unreflektierter Einstellungsforschung

Seite B 190 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Panel 7: Strategien der Kriegführung im postheroischen Zeitalter

Katharina Kukuk (Bonn): Zwischen Krieg und Postheroismus – Vom Ende des klassischen Heldentums zu einer Biopolitik des militärischen Konflikts

Janine Schmoldt (Erfurt): Sicherheit und Unsicherheit im (Cyber-)Krieg: Patriotische Hacker im Spiegel des Völkerrechts

Panel 8: Military Justice and the Radicalization of Warfare in the Japanese Armed Forces during the Asia-Pacific War

Tino Schölz (Berlin): Discipline and Insubordination in the Imperial Japanese Army during the Asia-Pacific War

Urs Zachmann (Berlin): Standardizing Military Violence: The Role of Judge Advocates in the Imperial Japanese Army during the Second World War

Kelly Maddox (Berlin): The Limits of Military Necessity: Unlawful Trials and Summary Executions in the Andaman and Nicobar Islands during the Japanese Occupation, 1942–1945

Abschlussvortrag

Chris Thornhill (Manchester): Legal Sociology and the End of Peace

Anmerkung:

[1]<https://www.youtube.com/@zmsbw3711>.

Zitation

Tagungsbericht: (Il)legalität militärischer Gewalt: Aushandlung der Verhältnismäßigkeit zwischen militärischer Möglichkeit und Notwendigkeit, In: H-Soz-Kult, 02.03.2023, www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-134083.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 02.03.2023

15) Lwiw, Kraków, Thüringen - jüdisches Leben & jüdische Geschichte(n) in Europa

Organisatoren Kulturrat Thüringen; HiWelt - Historiker:innen für ein weltoffenes Thüringen; Jüdische Landesgemeinde Thüringen

Universität Erfurt

99089 Erfurt

Vom - Bis

03.11.2022 - 04.11.2022

Von

Sebastian Dorsch; Reiner Prass; Sabine Schmolinsky (alle Universität Erfurt)

Am 3. und 4. November 2022 trafen sich in Erfurt Spezialisten zur Erforschung jüdischer Kulturen in den Regionen Kraków (Polen), Lwiw (Ukraine) und Thüringen. Was sich auf den ersten Blick wie eine gewöhnliche wissenschaftliche Tagung ausnahm, wurde zu einem besonderen Symbol. Denn nach ersten Überlegungen zur Vertiefung des kulturwissenschaftlichen Austauschs zwischen den beiden Regionen Kraków und Thüringen war nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine schnell die Idee geboren worden, im Sinne einer ideellen Unterstützung der ukrainischen Kolleg:innen auch Kolleg:innen aus Lwiw zu diesem Gedankenaustausch einzuladen. Wie sich herausgestellt hat, war dies inhaltlich, politisch wie auch symbolisch eine gelungene Entscheidung.

Die vom Kulturrat Thüringen und von HiWelt: Historiker:innen für ein weltoffenes Thüringen zusammen mit der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen veranstaltete Tagung „Lwiw, Kraków, Thüringen – jüdisches Leben & jüdische Geschichte(n) in Europa“ erhielt damit auch eine politische Bedeutung: Menschen aus den drei mitteleuropäischen Regionen trafen sich Anfang November in Erfurt nicht nur, um ihr Wissen über jüdisches Leben und das gemeinsame jüdische Erbe ihrer Regionen und ihrer drei zentralen Orte auszutauschen. Diese Tagung verfolgte auch dezidiert das Ziel, an der Gestaltung einer gemeinsamen Zukunft ohne antisemitische Vorurteile, ohne Gewalt und ohne Krieg mitzuwirken.

Die Referenten aus den drei Ländern machten an zahlreichen Stellen deutlich, wie sehr jüdisches Leben mit einem deutlichen „transregionalen Selbstverständnis“ (Diana Matut) Europa mitgestaltet und mitgestaltet hat. Die Via regia, die als transeuropäische Straße die drei Städte seit vielen Jahrhunderten verbindet, steht hierfür symbolhaft: Aufgrund besonderer Schutzrechte blühte hier jüdisches Leben. In Erfurt beispielsweise steht seit dem 11. Jahrhundert die heute älteste bis zum Dach erhaltene Synagoge Mitteleuropas. Lwiw und Kraków wurden während des Königreichs Polen (seit dem Jahr 1000) bzw. Polen-Litauen (1569–1795) zu Zentren des jüdischen Europas. Insbesondere seit dem 16. Jahrhundert galt die Region als „Paradies für Juden“ (*Paradisus Judaeorum*), während Jüdinnen und Juden im Westen Europas seit den sog. Pestpogromen Mitte des 14. Jahrhunderts verfolgt und marginalisiert wurden. Erst ab dem späten 18. Jahrhundert entstanden in Thüringen wieder zahlreiche neue Gemeinden, und jüdisches Leben begann wieder aufzublühen, bis es in den drei Ländern ein abruptes Ende durch die nationalsozialistischen Gewaltverbrechen fand. Die nah an den drei Städten gelegenen Gedenkstätten der ehemaligen Konzentrationslager Auschwitz, Bełżec (jiddisch Belzhetz) und Buchenwald erinnern bis heute an den nationalsozialistischen Terror und den Holocaust.

Die Tagung war in zwei Teile gegliedert: Am 3. November trafen sich die Tagungsteilnehmer:innen im Kulturzentrum der Jüdischen Landesgemeinde zu einem Gedankenaustausch über sichtbare und unsichtbare jüdische Geschichten in Mitteleuropa, und am 4. November machten sie Exkursionen zu Zeugnissen des Landjudentums in Südthüringen und zu Spuren jüdischen Lebens in der Stadt Erfurt.

In ihrem Eröffnungsvortrag legte DIANA MATUT (Halle) anhand überzeugender Beispiele dar, dass jüdisches Leben einerseits durch ein starkes transregionales/translokales und „europäisches“, weniger nationales Selbstverständnis geprägt war (und ist) und dass jüdische Geschichte andererseits nicht als „Beitragsgeschichte“ zu verstehen ist, sondern einen zentralen Bestandteil europäischer Geschichte bildet. Jüdisches Leben beeinflusste die Kultur der jeweiligen Regionen entscheidend, und so schreiben wir nicht die jüdische Geschichte in einer Region, sondern die Geschichte der Region selbst. Jüdische Einflüsse auf kulturelle Entwicklungen wirkten sich ferner auch transregional aus, und das nicht nur in einer Richtung, von Ost nach West, wie oft betont wird, sondern ebenso von West nach Ost.

In der Sektion „Sichtbare und unsichtbare jüdische Geschichten in Mitteleuropa“ legten HALYA VYLIYKA-ZHDAN (Lwiw), TOMEK DARDA (Kraków) und REINER PRASS (Erfurt) die wesentlichen Strukturen und Elemente jüdischer Geschichte in ihren drei Regionen dar. Halya Vylyyka-Zhdan führte aus, wie sich jüdisches Leben in der heutigen Ukraine seit dem Mittelalter entwickelt hat. Wie stark Jüdinnen und Juden das Leben dieser Region geprägt haben, zeigt bereits der Umstand, dass sie in der frühen Neuzeit 30 Prozent der Bevölkerung der Stadt Lwiw stellten. Anfang des 20. Jahrhunderts lebten zwei Drittel der ukrainischen Juden in Ostgalizien, der heutigen Region Lwiw. Lebendiger Ausdruck dieser Kultur waren u.a. jüdische literarische Werke und der in dieser Region entstandene Chassidismus, der heute Anhänger in der gesamten Welt hat. Diese vielfältige jüdische Kultur haben die Nationalsozialisten nahezu gänzlich zerstört. Heute geht es vor allem darum, die Erinnerung daran an den Orten jüdischen Lebens wieder aufleben zu lassen und damit neue Grundlagen für jüdisches Leben in Europa zu schaffen.

In seinem Beitrag zu Kraków und Umgebung zeigte Tomek Darda, wie das im späten Mittelalter – Stichwort *Paradisus Judaeorum* – hier aufblühende jüdische Leben seit dem 18. Jahrhundert durch Pogrome bedroht war. Diese führten zu einer starken Auswanderungsbewegung, doch 1918 lebten in Polen noch 3 Millionen Jüdinnen und Juden. Die Zwischenkriegszeit war eine Zeit zwischen Blüte und Verfolgung. Antisemitische Einstellungen führten dazu, dass sich die polnische Bevölkerung im Zweiten Weltkrieg an den antijüdischen Verfolgungen beteiligte. Heute wird in Polen heftig darüber diskutiert, welchen Anteil die polnische Bevölkerung an der Shoah hatte. Von den vielen tausend in Kraków lebenden Juden wurden im Zweiten Weltkrieg fast alle ermordet. Heute erinnern noch alte jüdische Viertel wie das berühmte Kazimierz an sie. Es sind noch sieben Synagogen, Märkte und fünf Friedhöfe erhalten.

Schließlich legte Reiner Prass die grundlegenden Strukturen von 900 Jahren jüdischen Lebens in Thüringen dar. Nach einer anfänglichen Blüte seit dem 12. Jahrhundert verlagerte sich das jüdische Leben durch die Verfolgungen im späten Mittelalter von den Städten in Nord- und Mittelthüringen in die kleinen Territorien Südthüringens. Anhand ausgewählter Lebensläufe zeigte er, wie Juden im 19. Jahrhundert an der ökonomischen Entwicklung des Landes beteiligt waren und wie sie zugleich das kulturelle und gesellschaftliche Leben prägten. Auch hier war die Zwischenkriegszeit eine schwierige Zeit zwischen Blüte und Verfolgung.

Die zweite Sektion „Jüdisches Leben heute“ setzte sich mit der „Renaissance des jüdischen Lebens“ insbesondere nach der europäischen Wiedervereinigung und der Etablierung

offene(re)r Grenzen 1989/91 auseinander. Während Erfurt zwar nach dem Zweiten Weltkrieg den einzigen Synagogenneubau der DDR erhielt (1952), fristete jüdisches Leben bis in die 1990er-Jahre in den drei Städten Lwiw, Kraków und Erfurt ein Nischendasein. Insbesondere nach dem Sechstage-Krieg 1967 verfolgten DDR, Polen und die Sowjetunion eine dezidiert anti-israelische Politik. Die Erfurter Gemeinde besaß 1990 nur noch 28 Mitglieder. Einen neuerlichen Aufschwung erlebte jüdisches Leben in Thüringen ab 1990 mit dem Zuzug der sogenannten „Kontingentflüchtlinge“ insbesondere aus der früheren Sowjetunion. NADJUSCHA KUTAIEVA (Lwiw) und Tomek Darda zeigten auch in ihren Vorträgen, dass das Wiederaufblühen wesentliche Impulse durch Auswanderung aus dem Osten erhalten hat und erhält: Wachsende jüdische Gemeinden, koschere Restaurants, Vereinsleben, Festivals, Studiengänge verdeutlichen dies ebenso wie die Bewerbung Erfurts mit seinem jüdischen Erbe um einen UNESCO-Welterbe-Titel. Mittlerweile ist das jüdische Erbe in allen drei Städten zu einem Magnet für Tourismus geworden, dessen verschiedene Facetten bei der Tagung ebenfalls diskutiert wurden.

Der am zweiten Tagungstag aufgesuchte Erfurter Schatz, der höchstwahrscheinlich während des Pogroms von 1349 vergraben worden ist, ist ein einmaliges Zeugnis, das von einer reichen jüdischen Kultur in Erfurt zeugt, die mit dem Pogrom ausgelöscht wurde. Fünf Jahre nach dem Pogrom ließen sich wieder Juden in Erfurt nieder und es entstand bald darauf eine zweite jüdische Gemeinde, deren Zentrum rund um die heutige Kleine Synagoge lag. Aufgrund der antijüdischen Einstellungen in Erfurt bestand diese aber nur 100 Jahre. Während die meisten Juden und Jüdinnen an der Via regia entlang in den Paradisus Judaeorum emigrierten, siedelten einige im heutigen fränkisch-südthüringischen Grenzgebiet, nachdem ihnen dort Reichsritter – wie Prass ausführte – Schutzrechte versprochen hatten: Das sogenannte Fränkische Landjudentum wurde bei einer Exkursion im sehr besuchenswerten Berkach mit erhaltener Synagoge und Mikwe eindrücklich vorgestellt.

Der Vorsitzende der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen REINHARD SCHRAMM wie auch Landesrabbiner ALEXANDER NACHAMA (beide Erfurt) wiesen in ihren Beiträgen überzeugend darauf hin, dass im Bewusstsein des gemeinsamen Erbes im Miteinander jüdischer und nicht-jüdischer Geschichten die Zukunft liegt und unterstützten den europäischen Ansatz der Tagung. Dies griffen die UNESCO-Welterbe-Beauftragten KARIN SCZECH und MARIA STÜRZEBECKER (beide Erfurt) in der Diskussion ebenso auf wie der thüringische Europa- und Kulturminister BENJAMIN-IMMANUEL HOFF (Erfurt), der bezeichnenderweise für jüdisches Leben zuständig ist, in seinem Grußwort. Er verfolgt mit Hinweis unter anderem auf die Tagung die Erweiterung der bilateralen Partnerschaft zwischen Małopolskie (Kleinpolen) und Thüringen zu einer trilateralen Partnerschaft mit Lwiw: Wie diese „spannende und wichtige Konferenz“ zeige, sei es zentral – zumal in Zeiten von Krieg –, dass regionale Partnerschaften von unten mit Leben gestaltet werden. In diesem Kontext resümierte Herr Schramm: „Die Tagung macht die Renaissance jüdischen Lebens in Erfurt wie auch in Kraków und Lwiw deutlich. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg.“ Und Herr Hoff unterstrich: „Die Landesregierung Thüringen freut sich, dass sich die Teilnehmer:innen der Tagung auf die Suche nach dem gemeinsamen jüdischen Erbe gemacht haben, um mit Blick auf diese europäische Vergangenheit die Zukunft aus den Regionen mitzugestalten. In diesem Sinne arbeitet die Regierung an der Vertiefung der bilateralen Partnerschaft zwischen Małopolskie (Kleinpolen) und Thüringen und an der Erweiterung zu einer trilateralen Partnerschaft mit dem ukrainischen Lwiw.“

Vor diesem Hintergrund wurde zum Abschluss bereits das nächste Treffen für 2023 diskutiert, hoffentlich zumindest teilweise in Lwiw – in der Hoffnung, dass dort dann der auf der Tagung sehr präzente Krieg beendet sein wird. Die Tagung zeigte für Lwiw, Kraków und

Seite B 194 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Erfurt bzw. Thüringen insbesondere anhand von Erinnerungsorten und Mahnmalen in den drei Städten die Bedeutung einer lebendigen Erinnerungskultur. Halyna Vyliyka-Zhdan aus Lwiw verdeutlichte durch Beschreibungen aus dem aktuellen Angriffskrieg sehr eindringlich, wie Gewalt Gesellschaften prägt und wie wichtig die Hoffnung auf Sicherheit und Freiheit, heute verbunden mit Europa, dabei ist.

Konferenzübersicht:

Donnerstag, 03. November 2022

Sebastian Dorsch (Hamburg): Begrüßung und Einführung

Grußworte:

- Reinhard Schramm (Erfurt), Vorsitzenden der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen
- Benjamin-Immanuel Hoff (Erfurt), Minister für Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten, Chef der Staatskanzlei und Beauftragter der Landesregierung für jüdisches Leben in Thüringen und die Bekämpfung des Antisemitismus

Diana Matut (Halle/Saale): Keynote: Historische Jüdische Kulturräume – Neue (An)Sichten

Sektion 1: Sichtbare und unsichtbare jüdische Geschichten in Mitteleuropa

Halya Vyliyka-Zhdan (Lwiw), The Jewish History of Lwiw and Galicia: Oral History and Remembrance Culture

Tomek Darda (Kraków), Die tausendjährige jüdische Präsenz in Zentral-Osteuropa am Beispiel von Krakau: Physische und geistig-kulturelle Spuren

Reiner Prass (Erfurt), 900 Jahre jüdisches Leben in Thüringen - Ein historischer Überblick

Sektion 2: Jüdisches Leben heute

Nadjuscha Kutaieva (Lwiw), Jüdisches Leben in Lwiw (online)

Tomek Darda (Kraków), Im Schatten von Auschwitz – Jüdisches Leben in Krakau

Landesrabbiner Alexander Nachama (Erfurt), Jüdisches Leben in Thüringen

Sektion 3: Die Vermittlung jüdischen Lebens und Kulturen

Gesprächsrunde mit Kulturvermittler:innen der drei Regionen Lwiw, Kleinpolen und Thüringen

Abendveranstaltung „Bernewitz-Trio“ im Rahmen der Jüdisch-Israelischen Kulturtag in Thüringen

Freitag, 04. November 2022

Exkursion Jüdisches Leben in Thüringen mit Reiseführung von Eike Küstner (Erfurt), Das jüdische Thüringen, und Führung von Gundula Bach (Bad Berkach): Fränkisch-Thüringisches Landjudentum in Bad Berkach

Seite B 195 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Nachmittags: Besichtigung der Alten Synagoge Erfurt und weitere Orte jüdischen Lebens in Erfurt

Zitation

Tagungsbericht: Lwiw, Kraków, Thüringen - jüdisches Leben & jüdische Geschichte(n) in Europa, In: H-Soz-Kult, 02.03.2023, www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-134079.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 02.03.2023

01) Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 71 (2023), 3

Berlin 2023: [Metropol Verlag](#)

Erscheint monatlich

Url <https://metropol-verlag.de/produkt/zeitschrift-fuer-geschichtswissenschaft-71-jg-heft-3-2023/>

96 Seiten

Preis Abonnement: € 136,00; Einzelheft: € 14,00

ISSN [0044-2828](#)

Kontakt

Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (ZfG)

c/o

Technische Universität Berlin Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin Redaktion Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (ZfG) Kaiserin-Augusta-Allee 104-106 10553 Berlin Tel. (030) 31 42 58 53 Mitglieder: Friedrich Veitl (verantwortl. Redakteur), veitl@metropol-verlag.de Redaktion: Frédéric Bonnesoeur, Julia Pietsch, Angelika Königseder, Detlev Kraack, Swen Steinberg, zfg@metropol-verlag.de Verlagsadresse: Metropol Verlag, Ansbacher Str. 70, 10777 Berlin

Von Friedrich Veitl

Inhaltsverzeichnis

ARTIKEL

Harald Kleinschmidt: Was sind neue Quellen? Drei Thesen zum Wandel der disziplinären Identität der Geschichtswissenschaft S. 201–220

Benjamin Brendel: Zyklon B: Sicherheit, Vernichtung und Kritik 1871–1990. Eine diskursive Stoffgeschichte S. 221–242

Clemens Zimmermann: Der Rastlose. Vorgeschichte, Beschleunigung und Abbruch der politischen Karriere Victor Emanuel Preuskers S. 243–260

REZENSIONEN

Allgemeines

Anton Pelinka: Faschismus? Zur Beliebigkeit eines politischen Begriffs. Wien/Köln 2022 (Arnd Bauerkämper) S. 261

Jan Eike Dunkhase: Kornmanns Wahrheit. Eine Geschichtslehre aus der Sattelzeit. Berlin 2022 (Stefan Jordan) S. 263

Seite B 197 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Tobias Jammerthal/David Burkhart Janssen/Jonathan Reinert/Susanne Schuster:
Methodik der Kirchengeschichte. Ein Lehrbuch. Tübingen 2022 (Maik Schmerbauch) S.
264

Altertum - Mittelalter

Judith Herrin: Ravenna. Hauptstadt des Imperiums, Schmelztiegel der Kulturen. Darmstadt
2022 (Detlev Kraack) S. 266

Dorett Elodie Werhahn-Piorkowski: Die Regule Cancellarie Innozenz' VIII. und Alexanders
VI. Überlieferungsgeschichte, Inkunabelkatalog und Edition der päpstlichen Kanzleiregeln
im frühen Buchdruck. Wiesbaden 2021 (Ralf Lützelshwab) S. 268

Neuzeit - Neueste Zeit

Eva-Maria Schnurr/Frank Patalong (Hrsg.): „Deutschland, deine Kolonien“. Geschichte
und Gegenwart einer verdrängten Zeit. München 2022 (Ulrich van der Heyden) S. 270

Ota Konrád/Rudolf Kučera: Paths out of the Apocalypse. Physical Violence in the Fall and
Renewal of Central Europe, 1914–1922. Oxford 2022 (Markus Pöhlmann) S. 271

Judith Mackrell: Die Flapper. Rebellinnen der Wilden Zwanziger. Berlin 2022 (Florian G.
Mildenberger) S. 274

Kay Schiller: „Der schnellste Jude Deutschlands“. Alex Natan (1906–1971). Eine Biografie.
Göttingen 2022 (Diethelm Blecking) S. 275

Wolfgang Proske (Hrsg.): Täter, Helfer, Trittbrettfahrer. Bd. 14: NS-Belastete aus der
Oberpfalz. Gerstetten 2022 (Wolfgang Benz) S. 277

Rosemarie Burgstaller: Inszenierung des Hasses. Feindbildausstellungen im
Nationalsozialismus. Frankfurt a. M./New York 2022 (Klaus-Peter Friedrich) S. 280

Ulrich Faure/Peter Graf (Hrsg.): Exil! Literarische Wortmeldungen aus deutschsprachigen
Zeitschriften 1933–1950. Auswahl und Nachwort von Hans-Albert Walter, 3 Bde.
Darmstadt 2022 (Peter Steinbach) S. 282

Gertrude Enderle-Burcel (Hrsg.): Heinrich Wildner. Tagebücher 1938–1944. „Heute geht
es gegen die Juden, morgen kann es gegen die anderen gehen ...“. Wien/Köln 2022
(Bernward Dörner) S. 285

Julia Landau/Enrico Heitzer (Hrsg.): Zwischen Entnazifizierung und Besatzungspolitik. Die
sowjetischen Speziallager 1945–1950 im Kontext. Göttingen 2021 (Mike Schmeitzner) S.
287

Johannes Reitter: Ein Mantel des Schweigens. Der Umgang mit der NS-Geschichte in
Opfer- und Täterfamilien. Wien/Köln 2022 (Horst Thum) S. 289

Ljiljana Radonić: Der Zweite Weltkrieg in postsozialistischen Gedenkmuseen.
Geschichtspolitik zwischen der „Anrufung Europas“ und dem Fokus auf „unser“ Leid.
Berlin/Boston 2021 (Sjoma Liederwald) S. 291

Seite B 198 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Zitation

Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 71 (2023), 3. In: H-Soz-Kult, 23.03.2023,
<www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-134812>.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

02) Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. 110 (2023), 1

Herausgeber Prof. Dr. Mark Spoerer, Prof. Dr. Jörg Baten, Prof. Dr. Markus A. Denzel,
Prof. Dr. Thomas Ertl, Prof. Dr. Gerhard Fouquet, Prof. Dr. Günther Schulz

Erschienen Stuttgart 2023: [Franz Steiner Verlag](http://www.steiner-verlag.de)

Url <https://www.steiner-verlag.de/brand/VSWG>

144 Seiten

ISSN [0340-8728](https://www.issn.org/issn/0340-8728)

Kontakt

Mark Spoerer, Universität Regensburg, Abteilung Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

93053 Regensburg, Universitätsstraße 31

c/o Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (VSWG)

Von

Katrin Blumenstock, Verlag

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Aufsätze

ERIK AERTS

Single and Double-entry Bookkeeping in Public and Private Accounts of the Southern Low Countries (1300–1800)

S. 4

SEBASTIAN KNAKE

The Spareckzins: The Making of Germany's Most Important Price for Household Savings 1967–1983

S. 30

Miszellen

THOMAS FREUDENHAMMER

The Pesa, a Bimetallic Unit of Account in Tenth and Eleventh-Century Catalonia
S: 74

Aktuelles
S. 90

Rezensionen

A. Allgemeines

Burschel, P. / Juterczenka, S. (Hg.): Das Meer. Maritime Welten in der frühen Neuzeit (M. SCHULTE BEERBÜHL)
S. 95

Chickering, R. / Lamprecht, K.: Das Leben eines deutschen Historikers (1856– 1915). Aus dem amerikanischen Englisch übersetzt von Sabine vom Bruch und Roger Chickering (W. PLUMPE)
S. 96

Erdogan, J. G.: Avantgarde der Computernutzung. Hackerkulturen der Bundesrepublik und der DDR (H. SCHÖNRICH)
S. 99

Hesse, H.: ... wir sehen uns in Bremerhaven wieder ... Die Deportation der Sinti und Roma am 16./20. Mai aus Nordwestdeutschland. Gedenkbuch zur nationalsozialistischen Verfolgung der Sinti und Roma aus Nordwestdeutschland Teil I (V. MEIER)
S. 100

Kreye, L.: „Deutscher Wald“ in Afrika. Koloniale Konflikte um regenerative Ressourcen, Tansania 1892–1916 (M. RÖSSER)
S. 101

Schmitt, O. J. (Hg.): Handbuch zur Geschichte Südosteuropas. Band 2: Herrschaft und Politik in Südosteuropa von 1300 bis 1800 (M. KOPSIDIS)
S. 103

Stöger, G.: Transformationen städtischer Umwelt. Das Beispiel Linz, 1700 bis 1900 (R. SANDGRUBER)
S. 104

Weber, M.: Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus / Die protestantischen Sekten und der Geist des Kapitalismus. Schriften 1904–1920 (T. SOKOLL)
S. 106

B. Allgemeine Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Eckert, A.: Geschichte der Sklaverei. Von der Antike bis ins 21. Jahrhundert (S. CONERMANN)
S. 108

Seite B 200 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Ellerbrock, K. P.: Aschendorff. Geschichte eines deutschen Medienhauses, 1720–2020 (K. DUSSEL)

S. 109

Horčíčka, V. / Němeček, J. / Wakounig, M. / Kessler, V. / Valkoun, J.: The Frustrated Peace? The Political, Social and Economic Impact of the Versailles Treaty (H. NEHRING)

S: 110

Ipsen, J.: Grundherrschaft und Bauernbefreiung. Die rechtliche Lage der ländlichen Bevölkerung im Königreich Hannover (M. KOPSIDIS)

S: 112

Sparschuh, O.: Fremde Heimat, Fremde Ferne. Italienische Arbeitsmigration in Turin und München 1950–1975 (H. KNORTZ)

S. 113

Ullmann, H.-P.: Kontrolle und Beratung. Der deutsche Rechnungshof im Wechsel der politischen Systeme des 20. Jahrhunderts (M. BÖICK)

S: 114

Zimmermann, S.: Immer mittendrin. Gewerkschafterinnen und linke Aktivistinnen zwischen Arbeiterbewegung und Frauenbewegung (R. FATTMANN)

S. 116

C. Sozialgeschichte

Caruso, A.: „Blut und Eisen auch im Innern“. Soziale Konflikte, Massenpolitik und Gewalt in Deutschland vor 1914 (U. LAPPENKÜPER)

S: 117

Fattmann, R. / Allespach, M. (Hg.) / Gröbel, R. (Hg.): 100 Jahre Europäische Akademie der Arbeit. Eine Institution für Lehre, Forschung und Mitbestimmung (S. VOIGT)

S: 119

Fuhrmann, U.: Feminismus in der frühen Gewerkschaftsbewegung (1890– 1914). Die Strategien der Buchdruckerei-HilfsarbeiterInnen um Paula Thiede (J. HOLLAND)

S. 120

Guthörl, M.: Die Mathematik des Sozialstaats. Internationale Expertennetzwerke der sozialen Sicherheit 1930–1980 (T. A. JOPP)

S. 121

Wadauer, S.: Der Arbeit nachgehen? Auseinandersetzungen um Lebensunterhalt und Mobilität (Österreich 1880–1938) (G. MIKL-HORKE)

S. 123

D. Wirtschaftsgeschichte

Adamczyk, D. / Mozejko, B. (Eds.): Monetisation and Commercialisation in the Baltic Sea, 1050–1450 (D. CHILOSI)

S. 124

Seite B 201 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Berghahn, V.: Englands Brexit und der Abschied von der Welt. Zu den Ursachen des Niedergangs der britischen Weltmacht im 20. und 21. Jahrhundert (M. HÄUSSLER)
S. 125

Boldorf, M. / Joly, H. (Hg.): Une victoire impossible? L'économie allemande pendant la Première Guerre mondiale (U. LAPPENKÜPER)
S. 127

Eriskat, D.: Baumwollhandel und Barchentproduktion im Westen des Reiches (14. bis 16. Jahrhundert) (M. A. DENZEL)
S. 128

Fourie, J.: Our Long Walk to Economic Freedom (S. FERBER)
S. 129

Gaul, P.: Ideale und Interessen. Die mitteleuropäische Wirtschaft im Amerikanischen Bürgerkrieg (A. KLUGE)
S. 131

Herold, H.: Paul Friedrich August Wurthmann. Vom Elsflether Schiffskapitän zum Pionier der Dampfhochseefischerei (W. SCHELTJENS)
S. 132

Herr, L.: „... dem Bankierstande das frühere Ansehen zurückzugewinnen“. Der Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, 1901 bis 1933 (D. ZIEGLER)
S. 133

Jakob, M. / Kleinöder, N. / Kleinschmidt, C. (Hg.): Security and Insecurity in Business History. Case Studies in the Perception and Negotiation of Threats (F. TRIEBEL)
S. 135

Kluge, M.: Verschuldete Könige. Geld, Politik und die Kammer des Reiches im 15. Jahrhundert (T. ERTL)
S. 136

Köhler, I. / Roelevink, E.-M. (Hg.): Transformative Moderne. Struktur, Prozess und Handeln in der Wirtschaft (M. VON PROLLIUS)
S. 138

Lemmes, F.: Arbeiten in Hitlers Europa. Die Organisation Todt in Frankreich und Italien 1940–1945 (M. Buggeln)
S. 139

Sigle, H.: Mannesmann AG (1952–2000). Das Rechnungswesen als Führungsinstrument (F. STEINFELD)
S. 141

Eingegangene Bücher
S. 143

Zitation

Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 110 (2023), 1. In: H-Soz-Kult, 10.03.2023, www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-134549.

Seite B 202 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

03) Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. 109 (2022), 2

Titel der Ausgabe

Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 109 (2022), 2

Zeitschriftentitel

[Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte \(VSWG\)](#)

Herausgeber: Prof. Dr. Mark Spoerer, Prof. Dr. Jörg Baten, Prof. Dr. Markus A. Denzel, Prof. Dr. Thomas Ertl, Prof. Dr. Gerhard Fouquet, Prof. Dr. Günther Schulz

Erschienen: Stuttgart 2022: [Franz Steiner Verlag](#)

Url

<https://www.steiner-verlag.de/brand/VSWG>

144 Seiten

ISSN [0340-8728](#)

Kontakt

Mark Spoerer

Institution

Universität Regensburg

Abteilung

Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

93053 Regensburg, Universitätsstraße 31

c/o Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (VSWG)

Von Katrin Blumenstock, Verlag

Inhaltsverzeichnis

Thomas Ertl / Lienhard Thaler

Einleitung / Introduction

S. 147

Aufsätze

Lienhard Thaler

Anbruch eines Verpfändungszeitalters. Eine wirtschaftshistorische Perspektive auf drei Tiroler Pfandschaften (1309–1334) / Dawn of an Age of Pledges. An Economic History Perspective on three Tyrolean Pledges (1309–1334)

S. 157

Oliver Auge

Macht- und Landgewinn durch Pfandpolitik. Das Beispiel der Grafen von Holstein im 14. Jahrhundert / Empowerment and Territorial Gain through Pledge Policies. The Example of the Counts of Holstein in the 14th Century
S. 185

Christa Birkel

„... und ist lange zyt wunderlich in landt van Lucemburg umgangen ...“. Motive und Modalitäten landesherrlicher Pfandpolitik im spätmittelalterlichen Luxemburg (1346–1437) / “... and for a long time strange things have happened in the land of Luxembourg ...”. Motives and Modalities of Princely Pledge Policy in Late Medieval Luxembourg (1346–1437)
S. 211

Stanislav Bárta

Pfand in Krieg und Frieden. Die Verpfändung von böhmischen Kron- und Kirchengütern unter Sigismund von Luxemburg / Pledge in War and Peace. The Pledging of Bohemian Crown and Church Properties under Sigismund of Luxembourg
S. 234

Aktuelles

S. 260

Rezensionen

A. Allgemeines

Rudorff, A. (Bearb.): Das KZ Auschwitz 1942–1945 und die Zeit der Todesmärsche 1944/45 (E. SINGER-BREHM)
S. 267

Uekötter, F.: Im Strudel. Eine Umweltgeschichte der modernen Welt (A. REICHENBERGER)
S. 268

B. Allgemeine Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Berrebi-Hoffmann, I. / Giraud, O. / Renard, L. / Wobbe, T. (Hg.): Categories in Context. Gender and Work in France and Germany 1900–Present (K. PATZEL-MATTERN)
S. 270

Stephenson, J. Z.: Contracts and Pay. Work in London Construction 1660–1785 (U. PFISTER)
S. 271

C. Sozialgeschichte

Busch, M. (Hrsg.): Juden in Schweden 1685 bis 1838 (J. E. LANGHOLZ)
S: 272

Lindner, I.: Systembedingte Altersarmut?! Eine ordnungspolitische Analyse der gesetzlichen Rentenversicherung im Hinblick auf ihre Funktionserfüllung für die (Pflicht-) Versicherten 1957–2001 (R. MAIER-RIGAUD)
S. 274

Slavin, P.: Experiencing Famine in Fourteenth-Century Britain (M. SCHUH)
S. 275

D. Wirtschaftsgeschichte

Bodden, N.: Business as usual? Die Dortmunder Brauindustrie, der Flaschenbierboom und die Nachfragemacht des Handels 1950 bis 1980 (R. KÖSTER)
S. 277

Harris, R.: Going the Distance. Eurasian Trade and the Rise of the Business Corporation, 1400–1700 (M. A. DENZEL)
S. 278

Heigl, E.: Zwischen Selbstverwaltung und *furor cameralisticus*. Die Finanzverwaltung der Universität Greifswald 1566–1806 (W. BUCHHOLZ)
S. 279

Janneck, R.: Forschung und Unternehmenswandel. Die Steuerung der Unternehmensforschung und die Transformation der Bayer AG (1945–1984) (Y. DIETRICH)
S. 281

Ronsijn, W. / Mignemi, N. / Herment, L. (Hrsg.): Stocks, seasons and sales. Food supply, storage and markets in Europe and the New World, c. 1600–2000 (K. PINDL)
S. 282

Rothermund, D.: The Industrialization of India (M. MANN)
S. 283

Unverferth, G. (Bearb.): Kohle, Koks und Kolonie. Das Verbundbergwerk Gneisenau in Dortmund-Derne (M. RASCH)
S. 285

Eingegangene Bücher

S. 287

Zitation

Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 109 (2022), 2. In: H-Soz-Kult, 05.03.2023, www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-134266.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de

04) Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. 109 (2022), 1

Herausgeber: Prof. Dr. Mark Spoerer, Prof. Dr. Jörg Baten, Prof. Dr. Markus A. Denzel,
Prof. Dr. Thomas Ertl, Prof. Dr. Gerhard Fouquet, Prof. Dr. Günther Schulz

Erschienen Stuttgart 2022: [Franz Steiner Verlag](https://www.steiner-verlag.de)

Url <https://www.steiner-verlag.de/brand/VSWG>

148 Seiten

ISSN [0340-8728](https://www.issn.org/issn/0340-8728)

Kontakt

Mark Spoerer, Universität Regensburg, Abteilung Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

93053 Regensburg, Universitätsstraße 31

c/o Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (VSWG)

Von Katrin Blumenstock, Verlag

Inhaltsverzeichnis

Aufsätze

Harald Wixforth

Zwischen Strategie und Ideologie. Die Genossenschaftsabteilung der Dresdner Bank nach der Bankenkrise 1931 bis zur Übernahme durch die Deutschen

Zentralgenossenschaftskasse 1939 / Between Strategy and Ideology. The Cooperative Branch of the Dresdner Bank from the Financial Crisis 1931 to the Take-Over by the Deutsche Zentralgenossenschaftskasse 1939.

S. 4

Lino Wehrheim

The Sound of Silence. Assessing the (In)Visibility of Economic Experts in German Print Media since the 1960s

S. 29

Miszelle

Reinhold Reith / Georg Stöger

Exploring and Presenting Eighteenth-Century Private Consumption. The Web Application *Account Books Spängler Online*

S. 72

Aktuelles

S. 87

Rezensionen

A. Allgemeines

Bildungswerk Stanislaw Hantz / Forschungsstelle Ludwigsburg der Universität Stuttgart (Hrsg.): Fotos aus Sobibor. Die Niemann-Sammlung zu Holocaust und Nationalsozialismus (A. Wienert)
S. 93

B. Allgemeine Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Fuhrich, G.: „Humanisierung oder Rationalisierung?“ Arbeiter als Akteure im Bundesprogramm „Humanisierung des Arbeitslebens“ bei der VW AG (J. Ciammariconi)
S. 94

Herbert, U.: Wer waren die Nationalsozialisten? (M. Buggeln)
S. 96

Hersche, P.: Max Weber, die Ökologie und der Katholizismus (T. Sokoll)
S. 97

Kleinschmidt, C. / Logemann, J. (Hrsg.): Konsum im 19. und 20. Jahrhundert (M. Schramm)
S. 99

Krey, A.: Wirtschaftstätigkeit, Verwaltung und Lebensverhältnisse des Mainzer Domkapitels im 16. Jahrhundert. Eine Untersuchung zu Wirtschaftsstil und Wirtschaftskultur einer geistlichen Gemeinschaft (H. von Seggern)
S. 100

Krüger, K.: Wirtschaftswunder und Mangelwirtschaft. Zur Produktion einer Erfolgsgeschichte in der deutschen Geschichtskultur (M. von Prollius)
S.102

Lukat, K.: Zwangsarbeit in Plauen im Vogtland. Lebens- und Arbeitsbedingungen ausländischer Zivilarbeiter, Kriegsgefangener und KZ-Häftlinge im Zweiten Weltkrieg (R. Bräu)
S. 103

Matijević, K. (Hrsg.): Wirtschaft und Gesellschaft in der späten Römischen Republik. Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Aspekte (B. Edelmann-Singer)
S. 105

Neumann-Becker, B. / Döring, H.-J. (Hrsg.): Für Respekt und Anerkennung. Die mosambikanischen Vertragsarbeiter und das schwierige Erbe aus der DDR (A. Pischulti)
S. 106

Weck, N.: Eisenbahn und Stadtentwicklung in Zentraleuropa am Beispiel der Stadt Lemberg (Lwów, L'viv) (K. Dascher)
S. 108

Seite B 207 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Wessel, A.: Ökonomischer Wandel als Aufstiegschance. Jüdische Getreidehändler an der Berliner Produktenbörse 1860–1914 (M. Buchner)
S. 109

C. Sozialgeschichte

Barth, W.: Wa(h)re Fakten. Wissensproduktionen globaler Nachrichtenagenturen 1835–1939 (K. Dussel)
S. 110

Engelhardt, U.: Ein Labor der Sozialgeschichte. Die Entwicklung des Arbeitskreises für moderne soziale Geschichte seit 1956 (J. Kocka)
S: 111

Giebel, W. (Hrsg.): „Warum ich Nazi wurde“. Biogramme früher Nationalsozialisten. Die einzigartige Sammlung des Theodore Abel (S. Heim)
S. 113

Herold, J.: Der junge Gustav Schmoller. Sozialwissenschaft und Liberalkonservatismus im 19. Jahrhundert (W. Plumpe)
S: 114

Jankrift, K. P.: Im Angesicht der „Pestilenz“. Seuchen in westfälischen und rheinischen Städten (1349–1600) (M. Uhrmacher)
S. 116

Kaelble, H.: Eine europäische Gesellschaft? Beiträge zur Sozialgeschichte Europas vom 19. bis ins 21. Jahrhundert (F. Göttmann)
S. 117

Lehmbrock, V.: Der denkende Landwirt. Agrarwissen und Aufklärung in Deutschland 1750–1820 (J. Bauer)
S. 118

Logemann, J. L.: Engineered to Sell. European Emigrés and the Making of Consumer Capitalism (T. Welskopp)
S. 120

Meier, M.: Geschichte der Völkerwanderung. Europa, Asien und Afrika vom 3. bis zum 8. Jahrhundert n.Chr. (D. Hecken)
S. 121

Memorial Moskau / Heinrich-Böll-Stiftung (Hrsg.): Für immer gezeichnet. Die Geschichte der „Ostarbeiter“ in Briefen, Erinnerungen und Interviews (U. Winkler)
S. 123

Overkamp, A. S.: Fleiß, Glaube, Bildung. Kaufleute als gebildete Stände im Wuppertal 1760–1840 (J. Reulecke)
S. 124

Packheiser, C.: Heimaturlaub. Soldaten zwischen Front, Familie und NS-Regime (R. Overmans)
S: 125

Seite B 208 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Pospischil, A.: Ludwik Fleck und das nicht nach ihm benannte Fleckfieber (M. Vasold)
S. 126

Weigl, A.: Von der Existenzsicherung zur Wohlstandsgesellschaft.
Überlebensbedingungen und Lebenschancen in Wien und Niederösterreich von der Mitte
des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart (M. Adelsberger)
S. 127

D. Wirtschaftsgeschichte

Becker, F. / Schmidt, D. (Hrsg.): Industrielle Arbeitswelt und Nationalsozialismus. Der
Betrieb als Laboratorium der „Volksgemeinschaft“ 1920–1960 (M. Grieger)
S: 128

Grieger, M. / Karlsch, R. / Köhler. I.: Expansion um jeden Preis. Studien zur Wintershall
AG zwischen Krise und Krieg 1929–1945 (U. Pothmann)
S. 130

Haumann, S.: Kalkstein als „kritischer“ Rohstoff. Eine Stoffgeschichte der
Industrialisierung, 1840–1930 (A. Kluge)
S. 131

Jacobs, O. (Hrsg.): Die Treuhand – ein deutsches Drama (H. Knortz)
S. 132

Kaar, A.: Wirtschaft, Krieg und Seelenheil. Papst Martin V., Kaiser Sigismund und das
Handelsverbot gegen die Hussiten in Böhmen (M. Denzel)
S. 134

Kuhlmann, F.: Landwirtschaft in Deutschland. Eine Reise durch die Zeit von 1850 bis zur
Gegenwart (H. Küster)
S. 135

Menning, D.: Politik, Ökonomie und Aktienspekulation. „South Sea Bubble“ und Co. 1720
(m. Schulte Beerbühl)
S. 136

Seng, E.-M. / Göttmann, F. (Hrsg.): Innovation in der Bauwirtschaft. Wesersandsteine vom
16. bis 19. Jahrhundert. Architektur und Digital Humanities (W. Reininghaus)
S. 138

Ulbrich, B. G.: Geschichte der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau 1844–2019
(H. Wixforth)
S. 139

Wu, T. / Wu, L.: Historische Analyse des chinesischen Staatskapitals (P. Vries)
S. 141

Eingegangene Bücher

S: 143

Seite B 209 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Zitation

Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 109 (2022), 1. In: H-Soz-Kult, 08.03.2023, www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-134271.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

05) Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. 107 (2020), 2

Titel der Ausgabe

Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 107 (2020), 2

Zeitschriftentitel

[Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte \(VSWG\)](#)

Weiterer Titel

Kaufmännische Migration und kosmopolitische Ausrichtung

Herausgeber: Prof. Dr. Mark Spoerer, Prof. Dr. Jörg Baten, Prof. Dr. Markus A. Denzel, Prof. Dr. Thomas Ertl, Prof. Dr. Gerhard Fouquet, Prof. Dr. Günther Schulz

Erschienen: Stuttgart 2020: [Franz Steiner Verlag](#)

Url

<https://www.steiner-verlag.de/brand/VSWG>

156 Seiten

ISSN [0340-8728](#)

Kontakt

Mark Spoerer

Institution

Universität Regensburg

Abteilung

Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

93053 Regensburg, Universitätsstraße 31

c/o

Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (VSWG)

Von Katrin Blumenstock, Verlag

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Anne Sophie Overkamp / Magnus Ressel

Migration und Kosmopolitismus

Mitteuropäische Fernhändler im 18. Jahrhundert

Migration and Cosmopolitanism

Central European Long-Distance Traders in the 18th Century

S. 146

Aufsätze

Magnus Ressel

Von reichsstädtischen Kommissionären zu europäischen Unternehmern
Die deutschen Händler in Venedig im 18. Jahrhundert
From Commissioners of the Free Imperial Cities to European Entrepreneurs
German Merchants in 18th-Century Venice
S. 163

Ralf Banken

„Nichts weiter als ein großes Warenlager, welches unter dem holländischen steht“
Zur Bedeutung Amsterdams für italienische Händler aus Frankfurt im 18. Jahrhundert
“Nothing More Than a Large Warehouse, which Stands Under Dutch Control”
The Importance of Amsterdam for Italian Traders from Frankfurt am Main in the 18th
Century
S. 194

Margrit Schulte Beerbühl

Netzwerkstrategien und globaler Handel deutscher Kaufleute in London
(17.–18. Jahrhundert)
Networking Strategies and Global Trade
German Merchants in London in the 17th and 18th Centuries
S: 218

Anne Sophie Overkamp

Elberfeld und der Atlantik
Strategien und Möglichkeiten eines proto-industriellen Kaufmannes im (Trans-
)Atlantikhandel, 1760–1820
Elberfeld and the Atlantic
The Strategies and Avenues of a Proto-Industrial Entrepreneur in (Trans-)Atlantic Trade,
1760–1820
S. 242

Rezensionen

A. Allgemeines

Applebaum, A.: Roter Terror. Stalins Krieg gegen die Ukraine (K. Boeckh)
S. 272

Martin, A. / Fischer, N. (Hg.): Die Elbe. Über den Wandel eines Flusses vom
Wiener Kongress (1815) bis zur Gegenwart (F. Kopitzsch)
S. 273

B. Allgemeine Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Scheidel, W.: Nach dem Krieg sind alle gleich. Eine Geschichte der Ungleichheit
(M. Buchner)
S. 275

Warlouzet, L.: Governing Europe in a Globalizing World. Neoliberalism and its
Alternatives following the 1973 Oil Crisis (W. Bühner)
S. 276

C. Sozialgeschichte

Dirmeier, A. (Hg.): Leben im Spital. Pfründner und ihr Alltag 1500–1800 / Essen und Trinken im Spital. Ernährungskultur zwischen Festtag und Fasttag (F. Dross)
S. 278

Göttmann, F. (Hg.): Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Arnsberg (M. Agethen)
S. 280

Hardtwig, W.: Freiheitliches Bürgertum in Deutschland. Der Weimarer Demokrat Eduard Hamm zwischen Kaiserreich und Widerstand (T. Schanetzky)
S. 282

Heinemann, I.: Wert der Familie. Ehescheidung, Frauenarbeit und Reproduktion in den USA des 20. Jahrhunderts (M. H. Geyer)
S. 283

Kilián, J.: Der Gerber und der Krieg. Soziale Biographie eines böhmischen Bürgers aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges (A. Ackermann)
S. 285

Sepaintner, F. L. (Hg.): Baden-Württembergische Biographien. Band VI (N. Gallion)
S. 286

D. Wirtschaftsgeschichte

Cain, L. P. / Fishback, P. V. / Rhode, P. W. (Hg.): The Oxford Handbook of American Economic History (2 Bde.) (T. Jopp)
S. 288

Cassis, Y. / Telesca, G. (Hg.): Financial Elites and European Banking. Historical Perspectives (A. Neumayer)
S. 289

van Laak, D.: Alles im Fluss. Die Lebensadern unserer Gesellschaft (H.-L. Dienel)
S. 291

Pretel, D.: Institutionalising Patents in Nineteenth-Century Spain (Y. Kouli)
S. 292

Eingegangene Bücher
S. 294

Zitation

Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 107 (2020), 2. In: H-Soz-Kult, 06.03.2023, www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-134479.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational

Seite B 212 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

06) Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. 107 (2020), 1

Titel der Ausgabe

Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 107 (2020), 1

Zeitschriftentitel

[Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte \(VSWG\)](#)

Herausgeber: Prof. Dr. Mark Spoerer, Prof. Dr. Jörg Baten, Prof. Dr. Markus A. Denzel, Prof. Dr. Thomas Ertl, Prof. Dr. Gerhard Fouquet, Prof. Dr. Günther Schulz

Erschienen: Stuttgart 2020: [Franz Steiner Verlag](#)

Url

<https://www.steiner-verlag.de/brand/VSWG>

144 Seiten

ISSN [0340-8728](#)

Kontakt

Mark Spoerer, Universität Regensburg, Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

93053 Regensburg, Universitätsstraße 31

c/o

Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (VSWG)

Von: Katrin Blumenstock, Verlag

Inhaltsverzeichnis

Nachruf

Hans Pohl (1935–2019)

S. 4

Aufsätze

Ulrich Pfister

Gewalt, institutionelle Schocks und Entwicklung

Wirtschaftliche Folgen der Koalitions- und napoleonischen Kriege (1792–1815) in Deutschland

Violence, Institutional Shocks and Development

The Economic Consequences of the Revolutionary and Napoleonic Wars (1792–1815) in Germany

S. 9

Gerald Hubmann / Clemens Jobst / Michaela Maier

Ein neuer langer Verbraucherpreisindex für Österreich, 1800–2018

A New Long-Run Consumer Price Index for Austria, 1800–2018

S.47

Aktuelles

S. 86

Rezensionen

A. Allgemeines

Borgolte, M.: Weltgeschichte als Stiftungsgeschichte. Von 3000 v. u. Z. bis 1500 n. u. Z.

(S. Rabeler)

S. 96

B. Allgemeine Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Bernsee, R.: Moralische Erneuerung. Korruption und bürokratische Reformen

in Bayern und Preußen, 1780–1820 (W. Neugebauer)

S. 97

Deringer, W.: Calculated Values: Finance, Politics, and the Quantitative Age

(D. Gottal)

S. 99

Fouquet, G. / Rabeler, S. (Hg.): Ökonomische Glaubensfragen. Strukturen und

Praktiken jüdischen und christlichen Kleinkredits im Spätmittelalter (C. Cluse)

S. 100

Lotz, C.: Nachhaltigkeit neu skalieren. Internationale forstwissenschaftliche

Kongresse und Debatten um die Ressourcenversorgung der Zukunft im Nordund

Ostseeraum (1870–1914) (T. Huff)

S. 102

Neumann, A.: Unternehmen Hamburg. Eine Geschichte der neoliberalen Stadt

(F. Hatje)

S. 103

Robionek, B.: Ethnische Ökonomie im politischen Spannungsfeld. Das deutsche

Genossenschaftswesen in der Vojvodina (1922–41) (A. Kluge)

S. 105

Schulz, G. / Spoerer, M. (Hg.): Integration und Desintegration Europas. Wirtschafts-
und sozialhistorische Beiträge (G. Ambrosius)

S. 106

C. Sozialgeschichte

van den Heuvel, C. / Vogtherr, T. (Hg.): „Für wohlthätige Anstalten aller Art“.

Zur Geschichte der Hannoverschen Klosterkammer vom 18. bis zum frühen

20. Jahrhundert (C. Rauh)

S. 107

Seite B 214 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

von Hippel, W.: Hermann Röchling 1872–1955. Ein deutscher Großindustrieller zwischen Wirtschaft und Politik. Facetten eines Lebens in bewegter Zeit (K. C. Priemel)
S. 109

von Hodenberg, C.: Das andere Achtundsechzig. Gesellschaftsgeschichte einer Revolte (C. Conrad)
S. 111

Huber, A.: Fremdsein im Krieg. Die Schweiz als Ausgangs- und Zielort von Migration, 1914–1918 (J. Thiel)
S. 112

Kaufhold, J. A.: Migration und Weltwirtschaftskrise. Wanderungen im Deutschen Reich in den späten 1920er und frühen 1930er Jahren (T. Schanetzky)
S. 114

Keller, M.: Pionierinnen der empirischen Sozialforschung im Wilhelminischen Kaiserreich (S. Schötz)
S. 115

Komlosy, A.: Grenzen. Räumliche und soziale Trennlinien im Zeitverlauf (A. S. Overkamp)
S. 116

Nothnagel, M.: „Auch wir sind Migrant_innen!“ Migrant_innen aus Skandinavien, Deutschland und Spanien in Wien (M. Alexopoulou)
S. 118

Schäfer, M. / Steinberg, S. / Töpel, V. (Hg.): Industrielle Arbeitsbeziehungen in Mitteldeutschland: Zwischen Klassenkampf, Sozialpartnerschaft und Betriebsgemeinschaft (1815–2015) (M. Woyke)
S. 119

Schröder, S.: Die Lübbecker Mark. Die Organisation städtischer Markenherrschaft im Minden-Ravensberger Land (1570–1700) (A. Schwerdtfeger-Klaus)
S. 121

Spatz, C. / Paul, F.: Heimatlos. Friedland und die langen Schatten von Krieg und Vertreibung (R. Smolorz)
S. 122

Steinfels, M. / Meyer, H.: Vom Scharfrichteramt ins Zürcher Bürgertum. Die Familie Volmar-Steinfels und der Schweizer Strafvollzug (B. Lübbers)
S. 124

D. Wirtschaftsgeschichte

Bähr, J. / Erker, P. / Rieder, M. (Hg.): 180 Jahre KraussMaffei. Die Geschichte einer Weltmarke (W. Bühner)
S. 125

Seite B 215 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Berg, M. (Hg.): Die ehemalige Bodan-Werft in Kressbronn am Bodensee 1919–2011. Zur Geschichte einer bedeutenden deutschen Binnenwerft (C. Ostersehle)
S. 127

Dommach, H.: Hitlers Staatsfinanzen. Der Rechnungshof des Deutschen Reiches im Nationalsozialismus 1933–1945 (R. Smolorz)
S. 128

Kikuchi, Y.: Hamburgs Ostsee- und Mitteleuropahandel 1600–1800. Warenaustausch und Hinterlandnetzwerke (C. Schnurmann)
S. 130

Kosmetatos, P.: The 1772–73 British Credit Crisis (M. Schulte Beerbühl)
S. 131

Kresse, P.: Finanzierungsstrukturen in der deutschen Automobilindustrie. Bayerische Motoren Werke, Daimler-Benz und Volkswagenwerk 1948–1965 (F. Sattler)
S. 133

Ogilvie, S.: The European Guilds. An Economic Analysis (A. Kluge)
S. 134

Rasch, M. (Hg.): Stranggießen – Continuous Casting. Eine technische Revolution in der Stahlindustrie. Geschichte und Gegenwart (S. Buchhaupt)
S. 136

Vonyó, T.: The Economic Consequences of the War. West Germany's Growth Miracle after 1945 (N. Waidlein)
S. 137

Zhao, H.: China's Long Term Economic Development. How Have Economy and Governance Evolved since 500 BC? (S. Ebner von Eschenbach)
S: 139

Eingegangene Bücher
S. 141

Zitation

Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 107 (2020), 1. In: H-Soz-Kult, 06.03.2023, www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-134483.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

07) Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 106 (2019), 4

Herausgeber Prof. Dr. Mark Spoerer, Prof. Dr. Jörg Baten, Prof. Dr. Markus A. Denzel,
Prof. Dr. Thomas Ertl, Prof. Dr. Gerhard Fouquet, Prof. Dr. Günther Schulz

Erschienen Stuttgart 2019: [Franz Steiner Verlag](http://www.steiner-verlag.de)

Url <https://www.steiner-verlag.de/brand/VSWG>

148 Seiten

ISSN [0340-8728](https://www.issn.org/issn/0340-8728)

Kontakt

Mark Spoerer, Universität Regensburg, Abteilung Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

*93053 Regensburg, Universitätsstraße 31
c/o Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (VSWG)*

Von Katrin Blumenstock, Verlag

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Aufsätze

Christian Eckl

Richard Korherr's „Bericht über die Endlösung der europäischen Judenfrage“

Seine Quellen und seine Nachkriegskarriere

Richard Korherr's "Report on the Final Solution of the European Jews Question"

His Sources and his Post-War Career

S. 432

Jan Županič

Die Nobilitierungspolitik der letzten Habsburger. Der neue Adel im Zeitalter

Franz Josephs und Karls

The Nobilitization Policy of the Last Habsburgs. The New Nobility in the

Age of Franz Joseph and Charles

S. 473

Aktuelles

S. 519

Rezensionen

A. Allgemeines

Evans, R. J.: Das europäische Jahrhundert: Ein Kontinent im Umbruch – 1815–1914 (R. Liedtke)

S. 525

Seite B 217 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Hordt, A.: Kumpel, Kohle und Krawall. Miners' Strike und Rheinhausen als Aufruhr in der Montanregion (S. Przigoda)
S. 526

Schötz, S. unter Mitwirkung von John, U. (Hg.): Geschichte der Stadt Leipzig. Bd. 3: Vom Wiener Kongress bis zum Ersten Weltkrieg (C. Zimmermann)
S. 528

Strohbach, B.: Der Hofjude Berend Lehmann (1661–1730). Eine Biografie (R. Ries)
S. 530

B. Allgemeine Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Blondé, B. / Boone, M. / van Bruaene, A.-L. (Hg.): City and Society in the Low Countries, 1100–1600 (E. Isenmann)
S. 531

Dreier-Horning, A. / Laudien, K.: Zwangsarbeit. Über die Rolle der Arbeit in der DDR-Heimerziehung (U. Kaminsky)
S. 533

Elvert, J.: Europa, das Meer und die Welt. Eine maritime Geschichte der Neuzeit (M. North)
S. 534

Gajek, E. M. / Kurr, A. / Seegers, L. (Hg.): Reichtum in Deutschland. Akteure, Räume und Lebenswelten im 20. Jahrhundert (I. Lindner)
S. 535

Köhler, I.: Auto-Identitäten. Marketing, Konsum und Produktbilder des Automobils nach dem Boom (K. Möser)
S. 537

Lemercier, C. / Zalc, C. (übersetzt von Arthur Goldhammer): Quantitative Methods in the Humanities. An Introduction (T. Jopp)
S. 538

Winter, A.: Protektionismus und Freihandel. Europäische Pressedebatten und globale Märkte zur Zeit Napoleons (M. Schulte Beerbühl)
S. 539

C. Sozialgeschichte

Alfani, G. / di Tullio, M.: The Lion's Share. Inequality and the Rise of the Fiscal State in Preindustrial Europe (M. Buchner)
S. 541

Frei, N.: Wie bürgerlich war der Nationalsozialismus? (M. Schellenberger)
S. 542

Pätzold, S. / Schmieder, F. (Hg.): Die Grafen von der Mark. Neue Forschungen zur Sozial-, Mentalitäts- und Kulturgeschichte (S. Rabeler)
S. 544

D. Wirtschaftsgeschichte

Bleidick, D.: Die Ruhrgas 1926 bis 2013. Aufstieg und Ende eines Marktführers (W. Bühner)
S. 545

Böse, C. / Fahrenkopf, M. / Weindl, A.: Kohle – Koks – Öl. Die Geschichte des Bergwerks Prosper-Haniel (A. Westermann)
S. 547

Daumas, J.-C. : La révolution matérielle. Une histoire de la consommation. France, XIXe–XXIe siècle (H. Kaelble)
S. 548

de Zwart, P. / van Zanden, J. L.: The origins of globalization. World trade in the making of the global economy, 1500–1800 (U. Pfister)
S. 549

Feye, S.: Die MAN im Dritten Reich. Ein Maschinenbauunternehmen zwischen Weltwirtschaftskrise und Währungsreform (J. Bähr)
S. 551

Heimat- und Alterstumsverein der Vredener Lande e. V. (Hg.): Die Soziale Marktwirtschaft. Made in Vreden. Alfred Müller-Armack im Herz-Jesu-Kloster in Vreden-Ellewick (M. von Prollius)
S. 552

Huber, V.: Beute und Conquista. Die politische Ökonomie der Eroberung Neuspaniens (O. Volckert)
S. 553

Kleinschmidt, C. / Ziegler, D. (Hg.): Dekolonisierungsgewinner. Deutsche Außenpolitik und Außenwirtschaftsbeziehungen im Zeitalter des Kalten Krieges (B. Greiner)
S. 555

Kouli Y., / Luks, T. / Mettle, G. / Schramm, M. (Hg.): Regionale Ressourcen und Europa. Dimensionen kritischer Industrie- und Unternehmensgeschichtsschreibung. Festschrift für Rudolf Boch zum 65. Geburtstag (A. Reichenberger)
S. 556

Krüger D.: Das Stinnes-Legien-Abkommen 1918–1924. Voraussetzungen, Entstehung, Umsetzung und Bedeutung (A. Rehling)
S. 557

Reckendrees, A.: Beiersdorf. Die Geschichte des Unternehmens hinter den Marken NIVEA, tesa, Hansaplast & Co (J. Scholtyseck)
S. 559

Schmähl, W.: Alterssicherungspolitik in Deutschland. Vorgeschichte und Entwicklung von 1945 bis 1998 (J. Ehmer)
S. 560

Seite B 219 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

561 Schulz, G. (Hg.): Ordnung und Chaos. Trends und Brüche in der Wirtschaftsund Sozialgeschichte (C. Zimmermann)

Eingegangene Bücher
S. 564

Zitation

Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 106 (2019), 4. In: H-Soz-Kult, 08.03.2023, www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-134485.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

08) Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 106 (2019), 3

Herausgeber Prof. Dr. Mark Spoerer, Prof. Dr. Jörg Baten, Prof. Dr. Markus A. Denzel, Prof. Dr. Thomas Ertl, Prof. Dr. Gerhard Fouquet, Prof. Dr. Günther Schulz

Erschienen Stuttgart 2019: [Franz Steiner Verlag](http://www.steiner-verlag.de)

Url

<https://www.steiner-verlag.de/brand/VSWG>

144 Seiten

ISSN [0340-8728](https://www.issn.org/issn/0340-8728)

Kontakt

Mark Spoerer, Universität Regensburg, Abteilung Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

93053 Regensburg, Universitätsstraße 31

c/o

Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (VSWG)

Von Katrin Blumenstock, Verlag

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Aufsätze

JUAN JOSÉ LARREA

Défricher la terre et se l'approprier

L'accès aux ressources de l'inculte dans le système agraire du haut Moyen Âge

Clearing and Claiming Land

Access to the Resources of Uncultivated Areas in the Agrarian System of the Early Middle Ages

S. 288

GUDRUN EXNER

Lkw und tierbetriebenes Fuhrwerk: Ablösungsprozess oder Verdrängungswettbewerb?

Ein Beitrag zur Geschichte des gewerblichen Straßengütertransports in Österreich in der Zwischenkriegszeit (1918–1938)

Trucks and Animal-Powered Vehicles: A Process of Replacement or a Competition Towards Displacement?

A Contribution to the History of Commercial Road Haulage in Austria in the Interwar Period (1918–1938)

S. 329

Miszellen

MANUEL SCHRAMM

Die Fabrikarbeit von Kindern im 19. Jahrhundert aus betriebswirtschaftlicher Perspektive

Child Labour in Factories in the 19th Century: A Business Studies Perspective

S. 364

Aktuelles

S. 374

Rezensionen

A. Allgemeines

Braun, K./Linzner, F./Khairi-Taraki, J. (Hg.): Avantgarden der Biopolitik.

Jugendbewegung, Lebensreform und Strategien biologischer „Aufrüstung“

(C. NIEMEYER)

S. 380

Bruns, F. u.a. (Hg.): Geschichte der Pflege im Krankenhaus (G. C. SCHULZE)

S. 381

Daniel, U.: Beziehungsgeschichten. Politik und Medien im 20. Jahrhundert (A. KLEIN)

S. 383

Haas, S./Schneider, M. C./Bilo, N. (Hg.): Die Zählung der Welt. Kulturgeschichte der Statistik vom 18. bis 20. Jahrhundert (D. SPEICH CHASSÉ)

S. 384

Hofmeester, K./Van der Linden, M. (Hg.): Handbook Global History of Work

(N. KLEINÖDER)

S. 385

Neumann, S./Weber, I./Weiss, D. (Hg.): Ad laudem et gloriam.
Festgabe für Rudolf Holbach (F. GÖTTMANN)
S. 387

Riotte, A.: Diese so oft beseufzte Parität. Biberach 1649–1825:
Politik – Konfession – Alltag (A. JENDORFF)
S. 388

B. Allgemeine Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Brünger, S.: Geschichte und Gewinn. Der Umgang deutscher Konzerne mit
ihrer NS-Vergangenheit (W. BÜHRER)
S. 389

Bösch, F. (Hg.): Wege in die digitale Gesellschaft. Computernutzung in der
Bundesrepublik 1955–1990 (M. FRIEDEWALD)
S. 391

Fröhlich, P.: „Der unterirdische Kampf“. Das Wehrwirtschafts- und Rüstungsamt
1924 bis 1943 (R. HACHTMANN)
S. 393

Hannig, N./Thießen, M. (Hg.): Vorsorgen in der Moderne. Akteure, Räume
und Praktiken (J. LINEK)
S. 394

Ruck, M. (Hg.): Gegner – Instrument – Partner. Gewerkschaftliche Staatsverständnisse
vom Industrialismus bis zum Informationszeitalter (S. STEINBERG)
S. 396

Schmidt, Georg: Die Reiter der Apokalypse. Geschichte des Dreißigjährigen
Krieges (A. GOTTHARD)
S. 397

Schmiedebach, H.-P.: Psychiatrie im Nationalsozialismus an der Charité und in
Berlin (F. SÖHNER)
S. 399

Von Greyerz, K./Holenstein, A./Würgler, A. (Hg.): Soldgeschäfte, Klientelismus,
Korruption in der Frühen Neuzeit. Zum Soldunternehmertum der Familie
Zurlauben im schweizerischen und europäischen Kontext (S. BRAKENSIEK)
S. 400

C. Sozialgeschichte

Granda, J.: Hermann Kellenbenz (1913–1990). Ein internationaler (Wirtschafts-)
Historiker im 20. Jahrhundert (K. VAN EYLL)
S. 401

Jarzebowski, C.: Kindheit und Emotion. Kinder und ihre Lebenswelten in der
europäischen Frühen Neuzeit (A. S. OVERKAMP)
S. 403

Noethlichs, S.: Wenn Zahlen erzählen. Ludwig von Anjou und seine Rechnungsbücher von 1370 – 1379 (L. THALER)

S. 404

Pudler, B./Vaupel, D.: Auf einem fremden unbewohnbaren Planeten. Wie ein 15-jähriges Mädchen Auschwitz und Zwangsarbeit überlebte (C. GLAUNING)

S. 406

Schmiechen-Ackermann, D./Buchholz, M./Roitsch, B./Schröder, C. (Hg.): Der Ort der ‚Volksgemeinschaft‘ in der deutschen Gesellschaftsgeschichte (A. NOLZEN)

S. 407

Süß, D.: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“. Die deutsche Gesellschaft im Dritten Reich / Kohut, T. A.: Eine deutsche Generation und ihre Suche nach Gemeinschaft. Erlebte Geschichte des 20. Jahrhunderts (J. FINGER)

S. 409

Winkler, M.: Kindheitsgeschichte. Eine Einführung (A. RANK)

S. 411

D. Wirtschaftsgeschichte

Berghoff, H./Rome, A. (Hg.): Green Capitalism. Business and the Environment in the Twentieth Century (M. GRIEGER)

S. 412

Denzel, M. A./Bonoldi, A./Montenach, A./Vannotti, F. (Hg.): Oeconomia Alpium I: Wirtschaftsgeschichte des Alpenraums in vorindustrieller Zeit. Forschungsaufriß,

-konzepte und -perspektiven (F. MATHIS)

S. 414

Ehrhardt, H.: Stromkonflikte. Selbstverständnis und strategisches Handeln der Stromwirtschaft zwischen Politik, Industrie und Öffentlichkeit (1970–1989) / Dyczewski, A.: Öffentliches versus privates Eigentum an gesamtwirtschaftlich bedeutenden Infrastrukturen. Eine wirtschaftshistorische Analyse am Beispiel der deutschen Höchstspannungsnetze während ihrer Anfänge in der Weimarer Republik und nach der Liberalisierung des Energiemarktes in Deutschland im Jahr 1998 (B. STIER)

S. 416

Klimo, A.: Im Dienste des Arbeitseinsatzes. Rentenversicherungspolitik im „Dritten Reich“ (S. MIDDENDORF)

S. 418

Kuntsche, S.: Die Akademie der Landwirtschaftswissenschaften 1951–1990. Dokumente und Untersuchungen, 2 Halbbände (S. SCHULTZE)

S. 420

Schefold, B.: Die Bedeutung des ökonomischen Wissens für Wohlfahrt und wirtschaftliches Wachstum in der Geschichte (L. WEHRHEIM)

S. 421

Seite B 223 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Schiefer, M. (Hg.): Profiteur der Krise. Staatssicherheit und Planwirtschaft im Chemierevier der DDR 1971–1989 (J. E. LANGHOLZ)
S. 423

Eingegangene Bücher
S. 425

Zitation

Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 106 (2019), 3. In: H-Soz-Kult, 10.03.2023, www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-134606.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

09) Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 106 (2019), 2

Herausgeber Prof. Dr. Mark Spoerer, Prof. Dr. Jörg Baten, Prof. Dr. Markus A. Denzel, Prof. Dr. Thomas Ertl, Prof. Dr. Gerhard Fouquet, Prof. Dr. Günther Schulz

Erschienen Stuttgart 2019: [Franz Steiner Verlag](http://www.steiner-verlag.de)

Url

<https://www.steiner-verlag.de/brand/VSWG>

144 Seiten

ISSN [0340-8728](https://www.issn.org/issn/0340-8728)

Kontakt

Mark Spoerer

Institution

Universität Regensburg

Abteilung

Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Land

Deutschland

PLZ

93053

Ort

Regensburg

Straße

Universitätsstraße 31

c/o

Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (VSWG)

Von

Katrin Blumenstock, Verlag

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Aufsätze

CHRISTIAN E. W. KREMSER

Karl Marx und Douglass C. North

Die Theorie des institutionellen Wandels als eine Spielart des Historischen Materialismus

Karl Marx and Douglass C. North

The Theory of Institutional Change as a Variety of Historical Materialism

S. 145

KORINNA SCHÖNHÄRL

Socially Responsible Investment in 19th Century Greece:

A Case Study of a Swiss Banker

S. 167

Aktuelles

S. 191

Rezensionen

A. Allgemeines

Collet, D.: Die doppelte Katastrophe. Klima und Kultur in der europäischen Hungerkrise 1770–1772 (K. PINDL)

S. 193

Denzel, M. A. (Hg.): Europäische Messegeschichte 9.–19. Jahrhundert (P. E. FÄSSLER)

S. 194

Falappi, G. P. u. a. (Hg.): I sei porti dello Spluga e del San Bernardino. Verbali delle assemblee (1554–1793) trascritti da Thomas Riedi-Brüesch e saggi critici (M. RESSEL)

S. 196

Frank, S. M.: Wiedersehen im Wirtschaftswunder. Remakes von Filmen aus der Zeit des Nationalsozialismus in der Bundesrepublik 1949–1963 (R. STÖBER)

S. 197

Haben, M.: Berliner Wohnungsbau 1933–1945. Mehrfamilienhäuser, Wohnanlagen und Siedlungsvorhaben (C. ZIMMERMANN)

S. 199

Junghans, H.: Entwicklungen und Konvergenzen in der Münzprägung der deutschen Staaten zwischen 1806 und 1873 unter besonderer Berücksichtigung der Kleinmünzen (H. EMMERIG)

S. 201

Kugler, L. u. a. (Hg.): Tiere und Geschichte. Bd. II: Literarische und historische Quellen einer Animate History (P. EITLER)

S. 202

Seite B 225 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Miggelbrink, M.: Fernsehen und Wohnkultur. Zur Vermöbelung von Fernsehgeräten in der BRD der 1950er und 1960er (P. WITTING-NÖTHEN)
S. 203

Oosthoek, K. J. / Hölzl, R. (Hg.): Managing Northern Europe's Forest. Histories from the Age of Improvement to the Age of Ecology (O. AUGÉ)
S. 205

Scott, J. C.: Against the Grain. A deep History of the Earliest State (T. SAILE)
S. 206

Voigt, D.: Die Augsburger Baumeisterbücher des 14. Jahrhunderts. Darstellung (Band 1) und Transkriptionen (Band 2) (G. FOUQUET)
S. 208

Wittmann, H. (Hg.): Tempi passati. Die Reichsstadt in der Erinnerung. 1. Tagung des Arbeitskreises „Reichsstadtgeschichtsforschung“, Mühlhausen 11. bis 13. Februar 2013 (S. KROLL)
S. 210

B. Allgemeine Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Bennewitz, S.: Ein Außenseiter handelt. Der Kaufmann Isaac Dreyfus (1785–1845) in Basel (M. A. DENZEL)
S. 211

Boldorf, M.: Governance in der Planwirtschaft. Industrielle Führungskräfte in der Stahl- und Textilbranche der SBZ / DDR (1945–1958) (H. KNORTZ)
S. 213

Bommarius, C.: Der Fürstentrust. Kaiser, Adel, Spekulanten (M. RAASCH)
S. 214

Bormann, P. / Scholtyseck, J.: Der Bank- und Börsenplatz Essen. Von den Anfängen bis zur Gegenwart (C. KOPPER)
S. 216

Grossmann, Y. V.: Von der Berufung zum Beruf. Industriedesigner in Westdeutschland 1959–1990 (C. KLEINSCHMIDT)
S. 217

Hockerts, H. G.: Ein Erbe für die Wissenschaft. Die Fritz Thyssen Stiftung in der Bonner Republik (T. ADAM)
S. 218

Lengowski, M.-S.: Herrenlos und heiß begehrt. Der Umgang mit dem Vermögen der NSDAP und des Deutschen Reiches in Hamburg nach 1945 (C. KOPPER)
S. 220

Muschalla, R.: Sparen. Geschichte einer deutschen Tugend. Eine Ausstellung des Deutschen Historischen Museums 23.3. bis 28.8.2018 (C. KOPPER)
S. 222

Seite B 226 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Parzer, S.: Dr. Friedrich Engelhorn. Ein Mannheimer Unternehmer im Kaiserreich (1855–1911) (H.-W. NIEMANN)

S. 223

Rick, K.: Verbraucherpolitik in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Geschichte des westdeutschen Konsumtionsregimes, 1945–1975 (G. DWOROK)

S. 224

Schleusener, J.: Die Enteignung Fritz Thyssens. Vermögensentzug und Rückerstattung (M. JANETZKO)

S. 226

Schmölz-Häberlein, M. (Hg.): Jüdisches Leben in der Region. Herrschaft, Wirtschaft und Gesellschaft im Süden des Alten Reiches (A. SCHLOMS)

S. 227

Selgert, F.: Baden and the Modern State. The Implementation of Administrative and Legal Reforms in the German State of Baden during the 19th Century (C. ZIMMERMANN)

S. 229

Stamm, V.: Die Ökonomie der Ackerbauer, Viehhalter und Fischer. Grundzüge einer Agrargeschichte der westafrikanischen Savannenregion (ca. 1000–ca. 1900) (H. KAAK)

S. 230

Wehner, C.: Die Versicherung der Atomgefahr. Risikopolitik, Sicherheitsproduktion und Expertise in der Bundesrepublik Deutschland und den USA, 1945–1986 (F. BIESS)

S. 232

C. Sozialgeschichte

Bernard, B.: „Den Menschen immer mehr zum Menschen machen“. Ernst Hardt 1876–1947 (K. DUSSEL)

S. 233

Böick, M.: Die Treuhand. Idee – Praxis – Erfahrung 1990–1994 (G. HEYDEMANN)

S. 235

Bösch, F. / Wirsching, A. (Hg.): Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus (G. BUCHSTAB)

S. 237

Dinges, M.: Bettine von Arnim und die Gesundheit. Medizin, Krankheit und Familie im 19. Jahrhundert (W. WOELK)

S. 238

Flachowsky, S. u. a. (Hg.): Ressourcenmobilisierung. Wissenschaftspolitik und Forschungspraxis im NS-Herrschaftssystem (M. C. SCHNEIDER)

S. 240

Frank, M.: Making Minorities History. Population Transfer in Twentieth-Century Europe (M. STICKLER)

S. 242

Seite B 227 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Hörath, J.: „Asoziale“ und „Berufsverbrecher“ in den Konzentrationslagern 1933 bis 1938 (E. RAIM)
S. 243

Jäger, W.: Soziale Sicherheit statt Chaos. Beiträge zur Geschichte der Bergarbeiterbewegung an der Ruhr (J. ADAMSKI)
S. 245

Keller, C.: Visionen, Volkshetze, Betrügereien. Der Weg zum modernen Steuerstaat am Beispiel der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft (1833–1928) (M. PRISCHING)
S. 246

Köhler, V.: Genossen – Freunde – Junker. Die Mikropolitik personaler Beziehungen im politischen Handeln der Weimarer Republik (R. BEHRING)
S. 247

Purschwitz, A.: Jude oder preußischer Bürger?
Die Emanzipationsdebatte im Spannungsfeld von Regierungspolitik, Religion, Bürgerlichkeit und Öffentlichkeit (1780–1847) (U. WYRWA)
S. 249

Schloms, A.: Institutionelle Waisenfürsorge im Alten Reich 1648–1806. Statistische Analyse und Fallbeispiele (A. S. WEISS)
S. 250

Schmidt, J.: Brüder, Bürger und Genossen. Die deutsche Arbeiterbewegung zwischen Klassenkampf und Bürgergesellschaft 1830–1870 (W. BUSCHAK)
S. 252

Schüler-Springorum, S.: Geschlecht und Differenz (M. SCHMÖLZ-HÄBERLEIN)
S. 253

Weskamp, M.: „Ehre – Frohsinn – Eintracht“. Selbstverständnis, Mitgliederrekrutierung und Karrieremuster von Akademikern am Beispiel des Corps Saxonia Göttingen (1840–1951) (H. LÖNNECKER)
S. 254

D. Wirtschaftsgeschichte

Böse, C.: Kartellpolitik im Kaiserreich. Das Kohlensyndikat und die Absatzorganisation im Ruhrbergbau 1893–1919 (H.-C. SEIDEL)
S. 256

Brüggemeier, F.-J.: Grubengold. Das Zeitalter der Kohle von 1750 bis heute (E.-M. ROELEVINK)
S. 257

Burghardt, I.: Der Edel- und Buntmetallbergbau im meißnisch-sächsischen Erzgebirge (1350–1470). Verfassung – Betriebsorganisation – Unternehmensstrukturen (H.-J. KRASCHEWSKI)
S. 259

Seite B 228 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Burhop, C. u.a. (Hg.): Merck 1668–2018. Von der Apotheke zum Weltkonzern (M. BASCHIN)
S. 261

Engelen, U. / Matheus, M. (Hg.): Regionale Produzenten oder Global Player? Zur Internationalisierung der Wirtschaft im 19. und 20. Jahrhundert. Rheinland-pfälzische Wirtschaftsgeschichte im europäischen Vergleich (P. E. FÄSSLER)
S. 262

Föste, W.: Das Geld im ökonomischen Denken des Merkantilismus (M. ISENMANN)
S. 264

Häberlein, M. (Hg.): Testamente Bamberger Frauen des 16. und 17. Jahrhunderts (T. ERTL)
S. 265

Hürlimann, G. u. a. (Hg.): Worlds of taxation. The Political Economy of Taxing, Spending, and Redistribution Since 1945 (M. BUGGELN)
S. 266

Jenks, S.: The London Customs Accounts. 24 Henry VI (1445/46) (N. JÖRN)
S. 267

Lenger, F.: Globalen Kapitalismus denken. Historiographie-, theorie- und wirtschaftsgeschichtliche Studien (T. SOKOLL)
S. 269

Pierenkemper, T. / Fremdling, R.: Wirtschaft und Wirtschaftspolitik in Deutschland. 75 Jahre RWI – Leibnitz-Institut für Wirtschaftsforschung e. V. 1943–2018 (M. VON PROLLIUS)
S. 271

Plumpe, W.: Unternehmensgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert (M. SPOERER)
S. 273

Rasch, M.: Kohlechemie im Revier. Zur Geschichte der Ruhrchemie AG 1927–1966 (D. BLEIDICK)
S. 274

Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau e. V. (Hg.): Der Anschnitt. Zeitschrift für Montangeschichte. 69. Jg. 2017, 70. Jg. 2018 (J. LUDWIG)
S. 276

Volckart, O.: Eine Währung für das Reich. Die Akten der Münztage zu Speyer 1549 und 1557 (P. R. RÖSSNER)
S. 278

Zumbrägel, C.: „Viele Wenige machen ein Viel“. Eine Technik- und Umweltgeschichte der Kleinwasserkraft (1880–1930) (B. STIER)
S. 281

Eingegangene Bücher
S. 283

Seite B 229 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Zitation

Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 106 (2019), 2. In: H-Soz-Kult, 10.03.2023, www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-134610.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

10) Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 106 (2019), 1

Herausgeber Prof. Dr. Mark Spoerer, Prof. Dr. Jörg Baten, Prof. Dr. Markus A. Denzel, Prof. Dr. Thomas Ertl, Prof. Dr. Gerhard Fouquet, Prof. Dr. Günther Schulz

Erschienen Stuttgart 2019: [Franz Steiner Verlag](http://www.steiner-verlag.de)

Url

<https://www.steiner-verlag.de/brand/VSWG>

144 Seiten

ISSN [0340-8728](https://www.issn.org/issn/0340-8728)

Kontakt

Mark Spoerer

Institution

Universität Regensburg

Abteilung

Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Land

Deutschland

PLZ

93053

Ort

Regensburg

Straße

Universitätsstraße 31

c/o

Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (VSWG)

Von

Katrin Blumenstock, Verlag

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Editorial

MARK SPOERER

In eigener Sache

S. 4

Themenheft / Special Issue

Der städtische Rentenkauf

Daten, Ergebnisse und Perspektiven zu vormodernen Kapitalmärkten (14.–18. Jahrhundert)

Urban Annuity Markets

Data, Research and Perspectives on Premodern Capital Markets (14th–18th Centuries)

ANGELA HUANG

Einleitung

Introduction

S. 6

Aufsätze

JACO ZUIJDERDIJN

Prison Bound?

Merchants, Loan Guarantees, and Reprisals in Medieval Dordrecht (c. 1300)

S. 10

ANGELA HUANG / ALEXANDRA SAPOZNIK

Fremdes Geld

Auswärtige Kapitalbeziehungen des Braunschweiger Rentenmarktes im 15. und 16. Jahrhundert

Foreign Capital

Brunswick's Annuity Market and its External Relations in the 15th and 16th Centuries

S. 29

Forschungsdaten

ANGELA HUANG / DAVID CHILOSI / ALEXANDRA SAPOZNIK

A Source Collection on Urban Annuities, 14th–18th Centuries

An Introduction to the Data

S. 67

Miszellen

HANS-PETER BAUM

Bemerkungen zur Erbleihe und zu Rentenmärkten im Spätmittelalter

Remarks on Hereditary Leases and Annuity Markets in the Late Middle Ages

S. 81

Aktuelles

S. 99

Rezensionen

A. Allgemeines

Hoffman, P. T.: Wie Europa die Welt eroberte (W. REINHARD)

S. 103

Seite B 231 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Huber-Rebenich, G. / Rohr, C. / Stolz, M. (Hg.): Wasser in der mittelalterlichen Kultur / Water in Medieval Culture. Gebrauch – Wahrnehmung – Symbolik / Use, Perceptions, and Symbolism (P. BAUMANN)
S. 104

Luxbacher, G.: DIN von 1917 bis 2017. Normung zwischen Konsens und Konkurrenz im Interesse der technisch-wirtschaftlichen Entwicklungen (K. BLIND)
S. 105

B. Allgemeine Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Horn, P.: Le défi de l'enracinement napoléonien entre Rhin et Meuse, 1810–1814. L'opinion publique dans les départements de la Roër, de l'Ourthe, des Forêts et de la Moselle (C. DIPPER)
S. 107

Johann, C.: Anreiz, Moral, Verdienst. Die Mittelklasse im Wohlfahrtsstaat der USA von Großer Depression bis 1972 (G. SCHILD)
S. 108

Radu, R.: Auguren des Geldes. Eine Kulturgeschichte des Finanzjournalismus in Deutschland 1850–1914 (F. SATTLER)
S. 110

Rudischhauser, S.: Geregelte Verhältnisse. Eine Geschichte des Tarifvertragsrechts in Deutschland und Frankreich (1890–1917/18) (H.-G. HAUPT)
S. 112

C. Sozialgeschichte

Estes, R. J. / Sirgy, M. J. (Hg.): The Pursuit of Human Well-Being. The Untold Global History (C. WISCHERMANN)
S. 113

Falter, J. W. (Hg): Junge Kämpfer, alte Opportunisten. Die Mitglieder der NSDAP 1919–1945 (E. A. JOHNSON)
S. 115

Glase, M.: Wandel durch Tourismus. Spanien als „Strand Europas“, 1950–1983 (H. SPODE)
S. 116

Reick, P.: „Labor is not a Commodity!“ The Movement to Shorten the Workday in Late Nineteenth-Century Berlin and New York (R. FATTMANN)
S. 118

Süß, W. / Thießen, M.: Städte im Nationalsozialismus. Urbane Räume und soziale Ordnungen (W. JUNG)
S. 119

Seite B 232 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Thießen, M.: Immunisierte Gesellschaft. Impfen in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert (R. JÜTTE)
S. 121

Tümmers, H.: AIDS. Autopsie einer Bedrohung im geteilten Deutschland (P. PFÜTSCH)
S. 122

Watermann, D.: Bürgerliche Netzwerke. Städtisches Vereinswesen als soziale Struktur – Halle im Deutschen Kaiserreich (K. NATHAUS)
S. 124

D. Wirtschaftsgeschichte

Baltensperger, E. / Kugler, P.: Swiss Monetary History since the Early 19th Century (C. KOPPER)
S. 125

Holbach, R. / Weiss, D. (Hg.): Vorderfflik twistringhe unde twydracht. Städtische Konflikte im späten Mittelalter (G. SCHWERHOFF)
S. 126

Krempf, M. / Thaler, J. (Hg.): 100 Jahre Arbeitsmarktverwaltung. Österreich im internationalen Vergleich (G. VONDERACH)
S. 129

Meißner, M.: Der Verein Arbeiterpresse (1900–1933). Selbstverständnis, Autonomie und Ausbildung sozialdemokratischer Redakteure (K. SCHÖNHOFEN)
S. 130

Pahlow, L. / Steiner, A.: Die Carl-Zeiss-Stiftung in Wiedervereinigung und Globalisierung 1989–2004 (P. E. FÄSSLER)
S. 131

Pawlowsky, V. / Wendelin, H.: Die Wunden des Staates. Kriegsoffer und Sozialstaat in Österreich 1914–1938. Und Pironti, P.: Kriegsoffer und Staat. Sozialpolitik für Invaliden, Witwen und Waisen des Ersten Weltkriegs in Deutschland und Italien (1914–1924) (G. KRONENBITTER)
S. 133

Pécout, T. (Hg.): De l'autel à l'écritoire. Genèse des compatibilités princières en Occident (XIIIe–XIVe siècle) (S. G. HOLZ)
S. 135

Straus, A. / Caruana de las Cagigas, L. (Hg.): Highlights on Reinsurance History (J. BÄHR)
S. 137

Eingegangene Bücher
S. 139

Zitation

Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 106 (2019), 1. In: H-Soz-Kult, 10.03.2023, www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-134611.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

11) Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. 105 (2018), 4

Herausgeber Prof. Dr. Mark Spoerer, Prof. Dr. Jörg Baten, Prof. Dr. Markus A. Denzel, Prof. Dr. Thomas Ertl, Prof. Dr. Gerhard Fouquet, Prof. Dr. Günther Schulz

Erschienen Stuttgart 2018: [Franz Steiner Verlag](http://www.steiner-verlag.de)

Url <https://www.steiner-verlag.de/brand/VSWG>

132 Seiten

ISSN [0340-8728](http://www.issn.org/0340-8728)

Kontakt

Mark Spoerer, Universität Regensburg, Abteilung Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

*93053 Regensburg, Universitätsstraße 31
c/o Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (VSWG)
Von Katrin Blumenstock, Verlag*

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Aufsätze

YASUNA HASHIMOTO

Der Umgang mit der NS-Vergangenheit in der Arbeitsverwaltung und die Folgen für die Gestaltung der Ausländerarbeitspolitik in der Bundesrepublik der frühen 1950er Jahre
Labor administration in the Federal Republic of Germany in the early 1950s: coming to terms with the Nazi past and its consequences on foreign labor policies
S. 480

OTHMAR PLÖCKINGER

Gottfried Feders Einfluss auf die wirtschafts- und staatspolitischen Vorstellungen der frühen NSDAP

und auf Hitlers „Mein Kampf“

Gottfried Feder's influence on the early NSDAP's ideas on economic and state policies and Hitler's *Mein Kampf*

S. 497

Miszellen

MARKUS A. DENZEL

Beharrungskraft und Anpassungsleistungen wirtschaftlicher Systeme angesichts schockartiger Umbrüche – oder:

Von der Resilienz zum Resilienz-Management

Persistence and adaptation of economic systems in view of disruptions:

from resilience to resilience management

S. 528

Aktuelles

S. 548

Rezensionen

A. Allgemeines

Barmeyer-Hartlieb, H. (Bearb.): Die Tagebücher des Ludwig Freiherrn Vincke 1789–1844. Bd.10: 1830–1839 (H. HAHN)

S. 549

Barricelli, M. u. a. (Hg.): Ideologie und Eigensinn. Die Technischen Hochschulen in der Zeit des Nationalsozialismus (M. STICKLER)

S. 550

Hansen, E. u. a. (Bearb.): Sozialpolitiker in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus 1919 bis 1945 (H. G. HOCKERTS)

S. 552

Hein-Kircher, H. / Misāns, I. (Hg.): Stadtgeschichte des Baltikums oder baltische Stadtgeschichte?

Annäherungen an ein neues Forschungsfeld zur baltischen Geschichte (J. KUSBERT)

S. 554

Lobenwein, E. / Ammerer, G. / Weiß, A. S. (Hg.): Alternative und komplementäre Heilmethoden in der Neuzeit (R. WITTERN-STERZEL)

S. 556

Rutz, A.: Die Beschreibung des Raums. Territoriale Grenzziehungen im Heiligen Römischen Reich (L. BEHRISCH)

S. 557

Spiekerman, U.: Künstliche Kost. Ernährung in Deutschland, 1840 bis heute (W. KÖNIG)

S. 559

Stamm-Kuhlmann, T. (Hg.): Auf dem Weg in den Verfassungsstaat.

Preußen und Österreich im Vergleich 1740–1947 (H. W. HAHN)

S. 560

Weber, M. Briefe 1875–1886 und 1887–1894 (T. SOKOLL)

S. 562

B. Allgemeine Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Banken, R. / Wubs, B. (Hg.): The Rhine: A Transnational Economic History (C. von LOOZ-CORSWAREM)
S. 564

Daschner, M.: Mobilität und Lebenswelt der ländlichen Bevölkerung. Die Herrschaft Falkenstein im ausgehenden 18. Jahrhundert (U. PFISTER)
S. 565

Fahrmeir, A. (Hg.): Personalentscheidungen für gesellschaftliche Schlüsselpositionen. Institutionen, Semantiken, Praktiken (D. GERBAULET)
S. 567

Fuhrmann, B.: Deutschland im Mittelalter. Wirtschaft – Gesellschaft – Umwelt (R. HOLBACH)
S. 568

Schick, D.: Vertrauen, Religion, Ethnizität. Die Wirtschaftsnetzwerke jüdischer Unternehmer im späten Zarenreich (C. AUST)
S. 570

Schlögl, R. / Hoffmann-Rehnitz, P. / Wiebel, E. (Hg.): Die Krise in der Frühen Neuzeit (G. SCHENK)
S. 571

Stolterfoht, T.: Die Südrüchtehändler vom Comer See im Südwesten Deutschlands im 17. und 18. Jahrhundert. Untersuchungen zu ihrem Handel und ihrer Handlungsorganisation (R. BANKEN)
S. 573

C. Sozialgeschichte

Blaschke, A.: Zwischen „Dorfgemeinschaft“ und „Volksgemeinschaft“. Landbevölkerung und ländliche Lebenswelt im Nationalsozialismus (W. OBERKROME)
S. 575

Engel, J. I. (Hg.): Stadt – Macht – Korruption (F. MATHIS)
S. 576

Ertl, T. (Hg.): Erzwungene Exile. Umsiedlung und Vertreibung in der Vormoderne (M. STICKLER)
S. 578

Oltmer, J.: Migration. Geschichte und Zukunft der Gegenwart (M. BEER)
S. 579

Rürup, M.: Alltag und Gesellschaft (M. SCHMÖLZ-HÄBERLEIN)
S. 581

Schmidt, P.: Bettler, Kriegsinvaliden, Körpersensationen.
Beeinträchtigte Menschen in printmedialen Diskursen des 17. und 18. Jahrhunderts (U.
WINKLER)
S. 583

D. Wirtschaftsgeschichte

Bacher, F.: Eigenheim für alle? Die Landeskreditanstalten in Württemberg und Baden
1924 bis 1945 (T. HARLANDER)
S. 584

Bonin, H.: La France en guerre économique (1914–1919) (G. HARDACH)
S. 586

Bonin, H. / Blancheton, B.: Crises et batailles boursières en France aux XXe et XXIe siècle
(M. BUCHNER)
S. 587

Georgie, M.: Voith. 150 Jahre deutsche Wirtschaftsgeschichte (K. PRIEMEL)
S. 589

Piątkowski, M.: Europe's Growth Champion. Insights from the Economic Rise of Poland
(Y. KOULI)
S. 590

Schnaus, J.: Kleidung zieht jeden an. Die deutsche Bekleidungsindustrie 1918 bis 1973
(S. FENGLER)
S. 592

Eingegangene Bücher
S. 594

Zitation

Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 105 (2018), 4. In: H-Soz-Kult,
10.03.2023, www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-134612.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights
reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational
purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission
please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

12) Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. 105 (2018), 3

Herausgeber Prof. Dr. Mark Spoerer, Prof. Dr. Jörg Baten, Prof. Dr. Markus A. Denzel,
Prof. Dr. Thomas Ertl, Prof. Dr. Gerhard Fouquet, Prof. Dr. Günther Schulz

Erschienen Stuttgart 2018: [Franz Steiner Verlag](http://www.steiner-verlag.de)
Url <https://www.steiner-verlag.de/brand/VSWG>

144 Seiten

ISSN [0340-8728](https://www.issn.org/issn/0340-8728)

Kontakt

Mark Spoerer, Universität Regensburg, Abteilung Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

*93053 Regensburg, Universitätsstraße 31
c/o Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (VSWG)*

Von Katrin Blumenstock, Verlag

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Aufsätze

MARC BUGGELN

Die Debatten um staatliche Zugriffsmöglichkeiten auf den privaten Reichtum
Der Einkommensteuerspitzensatz in Deutschland 1871–1955
Debates on Governmental Access Facilities to Private Wealth
The German Top Income Tax Rate, 1871–1955
S. 337

HARALD WIXFORTH

Kriegseinsatz und Kriegsfolgen – der Norddeutsche Lloyd im Ersten Weltkrieg und in der
Nachkriegsinflation
War efforts and war impacts – the Norddeutsche Lloyd during the
First World War and the postwar inflation
S. 365

Miszelle

THOMAS FREUDENHAMMER

Rafica: Frühmittelalterlicher Karawanenhandel zwischen dem Westfrankenreich und Al-Andalus
Rafica: Early Medieval Caravan Trade between the West Frankish Kingdom
and Al-Andalus
S. 391

Aktuelles
S. 407

Rezensionen

A. Allgemeines

Christensen, P. H.: Germany and the Ottoman Railways. Art, Empire and
Infrastructure (M. FUHRMANN)
S. 410

Holzem, A. (Hg.): Wenn Hunger droht. Bewältigung und religiöse Deutung (1400–1980)
(H. WIETERS)
S. 412

Seite B 238 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Steiner, P.: Die Landstände in Steiermark, Kärnten und Krain und die Josephinischen Reformen. Bedrohungskommunikation angesichts konkurrierender Ordnungsvorstellungen (1789–1792) (H. REINALTER)
S. 413

Stoll, J.: Behinderte Anerkennung? Interessenorganisationen von Menschen mit Behinderungen in Westdeutschland seit 1945 (S. FEHLEMANN)
S. 415

Voges, J.: „Selbst ist der Mann“. Do-it-yourself und Heimwerken in der Bundesrepublik Deutschland (A. BAIER)
S. 416

Zimmermann, C.: Europäische Medienstädte (1500–2000). Historische Kontinuitäten und urbane Kontexte der Medienproduktion (R. STÖBER)
S. 418

B. Allgemeine Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Gneiß, M.: Das Wiener Handwerksordnungsbuch (1364–1555). Edition und Kommentar (R. S. ELKAR)
S. 419

Jullien, E.: Die Handwerker und Zünfte der Stadt Luxemburg im Spätmittelalter (R. S. ELKAR)
S. 421

Pierenkemper, T.: Beschäftigung und Arbeitsmarkt. Entstehung und Entwicklung der modernen Erwerbsgesellschaft in Deutschland (1800–2000) (G. VONDERACH)
S. 422

Swiniartzki, M.: Der deutsche Metallarbeiter-Verband 1891–1933. Eine Gewerkschaft im Spannungsfeld zwischen Arbeitern, Betrieb und Politik (T. WELSKOPP)
S. 423

Ther, P.: Die Außenseiter. Flucht, Flüchtlinge und Integration im modernen Europa (M. STICKLER)
S. 425

C. Sozialgeschichte

Althammer, B.: Vagabunden. Eine Geschichte von Armut, Bettel und Mobilität im Zeitalter der Industrialisierung (1815–1933) (H. BRÄUER)
S. 427

Arni, C. / Leimgruber, M. / Teuscher, S. (Hg.): Neue Beiträge zur Sozialgeschichte. Nouvelles contributions à l'histoire sociale (J. REULECKE)
S. 428

Bauer, D.: Die nationalsozialistische Herrschaft in Stadt und Land Rothenburg ob der Tauber 1933–1945.

Seite B 239 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Eine regionalgeschichtliche Untersuchung (P.-M. RABE)
S. 429

Boccher, S. et al.: Un mondo in salita: il maso di Antraque sul monte di Roncegno (XIII–XIV secolo) (V. STAMM)
S. 431

Coché, S.: Psychiatrie und Gesellschaft. Psychiatrische Einweisungspraxis im „Dritten Reich“, in der DDR und der Bundesrepublik 1941–1963 (D. BLASIUS)
S. 432

Höpel, T.: Kulturpolitik in Europa im 20. Jahrhundert. Metropolen als Akteure und Orte der Innovation (J. REULECKE)
S. 434

Kuhlemann, F.-M. / Schäfer, M. (Hg.): Kreise – Bünde – Intellektuellen-Netzwerke. Formen bürgerlicher Vergesellschaftung und politischer Kommunikation 1890–1960 (H.-W. HAHN)
S. 435

Lau, T. / Wittmann, H. (Hg.): Reichsstadt im Religionskonflikt 4. Tagung des Mühlhäuser Arbeitskreises für Reichsstadtgeschichte Mühlhausen 8. bis 10. Februar 2016 (M. HÄBERLEIN)
S. 436

Maćzak, A.: Eine Kutsche ist wie eine Straßendirne ... Reisekultur im Alten Europa (W. TREUE)
S. 438

Rau, C.: Stadtverwaltung im Staatssozialismus. Kommunalpolitik und Wohnungswesen in der DDR am Beispiel Leipzigs (1957–1989) (G. WAGNER-KYORA)
S. 440

Schenk, B.-M.: Behinderung verhindern. Humangenetische Beratungspraxis in der Bundesrepublik Deutschland (1960er bis 1990er Jahre) (W. BRILL)
S. 441

Schloms, A.: Institutionelle Waisenfürsorge im Alten Reich 1648–1806. Statistische Analyse und Fallbeispiele (C. VANJA)
S. 443

Schlund, S.: „Behinderung“ überwinden? Organisierter Behindertensport in der Bundesrepublik Deutschland (1950–1990) (W. BRILL)
S. 441

Schönfuß, F.: Mars im hohen Haus. Zum Verhältnis von Familienpolitik und Militärkarriere beim rheinischen Adel 1770–1830 (M. PLASSMANN)
S. 445

Schorn-Schütte, L. / Ogrin, M. (Hg.): „Über das eigentliche Arbeitsgebiet der Geschichte“. Der Briefwechsel zwischen Karl Lamprecht und Ernst Bernheim sowie zwischen Karl Lamprecht und Henri Pirenne 1878–1915 (J. FLÖTER)
S. 446

Seite B 240 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Testorf, C.: Ein heißes Eisen. Zur Entstehung des Gesetzes über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer von 1976 (K. SCHÖNHOFEN)

S. 448

Wedemeyer-Kolwe, B.: Aufbruch. Die Lebensreform in Deutschland (J. REULECKE)

S. 449

Wendt-Sellin, U.: Herzogin Luise Friederike von Mecklenburg-Schwerin (1722–1791). Ein Leben zwischen Pflicht, Pläsir und Pragmatismus (M. BUSCH)

S. 451

Wörsdörfer, R.: Vom „Westfälischen Slowenen“ zum „Gastarbeiter“. Slowenische Deutschland-Migrationen im 19. und 20. Jahrhundert (J. PANAGIOTIDIS)

S. 452

D. Wirtschaftsgeschichte

Beck, H. / Bacher, U. / Herrmann, M.: Inflation – Die ersten zweitausend Jahre. Wie Politiker unser Geld zerstören und wie man sich davor schützt (E. BERETTA)

S. 454

Biss, A.: Die Internationalisierung der Bayerischen Motoren Werke AG. Vom reinen Exportgeschäft zur Gründung eigener Tochtergesellschaften im Ausland 1945–1981 (T. SCHUETZ)

S. 455

Bonin, H. / Bouneau, C. (Hg.): Paris-Bordeaux en train. Les trois étapes de la modernité ferroviaire 1844–2016 (M. FLONNEAU)

S. 456

Czierpka, J.: Montanindustrielle Führungsregionen der frühen europäischen Industrialisierung im Vergleich. Das Black Country und das Borinage (H.-J. KRASCHEWSKI)

S. 457

Derix, S. / Lanzinger, M. (Hg.): Housing Capital. Resource and Representation (R. KARSTORFF-VIEHMANN)

S. 459

Füssel, M. / Knäble, P. / Elsemann, N. (Hg.): Wissen und Wirtschaft. Expertenkulturen und Märkte vom 13. bis 18. Jahrhundert (G. SIGNORI)

S. 461

Pyta, W. / Havemann, N. / Braun, J.: Porsche. Vom Konstruktionsbüro zur Weltmarke (R. RUPPMANN)

S. 462

Rabe, P.-M.: Die Stadt und das Geld. Haushalt und Herrschaft im nationalsozialistischen München (M. FÖLLMER)

S. 464

Seite B 241 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Schönhärl, K. (Hg.): Decision Taking, Confidence and Risk Management in Banks from Early Modernity to the 20th Century (H. WIXFORTH)
S. 465

Schönhärl, K.: Finanziere in Sehnsuchtsträumen. Europäische Banken und Griechenland im 19. Jahrhundert (B. RUDOLPH)
S. 467

Schreiber, J.: Uhren – Werkzeugmaschinen – Rüstungsgüter. Das Familienunternehmen Gebrüder Thiel aus Ruhla 1862–1972 (M. SCHÄFER)
S. 468

Tenfelde, K. / Pierenkemper, T.: Geschichte des deutschen Bergbaus. Bd. 3: Motor der Industrialisierung. Deutsche Bergbaugeschichte im 19. und frühen 20. Jahrhundert (R. BANKEN)
S. 470

Ullmann, H.-P.: Das Abgleiten in den Schuldenstaat. Öffentliche Finanzen in der Bundesrepublik von den sechziger bis zu den achtziger Jahren (A. DOERING-MANTEUFFEL)
S. 471

Eingegangene Bücher
S. 474

Zitation

Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 105 (2018), 3. In: H-Soz-Kult, 10.03.2023, www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-134613.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

13) Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. 105 (2018), 2

Herausgeber Prof. Dr. Mark Spoerer, Prof. Dr. Jörg Baten, Prof. Dr. Markus A. Denzel, Prof. Dr. Thomas Ertl, Prof. Dr. Gerhard Fouquet, Prof. Dr. Günther Schulz

Erschienen Stuttgart 2018: [Franz Steiner Verlag](http://www.steiner-verlag.de)

Url <https://www.steiner-verlag.de/brand/VSWG>

160 Seiten

ISSN [0340-8728](https://www.issn.org/issn/0340-8728)

Kontakt Mark Spoerer, Universität Regensburg, Abteilung Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

93053 Regensburg, Universitätsstraße 31
c/o Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (VSWG)
Von Katrin Blumenstock, Verlag

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

JOACHIM SCHNEIDER

Rolf Sprandel (1931–2018)

S. 180

Aufsätze

JOHANNA SACKEL

„Rationale Fischerei“?

Das Konzept des Maximum Sustainable Yield im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie

“Rational Fishing”?

The Concept of Maximum Sustainable Yield between the Poles of Economy and Ecology

S. 183

OLIVER VOLCKART

Bimetallism and its Discontents

Cooperation and Coordination Failure in the Empire's Monetary Politics, 1549–59

S. 201

Miszelle

DAVID GILGEN

Den Kapitalismus bändigen – den Kapitalismus überwinden?

Oswald von Nell-Breunings wirtschaftsethische und gesellschaftspolitische Impulse zwischen Pragmatismus und Utopie

S. 221

Literaturbericht

ULRIKE HAERENDEL

Quellen zur Geschichte der deutschen Sozialpolitik 1867 bis 1914

S. 227

Aktuelles

S.232

Rezensionen

A. Allgemeines

Döring, D. (Hg.): Geschichte der Stadt Leipzig. Band 2: Von der Reformation bis zum Wiener Kongress (C. ZIMMERMANN)

S. 237

Fischer, N.: Von Seedeichen und Sturmfluten. Zur Geschichte der Deiche in Cuxhaven und auf der Insel Neuwerk (G. GÖNNERT)

S. 238

Seite B 243 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Gorißen, S. / Sassin, H. / Wesoly, K. (Hg.): Geschichte des Bergischen Landes. Bd. 2: Das 19. und 20. Jahrhundert (M. GROTEN)
S. 240

Radkau, J.: Geschichte der Zukunft. Prognosen, Visionen, Irrungen in Deutschland von 1945 bis heute (K. F. HÜNEMÖRDER)
S. 241

Schmitt, M.: Internet im Kalten Krieg. Eine Vorgeschichte des globalen Kommunikationsnetzes (R. VAHRENKAMP)
S. 243

B. Allgemeine Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Döge, M.: Der Entwurf eines Handelsgesetzbuches für die Stadt Frankfurt am Main von 1811. Bd. 1: Entstehen, Inhalt und Wirkung; Bd. 2: Texte und Materialien (A. KUSTERMANN)
S. 245

Grewe, B.-S. / Hofmeester, K. (Hg.): Luxury in Global Perspective. Objects and Practices, 1600–2000 (M. NORTH)
S. 247

Knoch, H.: Grandhotels. Luxusräume und Gesellschaftswandel in New York, London und Berlin um 1900 (F. LENGGER)
S. 248

McKittrick, F. L.: From Craftsmen to Capitalists. German Artisans from the Third Reich to the Federal Republic, 1939–1953 (B. HOLTWICK)
S. 249

Schanbacher, A.: Kartoffelkrankheit und Nahrungskrise in Nordwestdeutschland 1845–1848 (G. MAHLERWEIN)
S. 250

Schmid, J.: Freiheit und soziale Verantwortung. Der Unternehmer Wilhelm Köhler von 1897 bis 1962 (J. LESZCZENSKI)
S. 252

Singleton, J.: Economic and Natural Disasters since 1900. A Comparative History (T. A. BIRKLAND)
S. 254

Stremmel, R. (Hg.): Humboldt dankt, Adenauer dementiert. Briefe aus dem Historischen Archiv Krupp (I. C. BECKER)
S. 256

Tändler, M.: Das therapeutische Jahrzehnt. Der Psychoboom in den siebziger Jahren (T. BEDDIES)
S. 257

Seite B 244 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Templin, D.: Wasser für die Volksgemeinschaft. Wasserwerke und Stadtentwässerung in Hamburg im „Dritten Reich“ (P. BAUMANN)
S. 259

Weber, M.: Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus. Die protestantischen Sekten und der Geist des Kapitalismus. Schriften 1904–1920, hg. v. Wolfgang Schluchter i. Z. m. Ursula Bube (Max Weber Gesamtausgabe I/ 18) (T. SOKOLL)
S. 260

C. Sozialgeschichte

Becker, D.: Versorgung, Niederlassung und Lebenswelt preußischer Soldaten- und Invalidenfamilien auf dem Land (1740–1806) (S. KROLL)
S. 262

Bürgel, K. / Tewes, L.: „Auf ein frohes Wiedersehen, liebe Mutter“. Kriegskultur und Erfahrungshaltung im westfälischen Amt Gladbeck 1914–1918 (M. RAASCH)
S. 264

Führer, K. C.: Gewerkschaftsmacht und ihre Grenzen. Die ÖTV und ihr Vorsitzender Heinz Kluncker 1964–1982 (W. SCHROEDER)
S. 265

Gotto, B. / Seefried, E. (Hg.): Männer mit „Makel“. Männlichkeiten und gesellschaftlicher Wandel in der frühen Bundesrepublik (M. DINGES)
S. 267

Julia, D. (Hg.): Une institution révolutionnaire et ses élèves. Introduction historique à l'édition des leçons (A. BLICHMANN)
S. 269

Kaelble, H.: Mehr Reichtum, mehr Armut. Soziale Ungleichheit in Europa vom 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart (M. SPOERER)
S. 270

Kech, K.: Hofhaltung und Hofzeremoniell der Bamberger Fürstbischöfe in der Spätphase des Alten Reichs (W. WÜST)
S. 272

König, M.: Der Staat als Zuhälter. Die Abschaffung der reglementierten Prostitution in Deutschland, Frankreich und Italien im 20. Jahrhundert (F. KOCH)
S. 274

Nath, A. / Titze, H. (Hg.): Differenzierung und Integration der niederen Schulen in Deutschland 1800–1945 (P. DREWEK)
S. 275

Nolte, K.: Todkrank. Sterbebegleitung im 19. Jahrhundert. Medizin, Krankenpflege und Religion (I. RICHTER)
S. 277

Seite B 245 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Pielhoff, S. / Murauer-Ziebach, W.: Im Hause Krupp. Die Bediensteten der Villa Hügel (J. LESZCZENSKI)

S. 278

Reith, R. u. a. (Hg.): Haushalten und Konsumieren. Die Ausgabebücher der Salzburger Kaufmannsfamilie Spängler von 1733 bis 1785 (D. SCHMIDT)

S. 280

Rosen, J.: Heinrich Hahn. Arzt – Politiker – Gründer des Missionswerks missio (A. KÜPPERS)

S: 281

Schleunig, R.: Hof, Macht, Geschlecht. Handlungsspielräume adeliger Amtsträgerinnen am Hof Ludwigs XIV. (M. WIENFORT)

S. 282

Schwitanski, A. J. (Hg.): Anna Siemsen. Aspekte eingreifenden Denkens (C. MAYER)

S. 284

Singer, J. M.: Arme adlige Frauen im Deutschen Kaiserreich (S. VON KUENHEIM)

S. 285

Speer, A. / Jeschke, T. (Hg.): Schüler und Meister (V. LADENTHIN)

S. 286

Steiner, D.: „Dem fremden kleinen Gast ein Plätzlein decken“. Julie Bikle und die Beherbergung deutscher Kinder in der Schweiz, 1919–1924 (B. ZIEGLER)

S. 288

Tewes, L.: Rotkreuzschwestern. Ihr Einsatz im mobilen Sanitätsdienst der Wehrmacht 1939–1945 (S. HÄHNER-ROMBACH)

S. 289

Wenzel, G.: „Dein Armer!“ Das diakonische Engagement der Hugenotten in Berlin von 1672 bis 1772. Diakonie zwischen Ohnmacht, Macht und Bemächtigung (U. NIGGEMANN)

S. 291

Zückert, M. / Hein-Kircher, H. (Hg.): Migration and Landscape Transformation. Changes in Central and Eastern Europe in the 19th and 20th Century (I. STURM-MARTIN)

S. 292

D. Wirtschaftsgeschichte

Ahrens, R.: Hundert Jahre im Westen. Commerzbank und Dresdner Bank im Ruhrgebiet und in Düsseldorf 1917–2017 (C. KOPPER)

S. 294

Berghoff, H.: Moderne Unternehmensgeschichte. Eine themen- und theorieorientierte Einführung (B. GEHLEN)

S. 295

Seite B 246 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Berghoff, H. / Logemann, J. / Römer, F. (Hg.): The Consumer on the Home Front. Second World War Civilian Consumption in Comparative Perspective (C. KLEINSCHMIDT)
S. 296

Bernhardt, C.: Im Spiegel des Wassers. Eine transnationale Umweltgeschichte des Oberrheins (1800–2000) (F. UEKÖTTER)
S. 297

Crailsheim, E.: The Spanish Connection. French and Flemish Merchant Networks in Seville (1570–1650) (M. A. DENZEL)
S. 299

Fitzgerald, R.: The Rise of the Global Company. Multinationals and the Making of the Modern World (J. SHAVIT)
S. 300

François, É. / Loth, W. (Hg.): Gewerkschaften, Arbeitswelt und Arbeiterkultur in Frankreich und Deutschland von 1890 bis 1990 / Syndicats et comportement ouvrier en France et en Allemagne de 1890 à 1990 (K. SCHÖNHOFEN)
S. 301

Fumasoli, B.: Wirtschaftserfolg zwischen Zufall und Innovativität. Oberdeutsche Städte und ihre Exportwirtschaft im Vergleich (1350–1550) (B. SCHNEIDMÜLLER)
S. 303

Hidvégi, M.: Anschluss an den Weltmarkt. Ungarns elektrotechnische Leitunternehmen 1867–1949 (G. LUXBACHER)
S. 304

Hoffmann, D. / Malycha, A. (Hg., unter Mitarbeit von Matthias Uhl, Oxana Kosenko und Rainer Karlsch): Erdöl, Mais und Devisen. Die ostdeutsch-sowjetischen Wirtschaftsbeziehungen 1951–1967. Eine Dokumentation (M. JUDT)
S. 306

Kessler, M. / Lee, K. / Menning, D. (Hg.): The European Canton Trade 1723. Competition and Cooperation (M. A. DENZEL)
S. 307

Kießling, R. / Konersmann, F. / Troßbach, W.: Grundzüge der Agrargeschichte. Bd. 1: Vom Spätmittelalter bis zum Dreißigjährigen Krieg (1350–1650) (E. LANDSTEINER / E. LANGTHALER)
S. 309

Prass, R.: Grundzüge der Agrargeschichte. Bd. 2: Vom Dreißigjährigen Krieg bis zum Beginn der Moderne (1650–1880) (E. LANDSTEINER / E. LANGTHALER)
S. 309

Mahlerwein, G.: Grundzüge der Agrargeschichte. Bd. 3: Die Moderne (1880–2010) (E. LANDSTEINER / E. LANGTHALER)
S. 309

Seite B 247 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Krauss, M. (Hg.): Die bayerischen Kommerzienräte. Eine deutsche Wirtschaftselite von 1880 bis 1928 (W. BÜHRER)

S. 313

Lind, N.: Städtische Nahverkehrsmittel in London und Berlin, 1830–1914 (H.-L. DIENEL)

S. 314

Rasch, M. / Weber, P. K. (Hg.): Europäischer Adel als Unternehmer im Industriezeitalter (M. WIENFORT)

S. 315

Schmidt, S. (Hg.): Das Gewerbebuch der Augsburger Christoph-Welser-Gesellschaft (1554–1560). Edition und Kommentar (M. A. DENZEL)

S. 317

Scholz, C.: Geldmarktsteuerung und Krisenprävention. Die staatliche Leitung der Reichsbank nach dem Bankgesetz vom 14. März 1875 (D. ZIEGLER)

S. 318

Sluyterman, K. (Hg.): Varieties of Capitalism and Business History. The Dutch Case (B. GEHLEN)

S. 319

Spoerer, M.: C&A. A Family Business in Germany, the Netherlands and the United Kingdom, 1911–1961 (A. GODLEY)

S. 321

Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau e. V.: Der Anschnitt. Zeitschrift für Kunst und Kultur im Bergbau, 67.–68. Jg., 2015–2016 (J. LUDWIG)

S. 322

Voss, K.: Sklaven als Ware und Kapital. Die Plantagenökonomie von Saint-Domingue als Entwicklungsprojekt, 1697–1715 (M. RESSEL)

S. 324

Weber, F.: Vor dem großen Krach. Österreichs Banken in der Zwischenkriegszeit am Beispiel der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe (D. ZIEGLER)

S. 326

Eingegangene Bücher

S. 329

Zitation

Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 105 (2018), 2. In: H-Soz-Kult, 10.03.2023, www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-134618.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

14) Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. 105 (2018), 1

Herausgeber Prof. Dr. Mark Spoerer, Prof. Dr. Jörg Baten, Prof. Dr. Markus A. Denzel, Prof. Dr. Thomas Ertl, Prof. Dr. Gerhard Fouquet, Prof. Dr. Günther Schulz

Stuttgart 2018: [Franz Steiner Verlag](#)

Url

<https://www.steiner-verlag.de/brand/VSWG>

176 Seiten

ISSN [0340-8728](#)

Kontakt

Mark Spoerer, Universität Regensburg, Abteilung Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

93053 Regensburg, Universitätsstraße 31

c/o

Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (VSWG)

Von Katrin Blumenstock, Verlag

Inhaltsverzeichnis

Aufsätze

*GEORG FERTIG / CHRISTIAN SCHLÖDER / ROLF GEHRMANN /
CHRISTINA LANGFELDT / ULRICH PFISTER*

Das postmalthusianische Zeitalter:

Die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland, 1815–1871

Population and Vital Rates in Germany during the Post-Malthusian Era, 1815–1871

S. 6

ANDREAS RUTZ

Auswandererforschung im Nationalsozialismus

Joseph Scheben und das Deutsche Ausland-Institut

Research into Emigration during the NS-Period

Joseph Scheben and the “Deutsches Ausland-Institut”

S. 34

Literaturbericht

JÖRG BATEN

Historical Perspectives on Global Inequality

A Review Essay

S. 64

Aktuelles

S. 70

Rezensionen

A. Allgemeines

Beier, A. / Schwabe, U. (Hg.): „Wir haben nur die Straße“. Die Reden auf den Leipziger Montagsdemonstrationen 1989/90. Eine Dokumentation (B. Lindner)
S. 72

Boškowska, N. / Strobel, A. / Ursprung, D. (Hg.): „Entwickelter Sozialismus“ in Osteuropa. Arbeit, Konsum und Öffentlichkeit (D. Hoffmann)
S. 73

Calic, M.-J.: Südosteuropa. Weltgeschichte einer Region (M. Kopsidis)
S. 75

Conrad, S. / Osterhammel, J. (Hg.): Geschichte der Welt. Bd. 4: Wege zur modernen Welt. 1750–1870 (P. E. Fässler)
S. 76

Hitzbleck, K. / Schwitter, T. (Hg.): Die Erweiterung des ‚globalen‘ Raumes und die Wahrnehmung des Fremden vom Mittelalter bis zur Frühen Neuzeit (F. Edelmayr)
S. 78

Hohls, R. / Kaelble, H. (Hg.): Geschichte der europäischen Integration bis 1989 (W. Bühner)
S. 79

Illemann, R.: Katholische Frauenbewegung in Deutschland 1945–1962. Politik, Geschlecht und Religiosität im Katholischen Deutschen Frauenbund (J. Staśkiewicz)
S. 82

Lau, T. / Wittmann, H. (Hg.): Kaiser, Reich und Reichsstadt in der Interaktion (C. W. Close)
S. 84

Müller, S.: Kultur in Deutschland. Vom Kaiserreich bis zur Wiedervereinigung (J. Reulecke)
S. 85

North, M.: Zwischen Hafen und Horizont. Weltgeschichte der Meere (J. Elvert)
S. 86

Reinhardt, V.: Luther, Der Ketzer. Rom und die Reformation (H. Klüeting)
S. 88

Röhrlich, E. (Hg.): Migration und Innovation um 1900. Perspektiven auf das Wien der Jahrhundertwende (L. Musner)
S. 89

Seite B 250 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Van Middelaar, L.: Vom Kontinent zur Union. Gegenwart und Geschichte des vereinten Europa (W. Bühner)
S. 79

Wagner, P.: Stadtplanung für die Welt? Internationales Expertenwissen 1900–1960 (D. Briesen)
S. 91

Zechner, J.: Der Deutsche Wald. Eine Ideengeschichte zwischen Poesie und Ideologie. 1800–1945 (T. Huff)
S. 92

B. Allgemeine Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Bähr, J.: Werner von Siemens. 1816–1892. Eine Biographie (K. C. Priemel)
S. 93

Berg, C.: Heinz Nixdorf. Eine Biographie (T. Leimbach)
S. 95

Buschak, W. (Hg.): Solidarität im Wandel der Zeiten – 150 Jahre Gewerkschaften (K. Schönhoven)
S. 97

Collin, P.: Privat-staatliche Regelungsstrukturen im frühen Industrie- und Sozialstaat (A. Thier)
S. 98

Fabian, S.: Boom in der Krise. Konsum, Tourismus, Autofahren in Westdeutschland und Großbritannien 1970–1990 (R. Vahrenkamp)
S. 99

Fouquet, G. / Hirschbiegel, J. / Rabeler, S. (Hg.): Residenzstädte der Vormoderne. Umriss eines europäischen Phänomens (G. Schwerhoff)
S. 101

Gerstung, T.: Stapellauf für ein neues Zeitalter. Die Industriemetropole Glasgow im revolutionären Wandel nach dem Boom (1960–2000) (C. Zimmermann)
S. 102

Groth, C.: Hanse und Recht. Eine Forschungsgeschichte (U. Andermann)
S. 104

Owetschkin, D.: Vom Verteilen zum Gestalten. Geschichte der betrieblichen Mitbestimmung in der westdeutschen Automobilindustrie nach 1945 (R. Gerlach)
S. 106

Paulsen, R.: Schifffahrt, Hanse und Europa im Mittelalter. Schiffe am Beispiel Hamburgs, europäische Entwicklungslinien und die Forschung in Deutschland (M. Belasus)
S. 107

Seite B 251 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Pernold, M.: Traumstraße oder Transithölle? Eine Diskursgeschichte der Brennerautobahn in Tirol und Südtirol (1950–1980) (R. Vahrenkamp)

S. 108

Schmitt, C. O.: *Säuberlich banquerott gemacht*. Konkursverfahren aus Frankfurt am Main vor dem Reichskammergericht (M. A. Denzel)

S. 110

Stöcken, M.: Dokumentation der Chemie in Krieg und Frieden. Maximilian Pflücke, Erich Pietsch und die Deutsche Chemische Gesellschaft von den 1920er bis in die 1970er Jahre (G. Wagner-Kyora)

S. 111

C. Sozialgeschichte

Behringer, W. / Lorenz, S. / Bauer, D. R. (Hg.): Späte Hexenprozesse. Der Umgang der Aufklärung mit dem Irrationalen (G. Wilbertz)

S. 113

Behringer, W. / Opitz-Belakhal, C. (Hg.): Hexenkinder – Kinderbanden – Straßenkinder (G. Wilbertz)

S. 113

Böhles, M.: Im Gleichschritt für die Republik. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold im Südwesten, 1924 bis 1933 (W. Mulligan)

S. 115

Borowka-Clausberg, B. (Hg.): Salonfähig. Frauen in der Heine-Zeit (A. Herzig)

S. 116

Braun, B. / Keller, K. / Schnettger, M. (Hg.): Nur die Frau des Kaisers? Kaiserinnen in der Frühen Neuzeit (P. Puppel)

S. 118

Denzler, A.: Über den Schriftalltag im 18. Jahrhundert. Die Visitation des Reichskammergerichts von 1767 bis 1776 (A. Baumann)

S. 119

Denzler, A. / Grüner, S. / Raasch, M. (Hg.): Kinder und Krieg. Von der Antike bis zur Gegenwart (P. Pironti)

S. 121

Dinges, M. / Weigl, A. (Hg.): Gender-Specific Life Expectancy in Europe 1850–2010 (S. Fehlemann)

S. 122

Friedrich-Ebert-Stiftung (Hg.): Sozialgeschichte des Todes (S. Kaiser)

S. 124

Garling, N. / Schweitzer, D. (Hg.): „... so blickt der Krieg in allen Enden hindurch“. Die Hansestadt Lübeck im Kriegsalltag 1914–1918 (C. Ostersehle)

S. 125

Seite B 252 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Geppert, D. / Schloßmacher, N. (Hg.): Der Erste Weltkrieg in Bonn. Die Heimatfront 1914–1918 (G. Krumeich)

S.126

Gerland, K.: Politische Jugend im Umbruch von 1988/89. Generationelle Dynamik in der DDR und der Volksrepublik Polen (B. Lindner)

S. 128

Goebel, K. (Hg.): *Dieß schreibt Dir aus liebendem Herzen*. Briefe von Sabine Diesterweg und ihrer Familie (G. Budde)

S. 130

Herrmann, M. G.: Sophie Isler verlobt sich. Aus dem Leben der jüdisch-deutschen Minderheit im 19. Jahrhundert (A. Herzig)

S. 131

Jünger, D.: Jahre der Ungewissheit. Emigrationspläne deutscher Juden 1933–1938 (B. Meyer)

S. 133

Kämpf, C. (Hg.): Wilhelm Christian Müller. Beiträge zur Musik- und Kulturgeschichte Bremens um 1800 (G. Budde)

S. 130

Lüdtke, A. (Hg.): *Everyday Life in Mass Dictatorship. Collusion and Evasion* (R. Jessen)

S. 134

Marburg, S. / von Kuenheim, S. (Hg.): Projektionsflächen von Adel (W. DEMEL)

S. 136

Nowosadtko, J. / Klippel, D. / Lohsträter, K. (Hg.): Militär und Recht vom 16. bis 19. Jahrhundert. Gelehrter Diskurs – Praxis – Transformationen

(M. Plassmann)

S. 137

Schmiedebach, H.-P. (Hg.): Entgrenzungen des Wahnsinns. Psychopathie und Psychopathologisierungen um 1900 (D. Blasius)

S. 138

Vasold, M.: Hunger, Rauchen, Ungeziefer. Eine Sozialgeschichte des Alltags in der Neuzeit (W. Behringer)

S. 140

Vordermayer, T.: Bildungsbürgertum und völkische Ideologie. Konstitution und gesellschaftliche Tiefenwirkung eines Netzwerks völkischer Autoren (1919–1959) (H. Bispinck)

(1919–1959) (H. Bispinck)

S. 141

D. Wirtschaftsgeschichte

Abelshauer, W. u. a. (Hg.): Wirtschaftspolitik in Deutschland 1917–1990
(M. von Prollius)
S. 143

Andermann, K. / Fouquet, G. (Hg.): Zins und Gült. Strukturen des ländlichen
Kreditwesens in Spätmittelalter und Frühneuzeit (P. R. Rössner)
S. 144

Diest, J. von: Wirtschaftspolitik und Lobbyismus im 18. Jahrhundert. Eine quellenbasierte
Neubewertung der wechselseitigen Einflussnahme von Obrigkeit
und Wirtschaft in Brandenburg-Preußen und Kurhannover (G. Ambrosius)
S. 146

Hagemann-Wilholt, S.: Das „gute“ Unternehmen. Zur Geschichte der
Unternehmenskommunikation
(R. Ahrens)
S. 148

Hammel-Kiesow, R. / Selzer, S. (Hg.): Hansischer Handel im Strukturwandel
vom 15. zum 16. Jahrhundert (M. Puhle)
S. 149

Hubel, A.: War die Eurokrise absehbar? Ein analytischer Vergleich des Eurosystems
mit dem klassischen Goldstandard aus ökonomischer und wirtschaftshistorischer
Sicht (M. von Prollius)
S. 151

Institut für Bank- und Finanzgeschichte e. V. (Hg.): 100 Jahre Bundesverband
Öffentlicher Banken Deutschlands 1916–2016 (M. Kemmerer)
S. 152

Jullien, E. / Pauly, M. (Hg.): Craftsmen and Guilds in the Medieval and Early
Modern Periods (A. Kluge)
S. 154

Kocka, J. / van der Linden, M. (Hg.): Capitalism. The Reemergence of a Historical
Concept (D. Chilosì)
S. 155

Kriest, M.: Die Reichsautobahn. Konzeption, räumliche Struktur und Denkmaleigenschaft
eines historischen Verkehrsnetzes (R. Vahrenkamp)
S. 157

Marguerat, P.: Banques et grande industrie. France, Grande-Bretagne, Allemagne,
1880–1930 (C. Kopper)
S. 158

Müller, J.: Die Wiederbegründung der Industrie- und Handelskammern in
Ostdeutschland im Prozess der Wiedervereinigung (R. Stremmel)
S. 159

Seite B 254 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Rasch, M.: Der Unternehmer Guido Henckel von Donnersmarck. Eine Skizze
(T. Pierenkemper)
S. 160

Rasch, M. / Nicolaus, H. (Hg.): Zum Transformationsprozess der DDR-Stahlindustrie
zwischen Plan- und Marktwirtschaft (A. Steiner)
S. 162

Schäfer, M.: Eine andere Industrialisierung. Die Transformation der sächsischen
Textilexportgewerbe 1790–1890 (M. Kopsidis)
S. 163

Seidelmann, W.-I.: „Eisen schaffen für das kämpfende Heer!“ Die Doggererz
AG – ein Beitrag der Otto-Wolf-Gruppe und der saarländischen Stahlindustrie
zur nationalsozialistischen Autarkie- und Rüstungspolitik auf der badischen
Baar (R. Banken)
S. 165

Suter, M.: Rechtstrieb. Schulden und Vollstreckung im liberalen Kapitalismus
1800–1900 (E. Häusler)
S. 167

Teupe, S.: Die Schaffung eines Marktes. Preispolitik, Wettbewerb und der
Fernsehgerätehandel
in der BRD und den USA, 1945–1985 (M. von Prollius)
S. 168

Tölle, I.: Integration von Infrastrukturen in Europa im historischen Vergleich.
Bd. 6: Binnenschifffahrt (Rheinschifffahrt) (S. Schirmann)
S. 169

Eingegangene Bücher
S. 172

Zitation

Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 105 (2018), 1. In: H-Soz-Kult,
17.03.2023, www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-134726.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved.
This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if
permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact
hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

15) Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. 104 (2017), 4

Herausgeber Prof. Dr. Mark Spoerer, Prof. Dr. Jörg Baten, Prof. Dr. Markus A. Denzel,
Prof. Dr. Thomas Ertl, Prof. Dr. Gerhard Fouquet, Prof. Dr. Günther Schulz

Stuttgart 2017: [Franz Steiner Verlag](http://www.steiner-verlag.de)

Url

<https://www.steiner-verlag.de/brand/VSWG>

Kontakt

Mark Spoerer, Universität Regensburg, Abteilung Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

*93053 Regensburg, Universitätsstraße 31
c/o*

Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (VSWG)

Von Katrin Blumenstock, Verlag

Inhaltsverzeichnis

Aufsätze

JULIAN DÖRR / MAXIMILIAN KUTZNER

„Außerparlamentarischer Wachhund“? ie Entstehungsgeschichte der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft und deren Aktivitäten zur Vermittlung der Wirtschaftsordnung in Deutschland “Extraparliamentary Watchdog”?

The History of Origin of the Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft and its Activities to Mediate the Economic System in Germany

S. 487

ALEX GERTSCHEN

Katholische Soziallehre, multinationale Konzerne und staatliche (Un-)Sicherheit: der Verantwortungsdiskurs der Unternehmer in Mexiko (1960er–1980er Jahre)

Catholic Social Teaching, Multinational Corporations, and National (In-)Security: Businessmen’s Responsibility Discourse in Mexico (1960s–1980s)

S. 525

Aktuelles

S. 560

Rezensionen

A. Allgemeines

Bösch, F. (Hg.): *Geteilte Geschichte. Ost- und Westdeutschland 1970–2000*

(D. BRUNNER)

S. 562

Föllmer, M.: *„Ein Leben wie im Traum“. Kultur im Dritten Reich*

(M. H. KATER)

S. 563

Heydemann, G. / Vollnhals, C. (Hg.): *Nach den Diktaturen. Der Umgang mit den Opfern in Europa* (B. NIETZEL)

S. 565

Seite B 256 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Kill, S. / Kopper, C. / Peters, J.-H.: Die Reichsbahn und der Strafvollzug in der DDR. Häftlingszwangsarbeit und Gefangenentransporte in der SED-Diktatur (S. ALISCH)
S. 566

Szulc, M.: Emanzipation in Stadt und Staat. Die Judenpolitik in Danzig 1807–1847 (U. R. KAUFMANN)
S. 568

B. Allgemeine Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Camenisch, C.: Endlose Kälte. Witterungsverlauf und Getreidepreise in den Burgundischen Niederlanden im 15. Jahrhundert (H. VON SEGGERN)
S. 569

Derix, S.: Die Thyssens. Familie und Vermögen (J. LESCZENSKI)
S. 571

Hürlimann, G. u. a. (Hg.): Lobbying. Die Vorräume der Macht. Les antichambres du pouvoir (B. GEHLEN)
S. 572

Piketty, T.: Ökonomie der Ungleichheit. Eine Einführung (J.-O. HESSE)
S. 573

Westermann, W.: Die Agrarreformen im Fürstentum Lüneburg. Ursprünge und Grundlagen – Durchführung und Auswirkungen, dargestellt am Beispiel des Kirchspiels Barum, Kreis Uelzen (F. KONERSMANN)
S. 574

C. Sozialgeschichte

Andresen, K.: Gebremste Radikalisierung. Die IG Metall und ihre Jugend 1968 bis in die 1980er Jahre (J. REULECKE)
S. 577

Häberlein, M. (Hg.): Sprachmeister. Sozial- und Kulturgeschichte eines prekären Berufsstandes (W. GIPPERT)
S. 578

Leiskau, K. / Rössler, P. / Trabert, S. (Hg.): Deutsche illustrierte Presse. Journalismus und visuelle Kultur in der Weimarer Republik (K. NIESE)
S. 580

McMillen, C. W.: Discovering Tuberculosis. A Global History. 1900 to the Present (F. CONDRAU)
S. 581

Parker, K. M.: Making Foreigners. Immigration and Citizenship Law in America, 1600–2000 (M. GRÄSER)
S. 583

D. Wirtschaftsgeschichte

Boldorf, M. / Haus, R. (Hg.): Die deutsche Kriegswirtschaft im Bereich der Heeresverwaltung 1914–1918. Drei Studien der Wissenschaftlichen Kommission des Preußischen Kriegsministeriums und ein Kommentarband (F. KÄLIN)
S. 584

Charles, L. / Daudin, G. (Hg.): Eighteenth-Century International Trade Statistics. Sources and Methods (M. C. SCHNEIDER)
S. 586

Dejung, C. / Dommann, M. / Speich Chassé, D. (Hg.): Auf der Suche nach der Ökonomie. Historische Annäherungen (B. GEHLEN)
S. 588

Furter, R. / Head-König, A.-L. / Lorenzetti, L. (Red.): Des manufactures aux fabriques. Les transformations industrielles, XVIIIe–XXe siècles. – Von der Manufaktur zur Fabrik. Industrieller Wandel, 18.–20. Jahrhundert (R. REITH)
S. 589

Trautwein, H.-M. (Hg.): Die Entwicklung der Raumwirtschaftslehre von ihren Anfängen bis in die Gegenwart. Studien zur Entwicklung der ökonomischen Theorie XXIX (B. GEHLEN)
S. 591

Wüst, W. (Hg.): Regionale Wirtschafts- und Industriegeschichte in kleinstädtischer-ländlicher Umgebung (S. KRAUSS)
S. 592

Eingegangene Bücher
S. 594

Zitation

Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 104 (2017), 4. In: H-Soz-Kult, 17.03.2023, www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-134727.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

16) Religion und Gesellschaft in Ost und West (RGOW) 51 (2023), 3

Zeitschriftentitel

[Religion und Gesellschaft in Ost und West \(RGOW\)](#)

Weiterer Titel

Erschüttert. Kirchliche Friedensethik und Ökumene

Herausgeber

Institut G2W. Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft in Ost und West

Erschienen Zürich 2023: [Selbstverlag](#)

Url

<https://g2w.eu/zeitschrift/aktuelle-ausgabe/1945-rgow-3-2023-erschuettert-kirchliche-friedensethik-und-oekumene>

Preis Jahresabonnement CHF 95,00 / EUR 81,00; Abo für Studierende CHF 50,00 / EUR 42,00;
Einzelheft CHF 15,00 / EUR 13,00

ISSN [2253-2465](#)

Kontakt Religion und Gesellschaft in Ost und West (RGOW)

c/o

Institut G2W Bederstr. 76 CH-8002 Zürich

Von Regula Zwahlen, RGOW, Religion & Gesellschaft in Ost und West (RGOW)

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat die europäische Friedens- und Sicherheitsordnung in ihren Grundfesten erschüttert und auch die friedensethischen Positionierungen der Kirchen ins Wanken gebracht. Gestritten wird innerkirchlich über das Verständnis des Leitbegriffs „Gerechter Friede“, über die ethisch gebotene Art der Unterstützung der Ukraine sowie um die potenziellen Folgen dieses Handelns.

Als Friedensprojekt par excellence versteht sich die ökumenische Bewegung. Deren institutionelle Verkörperung, der Ökumenische Rat der Kirchen, wurde 1948 auch als Antwort auf die Schrecken des Zweiten Weltkriegs gegründet. Die theologische Rechtfertigung des russischen Angriffskrieges durch das Moskauer Patriarchat hat daher auch die Ökumene in die Krise gestürzt. Wie konnte es dazu kommen? Eigene Fehleinschätzungen zu benennen und neue Wege des ökumenischen Dialogs zu suchen, schulden die Kirchen nicht zuletzt dem tagtäglichen Zeugnis der Ukrainerinnen und Ukrainer.

Inhaltsverzeichnis

Peter Scherle: Zeitenwende? Die friedensethische Debatte in der Evangelischen Kirche in Deutschland

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat in der Evangelischen Kirche in Deutschland hitzige Debatten über die friedensethische Orientierung ausgelöst. Im Zentrum stehen dabei das Verständnis des Begriffs „Gerechter Friede“, und welche Handlungsoptionen sich daraus ableiten lassen. Die Friedensethik muss das Spannungsverhältnis zwischen christlichem Friedenszeugnis und (militärischem) Schutz vor Gewalt und Not neu ausleuchten.

Thomas Hoppe: Aporien und Verantwortung. Zur neu entfachten friedensethischen Diskussion

Der russische Überfall auf die Ukraine hat auch neue Debatten über die friedensethischen Positionierungen der Kirchen entfacht. Zum einen wird über die Art und der Weise der Solidarität mit der Ukraine diskutiert, und in welcher Form Unterstützung geleistet werden soll. Zum anderen gilt es darüber nachzudenken, wie sich eine neue europäische Sicherheitsarchitektur gestalten lässt.

Ioan Moga: Das Friedenspotenzial der Orthodoxen Kirche(n) – Hoffnung trotz allem?

Der vom Moskauer Patriarchen legitimierte Krieg gegen die Ukraine wirft ein grelles Licht auf die Friedensethik der gesamten Orthodoxie. Orthodoxe Theolog:innen und Hierarchen haben den Krieg scharf verurteilt. Auf der lokalen Ebene in der Ukraine gibt es Ansätze der Zusammenarbeit zwischen den orthodoxen Kirchen. Auch im ökumenischen Dialog muss der friedensethische Diskurs weiterentwickelt werden.

Tetiana Kalenychenko: Tradition, Adaption, Revolution? Friedensethik während des Krieges

In der Ukraine setzt die NGO Dialogue in Action seit 2016 friedensbildende Projekte in und mit religiösen Gemeinschaften um. Sie basieren auf neuen kreativen Ansätzen der Friedensethik, die stark auf Prozesse und persönliche Netzwerke fokussieren. Die religiösen Organisationen sollen sich so als eigenständige und kooperative Mitglieder der ukrainischen Zivilgesellschaft begreifen.

Gisa Bauer: Wie weiter? Ökumenischer Dialog und Friedensethik aus evangelischer Sicht

Nicht die Grundannahmen des Konzepts „Gerechter Frieden“ haben mit Blick auf den russischen Überfall auf die Ukraine Schiffbruch erlitten, sondern im Dialog mit der Russischen Orthodoxen Kirche (ROK) wurde nicht auf dessen Maxime rekurriert. Auch das aktuelle Handeln des Ökumenischen Rats der Kirchen ist von einer janusköpfigen Friedensethik geprägt. Es gilt vor allem den Dialog mit den dissidentischen Stimmen in der ROK zu suchen.

Regina Elsner: Frieden im ökumenischen Dialog mit der Russischen Orthodoxen Kirche

Zu Beginn der Teilnahme der Russischen Orthodoxen Kirche an ökumenischen Dialogen spielte die Friedensthematik unter dem Vorzeichen des Kalten Kriegs eine wichtige Rolle. Dennoch entwickelte die ROK keine eigenständige theologische Position zum Thema Frieden, das nach dem Ende der Sowjetunion denn auch aus den ökumenischen Gesprächen verschwand. Spätestens seit den 2010er Jahren und angesichts des russischen Kriegs gegen die Ukraine erst recht zeigt sich die friedensethische Leerstelle im ökumenischen Dialog mit der ROK deutlich.

Reinhard Flogaus: Ökumene im Zeitalter der Apokalypse

Der russische Patriarch Kirill rechtfertigt Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine seit dessen Beginn und positioniert sich damit klar an der Seite der Regierung. Bei anderen Kirchen sorgt diese Haltung für Irritation und Kritik, viele haben ihre bilateralen Kontakte mit der Russischen Orthodoxen Kirche auf Eis gelegt. Das Moskauer Patriarchat versucht demgegenüber Normalität in den Beziehungen zu vielen anderen orthodoxen Kirchen vorzuspielen und betont die Nähe zum Islam in Russland.

Roman Fihos: Ökumene im Krieg. Neue Wege für den Dialog gefragt

Das ökumenische Leben in der Ukraine ist seit der Majdan-Revolution von neuer Annäherung und neuen Konflikten, insbesondere im Zusammenhang mit der Gründung der Orthodoxen Kirche der Ukraine gekennzeichnet. Der russische Angriffskrieg hat die

Seite B 260 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

innerukrainischen Debatten um die Ukrainische Orthodoxe Kirche nochmals verschärft. Auch auf globaler Ebene sind durch den Krieg Probleme der Ökumene sichtbar geworden, die nach neuen Antworten verlangen.

Heta Hurskainen: Eine finnische Perspektive: Abbruch der ökumenischen Beziehungen
Sowohl die lutherische als auch die orthodoxe Kirche in Finnland pflegten bis zum russischen Angriffskrieg ökumenische Beziehungen zur Russischen Orthodoxen Kirche. Seit dem Kriegsbeginn verurteilen sie diesen klar und haben alle kirchlichen Kontakte abgebrochen. Kritisch zeigten sie sich auch gegenüber der Positionierung des Ökumenischen Rats der Kirchen in der Ukraine-Frage.

Zitation

Religion und Gesellschaft in Ost und West (RGOW) 51 (2023), 3. In: H-Soz-Kult, 17.03.2023, www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-134597.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

17) Jüdische Geschichte & Kultur – Magazin des Dubnow-Instituts 6 (2022)

Zeitschriftentitel: [Jüdische Geschichte & Kultur – Magazin des Dubnow-Instituts](#)

Weiterer Titel: Objektiv

Herausgeber: Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow

Erschienen: Berlin 2022: [Metropol Verlag](#)

Erscheint: jährlich

Url: <https://metropol-verlag.de/produkt/juedische-geschichte-kultur-magazin-des-dubnow-instituts-heft-6-objektiv/>

ISBN 978-3-86331-684-6

64 Seten

Preis € 14,00

ISSN [2567-8469](#)

Kontakt

Institution

Jüdische Geschichte & Kultur – Magazin des Dubnow-Instituts

c/o

*Petra Klara Gambe-Breitschopf Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur
e. V. an der Universität Leipzig Gamke@dubnow.de*

Von Friedrich Veitl

Die sechste Ausgabe umkreist die Hochphase der politischen Fotografie mit ihren Bildreportagen und Illustrierten von den 1920er- bis zu den 1960er-Jahren und blickt auf Zentren der jüdischen Geschichte in Europa, Amerika und im Nahen Osten. Der Titel Objektiv meint in diesem Zusammenhang nicht nur die Linse der Kamera, sondern auch die Frage nach Position und Perspektive der fotografierenden Person. Die ständigen Rubriken Position, Kritik und Archiv knüpfen mit einer Besprechung über einen Dokumentarfilm zu Micha Bar-Am hieran an, sie erzählen von der Missachtung und späten Rehabilitierung des Berliner Kunstmäzens James Simon und der Entdeckung der Privatbibliothek des jüdischen Kommunisten Otto Heller. Weitere Themen sind die Entstehung deutsch-jüdischer Familiennamen sowie die aktuelle Debatte um Synagogenneubauten.

Das Magazin des Dubnow-Instituts eröffnet Einblicke in die Vielfalt jüdischer Lebenswelten von der Moderne bis zur Gegenwart. Jede Ausgabe widmet sich einem Themenschwerpunkt, der aktuelle Fragen aufgreift, grundlegende Zusammenhänge darstellt und konträre Perspektiven diskutiert. Weitere Aspekte des Gegenstandes werden in den Rubriken Position, Kritik und Archiv behandelt.

Inhaltsverzeichnis

Annette Vowinckel

Fotografisches Handeln. Zur visuellen Dimension der Vergangenheit

S. 4

Kristina Lemke

Eve Arnold. Zauber des Augenblicks

S. 8

Evelyn Runge

Das Inakzeptable ändern. 75 Jahre Fotoagentur Magnum

S. 10

Malte Zierenberg

Eine politische Praxis. Pressefotografie der 1920er-Jahre

S. 14

Ron Sadan

„Kinder an einem Tisch“. Erich Salomon auf Ellis Island

S. 16

Michael Berkowitz

Jüdische Erfahrung und Fotografie. Frauen hinter der Kamera, 1920–1960

S. 18

Marie Luise Knott

Von sichtbaren und unsichtbaren Mauern. „Black in White America“ von Leonard Freed

S. 22

Jan Gerber

Ikonen des Siegs. Jewgeni Chaldej und Joe Rosenthal als Kriegsphotografen

S. 24

Seite B 262 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Rebekka Grossmann

Zionismus in Schwarz-Weiß? Jüdische Fotografie im Palästina der Mandatszeit

S. 26

Monika Heinemann, Joanna Fikus

„Manchmal ist Stille lauter als Lärm“. Ein Gespräch mit Joanna Fikus

S. 29

Angelique Leszczawski-Schwerk

Rita Ostrovskas „Jüdisches Album“. Sozialdokumentarische Fotografie in der Ukraine nach 1989

S. 32

Nick Underwood

Mit den Augen David Shneers. Fotografie und jüdische Geschichte— ein Nachruf

S. 34

Position

Alexandra Klei

Auf der Suche nach Kontinuität. Überlegungen zur Rekonstruktion zerstörter Synagogen

S. 36

Kevin Haworth

Geschichte in Bildern – Bildergeschichten. Die israelische Comicszene um Rutu Modan

S. 40

Johannes Czakai

Isaak Baruch wird zu Isaak Schatz. Zur Entstehung deutsch-jüdischer Familiennamen in Galizien

S. 44

Sivan Beskin

„Sieh Dich um auf Deinem Weg zum Ziel“. Aleksandra Bruštejns emanzipatorische Jugendliteratur

S. 48

Irit Chen

Eine Familiensache und Staatsangelegenheit. Leni Yahil und die Sammlung James Simons

S. 50

Kritik

Miriam Chorley-Schulz

Auf der Flucht. Jiddische Schriftsteller im Berlin der Weimarer Republik

S. 54

Daniel Laufer

Archiv der Erinnerung. Ran Tals filmisches Porträt über Micha Bar-Am

S. 56

Seite B 263 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Anna Ullrich

Standardwerk mit Verspätung. Léon Poliakovs „Bréviaire de la haine“ in dt. Übersetzung
S. 58

Momme Schwarz

Von den Grenzen der Menschenrechte. Jüdische Stimmen in der UNO
S. 60

Archiv

Tom Navon

Von Paris nach Leipzig. Die Entdeckung der Privatbibliothek Otto Hellers
S. 62

Impressum

S. 64

Zitation

Jüdische Geschichte & Kultur – Magazin des Dubnow-Instituts 6 (2022). In: H-Soz-Kult,
08.03.2023, www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-134428.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

18) kritische berichte. Zeitschrift für Kunst- und Kulturwissenschaften. **51 (2023), 1**

Weiterer Titel Kunstgeschichte kommunizieren

Erschienen

Heidelberg 2023: arthistoricum.net

Url <https://doi.org/10.11588/kb.2023.1>

80 Seiten

Preis Open Access

ISSN [0340-7403](http://www.issn.org/0340-7403)

Kontakt

kritische berichte. Zeitschrift für Kunst- und Kulturwissenschaften
Ilmtal-Weinstraße

Url http://www.ulmer-verein.de/?page_id=13320

Von Henry Kaap, Institut für Kunstgeschichte, Ludwig-Maximilians-Universität München

Anlässlich des fünfzigjährigen Bestehens der Zeitschrift, die ab dieser Ausgabe im Open Access erscheinen wird, widmet sich das vorliegende Heft den gegenwärtigen und zukünftigen Formen und Bedingungen des kritischen kunst-, bild- und architekturwissenschaftlichen Arbeitens, Publizierens und Kommunizierens. Der Beitrag "A desire to create new contexts' – Queere Ansätze in der Kunstgeschichte" eröffnet die diesjährige Debatte zum Thema Queerness in den Kunstwissenschaften.

Inhaltsverzeichnis

Redaktion der kritischen berichte / Vorstand des Ulmer Vereins (Hg.)

Kunstgeschichte kommunizieren. Editorial

<https://doi.org/10.11588/kb.2023.1.92819>

Maria Effinger

Kunstgeschichte kommunizieren? Aufgaben, Herausforderungen und Weiterentwicklungspotenziale beim elektronischen Publizieren im Open Access

<https://doi.org/10.11588/kb.2023.1.92820>

Beate Fricke / Katharina Böhmer

Politiken von Open Access. Neugründung eines (diamond / platin) Full Open Access-Journal: 21: Inquiries into Art, History, and the Visual — Beiträge zur Kunstgeschichte und visuellen Kultur

<https://doi.org/10.11588/kb.2023.1.92821>

Anita Hosseini

Freiheit und Diversitätskompetenz! Für bessere Arbeitsbedingungen in der (Kunst)Wissenschaft

<https://doi.org/10.11588/kb.2023.1.92822>

Eva-Maria Troelenberg

Im Delta. Offene Fragen zu den Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft

<https://doi.org/10.11588/kb.2023.1.92823>

Steffen Jäger

Diversität als Notwendigkeit. Kunsthochschulen müssen sich machtkritisch umstrukturieren – oder sie bleiben Teil des Problems

<https://doi.org/10.11588/kb.2023.1.92824>

Burcu Dogramaci

Architekturzeitschriften 2022 ff.: Über gestern, heute und morgen als Teil einer gegenwärtigen Gesellschaft publizieren

<https://doi.org/10.11588/kb.2023.1.92825>

Horst Bredekamp

Der Gründerkreis der kritischen berichte. Vierzehn Jahre Herausgeberschaft (1972–1986)

<https://doi.org/10.11588/kb.2023.1.92826>

Tom Holert

Kritische Kommunikation statt Kritik-Kommunikation

<https://doi.org/10.11588/kb.2023.1.92827>

Isabelle Lindermann
Kritische Kunstgeschichte kommunizieren
<https://doi.org/10.11588/kb.2023.1.92829>

Hanna Steinert
Feministische Kritik an und in der Wikipedia
<https://doi.org/10.11588/kb.2023.1.92830>

Der Debattenbeitrag zu unserem Jahresthema Queerness in den Kunstwissenschaften kommt von Susanne Huber und Daniel Berndt:
„A desire to create new contexts“ – Queere Ansätze in der Kunstgeschichte.
<https://doi.org/10.11588/kb.2023.1.92831>

Zitation

kritische berichte. Zeitschrift für Kunst- und Kulturwissenschaften 51 (2023), 1. In: H-Soz-Kult, 24.03.2023, <www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-134897>.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

19) Expressionismus 9 (2022), 16

Weiterer Titel Provinz

Herausgeber Kristin Eichhorn / Johannes S. Lorenzen

Erschienen Berlin 2022: [Neofelis Verlag](#)

Erscheint zweimal jährlich im Mai und November

Url <https://neofelis-verlag.de/verlagsprogramm/wissenschaft/kunst-fotografie/1061/provinz?number=9783958084100>

ISBN 978-3-95808-410-0

128 Seiten

Preis Einzelheft: € 18,00, Jahresabo: € 30,00, Förderabonnement: € 50,00

ISSN [2363-5592](#)

Kontakt

Institution Expressionismus

*c/o Neofelis Verlag, Kuglerstr. 59, 10439 Berlin Kontakt: info@neofelis-verlag.de
<<mailto:info@neofelis-verlag.de>> Vertrieb / Abo: vertrieb@neofelis-verlag.de
<<mailto:vertrieb@neofelis-verlag.de>>*

Von Claudine Oppel, Neofelis Verlag

Expressionismus ist eine künstlerische Bewegung, die oft mit bestimmten Zentren verbunden wird: In seiner Deutung als deutsche Kunstrichtung zeichnet sich Deutschland als Ort des Expressionismus ab, dabei wird er vorzugsweise mit konkreten Orten verknüpft. Hier ist neben der Großstadt (Berlin, München) auch an die Standorte zu denken, wo einschlägige Gruppen von Künstlern zusammengekommen sind. Entsprechend konzentriert sich auch die Beschäftigung mit den Inhalten expressionistischer Kunst häufig auf Aspekte, die mit diesen Zentren assoziiert sind und aus gutem Grund einen wichtigen Schwerpunkt expressionistischen Schaffens bilden (z.B. in der Metropolderstellung).

Expressionismus gibt es aber auch anderswo und in anderer Form – sozusagen in der Provinz. Das interdisziplinäre Forschungsprojekt *Peripheral Expressionisms* erforscht bereits seit einigen Jahren den Einfluss des Expressionismus in „peripheren“ europäischen Regionen. Der antibürgerliche Duktus des expressionistischen Denkens und die damit verbundene Stellung als „widerständige“, neue Kunst hat nicht nur die Künstlern in den Großstädten geprägt, sondern durch Berichterstattung auch ländliche Regionen und Kollektive erreicht. Nicht zuletzt haben Herwarth und Nell Walden für den Expressionismus im Kontext des Sturm eine aktive Verbreitungspolitik betrieben, die erst in Ansätzen erforscht ist. Darüber hinaus gibt es aber auch formal ähnliche Entwicklungen zum Expressionismus in den „Zentren“, deren Herkunftsgeschichte wesentlich komplexer ist.

Das Themenheft geht der Frage nach, inwiefern die Beschäftigung mit expressionistischer Ästhetik und Geisteshaltung und die daraus erfolgende Kunstschöpfung an konkreten, kleineren Orten stattfindet. Die Beiträge decken eine recht umfassende regionale Breite ab und beleuchten dabei sowohl literarische als auch bildkünstlerische und (innen-)architektonische Beispiele expressionistischen Schaffens in der Provinz: Sie werfen einen Blick auf mitteldeutsche Kleinstädte, auf Oldenburg, die Lüneburger Heide, die Saarregion und das Elsass sowie auf Czernowitz in der Bukowina und Bulgarien.

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Expressionismus in der norddeutschen Provinz

Katharina Groth

Zwischen der Nordheide und Hamburg. Johann Michael Bossards Gesamtkunstwerk am Rande der Lüneburger Heide und seine Anstellung als Professor für Bildhauerei in Hamburg

Gloria Köpnick

Avantgarde in der Provinz. Überlegungen zum Expressionismus in Oldenburg

Expressionismus in der Mitte und im Süden

Conny Dietrich

Altenburg, Annaberg, Zeitz. Die vergessenen expressionistischen Wandbilder von Ernst Müller-Gräfe in mitteldeutschen Kleinstädten

Max Diehm

Das expressionistische Elsass. Ernst Stadlers Regionalismuskurse zwischen Heimatkunst und literarischer Moderne

Seite B 267 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Torsten Mergen

Expressionismus in der Saarregion. Zwischen „Schlackhalden“ und ‚Weltfeierabend‘

Expressionismus im Osten

Uwe Czier

Die Bukowina als sprachliche Diaspora

Nikolina Burneva

„Jede Kunst ist Expressionismus ...“ Bulgarische Striche in der Ausdruckspoetik

Rezensionen

Abbildungsverzeichnis

Call for Papers: Riechen und Gerüche

Zitation

Expressionismus 9 (2022), 16. In: H-Soz-Kult, 09.03.2023,
<www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-134233>.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

20) Kritika 24 (2023), 1

Titel der Ausgabe Kritika 24 (2023), 1

Zeitschriftentitel [Kritika. Explorations in Russian and Eurasian History](#)

Herausgeber Michael David-Fox (University of Maryland), Peter Holquist (Cornell University), Alexander Martin (Oglethorpe University)

Erschienen Bloomington, Indiana, US 2023: [Slavica Publishers](#)

Preis \$ 80.00 Institutionen; \$ 35.00 Privatpersonen; \$ 25.00 Studierende

ISSN [1531-023X](#)

Kontakt

Carolyn Pouncy

Derzeitige Position (Kurzform)

Managing editor

Georgetown University Abteilung Kritika. Explorations in Russian and Eurasian History

United States

Seite B 268 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

20057 Washington, DC

c/o

<cjp72@georgetown.edu> Editorial Office: School of Foreign Service Intercultural Center
301 Georgetown University Publisher: Slavica Publishers Indiana University 1430 North
Willis Drive Bloomington. IN 47404-2146, USA

Von Sophie-Margarete Schuster, Geschichtswissenschaften, Kulturwissenschaft,
Humboldt-Universität zu Berlin

Inhaltsverzeichnis

From the Editors

Introducing History Ex Silo . . . 1–5

ARTICLES

Ben Eklof

How Was Russia Governed Locally? Teachers' Complaints and Institutional Disarray in
the Kazan Region, 1895–1908
7–29

Alexandre Sumpf

“By and for Disabled Veterans”: An Alternative History of Russia's Great War and
Revolution
31–62

Norihiro Naganawa

Officious Aliens: Tatars' Involvement in the Central Asian Revolution, 1919–21
63–92

Donald J. Raleigh

Placing Capitalism at the Service of Socialism: Konstantin Ustinovich Chernenko's
Unpublished “Notes on America”
93–120

Rustam Alexander

AIDS/HIV and Homophobia in the USSR, 1983–90
121–50

REVIEW ESSAYS

Donald Ostrowski

Recent Studies on Early Rus' Chronicles
151–66

Heather J. Coleman

Bringing Theology Back In: The Russian Orthodox Church, the State, and the West in
Imperial Russia
167–84

Mirjam Galley
Childhood and Youth in the Soviet Union under Stalin
185–98

REVIEWS

Sarah Badcock
Money, Love, and Friendship in the Late Imperial Artistic World
199–206

Liudmila Novikova
Everyday Life, Work, and Survival on the Soviet Home Front in World War II
207–20

Liliya Berezhnaya
Secularization and Lived Religiosity à la Russe
221–30

Mischa Gabowitsch
Dissecting Post-Soviet Memory Politics
231–36

Zitation

Kritika 24 (2023), 1. In: H-Soz-Kult, 16.03.2023, www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-134694.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

21) Tierstudien 11 (2022), 22

Zeitschriftentitel: Tierstudien

Weiterer Titel: Kohabitation, Koexistenz, Konvivialität

Herausgeber: Jessica Ullrich

Erschienen: Berlin 2022: [Neofelis Verlag](http://neofelis-verlag.de)

Erscheint: zweimal jährlich im April und Oktober

Url: <https://neofelis-verlag.de/verlagsprogramm/wissenschaft/animal-studies/1059/kohabitation-koexistenz-konvivialitaet?c=339>

ISBN 978-3-95808-356-1

200 Seiten

Preis: Einzelheft: € 14,00; Jahresabonnement: € 25,00; Förderabonnement: € 36,00

ISSN [2193-8504](http://www.issn.org/2193-8504)

Kontakt

Institution. Tierstudien Berlin

c/o

*Neofelis Verlag Kuglerstr. 59 10439 Berlin Redaktion: Jessica Ullrich,
jessica.ullrich@neofelis-verlag.de <mailto:jessica.ullrich@neofelis-verlag.de> Vertrieb /*

Abo: vertrieb@neofelis-verlag.de <mailto:vertrieb@neofelis-verlag.de>

Von: Claudine Oppel, Neofelis Verlag

In dieser Ausgabe von Tierstudien geht es um Praktiken, Theorien und Visionen des Zusammenlebens der Arten. Dabei sollen das Miteinander- oder Beieinanderwohnen von Menschen und anderen Tieren und die Koexistenz unterschiedlicher Spezies in kulturellen Räumen im Fokus stehen. Alle Tiere richten sich auf ihre Art in der Welt ein und sind auf ihre Weise in ihr zuhause. Dies geschieht immer in relationalen Zusammenhängen. Sie lassen sich an Orten nieder, die nie ganz unbesetzt sind, oder arrangieren sich in Räumen, die ihnen zugewiesen wurden. Das soziale Zusammenleben wird dann jeweils im gemeinsamen Wohnen organisiert.

Es stehen vor allem domestizierte Tiere, verwilderte Haustiere und Kulturfolger wie beispielsweise Hunde, Pferde und Tauben im Zentrum der Aufmerksamkeit der einzelnen Beiträge, aber auch Tiere in Zoos. Diese Tiere leben mit Menschen gezwungenermaßen oder freiwillig auf problematische oder auch auf gelingende Art und Weise in geteilten Räumen zusammen. Auch wenn die Stadt oft als ausschließlich menschlicher Raum imaginiert wird, waren Tiere immer schon Teil eines gemeinsam konstituierten urbanen Umfelds. Das wird zunehmend in der Stadt- und Freiraumplanung und in Architekturprojekten berücksichtigt. Auch künstlerische Projekte entwerfen kreative Möglichkeiten eines solidarischeren Zusammenlebens der Arten und in wissenschaftlichen Diskursen spielt eine gerechte Koexistenz von Menschen und anderen Tieren vermehrt eine Rolle.

Für die Diskussion des Zusammenlebens der Arten werden drei unterschiedliche Begrifflichkeiten produktiv gemacht: Während „Kohabitation“ vor allem das gemeinsame Wohnen meint, bezeichnet „Koexistenz“ das Nebeneinanderbestehen verschiedener Arten im gleichen Lebensraum unter Ausschluss von Konkurrenz. „Konvivialität“ hingegen wird als freundliche Form des Miteinanders und der Gemeinschaftlichkeit verstanden, als eine ethische Praxis in Multispeziesgesellschaften, Orte und Räume auf aufmerksame und bedeutungsvolle Weise miteinander zu teilen.

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Grundlagen und Perspektiven

Kurt Kotschal

Warum wir einander verstehen und gut zusammenleben könn(t)en

Fahim Amir

Kohabitation. Ein Manifest für Solidarität von Tieren und Menschen im Stadtraum

Seite B 271 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Anne Hölck / Christina Katharina May

Zoo-Wissen und Kohabitation. Territorien als speziesübergreifende Multi-Layer-Räume

Problematische Nachbarschaft

Ulf Wendler

Kohabitation als Problem. Haustiere als Gefahrquelle in Pestzeiten

Michael K. Schulz

Nutztierhaltung und Nachbarschaft in einer modernen Stadt. Posen 1900–1925

Kerstin Weich

Parasite lost. Wohnen im Unbewohnbaren

Habitat Stadt

Annette Voigt / Janne Thomsen / Stefanie Hennecke / Thomas E. Hauck

Wildtiere am falschen Ort? Vom Umgang mit Schädlingen, Nachbar:innen und Anpassungskünstler:innen in Stadträumen

Sarah Oechslin

Problemtiere oder Wahlverwandte? Zusammenleben von Menschen und Tauben im urbanen Raum

Fahim Amir

Fassadenwerk. Auf der Suche nach der „Methode m“

Praktiken und Theorien eines gelingenden Zusammenlebens?

Kerstin Jürgens / Markus Kurth / Sarah Mönkeberg

Konviviales Leben mit Haustieren? Eine empirische Spurensuche

Tamara Nili-Freudenschuß

Das Zusammenleben von Mensch und Tier im Islam

Ästhetik und Ethik der Kontaktaufnahme

Matthias Lewy / Helena Simonett

Das Dilemma der Modernen Mensch-Vogel-Beziehung akustisch

Elisabeth Luggauer

Aus der Perspektive eines Iutalice. Imaginationen städtischer Multispezies-Konvivialitäten

Susanne Karr

Nicht mehr „still wie eine Zündschnur“. Überlegungen zu Laura Jean McKays *The Animals in That Country*

Künstlerische Positionen

L. A. Watson

The Roadside Memorial Project, seit 2013

Seite B 272 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Semâ Bekirović
For the Birds, 2020

Lee Deigaard
Quarantine Drawings, 17. März–19. Mai 2020

Rezensionen

Abbildungsverzeichnis

Call for Papers: Tiere und Geschlecht

Zitation

Tierstudien 11 (2022), 22. In: H-Soz-Kult, 07.03.2023, www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-134236.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

22) Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 71 (2023), 2

München 2023: [De Gruyter Oldenbourg](http://www.degruyter.com)

Url <https://www.degruyter.com/journal/key/vfzg/71/2/html>

Preis Jahresabo: € 59,80; Stud.abo: € 34,80; Mitgl.abo. hist. u. pol. Fachverbände: € 49,80;
Online-Zugang: € 49,00; Print+Online-Abo: € 72,00

ISSN [0042-5702](https://www.issn.org/issn/0042-5702)

Kontakt

Institut für Zeitgeschichte München-Berlin, Redaktion Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

80636 München, Leonrodstraße 46 B

Von Florian Hoppe, Geisteswissenschaften, De Gruyter Oldenbourg

Das neue Heft der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte erscheint Anfang April, wir wünschen anregende Lektüre!

Inhaltsverzeichnis

Aufsätze

Isabel Heinemann, Die „erbgesunde“ Familie als transatlantisches Projekt. Paul B. Popenoe, Otmar Freiherr von Verschuer und die Kontinuitäten der Eugenik 1920 bis 1970
Die Autorin untersucht eugenische Ehe- und Familienberatung als transnationale

Verflechtungsgeschichte am Beispiel zweier Sozialexperten, des US-amerikanischen Eugenik-Pioniers und Familienberaters Paul B. Popenoe und des führenden NS-Rassenhygienikers und späteren Ordinarius für Humangenetik in Münster, Otmar Freiherr von Verschuer. In der langen Perspektive von den 1920er bis in die 1970er Jahre zeigt sich, dass die NS-Zeit keine Zäsur markierte. Vielmehr wurde auf beiden Seiten des Atlantiks eugenisches Wissen mobilisiert, um die Familie als Grundlage der Nation vor den Zumutungen der Moderne zu schützen. Die Quellengrundlage bilden wissenschaftliche Texte, Ratgeber, Briefwechsel, Institutsakten und ein bislang nicht genutzter Bestand an Patienten- und Beratungsakten.

Isabel Heinemann, The “Hereditarily Healthy” Family as a Transatlantic Project. Paul B. Popenoe, Otmar Freiherr von Verschuer and the Continuities of Eugenics, 1920 to 1970 The author investigates eugenic marriage and family counselling as a transatlantic history of entanglement using the example of two social experts, the US eugenics pioneer and family counsellor Paul B. Popenoe and the leading Nazi race hygienist and later full professor for Human Genetics in Münster, Otmar Freiherr von Verschuer. In a longer perspective from the 1920s to the 1970s, the Nazi period does not mark a caesura. Rather, knowledge was mobilised on both sides of the Atlantic in order to protect the family as the foundation of the nation from the impositions of modernity. The primary sources the article is based on encompass scientific texts, guidebooks, correspondence, institutional files and a hitherto unused archival collection of patient and counselling files.

Gunnar Take, Korruption, Protektion und Justiz in der Ära Adenauer. Die „Leihwagen-Affäre“ 1958 bis 1960

In der jungen Bundesrepublik wurden Weichen gestellt, welche Praktiken fortan als korrupt gelten sollten. Die „Leihwagen-Affäre“ als doppelter Bestechungs- und Justizskandal trug zu dieser Entwicklung bei. Mit Konrad Adenauer und seinem persönlichen Referenten Hans Kilb waren zentrale Akteure der Kanzlerdemokratie involviert und mit dem Leihwagengeber Daimler-Benz zudem ein Symbol des „Wirtschaftswunders“. Durch aufwändige Öffentlichkeitsarbeit wurden die im Zentrum der Macht vorgelebten Vorteilsnahmen und -gewährungen verteidigt. Dadurch verhalf man Praktiken, die stark vom Wortlaut einschlägiger Gesetze und Verordnungen abwichen, zu sozialer Akzeptanz. Möglich wurde dies nicht zuletzt durch politische Eingriffe in die Justiz.

Gunnar Take, Corruption, Patronage and Justice in the Adenauer Era. The “Loan Car Affair”, 1958 to 1960

In the young Federal Republic, the course was set as to which practices would hitherto be considered as corrupt. The “loan car affair” as both bribery and judicial scandal contributed to this development. It involved central actors of the “Chancellor Democracy”, Konrad Adenauer and his personal aide Hans Kilb, as well as Daimler-Benz, a symbol of the “economic miracle”, as the car lender. The granted and received benefits exemplified at the centre of power were defended with elaborate PR. This led to social acceptance for practices which strongly deviated from the wording of pertinent laws and regulations. It became possible not least because of political interventions in the judicial process.

Bodo Mrozek/Doubravka Olšáková, Die Katzendreckgestank-Affäre. Grenzüberschreitende Geruchskonflikte zwischen der Bundesrepublik, der ČSSR und der DDR 1976 bis 1989

Hat sich die Zeitgeschichte im Zuge des sensory turn jüngst vermehrt mit Bildern und Klängen befasst, spielen Gerüche bislang eine untergeordnete Rolle. Im Zusammenhang mit Immissionen aus Industrie und Landwirtschaft führten aber gerade üble Gerüche immer wieder

zu politischen Konflikten. Anhand des sogenannten Katzendreckgestanks, der in den 1970er Jahren erstmals aktenkundig wurde, lässt sich nachvollziehen, wie Geruchskonflikte grenz-überschreitende Komplikationen verursachen konnten. Mehr als zehn Jahre lang belastete diese Affäre die Beziehungen zwischen der ČSSR, der Bundesrepublik und der DDR. Bodo Mrozek und Doubravka Olšáková analysieren, wie Gerüche technisch vermessen, vor dem Hintergrund des Kalten Kriegs politisiert und schließlich in internationalen Kooperationen im Zeichen der Détente praktisch bekämpft wurden.

Bodo Mrozek/Doubravka Olšáková, The "Cat Droppings Stench Affair". Cross-Border Conflicts about Smell between the Federal Republic, the ČSSR and the GDR, 1976 to 1989 While the recent sensory turn of contemporary history has increasingly dealt with images and sounds, smells so far play a minor role. However, foul odours connected with industrial and agricultural immissions repeatedly led to political conflicts. Using the so-called Katzendreckgestank or "cat droppings stench", which was first recorded in the 1970s, the article shows how conflicts regarding smell could result in cross-border complications. For more than ten years this affair strained relations between the ČSSR, the Federal Republic and the GDR. Bodo Mrozek and Doubravka Olšáková analyse how smells were technically measured, how they were politicised against the background of the Cold War and finally how they were practically tackled with by international cooperation in view of détente.

Miszelle

Thorsten Holzhauser/Paul Treffenfeldt, Demokratisierung durch Wahlausschluss? Die Debatte um das Wahlrecht von NS-Belasteten im Parlamentarischen Rat Der Parlamentarische Rat war 1948/49 nicht nur Verfassungsgeber, er erließ auch das Wahlgesetz zur ersten Bundestagswahl. Zu den umstrittensten Themen unter den Abgeordneten gehörte die Frage, ob nationalsozialistisch belastete Personen das volle Wahlrecht erhalten oder von der Wahl ausgeschlossen werden sollten. Die Diskussionen über den Wahlausschluss ehemaliger Nationalsozialistinnen und Nationalsozialisten sind von der Forschung bislang kaum thematisiert worden. Wie im vorliegenden Beitrag gezeigt werden soll, geben sie Aufschluss über grundlegende Fragen des zeitgenössischen Demokratieverständnisses. Sie zeigen, wie sich Diskurse um Schuld, Verantwortung und Belastung in der Nachkriegszeit mit Fragen von Demokratie und Gleichheit verbanden.

Thorsten Holzhauser/Paul Treffenfeldt, Democratisation by Electoral Exclusion? The Debate about the Electoral Rights of Former National Socialists in the West German Parliamentary Council

In 1948/49 the Parliamentary Council was not only charged with writing a new constitution, but also enacted the electoral law for the first election of the Bundestag. One of the most contentious topics among the deputies was the question whether persons incriminated by association with National Socialism should receive full voting rights or be excluded from the vote. The discussions about the electoral exclusion of former National Socialists have hitherto hardly been covered by research. The present article intends to demonstrate how these debates reveal fundamental questions regarding the understanding of democracy at the time. They show how discourses concerning guilt, responsibility and incrimination related to questions about democracy and equality during the post-war period.

Dokumentation

Daniel Siemens, Rechtfertigung und Selbsterhöhung nach der „Nacht der langen Mes-ser“. Die Aufzeichnungen von SA-Stabschef Viktor Lutze 1934 bis 1943 Nach der Ermordung Ernst Röhms am 1. Juli 1934 ernannte Adolf Hitler Viktor Lutze zum

neuen Stabschef der Sturmabteilung (SA), ein Amt, das dieser bis zu seinem Unfalltod im Mai 1943 innehatte. Bereits im Sommer 1934 begann er mit der Niederschrift politischer Aufzeichnungen, die je nach Eintrag und Zeitabschnitt zwischen Tagebuch, monatlicher Rückschau und Autobiografie changieren. Diese wichtige autobiografische Quelle eines hochrangigen NS-Politikers wird hier erstmals in Auszügen veröffentlicht und durch eine ausführliche Einleitung kontextualisiert. Das Dokument zeigt die strategischen Überlegungen des Stabschefs und wirft Schlaglichter auf die Probleme der Organisation im Gefüge der polykratischen NS-Herrschaft. Lutz'es Schilderung der Ereignisse zwischen Ende Juni und Mitte Juli 1934 ist zudem eine der wichtigsten Quellen für die Geschichte der Röhm-Aktion.

Daniel Siemens, Justification and Self-Elevation after the "Night of the Long Knives". The Notes of SA Chief of Staff Viktor Lutze, 1934 to 1943 After the murder of Ernst Röhm on 1 July 1934, Adolf Hitler named Viktor Lutze as new Chief of Staff of the Sturmabteilung (SA), a position which he held until his accidental death in 1943. Already in the summer of 1934 he set about recording political notes, which – depending on the entry and period – fluctuate between diary, monthly review and autobiography. Excerpts of this important autobiographical source by a high-ranking Nazi politician are published here for the first time. They are contextualised in an extensive introduction. The document reveals the strategic considerations of the Chief of Staff and highlights the problems of the organisation in the framework of the polycratic Nazi state. Lutze's description of events between late June and mid-July 1934 is also one of the most important sources for the history of the Röhmaktion.

VfZ-Online

Neu: Fünf weitere Beiträge in der Rubrik „VfZ Hören und Sehen“ und eine engere Verzahnung der VfZ-Print- und -Online-Angebote

Rezensionen online

Abstracts

Autorinnen und Autoren

Hinweise

Zitation

Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 71 (2023), 2. In: H-Soz-Kult, 02.04.2023, www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-135293.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

23) Mecklenburgische Jahrbücher 137 (2022)

Zeitschriftentitel Mecklenburgische Jahrbücher

Weiterer Titel Festgabe für Peter-Joachim Rakow zu seinem 90. Geburtstag

Herausgeber Herausgegeben im Auftrag des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde e.V. von Andreas Röpcke

Erschienen Schwerin 2022: [Verein für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde e. V.](#)

Erscheint jährlich

417 Seiten

Preis € 26,00

ISSN [0930-8229](#)

Kontakt

Mecklenburgische Jahrbücher

c/o Landesamt für Kultur und Denkmalpflege, Landeshauptarchiv Schwerin, Postfach 111013, 19010 Schwerin Fax: 0385/59296-12, poststelle@landeshauptarchiv-schwerin.de
Von

Wolfgang Eric Wagner, Historisches Seminar, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Die Mecklenburgischen Jahrbücher [bis zum 94. Jahrgang (1930) Jahrbücher des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde] erschienen von 1836 (Jg. 1) bis 1940 (Jg. 104). Im Jahr 1985 wurde mit dem 105. Jahrgang die Reihe wieder aufgenommen. Die Landesbibliothek, Johannes-Stelling-Straße 29, 19053 Schwerin hat seit 2005 die Mecklenburgischen Jahrbücher (1836–1940) in einer Datenbank erfasst. (<<http://www.lbm.v.de>>) Eine weitere Möglichkeit ist, abgesehen von den jüngsten Jahrgängen, die Benutzung der digitalen Ausgaben über den Server der Universitätsbibliothek Rostock.

(<https://rosdok.uni-rostock.de/resolve/id/rosdok_bundle_0000000750>)

Inhaltsverzeichnisse der Jahrgänge 108 (1991) – 137 (2022) sind auf der Homepage des mecklenburgischen Geschichtsvereins einsehbar. (<<http://www.geschichtsverein-mecklenburg.de/>>)

Inhaltsverzeichnis

Festgabe für Peter-Joachim Rakow zu seinem 90. Geburtstag

Aufsätze und Miscellen

Ernst Münch

Schicksal oder persönlicher Makel? Fürstliche Söhnelosigkeit im Urteil der mecklenburgischen Geschichtsschreibung

9-37

Seite B 277 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Anke und Wolfgang Huschner
Klarissen und Franziskaner im Spiegel der Chroniken, Urkunden und Siegel des Klosters
Ribnitz (13. – 16. Jahrhundert)
39-83

Ortwin Pelc
Die mecklenburgischen Stadtansichten des 15. und 16. Jahrhunderts
85-102

Andreas Röpcke
Die Wismarer Fürstenhochzeit von 1513. Herzog Heinrich der Friedfertige heiratet Helena
von der Pfalz
103-125

Brigitta und Karl-Heinz Steinbruch
Wappensagen aus Mecklenburg und Pommern
127-163

René Wiese
Mecklenburgische Militär- und Polizeigeschichte in der Überlieferung des Strelitzer
Militärkollegiums
165-175

Hela Baudis
Von den kuriosen und heiteren Seiten der Jagd
177-184

Bernd Kasten
Alte Bäume als Kulturdenkmale in Mecklenburg vom 19. Jahrhundert bis heute
185-202

Antje Koolman
Pastor Albrecht Bartsch, Mitbegründer und 2. Sekretär des Vereins für mecklenburgische
Geschichte und Altertumskunde sowie erster Anstaltsgeistlicher am Sachsenberg
203-220

Andreas Frost
Erna Weiland (SPD) – eine Strelitzerin war Deutschlands erste Parlamentarierin
221-232

Reno Stutz
Die Artamanenbewegung und ihre Entwicklung bis zur Machtergreifung der
Nationalsozialisten 1933
233-247

Matthias Manke
Archivarbeit zwischen braunen Trümmern und roten Fahnen. Das Geheime und
Hauptarchiv Schwerin zwischen 1945 und 1953
249-265

Nils Jörn
Greifswald als Studienort in den 1950er Jahren
267-281

Seite B 278 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Siegfried Kuntsche

Das Institut für Kartoffelzüchtung Groß Lüsewitz – ein Institut an den Schnittstellen der Wissenschaftspolitik
283-291

Elke Krügener

Groß Roge – Heimat zwischen Fischbank und Teterower Heidbergen
293-311

Wolf Karge

Jubililar und Jubiläen oder: Was hat ein 90. Geburtstag mit 1000 Jahren Mecklenburg zu tun?
313-326

Florian Ostrop

Brückenbau für die Landesgeschichte. Peter-Joachim Rakow als erster Schriftführer der Historischen Kommission für Mecklenburg e. V.
327-354

Dokumentation

Christa Sieverkropp

Peter-Joachim Rakow – tabellarischer Lebenslauf
357-360

Andreas Röpcke (Auswahl u. Hg.)

Vergnüglich – unterhaltsam – wissenschaftlich. Texte von Peter-Joachim Rakow
361-388

Antjekathrin Graßmann

„... wie sehr die Verwurzelung in der eigenen Geschichte ein Halt ist in der heutigen Zeit...“. Ansprache zur Verleihung des Kulturpreises des Landes Mecklenburg-Vorpommern an Dr. Peter-Joachim Rakow am 20. Oktober 1997 im Schweriner Schloß
389-394

Katrin Sobotha-Heidelk

Der Archivar: Peter-Joachim Rakow zum 70. Geburtstag
395-397

Peter Falow

Der 80. Geburtstag Peter-Joachim Rakows 2013. Fotografische Impressionen aus der Schweriner Beethovenstraße
399-401

Alla Dmytruk

Schriftenverzeichnis des Jubilars Peter-Joachim Rakow
403-413

Abkürzungsverzeichnis

415-416

Zitation

Mecklenburgische Jahrbücher 137 (2022). In: H-Soz-Kult, 12.03.2023,
<www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-134503>.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

24) Mecklenburgische Jahrbücher 136 (2021)

Titel der Ausgabe

Mecklenburgische Jahrbücher 136 (2021)

Zeitschriftentitel

[Mecklenburgische Jahrbücher](#)

Herausgeber

Herausgegeben im Auftrag des Vereins für mecklenburgische Geschichte und
Altertumskunde e.V. von Andreas Röpcke

Erschienen: Schwerin 2021: [Verein für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde e. V.](#)

Erscheint: jährlich

363 Seiten

Preis € 26,00

ISSN [0930-8229](#)

Kontakt

Institution

Mecklenburgische Jahrbücher

c/o

*Landesamt für Kultur und Denkmalpflege, Landeshauptarchiv Schwerin, Postfach 111013,
19010 Schwerin Fax: 0385/59296-12, poststelle@landeshauptarchiv-schwerin.de*

Von

Wolfgang Eric Wagner, Historisches Seminar, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Die Mecklenburgischen Jahrbücher [bis zum 94. Jahrgang (1930) Jahrbücher des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde] erschienen von 1836 (Jg. 1) bis 1940 (Jg. 104). Im Jahr 1985 wurde mit dem 105. Jahrgang die Reihe wieder aufgenommen. Die Landesbibliothek, Johannes-Stelling-Straße 29, 19053 Schwerin hat seit 2005 die Mecklenburgischen Jahrbücher (1836–1940) in einer Datenbank erfasst. (<<http://www.lbm.de>>) Eine weitere Möglichkeit ist, abgesehen von den jüngsten Jahrgängen, die Benutzung der digitalen Ausgaben über den Server der Universitätsbibliothek Rostock. (<https://rosdok.uni-rostock.de/resolve/id/rosdok_bundle_000000750>)

Inhaltsverzeichnisse der Jahrgänge 108 (1991) – 135 (2020) sind auf der Homepage des mecklenburgischen Geschichtsvereins einsehbar. (<<http://www.geschichtsverein-mecklenburg.de/>>)

Inhaltsverzeichnis

Aufsätze und Miscellen

Anke Huschner

Agnes von Braunschweig-Lüneburg (gest. 1434). Königin von Schweden und Herzogin von Mecklenburg

7-47

Julia Trinkert

„...sunte Seruers passenal to malende“ – zum Fertigungskontext des Retabels der Bruderschaft der Wollweber für die Turmkapelle von St. Georgen zu Wismar

49-73

Monika Schneikart

Der innerfamiliäre weibliche Gehorsamsdiskurs in Briefen Sophias von Mecklenburg (1569-1634) an ihre Mutter Christine von Schleswig-Holstein-Gottorf (1543-1604)

75-87

Kersten Krüger

Jugendkultur zwischen Verbot und Behauptung – Pennalismus und Landsmannschaften in Rostock 1614-1662

89-129

Niklas Regenbrecht

Der Kriegsberichterstatter Hans Wachenhusen (1822-1898) aus Mecklenburg im Deutsch-Französischen Krieg und die Anfänge der modernen Kriegsberichterstattung

131-164

Bernd Kasten

Berichte aus einem fremden Land – Mecklenburger in Russland (1840-1914)

165-175

Matthias Manke

Die Schwarzmeerfahrt und die konsularischen Vertretungen Mecklenburg-Schwerins in den Häfen im Süden Russlands bis 1867

177-233

Antje Strahl

Kriegsgefangenschaft in Mecklenburg 1914 bis 1918/21 – Versuch einer Rekonstruktion

235-275

Bodo Freund

Kriegsgefangene portugiesische Offiziere in Mecklenburg 1918 – Lagerleben in Breesen/Roggendorf, Amt Gadebusch

277-330

Konrad Krimm

Monarchen und Monarchisten. Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg und die Ehrenverfahren gegen Prinz Max von Baden

331-362

Dokumentation

Ulla Stöver (Text), hg. und mit einem Nachwort versehen von Andreas Röpcke
Erhard Altdorfers Turnierholzschnitt von 1513
365-375

Andreas Röpcke
Die Porträts der mecklenburgischen Fürsten Heinrich und Philipp auf Schloss Gripsholm.
Nebst Gutachten zur Behandlung der schweren psychischen Erkrankung Herzog Philipps
377-392

Monika Schneikart
Die Bibliothek der mecklenburgischen Herzoginwitwe Sophia, geb. Schleswig-Holstein-
Gottorf (1569-1634)
393-429

Dieter Garling
Grabsteine auf dem jüdischen Friedhof in Lübz
431-449

Alla Dmytruk
Neuerscheinungen des Jahres 2020 zur mecklenburgischen Geschichte in Auswahl
451-455

Vereinsnachrichten

Ernst Münch
Nachruf auf Gerhard Heitz (1925-2021)
458

Tätigkeitsbericht des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde e. V.
für das Jahr 2020
459-460

Aus der Arbeit der Historischen Kommission für Mecklenburg e. V. 2020
461-462

Abkürzungsverzeichnis
463

Mecklenburgische Jahrbücher 136 (2021). In: H-Soz-Kult, 06.03.2023,
www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-134502.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

25) Tiroler Heimat 86 (2022)

Titel der Ausgabe: Tiroler Heimat 86 (2022)

Zeitschriftentitel

[Tiroler Heimat. Zeitschrift für Regional- und Kulturgeschichte Nord-, Ost- und Südtirols](#)

Herausgeber Christina Antenhofer (Universität Salzburg) und Richard Schober (Tiroler Landesarchiv)

Erschienen Innsbruck 2022: [Universitätsverlag Wagner](#)

Url <https://www.uvw.at/produkt/6586/tiroler-heimat-86-2022/>

Preis Jahresabonnement bzw. Einzelband (Jahrgang) 2016: € 31,00 (Preise inkl. MwSt., zuzügl. Versand)

ISSN [1013-8919](#)

Kontakt

Institution

*Tiroler Heimat. Zeitschrift für Regional- und Kulturgeschichte Nord-, Ost- und Südtirols
Land*

Deutschland

c/o

*Christina Antenhofer Fachbereich Geschichte, Universität Salzburg Rudolfskai 42 5020
Salzburg christina.antenhofer@sbg.ac.at*

Von

Barbara Denicolò, Fachbereich Geschichte (Mittelalter), Universität Salzburg

Der diesjährige Band der Tiroler Heimat präsentiert neueste Forschungen von der Antike bis ins 20. Jahrhundert. Der Themenschwerpunkt gilt dem Mittelalter, der Frühen Neuzeit und der Neueren Geschichte, mit Beiträgen zur Frauen- und Geschlechtergeschichte in der Region, zu einzelnen Persönlichkeiten wie Viridis Visconti, Maximilian I., Nikolaus Cusanus, Peter von Spaur, Gaspar Bruschi und Hippolyt Guarinoni. Editionen mittelalterlicher Quellen, Beiträge zum historischen Erzbergbau und zu römischen Meilensteinen im Pustertal ergänzen den Band ebenso wie Rezensionen zu neuesten Publikationen.

Inhaltsverzeichnis

Christina Antenhofer

Witwen und ihre Netzwerke. Beziehungen, Handlungsräume
und Geschäfte der Viridis Visconti am Beispiel des Verzeichnisses
ihres Urkundenarchivs (nach 1407)

11-42

David Fliri

Der historische Erzbergbau im Vinschgau

43-85

Tobias Pamer

„Herzog Fridreichts clag und fürpringung“.
Der Rotulus des Peter von Spaur –
Beschreibung, Edition und Kommentar
87-136

Simon Rabensteiner

„Ubi non est ordo, ibi est confusio.“
Politische Kommunikation zwischen Nikolaus Cusanus
und dem Brixner Domkapitel (1450–1455)
137-168

Anton Strobl

Eine Keimzelle dynastischer Legitimation:
Die lateinischen autobiographischen Fragmente Kaiser Maximilians I
169-208

Gottfried Eugen Kreuz

Gaspar Bruschi in Tirol. Ein prominenter Humanist
als Spion für den Fürstenaufstand gegen Karl V.?
209-254

Hansjörg Rabanser

„Der uhrheber, Pflantzer unnd Vatter diser Graffschafft“.
Hippolyt Guarinoni und seine Beschreibung der Grafschaft Tirol
in Gestalt des Riesen Haymon
255-287

Wolfgang Strobl

Dr. Franz Töpsl als Archäologe und Antiquar.
Zum Fund von drei römischen Meilensteinen in Toblach (1743)
289-300

Hubert Held

Carl Ghega und die Handelsstraße von der oberen Adria
zum Bodensee. Eine verkehrshistorische Untersuchung
der Straßenverbindungen des Kronlandes Tirol und Vorarlberg
mit Venetien in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Teil I
301-329

Francesca Brunet / Siglinde Clementi

Eine umfassende Perspektive.
Überlegungen zur Entwicklung der Frauen- und
Geschlechtergeschichte in der Region Tirol-Südtirol-Trentino
331-395

Besprechungen

Klaus Brandstätter, Tirol und das späte Mittelalter.
Ausgewählte Aufsätze, hg. von Julia Hörmann-Thurn und Taxis
und Gustav Pfeifer (Jörg Schwarz)
397-399

Ursula Stampfer / Claudia Schretter-Picker,
Die mittelalterlichen Handschriften in der Bibliothek
des Augustiner Chorherrenstiftes Neustift (Ruth Isser)
399-401

Michael Stolberg, Gelehrte Medizin und ärztlicher Alltag
in der Renaissance (Elisabeth Lobenwein)
401-403

Elena Taddei, Anna Caterina Gonzaga, Erzherzogin von Österreich,
Landesfürstin von Tirol und Klosterstifterin (Ruth Isser)
403-404

Hansjörg Rabanser, Der Lauterfresser.
Der Hexenprozess gegen Matthäus Perger in Rodeneck
und seine Rezeption (Peter Färberböck)
404-406

Ein Fürstenleben zwischen Alltag und Aufruhr. Die französische
Korrespondenz des letzten Salzburger Fürsterzbischofs Hieronymus
Colloredo mit seinem Bruder Gundaker. Eine historisch-kritische
Edition, bearb. von Elisabeth Lobenwein (Lukas Fallwickl)
406-408

Il paese sospeso. La costruzione della provincia tirolese (1813–1816),
hg. von Marcello Bonazza / Francesca Brunet / Florian Huber
(Andreas Gottsmann)
408-411

Michael Kasper, Ländliche Elite zwischen Beharrung und Wandel?
Die regionale Oberschicht in Westtirol und Vorarlberg an der Wende
vom 18. zum 19. Jahrhundert (Erika Kustatscher)
412-414

Inhaltsübersicht

Katharina Scharf, Alpen zwischen Erschließung und Naturschutz.
Tourismus in Salzburg und Savoyen. 1860–1914 (Hasso Spode)
415-416

Francesco Frizzera, Cittadini dimezzati. I profughi trentini
in Austria-Ungheria e in Italia (1914–1919) (Hans Heiss)
416-418

Nikolaus Hagen, Nationalsozialistische Kulturpolitik
in Tirol und Vorarlberg (Helga Embacher)
418-419

In Treue fest durch die Systeme. Geschichte der Südtiroler Blasmusik
1918–1948, hg. vom Südtiroler Landesarchiv und vom Verband
Südtiroler Musikkapellen (Franz Gratl)
420-423

Seite B 285 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Christian Mathies / Hilde Strobl, Vom Gauhaus zum Landhaus.
Ein Tiroler NS-Bau und seine Geschichte (Michael Gehler)
423-426

Christoph Franceschini, Geheimdienste, Agenten, Spione.
Südtirol im Fadenkreuz fremder Mächte (Gerald J. Steinacher)
426-428

Erbgesund und kinderreich. Südtiroler Umsiedlerfamilien
im „Reichsgau Sudetenland“, hg. von Elisabeth Malleier /
Günther Pallaver / Margareth Lanzinger (Robert Obermair)
428-430

Renate Mumelter / Siglinde Clementi / Karl Tragust,
Die Landesmutter. Waltraud Gebert Deeg (Andrea Urthaler)
430-433

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften 1847–2022.
Eine neue Akademiegeschichte, 3 Bände, hg. von Johannes Feichtinger /
Brigitte Mazohl (Erika Kustatscher)
434-438

Kindheitsgeschichten. Storie d'infanzia, hg. von Ulrich Leitner /
Annemarie Augschöll-Blasbichler (Waltraud Schütz)
438-440

Ulrike Loch / Elvira Imširović / Judith Arztmann / Ingrid Lippitz,
Im Namen von Wissenschaft und Kindeswohl. Gewalt an Kindern und
Jugendlichen in heilpädagogischen Institutionen der Jugendwohlfahrt
und des Gesundheitswesens in Kärnten zwischen 1950 und 2000
(Daniel Deplazes)
440-442

Abstracts
443-447

Autorinnen und Autoren dieses Bandes
449-450

Weitere Hefte ↓

- [Tiroler Heimat 86 \(2022\)](#)
- [Tiroler Heimat 85 \(2021\): Der diesjährige Band präsentiert neueste Forschungen zum Raum des historischen Tirol von der Antike bis ins 20. Jahrhundert. Mit einem Themenschwerpunkt zum großen Jubiläum 100 Jahre "Tiroler Heimat".](#)
- [Tiroler Heimat 84 \(2020\): Neueste Forschungen zum Raum des historischen Tirol vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert. Mit einem Themenschwerpunkt zu Fremderziehung.](#)
- [Tiroler Heimat 83 \(2019\):](#)
- [Tiroler Heimat 80 \(2016\): Regional- und Kulturgeschichte Nord-, Ost- und Südtirols](#)

Seite B 286 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Zitation

Tiroler Heimat 86 (2022). In: H-Soz-Kult, 08.03.2023, <www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-134494>.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

26) Journal for the History of Central, Eastern and Southeastern Europe 2 (2022), 2

Titel der Ausgabe

Journal for the History of Central, Eastern and Southeastern Europe 2 (2022), 2

Zeitschriftentitel

[SLOVANSKÝ PŘEHLED / SLAVONIC REVIEW. Journal for the History of Central, Eastern and Southeastern Europe](#)

Herausgeber

Editor-in-Chief: František Šístek, M. A., Ph. D. (Historický ústav AV ČR), Deputy Editor-in-Chief: Mgr. David Svoboda, M. A., Ph. D. (Ústav pro studium totalitních režimů), Managing Editor: Mgr. Jana Škerlová, Ph. D. (Historický ústav AV ČR)

Erschienen

Prague 2022: [Historický ústav AV ČR \(Institute of History of the Czech Academy of Sciences\)](#)

Erscheint: biannual

Url

<https://www.hiu.cas.cz/en/periodicals/slavonic-review>

Preis: 100 CZK

ISSN [0037-6922](#)

Kontakt

Institution

SLOVANSKÝ PŘEHLED / SLAVONIC REVIEW. Journal for the History of Central, Eastern and Southeastern Europe

Land

Czech Republic

c/o

Historický ústav AV ČR, v. v. i.; Published by the Institut of History, Prague; Adress: Prosecká 76, 190 00 Praha 9, Tel.: 532 290 509, E-mail: slovanskyprehled@hiu.cas.cz

Von

Jana Škerlova

Founded in October of 1898, Slavonic Review is a pivotal historical journal published in the Czech Republic and focusing on the history of the nations of Central, Eastern, and Southeastern Europe. It initially presented a wide spectrum of information on contemporary political and cultural events in the Slavonic world. It has been a scientific historical journal since the 1960s, with a comprehensive peer review system established in the beginning of the 1990s. In addition to specialized analytical studies, the journal publishes material

(source) texts, expert discussions, reviews, reports, and compendia on domestic and foreign historiographic output as well as important information from scientific life. The mission of Slavonic Review is to present the historical evolution of the Czech nation and other lands within the studied region in broad international-political and cultural contexts while at the same time serving as a platform for historians of different generations and methodologies to meet and exchange opinions. The journal is open to researchers from the Czech Republic and abroad. Contributions are published in Czech, Slovak, and English.

At present, Slavonic Review is published on a biannual basis.

Inhaltsverzeichnis

STUDIE / STUDIES

DRAGNEA Mihai

Mobility, settlement and colonization on Rügen in the second half of the twelfth century
pp. 227–249

This study is about group migration to Rügen as a social, cultural, and political phenomenon in the second half of the 12th century. Migration refers to the mobility of people in a broader sense, that is their settlement in a new territory and the colonization of small distinct groups. Based on the information from the narrative sources, the political context in which the migration took place was analyzed. Records of migration in general, and colonization in particular, have been highlighted and discussed in connection to the Danish conquest. The categories of migrants and colonists, the length of stay, the settlement diversity and the causes of migration were identified.

Keywords: Human mobility, settlement, migration, colonization, Rügen, Denmark.

KREJČÍ PREISSOVÁ Andrea – KOČÍ Jana

Válka v Chorvatsku očima dětí. Kvalitativní analýza dětského časopisu *Náš koutek* z let 1991–1993

The war in Croatia through children's eyes: a qualitative analysis of the children's magazine *Náš koutek* from the years 1991–1993
pp. 251–273

This study reflects on the historical experience of the war in Croatia in the beginning of the 1990s through the eyes of children, using a qualitative analysis of their contributions published in the contemporary periodical *Náš koutek* in the years 1991–1993. The oldest children's magazine published in the territory of the former Yugoslavia by Czech compatriots in the Czech language became a unique historical source that mediated testimonies about the horrors of war authentically and directly. More than a thousand children from the Daruvar area were separated from their parents and evacuated to accommodation facilities in the Czech Republic, where they remained for a period of nearly five months, and this influenced a significant percent of their contributions. On the basis of analysis of the children's contributions, it was determined that their experiences from the war can be named through categories of emotions such as fear, love, longing, hope, and pain, which relate to the central phenomenon of change that took place in many aspects of their lives because of the war.

Key words: war, Croatia, Czech minority, refugee children, *Náš koutek*

KREISINGER Pavel – PERUTKA Lukáš

Eduard Preiss: The Forgotten Czech Globetrotter, His Mindsets and His Impact on the Czech Society
pp. 275–296

This study focuses on the intriguing and idiosyncratic personality of Eduard Preiss (1823–1883), who was one of the first Czech globetrotters. Today he is almost forgotten, and therefore this article aims to present him to a broader audience and analyse his mindsets. His two travels to both shores of the Pacific: Mexico in America and Australia are the principal focus because they present most of his unique and original opinions. He visited both continents during the most opportune times when the emperor Maximilian of Habsburg ruled in Mexico. Australia, on the other hand, was experiencing the gold rush that impacted the Aboriginal society. Both events Preiss described in his obscure articles and memoirs. By the application of the critical content and discourse analyses of his writings, this paper finds out how a man from Central Europe viewed these “exotic” lands and their people.

Key words: Eduard Preiss (1823–1883); Australia; Aboriginals; Mexico; Maximilian of Habsburg (1832–1867)

VYDRA Zbyněk

Beautiful and Difficult Years of Adolescence. Aristocratic Education in Late Imperial Russia pp. 297–340

The article focuses on the education and upbringing of aristocrats in late imperial Russia (the 1850s–1917). It is based primarily on sources of a personal nature (non-published and published memoirs and diaries). Their analysis shows the main elements, continuity and discontinuity in the education of boys and girls from aristocratic families during their adolescence, i. e. from the age of twelve/thirteen to sixteen/eighteen. Unlike childhood, for which homeschooling was typical, the period of adolescence was significantly more dynamic. The aristocratic education was more influenced by state educational reforms, growing civic awareness, and various ideas about the best preparation for future life and a career. Aristocratic families chose from among elite noble schools, private lycées, or state public schools (gymnasiums). The nobility’s approach to education was slowly being democratised. More and more aristocrats studied at state public schools (gymnasiums). At the same time, criticism of the conservative conditions of the education system was heard from the ranks of the aristocracy.

Keywords: imperial Russia, aristocracy, history of education, history of everyday life

DOKUMENTY A MATERIÁLY / DOCUMENTS AND MATERIALS

JAKOUBEK Marek

Czoernigova „Etnografie rakouské monarchie“ – (čím dál více opomíjený) pramen k dějinám českého osídlení Banátu

Czoernig’s “Ethnography of the Austrian Monarchy” – an (increasingly neglected) source for the history of the Czech settlement of Banat

pp. 341–357

The core of this contribution is an annotated translation for the Czech settlement of Banat – or, more precisely, for the settlement of Banat from the Czech lands – key chapters in the book *Ethnographie der oesterreichischen Monarchie* (1857) authored by Karl Czoernig, Baron of Černousy (Karl Czoernig Freiherr von Czernhausen). This concerns chapter § 53. *Böhmische (cechische) Colonien in der Militärgränze*, which deals with the very beginnings of the corresponding colonization processes. The translation is preceded by a biographical sketch of K. Czoernig, which recapitulates the most important moments in the life of this remarkable personality, and it’s supplemented with his selected bibliography and an outline of the development of the study of the Czech settlement of Banat, taking into account the impact of the disappearing linguistic competences of the researchers. The publication of an annotated translation of this source aims to contribute to the long-term interest in the Czech settlement of Banat by providing a Czech version of this key source to those to whom it would otherwise remain inaccessible.

Key words: Karl Czoernig, Baron of Černousy; Banat; Czech compatriots; Ethnographie der oesterreichischen Monarchie

KAUCKÁ Kristýna – PAVLÍČEK Tomáš W.

Szkoła speleologiczna: „Později na Školy začali zvat špičkový vědce ze Západu.“

Československo-polské vědecké kontakty po roce 1968 (materiálová studie a rozhovor s geologem prof. Pavlem Bosákem)

The Polish Speleological School: “Later, experts from the West started to be invited to the schools.” Czechoslovak-Polish Entanglements after 1968 (article based on documents and an interview with the geologist Prof. Pavel Bosák)

pp. 359–380

This material study dedicated to scientific contacts of researchers in the natural sciences in the postwar period mediates the memories the geologist Pavel Bosák had of his contacts in Poland in the 1970s and 1980s. It focuses on the significance of cooperation created from below, which historiographies of scientific institutions generally don't reflect. The purpose is to show similar processes in the scientific networks of mathematicians, astronomers, geographers, and geologists, which the histories of the individual disciplines overlook. The central theme is the Speleological School (Speleologická škola in Czech; Szkoła Speleologiczna in Polish), a regularly-convened symposium organized in Poland since 1975. This study recapitulates the contacts that Pavel Bosák established at the annual symposium and their significance for his professional activities in Czechoslovakia. The analysis of an interview conducted using the oral history method shows how the geologists resisted the reduction of the significance of their expert culture to the tasks provided in the state-planned economy and how, starting in the 1970s, they transformed the transfer of knowledge and the establishing of international contacts, the implementation of new methods, and of interdisciplinary cooperation in the fields of geology, speleology, geography, geomorphology, and hydrogeology.

Key words: geology, speleology, transfer of knowledge, scientific networks, Poland, Czechoslovakia

RECENZE / BOOK REVIEWS

Martina ČECHOVÁ – Radana MERZOVÁ – Radomyr MOKRYK – Miroslav OLŠOVSKÝ – Helena PAZDIOROVÁ – Romana ŠTORKOVÁ-MALITI – Helena ULBRECHTOVÁ – Radomír VLČEK, Poloostrov Krym: od křižovatky kultur k ruské kolonii. Řecko – Řím – Byzanc – Osmanská říše – Krymský chanát – Ruské impérium – Sovětský svaz – Ukrajina – Ruská federace

(Marek Příhoda)

pp. 381–387

Petr WOHLMUTH, Východ proti Západu. Krymská válka (1853–1856) pohledem historické antropologie

(Anežka Kotoučová)

pp. 387–390

Josef BARTOŇ – Jiří K. KROUPA (eds.), Bible západoslovanská: jazyk a styl; Biblia zachodniosłowiańska: język i styl; Zapadosłowjanska biblija: řeč a stil;

Pódwjecnosłowjańska biblija: řeč a stil; Západoslovanská biblija: jazyk a štýl

(Martin Boukal)

pp. 391–395

Seite B 290 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Robert ADAM – František MARTÍNEK – Petr PALACKÝ – Magdalena POKORNÁ – Lucie RYCHNOVSKÁ (eds.), Karel Havlíček. Korespondence IV 1848
(Matěj Matela)
pp. 395–400

Eckart CONZE, Velká iluze. Versailles 1919 a nové uspořádání světa
(Eva Hauerová)
pp. 400–403

Chad BRYANT, Prague: Belonging in the Modern City
(Tereza Juhászová)
pp. 404–408

Jozef M. IROVIĆ, Od Národní knihovny a čítárny po Českou besedu Kruščice 1912–2021
(Marek Jakoubek)
pp. 408–411

Đorđe BOROZAN (ed.), Leksikon diplomatije Crne Gore
(Boris Vukićević – Miloš Zelenka)
pp. 411–414

ZPRÁVY / BOOK REPORTS

pp. 415–416

ZPRÁVY Z VĚDECKÉHO ŽIVOTA / NEWS FROM ACADEMIC LIFE

Letní škola žurnalistiky a sociokulturních studií Borise Němcova znovu v Praze
The Boris Nemtsov Summer School of Journalism and Cultural Studies again in Prague
(Marek Příhoda)
pp. 417–420

Mezinárodní konference Polsko-czechosłowacka współpraca wojskowa u progu wojny w 1939 roku – Wrocław, 11. října 2022
International conference Polsko-czechosłowacka współpraca wojskowa u progu wojny w 1939 roku – Wrocław, October 11, 2022
(Pavel Kreisinger)
pp. 420–421

Conference Balkan Express 2021: Neighbors and neighborhood in the Balkans
(Prague, November 12-13, 2021)
(František Šístek – Markéta Slavková)
pp. 421–424

Zitation

Journal for the History of Central, Eastern and Southeastern Europe 2 (2022), 2. In: H-Soz-Kult, 01.03.2023, www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-134318.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

27) Osteuropa 72 (2022), 11

Zeitschriftentitel [Osteuropa](#)

Weiterer Titel Mit Mord und Tat

Erschienen Berlin 2023: [BWV Berliner Wissenschafts-Verlag](#)

Url <https://zeitschrift-osteuropa.de/>

Preis Jahresabo 84 €, Einzelheft 10,00 €, Themenheft je nach Umfang 15,00 € oder 18,00 €, Doppelheft 22,00 € oder 28,00 € zzgl. Porto

ISSN [0030-6428](#)

Kontakt

Institution Osteuropa

c/o Redaktion „Osteuropa“ Dr. Manfred Sapper, Dr. Volker Weichsel, Dr. Andrea Huterer, Olga Radetzkaja, Margrit-Breuer, Schaperstraße 30 10719 Berlin Tel. 030/30 10 45 - 81 / 82 Fax 030/21 47 84 14 E-mail: osteuropa@dgo-online.org

Von Volker Weichsel, Redaktion, Redaktion OSTEUROPA

Russlands Geheimdienste sind mehr als Nachrichtendienste. Sie sind Instrumente der politischen Führung und ausführende Organe im Kampf gegen vermeintliche Feinde im In- und Ausland. Die Geheimdienste sind Pfeiler des Putin-Systems. Sie reproduzieren Weltbilder und Mentalitäten. Ihre Angehörigen sehen sich in der ungebrochenen Tradition der bolschewistischen Tscheka. Die Zerstörung der russländischen Gesellschaft in den vergangenen Jahren und der Übergang Russlands zu einer Kriegsdiktatur sind ohne Putin und das Wirken der Tschekisten unvorstellbar. Grund genug, Russlands Geheimdienste und die mit ihnen verbandelten irregulären Armeen wie die "Wagner-Gruppe" in der neuen OSTEUROPA-Ausgabe "Mit Mord und Tat" unter die Lupe zu nehmen.

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Mit Mord und Tat 3

Margarete Klein, Nils H. Schreiber
Gewaltzirkel
Militarisierung und Krieg in Russland 5

Hans-Henning Schröder
Krieg und Verhandlungen
Voraussetzungen für Frieden in der Ukraine 23

Russlands Geheimdienste

Georg Mascolo
Dienstleistungen
Die westlichen Geheimdienste und Russlands Krieg gegen die Ukraine 35

Seite B 292 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Andreas Hilger
Von der Tscheka zum FSB
Kurze Geschichte der Moskauer Geheimdienste 45

Mark Galeotti
(Un)sichtbare Hand
Russlands Nachrichtendienste im Ausland 71

Markus Wehner
Der Tiergartenmord
Russländischer Staatsterrorismus in Deutschland 79

Reiner Haunreiter
Schild und Schwert 2.0
Russlands Spezialdienste im Ausland 91

Jan C. Behrends
Tschekist, Etatist, Imperialist
Anmerkungen zu Vladimir Putins Weltbild 111

Andreas Heinemann-Grüder
Russlands irreguläre Armeen
Das Beispiel „Wagner“ 127

Michael Rochlitz
Russlands verspielte Zukunft
Wirtschaft unter dem Druck der Dienste 157

Ulrich Schmid
Stierlitz und seine Enkel
Russlands Geheimdienste in Literatur und Film 171

Valerij V'jugin
Make love, not war
Russische Spionagekomödien 1990–2020 183

Julie Fedor, George Fforde
Forschungen über den KGB
Archivlandschaft und Quellen 205

Zitation
Osteuropa 72 (2022), 11. In: H-Soz-Kult, 30.03.2023, www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-135313.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

Eingang: 31.03.2023

28) The Russian Review 82 (2023), 1

Herausgeber: Eve Levin

Erschienen: Malden 2023: [Wiley-Blackwell](#)

Url

<https://onlinelibrary.wiley.com/toc/14679434/2023/82/1?campaign=woletoc>

Preis: Personal, Print + Online: € 67,00 / Institutional, Print + Online: € 322,00

ISSN

[E-ISSN: 1467-9434, Print ISSN: 0036-0341](#)

Kontakt

The Russian Review

c/o

*The Russian Review 320 Bailey Hall 1440 Jayhawk Boulevard Lawrence, KS 66045-7574
USA*

Von Sophie-Margarete Schuster, Geschichtswissenschaften, Kulturwissenschaft,
Humboldt-Universität zu Berlin

Inhaltsverzeichnis

ISSUE INFORMATION

Free Access

The Russian Review

Pages: 1-4

First Published: 25 February 2023

FOUND IN TRANSLATION

Specters of a Marxist: Boris Arvatov and His Art of Insubstantial Presence

Serguei Alex. Oushakine

Pages: 5-16

First Published: 30 January 2023

Laboratories for Organizing People: Selected Essays on Art and Byt

Boris Arvatov

Pages: 17-49

First Published: 30 January 2023

ARTICLES

Biopolitics and the Cinema of Extremes

Daria Ezerova

Pages: 50-67

First Published: 19 January 2023

Open Access

Ethnography, Incongruity, History: Soviet Poetic Cinema

Elizabeth A. Papazian

Pages: 68-90

First Published: 22 January 2023

Gathering the Nation in the Village: Intellectuals and the Cultural Politics of Nationality in the Late Soviet Period

Erin Hutchinson

Pages: 91-112

First Published: 17 January 2023

Free Access

Discipline Made Visible: Abram Room's The Ghost That Never Returns and the Fantastic Origins of Foucault's Panopticon

Anne Nesbet

Pages: 113-130

First Published: 23 January 2023

FEATURED REVIEWS

The Age of Revolution in Microhistory

Paul W. Werth

Pages: 131-134

First Published: 20 January 2023

Intimacy and Race in Late Soviet Central Asia

Masha Kirasirova

Pages: 135-137

First Published: 17 January 2023

BOOK REVIEWS

Literature and Fine Arts

Freedom from Violence and Lies: Anton Chekhov's Life and Writings By Michael C. Finkle. Chicago: The University of Chicago Press, 2021, 256 pp. \$35.00. ISBN 978-1-78914-430-7

Elizabeth F. Geballe

Pages: 138-139

First Published: 23 January 2023

Dostoyevsky, or The Flood of Language By Julia Kristeva. Translated by Jody Gladding.

Foreword by Rowan Williams. New York: Columbia University Press, 2022, xxvi + 67 pp. \$20.00. ISBN 978-0-231-20332-6

Slobodanka Vladiv-Glover

Pages: 140-141

First Published: 19 January 2023

Goncharov in the Twenty-First Century By Ingrid Kleespies, Lyudmila Parts. Studies in Russian and Slavic Literatures, Cultures, and History. Boston: Academic Studies Press, 2021, xxviii + 234 pp. \$109.00. ISBN 978-1-64469-698-9

Vadim Shneyder

Seite B 295 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Pages: 142-14

First Published: 19 January 2023

The Politics of Realism By Thomas Docherty. New York: Bloomsbury Academic, 2022, 288 pp. \$120.00. ISBN 978-1-350-22853-5

Chloë Kitzinger

Pages: 144-145

First Published: 30 January 2023

Russian Modernism in the Memories of the Survivors: The Duvakin Interviews, 1967–1974 By Slav N. Gratchev, Margarita Marinova, Irina Evdokimova. Translated by Slav N. Gratchev and Margarita Marinova. Toronto: University of Toronto Press, 2021, xii + 234 pp. \$80.00. ISBN 978-1-4874-2725-9

Leonid Livak

Pages: 146-147

First Published: 18 January 2023

Revolution Rekindled: The Writers and Readers of Late Soviet Biography By Polly Jones. Oxford: Oxford University Press, 2019, ix + 296 pp. \$105.00. ISBN 978-0-19-880434-5

Megan Swift

Pages: 148-149

First Published: 19 January 2023

Haunted Dreams: Fantasies of Adolescence in Post-Soviet Culture By Jenny Kaminer. NIU Series in Slavic, East European, and Eurasian Studies. Ithaca: Cornell University Press, 2022, xvi + 188 pp. \$44.95. ISBN 978-1-5017-6219-2

Susanna Weygandt

Pages: 150-151

First Published: 19 January 2023

History

Kupchikhi, dvorianki, magnatki: Zhenshchiny predprinimatel'nitsy v Rossii XIX veka By Galina Ul'ianova. Chto takoe Rossiia. Moscow: Novoe literaturnoe obozrenie, 2021, 352 pp. R480.00. ISBN 978-5-4448-1725-4

Christine D. Worobec

Pages: 152-153

First Published: 17 January 2023

Racism in Modern Russia: From the Romanovs to Putin By Eugene M. Avrutin. Russian Shorts. New York: Bloomsbury Academic, 2022, 160 pp. \$16.15 (paper). ISBN 978-1-350-09728-5

Jeff Sahadeo

Pages: 154-155

First Published: 19 January 2023

Russia in the Early Modern World: The Continuity of Change By Donald Ostrowski. Lanham: Lexington Books, 2022, xiv + 559 pp. \$155.00. ISBN 9781793634207

Eve Levin

Pages: 156-157

First Published: 22 January 2023

Seite B 296 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Intimate Empire: The Mansurov Family in Russia and the Orthodox East, 1855–1936 By Alexa Von Winning. Oxford: Oxford University Press, 2022, 240 pp. \$100.00. ISBN 978-0-19-284441-5

Lucien Frary

Pages: 158-159

First Published: 19 January 2023

The Moderate Bolshevik: Mikhail Tomsy from the Factory to the Kremlin, 1880–1936 By Charters Wynn. Historical Materialism Book Series 253. Leiden: Brill, 2022, x + 457 pp. \$192.00. ISBN 978-90-04-51496-6

J. Arch Getty

Pages: 160-161

First Published: 19 January 2023

Survival on the Margins: Polish Jewish Refugees in the Wartime Soviet Union By Eliyana R. Adler. Cambridge: Harvard University Press, 2020, 456 pp. \$51.00. ISBN 978-0-674-98802-6

Natalie Belsky

Pages: 162-163

First Published: 19 January 2023

The Art and Science of Making the New Soviet Man in Early 20th-Century Russia By Yvonne Howell, Nikolai Kremmentsov. New York: Bloomsbury Publishing, 2021, 296 pp. \$103.50. ISBN 978-1-350-23283-9

Tim Harte

Pages: 164-165

First Published: 20 January 2023

Rethinking the Gulag: Identities, Sources, Legacies By Alan Barenberg, Emily D. Johnson. Bloomington: Indiana University Press, 2022, 320 pp. \$35.00. ISBN 978-0-253-05961-1

Wilson T. Bell

Pages: 166-167

First Published: 19 January 2023

The Soviet Suppression of Academia: The Case of Konstantin Azadovsky By Peter A. Druzhinin. Translated by Sarah Vitali. New York: Bloomsbury Academic, 2022, 280 pp. \$150.00. ISBN 978-1-3501-3613-7

Benjamin Tromly

Pages: 168-169

First Published: 19 January 2023

The Whole World Was Watching: Sport in the Cold War By Robert Edelman, Christopher Young. Cold War International History Project Series. Stanford: Stanford University Press, 2020, 352 pp. \$65.00. ISBN 978-1-5036-1018-7

Susan Grant

Pages: 170-171

First Published: 19 January 2023

Flowers through Concrete: Explorations in Soviet Hippieland By Juliane Fürst. Oxford: Oxford University Press, 2021, xvii + 477 pp. \$82.00. ISBN 978-0-19-878832-4

Courtney Doucette

Pages: 172-173

First Published: 19 January 2023

Seite B 297 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

News from Moscow: Soviet Journalism and the Limits of Postwar Reform By Simon Huxtable. New York: Oxford University Press, 2022, 272 pp. \$100.00. ISBN 978-0-1928-5769-9

Dina Fainberg

Pages: 174-175

First Published: 17 January 2023

Soviet Nightingales: Care under Communism By Susan Grant. Ithaca: Cornell University Press, 2022, 336 pp. \$24.95 (paper). ISBN 978-1-5017-6259-8

Benjamin Zajicek

Pages: 176-177

First Published: 19 January 2023

Stalin's Library: A Dictator and his Books By Geoffrey Roberts. New Haven: Yale University Press, 2022, viii + 259 pp. \$30.00. ISBN 978-0-300-17904-0

David Brandenberger

Pages: 178-179

First Published: 19 January 2023

Ayn Rand and the Russian Intelligentsia: The Origins of an Icon of the American Right By Derek Offord. New York: Bloomsbury Academic, 2022, xiii + 17 pp. \$17.95 (paper). ISBN 978-1-3502-8394-7

William B. Whisenhunt

Pages: 180-181

First Published: 19 January 2023

Constructing Identities over Time: "Bad Gypsies" and "Good Roma" in Russia and Hungary By Jekatyerina Dunajeva. Critical Romani Studies. Budapest: Central European University Press, 2021, 223 pp. \$65.00. ISBN 978-963-386-415-9

Steven Usitalo

Pages: 182-183

First Published: 19 January 2023

Medical Storyworlds: Health, Illness, and Bodies in Russian and European Literature at the Turn of the Twentieth Century By Elena Fratto. New York: Columbia University Press, 2021, xii + 259 pp. \$30.00 (paper). ISBN 978-0-231-20233-6

Valeria Sobol

Pages: 184-185

First Published: 21 January 2023

The Kingdom of Rye: A Brief History of Russian Food By Darra Goldstein. California Studies in Food and Culture. Oakland: University of California Press, 2022, 200 pp. \$24.95. ISBN 978-0-520-38389-0

Catriona Kelly

Pages: 186-187

First Published: 19 January 2023

Places of Tenderness and Heat: The Queer Milieu of Fin-de-Siècle St. Petersburg By Olga Petri. Ithaca: Cornell University Press, 2022, xx + 254 pp. \$48.95. ISBN 978-1-5017-6377-9

Irina Roldugina

Pages: 188-189

First Published: 17 January 2023

Seite B 298 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Internationalist Aesthetics: China and Early Soviet Culture By Edward Tyerman. Studies of the Harriman Institute of Columbia University. New York: Columbia University Press, 2022, xiv + 353 pp. \$35.00 (paper). ISBN 978-0-231-19919-3

Elizabeth McGuire

Pages: 190-191

First Published: 19 January 2023

Family and the State in Soviet Lithuania: Gender, Law, and Society By Dalia Leinarte. Library of Modern Russia. New York: Bloomsbury Publishing, 2021, 226 pp. \$115.00.

ISBN 978-1-350-13609-0

Mara Lazda

Pages: 192-193

First Published: 22 January 2023

Die Panzergrenadierdivision "Großdeutschland" im Feldzug gegen die Sowjetunion 1942 bis 1945 By Ludger Tewes. Essen: Klartext, 2020, €59.95. 1,288 pp. ISBN 978-3-8375-2089-7

Andrey V. Ivanov

Pages: 194-195

First Published: 17 January 2023

The Universe behind Barbed Wire: Memoirs of a Ukrainian Soviet Dissident By Myroslav Marynovych. Edited by Katherine Younger. Translated by Zoya Hayuk. Rochester: University of Rochester Press, 2021, 482 pp. \$39.95. ISBN 978-1-58046-981-4

Joshua Rubenstein

Pages: 196-197

First Published: 18 January 2023

Mobilizing in Uncertainty: Collective Identities and War in Abkhazia By Anastasia Shesterinina. Ithaca: Cornell University Press, 2021, 258 pp. \$49.95. ISBN 978-1-5017-5376-3

Gerard Toal

Pages: 198-199

First Published: 19 January 2023

Social Sciences, Contemporary Russia, and Other

Prestige, Manipulation, and Coercion: Elite Power Struggles in the Soviet Union and China after Stalin and Mao By Torigian Joseph. New Haven: Yale University Press, 2022, 312 pp. \$65.00. ISBN 978-0-300-25423-5

Cheng Chen

Pages: 200-201

First Published: 19 January 2023

On the Edge: Life along the Russia-China Border By Franck Billé, Caroline Humphrey. Cambridge: Harvard University Press, 2021, 400 pp. \$29.95. ISBN 978-0-674-97948-2

Gregory Afinogenov

Pages: 202-203

First Published: 19 January 2023

Revealing Schemes: The Politics of Conspiracy in Russia and the Post-Soviet Region By Scott Radnitz. Oxford: Oxford University Press, 2021, xx + 244 pp. \$29.95 (paper). ISBN 978-0-19-757354-9

Kiril Avramov

Seite B 299 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Pages: 204-205

First Published: 22 January 2023

The Russian State and Russian Energy Companies, 1992–2018 By Ingerid M. Opdahl.
New York: Routledge, 2020, 324 pp. \$128.00. ISBN 978-0-815-35405-5

Tatiana Romanova

Pages: 206-207

First Published: 19 January 2023

Oil in Putin's Russia: The Contests over Rents and Economic Policy By Adnan
Vatansever. Toronto: University of Toronto Press, 2021, 348 pp. \$44.95. ISBN 978-1-
4875-2281-0

Michael De Groot

Pages: 208-209

First Published: 19 January 2023

Zitation

The Russian Review 82 (2023), 1. In: H-Soz-Kult, 03.03.2023,
<www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-134350>.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

29) Revolutionary Russia 35 (2022), 2

Titel der Ausgabe

Revolutionary Russia 35 (2022), 2

Zeitschriftentitel

[Revolutionary Russia. The Journal of the Study Group on the Russian Revolution](#)

Weiterer Titel

Revisiting the Polish Vector in Soviet History and Politics

Herausgeber Aaron Retish – Wayne State University, USA, Matthew Rendle – University of Exeter, UK

Erschienen Abingdon 2022: [Routledge](#)

Url <https://www.tandfonline.com/toc/frvr20/35/2>

Preis EUR 76,00 (Personal); EUR 319,00 (Institution); EUR 287,00 (Institution, online only)

ISSN [0954-6545 \(Print\)](#), [1743-7873 \(Online\)](#)

Kontakt

Institution

Revolutionary Russia. The Journal of the Study Group on the Russian Revolution

Land

United Kingdom

Von

Gleb J. Albert, Historisches Seminar, Universität Zürich

Inhaltsverzeichnis

TABLE OF CONTENTS

Revisiting the Polish Vector in Soviet History and Politics

Introduction: Revisiting the Polish Vector in Soviet History and Politics

Olena Palko & Peter Whitewood

Pages: 177–184

<<https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/09546545.2022.2155442>>

Articles

Failing to Create Revolutionaries: Polish POWs in Soviet Captivity, 1920–21

Peter Whitewood

Pages: 185–205

<<https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/09546545.2023.2167686>>

The Riga Treaty of 1921 and the Long Archival Negotiation

Nataliya Borys

Pages: 206–224

<<https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/09546545.2022.2156165>>

Between Moscow, Warsaw and the Holy See: The Case of Father Andrzej Fedukowicz
Amidst the Early Soviet Anti-Catholic Campaign

Olena Palko

Pages: 225–246

<<https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/09546545.2022.2136353>>

Modernization on Empty Coffers: Polish Minority Institutions in Early Soviet Ukraine

Frank Grelka & Stephan Rindlisbacher

Pages: 247–265

<<https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/09546545.2022.2140787>>

The Polish Peasantry in Soviet Belarus: From the NEP to Collectivization (1924–1930)

Andrei Zamoiski

Pages: 266–285

<<https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/09546545.2022.2171551>>

Featured Reviews

‘Our Work with the Masses is not Worth a Kopeck ...’: A Document Collection on German and Polish Rural Soviets in Ukraine during the NEP, 1923–1929. Frank Grelka and Stephan Rindlisbacher, eds. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2021. Pp.313. ISBN 9783447117661

Amber N. Nickell

Pages: 286–288

<<https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/09546545.2022.2127217>>

Stalindorfs'kyi raion: dokumenty i materialy. Albert Venger, ed. Kyiv: Memorial Holokostu “Babyn Yar”, 2021. ISBN: 9786175021590

Olena Palko

Seite B 301 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Pages: 289–291

<<https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/09546545.2022.2127224>>

The Path to the Soviet Nation: The Policy of Belarusization

Alena Marková, Leiden: Brill/Schöningh, 2021, Pp. 295 + XVIII. £89 (hardback and ebook).

ISBN: 9783657791811

Olena Palko

Pages: 292–294

<<https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/09546545.2022.2127223>>

Book Reviews

Stephen V. Bittner. Whites and Reds: A History of Wine in the Lands of Tsar and Commissar. Oxford: Oxford University Press, 2021, 272 pp. £75.00 (hardback). ISBN: 9780198784821.

Alison K. Smith. Cabbage and Caviar: A History of Food in Russia. London: Reaktion Books, 2021, 352 pp. £27.50 (hardback). ISBN: 9781789143645.

Adrienne K. Jacobs

Pages: 295–299

<<https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/09546545.2022.2127227>>

Colleen Lucey. Love for Sale: Representing Prostitution in Imperial Russia

DeKalb, IL: Northern Illinois University Press, 2021. Pp. 270+xiii; notes; bibliography; index. 30 b&w halftone illustrations. £44 (hardback). ISBN 9781501758867

LeiAnna X. Hamel

Pages: 299–301

<<https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/09546545.2022.2127214>>

Policing Prostitution: Regulating the Lower Classes in Late Imperial Russia. Siobhán Hearne. Oxford: Oxford University Press, 2021. Pp 212+xx; notes; bibliography; index; photographs; maps. £75 (hardback). ISBN 9780198837916

Colleen Lucey

Pages: 301–303

<<https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/09546545.2022.2127215>>

The Russian Civil War, 1918–1921. An Operational-Strategic Sketch of the Red Army's Combat Operations. A.S. Bubnov, S.S. Kamenev, M.N. Tukhachevskii and R.P. Eideman, eds. Further edited and translated by Richard W. Harrison. Philadelphia and Oxford: Casemate Academic Publishers, 2020. Pp.564. £55 (hardback). ISBN9781952715044

A.V. Ganin

Pages: 304–305

Pages: 304–305

<<https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/09546545.2022.2127226>>

Novomu cheloveku – novaia smert'? Pokhoronnaia kul'tura rannego SSSR. Anna

Sokolova. Moscow: Novoe literaturnoe obozrenie (Studia Religiosa series), 2022. Pp. 456. 780 roubles (hardback). ISBN 9785444817230.

Dmitrii Ivanov

Pages: 306–307

<<https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/09546545.2022.2127222>>

Zitation

Revolutionary Russia 35 (2022), 2. In: H-Soz-Kult, 09.03.2023,

www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-134539.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

30) Aus Politik und Zeitgeschichte 73 (2023), 10-11

Weiterer Titel

Krieg in der Ukraine

Erschienen Bonn 2023:

Url <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/krieg-in-der-ukraine-2023/>

Preis kostenlos

ISSN [0479-611X](https://www.issn.org/issn/0479-611X)

Kontakt

Aus Politik und Zeitgeschichte

53113 Bonn

c/o

Redaktion „Aus Politik und Zeitgeschichte“ Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86 53113 Bonn Redaktion: Lorenz Abu Ayyash
<lorenz.abu.ayyash@bpb.de> Anne-Sophie Friedel <anne-sophie.friedel@bpb.de> Jacob
Hirsch (Volontär) <jacob.hirsch@bpb.de> Sascha Kneip <sascha.kneip@bpb.de>
Johannes Piepenbrink <johannes.piepenbrink@bpb.de>

Von Jacob Hirsch

Seit mehr als einem Jahr herrscht Krieg in der gesamten Ukraine. Dem russischen Angriffskrieg sind bislang Zehntausende Frauen, Männer und Kinder in der ukrainischen Zivilgesellschaft und noch einmal deutlich mehr Soldaten auf beiden Kriegsseiten zum Opfer gefallen. Der Alptraum, der für viele Menschen in der Ukraine bereits 2014 begann, hält unvermindert an. Sein Ende ist nicht abzusehen.

Selten in der jüngeren europäischen Geschichte war die Illegitimität eines kriegerischen Angriffs so eindeutig wie in diesem Fall, waren Aggressor und Opfer so klar identifizierbar. Die moralische Pflicht, den Angegriffenen zur Seite zu stehen, kann daher nicht infrage stehen. Über Ausmaß, Form und Ziel der Hilfe wird indes gestritten.

Inhaltsverzeichnis

Sascha Kneip

Editorial

Seite B 303 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Gwendolyn Sasse/Volodymyr Yermolenko/Tanja Penter
24. Februar 2022: Ein Jahr danach

Nicole Deitelhoff
Wie lässt sich der Krieg in der Ukraine beenden?

Michael Müller/Peter Brandt/Reiner Braun
Frieden schaffen. Europas Verantwortung für eine gemeinsame Sicherheit

Franziska Davies
Ende der Ostpolitik? Zur historischen Dimension der "Zeitenwende"

Julia Grauvogel/Christian von Soest
Erfolg und Grenzen der Sanktionspolitik gegen Russland

André Härtel
Wiederaufbau der Ukraine. Dimensionen, Status quo und innerukrainische Voraussetzungen

Martin Wengeler
Reden über den Krieg. Einige Anmerkungen zu Kontinuitäten im Sprechen über Krisen, Kriege und Aufrüstung

Zitation

Aus Politik und Zeitgeschichte 73 (2023), 10-11. In: H-Soz-Kult, 24.03.2023, www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-134856.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

A. Besprechungen (Seiten B 304 – B 317)

- 01) Johann Anselm STEIGER: Emblematik in Sakralbauten des Ostseeraums. 8 Bde. Regensburg: Schnell + Steiner 2023 (= Geistliche Intermedialität in der Frühen Neuzeit. Herausgegeben von Johann Anselm Steiger. Bde. 2-9). ISBN 978-3-7954-3780-0 (Set). *Bd. 1:* Schleswig-Holstein I: Bad Segeberg. Mit einer Einleitung in das Gesamtwerk (= Geistliche Intermedialität in der Frühen Neuzeit 2). 159 S. ISBN 978-3-7954-3746-6. – *Bd. 2:* Schleswig-Holstein II: Schleswig, Gettorf (= Geistliche Intermedialität in der Frühen Neuzeit 3). 96 S. ISBN 978-3-7954-3747-3. – *Bd. 3:* Mecklenburg: Neuburg, Ivenack, Bützow (= Geistliche Intermedialität in der Frühen Neuzeit 4). 104 S. ISBN 978-3-7954-3748-0. – *Bd. 4:* Vorpommern I: Kummerow, Steinhagen, Anklam (=Geistliche Intermedialität in der Frühen Neuzeit 5). 176 S. ISBN 978-3-7954-3749-7. – *Bd. 5:* Vorpommern II: Bobbin, Mellenthin, Rappin, Landow, Zudar (= Geistliche Intermedialität in der Frühen Neuzeit 6). 96 S. ISBN 978-3-7954-3750-3. – *Bd. 6:* Woiwodschaften Westpommern und Pommern (Polen): Kamień Pomorski (Cammin), Szczecin (Stettin), Gdańsk (Danzig), Pelplin, Pruszcz Gdański (Praust) (= Geistliche Intermedialität in der Frühen Neuzeit 7). 160 S. ISBN 978-3-7954-3751-0. – *Bd. 7:* Woiwodschaften Ermland-Masuren (Polen) und Oblast Kaliningrad (Russische Föderation): Dąbrówno (Gilgenburg), Jaroslawskoje (Schönwalde), Kaliningrad (Königsberg), Gwardeiskoje (Mühlhausen) (= Geistliche Intermedialität in der Frühen Neuzeit 8). 224 S. ISBN 978-3-7954-3752-7. – *Bd. 8:* Dänemark: Karby, Vester, Torup, Hvorup, Dronninglund, Tvis, Hjerm. Mit einem Gesamtregister zu Band 1 bis 8 (= Geistliche Intermedialität in der Frühen Neuzeit 9). 212 S. u. Übersichtskarte. ISBN 978-3-7954-3753-4.
Gesamtwerk EURO 180,00. Einzeln je Band EURO 25,00.

Die hier zu besprechende achtbändige Publikation, deren Erarbeitung vom Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald und der DFG gefördert wurde, bildet einen geradezu monumentalen Höhepunkt der bislang schon vorliegenden, im selben Verlag erschienenen

Arbeiten des Verfassers zur geistlichen Emblematik¹, zur sakralen Intermedialität² wie zur christlichen Ikonographie in Kirchenräumen der Frühen Neuzeit schlechthin³. Einzeluntersuchungen zu emblematischen Ausstattungselementen in Kirchen Pommerns und Ostpreußens⁴ sind hier ausgeweitet zu einem Panorama von Kirchen des gesamten Ostseeraums, von Dänemark und Schleswig-Holstein bis Königsberg reichend⁵. Erfasst sind insgesamt ca. 30 Kirchen. „Dokumentiert und analysiert werden 32 buchexterne Emblemzyklen, die insgesamt 288 Sinnbilder umfassen.“ (Bd. 1, S. 7). Die Verteilung der Regionen auf die einzelnen Bände ist wie folgt: *Bd. 1/2* : Schleswig-Holstein; *Bd. 3*: Mecklenburg; *Bde 4/5*: Vorpommern; *Bd. 6*: Westpommern / Pommern; *Bd. 7*: Ermland / Masuren / Oblast Kaliningrad; *Bd. 8*: Dänemark (aufgeteilt in Jütland I u. II). Eine Übersichtskarte mit allen Orten, an denen sich die in den acht Bänden behandelten Kirchen befinden, ist in Bd. 8, S. 214 f., beigegeben. Diese ist insofern allerdings mangelhaft, als **sie** alle heute auf polnischem bzw. russischem Staatsgebiet liegenden Orte allein mit ihren heutigen Namen ausweist (Cammin also als Kamień Pomorski, Mühlhausen als Gwardeiskoje und sogar Königsberg als Kaliningrad). Da es sich hier um eine historische Darstellung zu früheren Regionen des Deutschen Reiches und durchweg deutschem Kulturgut handelt, wäre natürlich die Nennung des deutschen Ortsnamens, mit Angabe des heutigen Namens in Klammern, angemessen gewesen. Leider verfährt Steiger in den hier einschlägigen Bänden 6 und 7 ähnlich, nur daß in den Überschriften zu den behandelten Kirchen wenigstens die deutschen Ortsnamen in Klammern hinzugefügt sind. Mit Ausnahme des Doms zu Pelplin (Pommern) waren alle in den acht Bänden berücksichtigten Kirchen in der Frühen Neuzeit lutherisch. Emblemzyklen in Kirchen auf heute polnischem oder russischem Staatsgebiet, die im Zweiten Weltkrieg oder danach zerstört worden sind, werden, soweit möglich, auf der Basis von Rekonstruktionen anhand von Fotos oder älteren Beschreibungen vorgestellt.

Die acht Bände sind Teil der im Jahre 2022 eröffneten, vom Verfasser selbst herausgegebenen Reihe ‚Geistliche Intermedialität in der Frühen Neuzeit‘. Entsprechend ist ‚Intermedialität‘ der Leitbegriff aller hier gebotenen Einzeluntersuchungen, und zwar in einem weit über die der Gattung des Emblems (als Verbindung von Bild und Text) schon innewohnenden Intermedialität hinausreichenden Sinne: im Sinne einer medialen Interaktion des Emblems im Kirchenraum mit einer in der Regel aus einem zeitgenössischen Andachts- oder Erbauungsbuch stammenden Vorlage, aber auch im Sinne intermedialer Zusammenhänge mit einem Objekt des Kirchenraums, dem es ggf. zugeordnet ist (z.B. Kanzel, Altar oder Beichtstuhl), ja darüber hinaus auch mit liturgischen oder gottesdienstlichen Vorgängen (z.B. Abendmahl oder Taufe), die mit bestimmten Inhalten oder Kernaussagen eines Emblems zu tun haben. Neben solchem „horizontal-intermediale[n] Zusammenspiel von [...] Text- und Bildanteilen“ (Bd. 1, S. 8) kann lt. Steiger noch eine ‚vertikale Intermedialität‘ (Bd. 1, S. 9 u. 11) bei solchen emblematischer

¹ Johann Anselm STEIGER, Michael SCHILLING, Stefanie AREND: Sinnbilder im Sakralraum. Die Kirche in Lucklum. Ein Kompendium der geistlichen Emblematik der Frühen Neuzeit. Regensburg 2020; Johann Anselm STEIGER: Die Emblem-Gemälde in der Kirche zu Kummerow (Vorpommern). Regensburg 2020.

² DERS.: Bibelauslegung durch Bilder. Zur sakralen Intermedialität im 16. bis 18. Jahrhundert. Regensburg 2018 (= Kunst und Konfession in der Frühen Neuzeit 2); DERS.: Der Orgelprospekt im Kloster Lüne als Zeugnis barock-lutherischer Bild- und Musiktheologie. Zur Intermedialität von Wort, Bild und Musik im 17. Jahrhundert. Regensburg 2015.

³ DERS.: Gedächtnisorte der Reformation. Sakrale Kunst im Norden (16.-18. Jahrhundert). 2 Bde. Regensburg 2016; DERS.: Die Kanzel in St. Marien zu Rostock (1574/1723). Ein Kompendium des christlichen Glaubens in Bildern und Worten. Regensburg 2017.

⁴ DERS.: Das Bildprogramm der Kanzel im Dom zu Kamień Pomorski (Cammin) und seine Vorlagen in Werken des Rostocker Theologen Heinrich Müller. In: Pommern 53 (2015), Heft 4, S. 34-38; DERS.: Der Fürstenthron im Dom zu Königsberg und seine politischen Emblemata nach Vorlagen aus der *Idea Principis Christiano-Politici* des Diego de Saavedra Fajardo. In: Preußenland 13 (2022), S. 184-198.

⁵ Hinsichtlich der regionalen Ausdehnung vgl. diesen sowohl weltliche als auch geistliche Emblematik behandelnden Sammelband: Ingrid HÖPEL, Olof LARSSON (Hrsg.): Emblematik im Ostseeraum. – Emblems around the Baltic. Kiel 2016 (= Mundus symbolicus 3).

Kunstobjekten in Kirchenräumen angesetzt werden, die die Beziehung bzw. Interaktion zwischen Gott und Mensch thematisieren (vgl. Bd. 4, S. 89; Bd. 7, S. 168; Bd. 8, S. 106).

In die Betrachtung werden von Fall zu Fall auch kirchliche Ausstattungselemente einbezogen, die keine emblematische Struktur im engeren Sinne aufweisen, denen also Inscriptio oder Subscriptio oder beides (z.B. bei Deckengemälden) fehlen, aber offensichtlich sinnbildlichen Charakter haben, oder auch solche, die an sich außerhalb des kirchlich-geistlichen Inventars stehen, gleichwohl aber geistliche Sinnbilder aufweisen wie die Sonnenuhr in der Stiftskirche zu Bützow in Mecklenburg (Bd. 3, S. 91-103).

Die Kapitel zu den einzelnen Emblemzyklen werden in der Regel eingeleitet mit Angaben zu ihrer Plazierung im Kirchenraum, zu ihrer Entstehungsgeschichte im Kontext der Geschichte der Kirche, in der sie ihren Ort haben, soweit möglich, auch zu dem theologischen Urheber des Konzepts des betreffenden Emblemzyklus und schließlich zu der verwendeten gedruckten Vorlage, abgesehen von den wenigen Fällen, in denen eine solche nicht ausfindig gemacht werden konnte. Es folgen dann, arabisch durchnummeriert, Beschreibungen und eingehende Analysen und Interpretationen der einzelnen Gemälde sowie der ihnen zugrunde liegenden gedruckten Vorlagen. Vorangestellt sind stets die wesentlichen Daten des Objekts (in Blaudruck und Schriftart vom laufenden Text abgehoben): Bildmotiv; Bildinschrift (Inscriptio / Motto); Bildunterschrift (Subscriptio); Vorlage (mit Druckjahr und Seitenangabe). Lateinischen Textteilen ist stets eine Übersetzung beigegeben. Begleitet sind die einzelnen Kapitel von Fotobeigaben in höchster Qualität (größtenteils nach Aufnahmen des Verfassers) und nur wünschbarer Fülle und Detailgenauigkeit. Dem Einleitungsteil sind in der Regel ein oder zwei Außenaufnahmen der Kirche, ein oder zwei Aufnahmen des Innenraums sowie des Objekts, auf dem sich die besprochenen emblematischen Gemälde befinden (z.B. Beichtstuhl oder Emporenbrüstung), soweit möglich, diese insgesamt auch in Nahansicht, beigegeben. Am Beginn der Einzelbesprechungen steht jeweils ein ganzseitiges Foto des betreffenden Gemäldes mit Motto und Unterschrift, und in die sich anschließende Interpretation ist eine Abbildung der ermittelten Vorlage eingefügt, von Fall zu Fall auch das eine oder andere thematisch verwandte Emblem aus einem anderen Druckwerk.

Die Analysen und Interpretationen aus der Feder eines in der frühneuzeitlichen Fachliteratur hervorragend bewanderten lutherischen Theologen lassen an Genauigkeit, Informationsdichte, Schlüssigkeit in der Gedankenführung und argumentativer Differenziertheit nichts zu wünschen übrig. Sehr fein werden in den nicht wenigen Fällen, bei denen katholische Vorlagen für Embleme in evangelischen Kirchenräumen Verwendung fanden, also interkonfessionelle Intermedialität vorliegt, die in der Art der Ausführung zuweilen zutage tretenden Differenzen herausgearbeitet. Ein sehr hübsches Beispiel hierfür findet sich in Bd. 4, S. 117-121, in der Besprechung des Gemäldes Nr. 2 auf der Patronatsempore der Kirche zu Steinhagen (Vorpommern). Das Motiv des gedruckten Emblems (aus J. M. Dilherr, Göttliche Liebesflamme), das dem Kirchenmaler vorlag (der Bräutigam Jesus zieht die Braut in einem Gängelwagen, nach Hohelied 1,4), geht seinerseits zurück auf ein Emblem aus des Jesuiten Hermann Hugo ‚Pia desideria‘, das Steiger ebenso wie die unmittelbare Vorlage aufgenommen hat. In der Dilherrschen Version zieht der Bräutigam Jesus den Gängelwagen mit Hilfe eines Bandes, das ihm über die Schulter läuft. In der katholischen Version Hugos hingegen steht der Bräutigam Jesus einige Schritte vor dem Gängelwagen und fordert die in dem Gängelwagen stehende Braut vornübergeneigt mit erhobenen Händen auf, zu ihm zu kommen. In den beiden Versionen spiegeln sich die konträren Auffassungen beider Konfessionen hinsichtlich der Fähigkeit des Menschen, vor Gott Gnade zu finden: in der Version Dilherr der protestantische Zweifel an der menschlichen Willensfreiheit und der Relevanz eigenen Mühens, in der Version Hugos das Vertrauen auf die Bedeutung eigenen Wollens und eigener Kraftanstrengung.

Bei der Lektüre aller Bildkommentare aller Bände fanden sich nur einige wenige Stellen, die mir Anlaß zu kleinen Ergänzungsvorschlägen oder geringfügigen kritischen Anmerkungen gaben. Es sind die folgenden:

Bd. 2, S. 56: Die Bildinschrift „reiner“ bedarf keiner Verbesserung zu „reinen“ (Bezug auf „reiner Seiden“ in der Bildunterschrift!). Auch in der Bildinschrift der Vorlage (S. 58, aus Arndts ‚Wahrem Christentum‘) dürfte die korrekte Lesung „reiner“ und nicht „reinen“ lauten (das r am Schluß .ist nur etwas in die Länge gezogen).

Bd. 3, S. 51: Die Bildinschrift „Nox una at lumina multa“ übersetzt Steiger mit „Eine einzige Nacht, aber viele Lichter“. Ich fände angemessener: „Eine Nacht nur, aber viele Lichter“. Es geht ja nicht eigentlich um „die Einzahl der dargestellten nächtlichen Situation“ (S. 51), sondern um die begriffliche Einheit von ‚Nacht‘ schlechthin.

Bd. 4, S. 58-60: Weshalb für „die Botschaft von der Notwendigkeit der Demut als Voraussetzung der Erhöhung und dereinstigen Verherrlichung des Menschen durch Gott“ (S. 60) gerade ein Springbrunnen gewählt wurde, wie er damals in höfischen Gartenanlagen zu finden war, wird nicht erklärt. Vielleicht soll man sich vorstellen, daß das Wasser, das in fünf Strahlen in die unterste Brunnenschale herabfällt, durch einen Pumpmechanismus wieder nach oben befördert wird („Erhöhet durch den fall“ nach der Bildunterschrift)?

Bd. 4, S. 67, Anm. 98: Eine Emendation von „mit folget“ zu „mir folget“ muß nicht erwogen werden, da ‚mitfolgen‘ im Sinne von ‚vereint folgen‘ im Grimmschen Wörterbuch (Bd. 6, Sp. 2344) belegt ist. Vgl. auch Marcus 16,20.

Bd. 4, S. 114: Bei der Säule am rechten Rand des Bildes auf S. 112 und der gedruckten Vorlage S. 115 wäre wohl weniger an den Heroldsstab des Hermes bzw. Merkur als vielmehr an den von Schlangen umwundenen Stab des Äskulap zu denken, da es hier ja um die heilende Wirkung des Namens Jesu geht („ist eine ausgeschüttete Salbe“, wie es in der Überschrift S. 112 nach Hohelied 1,3 heißt).

Bd. 4, S. 169: „Virtus post fata Superstes“ (Inschrift II auf Bild Nr. 4 der Familienkapelle in St. Marien zu Anklam) übersetzt Steiger mit „Die Tugend bleibt nach dem Tod übrig“. Das ist nicht falsch, trifft aber nicht so recht den gemeinten Sinn. Besser wäre wohl: „Die Tugend lebt nach dem Tode fort.“

Bd. 4, S. 173: Die linke, lateinische Inschriftenkartusche über dem Eingang der Familienkapelle bietet einen stark verderbten (syntaktisch undurchsichtigen, metrisch fehlerhaften) Text, der so kaum sinnfälliger zu übersetzen ist. Hierauf hätte aufmerksam gemacht werden sollen, denn Steigers Übersetzung gibt nur den vom Verfasser anscheinend gemeinten Sinn wieder; mehr war allerdings auch nicht möglich.

Bd. 7, S. 14-16: Die Änderung des „Pertranat“ der Vorlage zu „Penetrat“ („Penetrat ubique“, sc. das Auge des Herrn) in dem Bild Nr. 1 der Kirche in Gilgenburg (Ermland-Masuren) ist sicher kein „Fehler zur Zeit der Schaffung des Gemäldes“ oder Folge „fehlerhafte[r] Restaurierung“ (S. 16), sondern bewußte und ganz plausible Verbesserung. Ein Wort ‚pertranare‘ gibt es im antiken Latein nicht, nur ‚tranare‘ in der Bedeutung ‚durchschwimmen‘ oder ‚durchdringen‘ – was nicht ausschließt, daß es eine entsprechende neulateinische Neubildung gab, die dem Urheber der Vorlage, Wolf Helmhard von Hohberg, geläufig war. Der geistige Urheber der Gemälde an der Patronatsloge der Gilgenburger Kirche empfand „pertranat“ anscheinend als abseitig und hat es durch das ihm vertraute und gebräuchliche „penetrat“ ersetzt.

Bd. 7, S. 78, Nr. 2: „Hicce tuemur“ kann neben „Hier schützen wir“ auch ‚Hier schauen wir‘ bedeuten.

Bd. 7, S. 83 f.: Das Vorliegen einer antiabsolutistischen Tendenz bei der Verwendung des eine Mondsichel nebst Sternen über einer nächtlichen Landschaft darstellenden Emblems aus Saavedra Fajardos ‚Idea principis christiano politici‘ (Motto: „Lumine solis“) für den Fürstenstuhl im Königsberger Dom läßt sich auch nicht vermutungsweise plausibel begründen. Die zwecks Stützung dieser Vermutung vorgenommene Bezugnahme Steigers auf Konflikte der Königsberger Bürgerschaft mit dem Großen Kurfürsten kurz vor der Entstehungszeit des Fürstenstuhls ist rein spekulativ.

Bd. 7, S. 124, Nr. II, 12: Die Bildunterschrift „En! cor tibi dono“ sollte m.E. besser mit ‚Siehe, das Herz schenke ich dir‘ als mit ‚Siehe, das Herz dir zum Geschenk‘ übersetzt werden, wenn auch letzteres grammatisch ebenso möglich ist.

Was die sprachliche Qualität der Darstellung angeht, so hat der Verfasser eine merkwürdige Vorliebe für ausgefallene und unübliche Fremdwörter, die seiner im allgemeinen klaren und eingängigen Wissenschaftsprosa stellenweise einen leicht preziös-manierierten Charakter verleihen. So liest man gelegentlich ‚pluriform‘ für ‚formenreich‘, ‚plerophor‘ für ‚überreich‘, ‚kausiert‘ für ‚verursacht‘, ‚loziert‘ für ‚plaziert‘, ‚Promulgation‘ / ‚promulgieren‘ für ‚Verbreitung‘ / ‚verbreiten‘, ‚quadrophon‘ für ‚vierstimmig‘, ‚Equilibre‘ für ‚Gleichgewicht‘, ‚duplizieren‘ für ‚verdoppeln‘, ‚paradoxal‘ für ‚paradox‘ und dergleichen mehr. Einen sonderbaren Gegensatz zu diesem präntiösen stilistischen Habitus bildet Steigers wiederholte Anpassung an eine seit ca. zwei bis drei Jahrzehnten in Gebrauch gekommene falsche Verwendung des Verbs ‚schulden‘ in der Formel ‚geschuldet sein‘ im Sinne von ‚sich verdanken‘ oder ‚zurückzuführen sein auf‘ – vermutlich ein Anglizismus nach engl. ‚indebted‘ (vgl. u.a. Bd. 3, S. 19; Bd. 5, S. 91; Bd. 6, S. 134; Bd. 7, S. 112). Ungutes Deutsch ist auch die von Steiger gelegentlich adaptierte Verwendung von ‚lohnenswert‘ (Neubildung jüngerer Datums in Analogie zu ‚lobenswert‘) im Sinne von ‚lohnend‘, obwohl es nach Art der Wortbildung eigentlich ‚eines Lohnes wert‘ bedeuten müßte (vgl. Bd. 4, S. 103; Bd. 7, S. 203).

Eingerahmt ist Steigers achtbändiges Werk durch eine alle Aspekte der intermedialen Kontextualisierung geistlicher Emblematik innerhalb der Kirchenräume und der sich in ihnen vollziehenden gottesdienstlichen Handlungen, vor allem aber die besondere hermeneutische Funktion der ‚emblematischen Änigmatizität‘ und ihrer ‚kontextualisierenden Enträtselung‘ im Rahmen lutherischer Glaubenslehre ausleuchtenden ‚Einleitung in das Gesamtwerk‘ in Bd. 1, S. 7-37, und diverse Register in Bd. 8, S. 185-212. Der die Fülle des Materials hervorragend erschließende Registerteil, dem ein Verzeichnis der beigezogenen Quellen und der Forschungsliteratur vorausgeht, umfaßt ein Verzeichnis aller Bibelstellen, Indizes der Personen- und Ortsnamen, ein Gesamtregister der Emblemotti und ein solches aller Bildmotive.

Mit den hervorragenden fotografischen Dokumentationen und den sie begleitenden Beschreibungen und Analysen von Emblemen und Sinnbildern in den von den acht Bänden erfaßten Kirchen des Ostseeraums verfügt die Wissenschaft nun über eine Schatzkammer und Fundgrube gewaltigen Umfangs für die Spielarten geistlicher Emblematik des 17. und 18. Jahrhunderts. Ein besonderes Verdienst hat sich der Autor mit der mühevollen Rekonstruktion emblematischer Ausstattungen in Kirchen West- und Ostpreußens (Bde. 6 u. 7) erworben, die durch Krieg und Kriegsfolgen zerstört wurden. Über den wissenschaftlichen Wert für die Forschungsbereiche der Emblematik und der geistlichen Intermedialität hinaus ließe sich noch ein ganz anderer Nutzwert für Steigers Werk, vor allem im Hinblick auf seine vielseitigen theologischen Auslegungen, in Anschlag bringen: für intellektuell bewegliche, auch kunthistorisch interessierte christliche Leser nicht nur lutherischer Observanz als ebenso unterhaltsame wie anregende moderne Sonderform einer Postille. Der ungemein günstige Preis aller Bände stünde jedenfalls einer wünschenswerten, weit über Fachkreise hinausreichenden Verbreitung des Werkes nicht im Wege.

Lothar Mundt, Berlin

¹ Johann Anselm STEIGER, Michael SCHILLING, Stefanie AREND: Sinnbilder im Sakralraum. Die Kirche in Lucklum. Ein Kompendium der geistlichen Emblematik der Frühen Neuzeit. Regensburg 2020; Johann Anselm STEIGER: Die Emblem-Gemälde in der Kirche zu Kummerow (Vorpommern). Regensburg 2020.

¹ DERS.: Bibelauslegung durch Bilder. Zur sakralen Intermedialität im 16. bis 18. Jahrhundert. Regensburg 2018 (= Kunst und Konfession in der Frühen Neuzeit 2); DERS.: Der Orgelprospekt im Kloster Lüne als Zeugnis barock-lutherischer Bild- und Musiktheologie. Zur Intermedialität von Wort, Bild und Musik im 17. Jahrhundert. Regensburg 2015.

¹ DERS.: Gedächtnisorte der Reformation. Sakrale Kunst im Norden (16.-18. Jahrhundert). 2 Bde. Regensburg 2016; DERS.: Die Kanzel in St. Marien zu Rostock (1574/1723). Ein Kompendium des christlichen Glaubens in Bildern und Worten. Regensburg 2017.

¹ DERS.: Das Bildprogramm der Kanzel im Dom zu Kamień Pomorski (Cammin) und seine Vorlagen in Werken des Rostocker Theologen Heinrich Müller. In: Pommern 53 (2015), Heft 4, S. 34-38; DERS.: Der Fürstenstuhl im Dom zu Königsberg und seine politischen Emblemata nach Vorlagen aus der *Idea Principis Christiano-Politici* des Diego de Saavedra Fajardo. In: Preußenland 13 (2022), S. 184-198.

¹ Hinsichtlich der regionalen Ausdehnung vgl. diesen sowohl weltliche als auch geistliche Emblemata behandelnden Sammelband: Ingrid HÖPEL, Olof LARSSON (Hrsg.): Emblemata im Ostseeraum. – Emblematics around the Baltic. Kiel 2016 (= Mundus symbolicus 3).

**02) Fritjof Berg: Land der dunklen Wälder. Erinnerungen und Wege eines Ostpreußens. Band 1&2. (mit zahlreichen SW- und Farb-Abb., 1 Konzert-CD in Tasche)
(Beltheim-Schnellbach: Lindenbaum Verlag 2022). 809 Seiten.**

Fritjof Berg: Land der dunklen Wälder. Erinnerungen und Wege eines Ostpreußen. Band 3 (mit zahlreichen SW- und Farb-Abb.).
(Beltheim-Schnellbach: Lindenbaum Verlag 2022). 857 Seiten.
ISBN 978-3-938176-94-8. € 39.80 Bände 1-3.

Der Titel des Werkes, Zitat des ersten Verses des bekannten Ostpreußenliedes („Land der dunklen Wälder und kristallinen Seen“), ist im Hinblick auf den Leserkreis, der mit ihm angesprochen werden soll, geschickt gewählt, erweist sich aber für den, der sich der strapaziösen Lektüre der mehr als 1.600 Seiten unterzogen hat, eher als irreführend, denn über Ostpreußen erfährt man nicht viel, und auch über das Königsberg der Kriegs- und letzten Vorkriegsjahre, das der am 9. Juni 1931 als Sohn des Bäckermeisters Heinrich Berg und seiner Ehefrau Hilde dort geborene, heute also im 92. Lebensjahr stehende Autor als 13jähriger, im Januar 1945, verlassen mußte, wird, abgesehen von familiengeschichtlichen Details und ganz persönlichen Erinnerungen nichts mitgeteilt, was den schon vorliegenden Erinnerungsschriften⁶ oder historischen Darstellungen substantiell Interessantes hinzufügte oder etwa aufgrund darstellerischer Qualität, auch ohne Neuigkeitswert, besonders lesenswert wäre. Der Titel ist eher als wehmütige Reminiszenz des Autors an die Jahre 1943/44 zu verstehen, in denen er jenes Lied im Königsberger Heinrich-Albert-Chor gesungen hat.

Das Werk ist eigentlich nichts anderes als eine Mischung aus Familienchronik und ausladender Autobiographie, die allerdings trotz ihres gewaltigen Umfangs nur bis zum Jahr 1957 reicht. 1956 hatte Berg als 25jähriger Jurastudent in Göttingen das erste juristische Staatsexamen absolviert; im Jahr darauf folgte die Verlobung mit seiner damaligen Freundin, der aus dem ostpreußischen Angerburg stammenden Hannelotte Behrend (die Eheschließung erfolgte lt. einer Mitteilung in Bd. 1, S. 18, erst 1961). Über seinen weiteren Werdegang läßt Berg nichts verlauten, abgesehen von im Verlauf der Darstellung gelegentlich eingestreuten Randbemerkungen, aus denen man hierzu etwas entnehmen kann, nämlich daß er bis 1962 bei der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Hannover

⁶ Eine Liste solcher Publikationen teilt Berg selbst nebenher an sehr abgelegener Stelle, in Bd. 3, S. 48, mit.

beschäftigt war, von dort zur Abteilung Straßenbau des Bundesverkehrsministeriums in Bonn versetzt wurde (Bd. 2, S. 724) und später, seit 1973, Justiziar bei der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Kiel war (Bd. 1, S. 115; Bd. 2, S. 406, Anm. 1). Auch nur beiläufig, innerhalb des Berichts über ein Gespräch mit einem Bekannten, erfährt der Leser, daß Berg in den späten 60er Jahren in der NPD aktiv gewesen sei und bei der Bundestagswahl 1969 „auf der NPD-Landesliste“ (wohl der von Niedersachsen) gestanden habe (Bd. 2, S. 548 f.). Der große Umfang des Werkes erklärt sich daraus, daß in die fortlaufende Erzählung in extenso diverse Schriftstücke – Dokumente von familiengeschichtlichem und autobiographischem Quellenwert, darunter viele Briefschaften, ebenso wie früher schon publizierte Texte des Autors, auch Leserbriefe an Zeitungsredaktionen – eingeflochten werden. Hinzu kommt eine übergroße Fülle an Abbildungen, darunter viele Faksimiles von amtlichen Schriftstücken und dokumentarischem Material der unterschiedlichsten Art und Wertigkeit. Auf die alle drei Bände durchziehenden Gestaltungsmängel bei der Verbindung von Darstellung und Texteingangungen, die die Lektüre extrem erschweren, soll später noch genauer eingegangen werden. Zunächst möchte ich einen Überblick über Aufbau und Gliederung des Gesamtwerks geben.

Der mit Band 2 zusammengebundene Band 1 enthält im wesentlichen einen Bericht über das Leben von Bergs Vater, des 1899 in Goldbach, Kreis Wehlau/Pr. geborenen späteren Königsberger Bäckermeisters Heinrich Berg bis zu dessen Flucht aus Pillau, wohin er zur Organisation der Brotversorgung der dort festsitzenden Flüchtlinge abgeordnet war, im April 1945 nach Saßnitz. Dieser mit allerlei familiengeschichtlichen Details und eigenen Erlebnissen des Verfassers (vor allem im Zusammenhang mit dem Jagdpachtrevier des Vaters in Penken/Seeben, Kreis Preußisch Eylau) angereicherte Bericht beruht größtenteils auf Erzählungen, auch in Form von Tonbandaufnahmen und Niederschriften, des Vaters, die nebst anderen zeitgeschichtlichen Materialien auf eine unübersichtliche, den Leser oft verwirrende Weise in den laufenden Erzähltext eingefügt wurden. Großen Raum widmet Berg dem Konflikt seines Vaters, Mitglied der NSDAP und SA seit 1921, also ‚Alter Kämpfer‘, mit Erich Koch, dem Gauleiter Ostpreußens, und dessen Stellvertreter Georg Heidrich, dem Heinrich Berg in einer Unterredung mit Koch 1930 parteischädigendes Verhalten vorgeworfen hatte. Mit Zustimmung Kochs wurde Berg daraufhin von Heidrich seinerseits aus der Partei ausgeschlossen.⁷ Trotz mehrerer Eingaben an die Parteioberen, darunter auch ein Brief an Adolf Hitler (Zitat daraus Bd. 1, S. 33), wurde seiner Bitte um Wiederaufnahme in die Partei nie stattgegeben. Gleichwohl wurde er weiterhin stillschweigend unter seiner Mitgliedsnummer in der Mitgliederkartei der NSDAP geführt und 1934 sogar mit dem Goldenen Ehrenzeichen der Partei ausgezeichnet. Seine Frau Hilde, geborene Ternier, die er 1930 geheiratet hatte, war seit 1929 ebenfalls Mitglied der NSDAP; er hatte sie wohl während seiner Tätigkeit als Bezirksleiter der Partei in Tilsit kennengelernt. Nach allem, was man aus Fritjof Bergs Schilderungen entnehmen kann, waren seine Eltern bis zum bitteren Ende treue und überzeugte Parteigenossen, allerdings mit Vorbehalten gegenüber den antisemitischen Exzessen in der Reichspogromnacht des 9. November 1938. Sein Vater habe sich nicht daran beteiligt und das Geschehen auch scharf mißbilligt (S. 53). Seine Mutter habe zwar ein Exemplar von Julius Streichers „üble[r] ‚Judenfibel‘“ besessen, ihrem Sohn aber die Lektüre strikt untersagt (S. 55).

⁷ Der Fall wird besprochen bei Christian ROHRER, Nationalsozialistische Macht in Ostpreußen. München 2006 (= Colloquia Baltica 7/8), S. 153 f.; hier auch auf S. 560 persönliche Daten Heinrich Bergs und Verzeichnis seiner Parteiämter.

Der zweite Band besteht aus zwei Hauptteilen, die ihrerseits wiederum in zwei Teile untergliedert sind. In Teil 1 des ersten Hauptteils (S. 185-384) schildert Berg seine Schulzeit in Königsberg. Nach der vierjährigen Grundschulzeit besuchte er ab 1941 bis zur Flucht im Januar 1945 die Burgschule, eine der ältesten Königsberger Schulen, damals Oberrealschule. Ausführlich wird über Unterrichtsinhalte, Lehrerpersönlichkeiten und das Schulleben schlechthin berichtet, mit seinen infolge der zunehmenden Bombenangriffe immer fühlbarer werdenden Einschränkungen und Erschwernissen. Auf eine sehr befremdende und den Sachzusammenhang störende Weise hat der Autor ohne jede Überleitung einen ganz für sich stehenden, offenbar unabhängig von vorliegendem Werk, in ganz anderem Zusammenhang verfaßten Bericht über eine 1990 mit seiner Frau unternommene Reise nach Königsberg, mit einer Besichtigung des erhalten gebliebenen Gebäudes der Burgschule, eingefügt (S. 343-384). Vorgeschaltet ist eine langatmige Beschreibung der Reisevorbereitungen, bei denen den Bergs, da Königsberg bzw. Kaliningrad noch Sperrgebiet war, ein ihnen bekanntes russisches Ehepaar behilflich war, von dem wiederum allerlei biographische Daten mitgeteilt werden, untermischt mit vielen Fotos, auch von einem Besuch in Nidden (Kurische Nehrung). Derlei ist an dieser Stelle ohne jedes historische Interesse und hätte allenfalls als Anhang am Ende des Gesamtwerks seinen Platz finden können. In dem sich anschließenden zweiten Teil des ersten Hauptteils (S. 385-500) schildert Berg seine Erlebnisse als Pimpf in der Hitlerjugend (hierauf werde ich weiter unten näher eingehen) und seine Mitwirkung in dem der HJ inkorporierten Heinrich-Albert-Chor, mit einer Liste der Lieder seines Repertoires (S. 447-450).⁸ – Im Hauptteil 2 des zweiten Bandes (S. 501-809) folgt nun im wesentlichen die Schilderung der Schulzeit Bergs an der Oberschule in Nienburg/Weser bis zu seinem Abitur ebendort im Jahr 1951. Die Familie Berg hatte es nach ihrer Flucht aus Königsberg im Januar 1945 zunächst auf einen Bauernhof in Sirachsberg nahe dem niedersächsischen Bad Bevensen verschlagen. Nachdem sie dieses Quartier infolge der feindseligen Haltung des Bauern hatte verlassen müssen, siedelte sie Anfang 1946 nach Leese, nahe Nienburg/Weser, um, wo sie in dem dortigen Armenhaus Quartier fand. Der Vater hatte sich von Schwerin aus schon im vergangenen Jahr nach Sirachsberg durchgeschlagen. Der ausführliche Bericht über die Schulzeit wird begleitet von eingehenden Schilderungen der kläglichen Existenzbedingungen der Familie, wie sie unzählige Heimatvertriebene in sehr ähnlicher Gestalt ebenfalls erleiden mußten. Eingehend werden auch die vielen vergeblichen Versuche des Vaters geschildert, einen eigenen Bäckereibetrieb zu begründen, ebenso wie die näheren Umstände und nicht nur beruflich einengenden Folgen des demütigenden Spruchkammerverfahrens, dem er sich wie alle ehemaligen NSDAP-Mitglieder zu unterziehen hatte. Eingearbeitet in den Gesamtbericht über die sechs Schuljahre sind auch zahlreiche Einzelaspekte des Familien- und Schullebens, mit diversen Remniszenzen an gleichaltrige Personen, mit denen Berg in Kontakt stand.

Der dritte und letzte Band des Werkes, mit seinen 857 Seiten der umfangreichste, umfaßt das fünfjährige Jurastudium (1951-1956) Fritjof Bergs an der Universität Göttingen. Der Stoff ist in drei Teile aufgeteilt. In Teil 1 (S. 11-125) beschreibt er seine Tätigkeit als Werkstudent in einer metallverarbeitenden Firma im württembergischen Ebingen, mit der er das erste Semester seines Studiums finanzierte. Vermittelt wurde ihm diese Anstellung von Geschwistern seines Vaters, die es nach Württemberg verschlagen hatte. Über die Schicksale dieser Onkel und Tanten und ihres familiären Anhangs wird ausführlich berichtet.

⁸ Zur weiteren Illustration des Gesangsrepertoires ist dem Band eine CD mit der Aufnahme von sechs Liedern beigegeben, gesungen 1978 in einer Kirche im Odenwald von einer „Chorgemeinschaft Heinrich-Albert-Chor und Rundfunkspielschar Königsberg“.

– Teil 2 des Bandes (S. 127-371) enthält neben Schilderungen der Rahmenbedingungen des studentischen Lebens in Göttingen und politischen Betrachtungen zu zeitgeschichtlichen Themen Charakteristiken seiner juristischen Lehrer und, gegen Ende, eine sehr umfangreiche, mit vielen Dokumenten unterfütterte Darstellung der Auseinandersetzungen seines Vaters mit dem Ausgleichsamt des Landkreises Nienburg im Zusammenhang mit dem ihm zustehenden Lastenausgleich für die in Königsberg verlorenen Vermögenswerte. Für Fritjof Berg selbst waren diese Auseinandersetzungen insofern von großer Bedeutung, als es darin auch um Ausbildungshilfen ging, mit der sein Studium finanziert werden mußte. – Teil 3 (S. 373-857) bietet hauptsächlich in exzessiver Detailfülle, belegt mit umfangreichem dokumentarischen Material, eine Darstellung der verzweigten Aktivitäten Bergs innerhalb des Verbandes Heimatvertriebener und Geflüchteter Studenten (VHDS), bei der Gründung der ‚Ostpreußischen Hochschulgruppe Göttingen‘ (1952) sowie bei der Entstehung des überregionalen ‚Bundes Ostpreußischer Studierender‘ (1953), der 1955 förmlich in den VDHS aufgenommen wurde. Die Darstellung wird begleitet von vielen kulturgeschichtlich interessanten Detailschilderungen des Verbandslebens heimatvertriebener deutscher Studenten in den 50er Jahren. Den Abschluß von Teil 3 bildet eine ungemein ausführliche Darstellung der Vorbereitungen zu Bergs erstem juristischen Staatsexamen sowie dessen Ablauf und Ergebnis, ferner ein Porträt seiner späteren Ehefrau Hannelotte Behrend, mit der er sich nach glücklich bestandenen Examen 1957 verlobte. Als Anhang (S. 849-857) ist dem Band, ohne beigefügte nähere Erklärung oder Begründung, ein auf den 2. Februar 1955 datiertes Exposé Fritjof Bergs zur Frage der Gewinnung der nachgeborenen Jugend für die landsmannschaftliche Arbeit der Vertriebenenorganisationen beigegeben, mit dem hinsichtlich seiner Praktikabilität nicht näher begründeten Vorschlag, den „durch das Fehlen gewachsener Heimatbindung“ (S. 855) bei den nachgeborenen Jugendlichen verblaßten Begriff der Heimat „durch den Gedanken der Verpflichtung auf die ostdeutschen Lande als ‚der Väter Land‘“ (S. 856) zu ergänzen.

Das dreibändige Opus Bergs ist, wie eingangs schon bemerkt, eine Mischung aus erzählendem Text und eingeschalteten familiengeschichtlichen Quellen und anderweitigem dokumentarischem Material, darunter viele amtliche Schriftstücke, teils transkribiert, teils in Faksimile beigegeben. Für den erzählenden Teil wurden oftmals schon vorliegende Texte, einige davon auch schon früher publiziert, verwendet. So besteht ein ganzes Kapitel in Band 1, in dem es um das Engagement von Bergs Vater in der NSDAP und seine Beziehungen zu dem Gauleiter Erich Koch geht (S. 49-59), fast vollständig aus einem Brief Bergs an Ralf Meindl, Verfasser einer Biographie Erich Kochs⁹, zu dem sich Berg offenbar vornehmlich deshalb veranlaßt sah, weil Meindl seiner Ansicht nach den Begriff ‚Alter Kämpfer‘ durchweg in abwertender Absicht „im Sinne der späteren Besatzungsmächte“ (S. 52) verwendet und dadurch seinem Vater, der zu diesem Personenkreis gehörte, Unrecht getan habe.¹⁰ Der Text dieses Leserbriefes wird mehrfach unterbrochen durch erläuternde Passagen, auf die als nicht zum Brief gehörende Teile immer wieder hingewiesen wird. Der Leser, der sachliche Information erwartet, wird hier grund- und nutzlos in eine Polemik des Verfassers gegen ein vor 15 Jahren erschienenenes Buch hineingezogen. Sinnvoller und sachdienlicher wäre es gewesen, die in dem Leserbrief enthaltenen Sachinformationen zu einem in sich

⁹ Ralf MEINDL: Ostpreußens Gauleiter. Erich Koch – eine politische Biographie. Osnabrück 2007 (= Einzelveröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts Warschau 18).

¹⁰ Ausführlich nimmt Berg in diesem Zusammenhang auch einen Parteifreund und Berufskollegen seines Vaters, den Königsberger Bäckermeister Waldemar Magunia, in Schutz (S. 51 f.), der in dem in Anm. 2 genannten Werk von Christian Rohrer mehrmals erwähnt wird (Daten zu seiner Biographie ebd., S. 588 f.).

Seite B 313 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

geschlossenen Kapitel zusammenzufügen und in einer Fußnote auf das Buch Meindls kritisch zu verweisen. Vieles bereits anderswo publizierte Material wurde nur sehr oberflächlich eingefügt, so daß hier und da ein und derselbe Vorgang zweimal dargestellt wird. So wird das Erlebnis des Bombenangriffs auf Königsberg vom 22.6.1941 zunächst in Bd. 2, S. 281-283 und dann noch einmal innerhalb des Nachdrucks eines Artikels aus dem Ostpreußenblatt (1996) auf S. 290 f. erzählt. Die auf S. 333 f. dieses Bandes geschilderten Erlebnisse beim Aufenthalt des Heinrich-Albert-Chors in der Jugendherberge in Sarkau werden auf den Seiten 464-467 nach einer Niederschrift des Verfassers aus dem Jahr 1982 nochmals dargeboten. Zum Thema der Bombenangriffe auf Königsberg druckt Berg auf S. 321-326 einen Leserbrief an die FAZ aus dem Jahre 2004 ab, worauf dann ohne jede Überleitung bis S. 329 wieder neuer Erzähltext folgt, dem sich ganz unvermittelt ein Gedicht Agnes Miegels auf den Untergang Königsbergs (S. 331) anschließt. In Band 3 wird die Schilderung von Bergs Begegnungen mit der ‚Ostpreußischen Arztfamilie‘, einer Vereinigung heimatvertriebener ostpreußischer Ärzte, die sich alljährlich in Göttingen trafen (S. 505-515), ohne ersichtlichen Grund unterbrochen durch die Geschichte einer peripheren Liebschaft mit einer gewissen Brigitte Steiner (S. 509-512), die Berg, wie man erst später (S. 521) erfährt, in dem Göttinger ‚Ostlandchor‘ kennengelernt hatte, dem ein eigenes Kapitel (S. 521-526) gewidmet ist. Ein Abschnitt innerhalb der Schilderung einer ‚Freizeit‘ der VHDS-Hochschulgruppe beginnt auf S. 604 von Band 3 so: „Die Begegnung Dr. Gehrmanns mit dem ehemaligen Luftwaffenhelfer Winhold [...]“ Von diesem Dr. Gehrmann war vorher nie die Rede gewesen; aus Quellentexten auf den Seiten 607 und 611 läßt sich entnehmen, daß er Studienleiter der ‚Ostdeutschen Akademie‘ in Lüneburg war. Für Unebenheiten dieser Art ließen sich noch unzählige weitere Beispiele beibringen, die insgesamt darauf hindeuten, daß es dem Autor an Zeit oder Kraft fehlte, die ihm vorliegende gewaltige Fülle an familiengeschichtlichem und autobiographischem Material für sein Vorhaben durchweg sinnfällig zu ordnen und einen fortlaufenden Erzählfluß herzustellen. Die gestalterische Nonchalance, ja Disziplinlosigkeit, die in dem Gesamtwerk zutage tritt, steht in auffallendem Kontrast zu der geradezu pedantischen Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit bei der Darbietung auch nebensächlicher Einzelheiten.

Ein unverzeihlicher Mangel ist das Fehlen eines Namensregisters, vor allem der unzähligen Personennamen, das nicht nur dazu gedient hätte, die Orientierung des Lesers zu erleichtern, da bei Rückverweisen auf schon genannte Personen allenfalls der Band, nie die Seitenzahl genannt wird, sondern auch für familiengeschichtliche Untersuchungen und Ermittlungen zu Vertriebenen aus Ostpreußen von Nutzen gewesen wäre. Sehr hilfreich wäre auch die Beigabe eines Stammbaums der Familie Berg gewesen, die dem Leser erlaubt hätte, die vielen Verwandten Bergs, die im Verlauf der Darstellung genannt werden, ohne vieles Hin- und Herblättern in den drei Bänden zuzuordnen. Unbedingt erforderlich gewesen wäre auch ein möglichst nach Sachgebieten geordnetes Verzeichnis aller Bildbeigaben, in denen sich neben vielerlei absolut Überflüssigem, das eher dem Interesse des Sammlers als dem des Historikers entspringt (z.B. Bd. 3, S. 747 der Einlieferungsschein der Einschreibsendung von Bergs juristischer Examensarbeit an das Justizprüfungsamt oder S. 799 eine Schülerfahrkarte für eine Fahrt von Göttingen nach Bad Nenndorf), vieles Erhaltenswerte und zeitgeschichtlich Aufschlußreiche (Fotos und Faksimiles unterschiedlicher Dokumente) findet. Schließlich hätte der Autor im Interesse historisch besonders interessierter Leser gut daran getan, seinem Werk auch eine Liste von älteren

Publikationen aus seiner Feder, die er für die Niederschrift seiner Erinnerungen in irgendeiner Art verwendet hat, beizufügen.¹¹ In seiner Vorbemerkung ‚Zum Warum dieses Buches‘ (Bd. 1, S. 13 f., hier S. 14) weist er darauf hin, daß er ausgiebig von den drei Bänden der Lebenserinnerungen seiner 2012 verstorbenen Ehefrau unter dem Titel ‚Splitterchen – und doch ein ganzes Leben‘ Gebrauch gemacht habe. Ein solches Werk ist bibliographisch nicht nachweisbar; im Internet-Antiquariatsportal ‚booklooker‘ fand ich immerhin das Angebot eines 46 Seiten starken, unter dem Verfassernamen Hannelotte Berg-Behrend 2009 im Selbstverlag erschienenen Einzelbandes (ohne Bandnummer).

Jeder, der die drei Bände von Bergs Erinnerungen aufmerksam liest, wird feststellen, daß ihr Verfasser die nationalsozialistische Prägung, die er ebenso in seinem Elternhaus wie in der Hitlerjugend und in dem dieser nahestehenden Heinrich-Albert-Chor erfahren hatte, sich für sein ganzes Leben bewahrt hat und infolgedessen zu einer realistischen Beurteilung des NS-Systems und der Persönlichkeiten, die es an führender Stelle getragen haben, nicht in der Lage und wohl auch nicht bereit war. So haben alle Passagen, in denen er sich zu diesem Thema äußert, einen durchweg apologetischen, ja vielfach beschönigenden und verklärenden Charakter, ganz besonders das ausführliche Kapitel über seine Zeit als Pimpf in der Hitlerjugend (Bd. 2, S. 385-470), das mit einer Huldigung für den ersten Reichsjugendführer Baldur von Schirach beginnt und in dem sich sogar eine breite positive Würdigung des Horst-Wessel-Liedes (S. 403 f.)¹² findet, das bei ihm mehr Anklang gefunden habe als Hans Baumanns ‚Es zittern die morschen Knochen‘, das er „nur mit widerwilligem Unbehagen“ (Bd. 2, S. 401) mitgesungen habe. Zwar ist es nicht rundweg falsch, wenn er im ‚Epilog‘ seines Kapitels über die HJ schreibt, es sei „reiner Quatsch“ (S. 470), zu behaupten, daß die Jugendlichen, die in der HJ organisiert waren, Opfer staatlicher oder ideologischer Verführung gewesen seien. Für die zahlreichen Jugendlichen aus Familien überzeugter Parteimitglieder oder williger Mitläufer bedurfte es keiner Verführung, zumal es für den Eintritt in die HJ auch verlockende Angebote gab: „Ein neues, bisweilen rauschhaftes Wir-Gefühl, Kameradschaft, Abenteuer und Romantik, Aufstiegschancen durch das scheinbare Niederreißen sozialer Barrieren [...]“¹³ Wenn er aber im Zusammenhang mit der Besprechung der zweiten Strophe des Horst-Wessel-Liedes (V. 3 f.: „Es schau auf's Hakenkreuz voll Hoffnung schon Millionen. / Der Tag für Freiheit und für Brot bricht an.“) schwärmerisch bemerkt:

„Und Freiheit und Brot, beides hatten wir doch, darauf brauchten wir im Zeichen des Hakenkreuzes nicht mehr zu hoffen [...]“ (S. 404),

so fragt man sich doch, ob man dies nur als ehrlichen Ausdruck lebenslanger politischer Verblendung oder nicht eher als schamlose Verhöhnung derjenigen zu lesen hat, die dafür, daß sie für eine Freiheit außerhalb des NS-Zwangssystems eintraten, im KZ saßen, wenn sie nicht gleich umgebracht wurden. – In Bd. 2, S. 724 berichtet Berg, daß er 1946 von dem Bonner Bäckermeister Walter Lubig, einem guten Bekannten seines Vaters, der sich von Lubig vergebens Hilfe bei einem beruflichen Neuanfang versprochen hatte, ein Exemplar von Hans Zöberleins Roman ‚Der Glaube an Deutschland‘ aus dem NSDAP-Verlag Franz

¹¹ Hierzu gehört u.a. der Bericht über eine Reise nach Ostpreußen 1977: Fritjof BERG: Über die Weichsel. Eine deutsche Rückkehr. 3. Aufl. Düsseldorf 1980 (= Dokumente, Analysen, Kommentare 16).

¹² Mit Text und Noten ohne Quellenangabe abgebildet auf S. 402, offenbar nach einer Digitalaufnahme aus einer der zahlreichen Ausgaben des ‚Liederbuches der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei‘, erschienen im Münchner Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf.

¹³ Heinz SCHRECKENBERG: Erziehung, Lebenswelt und Kriegseinsatz der deutschen Jugend unter Hitler. Anmerkungen zur Literatur. Münster 2001 (= Geschichte der Jugend 25), S. 420.

Eher Nachf., München, geschenkt bekommen und bei der Rückkehr in ihre damalige armselige Unterkunft begeistert „verschlungen“ habe. Zöberleins Roman über den Ersten Weltkrieg, erschienen 1931 und bis 1945 oft nachgedruckt, galt wegen seiner kriegsverherrlichenden Tendenz als das Gegenstück zu dem den Nationalsozialisten verhaßten Roman ‚Im Westen nichts Neues‘ von Erich Maria Remarque (zuerst 1929) und wurde stets mit einem Geleitwort Adolf Hitlers, der das Werk sehr schätzte, gedruckt. Spätere Romane Zöberleins sind bekannt für ihre scharf antisemitische Tendenz – wozu Berg allerdings nichts verlauten läßt, so daß man wohl annehmen muß, daß seine Hochschätzung für Zöberleins Erstlingswerk die Zeit seiner Jugend überdauert hat. – Für die Beurteilung von Werken der bildenden Kunst scheint für Berg lebenslang das Kunstverständnis des Nationalsozialismus maßgebend geblieben zu sein, denn nachdem er mitteilt, daß im Kunstunterricht der Königsberger Burgschule der „Begriff ‚entartete Kunst‘ [...] nicht zum Unterrichtsgegenstand gemacht“ worden sei (Bd. 2, S. 251), schreibt er:

„Als uns nach dem Zeitenbruch des verlorenen Krieges im Sommer 1946 in meiner neuen Klasse und Schule, der Staatlichen Oberschule für Jungen in Nienburg/Weser, im Kunstunterricht zum ersten Mal mit befürwortenden Interpretationen das impressionistische [!] Gemälde ‚Blaue Pferde‘ von Franz Marc vorgeführt wurde, habe ich solche ‚Malerei‘ als widernatürlich-abstoßend-fremdartig empfunden und abgelehnt. Tempora mutantur, sed non semper nos in illis!“ (Bd. 2, S. 251 f.).

Auf S. 675 desselben Bandes kommt er hierauf noch einmal zurück, im selben Tenor, aber diesmal mit richtiger kunsthistorischer Einordnung der ‚Blauen Pferde‘ als Werk des Expressionismus. – Einen absurden Versuch der Verharmlosung der von NS-Studenten 1933 auf dem Berliner Opernplatz veranstalteten Bücherverbrennung unternimmt Berg, indem er zu ihr die von den Siegermächten betriebene Aussonderung aller zwischen 1933 und 1945 erschienenen Schulbücher aus dem Unterrichtsbetrieb empört in Parallele setzt (Bd. 2, S. 621).

Wie stark sich Berg auch in seinen privatesten Lebensentscheidungen als Jura-Student noch von den Wertvorstellungen leiten ließ, die ihm in seiner HJ-Zeit vermittelt worden waren, läßt sich einer Episode in der von ihm ausführlich, in einem eigenen Kapitel (Bd. 3, S. 621-648), geschilderten Liebesbeziehung mit der gleichaltrigen Kristin Maronn entnehmen, die er bei einer ‚Jahresfreizeit‘ heimatvertriebener pommerscher Studenten 1954 in Lüneburg kennengelernt hatte (sie stammte aus einer Ortschaft nördlich von Stettin¹⁴). Kristin Maronn studierte u.a. Germanistik und Anglistik an der FU Berlin, so daß sich die beiden nicht oft sehen konnten und die Beziehung zwischendurch brieflich aufrechterhalten werden mußte. Nachdem Berg ein paar Auszüge aus Briefen Maronns zitiert hat, aus denen schon ersichtlich ist, daß ihre Beziehung schwerlich eine Zukunft hatte, kommt er auf einen von ihm an seine Freundin geschriebenen, nicht erhaltenen Brief zu sprechen, in dem er ihr seine „Zustimmung zur Lebensphilosophie von Walter Flex“ (S. 634) darlegte. Gemeint ist ein berühmt gewordener Kernsatz aus der autobiographischen Erzählung ‚Der Wanderer zwischen beiden Welten‘ (zuerst München 1917) von dem im Ersten Weltkrieg gefallenen Walter Flex (1887-1917): „Rein bleiben und reif werden – das ist die schönste und schwerste Lebenskunst.“ (zitiert S. 633). Diese frühe, das Kriegserleben verklärende und romantisierende Dichtung über den Ersten Weltkrieg, geprägt von der Gedankenwelt der Wandervogelbewegung, entfaltete mitsamt jenem Spruch eine große

¹⁴ Sie veröffentlichte zwischen 1999 und 2008 viele Bildbände über ihre Heimat (Stettin und umliegende Ortschaften), von Berg aufgelistet in Bd. 3, S. 643.

Seite B 316 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Wirkung innerhalb der Jugendpolitik des Dritten Reiches. ‚Reinheit‘ bzw. ‚rein‘ im Sinne des Spruchs von Walter Flex waren geradezu Kernbegriffe in der Lebens- und Gedankenwelt der Hitlerjugend, auch im Sinne von sexueller Enthaltbarkeit¹⁵ – wie denn auch Berg in dem ‚Epilog‘ zu der Schilderung seiner HJ-Zeit bemerkt: „Wir besaßen einen starken Glauben an die Zukunft und waren sauber in unserer Lebensführung.“ (Bd. 2, S. 469). Berg erhielt darauf von seiner großstädtisch nüchternen, offenbar um einiges lebenserfahreneren und schon von der modischen Zeitströmung des Existenzialismus erfaßten¹⁶ Freundin eine geharnischte Antwort, mit der sie ihm klarzumachen versucht, daß jener Spruch eine weltfremde Weisheit derer sei, „die das Leben noch nicht oder nicht mehr kennen“, daß ein isoliertes Leben in Reinheit niemanden reifen lasse, sondern hierzu auch das Erleben des Schmutzigen gehöre (S. 634). Diese Zurechtweisung war, wie aus dem Folgenden zu ersehen, der Anfang vom Ende dieser Beziehung zweier sehr ungleicher Partner.

Innerhalb der Schilderung dieser Liebesbeziehung findet sich auch eine Stellungnahme Bergs zu einem der bundesdeutschen Politiker der 50er Jahre, über die er sonst auffallendes Schweigen bewahrt. Ebendeshalb, auch weil sie seine Fixierung auf die NS-Zeit demonstriert, möchte ich darauf ohne weiteren Kommentar kurz eingehen. Als Berg Kristin Maronn im Dezember 1954 in Berlin besuchte, führte sie ihn, als sie ihm den Campus der FU zeigte, auch zu einer in einem FU-Hörsaal gehaltenen Rede Willy Brandts, der damals am Beginn seiner politischen Karriere in Berlin stand. Über das Thema und die politische Tendenz der Rede Brandts teilt Berg nichts mit, sondern bemerkt nur, daß „der SPD-Spitzenmann Willy Brandt mit einer Demagogie, die dem neun Jahre zuvor in der gleichen Stadt noch wortgewaltigeren Reichspropagandaminister Dr. Joseph Goebbels zur Ehre gereicht hätte“ (S. 626), gesprochen habe.¹⁷

Fritjof Berg hat seinem Werk eine Vorbemerkung mit der Überschrift ‚Zum Warum dieses Buches‘ (Bd. 1, S. 13 f.) vorangestellt, in der er dem Leser darzulegen versucht, was ihn zu dieser Darstellung der ersten 25 Jahre seines Lebens veranlaßt hat – wobei er mit einem sachlich hier deplazierten und auch ins Leere gehenden Verweis auf den Titel von Schillers ihm von seiner Schulzeit her bekannten Antrittsvorlesung ‚Was heißt und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte‘ beginnt. Er habe sich selbst „die Frage nach dem Sinn und Zweck dieses Buches mit einem Umfang von vielen hundert Seiten gestellt“ (S. 13) und die Antwort in einer Urkunde des Jahres 1393 aus einer Sammlung schleswig-holsteinischer „Wasserbuchakten“ gefunden, aus der er auf S. 14 dieses Textstück zitiert:

„Auf daß nicht das, was in der Zeit geschieht, zugleich in der Zeit sich wieder verliere, muß solches durch Schriften befestigt werden, und geziemt es sich, dasjenige dem Gedächtnis von Zeugen anzuvertrauen – also es alle, sowohl Nachfahren wie Zeitgenossen, kennenlernen mögen.“

¹⁵ Vgl. SCHRECKENBERG: Erziehung, Lebenswelt und Kriegseinsatz der deutschen Jugend unter Hitler (wie Anm. 8), S. 330.

¹⁶ Deutlich erkennbar an einem Passus in einem von Berg zitierten Brief, in dem sie ihre Empfindungen schildert, wenn sie sich an die idyllischen Elemente ihrer Heimat erinnere, und abschließend bemerkt: „[...] und ich höre dann auf zu existieren, ich meine, ich spüre dieses Hineingeworfensein nicht mehr und bin glücklich.“ (S. 629). Das ‚Geworfensein des Menschen‘ war ein Kerngedanke des existenzialistischen Lebensgefühls der 50er Jahre.

¹⁷ Willy Brandt wird von Berg auch schon in Bd. 2, S. 574, erwähnt, im Zusammenhang mit einem Bericht über ein Gespräch mit einem Generalmajor Warnecke (gemeint ist wohl der hochdekorierte Wehrmachtsoffizier Friedrich Warnecke, 1898-1968), der 1943, nachdem er von einer Verwundung bei Stalingrad genesen sei, ein „Kommando in Norwegen“ erhalten habe, „das den Auftrag hatte, den sich dort versteckt haltenden [...] Willy Brandt aufzuspüren“.

Seite B 317 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 834 vom 04.04.2023

Diese Antwort ist in ihrer Allgemeinheit sehr unbefriedigend, handelt es sich doch bei dem zitierten Text offenbar um eine Arenga, einen Gemeinspruch in der Art, wie er mittelalterlichen Urkunden in der Regel als Einleitung vorangestellt wurde. Zu Sinn und Zweck des in Rede stehenden Werkes und der Verbreitung seiner Inhalte ist damit gar nichts gesagt. Aber welche Ziele der Verfasser mit seiner Arbeit in concreto auch verfolgt haben mag, so kommt ihm auf jeden Fall und in der Hauptsache das Verdienst zu, mit den Darstellungen in der zweiten Hälfte des zweiten Bandes und im dritten Band einen bis in kleinste Details hinein fakten gesättigten und reich dokumentierten, eindrucksvollen Einblick in das millionenfach ähnlich erlebte Schicksal einer Heimatvertriebenenfamilie in den 40er und 50er Jahren geliefert und damit auch ein zentrales Element der deutschen Nachkriegsgeschichte, das in unserer geschichtsfernen Zeit der Vergessenheit anheimzufallen droht, wieder ins Gedächtnis gerufen zu haben. Darüber hinaus wird ganz nebenher und unbeabsichtigt vieles mitgeteilt, was für die Sozial-, Kultur- und Mentalitätsgeschichte der fünfziger Jahre von Interesse ist, auch im Hinblick auf die breiten Schilderungen der damaligen studentischen Lebensformen. Reiches Material werden auch Historiker finden, die sich für den Werdegang und die Organisationsformen studentischer Heimatvertriebenenverbände interessieren. Eher von geringerem historischen Wert ist, wie eingangs schon bemerkt, alles, was Berg über seine Kindheit in Königsberg mitteilt; hiervon entspringt so manches, z.B. der ausführliche Bericht über seine Mitgliedschaft im Heinrich-Albert-Chor, eher dem Wunsch nach nostalgischer Vergegenwärtigung des Vergangenen als ernsthaftem historischen Interesse.

Lothar Mundt, Berlin

B. Besprechungen in Arbeit (Seiten B 318 – B 319)

- 01)** Handbuch Landesgeschichte. (43 Abb., darunter einige mehrfarbige Abb.). Hrsg. von Werner Freitag, Michael Kißener, Christine Reinle und Sabine Ullmann.
(Berlin) De Gruyter Oldenbourg. (2018). XII, 706 Seiten. = de Gruyter Reference.
Gebunden ISBN 978-3-11-035411-9. € 99,95.
Rezensent: Prof. Dr. Grischa Vercamer, Berlin/Chemnitz
- 02)** Christofer Herrmann / Kazimierz Pospieszny / Ernst Gierlich (Hrsg.): Spiegel der Fürstenmacht. Residenzbauten in Ostmitteleuropa im Spätmittelalter – Typen, Strukturen, Ausschmückung. (zahlreiche Farbfotos, zahlreiche mehrfarbige und einfarbige Abb.).
(Bonn) Kulturstiftung der Vertriebenen (1921). 289 Seiten.
ISBN 978-3-88557-243.5. € 24,90.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin
- 03)** Peter Bahl: Belastung und Bereicherung. Vertriebenenintegration in Brandenburg ab 1945.
(Berlin) Berliner Wissenschaftsverlag (2020). XVII, 1.718 Seiten.
= Bibliothek der brandenburgischen und preußischen Geschichte. Im Auftrag des Brandenburgischen Hauptarchivs und der Historischen Kommission zu Berlin herausgegeben von Mario Glauert und Michael Wildt. Band 17.
ISBN Print 978-3-8305-5016-7. € 125,00.
ISBN E-Book 978-3-8305-4186-8. Freier Zugang. € 125,00.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin
- 04)** Ute Engel: Stil und Nation. Barockforschung und deutsche Kulturgeschichte, ca. 1830-1933. (129 +2 Abb.).
(Paderborn) Wilhelm Fink (2018). 798 Seiten.
ISBN 978-3-7705-5492-8. € 128,00 (D).
Rezensent: Dr. Wulf Dietrich Wagner, Berlin.
- 05)** Thomas Kreuzmann / Werner Sonne: Schuld und Leid. Das Trauma von Flucht und Vertreibung 1945-2022.
(o.O.) Mittler (2022). 319 Seiten. ISBN 978-3-8132-11177. € 24,90.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin

- 06) Das Tannenberg-Denkmal.** Die kleine Geschichte eines großen Monuments. Eine Dokumentation aus Zeitungsartikeln, historischen Fotos und Zeitzeugenberichten zusammengestellt von Jürgen Ehmann. (zahlreiche SW-Abb.). o. O. Herausgegeben von der Kreisgemeinschaft Osterode Ostpreußen (2022). 88 Seiten. ISBN 978-3-00-072342-1.
Zu beziehen zum Preis von 14,90 Euro zzgl. 2,75 Euro Versandkosten beziehbar über die Geschäftsstelle der Kreisgemeinschaft Osterode/Ostpr.:
Bestellungen sind ausschließlich an die Geschäftsstelle der Kreisgemeinschaft Osterode/Ostpr., Bergstr. 10, 37520 Osterode am Harz, Tel.: 05522/919870, Fax: 05522/5024671 oder per E-Mail: kgoev@t-online.de zu richten.
oder per E-Mail Tannenberg-Denkmal@web.de

Rezensent: Prof. Dr. Sven Ekdahl, Berlin.

C. Zur Besprechung in der Redaktion eingegangen (Seiten B 320 – B 323)

- 01)** Ziko van Dijk: Wikis und die Wikipedia verstehen. Eine Einführung. (13 Abb., 18 Tab.). (Bielefeld) [transcript] (2021). 338 Seiten.
ISBN 978-3-8376-5645-9. € 35,00.
E-Book (EPUB) Open Access PDF-ISBN 978-3-8394-5694-3. € 38,99?
- 02)** Herma Kennel: Als die Comics laufen lernten. Der Trickfilmpionier Wolfgang Kaskeline zwischen Werbekunst und Propaganda. (zahlreich SW-Abb. im Text, 10 Farbfotos auf 8 Farbtafeln im Anhang) (Berlin) be:bra Verlag (2020). 240 Seiten. ISBN 978-3-89809-176-2. Euro 24,00.
- 03)** Steffen Reiche: Tief träumen und hellwach sein. Politiker und Pfarrer mit Leidenschaft. Ein autobiografischer Essay. (22 SW-Fotos im Text). (Bonn) Dietz (2020). 261 Seiten. ISBN 978-3-8012-0461-7. € 24,00.
- 04)** Handbuch qualitative und visuelle Methoden der Raumforschung. (zahlreiche Abbildungen, Tabellen).
Hg. von Anna Juliane Heinrich, Séverine Marguin, Angela Million, Jörg Stollmann.
Bielefeld: Transcript Verlag (2021). 464 Seiten. = utb. Band 5582.
Print-ISBN 978-3-8252-5582-4. € 29,90.
PDF-ISBN 978-3-8385-5582-9.
- 05)** Judith Heß: Europäisierung des Gedenkens? Der Erste Weltkrieg in Deutschen und britischen Ausstellungen. (15 SW-Abbildungen). (Bielefeld) transcript (2021). 356 Seiten.
Print-ISBN 978-3-8376-5619-0. € 60,00.
PDF-ISBN 978-3-8394-5619-4. € 59,99.
- 06)** Nicht nur Bauhaus. Netzwerke der Moderne in Mitteleuropa / Not just Bauhaus. Networks of Modernity in Central Europe. Herausgegeben von Beate Störtekuhl und Rafał Makąła. (mit zahlreichen schwarz-Weißen und mehrfarbigen Abb.). (Berlin / Boston) de Gruyter/Oldenbourg (2020). 400 Seiten.
= Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Band 77. ISBN 978-3-11-065876-7. € 59, 59.
- 07)** Christofer Herrmann / Kazimierz Pospieszny / Ernst Gierlich (Hrsg.): Spiegel der Fürstenmacht. Residenzbauten in Ostmitteleuropa im Spätmittelalter – Typen, Strukturen, Ausschmückung. (zahlreiche Farbfotos, zahlreiche mehrfarbige und einfarbige Abb.). (Bonn) Kulturstiftung der Vertriebenen (1921). 289 Seiten.
ISBN 978-3-88557-243.5. € 24,90.

- 08)** Arno Mentzel-Reuters und Stefan Samerski (Hg.). Castrum sanctae Mariae: Die Marienburg als Burg, Residenz und Museum. (mit 102 Abb.). Göttingen: V & R Unipress 2019. 505 Seiten.
= Vestigia Prussica. Forschungen zur Ost- und Westpreußischen Landesgeschichte. Band 1. ISBN 978-3-8471-0883-2. € 59,99.
- 09)** Bernhard Jähmig: Zum Innenleben des Deutschen Ordens in Preußen. Ergänzte Beiträge zum 80. Geburtstag in Auswahl (mit 28 Abb., Karten und Tafeln). Münster/Westf.: Nicolaus-Copernicus-Verlag 2021. – XX, 412 Seiten.
= Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreußens. Nr. 45. ISBN 978-3-924238-60-5.- € 18,00 (+ Versandkosten über Wolbeck).
- 10)** Wolfram Euler und Konrad Badenheuer: Sprache und Herkunft der Germanen. Rekonstruktion des Frühgermanischen vor der Ersten Lautverschiebung (1 mehrfarbige Karte). 2., überarbeitete Auflage. Berlin / London: Verlag Inspiration UN Limited 2021. 271 Seiten. ISBN 978-3-945127-278. € 89,00.
- 11)** Wolfram Euler: Das Westgermanische. Seine Rekonstruktion von der Herausbildung im 3. bis zur Aufgliederung im 7. Jahrhundert. (vier Abbildungen). [Zweite Auflage]. London / Berlin: Verlag Inspiration Un Limited 2022. 267 Seiten. ISBN 978-3-945127-414. € 49,00.
- 12)** Malgorzata Popiolek-Roßkamp: Warschau. Ein Wiederaufbau, der vor dem Krieg begann. (198 SW-Abb. im Text, 85 Farb-Abb. im Anhang auf den Seiten 401 bis 464). (Paderborn) Brill Schöningh 2021. XI, 464 Seiten.
= Fokus. Neue Studien zur Geschichte Polens und Osteuropas. Publikationsreihe des Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Band 1. ISSN 2698-5020.
ISBN 978-3-506-70424-5 (hardback);
ISBN 978-3-657-70424-8 (e-book).
€ 129,00.
- 13)** Gabriel Berger: Der Kutscher und der Gestapo-Mann. Berichte jüdischer Augenzeugen der NS-Herrschaft im besetzten Polen in der Region Tarnów (mit zahlreichen SW-Abbildungen). (Berlin) Lichtig Verlag (2018). 171 Seiten. ISBN 978-3-929905-39-7. € 14,90.

- 14)** Dieter Heckmann: Amtsträger des Deutschen Ordens / Dostojnicy zakonu niemieckiego. (2 Kartenskizzen auf den Umschlaginnenseiten). Torun: TNT [Towarzystwo Naukowe w Toruniu] 2020. 616 Seiten. ISBN 978-83-65127-60-0.
- 15)** Astrid Bartel: Des Lebens ungeteilte Freude. Erzählungen. (Norderstedt: BoD Book on Demand 2022). 396 Seiten. ISBN 978-3-7557-1708-9. € 14,90.
- 16)** Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2019. Persönlichkeiten und Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 248 Seiten. ISBN 978-3-88557-247-3. € 9.80.
Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2020. Persönlichkeiten und Die Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 240 Seiten. ISBN 978-3-88557-248-0. € 9.80.
Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2021. Persönlichkeiten und Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 256 Seiten. ISBN 978-3-88557-250-3. € 9.80.
- 17a)** Złotów 1370 – 2020. 650-lecie miasta. Opracował [Bearbeiter] Joachim Zdrenka. (zahlreiche SW-Abbildungen im Text, mehrfarbiger Stadtplan von 1805 im Anhang). (Toruń) adam marszałek (2020). 573 Seiten. ISBN 978-83-8180-376-2; ISBN 978-83-950240-5-4. Złoty 100.00.
- 17b)** Złotów / Flatow 1370-2020. 650 Jahre der Stadt. Übersetzte und ergänzte Auflage bearbeitet von Joachim Zdrenka. ((zahlreiche SW-Abbildungen im Text, mehrfarbiger Stadtplan von 1805 im Anhang). (Toruń) adam marszałek (2022). 617 Seiten. ISBN 978-83-8180-376-2; ISBN 978-83-8180-659-6. Złoty 144.90.
- 18)** Preußen und sein Osten in der Weimarer Republik. Herausgegeben von Manfred Kittel, Gabriele Schneider, Thomas Simon. (mit Abb. und Tab.). Berlin: Duncker & Humblot (2022). 383 Seiten.
= Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte. Neue Folge, Beiheft 17.
ISBN 978-3-428-18526-9 (Print). € 119,90.

- 19)** Gisela Borchers, Arbeitsgemeinschaft Vertriebene der Oldenburgischen Landschaft: Bund der Vertriebenen (BdV). Seine Geschichte in der Stadt Oldenburg. (zahlreiche SW- und mehrfarbige Abb. auf 7 Seiten Anhang, 1 mehrfarbiger Stadtplan von Oldenburg auf der hinteren Umschlaginnenseite).
Oldenburg: Isensee-Verlag (2022). 79 Seite + 7 Seiten Anhang mit Abb.
Herausgegeben von der Oldenburgischen Landschaft.
ISBN 978-3-7308-1963-0. € 15,00.
- 20)** 52. Heimatjahrbuch der Kreisgemeinschaft Allenstein e.V. Weihnachten 2021. Herausgegeben von der Kreisgemeinschaft Allenstein e. V., Kreisvertreter Andreas Galinski. (zahlreiche SW- und mehrfarbige Abb., mehrfarbige Bildkarte auf Umschlag-Rückseite).
(Velbert 2021). 280 Seiten. € ?
- 21)** Angerburger Heimatbrief. Heft Nr. 170, Dezember 2022. Herausgeber: Kreisgemeinschaft Angerburg e.V. (Mitglied in der Landsmannschaft Ostpreußen e.V.). (Rotenburg / Wümme 2022). 171 Seiten. € ?
- 22)** Gilbert H. Gornig: Deutsch-polnische Begegnung zu Wissenschaft und Kultur im zusammenwachsenden Europa / Niemiecko-polskie spotkania nauki i kultury w jednoczącej się Europie (zahlreiche SW- und mehrfarbige Abb.). Marburg (an der Lahn): Danziger Naturforschende Gesellschaft (Klages-Verlag August W. Klages Nachf. Markus Szczeponek e. K. (2022).
= Schriftenreihe der Danziger Naturforschenden Gesellschaft. Band 14.
ISBN 978-3-7831-9022-5. € 10,00.
- 23)** Preußenland. Jahrbuch 13 (2022). (zahlreiche SW-Abb.).
(Osnabrück) fibre (2022). 288 Seiten.
ISSN 0032-7972; ISBN 978-3-944870-82-3. € 35,00.